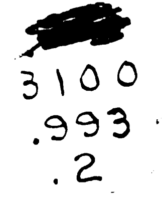
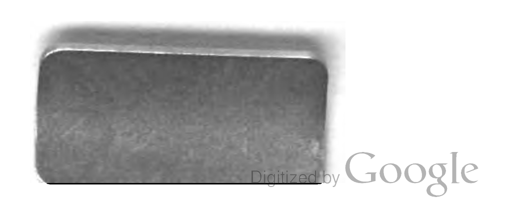



VET TES TAMEN
NOV TAM TVM
Dei
Sub Numine
Viget



BEIHEFTE

ZUR

ZEITSCHRIFT

FÜR

ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. GUSTAV GRÖBER

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG I. E.

II. HEFT

P. SKOK, DIE MIT DEN SUFFIXEN -ĀCUM, -ĀNUM, -ASCUM UND -USCUM GEBILDETEN SÜDFRANZÖSISCHEN ORTSNAMEN

HALLE A. D. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1906

DIE MIT DEN SUFFIXEN

-ĀCUM, -ĀNUM, -ASCUM UND -USCUM

GEBILDETEN

SÜDFRANZÖSISCHEN ORTSNAMEN

VON

DR. PETER SKOK

HALLE A. D. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1906

Meinem hochverehrten Lehrer

Prof. Dr. Wilhelm Meyer-Lübke

gewidmet.

Inhaltsverzeichnis.

Benützte Werke (ich führe nur die wichtigsten an):

Brun-Durand, Dictionnaire topographique du dp. de la *Drôme*. Paris 1891.
Germer-Durand, Dict. topogr. du dp. du *Gard*. Paris 1868.
Gourgues, Dict. topogr. du dp. de la *Dordogne*. Paris 1873.
Guigue, Topographie historique de *l'Ain*. Trévoux 1873.
Raymond, Dict. topogr. du dp. des *Basses-Pyrénées*. Paris 1863.
Romans, Dict. topogr. du dp. des *Hautes-Alpes*. Paris 1884.
Thomas, Dict. topogr. du dp. de l'*Hérault*. Paris 1868.

(Der Kürze halber werden diese Werke bei den Belegen nicht erwähnt.)

*

Von Urkundensammlungen wurden herangezogen:

Bémont, Rôles gascones. 2 Bde. Paris 1900. (Ro. gasc.).
Bernard, Cartulaire de l'abbaye de Savigny, suivi du petit cartulaire de l'abbaye d'Ainay. Paris 1853. (In Collection des Doc. inéd. sur l'hist. de France. Ser. I, 3e) (CS).
Dom Bouquet, Recueil des historiens des Gaules et de la France. Bd. I bis XXIII. Paris 1738 ff. (DB I—XXIII).
Chassaing, Spicilegium brivatense. Paris 1886. (Sp. briv.).
Chevalier, Archives dauphinois. Lyon 1878. (Arch. dauph.).
— Documents inédits sur le Dauphiné. 1869 ff. (Doc. inéd.).
— Cartulaire de l'abbaye de St. André le Bas de Vienne. Vienne-Lyon 1869. (CV).
Cholet, Cartulaire de St. Etienne de Baigne, en Saintonge. Niort 1868. (CBai.).
Deloche, Cartulaire de l'abbaye de Beaulieu, en Limousin. Paris 1859. (In Collection des Doc. inéd. sur l'hist. de France. Ser. I, 3.) (CB).
Desjardins, Cartulaire de l'abbaye de Conques (*Aveyron*). Paris 1873. (CC).
Doniol, Cartulaire de Brioude (*H.-Loire*). Clermont-Paris 1863. (CBr.).
— Cartulaire de Sauxillanges, en *Auvergne*. Clermont-Paris 1864. (CSau.).
Grasilier, Cartulaire de *Saintonge*. 2 Bde. Niort 1871. (CSai.).
Guérard, Cartulaire de Saint Victor de *Marseille*. (In Coll. de Doc. inéd. sur l'hist. de France. Ser. I, 3 d.) (CM).
Guigue, Cartulaire *Lyonnais*. Lyon 1885. (CL.)
Marion, Cartulaires de l'eglise cathédrale de *Grenoble*, dits cartulaire de St. Hugues. Paris 1869. (CGr.)
Pardessus, Diplomata. T. 1. 2. Paris 1843, 1849.
Pertz, Diplomatum imperii t. 1. (In Monumenta Germ. histor. Bd. I. 1826).



Tardif, Monuments historiques. Paris 1866.
De Vic et Vaissette, Histoire générale de Languedoc. Toulouse 1872—92. 1—15 Bde. (benützt nur 1—7). (DV_{1-7}).

Dazu noch hie und da Cartulaire de Lerins (CLerins); Cartulaire de Nice und Cartulaire de Lantosque (CNice, CLant.), beide letztere hgg. von Cais de Pierlas.

*

Von den Werken über die Ortsnamen und anderen historischen Werken:

D'Arbois de Jubainville, Recherches sur l'origine de la propriété foncière et des noms de lieux habités en France (période celtique et romaine). Paris 1890. (D'Arbois).
— Les premiers habitants de l'Europe. 2. Aufl. Paris 1889—1894. 2 Bde.
Desjardins, Géographie historique et administrative de la Gaule romaine. Paris 1876—1893. 5 Bde.
Hölscher, Die mit dem Suffix -acum, -iacum gebildeten französischen Ortsnamen. Diss. Strafsburg 1891.
Longnon, Atlas historique de la France. Paris 1884, 1888. (L).
— Géographie de la Gaule au VIe siècle. Paris 1878.
Meyer-Lübke, Die Betonung im Gallischen. Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Phil.-hist. Klasse. Bd. CXLIII.
— Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft. Heidelberg 1902.
Quicherat, De la formation française des anciens noms de lieu. Paris 1867.
Williams, Die französischen Ortsnamen keltischer Abkunft. Diss. Strafsburg 1891. (Williams)

*

Moderne Ortsnamen sind gesammelt bei:

Joanne, Dictionnaire topographique et administrative de la France et de ses colonies. Paris 1891 ff.
— Petit dictionnaire géographique de la France. Paris 1872.

*

Sprachwissenschaftliche Werke:

Brachet, Dictionnaire savoyard. Albertville 1883.
Devaux, Essai sur la langue vulgaire du Dauphiné septentrional au moyen-âge. Paris 1892.
Luchaire, Etudes sur les idiomes pyrénéens Paris 1879.
Meyer-Lübke, Romanische Grammatik. Leipzig 1890. (RGr.)
Philipon, Le patois de Jujurieux. Paris 1892.
— Le patois lyonnais au XVIe siècle. Rom. XIII.
— Le patois de Saint Genis-les-Ollières (Rhône) in Revue des patois I—III.
du Puitspelu, Très humble essai de phonétique lyonnaise. Lyon 1885.

*

Über die Eigennamen:

Corpus inscriptionum latinarum. (CIL).
Holder, Altceltischer Sprachschatz. 2 Bde. (Holder I—II). Leipzig 1896 ff.
Schulze, Zur Geschichte der lateinischen Eigennamen. Berlin 1904. (Schulze).

Abkürzungen:

EN = Eigenname, ON = Ortsname, V = Völkername, Dp. = Departement (die Namen der Dp. sind gewöhnlich ganz ausgeschrieben oder nur mit drei Anfangsbuchstaben angedeutet), sofr. = südostfranzösisch, j. = jetzt, sfr. = südfranzösisch, ndfrz. = nordfranzösisch, Frkr. = Frankreich, p. = pagus, com. = comitatus, Rom. = Romania, Zs. = Zeitschrift für romanische Philologie, RC = Revue celtique, ALL = Archiv für lateinische Lexikographie. — Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr des Beleges, die vor einem ON stehenden geben an, wie viel Mal er in einem Dp. vorkommt. * bedeutet, dafs der ON nicht urkundlich belegt ist. Die Belege sind gesperrt gedruckt, die Eigennamen in Majuskeln, die moderne Gestalt der ON kursiv.

Einleitung.

1. Die allererste Aufgabe der vorliegenden Arbeit besteht darin, die ursprüngliche Form der mit den Suffixen -ācum, -ānum, -ascum bezw. -ŭscum gebildeten ON möglichst genau festzustellen. Dabei sind möglichst alte Belege unerläfslich. Leider sind sie meistenteils in Latinisierungen seit der Merowinger-Zeit und fast gar nicht bei den gr.-röm. Autoren überliefert. Diese Latinisierungen enthalten mehr oder weniger deutliche Züge der romanischen Entwicklung, die wir erkennen, wenn wir sie mit der heutigen Form vergleichen. Sie bewegen sich in gewissen Richtungen; so zeigen z. B. ursprüngliche j-Verbindungen meist schon die romanische Entwicklung, wobei aber Willkür herrscht, wie wenn z. B. der heutige ON keine Spur von Mouillierung zeigt und dieser Name doch nur mit -iacum belegt ist. Dafs das reine Willkür ist, erkennen wir sofort. Nehmen wir z. B. *Annonay* (Ard.), welches nach dem 10. Jahrh. als Annoniacum belegt ist.[1] Aus der lautlichen Entwicklung des -iacum in diesen Gegenden ergibt sich sofort die Unrichtigkeit der Latinisierung; denn hier ist -iacu > y (über -ieu, wie wir später nachweisen werden), oder, was am meisten vorkommt, > ieu.

Dafs die heutige Form allein nicht ausreicht die ursprüngliche zu bestimmen, ist selbstverständlich;[2] selbst da, wo sie klar und durchsichtigt zu sein scheint. Ich erwähne nur *Chélieu* (Js.). In Frankreich gibt es viele ON, welche ein Calliacum von EN Callius fordern (vgl. D'Arb. S. 204), und man wäre versucht *Chélieu* auf *Calliacum zurückzuführen. Lautlich stünde dem gar nichts im Wege. Nun ist es aber in CGr als Caduliacum belegt (s. auch Holder I 850), eine Form die jedoch wiederum für die lautliche Entwicklung nicht genügt: sie würde *Chaulieu, *Cholieu ergeben.[3] Wenn wir dagegen ein *Catulacum (v. EN

[1] Im Cart. de Dombes, hgg. von Charpin: Annoniaci, de Annoniaco villa (1173—1190), im CL castrum de Annoniaco 1206; die roman. Entwicklung ist latinisiert in CGr. Annonaicum 1157, Annonagicensis ager 996, Annonaicen.

[2] Vgl. auch Meyer-Lübke Einführung § 206.

[3] Da die i-Verbindung die Synkope verhindert, vgl. R. Gr. I § 344, und Juroszek Zs. 27, 704.

Catulus, vgl. Schulze S. 313, 118) voraussetzen, so können wir über *Catlacu zu einer richtigen Form gelangen. Ein Catulacus scheint auch vorzuliegen in einer Urkunde von 750: Farinario illo in loco noncopante Cadolaico, infra termeno Verninse (Pertz. Dipl. bei Holder I). Auf Merow. Münzen ist Catolaco reichlich belegt. Wenn Holder *Chélieu* sub Catulliacum einführt, so ist das nicht ganz richtig.

Als ein weiteres Beispiel sei erwähnt *Lagnieu* (Ain). Ohne die älteren Belege: Latiniacum könnte man auf ein *Laniacum schliefsen. EN Lanius ist belegt (s. Schulze S. 192).

Zur richtigen Grundform kann man demnach gelangen, wenn man fortwährend die moderne Form mit den Latinisierungen des Mittelalters vergleicht. — Das ist die erste und wichtigste Aufgabe.

2. Die zweite besteht darin, etwas zur Aufklärung der Entwicklung der Suffixe -ācu, -ānu, -ascu beizutragen, insbesondere auf dem sofr. Gebiete. Wir werden bei -acu sehen, dafs neben der diesem Gebiete eigentümlichen Entwicklung: > ieu auch die Formen > y; > ey; > ie; > é vorkommen, von welchen einige auch anderswo in Frk. anzutreffen, dafs sie aber hier ganz anders zu deuten sind (I. Teil).

3. Die mit diesen Suffixen gebildeten ON liefern, da sie meistens auf einem EN beruhen, auch sehr gutes Material zur Namenkunde Galliens. Ich war bestrebt, diese Seite ebenfalls zu berücksichtigen (II. Teil).

4. Die drei Suffixe entstammen auch verschiedenen ethnischen Sphären. -Âcus ist unzweifelhaft keltisch.[1] Ob -ascus, uscus als ligurisch zu betrachten seien, bleibt noch immer zweifelhaft. Es ist wahr, dafs die ON mit diesem Suffixe meistens auf dem ligurischen Gebiete anzutreffen sind; aber es ist auch in Spanien von D'Arb. de Jub. Les premiers habitants II[2] nachgewiesen; dann überall in Frankreich. Manche Namen mit diesen Suffixen bietet auch Bayern. Das veranlafste D'Arb. de Jub. a. a. O. zu schliefsen, dafs diese Gebiete von den Ligurern bewohnt waren. Dieser Schlufs ist aber gewagt, besonders da ein strikter Beweis, dafs dieses Suffix wirklich ligurisch sei, bis jetzt noch nicht erbracht wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, dafs es ein solches ist, zwingend aber ist die Annahme nicht.[2]

---

[1] S. jetzt darüber auch bei Schulze S. 14 ff.

[2] Im Lat. kommt das Suffix -usca in einigen Pflanzennamen vor: asinusca, atrusca, amarusca, vgl. Thomas, Mélanges d'etym. frç. S. 98 ff. Im Sp.-port. ist das Suffix -asca und -usco in vergröbernder Funktion üblich. Ich zitiere hier einige Beispiele aus Tolhausen Sp. Wörterbuch und Michaëlis Port. Wörterbuch: a) Pflanzennamen: sp.-port. verdasca > *viridasca Schofsreifser (Tolhausen), junger biegsamer Zweig (Michaëlis), vgl. vardasca Rute, was man in lautlicher Hinsicht mit barbasco neben verbasco vergleichen kann. Die Bedeutungsentwicklung ist hier ganz klar: der Übergang von stark grüner Farbe zum Gegenstande, dem sie anhaftet, ist leicht begreiflich. Port. lavrascas wilde Weintrauben, (labrusca Säuerling,

Nun könnte uns das Studium der ON über die ethnologischen Verhältnisse ein wenig aufklären. Es steht fest, dafs -anum am häufigsten nur in den südlichsten Dpts. und — wie wir sehen werden — auf dem sofr. Gebiete, vorkommt. Das könnte auf den Umstand zurückgeführt werden, dafs Südfrankreich von den Römern früher erobert und infolge dessen früher kolonisiert wurde als Nordfrankreich. Vielleicht werden sich auf diesen Umstand auch viele ON, denen colonicum[1] und Romanis zu grunde liegen, beziehen.

5. Es erhebt sich nun die wichtige Frage, inwiefern und in welchem Umfange wir in den heutigen ON mit diesen Suffixen Gentilnamen zu sehen haben.[2] Sie könnten zur Bildung von ON

---

wilde Weintraube, im Sp. ebenfalls) gegenüber lat. labrusca vitis, uva, die wilde Rebe, labruscum (Georges). Port. panasco Futtergras mit den Ableitungen panascal, panasqueira. Carrasco, Scharlachbaum, — de grã Roteiche (s. bei Michaëlis auch andere Bedeutungen), carrascal Eichenwald, ebenso im Sp. b) Andere Appellativa: borrasca Ungewitter mit anderen Ableitungen. Sp. rabiasca Ungeduld der Kinder zu rabiar, port. varrasco, verrasco (cf. noch sp. verraco) neben barrão Eber. Port. farrusca Rufsfleck, alter rostiger Degen. Sp. port. tarasca häfsliches Weibsbild. c) Bei Adjektiven ist meist -usco üblich; für -asco habe ich nur port. tarasco (s. oben). Sonst negrusco; port. velhusco alt, labrusco wild, pardusco hellgrau, im sp. auch pardisco, port. patusco lustig (vgl. sp. pataco, ca bäuerisch); farrusco dunkelfarbig. RGr II S. 559 vergleicht -usco gegenüber -ĭsco in diesem Falle mit -ejo neben ujo (S. 469), wofür allerdings sp. pardisco gegenüber port. pardusco, port. rabisco, rabiscar neben rebusco in derselben Bedeutung (das lautl. Verhältnis von dem letzten Worte ist mir nicht klar) sprechen würde. Wenn das der Fall wäre, so würde das sp.-port. -usco für die Quantität des u gar nicht in Betracht kommen. Das Sp. Port. weist auf die Länge des u hin (vgl. im Frz. lambruche gegenüber maroute bei Thomas a. a. O. S. 105, dann frz. lambruche gegenüber it. abrostola; nach Meyer-Lübke wäre lambruche allerdings ein Buchwort), was mit dem u in ON nicht übereinstimmt, welches, wie wir sehen werden, ŭ war. Das afr. lambrois Rom. XVIII, 144 zeigt wiederum ŭ. Von diesen Suffixen aus dürfte im Sp. und Port. asc(u)lus > acho, usc(u)lus > ucho abgeleitet worden sein, und damit wäre das in RGr II § 420 verlangte Vorbild für diese Suffixe gegeben. Ob irgend welcher Zusammenhang zwischen diesen Suffixen und denjenigen in ON bestehe, kann ich nicht sagen, ebenso wenig wie zwischen -aca in lat. Pflanzennamen und dem gal. acos (vgl. noch unten C_3 Anm. 2).

[1] Heute *Collonges*, *Collongues*, *Collorgues*, *Coulourgues*; cf. in CB Gerardus de Collongas. — Sub *Collonges* schreibt Joanne Dict. geogr. et adm. II S. 1025: „Terme du vocabulaire topographique de la France, qui se rencontre surtout dans la region du Sud-Est. Il semble dériver du latin colonia; mais peut-être a-t-il une autre origine, s'il faut voir dans la terminaison du mot la désinance germanique -ungen," womit ich in Bezug auf das Suff. nicht übereinstimme (aus lautl. Gründen). — Die Geschichte wird jedoch zu entscheiden haben, ob die oben erwähnte Annahme zutrifft, da hier auch der mittelalterliche volkswirtschaftliche Ausdruck colonica (vgl. Du Cange) sehr begreiflich wäre.

[2] Dafs in einigen Fällen nur Erweiterung mittelst -âcus vorliegt, beweist die Stelle in Vita Dagoberti III praef. MG. SS. Mer. II p. 581, 34: Fraternitas itaque Satanagensis; 14 p. 520, 35: in Locum qui tunc Sathon nunc Satanacus vocatur. Holder II 1374. In wievielen wir das anzunehmen haben, läfst sich heute nicht ermitteln.

auch mit anderen Appellativen dienen. Das ist eine Frage, die in jedem einzelnen Falle zu lösen unmöglich ist. Der Wortschatz der gallischen Sprache ist uns sehr mangelhaft bekannt; von der Geschichte der einzelnen Ortschaften wissen wir noch weniger, so dafs die Frage im vollen Umfange nicht zu lösen ist. Dafs wir aber in einem jeden -ius,[1] das sich in heutigen ON erkennen läfst, nicht sofort einen römischen Gentilnamen zu postulieren haben, wie das anzunehmen D'Arb. de Jub. vielfach geneigt ist, ist für mich selbstverständlich; z. B. bei **Castagnac* (H. Gar.), **Chataignat* (Ain). Einen Gentilnamen *CASTANIUS gibt es nicht, und wir brauchen auch hier in -ius nicht das bekannte röm. Gentilsuffix zu sehen, denn es kann Castania[2] zu Grunde liegen. Es kann sich in diesem Falle nicht um dieselbe Bildung, wie in Luciacus, Mercuriacus etc. handeln. Wenn solche Bildungen auch in der Bretagne möglich sind, wo seit dem achten Jahrhundert Les Rattenuc „chateau ou cour de la fougeraie", Terra an Prunuc „terre de la prunaie", Banazlec von banazl = genêt, Quelennec von quelen = houx (s. D'Arb. a. a. O. S. 176) vorkommen, warum nicht auch aufserhalb der Bretagne? S. 177 gibt D'Arb. de Jub. eine Möglichkeit solcher Bildungen in frz. ON zu „Le fait est possible, mais non prouvé."

[1] Über das Suff. -ius bei Baumnamen siehe RG II § 403.

[2] Ia in den ON (z. B. *La Vergne*) kann als eine Kollektivbildung aufgefafst werden. Solche Bildungen scheinen schon im kelt. vorhanden gewesen zu sein. So fafst Prof. Much (Vorlesung über das Altgallische, Sommer-Semester 1902/3) Alisia als eine Kollektivbildung zu alisa = Erle Alisincum, dann Lentia > *Lins* als „Lindenwald" etwa. Für derartige lat. und roman. Bildungen vgl. A. Thomas: Essais de philologie française S. 80 bis 85.

I. Teil.

Über die Entwicklung der Suffixe -âcum, -ānum, -āscum, -uscum.

A. Das Suffix -âcus.

1. Lange Zeit hat man -iăcus als ein selbständiges Suffix betrachtet. D'Arb. de Jub. hat dagegen nachgewiesen (S. 149 ff.), dafs wir in -i- vielmehr das i von dem lateinischen Gentil-Suffixe -ius zu sehen haben: Juli-acum, Curti-acum etc. Es ist möglich,[1] dafs es später[2] als selbständig von diesen Fällen aus aufgefafst wurde. Vgl. Schulze a. a. O. S. 18: so kann man einem Sabiniacum nicht ansehen, ob SABINUS oder SABINIUS zu Grunde liegt.[3]

2. Wir haben schon oben die Vermutung aufgestellt, dafs -acum auch mit anderen Appellativen verbunden vorkommt. So finden wir in Dp. Dord. Vernac, was genau den anderen frz. ON Alnetum entspricht. In CS finden wir Verniacus silva in agro Tarnatensi (ungefähr um 970). Derselbe ON ist auch als Verney, Verneto belegt. In diesem Falle kann Verniacum eine schlechte Latinisierung der roman. Entwicklung des Suff. -ētum > ey, ay darstellen. Aber in den Dp. Vienne, Char. Inf., wo *Vergné* Vergnec 1183 heifst, liegt offenbar *Verniacum zu Grunde; ebenso in „in Verniago" 996—1031 j. *Le Vernhas* (Aveyron) CC. *Le Vernay* kommt in den Dp. Isère, H. Savoie, Ain vor. Der Artikel scheint auf -ētum hinzuweisen. In dem ersten Falle kann

---

[1] Für diese Möglichkeit sprechen einige germanische Namen, welche nicht mit -acum sondern mit -iacum verbunden sind: Theodebertiaca curtis > *Tiberzey* (Vendée), Rotbertiacum > *Roberchies* (Hennegau), Ratbertiaca curtis > *Rapsécourt* (Marne), Fulcoldiacus > *Foucouzy* (Aisne), Landoldiacus > *Landouzy* (Aisne); dann Bittuldiaco auf Merow. Münzen. Siehe Holder; Quicherat 37. Juroszek Zs. 27, 681.

[2] Auf diese Weise erklärt sich die in der Einleitung erwähnte massenhafte Setzung des -iacum an Stelle des -acum in mittelalterlichen Urkunden. Jedoch ist das meistenteils erst in den Urkunden seit dem 10. Jhrh. der Fall; vgl. die Beispiele im II. Teile.

[3] Nicht nur römische Gentilicia waren die Quellen dieses i̯, sondern auch die Suffixe -arius und -ius bei Baumnamen, wie wir später sehen werden.

-acum das lat. -ētum vertreten. Auch mit dem Suffix -uscus kommt verna vor im Dp. Ard. *Vernosc.* Dafs in Dp. Vienne *Vergné*, *Le Vergnay* ein mouilliertes n enthält, beweist noch nicht einen EN Vernius, sondern es kann von vernia aus gewonnen werden, wie Castaniacum von Castania. Vernia kommt in ON vor: wie *La Vergne* (Dord.) 1197 La Vernia 1197. [Char. Inf., Corr., Lot, Lot-et-Gar; H. Vienne, H. Loire.][1] Wir haben auch einige *Aunac* [Char., H. Loire, Tarn-et-Gar.[2]], *Auniac* (Lot),[2] welche möglicherweise neben *Aunay* < Alnetum auf *Alnacum hinweisen. Jedoch habe ich für diese ON keine sicheren Belege.[3] Ein Cogn. Vernus ist zwar belegt (s. D'Arb. a. a. O. S. 544), aber in diesen Fällen wäre verna ganz verständlich. Verna ist auch mit dem Suffix ētum belegt, so in Dp. Yonne Vernetum 9. Jhr. > Vernoy.

Ebenso scheint es zu sein mit *Fontagnac* (Gard), welches sehr oft vorkommt: *Fontagneux* (Gard), *Fontagnac* (Dord). In CBr. lesen wir „in villa quae dicitur Fontenaco.“ Vgl. fontana mit -ētum: Fontanetum > *Fontenay* (Calvados), *Fontenoy* (Aisne) bei d'Arb. a. a. O. S. 630 ff. Ein EN Fontanius ist nicht belegt. Fontaniacum kann möglicherweise ein Pendant zu vielen ON *La Fontaine* sein. Dann Canabac in „Historia Wambae regis“ bei DV. In „Ex tabulis ceratis a. 1307 lesen wir apud Cerasiacum (auch Cerasium, Cerisiacum belegt) j. *Cerisy-la-Salle* (D. B XXII). In CS: Rotbertus de Piniaco, daneben aber auch Pinetus, so dafs hier auch Latinisierung vorliegen kann. Vgl. auch *Pinac* (Dord.). DB X Ceresiacus villa eccl. Aurelian. in p. Namnet., dann Cersiacus villa super Ligerim; und villare Cirasagum in valle confluent. (DB IX), vgl. viele *Cergy*, *Cerzy*. Dann *Prunac* (Hérault) zu prūnus, wofür ich leider keine alten Belege habe.

Also scheint es ziemlich wahrscheinlich zu sein, dafs -acum auch im Sinne von -ētum stehen konnte.

Ferner: In CB erscheint Asenacensis pagus, Asinacensis vicaria 841, dann mit Synkope Asnagum, (auch Assenacensis geschrieben), was Deloche mit *Puy-d'Arnac* identifiziert. Also ein Asinacum von asinus, was wir mit so vielen anderen *Asnières*, *Anières*, *Aynières* < Asinarias in Zusammenhang bringen könnten. Desjardins bringt noch (im CC) parrochia de Asnago 11. Jahrh. in Ainaco 11. Jahrh. jetzt Agnac, wo ń aus -sn- auffallend ist in einem Gebiete wo -asinus > ane (vgl. Gilliéron c. 41). Jeden-

[1] Williams S. 77.

[2] Da manche von diesen ON auch auf dem Gebiete vorkommen, wo l-Kons. bleibt, so ist es nicht gestattet dieselben auf *Alnacum zurückzuführen. EN Aunus, Aunius ist auch belegt, vgl. Holder I 294, dann Schulze S. 73, 130.

[3] Vgl. Alniacensis, Alniensis pagus (DB X); vgl. Augnac (Ard.), Augnat (Puy-de-Dome), Augnax (Gers); in CBr. villa Augniaco; cf. Alnatum (H. Gar.) bei DV_5. Bei Leroux, Documents sur la Marche noch Aulnac, Aunac.

falls dürften sich viele heutige *Aynac* auf Asinacum zurückführen lassen; hierher wahrscheinlich auch *Eynac* (H. Loire). — Ob auch Caballiacum in diese Kategorie einzureihen ist, ist fraglich, da ein EN CABALLIUS belegt ist.

Ob wir in hunderten von heutigen *Montagnac*, *Montagny*, *Montagnieu* den EN MONTANIUS sehen sollen, welcher übrigens sehr selten ist, bleibt zweifelhaft.[1]

Bei weitem häufiger sind dagegen die Fälle, wo ein EN zu Grunde liegt; und damit werden wir uns am meisten zu beschäftigen haben.

3. Es kommen drei Gruppen von EN mit diesem Suffixe vor: 1. Keltische EN: CAMARUS (vgl. D'Arb. S. 171), CAMBARIUS (ib. S. 206), CAMBIUS (ib.), CAMULUS (ib. S. 356) etc., 2. eine bei weitem gröfsere Gruppe ist diejenige, die röm. Gentilicia enthält. 3. Zu beachten ist, dafs auch germ. EN vorkommen: Teodeberciacus (ib. S. 145), Childriciaca villa (Holder I 1006). Diese letzte Tatsache spricht dafür, dafs wir nicht in einem jeden Falle, wo -acum vorliegt, auf das Vorhandensein der keltischen Bevölkerung schliefsen dürfen, denn zur Zeit dieser germ. Namen war das kelt. schon längst in Vergessenheit geraten (vgl. Grundrifs d. rom. Phil. 1. Aufl. I S. 298). Vielmehr hat sich zur Merowinger Zeit der Usus die ON mit -acum zu bilden erhalten. Wir finden aber andererseits in Merow. und Kar. Urkunden viele ON, die mit -acum geschrieben sind, während die heutige Form keine Spur davon zeigt: so Compendiacum > *Compains* (Puy-de-Dome), Catusi-acum > nach Holder I *Bois de Chaourse* (Dp. Aisne) [dem heutigen ON wird vielmehr *Catussa zu Grunde liegen (Holder I 863)], dann Engoniacus > *Angoin* (Saone-et-Loire), Gauriacum > *Gueures* (Seine-Inf.), Geldonacum > *Jodoigne* (in Belgien). Während uns die germ. Namen den Gedanken nahe legen, dafs dieses Suffix zur Merow. und Kar. Zeit noch lebenskräftig war, so scheinen die letzten Beispiele dafür zu sprechen, dafs es zwar in manchen Fällen in der Büchersprache lebenskräftig war, im Volke aber nicht; so dafs also bei den späten Bildungen ein Einflufs von dieser Seite her denkbar ist.[2]

4. D'Arb. de Jub. hat a. a. O. 126—137 nachgewiesen, dafs dieses Suffix langes a hatte. Wie die heutigen frz. und nital. ON

---

[1] Vgl. noch bei DB II 659 in Chronicon Fontanel.: Officiniacas et Bettonis curtem in p. Tellau (a. 723).

[2] -acus wurde auch sonst verwendet bei Ableitungen von Städtenamen: man vergleiche Parisiaca urbs, pagus Chersiacus, neben anderen Suffixen (-inus, -ensis) in gleicher Funktion. Vgl. CSL XIII 3026 nautae Parisiaci. S. darüber Schulze S. 11 und die Noten. Das dies auch in anderen Fällen vorhanden war, dürften noch die hier im Texte angeführten Beispiele bezeugen. Ist auf diese Weise Mogontiacum > *Mainz, Mayence* zu erklären? Es wäre demnach anzunehmen, dafs -âcos als ein Ableitungssuffix von Städtenamen gefühlt und dann abgeworfen worden sei (s. unten C_6 meine Erklärung des Verhältnisses zwischen *Gap* und Vapincum).

zeigen, trug es immer einen Hauptakzent, mit Nebenakzent auf der ersten Silbe. Anders in den germ. Ländern. Da bekam die erste Silbe unter dem Einflufs des germ. Akzentgesetzes den Hauptton und das Suffix trug den Nebenakzent. Hier wurde auf bis jetzt unerklärte Weise -iacu (über -*iach, -*iech?) zu -ich (in einigen ON ist auch Anlehnung an -ig zu konstatieren), -acum aber > -ach: Marciacus, (Kar.) > *Merzig* (also *Martiacus); Albiniaca > *Elvenich* (Rheinprov.); Tulpiacus, Tolbiacus vicus > *Zülpich* (Rheinprov.); Liniacus > *Lenick* (Belgien, Brabant); Viroviacus > *Werwicq* (Belgien); aber Antunnacum > *Andernach*. Wenn -ach auch aus -iacum vorkommt, so wird es wahrscheinlich die Analogiewirkung sein: so haben wir *Illzach*, welches in comtatu Ilzicha 672 heifst, actum Hilciaco, palatio regis 835; im 13. Jahrh. Ilzecha 1233, Ilzeche 1246, Hilzich 1280.

5. Bevor wir uns nun zur Betrachtung der Entwicklung dieses Suffixes in Sfrk. wenden, sei uns gestattet, einige Worte über die grammatische Wandelbarkeit zu sagen.

In Merowinger Urkunden braucht es, wenn -acus mit der Apposition villa vorkommt, nicht mit ihr im Genus übereinzustimmen.[1] Diese Fälle werden wir bei der Betrachtung einzelner ON hervorheben. Es gibt dennoch ON, die das Femininum erhalten haben, so Sinaca (Kar.) > *Senanque* (Vanduse), wo wahrscheinlich Suffixtausch (-īnca?) vorliegt. Zur Merow. Zeit sind im Fem. belegt Betiniaca villa > *Bétheniville*, Gerniaca curtis > *Gernicourt*, Catuiaca (schon in röm. Zeit) irgendwo in Dp. Basses Alpes; Arciaca > *Arcis-sur-Aube* ist auch schon in röm. Zeit belegt (S. Longnon Atlas Text); dann Tasciaca > *Thésée* (Loire-et-Cher). Aus Merow. Zeit noch: Ledriaca curtis > *Landricourt* (Marne). Die roman. Entwicklung zeigt in diesen Fällen keine Spur vom Femininum.[2]

Wie wir also sehen, läfst sich von so und so vielen ON mit -acus nur eine kleine Anzahl im Fem. nachweisen. Ich hebe das hervor, um zu zeigen, dafs man in dieser Richtung die Erklärung der Entwicklung von $^{v}c^{v}$ in -acu nicht suchen darf (wie beispielsweise bei vai > vagus und vrai nach dem Fem.). Dafs diese ON mit ihrer Apposition villa curtis nicht übereinstimmen, erklärt sich wohl daraus, dafs vor der Entstehung der betreffenden villa oder curtis (da villa überhaupt sich erst in Merow. und Kar. Zeit herausbildete) hier nur die Benennung nach fundi vorlag, und dafs diese Benennung, die ursprünglich jedenfalls adjektivisch war, als selbständiger Begriff erstarrte, so dafs ein Bedürfnis nach Übereinstimmung nicht mehr empfunden wurde. Es ist recht auf-

---

[1] Vgl. jetzt noch Schulze a. a. O. S. 12.

[2] Vgl. noch Gradagua 960 *Grazac* (H. Gar.) bei DV_5. — Ich führe aus den Urkunden noch Fälle an, wo die Übereinstimmung vorliegt: Mutatio Cerebelliaca im Itinerarum Antonini DB I; in villa Mulaca 981 (p. Rossilionensis) DB IX; actum Strennaca villa 834 DV_2. Vgl. noch Darentiaca j. Saillans (Drôme).

fallend, dafs in Sfrk. vom Fem. bis auf wenige Beispiele[1] keine Spur vorhanden ist. CL bringt: Briniacas villa 869, wovon wir sehr schöne Übergangsformen besitzen: Brignaes, Brignaies, Brignayes (auch in CS), Brignais (auch in CS) j. *Brignais* (Rhône). Die Fem. in Merow. Urkunden können auch auf falschen Latinisierungen beruhen so: Audriaca villa (Longnon) > *Orville*, wo die heutige Form gar keine Spur von -iacum aufweist.[2] Vgl. noch: in einer Urkunde (anno 837) des Kaisers Ludwig des Heiligen: Comaiagas locus, pertinens ad Anianense monasterium; derselbe ON erscheint auch als Comaiacae 852 in einer Urkunde Karls des Kahlen (DB VIII).[3]

Vom anderen Kasus kommt insbesondere der Abl. Pl. in Betracht. Ich zitiere einige Beispiele, wo dieser Kasus zu Grunde zu liegen scheint. Orbacis monasterium > *Orbais-l'Abbaye* (Marne), *Resbacis* (Kar.) monasterium, pagus Melcinensis > *Rebais*, ein anderes Resbacis auch im pagus Laudunensis (Aisne) > *Roubais*; Scalbacis (Somme) Longnon (Kar.). Daher dürfte vielleicht auch das -s in manchen heutigen -acum ON seinen Ursprung haben, wie *Servais* (Aisne) < Silvacum 868, *Courçais* < Curciacus (D'Arb. 225). Es ist aber doch merkwürdig, dafs in Sfrk. dieser Kasus keine Spur hinterlassen hat. Wenn Hölscher in seiner Dissertation S. 42 in Süden ein Paar Beispiele mit dem Ausgang -ais nachweist, so sind das in alter Zeit unbelegte Formen. *Thuret* (Puy-de-Dome) < (bei Longn.) Turiacus wird wahrscheinlich schon dem nfrz. Gebiete angehören, da es sich im Norden dieses Dp. befindet. Also scheint es mir auch ausgeschlossen zu sein, in dieser Richtung die Entwicklung von -acu zu suchen.

Der Nom. pl. kommt ebenso in wenigen Beispielen vor. Ich kann nur zitieren: Dottiniacae > *Dottignies* (Belgien, Flandre occidentale) bei Longnon. *Beauvais* kann auch nom pl. sein von dem V. Belovaci was ein ganz verschiedener Fall ist, vgl. Schulze a. a. O. S. 3. Aus Sfrk. kann ich kein einziges Beispiel beibringen.[4]

Die einzigen Kasus, die hier in Betracht kommen könnten, sind der Abl. sg., der Akk. sg. und das Neutrum sg. Vgl. einiges über die Deklination bei den ON jetzt Schulze a. a. O. S. 4 ff.

---

[1] Aus moderner Zeit führe ich an: **L'Arzague* (Bach, Basses Pyr.) neben *Arzacq*; **Brisague* (ein Wald, H. Alpes); **Gragnague* (H. Gar.); *La Genolhague* (Gard) neben *Genolhac* im selben Dp; **Merignague* (Dord.); *Lavignague* (Gid.); *Laubague* (H. Gar.) neben *Laubac* (Cantal). CB bringt noch in Illa Pedraga 913, etymologisch wohl von „ad illo Pedrono" ebenda nicht zu trennen.

[2] Vgl. Valerignaca curtis in Cgr. j. *Valernes* (Basses Alpes).

[3] Acc. plur. fem. kommt noch in folgenden Beispielen vor: im CC Isagas j. *Isagues* (Aveyron). Desjardins will mit diesem Orte noch Avisago 990, Auzago identifizieren, jedoch ist das lautliche Verhältnis nicht klar. Suagas locus in p. Rutenico 883 bei DV_2. El mas de Fresagas in CC (1087—1107); (P. de) Marnagas bei DV.

[4] Das auslautende -s in den ON verdient untersucht zu werden.

6. Die Entwicklung von -acum, -iacum auf dem prov. Gebiete ist > -ac, -iac.[1] Hölscher hat es geogr. abgegrenzt S. 15, nach ihm genauer Juroszek Zs. XXVII, 552 ff. Es bleibt uns nur übrig, einige sekundäre Erscheinungen zu besprechen. Zunächst sei der Zusammenfall von -acum mit einem anderen kelt. Suffix -ate[2] auf dem grofsen Gebiete erwähnt.[3] Dieses Suffix dürfte im Süden ebenso produktiv gewesen sein wie -acum. Wie pratum > prat, so hat ate > at ergeben, und als das auslautende c von ac verstummte, wurden die Graphien verwechselt; dann auch die Schreibung mit -s, welche aus den Fällen wie Romanis > *Romans* und -atis -atz -as gewonnen wurde. Wir haben, z. B. Mariate vicaria (Kar.) > *Meyras* (Ard.), welches den anderen Mariacum entspricht; Luciate (Kar.) > *Lussas* (Ard.), daneben viele Luciacum; in Dp. Gard Curtionate > *Courçonas*, was eine Bildung von CURTIO -onis,[4] dieses wiederum von CURTIUS ist.

Wie -acu, so trägt auch -ate den Hauptakzent. In den m. a. Urkunden wird es auch -atum geschrieben: Lezatum (Kar.)

---

[1] Neben -iac kommt in Urkunden auch die Schreibung -ag vor: so in CC Sablonag 1074—1087 j. *Le Sablona* (Gir.) etc.; dann -ach: so DB XXI Orilac, Orliach, Orillac j. *Aurillac* (Cantal); in CSan. Eccl. de Godoniach; *Blanzac* (Gard), — -ach 1156; im Cartulaire de Nice hg. von Cais de Pierlas Orbazach, Orbazac villa, Auriach 1107.

[2] Es dürfte die ursprüngliche Bedeutung des -ate = lt. ensis gewesen sein, wie aus Namausatis auf der Inschrift von Vaison (Vaucluse) zu ersehen ist [nach Stokes *τοογτιους Ναμαυσατις* = civis Nemausensis]. Man vergleiche es mit dem -ensis-Suffixe in frz. ON wie *Beauvoisis* > Belovacensis, welches für Pagus-Benennungen gebraucht wird. -ensis dient aber nicht nur zur Bezeichnung einer Gegend, sondern auch einiger Ortschaften: so wird sich erklären *Razès* < Redae, eigentlich Redensis, vgl. pagus Redensis bei DV („ville $_{2}$ $_{-6}$qui ne subsiste plus aujourdhui"). Auf diese Weise erklärt sich das angehängte -z in *Rodez* < Ruteni, während pagus Rutenicus > *Rouergue* ergeben hat. Vgl. noch Gredenensis vicaria > *Grezès* (Lozère) 998 bei DV_5, auch eccl. S. Martini de Greza belegt (a. 972); dann Agonensis vicaria 804, 1175 de Agaunico j. *Agonès* (Hérault). In Notitia provinciarum: civitas Reiensium > *Riez* (Basses Alpes), vgl. Desjardins: Geogr. de la Gaule romaine III. Bd. S. 503. Schulze S. 3 will hier nom. plur. (V *Reii*) sehen, was lautlich nicht pafst. — Auf -ate = ensis scheint hinzuweisen der Umstand, dafs viele Völkernamen von den Städtenamen abgeleitet worden sind: z. B. V Elusates, daneben civitas Elusa > *Euse* von den Römern wahrscheinlich wiederum nach dem V. Elosatium, Elusatium umgetauft; vgl. noch Sotiates und den heutigen ON *Sos* (vgl. Monlezun: Histoire de Gascogne I S. 423). Zu dem Inselnamen Ilva > *Elba* bildete man den V Ilvates, zu Veleia-Veleiates.

[3] Neben -ate kommt noch -atis (vgl. unten 12) in Betracht: Curbissatis 971, 1080, Corbessatz 1233, Corbessaz 1121 j. *Courbessac* (Gard). Ohne moderne Entsprechung CL Corsenatis villa 984 (im Texte aber Cortenatis), CS hat Corcenatis. Vgl. noch *Tetignax* (B. Pyr.) Titinhatz im 13. Jahrhr. Die Urkunden bringen manchmal -atis, während der moderne ON keine Spur davon zeigt: Marciolatis (Holder II) j. *Marsolat* (Puy-de-Dome) und umgekehrt: Mariate j. *Meyras* (Ardèche). Das -s kann auf -tz zurückgehen: *Roussas* (Drôme) 1211 Rossatz.

[4] Über die EN auf -io, -onis s. Zimmermann ALL 1903.

> *Lezat*,[1] vgl. noch Lordadum ministerium > *Lordat* (Ariège) [Kar.].

Diesen Zusammenfall hat Hölscher unter -iacum > iat, -ias -ia (S. 26) und iacum -acum > at, as, a dargestellt.[2] Er hat Beispiele aus dem ganzen Süden beigebracht und es als lautgesetzliche Entwicklung angenommen. Lespy, Gramm. Béarn. S. 115 sagt aber, dafs das ausl. t heute dort gesprochen wird, ebenso -c, wie es die Schreibung -cq beweist: z. B. Arzacq (Bass. Pyr.). Wie demnach *Maillas* (Landes) < Malliacus (Longnon) zu deuten ist, ist mir unklar. Ob d'Arb. de Jub. S. 279 mit *Marsas* (H. Pyr., Gironde) < *Marciacus recht hat, soll dahingestellt bleiben. Sonst ist dieser Zusammenfall aufserhalb der Gascogne sicher. In Sp. Briv. (Beispiele meist für Auvergne) erscheint an Stelle von -ac im Laufe des 13. Jahrh. ungefähr -at.[3])

Eine anderer Zusammenfall drohte in Languedoc mit -anum. Das erklärt sich durch das sogenannte bewegliche n. So haben wir in Dp. Hér. *Campagnan*, das 804 als Campaniacum belegt ist, seit 1385 aber Canpagnanum. In Dp. Gard: *Lignan*: 920 villa Irignacum, 1031 Irignanicus. In Dp. Drôme *Chaurisan*: de Chaurisiaco 1290, Chaurisat 1344. In Pyr. orient., Aude, Aveyron dürfte dieser Zusammenfall besonders häufig vorgekommen sein: so *Perpignan*, welches schon in der Römerzeit als Perpinianum belegt ist, erscheint im 13. Jahrh. als Perpiniacum latinisiert.

Diese Entwicklung ist also ganz durchsichtig. Eine andere Entwicklung mit $^{v}c^{v}$ > y dürfte nicht vorkommen. Jedoch haben wir einige Beispiele, welche dagegen zu sprechen scheinen. In

---

[1] Vgl. im CSau Alsiato villa, CB vicaria Argentadensis, Argentadum j. *Argentat* (Correze), de Brenato (13. Jahrh.) in CL.

[2] Über -iat auf dem sofr. Gebiete s. später.

[3] Ich führe einige Beispiele an: Ayac, Ayat 1263 j. *Ayat* (Puy-de-Dome); Massiat, -ac 1263 j. *Massiac* (Cantal). Die Fälle wiederholen sich auch in folgender Zeit: *Allagnat* (Puy-de-Dome), 1249 -ac, 1401 -at; *Agnat* (H. Loire), 1362 -ac. Es kommen sogar Fälle vor, wo im 13. Jahrh. blofs -a erscheint. *Montmoirac* (H. Loire), 1247 Monmaira; *Pionsat* (Puy-de-Dome) 1294 Pionsat, Ponça, Ponciaci. In einigen Dp. dürfte -c > -t lautgesetzlich sein (vgl. Gilliéron Atlas épi-espit (Ariège, Landes). Aus anderen Dpts. lassen sich ähnliche Fälle nicht so früh konstatieren. Im Dp. Dordogne aus dem 14. Jahrh. *Gurat* — Auguracum, Exguratum 1380; *Issac* — Issacum 13. Jahrh., Ischat 1382; *Nantiat* -iac 13. Jahrh., -iat 1380; *Liorac* — Leurat 13. Jahrh., -acum 1382; *Brenac* 1250, -as 13. Jahrh., *Bussac* — -as 13. Jahrh., -acum 1380' *Creyssensac* (Dord.) erscheint sogar Creichensa 1203, -acum 13. Jhrh., vgl. noch *Beonac*, 1260 Beoną; es ist aber hervorzuheben, dafs von diesen zwei letzteren Beispielen ein älteres -acum nicht belegt ist, so dafs auch a < anum vorliegen könnte. Aus dem Dp. Drôme *Condillac* — -aco 1360, -at 1548, sogar 14. Jahrh. -ano; *Chauvac* -aco 1232, -assi 1360. Hautes Alpes: *Charbillac* — -acum 1307—1322, -atum 1490. Andere Beispiele, wo dem -ac der mittelalterlichen Urkunden jetzt -at, -as und umgekehrt entspricht, werden sich im zweiten Teile der vorliegenden Arbeit finden. Die ganze Frage nach der Zeit der Verstummung der auslautenden Konsonanten im Prov. bedarf noch sorgfältiger Untersuchung.

B. Pyr. *Louvigny* < Lupiniacensis 984, aber 1272 Lobinhom, 1307 C. de Lovinherio, 1443 La baronie de Lovigner, Lovigne 1513, Lovignher 1552. Aus diesen Belegen geht sicher hervor, dafs es sich hier überhaupt nicht um -acus handelt, denn der ON ist nur mit -acensis in lat. Gestalt belegt; dafs aber dieses Suffix für Benennung der Pagi nach Analogie von anderen ON, wo -acus tatsächlich vorhanden war, geschaffen wurde,[1] bezeugen folgende Beispiele: Salmoracensis, Salmoriacensis pagus, comitatus, daneben richtiger auch Salmoirencum, j. *Salmorens* (Isère); dann Scutiacensis comitatus j. *Scodingue* (in CGr.); ebenso Stabiliacensis ager 975—992 j. *Estrablin* (Isère) in CV. Der Beleg Lupiniacensis ist demnach eine Latinisierung. Lobignom scheint auf *Lupinióne hinzuweisen, die späteren Belege aber auf -arius. -y kann in diesen Gegenden auch auf -arius zurückgehen. p > v ist sehr auffallend; vielleicht sekundär durch amtl. Einflufs entstanden. Für den Suffixwechsel vgl. Mont Pessulanus > *Montpellier*, welches jedoch früher Mont pessularius belegt ist.

D'Arb. de Jub. S. 237 rechnet zu Floriacus auch *Fleury* (Aude). Ich glaube, mit Unrecht. Zunächst ist der ON ohne Belege. Es wird sich da um dieselbe Erscheinung handeln wie in Desiderius > *Dezery*, so Florium > *Flori*, vgl. *Courry* (Gard) < Curium 1384. Der Übergang von o > eu dürfte amtlichen Ursprunges sein. Die ähnlichen Beispiele, die Hölscher S. 81 beibringt, sind, wie er S. 43 andeutet, zweifelhaft. Holder II bringt ebenso zu Mauriacum viele sfr. *Maury* ohne Belege. -y könnte in diesen Fällen auch das Suffix -īnus darstellen; vgl. *Quercy* < Caturcinus pagus, in aprov. Caerci, Rebentinus villa in p. Carcass. > *Rebenty* (Aude) bei DV_5.

7. Viel interessanter gestalten sich die Verhältnisse auf dem sofr. Gebiete.

Fangen wir mit Dp. Rhône an:

-iacu > y, hervorgegangen aus älterem eu: *Chassagny*, im 13. Jahrh. Chassagneu. Philipon, Rev. des patois III 164 nimmt hier den amtlichen Einflufs an.

> ié: Villiacum > *Villié*; Julliacum > *Jullié*. Auch hier kann ein älteres -eu vorliegen: > é: *Teizé* < *Tasiacum, belegt Tayseu, Theysieu, Teisé; *Dracé-le-Panoux* (Rhône) in CS. Draciacus, Traceu, Draceu, Dracé, Dracieu. Andere Beispiele für > é: *Demaré* (Rhône) < Domariacus 921; *Denicé* < Deniciacus villa 1089, von Puitspelu ist falsch Dionisiacus als Etymon angegeben. Älteres ieu jetzt > y: Maximiacum > Maysimieu in CL j. *Messimy*. In CL Lentiliacum > Lentilleu,

[1] Es ist möglich, dafs von da aus in den Urkunden -acus hinzugefügt wurde: *Cocagne* (Ain) erscheint im 10.—11. Jahrh. als ager Cosconacensis, v. Cosconacum.

j. *Lentilly*; Montaniacum > Montaiyneu j. *Montagny*. Auch jetzt noch -ieu: Floriacum > Floireu j. *Fleurieux*. Auch -ay: *Vaugneray* < Vallem Neriacum; **Poillegnay* in CL; > ey: *Sarcey* — Sarsaicus 982, Sarsai, Sarsay 13. Jahrh. in CL;[1] *Peissellay*, Paisseleis 1100 Passiliacus 950. Das letzte Beispiel kann auch eine falsche Latinisierung sein.

-acu > ay: *Le Barnay* < Brenacus vel Brennacus villa in valle Bevronensi 950; Athanacum > *Aynay*. Vielleicht auch > ou: *Panoux* in Dracé-le-Panoux: Pudiniacus, in villa Draciaco, ubi eccl. in honore sti. Petri 947, was in *Pudinacus zu korrigieren wäre (CS.).

Die Entwicklung iacu > ieu überschreitet die Rhône nach Westen im Dp. Loire: *Salvinieux* < Salviniacum.

Im Dp. Ain herrschen dieselben Verhältnisse:

iacu > é: *Rancé* > *Ranciacu früher Rancey, Rancies. In Balgiaco > *Bagé-la-Ville*, Baugies, Baugié.

> ey: *Boissey*, Par. Boissiaci, Boesy, Boysie, Boisseis, daneben auch ein ON **Boissieux*.

> ay: *Gignay* vgl. *Gigny* (Jura) > Giniacum CS.

> eis: **Luyseis*, vgl. *Luisieux* (Ain) < in Lutiaco 861; vgl. dann *Thoissey*; in Villa Tusciaco, Tossei, Toissai, Thoissei.

> oux: *Orbagnoux* < de Orbaniaco 1244; *Injoux* < Eccl. Ingiaci, curatus de Ingiou 1198.

> y: *Pougny* 1 e 50, auch Pugnye, Pounie, Pougnie belegt; wie in Dp. Rhône, so kann auch hier y auf früheres eu zurückgehen: *Pluvy*: Pluyveu, Pluvix; oder *Lurcy* < Luperciacum, Lurce, Lurcieu, Lurceu.

> ieu am gewöhnlichsten: *Songieux*, in älteren Urkunden Songiou. iou-Entwicklung ist auch in Dp. Rhône CL vertreten: 1095 ad Clamensou, li Buxiliou 1238, im 12. Jahrh. Hugo de Coloneiaco, daneben auch dominium de Coloniou. Davon in der jetzigen Topographie von Rhône keine Spur. In Dp. Ain wechselt ieu—iou manchmal *Sutrieu*, Subtriacum, Sultriacum, de Soutriaco, Soutriou, de Sutriaco 875; *Surjoux*, im 13. Jahrh. *Chargiou*; Lochieu; de Lochiou 1310.

-acu > ay, welches zu e(x) fortschreiten kann: *Vesenex*, wo Vesenay belegt ist; *Ornex* < de Ornacho, Ornay; *Maconex*, 1189 Maconay, Masconex.

> oux, nur ein Beispiel *Epinoux* < Spinacus 1004 ager Spinacensis.

Im Dp. Savoie dürften die Verhältnisse ganz ähnliche sein; leider sind wir wegen des Mangels an herausgegebenen Kartularien zu schlecht unterrichtet.

---

[1] Puitspelu S. 29 hat Salsiacus. Die Belegstelle gibt er nicht an. Die anderen Beispiele für -iacum > ay bei ihm sind offenbare Latinisierungen.

iacu > y, früher eu: Loagneu 1124 j. *Louvagny* près d'Annecy < Lovaniacus 1030; -ieu: *Loisieux*, de Loisiaco (Doc. in. IV); > é: (Aymo de) Chissiaco 1388 j. *Chissé* (Doc. in. IV).

> ey: *Barberey* < de Barbariaco 1110; **Saugey*.

Im selben Dp. viele -iacu > y, früher -ie: *Gresy*, 14. Jahrh. Greyssiaco, G-ie; oder früher -e: *Jarsy* (S.) — 14. Jahrh. Jarse < *Garciacu.

-acu > ex: *Servolex* früher Servolais, sonst ay.

Für Dp. H. Savoie gilt dieselbe Bemerkung:

iacu > y, früher -ie: (Rouletus de) Amancie 1329 (Arch. D.) j. *Amancy*, dann (Richardus de) Chillye j. *Chilly*; (Parrochia de) Cusie j. *Cusy*. Auch auf älteres -eu kann heutiges -y zurückgehen: (Guillelmus de) Montinef 13. Jahrh. j. *Montigny*; 1319 Druyseu und Druycie j. *Droisy*.[1]

> ier: *Nernier*: Nernie, N-yaco, N-yer (de) Boso; dann Terniaco j. *Ternier*. Es ist möglich, dafs sich auch der Beleg Ternef auf diesen ON bezieht, denn auch Chevalier gibt die Identifizierung mit *Ternay* (Isère) mit Fragezeichen, was lautlich nicht genügt.

> ey: **Bossey*.

Die heutigen Formen in Dp. Savoie und H. Savoie bieten meist -y.

In Dp. Isère liegen die Verhältnisse ähnlich (Beispiele aus CV und Cgr.).

iacu > ieu: Dentaiseu < *Dentatiacu j. *Demptezieu*.

> ier: *Biviers*, belegt als Biveu, Biviu, Biviacum,[2] Campaniacum > *Campagnier*,

> iès: *Meyssiès* < Messiacum, con. de Vienne, früher Maisseu (Devaux, Vocab.) oder *Meyrié*, belegt Mayreu, Mayref, Meyreu.

> ey, früher eu: *Lancey*, früher Lanceu, de Lanciaco (Doc. ined. IV).

> ay: *Arzay* < de Arboziaco 11. Jahrh. Die Identifizierung ist von Chevalier und recht bedenklich.

> é auf früherem eu: *St Martin de Misèré*, de Miseriaco 1261, Misereu.

> y: **Agny*; **Amby*.

acu > ay: acu > ay in sehr gerigem Umfange: *Annonay* < Annonacus (Longnon).

In Dp. Drôme geht die Grenze weiter:

-iacu > ieux: *Fontaigneux*, 1553 merkwürdigerweise Fontanau!

> ey: *Charpey* < de Carpiaco 1070.

---

[1] Nur ein einziges Beispiel aus diesem Dp. habe ich, wo heutiges -y auf früheres -eu zurückgeht, *Grésy-sur-Isère* (H. Savoie), arrondissement Albertville, con de Grésy, im Cgr. Graiseu, Graisevum, Greysiacum.

[2] Vgl. in Tabula alimentaria de Veleia: fundus Bivianus.



Sonst ist hier die übliche Entwicklung > ac, > iac. Im Dp. Vaucluse und Hautes Alpes ist die sofr. Entwicklung nicht anzutreffen.

Est ist daher nicht ganz richtig, was l'abbé Devaux, Essai sur la langue vulgaire du Dauphiné septentrional S. 144 in Bezug auf ieu sagt, obwohl er die Grenze im grofsen und ganzen gut angegeben hat: „ce qui est vrai, c'est que nous avons là un trait franco-provençal, développé dans l'Isère sans concurrent sérieux, tandis que dans l'Ain, le Rhône et la Loire, le domaine de iacum se partage à peu près également entre ses successeurs ieu, iat, y et é." Er gibt dann eine kleine Statistik von dem Verhältnisse ieu-y-é in diesen Dp., aber nach l'Annuaire des Postes, wo natürlich nur die modernen ON zu finden sind; und deshalb hat diese Statistik nicht viel Wert.

8. Jetzt erhebt sich eine Reihe von sehr wichtigen Fragen. Zunächst untersuchen wir, ob in den Dp. Isère, Rhône, Ain, wo iacu > früher ieu, jetzt > y, wirklich auf amtlichem Einflusse beruht. Die Untersuchung wird erschwert durch den Umstand, dafs wir Angaben für mundartliche Aussprache vermissen. Ich möchte einige Beispiele anführen, welche uns y-Entwicklung für das 13. Jahrh. sichern: in CL neben Chassagnia, Chassagnia, und Chassagneu auch (Parrochia de) Chassagni; dann ebenda (Parrochia de) Chauciogny; ebenda: (Humbertus de) Toiry. In Dp. Ain: *Thoyry*: de Toiry, Thorie, Toyrie, Toiri (13. Jahrh.). In CS heutiges *Cogny* (Rhône) wird 980 als Cogniacus, Cognacensis, Coniacensis 1000, und dann als Coigneu, Coigne, Coigny belegt. In Dp. Ain: *Cessy* wird als eccl. de Seyssiaco, prior de Sessier, Sessi, Sessye belegt. Leider gibt Guigue in seiner Topographie historique nie das Jahr der Belegstelle. In Arch. Dauph. II Guil. de Viscencie, aber 1302 Stephan de Visonscy 1302 j. *Vesancy* (Ain). Für Isère fehlen mir Beispiele, deshalb will ich nur aus dem Buche von Abbé Devaux S. 141 zitieren: man spricht aus „à St. Jean-de-Bournaz: årīye (Heyrieu), à Chaponay Eărī." Ich bin deshalb der Ansicht, in diesem y eher den Sieg der dialektischen Aussprache zu sehen als den amtlichen Einflufs. Der Vorgang dürfte derselbe sein, wie bei dem Diphthonge ie, welcher sehr oft in diesen Gegenden kontrahiert wird. So in Bresse, wo -arius, -ariam > er, eri, daneben bietet le Terier de Bagé ier, ieri kontrahiert zu iri: tissiri, charriri, Anires j. *Asniers*. Philipon nennt diese Formen „francisées"; jedoch kann es nach meiner Auffassung eine Übertragung von den Fällen Palat + arius in diesem Dialekte sein, wie vachiers < vaccarius, verchieri < verdicariam, verchiri. Für die Kontraktion des ĕ > ie — i zitiere ich folgende Beispiele (nach Philipon): tint < tenet, Pirro < Petrus, nis < nepos, pici < pettiam. Auch in alyon.[1] ist diese Kon-

[1] Vgl. Beiträge zu Lyoner Dialekt von Zacher. Diss. Bonn.

trahierung teilweise bekannt: so diu < deus, rivira < riparia, entirement. Aus dem Buche von Devaux S. 151 zitiere ich tino > *tieno, Andreu, — Andre, — Andrieu, — Andry „cette dernière forme n'est que la réduction de ie, avec chute de l'élément labial de la diphtongue. Aujourdhui Andri ne survit qu'en quelques patois et seulement pour les noms de lieu: cht Andri (St. Andre) d'après la prononciation de localités environantes.“[1]

Der Vorgang ist demnach dieser: iacu > iéu > ié > i.[2] Der Schwund des labialen Elementes erklärt sich durch die gröſsere Betonung des e-Elementes, also durch iéu. Wo sich ieu erhalten hat, da nehme ich für die Betonung des eu schwebende Akzentuation an. Deshalb ist es mir etwas unverständlich, wenn Philipon sagt: „en hiatus avec un u postonique l'ĕ rejette sur lui son accent: Matheus, Onceu, Deu, Bertolomeu.“ Richtig ist aber, wenn er sagt: l'e peut conserver son accent et à la place de l'u disparu apparaît alors un r inorganique: Andrer, Iners, Andriers, Bertolomiers.“ Und auf diese Weise erklärt sich die Entwicklung von iacu > ier.

Die Durchführung dieses y dürfte jüngeren Datums sein, wie es Inf. cachi < cacher, meingy < manger, die Subst. chivra < chevre, chin < chien, chiri < chaise zeigen, welche Formen nach Philipon im 17. Jahrh. konstant sind. Es gibt auch Beispiele aus dem 16. Jahrh.: eydy < aider, arrachy < arracher, und, wie wir gesehen haben, auch aus dem 13. Jahrh.

Bemerkenswert ist daneben die Form Floriu < Floriacum, welche der Form diu < deus genau entspricht. Daneben findet sich -iou. Ob hier wirklich der Triphthong vorliegt oder ou bloſse Schreibweise ist, vermag ich nicht sicher zu sagen. Es wechselt manchmal mit -ieu: so *Cocieu* (Ain): Domus Coce, Cociou, Cossieux, seit 1233 belegt; in CL im 12. Jahrh. (Eimardus de) Loirou, daneben Luiriaci decima; *Marcillieux* (Ain) Marsilia, Marseillou. Vgl. im 14. Jahrh. in Lyon siou < sebum, was auch als sieu, siu vorkommt. Hier hat sich der mittlere Vokal des Triphthonges dem Velar angeglichen. Es könnte aber auch Schreibung sein, wie cuvro, couvro < cuprum, jours, jors bezeugt.

9. Was die Entwicklung von -iacu > ieu betrifft, so ist sie so zu erklären: nach dem sofr. Gesetze wird a nach Pal. zu (i)e. Nur müssen wir uns fragen, ob früher der Ausfall des Gutturals stattgefunden hat oder der Übergang Pal. + a > (i)e. Marego, Silvego, Miserego, welche Formen l'abbé Devaux S. 143 aus dem Cgr. anführt, scheinen mir nichts zu beweisen, weil sie auch Latinisierungen sein können; ebenso Salceneg im Cartulaire de

---

[1] Es ist jedoch hervorzuheben, daſs die Kontraktion nicht gleichzeitig in allen Stellungen stattgefunden hat; z. B. die Form *tieno findet sich nirgends; es ist also zu schlieſsen, daſs sie zuerst vor Nasalen eingetreten sei.

[2] Über die Reduzierung von ié > i vgl. R. Gr. I § 178.

Cluny. Die Formen wie Orbagnoux[1] würden für das sehr grofse Alter des Ausfalls des $^{v}c^{v}$ sprechen, so dafs a noch nicht zu e fortgeschritten sein konnte. Jedoch könnte, wie wir gesehen haben, diese Form nur eine Schreibweise für Orbagniu sein. L'abbé Devaux hat den Ausfall des $^{v}c^{v}$ für später angenommen als ^{pal}a > ie. Aber das ist nur eine Annahme, um für die Erklärung des Unterschiedes zwischen ieu und ay irgend welchen Anhaltspunkt bekommen zu können. Ein sekundäres au kann nach dem Pal. zu eu werden, wie calce > cheuz Philipon Rom. XIII, S. 542[2] carru > chier, carnem > cher beweist. Wenn wir Octavum vicus > *Oitier*[3] (Isère), a. 1247 Oyties cf. Devaux S. 431 (Fufsnote) und Pictavu > *Poitou* gegenüberstellen, so sehen wir, dafs der pal. Kons. im Sofr. anders wirkt als im Ndfr. Das bestätigt auch chenevo[4] (savoy. stenave, stenéve), welches sich neben chanava[5] findet, gegenüber dem nfr. chanvre; am glänzendsten aber die Formen im savoy. (chat-e) stet, staita, dann (chose) stieuse, (chou) stieu (s. Brachet, Dict. savoyard. und Gilliéron Atlas: chose); in Freiburg (15. Jahrh.) carru > cher, carne > chers, cher (vgl. Zs. 24, S. 208). Also in Bezug auf die Wirkung des vorhergehenden Pal. auf á gehen das Ndfr. und das Sofr. nicht vollständig Hand in Hand. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dafs der Schwund des $^{v}c^{v}$ diesem Übergange vorangegangen ist.

Es ist zu beachten: ^{pal}a] scheint nur zu e fortzuschreiten.

Noch ein Umstand scheint dafür zu sprechen, dafs $^{v}c^{v}$ früher ausgefallen ist, als der Übergang a > ie. In älteren Urkunden finden wir iacu > eu, nicht ieu, wo also a auf gleiche Weise behandelt wurde wie ^{pal}a]: z. B. Claseu, Cleyseu im 12. und 13. Jh. [im 13. Jh. beginnt auch Cleysieu (montes de)]. Devaux hat das auch bemerkt, aber anders erklärt; ieu im 13. Jh. ist noch sehr selten.[6]

---

[1] Vgl. bei l'abbé Devaux S. 139: La prononciation actuelle (sc. v. ieu), comme pour ai, varie d'un pays à l'autre. Pour ne citer que quelques examples autour de Grenoble, on dit Provézyū (Betonung?); à Biol et aux environs, on dit Vyeriaw (Virieu), à S. Didier-de-la-Tour: Vzéryaw; à Trept, Kremū (Cremieu)." Es dürfte auch in diesem Falle eine solche dialektische Verschiedenheit vorliegen.

[2] Merkwürdigerweise zeigt Gilliéron Atlas linguistique (chaux) keine ähnliche moderne Form.

[3] S. Longnon, Géogr. de la Gaule au VI. siècle; vgl. *Uchaud* (Gard) später.

[4] S. jetzt auch Gilliéron, Atlas linguistique, c. 234.

[5] S. Zacher, Beiträge zum Lyoner Dialekt.

[6] Ich führe Beispiele aus CL an: Archiacum 984, Archieu; Bulinieu, Bullignaco 987; Bulliaco, Bullieu neben Bulleu; prioratus de Charpieu; territorium de Parillieu 1229; Poillieu eccl. neben villa de Poilleu; (Umbertus) Quirieu neben portus Quiriaci; (Vicentius de) Birieu 1263; dann aus Cartulaire de Dombes hg. von Charpin: Boulieu, Bolieu; vinea de Cuisilieu 1173—1190, auch Cuissilieu, Cussilieu geschrieben; terra de Balbinieu 1060; apud Coindrieu 1251; villa de Sargieu, daneben auch villa de Sarzis; Satilieu, Satillieu in CV Satilliacus 996. Im Dp. Drôme noch: Porta dicta de Clairieu.

Dieses Ergebnis würde zu dem Nfr. stimmen, wo fagu > fou beweist, dafs $^{v}g^{v}$ früher ausgefallen ist als a > e.

10. Wie ist dann eu > ieu zu erklären?

Die Ergebnisse der Untersuchung l'abbé Devaux', wann ieu an die Stelle von eu getreten ist, gelten im grossen und ganzen auch für das Dp. Rhône, und höchst wahrscheinlich auch für das Dp. Ain. „On peut donc placer au milieu du XIVe siècle le développement de la graphie ieu, comme de la graphie ier (< ariu)"; nur dafs im CL ieu schon im 13. Jh. häufiger um sich greift, als das im Dp. Isère der Fall ist. L'abbé Devaux, welcher annimmt, dafs iacu von allem Anfang *iego ergeben müfste, ist geneigt, den Schwund des i dem gespr. Vulgärlatein in der Dauphiné zuzuschreiben: „le latin populaire a dit Miserego pour Miseriego comme il disait paretem pour parietem, quetum pour quietum. Quand, plus tard, on écrira par exemple Virieu au lieu du Vireu du XIe siècle, l'i ne représentera plus celui de Viriacum, mais sera un produit nouveau de la diphtongaison de è (S. 144)". Nun ist Devaux S. 145 ff. zum Ergebnis gekommen, dafs im Haut Dauphiné die Diphthongierung des ę erst mit dem 13. Jh. beginnt, und erst im 15. Jahrh. ganz herrscht. Nach den Angaben von Philipon herrscht in Bresse im 13. und 14. Jh. die Diphthongierung in Pieros, pieci, aber Matheus, Onceu, deu, Bartolomeu, Andreus, letzteres Wort kommt auch als Andrios, Andriers vor. Im 14. Jahrh. erscheinen in Lyon beide Formen: pecy und pieci, pera und piera < petra, secho und siecho < *sedicum, Nizes und Nizies < Nicetius.[1] Wir können Abbé Devaux' Ausführungen etwas modifizieren und sagen: die Diphthongierung von ę vor u beginnt schon mit dem 13. Jahrh.[2]

Dafs es nun eine zweite Diphthongierung sei, nachdem die erste (^{pal}a > ie) dem vulgärlateinischen Gesetze anheimgefallen wäre, wie es Abbé Devaux will, ist unannehmbar, da es jetzt schon eine ausgemachte Tatsache ist, dafs die Entwicklung a > e im Laufe des 8. Jahrhs. vollzogen wurde (cf. Rom. Gram. I, § 255) und quietus > quetus gewifs viel älter ist.[3] Vgl. Meyer-Lübke Einführung § 101.

11. Bisher haben wir eine andere Entwicklung von -iacu, die im Norden des Dpts. Ain stattgefunden hat, nicht betrachtet. Nach den urkundlichen Belegen scheint hier iacu > iat (vgl. auch

[1] Vgl. Rom. XIII, 545.

[2] Viel ähnliches bietet für die sofr. Behandlung von ieu die von eu im Limousinischen. Vgl. Chabaneau, Grammaire limousine, S. 48 ff.

[3] Wenn er a. a. O. S. 449 sagt „ou bien l'i a été attiré dans la syllabe précédante: *Ariego = Ayreu, *Masiego = Maiseu", so ist das eine Art Selbsttäuschung, wie CL Ornaceu 1231 j. *Ornacieux* (Isère) [im CV Ornaceiacum villa 1157 latinisiert, was eine roman. Vorlage *Ornacei (vgl. 14) voraussetzt; andere Belege für dieselbe Ortschaft in CGr. sind: Ornacevum, Ornatiacum, Orniciacum], Maceu, Veraceu (12. Jahrh.) j. *Varacieu* (Isère) in CV etc. beweisen.

Juroszek Zs. XXVII 559 f.) zu ergeben: z. B. *Chaveyriat*, seit dem 10. Jahrh. als Cavariacus belegt. Nun müssen wir uns fragen: wie verhält sich dieses ia zur ieu-ié-Entwicklung, welche für das Sofr. charakteristisch ist? Philipon (Rom. XVI 270) ist geneigt anzunehmen, dafs hier -iacum von Anfang an zu iat geworden ist. Mit dieser Annahme stünde aber dieses Gebiet zu isoliert. In älteren Urkunden lesen wir für heutiges -iat -ie bezw. ieu und somit ist ein Zusammenhang gegeben: so *Germagnat* (Ain) < Germaniacus, Germignies, Germinia; *Greziat* (Ain) < Graisiacus, Graisies, Greisieu, Greziat; *Floriat* (Ain) < de Floriaco, Flories, Fluria; *Chillia* (seit 13. Jh. belegt): parr. de Chiliaco, eccl. de Chiliaco, Chilie; *Condeyssiat* (Ain) seit 912 in loco qui dicitur Condoiseu, de Conduxiaco, de Conduxia, Condoizieu, Condoiseas; *Billiat* (Ain): eccl. Biliaci, Bilie, Bilia, dann Bilieu, eccl. de Biliaco; *Bereysiat* (Ain) < Bereysia, Beraciaco, de Beraysiato, parr. de Berisie. In CL lesen wir: *Chavagna* (Ain): Chavaigneu, Chavaignia. Diese Beispiele, die sich leicht vermehren liefsen, weisen auf den Übergang von auslautenden ie > ia hin. Leider sind wir nicht imstande anzugeben, wann dieser Wandel stattgefunden hat, weil die Topographie historique von Guigue die Jahreszahlen nicht angibt. Im 14. Jahrh. zeigt Bresse nach Philipon davon noch keine Spur. Es ist dieselbe Erscheinung, die in Vionnaz und Bresse pede über pię > pya ergeben hat.[1] In manchen Fällen können wir auch auf *iei -ie -ia zurückgehen, vgl. lectus > lya in Jujurieux (Le patois de Jujurieux v. Philipon S. 73). Ich glaube, damit fällt die Annahme Philipons weg. Spuren von einer solchen Entwicklung sind sehr vereinzelt auch in der Dauphiné anzutreffen, so Parzeu, welches auch als Parzia belegt ist, ebenso in CL Montaignieu — Montania; im Dp. Isère *Pusignan* in CS Pusigniacus, Pusigna, einmal im Arch. dauph. II Pusinief.

12. Nun ereignete sich auf diesem Gebiete der Zusammenfall von ^{pal}-acu und ^{pal}-ate, ^{pal}-atis. Nach der Regel, die Philipon gegeben hat (vgl. R. Gr. I § 266) erwartet man hier ^{pal}-ate > a, ^{pal}-atis aber > ies: laicha — laissé, kemèchia — comencé, meità < medietate; aber albergies < albergatos, chauchies < calcatos. *Polliat*, *Attignat*, *Viriat*, *Foissat*, *Mauziat*, *Martignat*, *Maillat*[2] wären, da sie mit -ie nicht vorkommen, als mit Suffix -ate gebildet anzusehen, das dann mit -iacu zusammengefallen ist. Infolgedessen konnten die mittelalterlichen Schreiber -ate von -acu nicht mehr unterscheiden. Sie geben für alle ON die Endung -iacu, und hie und da -ado, -ato.

---

[1] Vgl. auch fua < focu, lua < locu, Zs. XII, 297 ff. R. Gr. I § 198. Rom. XIII, 547, pia 545.

[2] t ist nur moderne Schreibweise, welche in den Urkunden nur hie und da vorkommt, z. B. *Attignat* (Ain) in CS Atinies, Attignia, Attigna, ebenso im CL. Heutiges -s kann ebenso wechseln mit -t: *Janneyras* (Isère) im CS Janeyra, Janeyrat.

Wir sind imstande, das Gebiet, wo dies stattgefunden hat, genauer zu umgrenzen. Die südliche Grenze geht durch die Mitte des Dp. Ain: von Thoissey durch Pont-d'Ain, Outriaz nach Billiat, Nantua und umfafst, kann man sagen, im grofsen ganzen den Norden des Dp. Ain und den Süden vom Dp. Jura. — K. + ate hat regelrecht a ergeben. Wenn wir daneben die Latinisierungen mit -acu antreffen, so ist das Willkür, z. B. *Nantua*. Die älteren Formen sind Nantuadis, Nantuado, daneben Nantuaco; vgl. auch den keltischen Völkernamen NANTUATES.[1] K. + -atis wird hier zu -az, -as: *Chablenas* (Rhône) im CS Cablionatis.[2]

Der Zusammenfall mit dem Suffix -ate ereignete sich auch anderswo in Sofr., so z. B. *Moidieu*, welches als villam quae nominatur Moydiacus, 986 Mogdiacensis auftritt; älter ist -atis: Moydatis 981, Modiatis 977, 1005, 1018. Es wird dasselbe Wort sein wie in *Moydans* (H.-Alpes) Mogdanis. Ferner zitiere ich Meyrieu (Isère), belegt 975—993, 1004—5, 1023 Mariatis, aber 967 in villa Mariaco; dann *Moissieu* (Isère) Mossiatis villa 937—8, aber 1018—19 Moxiaco, de Moissaco 1088—1119.

13. Die Verhältnisse in Dp. Savoie und Jura weiter zu verfolgen, war mir leider nicht möglich wegen des Mangels an Cartularien. Jedenfalls scheint im Dp. Jura -ieux nicht mehr vorzukommen. Aus diesem Dp. habe ich mir nur ein Beispiel notieren können für -ie > -ia (parrochia de) Soucie 1324 j. *Soucia* (in

---

[1] Auch auf andere Weise ereignete sich auf diesem Gebiete der Zusammenfall mit -ate. Im nördl. Teil vom Dp. Ain hat ay > a ergeben. Wie digitus > da wird Belley > Bella (s. Philipon: Le Patois de Jujurieux, S. 32). Die ältere Stufe -ai ist nachweisbar: z. B. in *Péronas*: Peronai, Perona, Peronaz (seit 1106) < *Petronacum von *PETRO, onis, cf. PETRONIUS (cf. Devaux S. 136), dann in Jullenay im CS j. *Julienas* (Rhône), vielleicht auch noch in *Marsonnas* (Ain): de Marsonaco, Marsona, Macornai (?). Der letzte Beleg bei Guigue dürfte Verschreibung sein, da wir im CL 1275 de Marzonay, parrochia Marzonay finden. Vielleicht auch *Chavannas* (H.-Savoie), wenn der latinisierte Beleg Cavanaicum eine rom. Gestalt *Chavanai darstellt, daneben aber findet sich auch ein Beleg Cavanniacum. — Im Dp. Isère habe ich ein Beispiel wo heutiges a auf älteres au zurückgeht: *Polienas* in CGr. Polenau, Polinau, derselbe ON in Arch. Dauph. (2 Mal) Polenaf und Polhonaz. Vielleicht *Pollionacum von POLLIO. Cf. Rom. XIII 543 clavem > cla, plur. aber cles; dann S. 562 vra < veracum neben veray.

[2] Vgl. noch Savadatis (a. 1055) in CV j. *Savas* (Isère) und Sentolatis (a. 830) in CGr. j. *Satolas* (Isère); für den Schwund des Nasals vgl. Sanctum Symphorianum > *S. Saphorin* Doc. II 234. Cercenatis 858 im CS ist wahrscheinlich zu identifizieren mit Cercenaz in CGr. j. *Sarcenas* (Isère). Ein anderer Beleg im CS ist vielleicht eine Latinisierung: Acercenacus vel Cercenacus 1010. -az, -as ist auf dem sofr. Gebiete ziemlich häufig anzutreffen: **Charbonnas* (Ain), **Charinaz* (Ain) etc., auch in Urkunden: (Guillermus de) Frontanas a. 1179 in CL Asprenaz 1264; cappellanus molendinum, parrochia Orlenas, Orlenaz 13. Jahrh. Weitere Beispiele: **Beriaz* (Ain) neben **Beriat*; **Bollonas* (Ain), **Brenaz* (Ain). Das auslautende -z, -s kann aber auch blofs graphisch sein: *Marzolas* (Ain) 1308 Marzola; *Lacenas* (Rhône) im CS Lacenaa, Lacena und auch Lacenas. Vgl. noch dazu (Johannes) Borseuz und prioratus de Borzeu 1283 in CL.

Arch. dauph. II.). — Wie sich im Dp. Savoie Clery neben dem mundartl. Cliarié, Gemilly — Zemelié, Gilly — Zelié neben Chambery — Stambry (vgl. Brachet, Dict. savoyard 178) gegeneinander verhalten, ist mir unklar. Hier scheint -y wirklich unter amtlichen Einflusse entstanden zu sein: aber Stambry! —

14. Eine andere Entwicklung ist die von -ay, die am meisten anzutreffen ist in den Fällen, wo dem -acum kein Palatal vorhergeht. -ay kann weiter zu -ey fortschreiten, was ganz natürlich ist, und schliefslich zu e monophthongiert werden, wodurch wiederum der Zusammenfall mit -é aus -ieu eingetreten ist. -ei (-ay) kommt aber auch in den Fällen vor, wo -iacum vorliegt; sogar in den Urkunden wechselt es vielfach mit -ie, -ieu: S. 137 ff. führt l'abbé Devaux *Parcei* — Parcia — Parceu; *Breisseu* — Breissei an. In Doc. inéd. II: *Boucieux-le-Roi* j. Bocey curia regis 1379, ebenda *Clerieux* — Clarei. Auch CL kennt solche Formen. Im Dp. Ain ebenso: *Luisieu*, de Lutiaco 861, dann Luyseis, und eine sich darauf gründende Latinisierung Luseiaco. Im Dp. Drôme: *Fiancey*, 1158 de Finceu, aber schon 1483 Fiancey. Hier ist vielleicht an eine Reduzierung des Triphthonges *iai — *ię̧i > ei zu denken. Im Alyon. kommen beide Reduzierungen vor: ie und ei:[1] so MO. leit 624, und liet 53, 15, esgleisi und esgliesi; dann demei < dimedium, aber meidi und medi; daneben fast immer Nisies < Nicetius und liere < legere. Also konnte es auf der Stufe iacu > ié sich leicht mit iaco > ei (siehe unten) kreuzen. Da aber ieu am häufigsten vorkommt, so werden alle drei vermengt.

15. Wie iacu > ieu, so acu > au, ou vgl. lacu > lau: Spinacus > *Epinoux*. In CS lesen wir de Appinaco (1000 ungefähr; spätere Belege enthalten ein falsches i: Appeniacus, Apiniacus 1098, Apiniacus 1070, j. *Apinost* (Rhône).[2] Mit grofser Wahrscheinlichkeit haben wir in -od im Dp. Ain -acu zu sehen: *Corbonacum > *Corbonod*, wo *Corbonacum allerdings nicht belegt ist; vgl. aber Rostonnaco 861 j. *Rothonod* (Ain), was für diese Deutung spricht.[3] *Charnoz* (Ain) wird immer als villa Charnauz, Charnaus, Charnoux belegt. Diese Belege stammen erst aus dem 13. Jahrh.[4]

Wir haben vor uns zwei Typen der Behandlung von -acu: 1. wo $^{v}c^{v}$ vollständig schwindet wie in lacu > lau, und zwar

[1] Vgl. Zacher, Beiträge zum Alyoner-Dialekt, S. 24, cf. Devaux S. 156; Rom. XIII, 545.

[2] D'Arb. de Jub. Les prem. hab. II, 108 will hier -oscus sehen. -st ist hier vielmehr blofse Schreibweise, übertragen aus den Fällen, wo wirklich -uscus vorlag.

[3] Williams o. c. S. 10 führt Beispiele für ein kelt. Suffix -ot an.

[4] Interessant ist die Form vreou neben veray, die nur zweimal vorkommt (s. H. Iserloch, Darstellung der Mundart der delphin. Mysterien).

gröfstenteils in den Fällen, wo dem -acum ein Palatal vorhergeht. Es gibt auch Beispiele für K. + acu. 2. wo $^{v}c^{v}$ > i; meistenteils in -acu, wo kein Palatal vorhergeht, aber auch in Pal. + acu.

16. Der Gegensatz pflanzt sich vielleicht dann weiter zu den Francoprovenzalen nach Italien, in die Schweiz und dann weiter ins Dp. Jura fort. Für das letztere Dp. zitiere ich Beispiele nach Hölscher: *Cavariacus > *Chavéria*, *Cressia* > Cresciacus L. II, *Gisia* < Giziacus, *Thoissia* < Tusciacus L. II, *Chancia* < *Cantiacus, *Thoiria* < Turiacus, *Fleriat* < Floriacus, *Dessia* < Deciacus, *Marigna* < Mariniacus, *Martignat* < Martiniacus. Lauter Beispiele, wo Pal + acu vorliegt. *Artenas* kann *Artonatis sein, oder -ay, -ey > a. Daneben aber haben wir -acu > ay: *Charnay* < *Carnacum, *Frontenay* < *Frontonacum, *Chatonay* < *Capitonacum, Chambley < *Camulacum; auch -iacum > ey; *Campaniacum > *Champagney*, Germiniacum > *Germigney*. S. Hölscher S. 53. Diese ey-Entwicklung, welche in Doubs über ię̣i (wie überhaupt in Frankreich) entstanden ist und lautlich das nfr. -y vertritt, erscheint besonders im Dp. Doubs, vgl. Hölscher S. 51. *Bretigney* < Brittiniacus, *Champagney* < Campaniacus, *Amancey* < Amantiacus, *Flagey* < Flaviacus. Vorläufig mufs ich sagen, dafs das Verhältnis dieser Formen zu denjenigen im Dp. Ain nicht recht klar ist, da mir die urkundlichen Sammlungen aus diesen Dp. fehlen; denn hier ist auch die Entwicklung *ięi > ié, -ia denkbar, wie auch L. J. Juroszek Zs. 27, 560 annimmt. Aber dann bleiben die Fälle iacu > ei unerklärt. Ich weifs nicht, ob man hier zwei verschiedene Behandlungen von ięi annehmen darf, wie das in alyon. der Fall ist.

In Freiburg im 15. Jahrh. haben wir folgende Formen: Montaniacu > *Montanie*, Montagnie; *Agie* > Agiacu? Marliacu — *Meruliacu > *Marlie*; Favriniacu, *Fabriniacu > *Favarnier*; *Avrie* > Eburiacu? Altiniacu > *Autignie*. Ältere Beispiele habe ich nicht. Girardin Zs. 24, S. 210 nimmt hier an *iei, -ie, -i, was auch möglich ist, vgl. challie < catalectu, lectu heute yī. Da mir die älteren Belege fehlen, so kann ich das Verhältnis zwischen den Formen in Freiburg und denjenigen im Dp. Rhône, Ain, Isère, Savoie nicht statuieren.

Für Vaud habe ich ähnliche Beispiele wie in Freiburg aus „Archives dauphinoises“: (Stephanus de) Disie j. *Disy*, im 14. Jahrh., hier auch -ier: Janolye 14. Jahrh. j. *Genolier*.

In Italien (Val Soana) Alliacum > *Agliè*; hier lectu yīt: die ON weisen demnach auf die ältere Stufe hin.

Für Dp. Jura, Schweiz, Val Soana schliefse ich vorläufig nur, dafs hier unsicher bleibt, ob zwei Typen der Behandlung des $^{v}c^{v}$ vorliegen.

17. Bevor wir an die Erklärung dieser Tatsache herantreten, sei uns gestattet, diesen Gegensatz auch in Ndfrkr. zu verfolgen. Von vornherein mufs ich sagen, dafs das von mir gesammelte

Material, welches den Dict. topogr. oder den Cart. entnommen ist, nicht über alle Zweifel erhaben ist.

Im Dep. Marne (Dict. top.): *Bagneux* < de Belniaco 1155; sonst ist hier -ay -ey: Barbariaco > *Barberey*. Im selben Dp. *Montorieux*, *Montaurieux* 1687 und daneben *Montoury* (ein and. ON.) < *montem Auriacum. In diesem Dp. gibt es mehrere -eux ohne ältere Belege. *Vigneux* < Viniacus 1162, jedoch weisen andere Belege Vinoit 1165, Vinioit 1172 auf Vinetum 1210. Das Verhältnis ist mir unklar.

Im Dp. Meuse (Dict. top.): *Herbeuville*: Herberici villa? 701, 702 Herberiaca villa, aber 952 Harboldi villa. Das Beispiel ist ganz unsicher. *Bovée* < Bauviacum 870, Boviacum 948. Sonst ist in diesem Dp. iacu > y, vielleicht aus älterem ey: *Issey* < Isciacus 925, *Juvigny* < Joviniacum 874, *Gevigney* 1264. *Pouilliaux* und daneben *Pouilly* < Polliacum 1045. Auch in diesem Dp. gibt es -eux ohne ältere Belege: *Prigneux*.

In Dp. Eure-et-Loire (nach Holder I): Brai-acum j. *Brou*; vgl. *Brageac* (Cantal).

In Dp. Nièvre (Dict. top.): **Bois-de-Marcioux*, ebenda 11 Mal **Marcy*. Viele auf -oux ohne ältere Belege; es kann -olus sein. **Pouilleux*, **Pouillot*, daneben **Pouilly* < *Pauliacum.

In Dp. Meurthe (Dict. top.): 3 *Blenod* < Bladenaco 836, Bladenacum 870, Bladenau 875, Blenou 1295. *Galiaud* < Gaiacum im 10. Jahrh. Sonst hier die Entwicklung (i)acu > -ay, -ey, -y.

In Belgien Gemblacus (Namur) > *Gembloux* (Merowing. Zeit) Longnon; Stabulacus > *Stavelot* (Liège), sonst in Belgien Turnacus > *Tournay*. Niederländer in Zs. 24 S. 9 (die Mundart von Namur) erwähnt noch Templiacum > *Temploux*.

In Côte-d'Or: *Nantoux* < Nantuacus (Car.) Longnon.

In Elsafs-Lothringen: Rembacus > *Rembas* (Longnon).

Im Cartulaire de Chartres haben wir Argentiacus > *Argençon*, wo der Suff.-Tausch nur auf der Stufe *Argençо möglich zu sein scheint. Im selben Cart. Bociacum > *Boisset*. Ebenso *Jusiers* < Josiacensis cella, Gisiacus, Josiacum, Gizei, Gesei, Gesiacum. Das Verhältnis dieser Formen ist mir nicht verständlich. Ebenda Telliacum, Tilleium > *Teilleau* oder *Tilly* nach Guérard. Das Beispiel also äufserst unsicher. Wadriacum, Wadreium > *Gaudrez*. Diese letzteren Beispiele wären denjenigen in Char., Inf., Char., Vienne ähnlich, wo wir viele ON. auf -ec finden, daneben auch ay. *Arçay* < Arciacus 781 (Vienne), *Civray* < Severiacum, *Benassay* < Benaciacum 889, *Bernezay* < Bernaciaco. Daneben aber -e, welches auf früherem -ec beruht: *Ablet* < in Abliaco 969, Ablec 1155, *Marigné* — Marignec 1353, *Aillé* < Alliacus 673, Ailec 1092. Aber auch y: *Autigny* < Autiniaco, Autignec 1184, wo der amtliche Einflufs vorliegen kann. In diesem Dp. auch Formen, welche auf völligen Schwund von $^{v}c^{v}$ hinweisen: *Chambonneau* < (villa cui nomen est) Camboniaco

super fluvium Milcionis 950, aber 1100 Terra de Cambonelli. Das Beispiel ist unsicher, da ein Suff.-Tausch vorliegen kann. Cf. viele ON. *Cambon*. Hier gibt es mehrere auf -oux ohne ältere Belege: so *Corneroux, Magnoux, Orioux, Pontignoux, Pontilou*. Hier erklärt sich vielleicht acu > ec durch zwei Strömungen, welche sich hier zu kreuzen scheinen: 1. die Erhaltung des $^{v}c^{v}$ wie im Prov. acu > ac, 2. der nfr. Übergang von a > e (das Bartsch'sche Gesetz hat bekanntlich hier keine Gültigkeit).

Interessant ist auch im Dp. Marne: *Luxémont* < *Luciacus mons, *Haussignémont* < *Alsiniacus mons neben *Remicourt* < Remiaca curtis, *Frignicourt* < Freniaca curtis, *Larzicourt* < *Latridiaca curtis, *Sapignycourt* < Sapiniaca curtis, wo einmal c mit u geschwunden zu sein scheint: iacu > e (über ie), ein anderes Mal aber > i (über *iai, *iei).

Aus diesen Beispielen kann man nur auf die Wahrscheinlichkeit des Schwundes in Ndfrk. schliefsen.

17. Wie sollen wir nun diesen Gegensatz erklären? Es gibt zu dieser Erscheinung Parallelen, auch bei den Appellativen: lacu > afr. lai (R. Gr. §§ 438, 439), aber fagu > fou, vgl. bei Godefroy daneben auch fai. Muret[1] möchte neben fou in ON. Fay, z. B. *Fay-les-Essarts* hierherziehen. Jedoch kann man damit nicht operieren, da viele *Fahy*, *Fay* auf *fagetum (vgl. *Boissi* < buxetum, s. D'Arb. S. 617) zurückgehen können (vgl. R. Gr. § 105). Auf dem sofr. Gebiete lacum > lau,[2] paucu > pou und poi (R. Gr. § 289 und 438), in Sofr. scheint poi nicht vorzukommen. In einem Falle wird acu wie fagu behandelt, in anderem aber wie paier < pacare. In alyon. auch auslaut. c > i: oy < hoc, avoy < apud hoc, lay < illac.[3] vay < vagus und veray < veracus können nicht hierhergezogen werden, da sie nach dem Fem. analogisch

---

[1] Etudes romanes dédiés à Gaston Paris, S. 472. — R. Gr. I § 438 unterscheidet im Französischen primäres agu von sekundärem agu (aus -acu), -agu > ou, -acu oder -aco dagegen > ai (vgl. auch § 439). Für das Sofr. würde dies nicht zutreffen.

[2] In Vionnaz aber lé: vgl. Gilliéron, Le Patois de Vionnaz, S. 19 (S. 161 lè!, bei ihm ist é = fermé, è = ouvert). Da hier trabem > trô, calet > tsô, au aber > û, so hätten wir zu erwarten lacu > lô. Somit haben wir für dieses Gebiet Palatalisierung des $^{v}c^{v}$ anzunehmen. Vgl. auch Odin, Patois de Vaud S. 161 (Index) lę und S. 25 fragum > fręneben fagum > faǫ, was sehr merkwürdig ist. Wie daraus zu ersehen ist, weicht das schweizerische Sofr. von dem delphinatischen ab. Das würde stimmen mit der Tatsache, dafs wir hier für -iacu > ié eine ältere Stufe -ieu nicht nachweisen können. Hier wäre demnach -iacu > *iai > ięi — ie anzunehmen.

[3] loy = location (Revue des patois III 166) im Alyon. wird vielmehr von loyer <locare ein Deverbal sein. Sonst ergiebt hier jocus, focus, locus, Philipon Rom. XIII, (lyon.) fua, lua, in Bresse (Philipon Rev. pat I) fues, fue, Beljue (Beaujeu) „ne peut s'ouvrir en ua: lua, fua", in Dauphiné (Devaux S. 280) fue, lue, lua. Diese Formen kann man leicht durch eine Übergangsstufe *lueu, *fueu, *jueu erklären, wo der letzte Bestandteil des Triphthonges infolge der Dissimilation geschwunden wäre (cf. auch pou neben po).

gebildet worden sein können (cf. R. Gr. § 439). Dieselben Verhältnisse herrschen in Haut-Dauphiné.

L'abbé Devaux, der diesen Gegensatz (o. c. S. 133—145) zum erstenmale dargestellt hat, versucht ihn auf folgende Weise zu lösen. Er vermutet, dafs man, nachdem iacu > iego, das Gefühl für dieses Suffix verloren habe und dafs dann iego wie ego > eo behandelt wurde. Mir scheint das ganz unrichtig zu sein. Erstens: ego > eo ist gemeinromanisch. Zweitens: der Schwund kommt nicht nur bei pal + acu vor, sondern auch bei K. + acu; umgekehrt $^{v}c^{v}$ > i nicht allein in K. + acu, sondern auch bei iacu. Diese Annahme scheint demnach gar nichts zu erklären. Übrigens scheint die sehr kleine Anzahl von falschen Latinisierungen von diesem Suffix (nur einigemale, wo ieu — evum latinisiert wird), darauf hinzuweisen, dafs dieses Suffix nicht sofort nach dem vermeintlichen Übergange iaco > iego vergessen wurde. — Devaux achtet zu wenig auf die Chronologie der Laute bei der Erklärung.

Wenn man diese Fälle mit jocu, focu, locu[1] in Zusammenhang bringt, so glaube ich, dafs wir eine verschiedene Behandlung von $^{v}c^{v}$ annehmen müssen, je nachdem es vor -u oder -o zu stehen käme. Dieser Unterschied erklärt sich durch die verschiedene Wirkungsfähigkeit des auslaut. -u und -o. U war imstande c zu labialisieren, o dagegen nicht; und als die Auslautgesetze zu wirken begannen, traten ganz verschiedene Konsonanten in den Auslaut: 1. aqu, 2. ayo. Der erste Typus hat dann au ergeben, der zweite ai.

Einige Andeutungen zu einer ähnlichen Theorie hat Muret in „Etudes romanes dediés à Gaston Paris" gegeben, indem er auch für c vor -o -u verschiedene Behandlung annahm. Dafs wirklich eine verschiedene Behandlung des c^{o} annehmbar sei, scheint afr. lues aus loco zu beweisen (luecs — lues), vielleicht auch rogo > rui(s) (R. Gr. § 438), cf. Meyer-Lübke Zs. IX, 538. L'abbé Devaux will (o. c. S. 141, in der Fufsnote) dieser Annahme begegnen mit dem Hinweis auf die Form fau > *faco, welche in alten Texten von Grenoble vorkommt; aber damit wird nicht bewiesen, dafs hier der Schwund des $^{v}c^{v}$ vorliegt, denn es könnte ein analogisches Produkt sein.[2] Wir hätten folgendes Schema:

I	II	III	IV
-acu[3] >	-aguu >	augu >	au[4]
-aco >	-ago >	ayo >	ai.

Wie lacunam > lona zeigt, ist diese Erscheinung im Sofr.

---

[1] S. S. 24, Note 3.

[2] Für vado (vao, stao) fehlen leider Belege. — Eine Nebenform für 1. p. s. ist noch foiz s. Devaux o. c. S. 384.

[3] Unabhängig, ob Pal. vorhergeht oder nicht.

[4] Nach dieser Stufe kann im Sofr. Pal. + au > eu.

nicht an die Akzentstelle gebunden, vgl. noch **Segusiŭm** > _Suse_; im Lyon. noch ulli (ll mouill.) < acucula (Puitspelu S. 110).[1]

18. In späterer Zeit wurde -acus durch das Suffix -ĭttus erweitert. Dafs das eine spätere Bildung ist, sieht man an der Gestalt -aguet: _Orlhaguet_ (Aveyron, Corrèze, Dordogne), im 11. Jahrh. Aureliageto; *_Chauliaguet_ (Cantal), *_Gaillaguet_ (H. Gar.) etc. Diese Erweiterung konnte ich auf dem sofr. Gebiete nicht nachweisen. Vielleicht liegt die Ursache darin, dafs das auslautende -ieu, -ay keine passende Stütze für -ĭttus war, was gerade die Tatsache bestätigt, dafs diese Erweiterung keine ursprüngliche, sondern eine sekundäre ist. Desjardins bringt z. B. für _Orlhaguet_ auch Aureliacensis, Aureliaco (11. Jahrh.), daneben im 12. Jahrh. in einer in prov. Sprache abgefafsten Urkunde Aurlaguet, Aurlhaguet. Auf dem Gebiete, wo diese _Orlhaguet_ vorkommen, gibt es auch viele _Aurilhac_, _Orlhac_ (vgl. den zweiten Teil). In der Auvergne findet sich neben _Caulhac_ auch das obenerwähnte _Caulhaguet_, im Dp. H. Gar. neben _Gaillac_ auch _Gaillaguet_. Es ist demnach anzunehmen, dafs zwei -âcum ON in derselben Gegend und mit derselben Grundlage später durch das Hinzufügen dieses Suffixes unterschieden wurden. Dasselbe dürfte der Fall sein bei der Erweiterung durch ein anderes verkleinerndes Suffix -olus. Das geht hervor aus Campaniagolum prope Campaniacum (ca. 860) in CB. Im selben Cartulaire noch Spaniagol j. _Espaniagol_ (Corr.). -olus, das sonst in ON häufig vorkommt, findet sich in dieser Verbindung selten. Vgl. noch B 12.

19. Wie germ. EN zeigen, steht es fest, dafs dieses Suffix zur Merow. und Karol. Epoche lebensfähig war. Das ist der einzig sichere Anhaltspunkt für die Chronologie.

Für die Chronologie wären dann zu verwerten offenbare gelehrte Bildungen wie _Pontiacq_ (Basses Alpes) 1385 Ponteac[2]; _Bestiac_ (Gers). Ob _Marciac_ (Gers) < Martiacus, und _Torsiac_ < Tauriciacus (H. Loire),[3] ebenso zu beurteilen sind, müfste speziell untersucht werden, was bei der jetzigen mangelhaften Überlieferung nicht möglich ist; es konnte nachträglich -iac eingeführt werden von den Fällen wie _Tauriac_, _Auriac_, _Mauriac_, auch deshalb, weil -iacum viel häufiger vorkommt als K. + acum (vgl. Juroszek: Zs. 27, S. 559).[4] Nicht hierher gehören Fälle im Dp. Jura und Ain wie _Chavéria_, _Cressia_, _Thoissia_, wo iacu > ie — ia; ĭ́ konnte auch

---

[1] Die Note bei Devaux S. 449, als Korrektur zu der S. 142 l. 5 gegebenen Erklärung von -acum, verstehe ich nicht.

[2] Oder vielleicht liegt in diesem Falle *Pontei-acum zu grunde; cf. Juroszek, Zs. 27, 678: *_Méolans_ (Basses Alpes) < *mediolanum für die Behandlung $^{v}j^{v}$. Dann wäre es nicht gelehrt.

[3] In Chron. de S. Marcial hg. von Agier-Duplès aber regelrecht Torsac.

[4] Vgl. noch -iac in: *_Antoniac_ (Dord.); *_Coulouniac_ (Dord.), *_Chavaniac_ (Gard.) aber 1715 Chavagnac; _Sioniac_ (Corr.) in CB. Siuiniacus, *_Bouliac_ (Gard.), _Colias_ (Gard.) 1150 Colliaco. Wie werden diese ON mundartlich ausgesprochen?

hier das palatale Element des Diphthongen aufsaugen wie *Martigna* < Martiniacus, *Savigna* < Sabiniacus, *Cogna* < Coniacus beweist.

Das wären die sprachlichen Merkmale für den terminus ad quem. Für den terminus a quo besitze ich nichts. Die Annahme D'Arb. de Jub. § 5, S. 146, dafs -iacum ON nur nach der röm. Eroberung hervorgegangen sind, läfst sich nicht halten, da man dem Kelt. ein Gentilsuffix yo nicht absprechen kann.[1] Die kelt. und röm. EN., welche hier vorkommen, helfen uns für die Chronologie gar nichts, da auch nach der röm. Eroberung die kelt. Namen noch fortbestehen, wie die -anum ON beweisen.

Dieselben Bemerkungen über die Chronologie, die hier gemacht sind, gelten auch für die -anum, -uscum, -ascum ON.

20. Über die geographische Verbreitung ist wenig neues zu sagen. Am seltensten scheint acum vorzukommen in der Provençe und in dem Dp. Pyrénées Orientales. Dafs diese Tatsache auf den ethnologischen Verschiedenheiten beruhen könnte, ist wahrscheinlich. Ganz sicher ist es nicht, denn wir finden z. B. auf dem aquitanischen Gebiete, wo Iberer safsen, -acum ON in Hülle und Fülle. Die ältesten Belege für -acum ON in diesen Gegenden stammen aus dem 6. Jahrh.[2] n. Chr., wo die kelt. Bevölkerung schon längst romanisiert war. Es ist allerdings möglich, dafs dieses Faktum mit der Eroberung der iberischen Länder durch Gallier in Zusammenhange steht.[3] Und dann mufs man immer mit der Tatsache rechnen, dafs das Suffix auch zur Zeit der germ. Invasion lebensfähig war. Es wäre daher auch möglich, dafs -acum in Aquitanien späteren Datums sei, etwa aus der Zeit, wo sich der Brauch, die ON mittels -acum zu bilden, weiter ausgestaltete.

B. Das Suffix -anus.

1. Es ist schon längst erkannt worden (vgl. Flechia a. a. O. [Suffix -anus], D'Arb. de Jub. o. c. S. 162), dafs das Suffix -anum in den gallo-romanischen ON eine gleiche Funktion vertritt, wie das schon besprochene -acus. Neben der Formel EN + anum, gibt es einige Adjektiva + anum als ON. Diese sind, soviel ich bis jetzt ermitteln konnte, albus,[4] altus,[5] medius.[6] Dafs es auch

---

[1] Vgl. *Σεγομαρος Ουιλλονεος, Εσκιγγορειξ Κονδιλλεος*; vgl. Schulze a. a. O. S. 20 ff.

[2] *Marsas* (Gir.), im 6. Jahrh. Marciacus.

[3] Cf. darüber Luchaire, Sur les idioms pyrénéens S. 25. Auf der S. 37 spricht er weiter von der „Celtisation" der aquitanischen Stämme.

[4] *albanus meist in Verbindung mit montem: 2 *Montauban* (Drome), *Montauban* (Tarn-et-Gar.), 3 *Montauban* (Dord.).

[5] *altanus: *Les Autanes* (H. Alpes) Altana 739; *Autane* (H. Alpes, Drôme [Altana 805]).

[6] medianus: *Myans* (Savoie) im CGr. Meianes; gewöhnlich aber in Verbindung mit anderen Appelativen: *Sarremezan* (H. Gar, Lot), *Sarremigeane* (Aude), < *serra mediana; *Sauvemea* (B. Pyr.) 1323 Seubemea, Saubemeaa 1385 < *silva mediana.

an andere Appellativa hinzutreten könne, werde ich im folgenden nachzuweisen versuchen. Wie bei -acum, so auch hier, ist diese Funktion vielfach unsicher. Man kann nämlich nicht mit Sicherheit sagen, ob Montaniacum (s. D'Arb. S. 285 und Holder II) und Campaniacum (s. D'Arb. S. 210 und Holder I) wirklich von den EN abgeleitet sind, oder ob sie von den Appellativen campania, montania, welche ohnehin in der französ. Topographie sehr verbreitet sind, durch -acum erweitert wurden, wie das beispielsweise bei filicaria[1] der Fall ist. Dasselbe gilt auch für Campanianum (s. D'Arb. S. 210) und Montanianum (ib. 286), welche allerdings in etwas beschränkterem Umfange nachzuweisen sind. Pieri in seiner Arbeit „Toponomastica delle valli del Serchio e della Lima Cap. II" will etwas ähnliches nachweisen: *Fronzolano* zu fronde, *Gambano* zu gambo, *Quarquitana* von quercus, *Gruvitano* zu rubus, *Selvano* und *Salvano* zu silva; dann in Cap. III *Gambrano* zu cammarus. Also in sehr beschränktem Mafse; denn die Funktion bei der Bildung von ON von den Pflanzen und Tieren übernehmen -ētum bezw. -arius. Wir finden zu merula in Sfr. *Merulacum und vielleicht *Merulanum (cf. MERULLA), dann zu berula *berulanum. *Abeillan* (Her.) könnte man auch als von abelha abgeleitet auffassen, doch findet sich von einem *apiculanum in den Urkunden keine Spur, so dafs ich vielmehr geneigt bin, darin eine Ableitung von dem EN APELLIUS zu sehen. Ebenso ist zweifelhaft ob wir in *Draguignan* (Var.) < Draconianum dasselbe Wort suchen müssen, welches in *Dragonières* < *draconarias vorliegt. In vielen urkundlichen Morlanum und heutigen *Morlans* könnte man eine Deminutivform von morus sehen, cf. bei Pieri o. c. p. 94 *Monte Morlo*, umso eher, als man hier nicht, wie D'Arb. de Jub. fälschlich annimmt, an ein Deminutivum vom EN MAURUS denken kann. Vielen *Pinacum in Eccl. de Pinac, Piniacum in CS. Pinetum (s. D'Arb. S. 624) scheint Pinianum 1025 j. *Pignan* (Her.) zu entsprechen, desgleichen *Prugnanes* (P. Or.). Dasselbe ist auch bei vielen *Orsan* der Fall, welche man sowohl durch ursus als auch durch den EN URSIUS erklären kann. Aber gerade von den für die franz. Toponomie sehr charakteristischen Pflanzennamen alnus und verna kann man, abgesehen von unsicherem **Vernosan* (Ain), welches wahrscheinlich von *vernosus (vgl. viele *Vernoux*) gebildet ist, keine Bildung auf -anum nachweisen.[2] Um Alles zusammenzufassen, die Tier- und Pflanzennamen kann man in den ON mit -anum vermuten, nicht aber streng nachweisen.

---

[1] *Faugeras* (Drôme) 1374 Faugeyrac; *Falgayrac* (Dord.) 1282 de Falgueyraco; *Fougerac* (Dord.), *Fougerat* (Char.) < *filicariacum neben vielen *Les Fougères* < Filicarias; bei DV$_2$ Felgares villa.

[2] In Piemont heifst ein ON Alisanum (a. 1199), welchen Deecke auf alisos = Erle zurückführt, dann ein Bach im Dep. Aube *Hosain*, älter *Ausain* < *Alisanus. Aber auch ein Göttername *Alisanus* ist belegt. Cf. Jahrbuch für Gesch., Sprache und Litteratur Elsafs-Lotringens 10, S. 10.

Eher aber die Appellativa, welche sich auf Boden und menschliche Kultur beziehen. Zu den oben erwähnten campaniae und montaniae füge ich noch folgende hinzu: castellum hat viele castellanum ergeben, ebenso capella. *L'Ortolan* (Gard) könnte man durch ein Deminutiv von hortus — hortulus erklären vgl. bei Pieri o. c. S. 91 *Ortola, Nortola.* In *Sauvan, Salvan* könnte man die Ableitungen von silva sehen: silvanum. Von den anderen Wörtern führe ich noch an: cumba, vīcus, urbs, campus und mons. —

2. Eine noch im Lat. übliche Funktion hat sich in den ON erhalten, nämlich die Adjektiv-Bildung von den Städtenamen zur Bezeichnung der Gegenden: z. B. colonia Salonitana, obwohl diesen Dienst im Galloromanischen das Suffix -ensis übernommen hat. So haben wir pagus Gabalitanus > *Gévaudan* von Gabalis > *Javouls*, pagus Tolosanus > *Toulousain*, von Tolosa > *Toulouse*; Bigorritanus > *Bigourdain* von Bigorra > *Bigorre*; pagus Gratianopolitanus > *Graisivaudan* von Gratianopolis > *Grenoble*; Empuritanus pagus in den Merow. Urkunden > *l'Ampurdan*; pagus Elisanus > *L'Eusan* von Elusa > *Eauze*; dann „le pays de *Labour* < Lapurdum oder *Labourdan*. Vgl. dagegen in Ndfrk. pagus Belovacensis > *Beauvoisis*, woher auch der nfrz. Brauch die Gegend durch ensis > ais zu bezeichnen.

3. Weit überwiegender ist dagegen die Bildung: EN + anum, ganz entsprechend EN + acum. Die Personnamen, welche da vorkommen, lassen sich abgesehen von vielen anderen dunkler Herkunft in a) keltische, b) römische einteilen. Germanische lassen sich nicht mit Sicherheit nachweisen. So z. B. a) Boius,[1] Domatius (?),[2] Gordus,[3] Laurus,[4] Segodannius,[5] Talarius,[6] Vindos[7] etc.; b) Celsius,[8] Tullius,[9] Servius,[10] Rutilius,[11] Cornelius (D'Arb. S. 358), Aurelius (ib. 434), Sempronius,[12] Lutatius,[13] Marcius (ib. 275), Marius,[14] Julius (ib. 142), Flavius (ib. S. 235), etc. etc.

---

[1] *Boujan* (Hérault) — Boianum 937.

[2] *Domazan* (Gard.) 1294.

[3] **Gourdan* (Ardèche, H.-Gar., Alpes-Mar.).

[4] Lauranus locus in Carcassensi pago 884; **Lauran* Gers. Vgl. D'Arb. Rev. Celt. XVI, 130.

[5] de villa Segodanniano 1066 j. *Serdynià.* Vgl. Rev. Celt. XI, 480 ff.

[6] *Talairan* (Aude).

[7] Vendanum in CGr., nach Marion vielleicht *Le Veyer* (H.-Alpes). Für die Quantität des i vgl. Vindonissa > *Vendenesse* (Saone-et-Loire) s. D'Arb. a. a. O. S. 583.

[8] Celsianus vilaris in pago Empuritano 874 (DB. VIII).

[9] Tollianum (843) j. *Tullins* (Isère).

[10] *Servian* (Hérault), aber de Cerviano 1065; **La Servianne* (Bouches-du-Rhône).

[11] Rutilianus villa in suburbio Nemausensi a. 813 bei DV_2.

[12] Semprugnanum in CGr., von Marion (mit Fragezeichen) mit *Savournon* (H.-Alpes) identifiziert.

[13] Ludazanum in CM.

[14] *Mairan* (Hérault), *Mayran* (Gard).

Es wäre ganz falsch, wenn man darin das Bestehen dieses Suffixes vor und während der römischen Epoche sehen wollte. Denn die Unannehmbarkeit einer solchen Annahme läge auf der Hand. Dieses Suffix wurde nach der Eroberung Galliens in die französ. Toponomastik eingeführt. Ich schliefse mich der Erklärung, welche Prof. Meyer-Lübke[1] inbezug auf das Verhältnis der -acu und -anu ON gegeben hat, an. Die -anum ON weisen danach auf römische Siedlungen mit römischer Bevölkerung hin. Diese doppelte Provenienz von Namen beweist nichts anderes als die Tatsache, dafs die Römer zu dieser Zeit von den Kelten einige Namen angenommen haben, oder, da diese ON auf eine Bevölkerung mit lateinischer Sprache hinweisen, dafs die Kelten schon damals romanisiert waren. Es werden sich wahrscheinlich auch andere Provenienzen von den in den ON enthaltenen Personennamen nachweisen lassen, griechische, illyrische und ligurische etc., was wiederum auf dieselbe Art zu erklären ist.

Anders wäre es natürlich mit germ. Namen; denn wir wissen, wann die Germanen in Gallien eintreten. Leider habe ich nur wenige Beispiele, wo man germanische Namen vermuten könnte: **Baudan* < *Baldanum, und **Friolan* < *Fridulanum, aber ohne ältere Belege. Da könnte man auf den Fortbestand dieses Suffixes während der germanischen Epoche schliefsen.

4. Jetzt wollen wir die lautliche Entwicklung betrachten, welche viel einfacher ist, als die von -acus. Beginnen wir mit den südlichen Dpts. und zwar von Westen nach Osten.[2]

---

[1] Vgl. Einführung § 215; dann von demselben: „Ein Corpus topographicum orbis antiqui" in Zts. für die österr. Gymnasien. 53. Jahrg., Heft 8—9.

[2] Bevor ich an die Betrachtung der lautlichen Gestalt herantrete, will ich einige Bemerkungen über die grammatischen Verhältnisse dieses Suffixes vorausschicken. Nach der modernen Gestalt kommt es sowohl im Fem. als im Mask. vor. Die Beispiele dafür sind in Hülle und Fülle vorhanden. Ich zitiere nur urkundliche Beispiele: Vatiana, civitas Burgundiae, DB I, 170c (ex Anonymo Ravenate); Simiana j. *Simiane* (Bouches-du-Rhône) in CM.; Ruffiana, urbs Nemetum bei Ptolomaeus DB I, 78b; „et est ipsa pecia de vinea in com. Nicensis prope civitatis, prope muro antiquo qui pergit ad Arisana" lesen wir im Cartulaire de Nice 1002. Liviana in Tabula Peutingeriana DB I; Marignana (Longnon Kar.) j. *Marignane* (Bouches-du-Rhône) neben **Marignan* (Gers), **Marignans* (Pyr.-Or.). — In den Urkunden kommen auch solche Fälle vor, wo es mit villa nicht übereinstimmt: „et villa Tauriniano" (a. 950) DB IX; de villa Tortiliano DB IX, in villa Sauriniano 985 DB IX. Hier kann -o auch Nom. sein, cf. Paciano villa in p. Gerundensi 922 DB IX; Daviano Mutatio DB I, 111. Wenn man die grammatischen Verhältnisse in wirkliche übersetzt, so heifst das, dafs wir vor uns zwei Klassen von -anum ON haben: 1. diejenigen, die an fundus oder ager anknüpfen oder die ursprünglich ein Neutrum waren, 2. die mit villa, colonia, terra ursprünglich übereinstimmten. Dafs diese zwei Klassen auch zwei zeitlich verschiedene Schichten darstellen, ist wohl nicht anzunehmen. — Dem -es der modernen ON entsprechend, findet man auch in den Urkunden ein Akk. pl. fem. -as: so bei DV_2 in Maridianas 871; Salmazanas, mansus Belloloco concessus 1007—1108 in CB; Velcianas villa in p. Otmensi (a. 980) DB IX; Andanas locus in CS. an. — Die modernen ON

Auf dem südwestfrz. Gebiete gestalten sich die Verhältnisse folgendermafsen:

a) der Schwund des $^{v}n^{v}$, welcher im Béarn Dehnung mit sich bringt: in Bas-Pyr. *Barbàa* < *Barbanum; *Casteràa* < Castellanum, *Morlàa* < Morlanum, *Moulìàa* < Molianum, *Le Chrestiàa* mehrere Male, daneben auch *Les Chrestiannes*. Die moderne amtliche Orthographie hat vielfach -an wiederhergestellt, wo früher -àa war: wie z. B. *Montauban*, 1540 Montauba; *Barban* 1440 Barbàa. Dieser Schwund ist weiter in Hautes-Pyr., Gers, Aude, und im Languedoc zu konstatieren. Aude: Petianum villa a. 889 bei DV_5 > *Pasa*; Asperazano 1095 > *Esperaza*; Constancianum > *Constaussa*; castrum de Lupiano > *Loupia*.

Pyr.-Or.: Folianum > *Feuilla*; Lupianum > *Llupia*; Apianum (a. 991) > *Pia*.

In Hérault hat die moderne amtliche Orthographie n wiederhergestellt:

Cornelha 1363 > j. *Corneilhan*; *Aureillan* < 815 Aurelia; *Lignan* < 1384 Ligna; aber *Cesseras* < 898 Cesaranus.

H.-Gar.: (Bernardus de) Juliano bei DV_7 > *Julia*.

Tarn-et-Gar.: Guassaranum ministerium j. *Gasseras* (Longnon).

Gironde: Ayllans 1243, Aylano (cantjun de) > *Ayllas* in Ro. gasc.; ebenda Rustanus de Landirans > *Landiras*.

Lot-Gar.: *Gassas* < Stus. Vicentius de Agassano (cf. im II. Teile Acaciacum) in Ro. gasc.

Aus den Dp. Char. Inf. kann ich nur anführen: *Les Romas* im CB. Romas 1078, vorausgesetzt, dafs es *Romanis ist.

Im Dp. Ardèche: (Petrus de) Rosanis 1363 > *Rosas* in CBourg.; villa de Galexiano j. *Galezas* in Doc. inéd. II < *Galatianum; Chalianus (a. 943) > *Chalias* (d'Arb. S. 205).

In Dp. Drôme: *Alixan* > 1193 Aleissa; *Chabrillan* > 1171 Chabreilha.

Auf den Zusammenfall, der sich infolgedessen mit -acum ereignete, wurde schon hingewiesen (A_6).

b) Sonst ist die gewöhnliche Darstellung: an. In Dp. Basses-Pyr. finden wir noch -ains: *Les Marsains*, — 1289 Los Marsains, Los Marsanhs 1376, Marsoinx 1719, Marseings 1728, < *Marcianis; *Domezain* — 1193 Domesang, Domezan 13. Jahrh., Domazanh 1287 (liegt auf dem baskischen Gebiete) < *Domatianum; *Urdains*, — Ordains 1739, Urdainz 1402;[1] **Burgussain* 1247; *Osserain* — de Osaranho 1256, Osran

---

zeigen vielfach ein -s am Ende. In vielen Fällen ist es blofs ein orthographisches Anhängsel: Tollianum (Kar. L.) j. *Tullins* (Isère); in anderen aber ist es etymologisch berechtigt. In mittelalterlichen Urkunden kommen -anum ON oft im Abl. vor: so Pavasianis villa in p. Lugdunensi (a. 898) DB VIII; Blidanis villa 960 bei DV_2; Mutatio Vancianis im Itinerarium Antonini DB I, 111; actum villa Sitilianis 896 DB IX und das bekannte Aurelianis > *Orléans*.

[1] Vgl. **Ordan-Laroque* (Gers).

13. Jahrh., Lo Sarrainh (auf dem baskischen Gebiete). In den Belegen -anh, wo jetzt nur -an: *Aignan* — 1385 Anhanh < *Anianum. Da diese ON teils auf dem baskischen Gebiete, teils in der Nähe desselben liegen, so geht uns diese Entwicklung eigentlich nicht an. Da sie aber dem Béarnischen nahe stehen, so kann man -anh wiederum nicht als Bezeichnung jenes eigentümlichen Nasallautes ansehen, (bonus > bongn), da dieser gerade hier nicht vorkommt (vgl. Luchaire, Etudes sur les idiomes pyrénéens S. 249 ff.).

c) Auch die Entwicklung des a + Nasal zu o spiegelt sich in den ON hie und da wieder. *Pisançon* (Drôme) früher Pisancianum; noch im 14. Jahrh. Novayson, N-ssano, Noveysiano j. *Noveisan* (Doc. inéd. 2. Bd.); (Rostangnus de) Corniliano 1288 j. *Cornillon*, belegt auch Corniliani (Petrus). Die Hinzufügung des n erklärt sich aus der Latinisierung und aus der Analogie von anderen ON auf -on < one.

Im Dp. Hérault ohne n: (Marie Raimère de) Valrano jetzt *Valros* (DV_7).

In Dp. Lot-et-Gar.: In Ro. gasc. homines de Agulano jetzt *Aiguillon*.

d) auf dem sofr. Gebiete wird Pal. + anu > in:[1] in Dp. Drôme: Pairanum 1050, Pairi 1193 > *Peyrins*.

Jedoch ist es sehr merkwürdig, dafs das in den Urkunden belegte -in jetzt wieder als -an hergestellt wird, so: *Coucourianne* 1538 Coquerina; *Malossanes* — 1556 les Malaussines; *Royans* — 13. Jahrh. Roins, Roinum 1080; *Tersane* — Tercina 1200, Tercine 1403, Tersanum 1514. Diese Tatsache ist mir unklar.[2]

Im Dp. Isère: Brocianus > j. *Bressin*; Calessianum > j. *Chaleyssin*; Mathaysana > j. *Mathaysine*. In den Urkunden: Merzianis, Merzino 975. *Trecin* < Trecianum; Taulianensis, Tollianum j. *Tullins*. Mit dem Schwunde des n: Aloianae j. *Alloix* wenn es nicht eine Latinisierung ist, was viel wahrscheinlicher ist, cf. in Dp. Drôme Pairi.[3] In Arch. Dauph. sind mehrere -in angegeben: Bregnino, Bre-o j. *Bernin* (wo der Schwund der Palatalisation auffällt); (Brunetus) Chayssins; (Herlinus de) Chiglino, Chillius; de Illino j. *Illins*; stagnum de Lancino j. *Lancin*; Divisino D-so (La Bastide de) j. *Divisin*; par. de Doissino j. *Doissin*.

Auch im Dp. Isère ist jene Erscheinung zu beobachten, wie im Dp. Drôme (in den Urkunden -in, j. -an): Chaysillina, C-ss-a, Chey-a (de) parrochia im 14. Jahrh. j. *Chichiliane*. Ebenso im Dp. Hautes-Alpes in einem jedenfalls nicht ganz sicherem Beispiele: Chabarini, C-is (Collis de), j. *Chapeiran* (Arch. dauph. II).

---

[1] Vgl. darüber auch Devaux S. 113 ff.

[2] Vgl. in Nordfrankreich Aurelianis > afr. Orliens, nfr. *Orléans*.

[3] Vgl. noch im CS *Irigny* (Rhône) 1351 Irignis, daneben einmal Irignins; ebenso *Agny* (Rhône) im CS Dagninus, Daygnins.

Im Dp. Savoie: S. Cassianus j. > *S. Cassin*; jedoch zeigt *Myans*, im Cgr. Meianes, Meians, Mea, Mians, Myani < *medianis keinen Einflufs des vorhergehenden Pal.

Im Dp. Ain vielleicht **Poncin* < *Pontianum. Jedoch gibt es in diesem Dp. auch Beispiele von Pal. + anu > an: **Hairans* < *Arianum, vgl. *Gantian*. Insbesondere aber im Dp. Savoie: Mons Melianus > j. *Mont Melian*; **Domian*; **Sarvian* < *Servianum oder *Silvianum. Es ist nicht ganz klar, wie es sich eigentlich mit diesen ON verhält. Einige zeigen ein entschieden gelehrtes Gepräge. Sie können als sehr späte Bildungen aufgefasst werden.

e) Es gibt Fälle, wo man den nfr. Einfluss sieht, der durch die Behörde erfolgt ist: so a) *-ienne*: in Dp. Basses Alpes: Fonteiana > j. *Fontienne*; in Dp. Ain: *Valenciennes*; dann b) *-anne* in Pyr.-Or. *Lloussannes*; in Dp. Basses-Pyr. *Bonneciannes* 1741, *Gensanne*; Vaucluse: *Sanne* < Aciana.

5. Es kommt vielfach vor, dafs der ON in den Urkunden mit -anum belegt ist, die moderne Gestalt aber keine Spur davon zeigt; insbesondere im Dp. Aude. So: Asilianum superius, villa in territ. Narbonensi a. 878, erscheint in den Urkunden bei $DV_{2, 5}$ immer so belegt, j. *Azille*; Cepianum, (lieu de diocèse de Narbonne) j. *Cepie*; Macrinianum villa in Narbonensi a. 782 j. *Magrie*; Prulianum villa 804, Prolhanum 1363 j. *Prouille* (Hér.); Bicianum a. 911, Bisano j. *Bize* (Aude). Im Dp. Hérault *Cartouire* — 936 Carturanis villa; *Causses*-et-Veyran — 1210 Cauciana, Caussa 1327; *Ceilhes*-et-Rocosels — 1103 Silias, 1222 Celianum (der heutige Name erst von 1625 an); *Mas de Quarci* — 814 Quarcianum. Bei DV: Quatorzanum j. *Quatorze* (Aude); Tautiranum, Tausiranum (a. 908) villa in p. Carcass. j. *Taurise-en-Val* (Aude); Virzilianum, Virgilianum villa 1150 j. *Verzeille*; Trenciano, Traussano j. *Trausse* (Aude); (Raimundus Ferrandus de) Laurano j. *Laure* (Aude). Im Dp. H.-Gar.: Nouellanes villa (a. 960) j. *Noueilles*. Im Dp. Ardèche: Mixanum in Vivariensi (a. 950) j. *Meisse*. Im Dp. Drôme: *Upie* — 1231 castrum de Upiano, Upianum 1307, *Le Chastel du Piet* (volksetymologisch!), Upian, Upien 1421, Ulpian 1617. Im Dp. Gard: Octabianum vel Sanctus Petrus de Octavo, villa in Territorio Nemausensi erscheint nur einmal mit -anum, die moderne Form weist auf Octavum zurück > *Uchaud*, vgl. *Oitier* (Isère); es dürfte also wohl eine mifslungene Latinisierung sein. Cornicianum j. *Cornèze* (Aude). *Brosses* (Vienne), 975—997 in Brocianis. Cornilianum j. *Corneille* (Aude), vgl. in Cornilio > *Cornils*. Im Dp. Tarn: castrum de Dorgnano j. *Dourgne*. — Wahrscheinlich auf eine und dieselbe Ortschaft dürfte sich beziehen: Calcum praedium (10. Jahrh.) Mon. Stabul., Caucus villa (10. Jahrh.) in pago Carcass.; dann aber Caucano, locus in p. Sonelietensi (a. 958) [bei DB IX] 844 Caucana in p. Narbon. — Es ist dabei eine Tatsache zu

bemerken: alle diese ON weisen nach ihrer modernen Gestalt auf den Auslaut -ia zurück. D'Arb. de Jub. hat in seinem Werke S. 375 eine Reihe von Beispielen angeführt, wo der röm. Gentilname auf -ius in der Feminin-Form erscheint, wie z. B. Aria > *Aire*. Jenes anum ist also entweder bei einigen Belegen als falsche Latinisierung aufzufassen, oder, da sie in jetzigen ON im Nom. in weiblicher Form erscheinen, als acc. auf -ane und von da aus latinisiert. Für die letzte Annahme spricht der Umstand, dafs *Asille* (Aude) auch Azillan heifst (DV_4 Ind.); dann de monte Rixano (1019), de Montraissan im 12. Jahrh. (in einer Urkunde in prov. Sprache!) j. *Montreisse* (Cantal); und dann, wie aus den obigen Belegen zu ersehen ist, einige früher in ganz roman. Entwicklung nur an nicht anum hiefsen, bei ihnen also eine falsche Latinisierung unmöglich ist.[1]

6. Es gibt noch ein Paar Beispiele, wo -ianus durch iès, iers (< arius) wiedergegeben ist; so Neffianum j. *Neffiès* (Hèr.): 990 castrum Niffiani, 1059 Nifianis, aber 1273 Neffiariis und 1733 Neffian oder Neffier; dann Salianum, Celianum 1135 j. *Salièrs* (B.-du-Rh.); vielleicht Sinianum j. *Seignier* (Var); *Affaniès* (Hérault), St. Affanian, noch 1760 Affanhan. Ebenso ist merkwürdig, dafs *Montpellier* in den älteren Belegen Montpessularius, in den späteren Latinisierungen als Mons pessulanus erscheint. Hier haben wir es mit einem Suffixtausch zu tun, dessen ratio mir unklar ist.[2]

7. Der Zusammenfall ereignete sich auch mit verschiedenen anderen Suffixen. Schuld daran ist in manchen Fällen der nordfranzösische Einflufs; so vor allem mit dem germ. Suffix -ing > prov. enc: *Les Rapaillans* (Drôme) — Raspalhenc 1413, Rapaheno 1605; *Parnans* (Drôme) — Pernanz 1196, Parnancum 1327, Pernenc 1460 (nicht ganz klar; wahrscheinlich nicht hierher gehörig); *Moiran* (Isère) — Moirencum castrum dioec. Gratianopol. 1109. *Garnerans* (Ain) — Garnerens, Garnerans; *Jassans* (Ain) in CS Jassens; *Ecorans* (Ain) — Ecorrens, Ecorens, Ecoran seit 1278 belegt; *Dortan* (Ain), — belegt Dortemt, Dorten, Dortencus, Dortentus, in CS seit 855: contulimus cellam Dortincum, de Dordingo, de Dortenco, Dortento, Dortenc, Dortans; *Bohan* (Ain) — eccl. de Buenco, de Boent, Buhens, Buenc seit dem 13. Jahrh.; *L'Oisans* (Isére) — Oysenco, Oysencio

---

[1] Vgl. noch in Sp. briv. Jausan, Jauzan, Josan, Jouza 1250—1263 j. *Jose* (Puy-de-Dôme).

[2] Vielleicht sind die Beispiele aus Dp. Hérault mit der Erscheinung, welche Mufshacke, Französische Studien IV, S. 20 bespricht, in Zusammenhang zu bringen: im 14. Jahrh. erscheinen nämlich die Formen ía > ie: capelanie, notarie, compagnie, draparie, baglie, Marie, mit Accentverschiebung malautié, foulié, plur. fouliès, friponariès; also vielleicht iá > ié. Jedoch stelle ich das, da mir bei Appel. ähnliche Beispiele abgehen, nur als eine Vermutung hin.

(curia, de), Petrus et Stephan Oyssenc; *S. Moirans* (Drôme) — S. Moyrenc 1540, St. Moyreng 1574; *Auffanans* (Ain) Offeningo villa (a. 952), campus de Ouffanens, Omfanens. Ob in einigen Fällen vielleicht das kelt. Suffix -incus wie in Alisincum, Agedincum, Vapincum(?) vorliege, läfst sich natürlich nicht ausmachen.

8. Man könnte ON anführen, wo ein unetymologisches t bezw. c erscheint. Jedoch dürften sich nicht alle Fälle auf die gleiche Weise erklären lassen (vgl. darüber Chabaneau, Rom. VIII, 110 ff. und Paul Meyer, Rom. VII, 107 ff.): *Aulan* (Drôme) — Aulancum, Aulanco 1383, Aulanc im 18. Jahrh., Ollan 1705; *Ardessan* (Gard) Arderancum, Airancum 908, Ardenancum 1021, Arderanum 1121, Arderagum 1144, Ardairancum 1109, Arderanum 1322, Ardesanum 1384 (alle diese Belege werden sich schwerlich auf die Ortschaft im Dp. Gard beziehen). Zu bemerken ist, dafs Chabaneau a. a. O. -nc -c nur auf dem gascogn. Gebiete nachweist. Aus Dp. Drôme nur obiges Beispiel. Vgl. II. Teil Ardinaçum. 2. -t *Arnans* (Ain) in vicaria Arnant 900, Arnanx, Arnant, Arnens, Arnen, Arnant 1227 in CL. Aber *Clerans* (Dord.) — Clarentium 1158, eccl. de Clarens (im 13. Jahrh.) — C. de Clarenxs, Clarenthis, Clarentiis dürfte nicht hierher gehören. Vgl. die Endung mit Tauru-entum.

9. Andere Fälle, wo, wie in den obigen, das Verstummen auslautender Konsonanten den Zusammenfall mit sich brachte: z. B. *Mas Duran* (Dord.) — Mansus Durandi 1345, Masus Durandi 1499; *Allan* (Drôme) — Sancta Maria de Allondo 1183, castrum de Allando, terra Allandi 1442, Allondum 1362, Allundum 1540, Alan im 17. Jahrh., Allond im 18. Jahrh. ist etwas undurchsichtig (wegen des Wechsels an — on). Vielleicht ist es auf gleiche Stufe zu stellen mit *Rossan* (Rhône) — Rossontis villa, Rossonis villa (um 1000 ungefähr), wo sich on > an wie Lugdunum > dialektisch Lian erklärt. Vgl. noch Doalon im CM j. *Dolan* (Lozère).[1]

10. Das Suffix -anus wurde auch durch ein anderes Suffix -ĭcus, welches auch sonst in ON vorkommt: so bei Pagusbezeichnungen wie: Cenomanicum > *Le Maine*, Perticum > *Le Perche*, vgl. noch Aventicum > *Avenches*, erweitert: anicus. Darüber hat bereits D'Arb. de Jub. o. c. S. 569—578 gehandelt. Die Entwicklung ist vollkommen identisch mit monicus > 1. morgue und 2. monge und colonicus > 1. colorgue uud 2. colonge.

---

[1] Die Fälle, wo modernes -an auf früheres -on zurückgeht, sind häufig. Ich zitiere Mulcedonum 830 j. *Moussidan* (Dord.); Forêt de *Bouan* (Dord.), Silva Boon, Boonz. Im Dp. Drôme *Chabrillan*, 1282 Chabrillon; *Chaissan*, 1484 serrum de Chesson; *Daillan* — 1413 Grangia Dalhonis. So kann man in vielen Fällen blofs der modernen Gestalt nicht ansehen, ob sie auf -anum, -incum, -onum oder -ione zurückgeht.

Die Entwicklung -argue gehört den südlichsten Dp. an; sie umfafst also: Aude, Hérault, Tarn, Aveyron (vgl. *Rouergue* < pagus Rutenicus!), Lozère (Canonica > *Canourgue* Quicherat), Ardèche, Bouches-du-Rhône, Vaucluse (Limenica vallis, Kar.) > *Limergue*), Var (Lonicus > *Lorgues* und Mayranicae > *Meyrargues* Quicherat S. 33), Basses-Alpes und einen Teil vom Dp. Tarn-et-Garonne (*Gibiniargues*, c. de Puy-Cornet), Cantal (*Chalinargues*) und Puy-de-Dôme (*Poulargues*). In Auvergne dagegen -ange. Das eigentliche Gros dieser ON liegt auf dem rechten Rhôneufer, und zwar insbesondere in Languedoc und Auvergne — soweit es mir möglich war, auf Grund des vorhandenen Materials eine Statistik aufzustellen. Aus Basses-Alpes[1] habe ich nur Bedexanicus > *Bissargues*; für Dp. Drôme nur Caturanges 1005. Für die Bestimmung der Grenze kann auch colonicum dienen. In Gard z. B., wo -anicus > argues, ergibt auch colonicum > *Colorgues*; im Dp. Corrèze, wo anicus > anges (Laurestanicus > *Lostanges* Quicherat), da auch *Collonges*. *Collonges* kommt vor: im Dp. Ain (hier auch *montanicus > *Montanges*), H.-Savoie (hier auch *campanicus > *Champanges*), Rhône, Savoie, Isère; dann Char.-Inf.: *Coulonge*, Char.: *Coulonges*; [im Dp. Alpes-Maritimes[1] und H.-Pyr.: *Collongues*]; Dp. Puy-de-Dôme: Colongas 1250—1263 in Sp. briv. j. *La Collange*.

Der Übergang des vorkonsonantischen n in dieser Gruppe zu r scheint jüngeren Datums zu sein. Einige Belege sprechen dafür, dafs er erst im Laufe des 13. oder 14. Jahrh.'s ganz zum Durchbruche gekommen ist. Zuerst haben wir nämlich ganz unsynkopierte Formen: anegues: so im Dp. Gard *Porcayrargues* — 1146 Porcayranegues. Im selben Dp. kann man noch für das 13. Jahrh. -anegues nachweisen: *Galargues* — villa Galacianicus 1007, Galazanegues 1219; *Domessargues* — 1239 Domensanegues. Ebenso im Dp. Hérault: *Sauteyrargues*: Centrairanegues 1174; *Coussergues* — 804 Caixanego, 1079 Cossanegues, Caissanigis 1107, de Coccianeges 1156 (das Verhältnis der Belege ist mir unklar); aber merkwürdigerweise bei *Galargues* (Hérault), schon 987 Galhiargues, während 1027 Galazanicis, 1150 Galadanicus, Galargues 1226. Andere Beispiele siehe bei der Besprechung der einzelnen ON.

Die Belege, die wir oben für -argues beigebracht haben, zeigen, dafs wir im Auslaute -es keine etwa moderne offizielle Darstellung sehen müssen, sondern dafs es auch aprov. war. Es ist also -anicus, -anicum(?) oder anicos[2] anzusetzen, wie schon

---

[1] Das Dp. Hautes-Alpes geht nicht mit: Prata Monacorum j. *Les Monges*; Pratum Domenge j. *Le Pre-Domenche*, wo sich ch vielleicht durch den schriftsprachlichen Einflufs erklärt.

[2] In späteren (etwa seit 10., 11. Jahrh.) Urkunden kommt auch -anicis vor. Es wird sich wohl um eine Latinisierung des -anegues, -argues handeln. -anicum versehe ich deshalb mit Fragezeichen, weil meine Beispiele in alter Zeit sämtlich -s im Auslaute zeigen. Man wird also zwischen

Paul Meyer, Rom. 24 S. 544, erkannt hat. Es fragt sich nun, ob wir dasselbe auch für -anges anzusetzen haben. Wenn man monicus > monge, dann *Cominges* < Convenicum[1] ansieht, so ist die Frage ohne weiteres zu bejahen. Dasselbe bezeugt auch *Albillanges* im 13. Jahrh. (s. Rev. celt. XX, 440).[2] Andererseits gibt CBr und CSau immer -anicas für *Sauxilanges*.[3] Dem folgte auch Quicherat S. 34. Wie Dp. Landes, H.-Gar., Tarn-et-Gar. (*Collonge*), Lot-et-Gar. (*Collonges*) zeigen, wo ich anicus > ange, enicus > inges nachweisen konnte, kommt ž auf einem Gebiete vor, wo ca ga nicht palatalisiert,[4] und das ist wohl bei der Erklärung von diesem Falle zu berücksichtigen. Für Gascogne gibt Mistral mounge an. Es ist also auszugehen von *anyu, wie bei -aticu > adyu (apr. -atge). Diese Übergangsform ist auch belegt. Für *Sauxillanges* bringt Longnon aus Karol. Zeit Celsinaniae, vgl. Possanias 1271 j. *Poussanges* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv.[5] -as kann auch Latinisierung sein.

Auf dem sofr. Gebiete scheint auch -anche vorzukommen (neben anges: vgl. in CL curtile de Dozanges und anfangs besprochenes *Coulonges*). CV und Gr haben mehrere ON auf -anicus, deren moderne Entsprechungen unbekannt sind; so CGr: Druc-

---

-anicus und -anicos wählen müssen. Man findet in Urkunden meist diese Übereinstimmung: villa Bonantianicus 1004 j. *Boulouzargues*; villa Galacianicus 1007, 1219 Galazanegues. Dafs auch -anica eine falsche Latinisierung sein kann, zeigt villa Athatianica 1099, aber 1179 Dassanegues. Für -anicos zitiere ich villa Alairanicos 804, Alairanichos 1008, *Aleyrargues* (Hérault), was jedenfalls nichts beweist, da es auch ein -anicus sein kann (u > o).

[1] S. A. Thomas, Essais de la philologie française S. 1 ff.

[2] Vgl. noch campus canonicus 1380 > camp-Canorgue 1479 j. *Possac* (Gard).

[3] Vgl. noch im CB *Lostanges* (Corr.) — Laustangas oder Laustanguas, Laurestanecas 913.

[4] Mit dieser Entwicklung ist diejenige von aticus > atge (vgl. auch pagus Uceticus > *L'Uzège* gegenüber *Uzès*) zu vergleichen. Es findet sich gelegentlich auch die Form -atgue, welche mir Herr Dozent Dr. Karl v. Ettmayer liebenswürdig mitteilt. Ihre geographische Verbreitung ist mir unbekannt. Im Memorial des nobles von Montpellier (also im Gebiete von -argues) Rev. des langues rom. Bd. IX messatgue (Jahr 1111, 1174, 1125), clergues etc., später aber pesatge, usatges, eretgia, ebenfalls in Montpellier (zwei Urkunden aus der 1. Hälfte des XII. Jahrh., Rev. des lang. rom. II). Vom Standpunkte des Nfrz. ist hier noch eine Bemerkung zu machen. Während wir -aticus > age haben, begegnen wir andererseits Aventicum > *Avenches*, pagus Perticus > *Le Perche*, porticus > *le porche*. Wie ist dieser Gegensatz zu erklären? Es wird sich hier wohl um zwei verschiedene Stellungen des y (ž)-Lautes handeln. Im ersten Falle konnte vtv > d noch werden, im zweiten aber mufste t bleiben, infolgedessen erhalten wir zwei verschiedene Assimilationen. Der Vorgang wäre also ähnlich wie bei nitidus > nette, mucidus > moite gegenüber malehabitus > malade, malesapidus > maussade, tepidus > tiède.

[5] cf. R. Gr. § 439: im prov. amic neben amiu: „es scheint, dafs auf bestimmten, noch zu untersuchendem Gebiete c nach allen Vokalen vor u verklungen sei, bevor die auslautenden Vokale fielen.“ Vielleicht werden auch diese Studien etwas zur Bestimmung der Grenze beitragen.

talanicae, Dructelanice, in Doc. inéd. II Tabellianica 1288. Für -anche darf man vielleicht anführen *Rivoiranches* (Isère), vgl. im selben Dp. **Les Rivoirans*, wofür ich leider keine Belege habe, sodafs auf dieses Beispiel kein Wert zu legen ist. Für die Dauphiné gibt Mistral mànchi und mangi < manica, sodafs also die Doppelform auch in Appellativen zum Ausdrucke kommt.

11. Die Funktion dieses neu entstandenen Suffixes -anicus ist ganz dieselbe wie die von -acum und -anum. Es kommen da wie bei diesen augenscheinliche Gentilicia vor: wie Aurelius (D'Arb. S. 571), Albucius (ib.), Acutius (ib. 570), Bullius (ib. 571), Celsinus (ib. 573), Arminius (ib.), Julius,[1] Marcellius (ib. 574), Marius (ib. 575), Marinius (ib.), Martinius (ib.), Petronius (ib. 576), Quintilius (ib.), Sabinius (ib. 577), Silvinius (ib.), Venerius (ib.). Auch keltische EN kommen vor: Cantillius (ib. 572), Galatius (ib. 576); für die germ. EN vgl. II. Teil Dructanus (s. oben), Rodarius.[2]

Analogien zu lŭpari-acum[3] findet man auch hier: so Porcarianicus > *Porcayrargues* (Gard) und *Portiragues* (Hérault). Vom lautlichen Standpunkte ist dieser letztere ON auffallend. Es ist belegt: 1035 Porcaimiaco (was Thomas in Porcairaniaco nicht ganz zutreffend korrigiert), 1115 castrum de Porcairanicis, Porcairaneges, Porcairangues 1179, Porcairaignes 1313(!), Portiragues 1760. Was es für eine volksetymologische Umgestaltung sein mag, weifs ich nicht. Jedenfalls ist sicher, dafs das zweite r durch Dissimilation verschwunden ist. Diesen Vorgang werden wir gerade bei diesen Bildungen zu beobachten oft Gelegenheit haben. Das vortonische ai ́ wurde zu i reduziert (was wir im II. Teile auch oft antreffen werden): so *Porquiragues. Jetzt fragt man sich nur, wie sich t an Stelle von k eingefunden hat? —

12. Andere Erweiterungen des Suffixes -anus sind nicht wichtig und werden bei der Besprechung der einzelnen ON zur Sprache kommen. Diese Suffixe sind -ellus, -ittus: *Relhanette* (Dr.) — Relhaniae castrum; **Quillanet* (Aude) neben *Qnillan* (Aude); -ellus: Barancianellum, locus in pago Carcassensi (a. 981) DV_5.

13. Was die geographische Verbreitung dieses Suffixes betrifft, so konnte ich es, soweit mir das gesammelte Material das gestattete, nachweisen in folgenden Dp.: Gironde (49), Landes (10), Basses-Pyr. (14), H. Pyr. (25), Pyr.-Orient. (17), Aude (34), H.-Gar. (21), Gers (58), Tarn-et-Gar. (6), Lot-et-Gar. (19), Lot (1), Aveyron (3), Hérault (94), Bouches-du-Rhône (21), Gard (67), Drôme (60), Isère

---

[1] **Jullianges* (H. Loire), **Julianges* (Lozère).

[2] Roderanicas (a. 972) bei DV_5 S. 273. Vgl. den EN Rodario bei DV_4.

[3] *Loubeyrat* (Puy-de-Dôme), vgl. *luparios > *Louviers.*

(11), Savoie (6), Vaucluse (14), Var. (15), Hautes-Alpes (30), Rhône (4), Basses-Alpes (8), Dordogne (*10), Corrèze (*5), Alpes-Maritimes (*4), Ariège (10), Ardèche (*5), Cantal (*1), Charente (*1), Puy-de-Dôme (*1), Haute-Vienne (*3), Charente-Inferieure (*3), Lozère (*1), Creuse (*1). Zusammen also 643 ON. Viele von ihnen sind uns nicht urkundlich gesichert; deshalb besitzt diese Statistik nur einen kleinen Grad von Wahrscheinlichkeit. Das gilt namentlich für die Dp., welche mit Sternchen versehen sind. (In diese Statistik sind nur solche ON aufgenommen, welche auf den Typus EN + anum zurückgehen.) Besonders fällt die sehr grofse Anzahl von ON in Gallia Narbonensis auf. In Gallia Lugdunensis dürfte die Zahl dieser ON viel gröfser sein, als es unsere Statistik zeigt; leider sind die betreffenden Dictionnaires noch nicht erschienen. Sporadisch treten diese ON auch in der Auvergne auf, wo -anicus ziemlich beträchtlich ist. Auf allen diesen Gebieten kommen auch die -acum ON vor, sodafs eine Abgrenzung nicht möglich ist.

C. Über -ascu-, -uscu-Suffixe.

1. Der erste, der diese Suffixe auf dem gallischen Boden systematisch studierte, war Giovanni Flechia. In seiner Arbeit „Di alcune forme de' nomi locali dell' Italia superiore" 1871 S. 60—74 hat er angenommen, dafs hier ein ligurisches Suffix vorliege, wie auch nachher Müllenhoff „Deutsche Altertumskunde" III. Bd. S. 189 gegen Zeufs „Grammatica celtica" S. 775 getan hat. Als Grund hatte Flechia S. 62—63 angeführt ihr ältestes Vorkommen in der Genuater- und Viturier-Tafel (a. 113 vor Chr.) und den Umstand, dafs sich diese Suffixe nur auf dem ligurischen Gebiete finden. Seitdem ist D'Arb. de Jub. zweimal auf denselben Gegenstand zurückgekommen, einmal in „La propriété foncière et les noms de lieu en France" 1890 S. 593—601, und das zweite Mal in „Les premiers habitants de l'Europe" 2. Bd., wo er über Ligurer spricht. Die Annahme Flechia's übernimmt er stillschweigend und benutzt die mit diesen Suffixen gebildeten ON, um die Ausbreitung der Ligurer zu bestimmen. Jedoch scheint es, dafs man dabei auf einen Umstand nicht genug acht gibt. Die Statistik dieser ON zeigt, dafs sich das Gebiet dieses angeblich ligurischen Suffixes mit dem einstigen keltischen Gebiete fast genau deckt. Die Ausnahme macht nur Corsica, wo man moderne ascu-ON antrifft, wo aber nach D'Arb. de Jub. Kelten nie sefshaft waren. Es fragt sich nun, wie alt (urkundlich nämlich) die -ascu-ON in Corsica sind. Sie konnten z. B. von Genua aus leicht gekommen sein.[1] In den Urkunden scheinen sie nicht belegt zu sein, wenigstens bringt D'Arb. kein Beispiel. Da sich nun also asco- und das keltische Gebiet decken, so

[1] In korsikan. modernen ON kommt auch ein -aca-Auslaut vor, und D'Arb. o. c. 2. Bd. S. 97 folg. zieht sofort den Schlufs: acus sei auch ligurisch.

müfste man noch einen anderen Grund beibringen, um die ligur. Herkunft aufser Zweifel zu stellen.[1] — Seit D'Arb. de Jub. ist man überall der Ansicht, dafs das Suffix ligurisch ist, so Dr. C. Mehlis in „Archiv für Anthropologie" Bd. 26, wo er die Ligurer-Frage von dem anthropologischen Standpunkte aus zu lösen versucht, Kretschmer in „Kuhns Zeitschrift" XXXVIII S. 97 ff. über die Inschrift von Ornavasso, dann Camille Julian in „Beiträge für die alte Geschichte" 1902 im Artikel „Sur la necessité d'un corpus topografique du monde ancien", früher W. Deecke in seinem Artikel „Ligurer im Elsass" im „Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsafs-Lothringens" V.; jetzt auch Schulze a. a. O. S. 543.

Indessen nimmt D'Arb. de Jub. manchmal -ascus an, wo es nicht belegt ist. So II, S. 102 z. B. in den im CC belegten ON: „in Adisasgo" (im 11. Jahrh.), dann II, S. 105 *Eymeux* (Drôme), wo der Beleg Hemuscum 13. Jahrh. lautlich nicht einmal genügt, andere Belege aber vielmehr auf -iacum hinweisen;[2] dann S. 108 bei *Apinost* (Rhone), siehe bei -acum. Ebenso II, S. 105 Matusgus > *Matouge* (Marne), wo kein -uscus vorliegen kann.

2. Neben -ascus findet sich -oscus, welches in ältester Gestalt als -uscus vorkommt, so dafs das o sich als romanisches Produkt erklärt: vgl. Caranusca. Wir haben also: Blanusca 930 j. *Blanot* (Saone-et-Loire); dann Venusca vallis in pago Viennensi a. 848 (bei DB VIII); Mentusca j. *Mantoche* (H. Saone); dann villam Enuscho in comit. Bisuldunensi a. 951 (DB IX); Centusca > *Santoche* (Doubs); im CM erscheint Catarusca, Cadarusca, Cadaroscum j. *Cadarot*. Daneben ist eine sehr merkwürdige Form noch unerklärbar Vindausca, im achten Jahrh. Vennasca (s. D'Arb. S. 600) j. *Venasque* (Var.). Die Form kommt schon auf den Inschriften vor, s. CIL XII. Es erscheint noch weiter in EN Vindauscius und Vindauscia. Ob es was mit diesen Suffixen zu tun hat, ist mir nicht bekannt. Das Verhältnis dieser Formen ist vollkommen dunkel.[3]

---

[1] Vgl. z. B. die richtige Bemerkung Müllenhoffs III, 190: „Im Osten der Alpen aber hat sich die Ableitung für die Bildung von Adjectiva in der norditalienischen Mundart bis heute lebendig erhalten und sich sogar weiter verbreitet als je Ligurer gewohnt haben oder nachzuweisen sind, bis in das Gebiet des Churwelschen." Ebenso bei Flechia S. 62 oben.

[2] Ich führe die Belege an: Esmers 13. Jahrh., Esmiacum 1267, Esmet, Aymnest, Aymec 1273, Hemuscum 1293, Emuscum 14. Jhrh. Emussium 15. Jahrh., Emuscium 1458, Aymieu 1545, Hemieu 1580, Ymeux 1776. Es wird sich hier wahrscheinlich um zwei verschiedene ON handeln, die der Herausgeber des Dict. top. zusammengeworfen hat.

[3] Müllenhoff III, 189 nimmt auch eine Schwächung von -asc zu -esc an: Vinelasca und Vinelesca in Tabula alimentaria de Veleia. Ich bin nicht geneigt in Vindausca, welche in mittelalterlichen Urkunden (DV_6) auch Vendesca heifst, denselben Vorgang zu sehen, sondern möchte darin vielmehr einen Suffixtausch sehen, wie hier auch an Stelle von -ausca, -asca in der Tat getreten ist (esca < ĭsca kommt in ON massenhaft vor).



3. Was die Namen anbelangt, von denen diese ON gebildet sind, so kann man zwei Klassen nachweisen: A) Personennamen, B) Appellativa, vorläufig ganz dunkle Wurzeln aufser acht lassend. Die EN sind meistenteils keltisch, und in zweiter Linie römisch. Zu den ersteren sind (wahrscheinlich) zu zählen: Archantius (wahrscheinlich zu Arganto gehörig)[1], Arto (D'Arb. S. 597), Camulus (ib. 599), Camalus,[1] Cambus (ib. 594); Cappo (vielleicht),[2] Cavannus,[3] Catarus (ib. 600), Genus,[4] *Gordulus zu Gordus,[1] Lavarius,[1] Lantus,[1] Vindos (s. oben); zu den römischen: Albius (s. D'Arb. S. 593), Albinius,[1] Amelius (für Aemilius),[1] Bonius,[5] Bascius (ib. 593), Blandius,[1] Curius (ib. 594), Caius,[1] Canius (ib. 594), Canus (ib. 597), Flavius (ib. 594), Gratius (ib. 593), Montius (ib. 596), Martius (ib. 594), Severus,[1] Victorius (ib. 596).

Von den B) Appellativen: a) Pflanzennamen: verna; b) Tiernamen: branos (= corvus); in italienischen auch capra; c) Bodenbezeichnungen: petra;[6] d) Siedlungswesen: taberna und capanna; dann noch adj. viridis. Jedoch ist vieles von diesem wenigen nicht einmal ganz sicher. In branos will D'Arb. de Jub. einen EN sehen, ebenso in *Vernosc*, in *Cavrasca* eine Ableitung von EN Caper. Jedoch scheinen *Tavernosc*[7] und in Gallia novissima christiana I (in der Diözese von Gap) col. 302 belegter ON (prior de) Cabannasco die Möglichkeit einer Ableitung von den Appellativen zu sichern. Italienische ON bieten noch mehr derartiges (vgl. Flechia o. c. S. 63 ff.).[8]

Noch will ich bemerken, dafs man, wenn man bei der These D'Arb. de Jub.'s bleiben wollte, dafs nämlich die -acum, -ascum ON nur von EN gebildet werden konnten, nachweisen müfste, dafs dies der ursprüngliche Zustand war, welcher sekundär — durch Analogie etwa, als man die Bedeutung des Suffixes vergessen und es als ein topisches aufgefafst hat — auf andere Fälle übertragen wurde. Die Anhaltspunkte zu einer solchen Annahme fehlen uns vollständig, da wir die Entstehungszeit der ON nicht wissen.

4. Bei der Betrachtung der lautlichen Entwicklung müssen wir A) -ascu-uscu von B) -asca-usca unterscheiden, wie das auch im Nfr. am deutlichsten zum Ausdrucke kommt: luscu > lois, musca > mouche.

---

[1] S. das Verzeichnis bei D'Arb. de Jub. Les premiers habitants de l'Europe II. Band und unten.

[2] *Chaponost* (Rhône) in CS Chaponno, Chaponnoz, Chaponost.

[3] *Chavanoz* (Isère) Chavanosc, Chavanost.

[4] (Humbertus de) Genost im CL.

[5] Bognoscum in CGr.

[6] **Perrache* (Rhône), **Parrache* (H. Alpes), **Peyroche* (Ardèche, Puy-de-Dôme); vgl. noch *Peyrescanes* (Hér.) de Peyrascanas 1303.

[7] Vgl. bei Flechia S. 73 Tavernasco.

[8] Hier wird die Kulturgeschichte zu entscheiden haben, ob nicht dem -uscum eine vergröbernde Bedeutung, welche an sich auch hier möglich ist, zukommt. Falls sich das herausstellt, so wird man vielleicht ein Verhältnis zwischen diesem -uscum und demjenigen in Appellativen annehmen dürfen.

A) -ascu-uscu.

Im Dp. Basses-Pyr. ist die Entwicklung -osc vgl. Aubosc. Bei einigen, wie Balasque — de Balasco 1539 (vgl. Behasque) ist man jedoch im unklaren, was -e bedeuten soll; es kann die französierte Form von -asca sein, oder ein graphisches Zeichen dafür, dafs c gehört wird. Die heutige Sprache zeigt scu > ch: buscu > bûch (s. Gilliéron Nr. 186), aber die Orthographie der ON geht gewöhnlich auf die alte Sprache zurück.

In anderen languedocischen und provenz. ON ist teilweise Verstummung auslautender Konsonanten eingetreten: im Dp. Héraut: *S. Sixte d'Avenas* < Avanascus 1236;[1] aber auch -sc: *Salasc* < de Salasco 879; — im Dp. Tarn-et-Garonne: Caioscum > j. *Caillou* (vgl. bo < boscus in Auvergne),[2] aber *Leribosc* zeigt die Erhaltung, — ebenso im Dp. Haute-Garonne: *Lavernosc*.[3] In dem letzten Dp. haben wir auch *Verdach*, was mit anderen *Verdaches* < *viridascas zusammenzuhängen scheint. Hier hätten wir demnach ganz moderne Entwicklung zu sehen, vgl. Gilliéron c. 186 búch. — Im Dp. Ardèche: *Vernosc*; *Vanosc* — de Vanosco im 13. Jahrh., während Dp. Gard den Schwund bietet: *Branoux* — im 14. Jahrh. Branosco und Branasco (vgl. darüber D'Arb. S. 598). Im Dp. Ardèche haben wir auch eine Form, welche das Verstummen des s[c] zeigt: Bonetus de Gilloscho 1218 in Colect. de Cart. de Dauph. j. *Gilhoc*. In derselben Sammlung kommt 1192 de Andalosco, Andalosc 1207, Andaloc vor. Vielleicht wird dasselbe *Sadroc* (Dord.) aufweisen.

Eine vollständige Darstellung zu geben, ist vorläufig unmöglich, da das Material fehlt. Etwas besser bestellt ist man am linken Rhône-Ufer. Die provenzalischen ON sind einfach, sehr compliziert ist dagegen das Sofr. Im Dp. Bouches-du-Rhône zeigt *Cadarot*, belegt in CM immer Cadarosco, das vollständige Verstummen. Das auslautende -t werden wir auf dem sofr. Gebiete bald kennen lernen. — Vielleicht ist dasselbe zu sehen auf der rechten Seite der Rhône: im Dp. Lot: **Senot* < *Senuscus. — Dp. Var dagegen zeigt volle Erhaltung: *Cagnosc*, belegt: in Caniusco; *Flayosc* im 11. Jahrh. Flayosc; dann *Artignosc*; aber im CL auch Andosta 11. Jahrh. In Vaucluse ebenfalls das Verstummen des c: **Senos* < *Senuscum; — Dp. Alpes-Maritimes dagegen Erhaltung: *Magagnosc*, — ebenso Dp. Basses-Alpes: *Vilhosc* im CM Viliosco 1038; dann *Aubignosc*. In *Albiols*, welches als Albiosc belegt ist, wird Suffixtausch vorliegen (-olus). — In Hautes-Alpes Erhaltung: **Revillasc* < *Rubiliascum?, *Brasc*.

Im Dp. Drôme sind die Verhältnisse complizierter: a) man findet die Verstummung des auslautenden c: *Chanos*, belegt Chanosco

[1] Vgl. noch im Dp. Drôme Brascum 1379 j. *Bras*; Le Brusc j. *Le Brus* und eine andere Ortschaft *Le Brusc*.

[2] Gilliérons Atlas linguistique Nr. 186 zeigt hier bûch, bùych. Also dürfte hier Volksetymologie im Spiele sein.

[3] Vgl. Solmsen, Studien zur lat. Lautgeschichte, S. 102 *Laverna*, lavernio.

960, Canoschum 1090, aber 1551 Chanot, Chanod 1568, Chanauds 1604 (woraus zu ersehen ist, dafs s nicht ausgesprochen wird); b) die Verstummung des s^c: *Chamaloc*: 13. Jahrh. Chamalost, Chamalosco 1299,[1] oder c) die vollständige Verstummung wie Ornosc im 13. Jahrh. j. *Larnaud.*

Ähnliche Verhältnisse wie im Dp. Drôme sind auch auf dem übrigen sofr. Gebiete zu konstatieren. Im Dp. Isère: *Venosc*, aber daneben auch -oz: *Chanoz*. Die letztere Schreibung scheint älter zu sein, denn im 13. Jahrh. ist sie im CL anzutreffen; dann der Schwund: *Brignoud*, belegt Brinoscum, Brinosc. -osc und -ost[2] wechseln in den Urkunden: im CGr: Bracoscum 976, Bracosto 1050 j. *S. Mamert.* — Ebenso im Dp. Rhône: hier erscheint in -ascu, -oscu t an Stelle des c: *Momelast*, *Genost* im 13. Jahrh.; dann *Chambost*, 1000 Chambosco; *Bibost*, 967 Biboscho, Biboc 1286; aber auch der vollständige Schwund: -oux: *Garnioux* — Gerniost, Jarniost im CS. x wird wahrscheinlich desselben Ursprungs sein wie in ieu-ieux. — Dasselbe im Dp. Ain: -ost: *Niost*, belegt Novioscus, Noioscum 971, dann de Niesto, Neosto, Noesco, Noyost; *Chardenost*; *Beost*, *Beynost* seit 1183; mit der Verstummung des s: *Chambot* in CL Chambost, Chimbost; auch manchmal, wie schon oben angedeutet, mit angehängtem d geschrieben; also -od, -oud: *Genod*, belegt Genost (dasselbe ist der Fall auch im Dp. Jura *Larnod*: Larnosch 1124, vgl. Rev. Celt. XXIV, 166); auch -oz: *Marboz*, im CS Marbos, Marbo, Marboscus seit 974 (wie ersichtlich, z nicht ausgesprochen); hierher vielleicht unbelegtes **Aignoz* < *Anioscus. In diesem Dp. gibt es viele ON, welche auf -oux, -od ausgehen, wir haben aber keine älteren Belege.[3] Dann -x: *Varax*, belegt Varasc.[4] — Im Dp. Jura ebenso: oz: *Siguroscus* > *Siroz*, Hagnoscus, bei DB Haganoscus 854 > *Onoz* (bei Sachs-Vilatte Aussprache: Onos).

Die allgemeine Tendenz sowohl auf dem sofr. als auch in anderen sfr. Gebieten ist die teilweise oder vollständige Verstummung der scu-Verbindung im Auslaute. Man darf selbstverständlich nicht vergessen, dafs die Orthographie dieser ON einesteils auf der Entwicklung, die die Sprache noch im Mittelalter erlangt hat, und andererseits auf dem amtlichen (nfrz.) Einflusse fufst. — Wie aus den Belegen zu ersehen ist, wechseln -ost und -osc. Auch bei den Appellativen scheint dieser Wechsel stattgefunden zu haben:

---

[1] Vgl. Paul Meyer, Rom. XX, 83. Er erwähnt eine Form Chamaloht (13. Jahrh.), was auf Verstummung des s^c hinweist.

[2] Vgl. auch im Dp. Hautes-Pyrénées **Ansost*, **Arbeost*.

[3] So z. B. *Trevoux*, was man mit Trevasco in der Provinz Bergamo vergleichen kann. Guigue bringt folgende Belege: seit 1010 Trevos, Trevoz, -x, -ost, Trevotz, Trevolx, Trevolz, Trevoulz Trevous, Trevouz, Trevo, Trevol, Treves, Trevoult, Trevoulz, villa Trevosi, Trivoli, Trevolii etc. („semble remonter à une haute antiquité"). Was ist Trivultium?

[4] Vgl. bei Flechia S. 73 Varasca (Bergamo), Varaschi (Torino), was er von VARIUS herleitet.

L'abbé Devaux bringt nur maresc, maret = marais, während piscem > peys, farseisont > (3. P. pl.) -iscunt (a. a. O. S. 171). Er nennt maresc, maret „mi-savant". boscus > buec und bosc ist dann sehr merkwürdig (a. a. O. S. 203), jetzt nur bwé. -sc > -st kommt auch in Nordfrankreich vor: Blanuscus 950 > *Blanot* (Saone-et-Loire), Camblosco > *Champlost* (Yonne). Gegenüber piscem ist zu bemerken, dafs es eigentlich nicht hierher gehört, da sc^{e} sich anders entwickeln könnte als sc^{o}; desgleichen farseisont, welches sowieso eine analogische Form ist; wir können aber nicht behaupten, dafs die l. sg. farseis > -isco wirklich lautgesetzlich ist, da sie wiederum von -isc^{is}, isc^{it} beeinflufst werden konnte. Es liegt demnach kein Grund vor, maresc, maret als „mi-savant" anzusehen. Vielleicht wird es sich hier um folgende Erscheinung handeln. -uscus und -ustus wechseln ja: so it. abrostola — fr. lambrûche; vgl. noch bei Thomas Mélanges d'etymologie S. 105 ff.: amarusta;[1] vgl. bei Livius 42, 7 Carustum oder Carystum, was nach Müllenhoff III, 189 als Caruscum zu lesen ist. Wenn wir das auch für unsere Fälle annähmen, so wäre die Entwicklung folgendermafsen darzustellen: -ustus oder -ustis > -oz vgl. Condrustis > *Condroz* (Meyer-Lübke, Betonung S. 16, 42), -ustum (-usto) > -ost oder -osc.

Nur zwei mir bekannte Beispiele scheinen auf eine dem nfr. ähnliche Auflösung hinzuweisen, nämlich sc > is: im Dp. Isère Allosch > *Alloix* (nach Marion in CGr), im Dp. Ardèche (Kar.) Paliarascus > *Palharès*. Oder vielleicht haben wir in diesem letzten Beispiele Suffixtausch zu sehen (ès > ensis). Hierher wird vielleicht gehören im Dp. Lozère *Meyrueis*, belegt im CM Mairossium, Mairosium (offenbare Latinisierungen), Mairois, Mairoix.[2]

B) -asca-usca.[3]

Aus den Dp. Hérault, Tarn-et-Gar., Lot-et-Gar., Basses-Pyr. habe ich keine Beispiele. Aus Dp. Tarn bringt CC Andoca 1110 j. *Andouque*, wo man vielleicht ein verstummtes s oder -cc- vermuten darf. Aus Dp. Lot nur **Toulousque*. Im Dp. Ardèche scheint die Palatalisation schon eingetreten zu sein: **Peyroche*, wenn man es mit vielen anderen **Peyrache* < *petrasca in Zusammenhang bringen darf. Sie herrscht weiter in Clar.-Inf.: **Senouche*, wenn man es mit anderen *Senuscum in Zusammenhang bringen darf, dann in Puy-de-Dôme: **Manarache*, wenn es -asca enthält, ebenda **Peyroche*. Wie zu ersehen, finden sich auf dem rechten Rhône-Ufer nur recht spärliche Beispiele.

In der Provence sind die Verhältnisse etwas verwickelter. —

---

[1] Vgl. brustum neben bruscum, Meyer-Lübke, Zu den lateinischen Glossen (Wiener Studien 25, S. 94 ff.).

[2] buscus lautet im älteren sofr. buec, vgl. Devaux (Index).

[3] Dafür wurde auch die Arbeit von Paul Meyer, c et g suivis d'a en prov. Rom. 24, 529 ff. herangezogen.

Im Dp. Bouches-du-Rhône tritt keine Palatalisierung ein: Gratiasca > *Gréasque*. — Im Dp. Var ein unsicheres Beispiel Brasca in CM von Guèrard mit *La Bracasse* identifiziert, was nicht stimmt. Von anderen Beispielen fehlen moderne Entsprechungen. — Für Dp. Vaucluse nur **La Valmasque*. (Andere Beispiele s. unten.) In Alpes-Maritimes ebenso keine Palatalisierung in **Pelasque*, **Pierrasquas*, Lantusca > *Lantosque*, **Gordolasca*, **Agiasque*; aber **Mauruche*, wenn es -usca enthält, weist auf Palatalisierung hin.[1] In Basses-Alpes wie hier: Manuasca, Manoasca in CM j. *Manosque*, wo die Vokalisation Schwierigkeiten macht. Müllenhoff III, 189 hat auch einen Beleg Manuesca, O. Schultz Zs. 18, 428 führt aus 1206 Manosca an. Bei Curioscum in CM j. *Curiusque* ist eine ähnliche Bemerkung zu machen, wie sub A) im Dp. Basses-Pyr. Aber **Verdaches* < *viridascas,[2] **Liouche* würden wiederum, vorausgesetzt, dafs sie auf -asca-usca beruhen, Palatalisation aufweisen. — Im Dp. Vaucluse wiederum keine Palatalisation: Vindausca > *Venasque*, was auch die Ergebnisse von Paul Meyer S. 555 bestätigen. — Im Dp. Drôme fehlen Beispiele. — In Hautes-Alpes erscheint Palatalisation: *Nevache* < Annavasca 739,[3] Nevasca 1118, Nevascha 1225, Nevaschia 1330, Nevachia 1358, Nevasia 1334, bemerkenswert Nevaysse 1568. Vielleicht auch **Pénache*.[4] Dann auch -aisse wie in dem eben erwähnten Belege: *Severaisse* < Severasca, vgl. in Lou trésor dou felibrige: mouicho, mouisso in den Alpen. In demselben Dp. auch unpalatalisierte Form: **Fiasque*, cf. Paul Meyer l. c. S. 555. In den Alpen scheinen also sporadisch palatalisierte Formen vorzukommen. Diese Dpts. zeigen auch die Erhaltung des in Auslaut getretenen s (bei boscus). — Im Dp. Isère kommt nur die palatalisierte Form vor: *Gilivache*, belegt im CGr. Girvascha, wo der Swarabhakti-Vokal sehr auffallend ist. — Für Dp. Ain habe ich ein unsicheres Beispiel: *Senoches*, im 15. Jahrh. Senosches, 1114 Senochias, aber Guigue hat auch einen Beleg Senolcas; die Belegstelle und das Jahr gibt er wie gewöhnlich nicht an. — Im Dp. Doubs ebenfalls Palatalisierung: Centusca > *Santoche*, dann vielleicht **Pisse-Navache*.

Im CM kommt eine andere Entwicklung zur Verzeichnung: Albaros, Alberussum, Alberuscum, Albaruffum, Alborussum, nach Guérard *Aubusson* (Vaucluse). Vgl. nach der Angabe Mistrais mousso < musca in Dauphiné. Ähnliche Entwicklung zeigt *Bramousse*, im 14. Jahrh. Bramoscus (vgl. D'Arb., Prem. hab. S. 107), wo jedoch dem heutigen Namen nach auf -usca zu schliefsen ist. Vielleicht sind hierher zu ziehen auch *Chavanosse*

---

[1] Da es in der cne Vallauris liegt, also in einer Gegend, wo Palatalisierung in diesem Dp. nicht vorkommt, so könnte es möglicherweise ein Francesismus sein, v. Paul Meyer, Rom. 24, 544.

[2] Die Ortschaft liegt im Arr. Digne, wo die Palatalisation durch andere ON bezeugt ist, s. Paul Meyer, Rom. 24, 552.

[3] Vgl. Solmsen, Studien, S. 139 *Annavus*.

[4] Für -asca spricht Penasca in der Prov. Como.

(Ain): 1321 La ville de Chavanuce, vgl. im CL (Petrus capelanus de) Chavanosco, (mausus de) Chavanos, parr. de Chavanosco, (alle aus dem 12. Jahrh.), sofern sie sich nicht auf den ON im Dp. Isère beziehen. Im Dp. Var la Colle *Craissinousse* — im CM Crixonosa, locus prope Calars, was vielleicht ein *Crixsionusca postuliert. Im CM noch Cadarossa, Cadrarossa j. *Caderousse* (Vaucluse)[1] ganz entsprechend dem ON *Cadarot* (Bouches-du-Rhône). Hier hätten wir also eine Reihe von Beispielen, wo die Gruppe sc[a] durch reinen Spirans, wie auch oben schon bemerkt wurde, vertreten ist.

5. Jetzt möchte ich ein paar sekundäre Erscheinungen besprechen. Zunächst den Suffixtausch. Riacioscum in CGr. wird von Marion mit *Roissard* (Isère) identifiziert. Es erklärt sich wahrscheinlich zunächst durch den Tausch mit -ascus, welcher dem -uscus am nächsten[2] steht und dann durch das Verstummen des ausl. -sc (st). Ähnliche Erscheinung bietet auch Silva de Maiasco in demselben Cartulaire j. *Forêt-de-Mayard* (Isère). Mehr Schwierigkeiten bietet dagegen Basciascus a. 739 (bei Marion CGr.) j. *Boissieu* (Isère).[3] Man mufs den Vorgang sich etwa so vorstellen: wie cher < carne, cheuz < calce zeigt, konnte Pal. + a in sofr. auch in gedeckter Stellung zu (i)e werden (cf. auch R. Gr. § 262) und so bekommen wir *Basciescu, und nun dürfte sich bei dem Verstummen des auslautenden sc (st) das in diesem Dp. so verbreitete Suffix -iacu > ieu eingestellt haben. Dieselbe Erscheinung zeigt *Vitrieu*, belegt Vitroscho im CV, wo doppelter Suffixtausch vorliegt.[4] Wahrscheinlich auf dieselbe Weise dürfte Albariacus, belegt im CStH > j. *Albarel* ergeben haben; hingegen hat castrum Albiols 1096 in CL j. *Albiosc* das Verstummen des auslaut. l die Hinzufügung von sc herbeigeführt.

6. Wie wir bei -anum und -acum schon gesehen haben, finden wir auch hier den Schwund des Suffixes, jedoch nur in wenigen Beispielen: Lavarioscum in CGr. von Marion identifiziert mit *Lavars* (Isère), welcher ON 1318 de Lavario heifst (Arch. Dauph.). Ob hierher auch Artonoscos j. *l'Aragne* (pays de Gap, Holder I) zu ziehen ist, weifs ich nicht, da der moderne ON in keinem Falle mit dem alten zusammengehört. Wie dieses Beispiel

---

[1] Bei Paul Meyer, Rom. 24, S. 557 ein Beleg Chaarossa, wo [v]d[v] geschwunden. Vgl. auch Rom. XX Le Langage de Die.

[2] Diesen Übergang zeigt auch *Tarascon* (Bouches-du-Rhône), welches bei Ptolomaeus und Strabo *Ταρούσκω* v. heifst, vgl. D'Arb., Les prem. II, 105. Vgl. mit diesen ON Maiascus, Maiasch j. *Maast* (H.-Marne) Rom. XXV, 95.

[3] Wie erklärt sich oi in vortoniger Silbe? Vgl. die Belege für *Mariacum > *Meyrat* (Ain), einmal bei Guigue Moiria (Moria, Moriac) neben Mayria.

[4] Analoge Erscheinung haben wir in *Orange* < Arausio, Aurasica, Aurasca, wo die letzte Stufe -asca durch ein in ON häufigeres Suffix -enga (germ. -ing) vertauscht wurde. Vgl. Zs. 10, S. 425—429.

zu erklären ist, ist dunkel, jedenfalls müfste man, um eine befriedigende Erklärung zu versuchen, mehrere ähnliche haben. Es ist möglich, dafs dieser Fall auf einen Gebrauch von -oscus hinweist, wie ihn Müllenhoff III in Nit. hervorgehoben hat, wo man nämlich von den bestehenden ON aus neue Adjektiva für die Bezeichnung der Gegend bilden kann: *Comasco* (zu Como), *Bergamasco* (zu Bergamo) etc. cf. bei Mistral: Mounegasc, Mounagasco „habitant de Monaco“, dann Gilliéron Atlas Nr. 3 méntὒnåsk. Für nördlichere Gegenden konnte ich gar kein Beispiel finden. Jedoch müfste man dies für unser Gebiet nachweisen. Auf diese Weise erkläre ich mir z. B. den Schwund des Suffixes in Vapincum > *Gap*. — Inc ist im Prov. ja sehr beliebt und dient besonders in dieser Gegend (cf. Gilliéron Atlas Nr. 3) auch zur Ableitung der Adjektiva, welche die Abstammung aus einer Ortschaft bedeuten, wie z. B. *Coundrieulenc* „aus dem Orte Condrieu“. (Mistral, Lou poemo dou Rose). Nun konnte sich bei Vapincum eine falsche Interpretation sehr leicht einstellen: Vapincus „aus Gap — die Leute aus Gap“, und von da aus bildete man *Gap*. -ing kommt in sfr. ON sehr oft vor. Aber, wie gesagt, um diese leicht verständliche Erscheinung auf Lavarioscum anzuwenden, müfste man mehr Beispiele haben. Dazu kommt es, dafs wir gerade über die ON auf dem linken Rhône-Ufer am schlechtesten unterrichtet sind.

7. Über die geographische Verbreitung dieser Suffixe hätte ich gar nichts Neues zu sagen, da dies schon ausführlich von D'Arb. de Jub., Les premiers habitants de l'Europe B. 2[2] S. 115 geschehen ist. Nur inbezug auf die Chronologie möchte ich auf den ON *Onoz* (Jura) hinweisen, welcher einen germ. EN Haganus enthält (siehe den II. Teil). Das sichert uns also den Fortbestand dieses Suffixes zur Zeit der germ. Periode. Auch da mufs man demnach vorsichtig sein, wenn man aus dieser Art ON auf das ehemalige Vorhandensein der Ligurer schliefsen wollte.

II. Teil.

A. Lateinische Eigennamen.

Zu Grunde wurde Schulze, Zur Geschichte der lateinischen Eigennamen gelegt. Gelegentlich werden jedoch auch, wo es der lautliche Zusammenhang nahelegt, einige keltische EN berührt. Auf nähere Prüfung dieser Namen, ob sie etruskischer etc. Provenienz sind, lasse ich mich nicht ein, da dies zum grofsen Teile schon bei Schulze geschehen ist und zu keinem besonderen Resultate führen würde. Der Kürze halber gebe ich bei den Belegstellen nicht die Seiten an, da sie in den den Kartularien beigefügten Indices leicht nachzuschlagen sind; desgleichen bei den Zitaten aus Holder. Obwohl Vollständigkeit angestrebt wurde, konnte sie doch nicht wegen des Mangels an topographischen Dictionnaires und Kartularien erreicht werden.

1. Accaus, Accava, Accavus sind reichlich belegt (vgl. Holder I), sie haben dem Suffixe nach keltisches Gepräge. Vielleicht liegen sie vor in Acavanos locus in pago Lemovicino et in vicaria Asnacensi 841 in CB. Der ON ist nicht zu beurteilen, da die moderne Entsprechung fehlt. Nach Solmsen, Studien S. 125 ist der Name pälignisch. S. jetzt auch Schulze S. 47.

2. Aziliacum sive ipsa Turris j. *La Tour d'Elne* (Pyr.-Or.) 945 bei DV$_2$ geht wahrscheinlich auf *Aciliacum zurück von Acilius; vgl. Azille oder Azillan (Aude) bei DV$_4$.

3. *Aculius (vgl. D'Arbois 376 f.) hat einigen ON zur Grundlage gedient, so Aguliana villa in einem Diplom Ludwigs des Stammlers (a. 878); in Car. Rous. Aguliana ist vielleicht identisch mit diesem ON; dann **Aguillan* (Drôme), **Aiguillanes* (Ardèche). Wir haben also -ū zu Grunde zu legen. Vgl. in Aguliaco in der Chronik S. Benigni Divionensis (DB VII), und *Eguilly* (Aube, Eure-et-Loire) < *Aculiacum (s. Holder I, 33). Hierher wird vielleicht auch **Guillac* (Gironde) gehören. Den Fall, wo der Artikel verwachsen ist, zeigt wahrscheinlich *Léguillac* (Dord.), Laguilhacum im 13. Jahrh. Ob wir in **Péguilhan* < *podium Aculianum zu sehen haben und in **Préguillac* < *pratum Aculiacum, ist unsicher. Der EN wäre aus CIL 589 Aculeia zu erschliefsen; vgl. noch bei Schulze 111 Aculenus.

4. Von ACUTIUS Schulze 403 haben wir Acutianum monasterium (DB) und im Dp. Gard *Aguzan*, welches im 14. Jahrh. als Aguzanum belegt ist. Hierher gehören vielleicht noch **La-guzan* (Gers); **Sarraguzan* (Gers) < *serrum Acutianum.

Mit -anicus: *Guzargues* (Hér.) villa, castrum de Agusanicis 922, Gusargues 1688. S. D'Arbois 571.

Die ON in Nordfrankreich weisen auch auf ū hin: *Aguisy* (Oise), vgl. D'Arbois 189.

Vom Cogn. ACUTUS CIL. II, 2450 vielleicht: **Gudannes* (Ariège).

5. Häufig sind die ON, wo wir EN, welche von albus abgeleitet sind, erkennen. Albus liegt vor in: *Aubac* (Gard) 1616. Ob hier ein Cogn. ALBUS anzunehmen ist, ist nicht sicher. Man vergleiche es mit vielen *montem albanum in Südfrankreich (s. unten 622). Häufiger kommt ALBIUS (vgl. Schulze 119) vor: Albiacus haben wir in *Albiac* (H.-Gar., Lot [967]), *Aubiac* (Gir., Lot-et-Gar.), *Aubiat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. 1263 Albiacus, *Albias* (T.-et-G.), vielleicht auch in **Les Daujats* (Ain) und **Argeats* (Ain); dann haben wir in com. Arvernico, in vicar. Nonatense Albiatus, zur selben Zeit auch Albiacus geschrieben. Dazu: *Alby* (H.-Sav.), 1353 de Albiaco (Inv. de Ar. V.).

*ALBENUS: *Aubenac* 1489 (Dord.); *Aubenas* (Ardèche), im 13. Jahrh. Aubenaci conventus (DB. XXIII), bei DV_2 mit -ate: Albenate (a. 950); *Aubanas* (Gard) 1782 Aubenas. ALBENUS ist nicht belegt; vgl. aber ALFENUS bei Schulze 120, und ebenda S. 119 ALBIENUS.

ALBILLIUS (vgl. noch Holder I, 82): **Les Arbillats* (Ain).

Viel häufiger dagegen ALBINIUS (vgl. Schulze 118 f.): *Arbignieu* < de Albiniaco 14. Jahrh. (Ain); *Aubignac* 1461 (Gard); *Arbigni* (Ain): Albignies, Arbinia in CS.; *Aubignas* (Ard.) < Albiniacus Merow.; *Albigny* (Rhône); *Aubignac* (Gard) Elbignac 1461, Aubagnac 1824.

ALBANIUS (vgl. Schulze 533): *Albagnac* (Aveyron, Cantal); *Aubagnat* (H.-Loire), *Aubagnàc* (Gard, Hér.); *Aubagnat* (H.-Loire) 1670. Auch das Cogn. ALBANUS ist belegt CIL. II, 2038.

Fast dieselben EN kommen in ON mit -anum vor. *Albian* (Hérault).[1] Häufiger kommt albanus vor, das sich schwerlich auf das Cogn. ALBUS beziehen wird: so Guillelmus de Alba in Bigorra in Tabulae ceratae a. 1308, vielleicht das heutige *Hauban* (H.-Pyr.). Am häufigsten finden wir albanus in Verbindung mit montem: so zwei *Montauban* (Drôme), *Montauban* (B.-Pyr.); *Montauban* (T.-et-G.), drei *Montauban* in Dord., blofs *Alban* im Dp. Tarn. Es entspricht vielen *Montblanc* in Frankreich. *Montblanc* (Hérault) hiefs 1197 Mons albus. S. 629.

ALBANIUS: *S. Etienne-d'Albagnan* (aber Albinianus villa 844, de Albaniano 776; solchen Wechsel zwischen -inius und -anius

---

[1] *Αλβιανα* hält Müllenhoff III, 180 für nicht lateinisch.

werden wir öfters beobachten können), bei DV_2: Albanianum vilare in pago Cerasia (a. 869); im Dp. Landes: *Aubagnan.*

ALBINIUS: *Aubignan* (Vaucluse); bei DV_2 noch Albinianum vilare in p. Bisuldunensi (a. 844).

*ALBASIUS:[1] Albasian, auch Albasiane, Albasicen, in Albasini 984; vgl. bei DV. castrum de Albasio > *Aubais* (Gard). Dagegen *Aubazac* (H.-Loire) in Sp. br. Obazac (in einer französisch geschr. Urkunde!) 1337 verlangt *Albati-acum. ALBATIUS ist reichlich belegt, s. Schulze 119 etc.

Die ON mit -uscus: vielleicht Alboscum, Aboscum in agro Forensi 970; *Aubosc* (B.-Pyr.). Es könnte auch der Dativ vom Artikel + boscus sein, vgl. Alboscarios 11.—12. Jahrh. < *Les Albusquiès* (Aveyron) in CC. ALBIUS: *Albiols* (B.-Alp.), 1096 Albiosc in CL. In CM wird auch ein Albioscus erwähnt.[2] ALBINIUS: *Aubignosc* (B.-Alpes).

Eine Ableitung von albus ist vielleicht auch ALBŪCIUS[3]. Das lange ū ist belegt, s. Schulze, S. 119. Im Dp. Corr. *Albussac* < Albuciacus in vicaria Beenatensi in CS. Eine Unregelmäfsigkeit im Vokalismus zeigt *Aubessas* (Gard), 1344, 1732 als de Albussaco belegt. Wie hier ū > e zu erklären ist, ist mir unbekannt. Mit -anum: **Arbussan* (L.-et-G.). Mit -anicus: *Aubussargues* (Gard), villa de Albussanicis 1381. Vgl. noch Albucione > *Aubusson* (H.-Loire) bei D'Arbois 509. Die Schreibung Albucius ist auf den Inschriften die häufigste. Es gibt auch Albutius: so ALBUTIANUS auf einer Inschrift in Gallia cisalpina, und ALBUTIUS Capito in Hispania.

In diese Sippe gehört vielleicht auch ALBARIUS: *Albariac* (Gard) 1209 Albara; bemerkenswert ist *Enbayrac* (H.-Alpes), 1423 de Aubeyraco, wo au- zuerst als Artikel im Dat. empfunden und dann durch die Präposition en ersetzt wurde. Ob in vielen *Aubrac* (Aveyron), *Aubras* (Gard), dann in nordfranzösischen *Aubray, Aubri*[4] die Synkope vorliegt, läfst sich nicht behaupten, da die Belege fehlen. Vgl. auch die Namen ALBRENUS, ALBRICIUS bei Schulze. Auch in den ON mit -uscus: Albarioscum (*Baratier*?) (H.-Alp.); a. 739 eine colonia quae dicitur Albarioscus. *Aubusson* (Vaucluse) wird in CM mit Albaros, Alberussum, Alberuscum, Albaruffum, Alborussum identifiziert; schwerlich richtig, vgl. vielmehr das obenerwähnte Albucione. Hier ist man nicht sicher, ob EN oder das Appellativum albara = λευκή (vgl. Meyer-Lübke in Arch. f. lat. Lexic. XII) vorliegt. ALBARIUS CIL. X, 88 nur einmal; vgl. bei DV_2 ALBARUS judex und die Ableitungen: ALBARINUS

---

[1] Für -asius vgl. bei Holder I, 247 Cavar-asius, Gervasius, Gildasius.

[2] Vgl. Chevalier, Gall. christ. nov. I, S. 559—560 Albiosc und Le Biosc.

[3] Albūcius hält Müllenhoff III für ligurisch.

[4] Im südfranzösischen Aubri wird germ. ALBERICH vorliegen; vgl. DV Albaricus, Albri.

CIL. XII, 1157; V, 2845; dann bei Schulze 119, 344 ALBARENIUS. Holder I verzeichnet auch Albar-ascus a. 839. Aber — wie gesagt — es ist auch möglich, dafs hier albara = λευκή vorliegt; vgl. bei DV_2 Albaria > *Le mont Albère*, DV_7: Albariis im 13. Jahrh. > *Albars* (Aude), DV_6: Albaron (château dans la Camargue); vgl. EN ALBARON Sancho in Sp. briv.

Hierher wird auch gehören **Aubéjac* (Cantal) < *Albei-acum. ALBEIUS Schulze 119, 345.

6. Zu ALINA, ALINNA, ALINNIUS bei Schulze 70 wird gehören *Alignan* (Hér.), seit dem 12. Jahrh. als Alinia, Alinana, Alignanum belegt. Vgl. noch bei Holder I, 95 ALLINIUS und CIL X ALLENIUS und ALENIUS. Ein ON mit -uscus wird in Gallia christ. nov. I, coll. 385 erwähnt: prior Sancti Martini de Alinhosco.

7. ALLARIUS ist in südfranzösischen ON ziemlich verbreitet. So im Dp. Hér. *Aleyrac* („mieux Alayrac"), welcher ON aber in Urkunden mit dem Suffixe -anicus belegt ist: villa Alairanicos 804, Alairanichos 901, Alairanicum 1206. Es wird entweder schlechte Latinisierung oder schlechte Identifizierung seitens des Verfassers vorliegen; das letztere ist wahrscheinlicher, da im 17. Jahrh. Aleyrargues vorkommt, Alairacum seit 12. Jahrh. Im Dp. Drôme *Aleyrac*, im 18. Jahrh. Aleyras; im Dp. Gard vier *Alairac*, im Dp. Corr. *Alleyrat*, und in CB Aleyracus in Vicaria Usercensi. Hierher gehören zwei *Laleyrat* (Ain), belegt als De Aloyria, de Alleyria, Alleiria, Alleyrias; dann vielleicht *Lirac* (Gard), doch unsicher, da es in 945 als Leyracum belegt ist, und auf *Lariacum (s. 441) zurückgehen könnte, die späteren Belege aus 1292 und 1331 eccl. Sti. Petri de Alliraco, Alhiracum könnten ein prothetisches a (von ad) enthalten.

Mit -anicus: *Leyrargues* oder *Lairargues* (Hér. 1809) L'Hairargues 18. Jahrh., eccl. de Aleyranicis 1280.

Im Sp. briv. erscheint Alayras, prioratus Voltae 1288, daneben 1263 Bertrandus, Guillelmus, Raymundus Alayrans. Es könnte hier vielleicht der nämliche ON vorliegen: also < *Allarianis.

ALLARIUS ist nur im Fem. belegt: ALLARIA CIL IX; ALARIUS s. bei Schulze 345. In CB kommt vor zweimal: ALARIA, uxor Ademari de Archiaco, uxor Arnaudi de Rausers; wahrscheinlich germanisch, vgl. auch Förstemann I^2 *Alaheri* 52.

8. ALLIUS Schulze 423: *Alliacum: **Montaillac* (Dord.),[1] im selben Dp. noch sechs andere *Aillac*, welche seit dem 12. Jahrh. belegt sind. *Eyliac* im selben Dp. bietet ai- > ei, das in den Urkunden des 14. und 15. Jahrhs. mit i- wechselt: Ilhacum, Ylhacum. *Montaillac* erscheint am Ende des 11. Jahrhs. als

[1] Hierher vielleicht auch zwei *Montailloux* (Ain).

Monte Aliado. Im Dp. Ariège ein **Aillat*; *Aillac* (H.-Loire) 17. Jahrh. Aillat in Sp. briv.; dann vielleicht **Illac* (Gir.).

Die ON mit -anum: in einer Epistel des Papstes Agapes II. 951 in comitatu Narbonensi eine villa: in villa Alianeto (vorausgesetzt, dafs eto = ĭttus).

Allius übergegangen in die n-Dekl.: *Aillon* (Savoie), prioratus de Aylhone im 14. Jahrh. (D'Arb. de Jub. 509), dann Alionacum villa pertinens ad eccl. Cenom. (DB VI), vgl. Allionici, Allioncus in CGr., nach Marion vielleicht *Agnielles* (H.-Alpes), was lautlich nicht geht. Vgl. bei Schulze 307, 345 Alio.

9. Neben Alsius CIL X, 1403, V, 1813 gibt es auch Aucius mit der Ableitung Aucilius (Aucissa, Auceia), welchen wir von Alsius auf dem Gebiete, wo $l^c > u$, nicht zu unterscheiden vermögen. CL parrochia S. Desiderii de Auciaco 1285 > *S. Didier-d'Aussiat* (Ain); im selben Dp. noch ein *Aussiat.* Mit dem -ate, nur in falscher lat. Gestalt, kommt in CS vor: Alsiato villa, in patria Arvernica, in com. Talamitensi; ein anderer ON heifst Halciacus villa Mon. S. Amandi (899) in einer Urkunde Karls des Einfältigen (DB VIII); dann in com. Tardanensi Auchiacus villa; *Aussac* (Char.) < Alciagus (Lo. Mer.).

Auf Alsius können sich nicht beziehen *Auzat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. Auzac, Auzat 1263; *Dauzat-sur-Nodable* (Puy-de-Dôme) 1401 Auzat-sur-Nodable; **Auzat* (Ariège, H.-Vienne), *Auzas* (H.-G.). Sie sind leider nicht urkundlich belegt, aber durch das z ist Alsius ausgeschlossen, denn $^c s\underset{\frown}{i} >$ ss. Autius ist belegt; s. Schulze 130, auch Autus. In den Ableitungen kommt in Südfrankreich Aucius einmal vor: *Ozilhan* (Gard), im 17. Jahrh. locus Sti. Hilarii de Ausiliano; vgl. CIL XII Aucilius, Aucilia, Aucius. Vgl. dann *Ozillac* (Charente-Inf.), belegt im CB Ausiliacum villa, Osylliacense territorium, Oxiliacensis eccl.; dann in CSau. El coin Dauzillac.

10. Alvinius liegt in zwei ON vor: *Alvignac* (Lot), in CB als Alviniaco belegt und in *Arvignan* (Gard) — Arvignane 1607. Alvinius kommt auf den Inschriften nicht vor, wohl aber Alvius, welcher im ON Aluiaco (Merow. Münzen) erscheint. Ein anderer ON Alviniaco 11. Jahrh., Aluiniaco kommt in CB vor j. *Vignac* (Char. c^on^, c^ne^ de Barbezieux). Der Herausgeber bringt noch *Auvignac* (Char., c^ne^ de Montils), vgl. noch ebenda Daluilac (de Alviniaco) sacerdos 1109—1121. *Vignac* zeigt uns bemerkenswerten Schwund der ersten Silbe, der sich dadurch erklärt, dafs sie als Dat. des Artikels empfunden wurde.

11. Amantius ist als EN oftmals belegt: s. Schulze 121. Es scheint nicht blofs lateinisch zu sein: wir haben einen Flufsnamen Amantia > *Amance* (Seine). *Amantiacus erscheint in *Amancy* (Rhône) im 11. Jahrh. Amanciacus in CS, auch als Mancy belegt. Als eine Ableitung ist Amantinius (s. Schulze 121) zu betrachten:

Mantigny (Rhône) < in CS als Amantiniacus villa in agro Tarnatensi (1000) belegt. Vgl. auch **Manteney* (Ain).

Mit -anum: Amantiana in Gesta de Concilio Tolosano 1119 (DB XIV). Dafs hier eine Ortschaft gemeint ist, beweist die Ausdrucksweise „prior Amantianensis". Auch mit dem Suffix -anicus: Amantianicus colonia in p. Magalonensi 844 in einem Diplom Karls des Kahlen (DB VIII). Interessant ist auch *La Mausson* (Hér.) < Fluvius Amansionis 1055, 1121 Amancio, La Mausson 1630. Holder I bringt noch den Flufsnamen *Amance* (Nebenflufs der Aube) und *Aumance* (Allier); vgl. noch den V. Amantini zwischen Save und Drau. Unverständlich ist, wenn Holder I, 112 für *Amasse* (Tourraine) belegtes Amatissa zu *Amantissa korrigiert.

12. Amatius, s. Schulze 120, 125, 345 und Cogn. Amatus CIL II, 2486, steht in *Ameysieu* (Ain), welches nur in folgenden Latinisierungen belegt ist: eccl. Ameysiaci, de Amaysiaco, Amaysieu, Amaisia. Auf einer Inschrift, die da gefunden ist, liest man Valentinus actor fundi Amatiaci.

Mit -anum wahrscheinlich: Amaysinio, A-no, A-ssino (de) im 14. Jahrh. erhalten im Familiennamen Amaysin (Arch. Dauph. II).

13. Die vulgärlat. Form Amilius[1] statt Aemilius scheint vorzuliegen in ON: *Amilhac* (Hér.) Amiliacum villa 1178, Amilacum 1190, dann Ameliacum, auch Amilarium 1194, was als eine Verschreibung zu betrachten ist. Im Dp. Gard *Amilhac,* welches im 11. Jahrh. ohne a- erscheint, mit a- seit 18. Jahrh. (also unsicher, ob hierher gehört): 1721 Le fief d'Ameliac und Amaliac. Holder I nimmt auch für *Milhac* (Vienne) *Amiliacu an. Jedoch sind auch andere Ammius, Ammilla, Ammilius belegt, so dafs wir mit entschiedener Sicherheit nicht behaupten können, dafs es gerade vulgärlateinische Formen sind, denn Amiliacu, Amiliavu mit einem m sind uns erst aus späterer Zeit belegt.

Auch mit dem Suffixe -uscus kommt Amilius vor: Amilhoscus im 10. Jahrh. (bei D'Arbois, Les prem. hab. II, S. 158).

Mit -anum nur in dem Namen: Bertrandus d'Ameilhan 1191 bei Chevalier, Cart. eccl. S. Petri de Burgo.

14. Vielleicht kann man aus **Ampiac* (Aveyron) auf Ampius (s. Schulze 257, 345) schliefsen. Dieser EN, durch -ullius erweitert, würde dann vorkommen in Ampuliacus villa (930) in pago Lemovicino, dann bei DV_5 Ampuliacus villa in pago Tolozano j. *Ampouillac* (H.-Gar.) (a. 967). Ampius ist auf den Inschriften mehrmals belegt: CIL IX Ampĭus (fünfmal), X, XIV; dann Ampeius CIL III, 2400, und cogn. Ampellius CIL VIII. Ampullius ist nicht belegt (vgl. Catullus). Auf Ampellius bezieht sich wahrscheinlich *Ampilhat* (H.-Loire) 17. Jahrh., Ampilhac im 13. Jahrh. in Sp. briv.

---

[1] Vgl. bei $DV_{2,5}$ im Index die EN der christl. Bischöfe Amelius und Amelie; vgl. bei DV_5 Amils, alos in vicaria Coliensi, j. *S. Quintin* (Ariège).

15. In „Ex gestis Ambasiensium Dominorum“ (bei DB XVII) wird „villam nomine Anaziacum prope Baugenciacum“ erwähnt. Heutiges *Ennezac* (Puy-de-Dome) erscheint als Anazac in „Scripta de feodis ad regem spectantibus“ (DB XXIII); heutiges *Aneysieu* 1282 im Namen eines gewissen (Jacobus de) Anaysiaco (oficialis curiae Viennensis). Diese ON lassen einen *ANATIUS postulieren. Für die Möglichkeit eines ANATIUS vgl. ANATINIUS Schulze 346.

16. *Enkirch* (Kreis Zell) nach Holder I, 137 < *Anchariacu; auf dieselbe Grundlage dürfte hinweisen mit -anum: Ancheranus vilare in pago Narbonensi 849 in einer Urkunde Karls des Kahlen (DB VIII und DV$_2$). ANCHARIUS ist in CIL II, X, XII oftmals belegt.

17. ANICIUS liegt vor in *Nissan* (Hérault), 1199 Anicianum, einmal auch Aniscianum geschrieben. Der heutige Name erscheint seit dem 17. Jahrh. Vgl. noch bei DV$_4$ Anicium, nom latin du *Puy*. ANICIUS CIL II, 3119, (abl.) C. ANICIO CIL II, 2554.

18. ANNIUS ist in ON mit -acum und -anum vertreten. Im Dp. Hérault haben wir ein *Agnac*, das im 13. Jahrh. als Agania belegt ist, im 14. Jahrh. als Anhacum, so dafs wir nicht wissen, ob Agania ein Fehler oder eine andere Ortschaft ist. (Im Dict. top. von Thomas kommen schlechte Identifizierungen oft vor.) Im Dp. Dord.: *Aignac*, welches im 11. Jahrh. Aunac (St. Saturninus de Aunac) heifst, was wiederum ein Identifizierungsfehler sein dürfte. *Agnac* (H.-Loire) identifiziert Chassaing in Sp. briv. einmal mit Augnac, ein anderes mal mit (Bernardus d') Amnac 1362. Die erste Identifizierung ist ganz falsch; der Beleg könnte sich beziehen auf Aunac 1247 j. *Augnat* (Puy-de-Dôme), vgl. Aln-iacum oder Auni-acum in der Einleitung. Dann: **Agnac* (Lot-et-Gar.); **Aignac* (Loire-Inf.). Hierher auch eccl. de Anhac 1060 j. *Niac* (Ariège) bei DV$_5$, wo man den oft vorkommenden Abfall des Anlauts a sieht. Im CB noch de Aniaco (12. Jahrh.).

Die ON mit -anum: im Dp. Hér. *Aniane* — im 8. Jahrh. Anianum, seit dem 9. Jahrh. dem heutigen Namen entsprechend Aniana. Im Dp. Gers **Aignan*; *Aignan* (Basses-Pyr.) im 14. Jahrh. Anhanh. Es dürfte auch der Heiligenname STUS-ANIANUS vielen Ortschaften den Namen gegeben haben. So haben wir *S. Aignan*, seit dem 14. Jahrh. so belegt. Interessant ist im selben Dp. *Les Saintagnantz*, welches seit dem 13. Jahrh. belegt ist, so „versus sanctum Anianum, ad sanctum Anhanum“ 15; im Kataster heifst die Ortschaft *Les Saints Agnats*. Ich erkläre mir diesen Plural so: ursprünglich dürfte die Ortschaft *Anianis geheifsen haben, was *Anhanz ergab, und eine Vorstellung von der pluralischen Gestalt erweckt haben dürfte. Es könnte sein, dafs diese Ortschaften nicht von einem Heiligen ihren Namen erhalten haben, sondern dafs das römische Annianum zu christlicher Zeit das Adj. Sanctus erhalten habe. Ein solcher Vorgang ist bei ON in Frankreich nicht selten

(s. Quicherat). Wir haben S. Aniani Monasterium in Septimania (DB V). Quicherat a. a. O. sieht ganz richtig im Ch = sanctus: *Chiniane* (Hérault).

Auch mit -anicus haben wir eine Bildung. So in CM: Agnaniga, welches Guérard, wohl unrichtig, mit *Garrigues* (Gard) identifizieren möchte. Auch ANIANUS ist belegt.

19. Im Dp. Pyr.-Orientales **Ansignan*, dann **Ansigny* (Savoie) gehören wahrscheinlich zusammen. Für EN vgl. ANSIUS (Schulze 241, 405) ANCIUS, ANCILIUS.

20. ANTIUS hat in ON folgende Vertretungen. In CL parrochia, villa de Anceu 1269, vgl. auch Guillelmus de Anziaco; im Dp. Charente *Ansac*; dann im Dp. Rhône ein *Ancy*, welches im 11. Jahrh. de Anciaco heifst.

Als Ableitungen von diesem EN sind zu fassen: *ANTICIUS, *Antissac* (Dord.) 13. Jahrh.; in CC im Jahre 823 eine „villa Anticiaco, nach Desjardins *Anzat-le-Luat* (Puy-de-Dôme), ich weifs nicht ob richtig. Dieselbe Synkope sollte in *Inzago* (Oberitalien, Holder I, 159) vorliegen < (nach Holder I) *Anteciacum oder von ANTICIUS. Auch ANTISCIUS ist belegt CIL II, 1101. DV_2 Anticiacum villa in p. Arvernico (a. 823).

Mit -anum: **Ansan* (Gers), **Antichan* (H.-Gar., H.-Pyr.) wird wahrscheinlich auf *Antiscianum zurückgehen.

ANTONIUS: Antoniacum, Antonac in CB. oi$\acute{}$ > i- wird vielleicht aufweisen: in CL (Henricus de) Anthigniaco, dominus S. Crucis 1277, vgl. Coloniacum > *Coligny*. Dann **Antignac* (Charente-Inf., Cantal, Corrèze, H.-Garonne). Im Dp. Dord. *Antoniac*; **Antagnac* (Lot-et-Gar.); **Antugnac* (Aude). Vgl. *Antogny*, *Antogné* in Nordfrankreich, vgl. in Spic. briv. **Antoing* (Puy-de-Dôme) < *Antonius.

Mit -anicus: *Antignargues* (Gard).

Vielleicht ist als eine Ableitung auch *ANTENUS (vgl. bei Schulze 123 ANTENIUS) hierher zu ziehen in **Antennac*; dann *ANTUTIUS in *Antutianum > **Antuzan* (Ariège); vgl. bei Holder I, 163 Cod. tradd. eccl. Raven. 35. 21.

21. In CIL IX ist APELLIUS belegt, welches in *Abeilhan* vorzuliegen scheint (Hér.).[1] Manche Belege im Dict. topographique weisen auf Albinianum (1167) hin. Wahrscheinlich schlechte Identifizierung, denn es heifst auch Aubilianum, und l^c schwindet hier nicht. Ältere Belege sind Abelino (!) 1059, de Abellano 1142, Abelliano 1142. Im Dp. Isère *Aveillans*, in Doc. inéd. IV Avelhans, Avil-s, A-llians (1400 ungefähr), in CGr Avelhanae, Avillant kann nicht hierher gehören, weil Pal. + anum hier > in.

---

[1] Nach A. Thomas RC XX, 216 *Apĭlianum. Jedoch mufs man fragen, woher man wissen kann, dafs wir Apĭlius anzusetzen haben?



22. APPIUS ist auf den Inschriften fast immer mit pp belegt. Jedoch setzen einige Ableitungen auch APIUS voraus. *Appiacum oder *Apiacum liegt vor in vinea de Aypeu 1223 in CL; **L'Achat* (Ain) gehört vielleicht auch hierher; dann vielleicht auch Apchat 15. Jahrh. j. *Apchat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv., auch Atchiac, Atchiaci, Atciac ebenda belegt, was mir nicht ganz verständlich ist (vgl. sapiam > sapcha). Mit -anum: bei DV_2 in villa Apiano 991 > *Pia* (Pyr.-Or.).

Von APPIUS dürfte APPINIUS CIL III, 2818 abgeleitet worden sein: *Apinost*, belegt im CS Apiniacus, Appeniacus, Apiniacus, Apinacus villa; vgl. **Apinac* (H.-Loire) < *Appinacum.

APIUS wird vorausgesetzt von APELLIUS CIL IX, 4138: in CC Abeliac j. *Billac* (Aveyron) < *Apelliacum vgl. oben 21. *Abeilhan* (Hérault); ebenso von APĪSIUS Schulze 71; in CM: Abiciacum in valle Rostanensi j. *S. Sever-de-Rabestan* (H.-Pyr.); vgl. Abziacum villa (p. Cabill.) BB VIII (a. 915). Im Dp. Dord. sechsmal *Abzac, Abjac, Ajac*; der älteste Beleg stammt aus dem 12. Jahrh.: Apsacum, Abzacum. Derselbe ON in Char. und Gir.

23. ARBORIUS kommt in folgenden ON vor: *Arboras* (Dp. Rhône); dann in CV 1083 „in villa Arboriaco in pago Viennensi".

24. Für APRIUS Schulze 110 habe ich in den ON keine sicheren Belege: **Apprieu* (Isère) sieht sehr gelehrt aus, wenn es überhaupt hierher gehört; vielleicht **Avrieux* (Savoie), **Evrieu* (Isère); *Abriac* (Corr.) ist sicherer.

APR-ILIUS cogn. CIL II, 2342, auch APRILIS 2346: **Abrillac* (Dord.) und im Dp. Ain **Avrillat*. ad Briliaco villa in „ex chronico Eucolismensi" (DB VII) gehört vielleicht auch hierher.

APRIUS erweitert durch -īnius: Abriniacus cum eccl. S. Johannis in dioc. Gratianop. 1032 in einer Urkunde der Königin Ermengarde (DB VIII).

-icius: **Avrissieux* (Ain) < *Apriciacum, **Avressieux* (Savoie); vgl. dann bei Devaux im Glossar Avriceu, -ef.

Holder I, 167 identifiziert Apriancum vicus in vicaria Usercensi mit jetzigem *Abriac, Chabrignac* (Corr.) oder *Chevry* (Seine-et-Marne). Apriancum erscheint auf Merowing. Münzen. Die Identifizierung wird wohl unrichtig sein. Das Suffix kann ich nicht beurteilen. Dürfte es -anicus sein?

25. Im Dp. Char.-Inf. *Archiac* erscheint als Castellum Archiaci (DB XII); dazu Archieu in CL 984 Archiacum; sie stellen vielleicht ARCHIA dar; vgl. bei Devaux im Glossar noch Archeu j. *S. Jean d'Arché* (à Limandres).

26. Das Cogn. ARGUTUS, im CIL V belegt, finden wir im Dp. Hér. in einer Ortschaft *Arguzac*, belegt einmal 1100 < *Argūtiacum.

27. ARIUS CIL III, 5627: Serenus ARIONIS, vgl. Holder I, ist in ON mit -acum, -anum vertreten, nicht aber mit -uscum,

-ascum. So Ariacum: in *Heyrieux* (Isère), belegt Ariaco 9. Jahrh.; in CGr pratum de Airaga (Dp. Bouches-du-Rhône) 1094; **Airias* (Ardèche). D'Arbois S. 379, 381 und nach ihm Holder sind geneigt hierfür *Arriacum anzusetzen von ARRIUS; doch müfste, wie einige andere Beispiele zeigen, ḭ bleiben: *Sarriac* (H.-Pyr.) und viele *Barriac* (vgl. Juroszek, Zs. XXVII, 559). Mit den überlieferten Formen können wir aber vollkommen auskommen. In CC: vicaria Ariacensis 2. Jahrh. Ich glaube nicht, dafs *Arjac* (Aveyron) Ariacus ist, wie D'Arbois a. a. O. will; aufser wenn es wie *Aujargues* < Aurianicus zu beurteilen wäre, *Sarriac* und *Barriac* wären dagegen. *Heyriat* (Ain) belegt seit 1300 Eria, Hériat, Heyria; Ayreu in Doc. inéd. II bezieht sich wahrscheinlich auf *Heyrieux* (Isère), vgl. Devaux 249. Hierher wird nicht gehören: im CB Areac, Areiac, Reiac j. *Arriac* (Char.-Inf.). Es gehört wahrscheinlich zu AREGIUS oder AREDIUS, welche in mittelalterlichen Urkunden öfters vorkommen.

Als eine Ableitung ist wahrscheinlich ARINIUS Schulze 125 zu fassen: **Arignac* (Ariège).

Die ON mit -anus: **Airàns* (Ain); *Airan* (Gard), Eyran 1562. Dann: **Eyran* (Gironde). Es ist schwer zu bestimmen, ob wir hierher auch *Sandeyran* (Gard) zu ziehen haben; der ON ist im Jahre 1549 als „La tour et mas de St. d'Eyran" belegt, was man als eine volksetymologische Auflösung auffassen könnte. ARRIUS aber: Arriana villa (in Roussillon?) in comitatu confluentino (a. 981) in einer Urkunde des Königs Lothar (DB IX) und DV_2 Arrianum, locus in p. Elenensi (a. 857) sind wahrscheinlich mit DV_2 Arrian (château dans le confluent ou Roussillon) j. *Arria* (Pyr.-Or.) identisch.

28. Armacianicus 951 j. *Aymargues* (Gard), Armadanegues villa 1118, Armasanica 813; dann im selben Dp. Armatianicus 971 jetzt unbekannt. Vgl. noch eccl. S. Saturnini de Armazanitis 1205 in CL. Der Beleg aus 1118 erklärt sich als schlechte Latinisierung; man fafste z als ᵛdᵛ auf. Solche Latinisierungen werden wir öfter antreffen. Der moderne ON zeigt den Ausfall von z, welches nicht auf ᵛdᵛ zurückgeht. Dafür habe ich noch drei Beispiele aus den ON: Gratiasca > *Gréasque* (s. 152), Lucernanicus > *Lorlanges* (Corr.) (s. 446), Galatianicus > *Galargues* (Gard) (s. 411). Bemerkenswert ist auch r^c > y (vgl. R. Gr. I, 475), Chabaneau S. 92: eimari — prov. armari, aybre < arbor, poyre < portum. In ON nur ein Beispiel. ARMATIUS kommt in CIL VIII, 830 ARMATIUS Senorinus vor.

29. ARUNTIUS CIL VIII. Auf *Aruntiacum dürften sich beziehen **Ronsacq* (Landes) und **Ronsieux* (Loire). In CIL II, 1842 mit zwei r: Arrunti M. servus, s. auch Schulze 72 etc.

30. ASELLUS kommt selten vor. Im 12. Jahrh. Asellac, von Desjardins in die Umgebung von Montpezat (Quercy) gesetzt.

31. Asperius (s. Schulze 254, 347) ist meistens in ON mit -anum zu belegen; so in zwei ON im Dp. Gard: *Espeiran*, welche in den ältesten Urkunden Aspiranum heifsen (a. 879, 1119), dann Espeiranum, Speiranum. Für -acum hat Holder I *Spirago* (Pavia) < *Asperiacum und franz. *Aprey*. Hierher mit -anum: *Aspiran* (Hérault) — Aspirianus 804, bei DV_5 noch Notre-Dame-d'Aspiria j. *Espira de l'Agly* (Pyr.-Or.); vgl. bei DV_5 noch Aspiragum, villa (a. 960).

32. D'Arbois 462 leitet *Epernay* oder *Epernex* (Savoie) vom röm. Cogn. Asprenus (vgl. Schulze 186 Asprenas) ab. Die Richtigkeit wird durch den ON (Hugo de) Asprenaz in CL 1264 nahegelegt. Eine andere Ableitung dürfte in Asperazano 1095 j. *Esperaza* (Aude) DV_5 vorliegen < *Asperatianum. Vgl. bei DV_5 noch Aspres, locus (a. 1030) (= ad ipsos Aspres).

33. Mit Aterius (Schulze 269) dürfte zusammenhängen: Bona Adiriaci, wahrscheinlich in p. Engolismensi (DB XII), vgl. noch in CBai. Ladirac.

34. Attius (vgl. Attio bei Holder I) und Accius sind infolge lautlicher Entwicklung zusammengefallen, in den Ableitungen sind sie erkennbar. Davon ist Ascius Schulze 347 (Ascia bei Holder I) zu unterscheiden. *Assac* (Gard) — Eyssacum 1456 weist auf *Asciacum hin; ebenda *Mas-d'Assac*; *Essieu* (Ain) Ayssieu 1249 < *Asciacum; **Assieu* (Isère); **Axiat* (Ariège), in CBr villa Asiag < *Atti- oder *Acci-acum. Auf *Asciacum wird wahrscheinlich noch zurückgehen: *Issac* (Dord.) — Yssacum 13. Jahrh., Eychacum 1343; dann **Eyssac* (H.-Loire). Vgl. bei Schulze 426 Assius, welcher neben Ascius auch in Betracht kommt.

-īnius: Atiniacum locus juris Monasterii S. Salvi (DB XI), vielleicht als Attiniacum zu lesen. Im Dp. Ain drei *Attignat*, im Dp. Savoie zweimal. Holder I, 275 Attinus.

Von Accius — Accīnius : *Assignan* (Hérault). Derselbe ON wird im 10. Jahrh. zweimal mit einem s und z geschrieben (vgl. DV_5), die heutige Schreibung ist seit dem 13. Jahrh. anzutreffen.

Die ON mit -anum: *Sanne* (Vaucluse) in CM Aciana, Azana.

Att-ilius (Schulze 448 f.): villa quae dicitur Attilianus in territ. Narbonensi (a. 902). Im Index zu DB IX wird dieser ON mit Azilles (DV_4 hat *Azille* ou *Azillan* [Aude]) identifiziert, was lautlich nicht geht; vgl. bei DV_4 Attilian village („ancien nom du lieu de Quarante"). Vgl. ebenda EN Attilio „fondateur ou restaurateur de S. Thibéry."

Attius durch -īcius erweitert: **Attissane* (Basses-Pyr.) Atticius ist bei Schulze 428 belegt.

Zu unterscheiden davon ist Asius. Dieses liegt in folgenden ON vor: *Eysac* (Gard), welches merkwürdigerweise 1211 als Essat erscheint, was wohl als Verschreibung zu betrachten ist, denn die-

selbe Ortschaft erscheint in 1461 als Plan d'Ayzac wieder. Im Dp. Ardèche **Aizac*, im Dp. Ain **Eisieu*. Im CL dagegen (Prior de) Azaco, dann *Azat-Chatenet* (H.-Vienne) und *Azas* (H.-Gar.), im Dp. Drôme *Azieu*, 1119 Aziacum scheinen auf < *Atiacum zurückzugehen. So hätten wir zu unterscheiden ATIUS (s. Schulze 68) mit einem t von ATTIUS. Die Ableitungen bestätigen das: ATELLIUS (Schulze 151, 440): im Dp. Hérault *Adillan*, Adillanum 990, Adelianum 12. Jahrh. < *Atillianum, ebenso *S. Marcel d'Adeillan*, — de Adellano 1137; und eine Ableitung ATISTIUS (Schulze S. 70) oder ATISSIUS (CIL VI, 5816): *Adissan*, welcher in 1323 als de Deyssano erscheint, im 16. und 17. Jahrh. aber die heutige Form, so dafs wir eigentlich über den Wert des Anlauts a im Unklaren sind. Vgl. im CV in Aticiaco (a. 970). ATIUS und ATILIUS (nach Schulze S. 151, 440 ī) sind reichlich belegt, CIL XII, auf einer Inschrift aus Béziers lesen wir: D. M. Attiae Feliclae bene merenti T. Atius Vitalis Miles de suo posuit. Wie sich Atius zu Attius verhält, vermag ich nicht zu sagen.

Merkwürdig ist der von DV_5 zitierte ON Attilianus (a. 902), de Azillano, villa in Narbonensi (a. 1127) j. *Azille*; Asilianum superius (a. 878). Der moderne ON postuliert *Acilia von ACILIUS; s. oben 2, vgl. auch DV_5 Asiliensis sive S. Martinus de Masia, alias abadia de Azil j. *Le Mas d'Azil* < *Acilium.

35. ATRIUS Schulze 269 liegt wahrscheinlich in Adriacus in pago Belcinensi (DB IX) vor. In manchen Fällen dürfte er mit *Ari-acu zusammengefallen sein. Vgl. noch Adriliacus villa in p. Aurellian. (DB X); ATRILIUS bei Schulze 269.

36 AUDIUS liegt vor in Audiacus locus in CSau. und in *Aujac* (Gard), welches so im 14. Jahrh. belegt ist. In CS bringt Doniol noch Audiacus, welches in einer Urkunde (S. 331) Audac geschrieben wird, in der Karte 327 aber Auziaco; vgl. *Auzat* (Puy-de-Dôme). Mit -anum: **Aujan* (Gers).

37. Es gibt ein Cogn. AUGUR, inschriftlich belegt. Vielleicht darf man es sehen in heutigem ON *Gurat* (Dordogne), welcher im 14. Jahrh. als Auguracum belegt ist, — daneben ist ein anderer Beleg Exguratum. Lat. augur hatte ŭ. Ein sicheres Urteil aber ist allerdings nicht möglich, weil wir zu wenige und zu späte Belege haben. Daher ist es auch zweifelhaft, ob **Le Gouiran* (H.-Alpes) und **Pégouiran* (< Podium Augurianum?) hierher gehören.

38. AULIUS Schulze 73 liegt vor in Auliacus villa in pago Arvernico, auch Aulac einmal (CSau.). Im Dp. Dordogne *Aulhac*, im 14. Jahrh. wird es Ulhac, Ulhacum geschrieben (wahrscheinlich au´ < ou, vgl. vŭḷa > Auliacum bei Dauzat 9), einmal auch Alhacum, was wohl verschrieben sein dürfte. In CS *Ouilly* (Rhône) < Auliacus villa in pago Lugdunensi, welches Ayleu (!), Ouilliacus 1033 geschrieben wird. *Aulhat* (Puy-de-Dôme) ist

vielleicht mit dem oben erwähnten Belege im CSau. identisch; **Aulhat* (Corr.); **Auliac* (Cantal, Lot, Lot-et-Gar.); **Aulias* (H.-Loire). **Auliadet* in Cantal läſst deutlich das Suffix -ate erkennen: < *Auliate + ĭttum. **Auliou* (Aveyron) wird vielleicht *Aulione sein.

Auch AULUS ist belegt; vgl. Aulanae boscus in CGr (Isère), wenn es nicht vielmehr *avellana wäre, vgl. Devaux S. 159, 165.

39. Sehr viele südfranzösische ON sind von AURIUS abgeleitet.[1] Neben AURIUS scheint es, daſs wir auch *ORIUS (s. bei Schulze OREIUS S. 349) zugrunde zu legen haben, das dem Verhältnisse von aurum und orum entsprechen würde. Jedoch ist es nicht ganz sicher, da mir die Kontrolle über die betreffenden Urkunden abgeht. Auf ORIUS bezieht sich vielleicht *Ouriac* (de Ouriaco 1181, was auch au-́ > ou[2] sein könnte) Dord.; daneben im selben Dp. *Auriac* (1365). Im Dp. Gard haben wir zwei *Auriac*, welche in Urkunden als Auriac (1380) und Oriac (Noriac 1412) belegt sind; *La Combe d'Auriac* (Gard) — La combe Doria 1552. Im Dp. Cantal: *Auriac*: Auriacus 1337, Auriat 1407 (Sp. briv.). *Auriacum wird in (Petrus de) Oyreu in CL vorliegen, vielleicht auch in *Huiriat* (Ain), ad Yureacum, Uyria. CS erwähnt eine Oriacus villa in agro Forensi, 937—993 Oriacus silva in agro Tarnatensi. Hierher vielleicht **L'Oréac* (H.-Alpes).

Diese Doppelform scheint auch in den Ableitungen vorzukommen: AURINIUS und ORINIUS (vgl. bei Schulze ORENIUS 349 und Cogn. AURINA CIL V: Aurinae uxori auf einer Inschrift in Gallia cisalpina und ORINUS auf einer Inschrift in Macedonien CIL III, 633 (in Colonia Augusta Julia Philippi) (Orata statt aurata ist bekannt): im Dp. Corr. *Orgnac*, ebenso im Dp. Ardèche *Orgnac*, welches Longnon mit Auriniacus belegt; dann **Orniac* (Cantal, Lot), *Ornhac* (Lot) bei DV_5 Auriniacum alos 961, dann **Ornac* (Tarn). In H.-Pyr. *Orignac*, bei Longnon ebenso mit Auriniacus belegt. Im Jahre 841 in einem Diplom des Kaisers Lothar heiſst eine villa, welche zum Monasterium Flaviniacense gehörte, Origniacum (DB VIII), ebenda Oriniacum, villa regia. Dagegen: *Aurignac* (H.-Gar.). Da wir die mundartliche Aussprache vermissen, so können wir nicht sagen, ob die obenerwähnten ON auf dem amtlichen Einflusse beruhen, oder die tatsächliche Aussprache andeuten.

Dasselbe ist der Fall bei AURĒLIUS. Auch AURĪLIUS kommt vor (seit dem 2. Jahrh. in Rom, s. Lindsay S. 24 f.). AURELIUS liegt vor: Aurelhacum 1384. CC bietet Aureliacensis, Aureliaco, welche Desjardins mit *Orlhaguet* identifiziert. Die Schreibung mit o wird sicherlich auf dem amtlichen Einfluſs beruhen, denn in

---

[1] Vgl. Auribat 1120—1134 < Auria vallis, Auribat 1105 (Landes) in CSor.

[2] In Limousin, Auvergne, Rouergue kann au-́ > ou abgeschwächt werden. Chabaneau, Gram. limous.: L'affaiblissement de ai — ei, au — ou quand ces diphtonges ne portent pas l'accent, doit remonter assez haut, dans notre dialecte; mais il ne commence à se marquer dans l'écriture que vers la fin du XIVe siècle: repousar, pouzar, ouvit.

einer provenzalisch geschriebenen Urkunde aus dem 12. Jahrh. heifst der ON Aurlaguet, Aurlhaguet latinisiert einmal Aureliageto. Auriliacum > *Aurillac*, welches im 9. Jahrh. in einem „Fragmentum Historiae Franciae“ (DB VII) Auriliacum heifst. Jedoch ist es nicht ganz sicher, ob wir Aurēliacum oder Aurīliacum zu Grunde zu legen haben, da ei′ > i (vgl. Dauzat S. 74). Die Nebenform **Orilius* (vgl. bei Schulze S. 443 ORILLIUS) liegt vielleicht vor in *Aurillac* (Cantal), welches im 13. Jahrh. Orillac, Orilac, Orliach geschrieben wurde („Excepta et memoria historiarum Johannis a Sancto Victore“, DB XXI), in Sp. briv. de Aureliaco 1224; *Orlhac* (Lot), in CB Aureliacus, ist wahrscheinlich wie oben zu beurteilen; *Orliac* (Dordogne) seit 13. Jahrh. Im Dp. Hérault haben wir *Ornac*, welches als Orlacum 1182, Orlhacum 1212 belegt ist.[1] Hierher vielleicht **Dorliac* (Aude). In Sp. briv. *Orlac* (H.-Loire) — 1352 Orlat; dann *Orléat* (Puy-de-Dôme) 1250, **Orlac* (Char.-Inf.). Auf dem südostfranzösischen Gebiete bleibt natürlich diese Doppelform unentschieden: **Orly* (Savoie).

Eine andere Ableitung vielleicht *AURENTIUS: Aurenciacus villa in pago Carcassensi 870 (DB VIII, DV_2), vgl. mit -anum: **Aurensan* (Gers, H.-Pyr.).

Es ist nicht sicher, ob wir einen AURICIUS anzusetzen haben: Auriciacus villa pertinens ad Monasterium S. Dionisii 862 (DB VIII); eccl. de Auriciaco heifst in 1115 das heutige *Aversieux* (Savoie) in CGr, was sehr merkwürdig wäre; indessen wird hier aller Wahrscheinlichkeit nach u für v stehen und die Grundlage demnach *Apriciacu (v. Apricius, s. Aprius) sein, vgl. auch bei Devaux 137 Avrisseu (12. Jahrh.) j. *Avrissieux* (Isère). Für AURICIUS finde ich keine Belege, vgl. bei Schulze 551 AURICUS.

Die ON mit -anum: Aurignana; Aurenzana, beide in CM. **Aurignan* (Pyr.-Or.). *Aurelianum liegt vor in *S. Jean d'Aureilhan* (Hérault), S. Jean d'Aurelia 815, dann in **Aureilhan* (Landes, H.-Pyr.). Merkwürdig ist der ON *Lieuran-Cabrières*, welches Aurelianum 918 heifst, Aureliacum 816, Aureliatis 1031, Aurlac 1161, aber Lieuran 1649, Aliurano 1097. Diese Entwicklung ist sehr schwer zu erklären. Wir müfsten annehmen, dafs AURELIUS im Volkslatein zu *ARELIUS wurde, was nicht statthaft ist, da nur au — u > u — u, und a- im ON als Präpos. ad aufgefafst wurde, und infolgedessen abgeworfen, und dann die Umstellung des r — l. Dann bleibt dennoch unerklärt der Triphthong und warum das Wort die Mouillierung eingebüfst hat. ARELLIUS ist zwar auf den lateinischen Inschriften in Südspanien CIL II belegt. Übrigens gibt es viele ON in Südfrankreich, welche *Lieuran*, *Lieurac* heifsen und welche sich unschwer auf Liber-acum, -anum zurückführen lassen. Es liegt also wahrscheinlich ein Fehler in

---

[1] Zum Übergang von l′ in ń vgl. Bourciez, Notes de la phonétique gasconne RPhFP VIII, 62—64.

der Identifizierung vor. Die Belege scheinen ganz zusammengeworfen zu sein. Dann bei DB II in provincia Lugdunensi Civitas Aurilianorum. Hierher vielleicht auch **Les Dorléans* (Savoie). —

Wir haben auch AUREIUS, vgl. CIL VIII [9455] Aureia, in einem ON im Dp. Gard: **Aurejan.* —

In **Oriane* (H.-Alpes) wird wahrscheinlich *Auriana vorliegen. Mit -anicus: Abbatia Sti. Martini de Orianiches 1119, Orianicae 1151, Orjanegues 1179, Aujargues 1669, Orjargues 1696 j. *Aujargues* (Gard). In diesen zwei letzten ON wird rj behandelt wie nach au; deshalb ist es schwer die Nebenform ORIUS hier anzunehmen. O konnte vielleicht in Oriane die moderne amtliche Aussprache sein, im zweiten vielleicht die ungenaue Wiedergabe des ou (aus au′).

Merkwürdig ist die Nebenform *AURALIUS. Wir haben eine Auralianus villa in comitatu Belicensi 861, in einer Urkunde Karls des Königs von Provence (DB VIII). Denselben ON belegt auch Guigue in CL: in Auraliano. Ich bin nicht imstande zu sagen, ob die Form nur eine Verschreibung für Aurelius ist.

Es ist fraglich, ob wir in fons de Aurano, j. *Font de Eyrand* das Suffix -anus zu sehen haben. Holder I verzeichnet Aurana > *Ohrn* (was auf dem germanischen Akzentgesetze beruhen dürfte). Da es ein Flufsname ist, so kann auch Obliquus in latinisierter Gestalt (von -a -ane) vorliegen; vgl. Aura fl. j. *Aure* (Eure); und im Dp. Dord. *Eyrenville* < Aurevilla 1052, Eyrenvilla 1298 für au — ey, wofür ich keine anderen Beispiele habe. Hierher vielleicht auch **L'Oran* (H.-Alpes). Auch AURA CIL X. Vgl. Oranago, in comitatu Brivatensi, in villa quae dicitur —, in CBr.

AURELIUS in n-Dekl.: *Orlhonac* (Aveyron), vielleicht identisch mit Aurelionacus alos 972 bei DV_5. AURELIO ist nicht belegt. Auch mit -anicus kommt AURELIUS vor: *Peyron* (Gard) hiefs 986 Aurelianicis, Peyronum de Aurelhanicis 1183, d'Aurelhargues, d'Orilhargues 1479.

AURUS wird vorliegen in *S. Georges d'Aurac* (H.-Loire), in Sp. briv. Aurat 1091, im selben Jahre (Bernardus de) Aurach oder Aurath, wo also -ate vorliegen kann. In Ro. Gasc. Ponte de Auro, Ponte de Aurato j. *Pondaurat* (Gironde).

40. *Auxillac* (Lozère) könnte man vergleichen mit Auxiliacus villa j. *Oisilly* en Bourgogne bei Pertz dipl. p. 40, 42. AUXILIUS CIL VIII, 900 cogn. Jedoch weifs man nicht, was für einen Laut x in modernen ON darstellen soll. Der ON in Bourgogne ist jedenfalls eine falsche Latinisierung; es geht vielmehr auf *Auciliacus zurück (s. oben 9).

41. *Vassac* im Dp. Gard, belegt 1275 D. de Avarsacco, Homines de Versaco 1309, Aversac 1337. Hierher vielleicht auch **Avessac* (Loire-Inf.), wofür Holder I, 313 Avesiacus hat, was offenbar ohne Annahme falscher Latinisierung nicht genügt;

dann (mansus,. trivium d') Avarzeu 1242 in CL. Es wäre *Avarciacum oder *Averciacum zu postulieren, vgl. Averciaco ON j. *Avrechy*. Der ON im Dp. Gard zeigt uns deutlich, dafs es mit APERTIUS CIL XIV nichts zu tun hat. AVERCIUS ist belegt, s. Schulze 109.

42. AVIUS Schulze 348: mit -ate: *Vias* (Hérault), villa Aviatis 1118, Aviaz 1128, Aviats 1222; ob auch in *Evieu* (Ain), seit dem 13. Jahrh. als Eviu, Evieux belegt, ist unsicher.

Von den Ableitungen von diesem EN: AVINIUS Schulze 72: mansus in Aviniaco 1003 in CV; vgl. mit -enus: AVENUS Schulze 72: im CL (Johannes de) Avenay 1298.

Die ON mit -anus zeigen uns auch andere Ableitungen von diesem EN. AVEIUS Schulze 348: *Avejan*, im 14. Jahrh. Aveianum. CIL XII, 5148: C. AVEIO Severo (Bordeaux bei Jullian), dann **Avajan* oder *Avejan* (H.-Pyr.); vgl. *Avoyan* (Drôme) — apud Avoyanum 1183.

43. Ziemlich verbreitet ist AVITIUS Schulze 34, vgl. AVICIA, monialis, mater Petronillae de Rocha in CSai. Wir haben in CSau. Avezago, -ziaco, Aviziaco, villa in comitatu Arvernico, in vicaria Ambronensi. In CC ein ON, welcher 990 Avizago und mit der Synkope Auzago heifst; vgl. obenerwähntes *Auzac* unter ALSIUS. Desjardins identifiziert den ON mit *Izagues* (Aveyron), auch Isagas in den Urkunden. An der Identifizierung ist aus lautlichen Gründen zu zweifeln. Das Verhältnis zwischen Isagues und Auzago ist nicht klar. Auf AVĪTIUS bezieht sich auch vinea de Avezago in pago Arvernico, in comitatu Telamitensi, Avezago in CBr, auch Aviciago. In CB ebenso villa Aveziacus in pago Caturcino, auch Aviciacus. In einer Urkunde Pippins I., Königs von Aquitanien wird „Aviziaci villa regia in Aquitania" erwähnt (829). Im Dp. H.-Pyr. **Avezac-Prat*, bei Longnon Aviziacus; dann *Avizac* (Hérault) < Aviciacum bei DV_5, und *Saint Julien-d'Avizas* (Hérault), villa Avizatis 804, Avizaz 1031, welches -atis enthält. Bei DV_5 noch Avesagus alos 1002 > *Bézac* (Ariège), wo b wie in *La Bernède* > *Verneta und civitas Vasatica j. *Bazas* in Notitia prov. zu erklären ist, und auf dem gascognischen Gebiete ganz verständlich.

Mit -anum: Avisanis, de Avizano im 14. Jahrh. j. *Visan* (Vaucluse). In Ro. gasc.: Villa regia de Avizan 1242; dann **Avézan* (H.-Pyr., Gers).

AVITUS kommt in Avitacus (Röm.) vor j. *Aydat* (Puy-de-Dome), wo der Ausfall des ᵛvᵛ recht auffällig ist. Den Ausfall sieht man auch in Vellavi > *Velay*, aber hier erklärt er sich durch die Dissimilation, die schon im Vulgärlatein in einigen Beispielen vorkommt: failla für favilla. Vielleicht ist in diesem Falle an *ab Avitaco zu denken. Aber dann fragt man sich, warum hat diese Formel in anderen Fällen nicht gewirkt?

44. BAEBIUS ist CIL IX sehr häufig belegt; vielleicht in **Bebian* (Gard) erhalten.

45. Ziemlich häufig ist BALBIUS anzutreffen: *Barby* (Savoie) in CS Balbiacus in agro Savoyensi (1010?), vielleicht identisch mit Balbiaco villa 998 in CV, es wird auch Balbeium, Balberium, Bapbir, Barbiacum belegt, was nur latinisierte Übergangsformen andeutet, in Doc. inéd. IV Balbiaci, Balbie, Barbie (auratus de). *Baubiac* (Gard), 1558 Le mas de Baubian, was sich nach I A_6 erklärt. *Balbiac* (Ardèche), bei Longnon Balbiacus. In CL noch (Guigo de) Balbeu; vgl. in Nordfrankreich Balbiac (ensis) p. > *Baugy*. — Zwei *Bagé* (Ain), belegt als Balgiaco, Baugia, Baugies, seit dem 9. Jahrh.

Von den Ableitungen ist BALBINIUS (s. Schulze 403) zu nennen: Balbiniacum in p. Lugdunensi 1174 > *Barbigni* (DB XV), vielleicht identisch mit (terra de) Balbinieu 1060 in CDombes, **Barbignat* (Ain). Vgl. cogn. BALBINUS, BALBINIANUS CIL III.

Dann BALBILIUS CIL XIV und cogn. BALBILLA CIL X: **Barbillieux* (Ain), vgl. auch BARBILIUS Schulze 349.

46. BALIUS kommt in CIL III, 1629, 3 vor, dann BALLIUS Schulze 206. Davon abgeleitet **Balinius*: **Balignac* (Tarn-et-Gar.). BALIUS: mit -anicus: **Baillargues* (Hérault). In Ro. gasc. Hospitalis S. Jacobi de Ballaco 1253 j. *Bayac* (Dord.).[1] Balavo j. *Baillou* (Loir-et-Cher.) bei Holder I ist auch in *Baliavo zu korrigieren; vgl. Balioialum > *Bailleul* (Nord, Eure).

47. *Barassan* (Hérault), dazu *Begot-le-Bas* (Hérault), welches 990 villa Baraciaco seu Barciaco in vicaria Begosense hiefs. Vgl. BARACIO CIL III, 2749.

48. BARBARIUS ist zu Grunde zu legen für *Barberey* (Savoie) eccl. de Barbariaco 1110; vgl. in diesem Dp. auch *Barberaz*: in Doc. inéd. IV Barabaraci, de Barbaras 1319. *Barbaira* (Aude) wird -anus enthalten, da bei DV_5 Barberan (a. 1081). *Barbayrac* (Hérault) 1185 Barbarianum; bei DV castrum de Babairano im 13. Jahrh. Mit -anicus: eccl. de Barbarangis in Doc. inéd. II; in Sp. briv. Barbaranghas 1337 j. *Barbaranges* (Cantal) [gh kann ǵ andeuten, wie Barghac j. *Barjac* (Gard) im selben Spic. beweist). Vgl. cogn. BARBARIO CIL III, 2333, BARBARUS.

49. BARBATIUS (Schulze 439) meist in ON mit -anum: **Barbazan* (H.-Gar.), in CM Barbaza j. *Barbazan-Dessus* (H.-Pyr.), vgl. **Barbazanville* (Corrèze). Barbezeacum in Pictonibus (DB XIII) für jetziges *Barbezieu* ist eine schlechte Latinisierung, da hier acu nicht > ieu. Im CBai. erscheint der ON ganz korrekt Barbezillum, Berbezillum, Berbecilum, Berbezil und dürfte sich auf < vervecile beziehen.

---

[1] S. Chabaneau S. 99 lh > y in bas-limous.

50. Basīlius Schulze 440 kommt einige Male vor: s. bei Holder I, 356; dazu *Montbazillac* (Dord.) 1555 Mons Bazalha, 1480 monte Bazalano, 1692 Montbazaliat, vgl. papilione > pabailhon; dann **Bazeillac* (H.-Pyr.). Basilius kommt auch in mittelalterlichen Urkunden als EN vor.

51. Bassius kommt sehr häufig in der Toponomie Südfrankreichs vor. Es ist von Baccius CIL II, VIII zu unterscheiden, vgl. auch CIL XII cogn. Bacchius, Bacchyus. Hierher wird gehören: Baciacum super ripam Carantae, a. 852 (DB VIII).

Bassus, Baccius oder Battius (Schulze 423) liegt vor in *Bassac* (Dord.) 13. Jahrh.; **Bassac* (Char.) und **Bassieu* (Ain). Viel häufiger ist *Bassi-acum oder *Baxi-acum (vgl. bei Schulze S. 214 Baxius) > **Baissac* (Gard), **Beyssac* (Lot); **Bessas* (Ardèche); **Bayssac* (H.-Gar., Lot-et-Gar.), *Beyssac* (H.-Loire) im Sp. briv. Bayssat 1321.

Von den Ableitungen: Bassīnius (Schulze 214): Bassiniagum villa 1030, vgl. zwei **Bassignac* (Cantal, Corr.); bei DB XIV Bassinacus in Arvernia j. *Bassignat* (Ex act. Sanct. et. ill. vir. gestis). — Dann **Beyssenac* (Corrèze) < *Bassienacum (s. Bassienus bei Schulze 213) oder *Bascienacum; dann *Bassillac* (Dord.), erst im 16. Jahrh. belegt, von Bassilius bei Schulze 447.

Die -anus-ON: Bassus, Baccius oder Battius: **Bassan* (Bouches-du-Rhône); **Bassanne* (Gir.); *Bassan* (Hér.), Bacianum villa 990, Basianum 1210, Bassanum 1323; in CM Bacianes. Von Bassius oder Baxius: zwei *Baissan* (Hérault); dann „fiscos juxta Bassianum villam, in com. Narbon." 881; **Bassian* (Drôme). Dunkel ist *Bessan* (Hérault), welches der modernen Form gemäfs im 13. Jahrh. als Baissanum erscheint, früher aber als Betianum 940, Becianum 1134, Bessanum 1194 belegt ist; die Zusammenziehung von ay$\underline{\prime}$ > e ist sonst zu dieser Zeit nicht anzutreffen. Der Herausgeber führt noch Belege Bitignanum, Bitinianum villa 1053 an, was aber gar nicht pafst und, wie öfter in diesem Dict., eine schlechte Identifizierung ist.

52. Mit dem cogn. Basterna CIL III [D XIX] dürfte *Bathernay* (Drôme) — villa de Basternaco 942, Basternas 1393, Basternas 1459 [wo sich die Entwicklung des Suffixes durch den südostfranzösischen Einflufs erklären dürfte, da die Belege aus 1393, 1459 acum > as zeigen] zusammenhängen.

53. Bellus (davon Bellius und Bellio]: Bellacum castrum in Marca lemovicina, in Chron. Ademari Cabanensis (DB X). *Bellac* (H.-Vienne) > Bellacus bei Longnon. Der n-Stamm: *Bellonate* (Ain), vgl. Bellonius bei Brambach. Belliacum: *Billac* (Lot), belegt Beliacus ou Biliacus. Wir wissen nicht, ob **Bilhac* (Corr.); *Billiat* (Ain); *Billiat* (Ain): belegt eccl. Billiaci, Billie, Billia; daneben im selben Dp. **Les Billiets* und *Billieu*: eccl. de Billiaco, ei$\underline{\prime}$ > i zeigen, da die Quantität von Billius, Bilius (Schulze

S. 423) nicht bekannt ist. CIL IX, 6409 bringt allerdings Biliorum mit I longa (s. Schulze 423). Auf diese letzten ON beziehen sich vielleicht: de Biliaco eccl. Balmensis (DB XV) und Biliacum, eccl. in pago Aeduensi 935 (DB VIII). *Chez-Billiac* (Dord.); *Bilhac* (H.-Loire) in Sp. briv. 1365 Bilhaco. Ohne ei′ > i in *Berlhac* (Drôme), Belliac, Belhac 1630 belegt; der Einschub von r erklärt sich durch volksetymologische Anlehnung an berle, welches in Languedoc und Gascogne berlho heifst. **Belliac* (Cantal) und im Dp. Isère *Billieu* — (Albertus de) Billiaco im 13. Jahrh.

Von den Ableitungen kommen *BELLITIUS (vgl. bei Holder I Bellitiona), BELICIUS CIL IX und *BELLINIUS (vgl. bei Holder I BELLINUS, BELLINA) vor: **Beauzac* (H.-Loire); **Beauziac* (Lot-et-Gar.) und eine unsynkopierte Form **Belizac* (Gard) fordern *Bellitiacum. BELLICIUS (vgl. Schulze Bellīcus, -ius, S. 42, 292, 428): **Bellissac* (Lot-et-Gar.). Vielleicht gehören hierher auf den Merow. Münzen: Belciacum und Balciacum; vgl. noch **Baussac* (Gard). — BELLINIUS: *Beligneux* (Ain), und *Beligniat* (Ain), als Belignia, Bellignia belegt. In CS Beliniacensis ager, Beliniacus villa. Vgl. das keltische BELENOS, BELINOS.

54. **Bestiac* (Ariège) dürfte sich auf cogn. BESTIA CIL X beziehen, vgl. Bestisiacum j. *Bêtisy* (DB XII). Jedoch zeigt *Bestiac* keine volkstümliche Behandlung der Gruppe stj̦.

55. BLANDIUS: Blanzago in Arvernia in CBr, wahrscheinlich identisch mit Blanciago im selben C., dann viele *Blanzac*, *Blanzay*, welche man bei Holder I verzeichnet findet. Vier *Blanzac* (Dord.). Vielleicht zeigt **Balanzac* (Char.-Inf.) nur ein parasitisches a. In Ro. gasc. Dominus de Blenzac j. *Blanzac* (Char.-Inf.). Auf Blandiacus wird sich wahrscheinlich auch Blangiacas silva 937 beziehen (DB IX); vgl. *Blangy* in der Picardie. Die Entwicklung der Gruppe ndj̦ ist hier sehr interessant: 1. bleibt: *Blandy* (Seine-et-Marne), wahrscheinlich gelehrt, und wie Nemetiacus > *Nemply* zu betrachten; 2. nǧ: *Blangy* (picardisch); 3. nz: *Blanzac*. Merkwürdig ist *Blauzac* (Gard) — 1147 Blandacum, 1156 Blanzach, Blandiacum, *Blauzat* (mit u) 1533. Der Herausgeber E. Germer Durand hält es für eine Alteration von Baudiliacum, von dem hl. Baudile, welcher der Patron des Vikariats *Bauzac* war, was lautlich nicht möglich ist.

Mit -ascus: *Blansasca* (Alp. marit.).

BLANDUS: mit -ate: *Blandas* (Gard) villa Blandatis 921. Cogn. BLANDUS ist reichlich belegt: CIL VIII.

56. Nach D'Arbois S. 439 liegt cogn. BONUS in folgenden ON vor: Im Dp. Ain *Bonas* im 14. Jahrh. Bonaz < *Bonatis? und *Bonay*; *Bonac*, **Bonnac* (Cantal, H.-Vienne); Bonagum (a. 960) j. *Bonnac* (Ariège) bei DV_5, **Bonnat* (Creuse, Puy-de-Dôme). Davon abgeleitet *BONITIUS: *Bonzac* (Gir.); in pago Viennensi Bontiaco villa a. 928 (DB VIII). BONITUS ist belegt, vgl. Holder 479. Da-

neben *Bonneciannes* (B.-Pyr.) Bonesiannes 1741, welches ein gelehrtes Gepräge zeigt. Vgl. die Namen BONACIUS, BONACUS, BONATUS Lumbardus, clericus regis.

BONIUS mit -uscus: Bognoscum in CGr. *Bonieux* (Vaucluse) gehört nicht hierher, da es bei DV_7 im 13. Jahrh. als Bonilis und in CM Bonils, Bonilz (daneben ein unverständlicher Beleg Boniletae) belegt ist.

57. In den ON sind wir nicht imstande BROCCIUS, BRUCCIUS, BRUTTIUS zu unterscheiden. Dafs sie auf den Inschriften denselben EN darstellen, kann man nicht behaupten. In CS *Brussieux* (Rhône) < Bruciacus in agro Bevronensi 980, derselbe ON in CL (terra de) Bruciaco, Bruceu, weist auf ū; vgl. **Brussac* (Aveyron und Gir.). *Brossac* (Char.) in CBai. Brociaco, Brocaco, (Fulco et uxor Aleaiz) de Bruciaco. Hierher werden nicht gehören zwei *Bruzac* (Dord.) Bruzacum im 13. Jahrh., *Bruzac* (Ardèche), vielleicht *Brūtiacum von BRŪTUS (Georges). In germanischen Ländern ist BRUTTIUS noch ersichtlich: Bruttiacum > *Bruttig* (Preufsische Rheinprov.). Auch *Broussy* (Marne), als Bructiagum belegt, ist wohl ein lat. Bruttiacum (Holder I, 624).

In „Borciaco villa in com. Arvern. super fluvium Helerim" 982 (DB IX), in CS Burziacus villa in agro Monte Aureacensi 1023, liegt vielleicht die Umstellung des r vor wie in Brenacus > *Barnay* (Rhône). Im Dp. Dordogne fünf *Boursac*, von denen eines 1110 Bordacum latinisiert, jedenfalls falsch. In CL (Johannes) Borseuz, (prioratus) de Borzeu 1283; im Dp. Isère 13. Jahrh. Borceo, B-eu, B-siaco; dann Borciaco, villa in com. Arvernico, super fluvium Helerim. (DB IX). BORCIUS ist nicht belegt; vgl. aber bei Schulze BURCHIUS 110, ebenda BURSIUS und BURTIO(S); vgl. die ital. ON *Burciano* pr. Arezzo, *Burgiano* pr. Firenze, die ebenda angeführt sind.

Die -anum-ON: in Bruciano villa 878 (DB VIII), dieselbe Ortschaft in CL Breciano 984, Brociano 843, j. *Bressin* (Isère). Chevalier identifiziert *Brosses* (Isère) auch mit Brocianis 975—997. Im Dp. Gard zwei *Broussan*: Brucianum villa 878, Brocianum 1060, Brosanum 1146; **Broussan* (Var); vgl. *Brossain* (Ardèche). Mit -anicus: *Boussargues* (Gard): Brossanicae 1384, Boussargues 1620. Der Schwund des ersten r erklärt sich durch Dissimilation.

58. BULTIUS CIL X, CIL VIII [B]ultia Hortensia Lurdinia Antonia: Auf Bultiacus geht wahrscheinlich zurück: Bolziacus mons 975—993 j. *Bossieux* (Isère), auch Bulzeu 982. In CB *Boussac* (Lot) heifst Bulciacus. Der -anum-ON: (Bo de) Bolzanis 1162 in Cart. de Bourg. Vgl. auch CIL X BOLCIA.

59. Für CAESARIUS habe ich nur ein Beispiel: *Sérezin* (Isère), belegt Cesarino (a. 956) in Recueil de Chartes de Cluny, a. 924

ebenda Cisiriano, a. 975 Cesariano ebenda; vgl. Devaux l. c. 113, vgl. S. 311.

60. *Calciacum oder *Caltiacum (von Caltius bei Schulze 138), vgl. Calicius CIL VIII, Calcabus 6736, hat in südfranzösischen ON keine sicheren Representanten: Chauciogny 12. Jahrh. in CL wäre *Calcioniacum. In CSai. Calziacum, Cauziacum wäre nach Chasilier vielleicht *Chalezat* oder *Chauzat* (Char.-Inf.), wovon *Chalezat* *Caletiacum von Caletius (Holder I) verlangen würde. Mit *Chauzat* vergleiche man auch Schulze 148 Cautius, Causus. Vom lautlichen Standpunkte ist *Chalezat* selbstredend mit den Belegen nicht zu identifizieren.

Mit -anum vielleicht hierher Calsanum villa, dep. ab eccl. Cenoman. 832 (DB). *S. Jean-de-Chaussan* (Rhône) in CS Chauczans, Chauczons, Chauzans, Chossan und de Calcianis (15—16) was eine Latinisierung sein kann, wird wahrscheinlich nicht hierhergehören, da wir hier -ianu > in erwarten. *Calzan* (Ariège) heifst 1070 Calsan (DV_5); *Causse-et-Veyran* (Hér.) wird bei DV_5 (a. 990) als Calsanum belegt.

61. Cogn. Caldus CIL X: **Choudan* (Ain) und **Choudanne* (Ain).

62. *Chaleyssin* (Isère) wird belegt in CGr. Callessianum (a. 830), in CV Calexianum a. 927, ebenda noch im 11. Jahrh. Calaxiano. Alle diese Belege könnten Latinisierungen sein. Calexius oder Calessius sind nicht belegt, vielleicht Calixtus: also *Calixti-anum, vgl. Sextianum für die lautliche Entwicklung. Die lautliche Gestalt gestattet es nicht mit Calaciacus (Schulze 15) und Calaasius (ebenda 299) in Zusammenhang zu bringen.

63. Callus ist nur zweimal belegt CIL I, 1180: C. Marius C. l. Salvius Callus, VIII, 16493: M. Pompeius Callus. In ON auch nur zweimal: Callaco villa in patria Arvernica, in com. Brivatensi, in vicaria Radiatensi; dann wahrscheinlich in **Challey* (Ain); *Challay*. Nach Longnon mufs Calagum in der Peutingerischen Tafel zu Caliacum korrigiert werden, wie die moderne Entsprechung *Chailly* en Brie (Seine-et-Marne) zeigt, vgl. bei DV_2 Callavum (a. 782) villa in pago Narbonensi, j. *Caillau* (Aude), welches ebenso in Calliavum zu korrigieren ist.

Weit häufiger kommt Calli-acum vor von Callius s. Schulze 138, 171: *Caillac* (Lot) in Ro. gasc. de Cayllac im 13. Jahrh.; **Challiac* (Drôme), ebenda *Caillat* und *Le Caillat*; es ist jedoch wegen ca- zweifelhaft, ob diese zwei letzten hierhergehören. In CS *Chaléat* (Jura) ist als Chaleya, Chalaye, Chalie belegt: vielleicht *-ei-acum. Im Dp. Ain *Chillia*, belegt seit 1322 als (parr. de) Chiliaco, Chilie. Im Dp. H.-Savoye **Chilly*; dann **Cheyliac* (Dord.); *Chillac* (Char.) in CSai. Chalac, in CBai. Caliac, Caliacensis rivus, Chalac 1225, Chaliac, schon 1077 (Guillaume de)

Calac, Chillac; *Chillac* (H.-Loire) in Sp. briv. seit 1192 Chiliacus belegt, daneben ebenda ein Beleg Chisliacum, wo s nur eine falsche Latinisierung des i sein dürfte, welches sich vor l' entwickelt. Die Entwicklung von ai-$\frac{\prime}{}$ > ei — i haben wir mehrmals gesehen. Hierher vielleicht **Quillac* (Dord.).

Mit -anum: *Cailla* (Aude) ist bei DV als Kallianum villa in Fenioletensi belegt (a. 898). *Chalias* (Ardèche) heifst 943 Chalianus (s. D'Arbois 205). *Caillan* (Hérault) — Callianum 1187; *Callian* (Var) belegt seit 1038; **Callian* (Gers). Wahrscheinlich hierher: *Quilhan* (Gard) Quillano 963, **Quillan* (Aude). Im Dp. H.-Alpes *La Queylana* heifst 1493 Caylana, Queylane 1497; **Quillanet* (Aude).

Calinius, da es einmal auch mit ll belegt ist (s. D'Arbois S. 205), ist eine Ableitung von Callius (vgl. Schulze 138). Es kommt auf etruskischen und oskischen Inschriften als Kalinis vor. Calinacus villa heifst eine Ortschaft in CSau. Vielleicht gehören hierher: **Chaunac* (Dord.) und **Cauna* (Landes). Dafs u hier auf l[c] zurückgehen könnte, wird durch Calniacus villa S. Germ. Autios (DB IX), dann Calnacus villa super Isaram in Chron. Frodoardi (DB VIII) j. *Chauni*, dann in CB (Gerardus de) Chalnac 1100 j. *Chanac* (Corr.) nahegelegt. **Chaunac* (Char.-Inf.). *Caliniacum > **Calignac* (Lot-et-Gar.); *Challignac* (ar. de Barbezieux, Char.-Inf.) in CBai. de Caliniaco, Calinac; dann zwei *Chalagnac* (Dord.) seit 13. Jahrh. so belegt; vgl. *Chaligny* (Meurthe-et-Moselle) und *Calignago* (Pavia).

64. Calventius kommt sehr oft auf den Inschriften vor. In CB erscheint Calvenciacum, Calvinciacum, Caluenzas, Chauuenzas. Der Herausgeber identifiziert es mit *Chevanceaux*, c[on] de Montlieu, ar. Jonzac, was lautlich nicht stimmt.

65. Calvius kommt sehr häufig vor: in CL villa de Calveu 12. Jahrh.; **Calviac* (Gard), zwei **Cauviac* (Gard); *Calviac* (seit 1153) [Dord., Lot, Lot-et-Gar.]. *Chauvac* (Corr.) heifst in CB Calviacum; es ist ein Latinismus, wahrscheinlich *Calvacum. Dasselbe dürfte der Fall sein bei drei *Chauvac* (Drôme), in 1232 castrum de Chovaco, erst 1314 de Chauviaco; vgl. noch Calvates, villa (a. 806) bei DV_2. Dann dürfte hierher gerechnet werden „ad Calbanum pogium in p. Ruscion" 981 (DB IX). — Hierher noch de Calviaco veteri 1263 j. *Choviat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv.

Calvus in n-Dekl. CIL III, 3791 Calvo Severi f.: *Charvonay* (Savoie) in CS belegt Calvonacus villa.

Von Calvius ist Calvinius abgeleitet, CIL XII cogn. Calvinus kommt häufig vor: **Chalvignac* (Cantal); **Cauvignac* (Gir.); **Calvignac* (Lot); *Chauvignac* (Corr.), die zwei letzteren in CB Calviniacum. Im Dp. Cantal noch **Calvanhac*, welches schwerlich hierher gehören wird. Hierher noch **Moncalvignac* (Tarn-et-Gar.) — montem Calviniacum. In Ro. gasc. (Willelmus de) Calviniaco, Calminiaco.

Hierher *CALVICINIUS [vgl. Schulze 139 CALVICIUS, dazu noch Calvicione 1157, Calvitione 1060 j. *Calvisson* (Gard)]: Calbicinianum villa (DB IX), vorausgesetzt, dafs b nur eine schlechte Latinisierung sei (vgl. bei Schulze 139 noch CALBILIUS). CALVILIUS Schulze 139: mansus de Calviliano (Ardèche).

66. CAMILIUS Schulze 140 (auch CAMILLIUS): Camiliacum > *Chemillat* (Ain) 1276 Chimillacum; zwei **Chemilieu* (Ain) de Camiliaco, de Chemiliaco 1100; **Mont-Chemillat* (Ain); **Chamillac* (Corr.); **Camillac* (Gir.). Camiliacum kommt häufig auf Merow. Münzen und in Nordfrankreich, vgl. Holder I, 718, vor.

67. CAMPANIUS (vgl. Schulze 352, 532) kommt sehr häufig vor. CAMPANUS nur einmal: de Campanacus in aice Brivatensi, in vicaria Radicatensi. Im Dp. Gard zwei Campaniacum 896 j. *Campagnac*; im Dp. Dord. zehn *Champagnac*, *Campagnac*; im Dp. Isère *Champagnier*: in CGr und Doc. inéd. IV Campaniacum. Auch mit dem Suffix -olus erweitert Campaniagolum locus in orbe Lemovicino, in territ. Tornensi, prope Campaniacus et Pardinas situs 860 in CB. — Ob in *Campagna* (Aude) -acus oder -anus vorliege, läfst sich nicht entscheiden. *Campagnan* (Hér.) hiefs 804 Campaniacum, seit 14. Jahrh. aber Campaignanum; *Campagnan* (Gard). Vgl. viele Ableitungen von campus in II D.

Neben CAMPANIUS verlangen viele ON *CAMPINIUS (vgl. CIE 2284 bei Schulze canpiniei), so DB IX Chempiniaco apud Vaudenses 962. Holder I bringt mehrere Beispiele aus Nordfrankreich: *Campeneac* (Morbihan, bretonisch!), *Campigny* (Aisne). Als eine blofse Variation zu Campanius möchte ich es nicht betrachten, wie D'Arbois S. 210 tut, zumal da wir CAMPILUS (Schulze 115) und CAMPILIUS (ebenda 115) finden: Campiliacus > *Champillet* (Indre), bei DV_2 Campilianum villa in p. Helenensi (a. 876); *Champion* (in Lothringen) < Campio(n) s. Holder I, 723. Also CAMPINIUS könnte von CAMPIUS (Schulze 115) abgeleitet worden sein. Vgl. auch die von Schulze a. a. O. angeführten italienischen ON *Campigno*, *Campignano*, *Campigliano*.

Auch CAMPONIUS ist anzusetzen: eccl. de Camponiaco 1150 in CL, vgl. *Champougny* (Meuse), und Camponi V. in Aquitanica im Tale *Campan* (H.-Pyr.); Campona ON in Panonia inferior.

Dann noch CAMPUSIUS CIL III, 6824: **Campusan* (H.-Pyr.). CAMPATIUS CIL VIII [912] cogn. **Campazan* (H.-Pyr.). Ob diese EN zusammenzustellen sind, weifs ich nicht.

68. Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung von Candiacum wegen der Behandlung ndi̯. Die Gruppe bleibt in *Candiac* (Gard) 1098 Candiacum[1] und *Chandieu* (Isère), welches

---

[1] Juroszek denkt Zs. XXVII, 681 an Candidiacum, was wohl möglich, nicht aber nachweisbar ist. Nach Devaux o. c. S. 114 wäre *Blandin* (Isère) <*Blandianum; jedoch unsicher, da die Belege fehlen.

als Candiaco in CS belegt ist, dann in Arch. dauph. Candef, Candiaco; eccl. de Candaico in episc. Vienn. 998 (DB XI). Die letzte Schreibweise ist wohl als Verschreibung oder wie Cambraicus nach *Cambrai* aufzufassen.

In Nordfrankreich wird aber ndį regelrecht zu ny: Candiacum > *Changé*. Hierher vielleicht auch *Chongeat* (Ain).

Ableitungen von *CANDIUS sind vielleicht *CANDINIUS und CANDILIUS: *Candillac* (Dord.): inclusa de Candilhaco 1457, und Candiniacum cum capella in com. Viennensi 998 (DB III). Mit -anicus: im Dp. Hérault *Candillargues*, belegt Candianicas 960, villa Candianicus (a. 985) bei DV_5, Candelacis 1031, Candelaneges 1093, castrum de Candilhanicis 1304, Candilhargues 1649. Vom lautlichen Standpunkte aus ist der ON nicht ganz klar. Es frägt sich, worauf geht lh zurück? Für *CANDINIUS habe ich keine Belege, für CANDILIUS nur CIL X, 5588, s. Schulze 144. Dazu vgl. Candelium (a. 1143) j. *Candeil* (Tarn) bei DV_5.

69. CANUS ist in südfranzösischen ON häufig anzutreffen: *Canac* (Tarn, Aveyron, Tarn-et-Gar., Gard, da in latinisierter Form Caniacum 1384 belegt); **Chanac* (Corr.) in Sp. briv. de Chanaco 1385; **Chanat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. 1250—1263 Chanac; **Chénac* (Char.-Inf.). Im Dp. Ain 8 *Chanay* [auch mit dem Artikel *Le Chanay*, in welchem Falle vielleicht *cannetum (s. Körting 1883, 1841), vgl. Caneto (a. 1110) j. *Canet* (Aude) bei DV_5 oder cassanētum vorliegen dürfte] curatus de Chagnay, de Chanei, seit 935 belegt; merkwürdig ist daneben ein anderer Beleg Canisium, welchen Guigue bringt. Im selben Dp. kommen noch vor *Chanaz*, *Chanéaz* ohne ältere Belege.

Auch mit dem Suffixe -ascus: Canascus locus, bei Brioude (H.-Loire). Diese Wurzel kommt sehr häufig vor: CANAVOS, CANAUS, vgl. bei Holder I, 731 die neukelt. Sippe; CANAVILLUS; vgl. in CL (Berengarius de) Canavaco 1291, (Petrus de) Caniviaco ebenda 1200.

Ebenso häufig CANIUS (Schulze S. 144): **Chagnac* (Drôme); *Caniac* (Dordogne), **Caignac* (H.-Gar., Cantal, Tarn, Tarn-et-Gar.), zwei **Chignac* (Dordogne), **Chignaquet* (Dord.). *Chanéac* (H.-Loire) und **Chanéac* (Ardèche) sind wegen der i-Verbindung sehr merkwürdig, wenn sie hierher gehören (vielleicht *Canei-acum von CANEIUS Schulze 144): in Sp. briv. 1405 de Chaneaco; *Chaniat* (H.-Loire) in Sp. briv. 1287 de Chamnhat. Im Dp. Ain zwei *Chégnieu*, belegt als Chagnieu.[1]

Mit -anum: in CM Cagnana vallis, welche Ortschaft Guérard mit *La Cayrane* identifiziert, was lautlich nicht pafst; bei DV_2 Cagnanum villa in Narbonensi (a. 782); dann „villa Caniano in

[1] Als eine volksetymologische Verunstaltung sind zwei *Campniac* (Dord.), belegt Campnac, Canhac, Caignac im 12., 13. Jahrh., zu erklären, indem man wahrscheinlich darin den Zusammenhang mit campus suchte.

com. Empurit. (a. 982) in einer Urkunde des Königs Lothar für das Kloster des hl. Petrus in Rodez (DB IX).

Von CANIUS ist vielleicht *CANILIUS abgeleitet: *Canillac* (Lozère) in Sp. briv.; vgl. CĀNĪNIUS bei Schulze S. 141.

Mit -uscus: in CS *Chanos*, j. ein Bach. Im Dp. Drôme *Chanos*, villa Chanosco 960, villa que Canoscus vocatur 1030, im J. 1447 als *Lou Chanaus* belegt, was wahrscheinlich nur orthographisch ist, dann Chanasium, Chanascum, 1551 Chanot, Chanod, Chanauds. Im CM Kagnoscum, Chainosc, jetzt *S. Jaques-de-Cagnosc* (Var).

Zu Cano(n) j. *Chinon* (Indre-et-Loire) vgl. villa de Canonac 951, in qua piscatura habet Mon. Crassense (DB IX), dann in Sp. briv. Chanonac 1293 j. *Chanonat* (Puy-de-D.). Vgl. Canonis villa > *Chenville*. Bei Schulze 142 CANONIUS.

CIL X CANEIUS (aber VIII 4515 Canneius): **Canéjan* (Gir.).

*CANĪCIUS : **Canissac* (Aveyron), vgl. bei Schulze 142 CANĪTIUS.

Hierher vielleicht auch **Canezac* (Tarn), vgl. CIL VIII 2567, 6 Julius CANETUS, vgl. dann Canetis villa auf Merow. Münzen; dann Canetomum j. *Le Villeret* (Eure) bei Holder I.

70. CAPATIUS (Schulze 145) : **Cabezac* (Aude); mit -anum (Johannes de) Cabazan in Ro. gasc.

71. Ob cogn. CAPER, wie D'Arbois S. 435, 537, 590 sehen möchte, oder capra in vielen *Capracum vorliege, kann man nicht entscheiden. **Chabrac* (Char.), **Chebrac* (Char.). Auch mit -anum: **Le Rocher Chabran* (H.-Alpes), **Bois-de-Chabran* (Drôme), **Chabran* (Char.).

Sicherer vielleicht CAPRIUS (Schulze 234): *Chabriac* (Gard) Cabriac 1619, s. bei Holder I Beispiele für Italien und Nordfrankreich. *Cieurac, Civrac, Civray, Civry,* welche er an dieser Stelle anführt, gehören nicht hierher, sondern höchst wahrscheinlich zu *Severiacum. Schwieriger zu beurteilen ist *Cabriac* (Dord.), welches 1460 ripayrium de Cabiraco belegt ist. Es kann Verschreibung sein. Hierher auch *Chevry* (Ain), belegt seit 1235 als Ecl. de Chivriaco, de Chivrier, Chivrie. Vgl. die keltische Entsprechung *Bucciacum.

Mit -anicus: in CB Cabrianecum in vicaria de Juliaco.

Eine Ableitung ist *CAPRINIUS, vgl. CIL XII CAPRONIA: *Chabrignac* (Corr.), Chabrignacum im 13. Jahrh. (DB XXI); **Chabrignac* (Char.), zwei **Chabrignac* (Dord.). Dann CAPRILIUS CIL VIII: **Chabrillac* (Cantal), **Chabreillac* (Dord.), vgl. ebenda viele *La Chabrela, Chabrelie, Chabrelles, Chabrerie* [es könnte auch ein Appelativum sein]. Mit -anum: drei *Chabrillan* (Drôme) Chabreilha 1171, aber 1282 Chabreillion (s. I B). —

In CSau. lesen wir: Cabraraco villa in p. Arvernico, in vicaria Ucionensi. Wir haben viele *La Cabrière, Cabrières, Chabrières, Chevrier, Chevrière* in ganz Frankreich: < caprarias. Hier

könnten wir von caprariacum ausgehen. Doch ist auch CAPRARIUS CIL X belegt.

72. D'Arbois S. 472 leitet ganz zutreffend *Capdenac* (Lot) von Capitonacus, vgl. Capduelh, caduel < capitolium, capdęl < capitellum. Die Abschwächung des o´ > e geschieht ja oftmals. Hierher ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch *Chatonay* (Isère, Jura) zu ziehen: Pertz, Captonaco, palatio publico (s. Holder I, 759); vgl. dazu **Chatonnax* (Ain); **Chatonod* (Ain). **Cap-de-Naguet* (Aveyron) dürfte wahrscheinlich eine volksetymologische Auflösung sein: < Capitonacum + ĭttus. Wie capitellu > cadet, so könnten **Cadenac* (H.-Gar.); **Chadenac* (Char.-Inf., H.-Loire) — vgl. in lautlicher Hinsicht *Chadeuil* < Capitolium (Char.-Inf.) — auch Capitonacum sein. Über Cogn. CAPITO vgl. bei D'Arbois a. a. O.

73. Der bekannte römische Cogn. CARBO, -onis hat nur in zwei südfranzösischen ON Spuren hinterlassen: **Charbonnaz* (Ain); **Carbonat* (Cantal), vielleicht *Carbonatis, *Carbonate; bei DV_2 Carbonacum, palatium regium, a. 822.

74. CARCILIUS Schulze 172: (Willelmus de) Carciliaco 1158 in CL, wofür der moderne ON fehlt.

75. CASSIUS kommt häufig vor: *Chessy* (Rhône) in CS Cassiacus; im Dp. Isère *Chessieu*, welches als Casiacensis vicus vel ager 1050, Cassiacus 890, Chaceu, Chasseu, Chassieu belegt ist; im Dp. Ain *Chessieux*: de Chaisiaco, Chaseu, Chayseu, Chaisie, seit 12. Jahrh. belegt. **Chassac* (Gard, Corr.) seit 15. Jahrh. belegt, **Chassat* (Dord.) im 15. Jahrh. Chassac und **Chassieq* (Char.) gehören wahrscheinlich nicht hierher,[1] wohl aber *Queyssac* (Dord.) Quayssacum 1382; zwei **Cheyssac* (Dordogne); **Cheyssac* (Cantal); vgl. noch bei Mistral: *Fonscais* > Fonscassius.

Auch mit -anum: zwei *Cassan* (Hér.) Cayssanum villa 1210, de Cassiano 1080. *Chaissan* (Drôme) 1484 serrum de Chesson, 1000 Cheyssan. Heute *S. Cassien* (Isère), *S. Cassin* (Savoie); **Cachan* (Gers) ist nicht sicher. Mit -anicus: *Caissargues* (Château, diocèse de Nîmes) Cart. de Nîmes.

Die Ableitungen vielleicht: *CASSELLUS oder CASSILLUS Schulze 449: *Chasselay* (Rhône) in CS Cacellacus, Cacelliacus 919; **Chassellas* (Saone-et-Loire). *CASSILIUS: **Cassillac* (Hér.) Boaria de Cassiliaco 1116, de Casiliaco 1174; vgl. CIL XII CASSIOLUS *CASSINIUS oder CASSENIUS Schulze 147: *Chassignieu* (Isère); es wäre hier vielleicht auch *cassinus gegenüber cassanus wie castinus gegenüber castanus möglich, s. Cassaniacum: *Chassagny* (Rhône), 960 Chassagniaco, Chassagneu in CS; vgl. Cassanomagus, Cassanoialum bei Holder I.

---

[1] Für diese ON würde eher CATTIUS, Schulze 76, passen, jedoch s. *Cassan* (Hérault).

Mit -ascus: bei Guérard, Divisions de la Gaule p. 151: ager Cassiascensis in Viennensis I.

76. *CAULUS, CAULIUS CIL III, X, selten in ON: in CBr „de villa quae dicitur Caulaco," ebenda wahrscheinlich dieselbe Ortschaft Cauliago in patria Arvernica, in vicaria Nonatensi, j. *Caulhac* (Lozère), 1288 Chaulhac in Sp. briv.; **Chauliaguet* (Cantal). Caulac in CSau. identisch vielleicht mit Chaulac 1263 j. *Chauliac* (H.-Loire) in Sp. briv.

In CL eccl. de Cauliniaco 1206. In CBr belegtes Culignago in patria Arvernica in aici Ambronensi dürfte auch hierher gehören. CAULINIUS ist nicht belegt.

77. CELSIUS, ein bekannter Name, hat auf dem gallorömischen Boden Celsiacus ergeben: *Sourcieux* (Rhône) in CS als Celsiacus villa in valle Bevronica 920 belegt; dann Serceu, Sourciacus. In CB vineis de Celsiaco. Hierher vielleicht auch Celsihiacus villa in agro Jarense 1029 in CS; dann parr. de Cilseu im 13. Jahrh. in CL.

Für -anum habe ich nur ein Beispiel: Celsianus villaris in p. Empuritano in einer Urkunde Karls des Kahlen 844 (DB VIII).

Eine Bildung von Celsius ist CELSINIUS (Schulze 148): Celsinianum monasterium, Celsiniacus, ovilis Celsinanias; Celsinanicas locus in CSau., lauter Belege, welche sich auf *Sauxillanges*[1] beziehen. Die Entwicklung ist ganz in der Ordnung: n — n > l — n: Bononia > *Boulogne*; *Bologna* (Meyer-Lübke, Einführung S. 187). el^{c} > au ist auch verständlich. Cogn. CELSINUS ist häufig auf den Inschriften.

78. Die lateinische Entsprechung zum gall. CARVIOS (s. II B) wäre CERVIUS, welcher in ON ebenso vorkommt, jedoch mit SERVIUS zusammengefallen ist. In CS Cerviacus villa in agro Tarnatensi 970, dann Cerviacus villa in Monte Aureacensi; vgl. *Sargé* (Sarthe) < Cerviacus. Mit -anum: Cervianum castrum in territ. Narbon. j. *Cervian* (DB XVII); dann in einer Urkunde Karls des Kahlen (855) Cirvians in comitatu Ausonense (DB VIII). — In CL Cervariacum 1144 wird sich als Appell. + arius + acum erklären (man erwäge auch Silvariacum!).

79. CICONIUS liegt in einigen ON vor: Ciconiacum > *Sigognac* (Dord.); **Sigognac* (Gir.). Vgl. (Bertrannus de) Ciconiis j. *Sigogne* (Char.-Inf.).

80. CILIUS ist reichlich belegt. Es scheint, dafs es mit ĭ anzusetzen ist: *Ceillac* (H.-Alpes) Vallis Celiaci 1119, Valis Ciliaci 1178, vgl. Cilliacum villa Monast. S. Vedasti (a. 890) DB IX.

Mehrere Beispiele bieten die -anum-ON: Cilianum, Cellans, Celans, Celanz, Selianae, Silianae, Silanz in CM: 1° *Sillans*

---

[1] Nach A. Thomas RC XX, 440 ist Celsinanicas anzusetzen, da hier ll kein l' darstellt.

(Var), 2° *Seillans* (Var.). Dieselbe Ortschaft erscheint als Cilianum villa in comitatu Forojuliensi 884 (DB VIII) belegt; dann in CC de villa Ciliano in comitatu Narbon. (Ende des 11. Jahrh.) j. *Celian* (Aude). In CL noch eccl. de Cellian 1206.

81. Kelt. CINTIUS oder röm. CĪNCIUS (ī?) liegt in *Cissan* (Hér.) vor. Der ON ist als Cincianum 822, dann auch Cincinianum belegt. Dann: *Cinsend* (Gard) (-end nur Graphie!): villa Cincianum 837, Sincianum 999. Von CINCIUS dürfte abgeleitet sein *CINCILIUS: in CS ad Cinciliacum (gegen 1000). Mit CINTIUS hängt vielleicht zusammen *CINTRIUS (vgl. CIL VIII CINTIRIO m.): Cintriacum in CB; dann Cintriacum j. *Cintray* (Eure-et-Loire). Kelt. CINTIUS steht wahrscheinlich im Zusammenhange mit cintu-, wie z. B. in CINTU-GENUS, air. Cet-gen „der Erstgeborene“ und dürfte demnach dem lat. PRIMUS entsprechen (s. unten).

82. CIRCIUS Schulze 172 liegt in wenigen ON vor: In CSau in Cirsago locus, und dann vielleicht in Cercenas j. *Sarcenas* (Isère), in CS als Cercenatis villa in agro Tarnantensi belegt (858), dazu im selben C. Acercenacus vel Cercenacus villa in agro Forensi (1010 ungefähr). Vgl. auch Circiacus vicaria, j. *S. Denis* (Indre). Auch ein CERCIUS ist belegt CIL II, 1788 und CERCENIUS Schulze 172. In CDombes granzia de Cercenacio 1273; vielleicht ist diese Ortschaft identisch mit Monte de Cercenay, Sercenay, Sersonay im 14. Jahrh. in Arch. Dauph. j. *Mont Saxonnex* (H.-Savoie). Vgl. noch in Ro. gasc. (Sabina de) Cirtiaco im 13. Jahrh.

83. CIRIUS als cogn. ist CIL XII 5685 belegt; auch CIRIACUS kommt einmal auf den Inschriften vor: CIL II, 2267. In ON haben wir Ciriacus locus cum silva in agro vallis Bevronensis 975 in CS; vgl. Ciriacum, curtis super Ligerim (a. 929) BD IX. Wir wissen nicht, was für eine Quantität der Vokal hatte, da das jetzige **Ciriez* (Ain); **Ceyras* (Puy-de-Dôme) unbelegt sind.

84. CLARIUS: **Clerac* (Char.-Inf.); **Clairac* (Lot-et-Gar., Dord., dreimal im Dp. Gard, Drôme, Herault) < *Clariacum. Im Dp. Drôme drei *Clerieu*: 1360 Clairieu, Clariacus 1091, Claireu 1150; im Dp. Isère *Cleriu*, in CV Silvius de Cleriaco 1157, in CL curtile de Clireu 12. Jahrh., *Clery-Fontenex* (Savoie) in Doc. inéd. IV. Clayriaco, Cler-o, Cley-o (de). *Çlayrac* (Tarn-et-Gar.) in Ro. gasc. im 13. Jahrh. homines de *Cleyrac*. — CLARUS: **Claracq*, **Clarac* (B.-Pyr., Dord.).

Mit -anus: in villa Clariano 952 (DB VIII); Clariana castrum 657 (DB IX). Im Dp. Gard zwei *Clairan*, *Cleyran*, seit dem 13. Jahrh. belegt. Im Dp. Dordogne **Cause-de-Clerans*. Hierher vielleicht *Fontclairant* (Puy-de-Dôme) < fontem Clarianum.

Mit CLARIUS dürfte *CLARENTIUS zusammenhängen: *Clarensac* (Gard) 1027 Clarentiacus und im Dp. Hér. *Clarence* oder *Clarensac*, mansus de Clarencia seu de Clarenciaco.

Zu den obenerwähnten *Claracum erwähne ich noch Clarasca bei Müllenhof III, 178, welches er für ligurisch hält. Für CLARENTIUS habe ich aus den Inschriften keine Beispiele.

85. Heutiges *Cleysieux* (Ain) wird in CS als Claiseu, Cleyseu, Cleseu belegt, auch Cliseuz, in CS ebenso: Clayseu, Cleyseu, Cleysieu (12. Jahrh.). Also es geht zurück auf Clati- oder Clasi-acum. Vgl. Clasia fl. j. *La Claise* (Tourraine) bei Holder I. CLATIUS CIL IX, 368, CLATIA. CLASIUS ist nicht belegt.

86. CLEMENTIUS kommt auf den Inschriften selten vor: im Dp. Ain *Clémencia*, belegt seit 1184 als eccl. de Clemenciaco; **Clémenciat* (Ain); *Clémensat* (Puy-de-D.), in CSau. u. Br. als Clementiag, Clemenciac belegt; *Clémensat* (H.-Loire), 1250 Clemensac in Sp. briv.

Dann **Clamensac* (Aveyron, Corr.) bei DB IX Clamentiacum villa in com. Scutindis (a. 903); in CDombes vineam ad Clamensou vielleicht.

Mit -anum: *S. Martin-de-Clémensan* (Hér.) 1178 de Clementiano; **Clémensanne* (B.-Alp.).

87. Mit Coiacus j. *Coyecques* (Dp. Pas-de-Calais) dürfte *Acoyeu* (Ain) zusammenhängen; der ON ist ist belegt als eccl. de Cohiaco 1149, *Acouieux*; **Coyac* (H.-Loire). COIOS, COIUS ist reichlich belegt, vgl. Holder I, 1063 und Schulze 155.

88. COLIUS, CIL XII, 1181 COLIA Maxuma, konnte ich nur in zwei ON finden: *Colias* (Gard), Colliaco aus der Merowinger Zeit, Coliaz 1151, Coliacum 1188, Coliatz 1237; es scheint im heutigen ON -atis zu stecken. Hierher wird vielleicht auch **Culhat* (Puy-de-D.) gehören.

89. Neben vielen Colonicum gibt es ebenso viele Coloniacum. Im Dp. Ain *Coligny* und *Colongny*. *Coligny* ist immer als Coloniacum, Colognacum, Coloignacum im CS belegt. In CL noch (Hugo de) Coloneiaco, dann (dominium de) Coloniou. **Colognac* (Ardèche, Gard); **Coulouniac* (Dord.). Ob sie gerade von COLONIUS abgeleitet sind, kann man nicht wissen. Bemerkenswert ist, dafs *Coligny* (Ain) in der dortigen Mundart Coligna gesprochen wird (s. Clédat, Revue des patois III). *Colognia* ist auch als Cologneu belegt; im selben Dp. noch **Colognat.* Vgl. noch *Colonzat* (Lot) — Colongas bei Deloche, eine mir unverständliche Bildung, wenn es überhaupt hierher gehört.

90. D'Arbois S. 365 leitet *Communay* (Isère) von cogn. COMMUNIS. Derselbe ON wird in CV auch als „in Comnaco villa 922 und Comennayco, in CL (Berno de) Comenay belegt, so dafs ü im modernen ON sekundär zu sein scheint, etwa Anlehnung an comune. Auch villa Comugniaco 928 (DB IX) dürfte sich auf denselben ON beziehen.

91. CONATIUS cogn. III CIL 6010: *Connezac* (Dord.), Conazac im 13. Jahrh. Die Abschwächung des a' > e ist öfter zu konstatieren.

92. CONSTANTIUS: Constantianum villa 1157 bei DV_5 j. *Costaussa* (Aude). Mit -anicus: *Contessargues* (Gard) Mansus Constantianicus 1070; vgl. **Constensons* (Aveyron) < *Constantione.

93. *CORBIUS scheint nicht belegt zu sein. Bei Livius kommt nur CORBIS vor; vgl. Schulze 576 CORBIO; aber wie corvus > corbus, so könnte auch CORVIUS Schulze 156, 234 CORBIUS ergeben; dann bleibt noch CURVIUS Schulze 155 und die Möglichkeit einer Ableitung mittels -iacum und -ianum von dem Appellativum corvus zu berücksichtigen übrig. In ON kommt Corbiacum häufig vor: in CC Corbiago (Ende 11. Jahrh.) j. *Courbiac* (Lot-et-Gar.); **Corbiac* (Dordogne); **Courbiac* (Char.-Inf., Ariège, Lot-et-Gar.); *Courbiat*. Hierher wird wahrscheinlich **Corby* (Ain) gehören.

Auch mit -anum: Corbianum > zwei *Corbian* (Hérault), villa de Corbiano 1103; villas quae vocantur Corbianum pertinens ad Mon. S. Petri Vienn. 907 (DB IX); **Courbian* (Gir., Lot-et-Gar.); **Corbian* (Lot-et-Gar.).

Von *CORBIUS scheint abgeleitet worden zu sein: CORBELIUS CIL II, vgl. auch CURVELIUS Schulze 155: in CC „in Corbiliaco“ 996—1031; *Courbillac* (Char.); in villa Corbeliano in qua aliquid habet Mon. S. Teuderii in einer Urkunde Hugos Königs von Provence aus 928 (DB IX).

Corveissiat (Ain) scheint einen EN wie *CORVĪSSIUS zu postulieren; der ON ist seit 1258 belegt: Corveysia. Für zwei *Courbessac* (Gard) werden wir etwas ähnliches postulieren dürfen: 971 in terminium de villa Curbissatis, 1080 villa Corbessatis, Corbessaz 1121, Corbessatz 1233, Corbessac 1479. Vgl. Vindonīssa.

Auch CORBO, onis CIL III [3776 l]: Corbonan, Corbonant j. *Corbonne* in CGr. Wenn die Identifizierung Marions richtig ist, so dürfte hier nicht das Suffix -anus, sondern die Dekl. -a, -ane vorliegen; vgl. Corbonacus > *Corbeny* (Aisne).

94. *Cordéac* (Isère) ist sehr merkwürdig, wenn es hierher gehört, denn hier ergibt acu > ay, oder au — ou; es wird wahrscheinlich ate vorliegen und dann eine graphische Anlehnung an das südfranzösische -ac. Dann die Behandlung von di̯! Hier kann diese Gruppe bleiben, wie *Candieu* < Candiacum beweist. Dazu **Courgeac* (Char). CORDIUS CIL XIV. Dann als Ableitung *CORDILLIUS, vgl. CIL II, 1542 Acilia Sex. f. CORDILLA: **Cordeillan* (Gir.).

95. CIL VIII CORENTUS, cogn. CORINTHIUS. Dazu vielleicht Curenciacus villaris in p. Narbonensi; **Courensan* (Gers).

96. CORNELIUS kommt in Südfrankreich in -acum und -anum ON vor. **Cornillac* (H.-Alpes), *Cornillac* (zweimal, Drôme) hiefs 1251 Cornillan; **Les Curnillats* (Ain). Mit -anum: *Corneilhan* (Hér.) 1035 Cornelianum, Cornelha 1363; Corneliana villa in p. Carcassonensi 870 (DB VIII); in Corniliano in p. Redensi 888 (DB IX); bei DV_5: Cornilianum villa > *Corneilla* (Pyr.-Or.), DV_2 Cornilianum > *Corneille* (Aude); vgl. Cornilio > *Cornils*; dann zwei **Corneillan* (Gers). Mit -anicus: in locum qui dicitur Cornilianicus 909 (DB IX).

97. Zu cogn. CORPIO CIL III, 1798 könnte man *CORPIUS denken: CORPIUS wird verlangt von **Courpiac* (Gir.), dazu als eine Ableitung *CORPINIUS, vgl. CORPENNIUS Schulze 155. **Courpignac* (zweimal Char.-Inf.).

98. CRASSIUS (und CRASSIACUS CIL VIII, 1336, 360): **Craissac* (Lot), **Crassy* (Ain) von CRASSUS. Für den ON *Craz* im selben Dp. bringt Guigue einen Beleg Craciaco 1110, was nicht stimmt. **Grassac* (Char.).

99. CRĬSPIUS (über die Kürze des i s. Schulze 157 Note 1): Crispiacum in CV, nach Marion wäre es vielleicht *Charpieux*, was lautlich nicht geht. Im Dp. Ain *Crepiat* und *Crepieux*, der letztere ON ist seit 1183 Crispiaco belegt. In CC Crispiacus 914 j. *Crespiac* (Aveyron).

Mit -anum: Crispianum villa in terr. Narbon., und Crispianus villa in p. Bisuldunensi 844 (DB VII). Im Dp. Gard *Crespian*, 1138 Crispianum.

Eine Ableitung von CRISPIUS ist CRISPINIUS CIL IX, 5867, und cogn. CRISPINUS (s. Schulze 156 f.): *Crepignac* (Corr.) in CB Crispiniacus; ebenda auch Crispinianicas. Im Dp. Ain *Crépignat.* Mit -anum: Crispiniani villam in com. Bisuld. 899 (DB IX). Nordfranzösische Beispiele s. bei Holder I, 1168—1169.

100. CUPIUS ist belegt: CIL II, VIII. Vorausgesetzt, dafs er ŭ hatte (vgl. bei Schulze 283 Cŭpĭennii), wird er vorliegen in: **Coupiac* (Gard, Hér., Aveyron), **Coupiaguet* (Aveyron), vgl. **Coupy* (Ain).

101. CUPITIUS CIL XII (vgl. auch Holder I) hatte vielleicht ū: **Cubzac* (Gironde), **Cubjat* (Dord.) Cubzacum 1365.

Auch in den -anum-ON: Cubitiano villaris in p. Petrae Pertusae 842 (DB VIII). Als eine falsche Latinisierung gehört vielleicht hierher Cuvicianus, villa Mon. Crassensis 876 (DB VIII). Dann in Ro. gasc. Cupzan im 13. Jahrh. Vgl. noch cogn. CUPITUS, CUPITIANUS.

102. CURIUS hatte ŭ (Georges): es ist nicht von CORIUS zu unterscheiden (s. Holder Corius): *Couyrac* (Dord.), 1559 Coyrac; **Coirac* (Gir.). Hierher ist vielleicht **Le Courac* (Gard) zu rechnen

wo der Schwund des i-Vorschlages vorliegen kann wie in *Couran* (Hérault) 1064 de Coyrano. **Le Couyran* (Gard). Daneben zeigen einige ON ǘ: **Curac* (Char.), **Cuiry* (Aisne), **Curey* (Manche), vgl. *Curago* (Beluno). Ob sie hierher zu ziehen sind, weiſs ich nicht. Vgl. *Courry* (Gard) Curium 1384.

Mit -anum: Coriani portae Narbonae 914 (DB IX), vgl. „Cuirrhano vico in com. Auson." 982 (DB IX); vgl. **Coiranne* (Isère); bei DV_7 (Robertus) Coriani.

Eine Ableitung von CORIUS oder CURIUS dürfte CORINIUS sein: **Corignac* (Char.-Inf.). Auch *CORELLUS. CORELLIUS als cogn. kommt in CIL IX vor. *Courlac* (Dord.) 1078 Curlac, Corlac im 13. Jahrh. vielleicht < *Corellacum.

Zu CURIUS mit -anum: Curianum promontorium[1] (DB I). *Curienne* (Savoie): in CGr Coroana, Curruana, Curiana, Curianae, Curruanum, wird wahrscheinlich nicht hierhergehören; auch die nordfranzösische Form des Suffixes wäre hier merkwürdig. Vgl. **Curan* (Aveyron).

103. CURTIUS kommt in ON häufig vor: DB X Cruciacus seu Curciacus alodium in com. Milidun. Ich habe kein Beispiel solcher Umstellung finden können. Zwei **Coursac* (Dord.); **Courchac* (Gard) seit 1310. Im Dp. Ain *Courcy*, in CS als Corzeu, Corsiacus belegt. In CBai. Corsiac, Acorciac j. unbekannt, Curciac, Acurciac. Merkwürdig sind *Cursac* (H.-Vienne) in CB Cursiacensis vicaria, dann *Cursiat* (Ain), belegt seit 951 als Curtiacus villa, Curtia, Curcia, weil sie u statt o zeigen. Bei Schulze 260 finden wir auch CURSIUS, doch ist die Quantität nicht bekannt.

Mit -anum: **Coursan* (Aude) bei DV 1180 Corcianum; in Curtiano 967 (DB IX); **Corsin* (Isère). In CL (Humbertus de) Corzans 1294, **Corsant* (Ain). Vgl. noch (Martinus de) Cursan im 13. Jahrh. (Ro. gasc.) j. *Cursàn* (Gir.).

Von den Ableitungen sind zu erwähnen: CURTINIUS Schulze 78 in Curtiniaco 899 (DB IX); vgl. toskan. ON *Cortigno*, *Cortignano* ebenda.

Dann *CURTENUS: *Courtenay* (Isère), seit 885 belegt; vgl. bei Schulze a. a. O. *Cortennano.*

*CURTELLIUS, vgl. bei Brambach CURTELIA prepusa Marti Loutio: **Courtelieu* (Ain) 1280 Corteilleu.

CURTILIUS CIL VIII, IX, XII: **Le Courtillac* (Gir.), **Courtillas* (Char.). Es könnte auch eine Bildung von cortile sein; dann wäre der Artikel in ON im Dp. Gir. erklärlich.

104. Auf den Inschriften kommen CUSIUS, CUTIUS, CUSSIUS vor (s. jetzt Schulze 158, 78, 426a). Inwiefern sie in den ON zu unterscheiden sind, ist schwer zu bestimmen, da wir die Quantität nicht wissen. Nur einmal auf einer Inschrift aus Mailand ist

---

[1] Vgl. darüber Desjardins, Géogr. de la Gaule rom. I, S. 263.

Cutiae mit apex versehen; vgl. auch Schulze 78. Cuciacus in comitatu Arvernico 889 (DB IX), Cuciacus in p. Meldensi 839 (DB VI). Das erste ist bei Holder mit *Cusset* (Allier), das letzte mit *Cuisy* (Seine-et-Marne) identifiziert. Also *Cussiacum und *Cutiacum gleich latinisiert. CUSIUS oder CUTIUS finden sich in *Cuisia* (Jura); *Cuisiat* (Ain) belegt als Cuisiacus, Cuysia, Cusiacus, einmal auch de Crusiaco (wahrscheinlich verlesen für Cuisiaco); *Cuzieu* (Ain) seit 13. Jahrh. als de Cusiaco, de Cuisia belegt (13. Jahrh.); dann im Arch. dauph. Cusiaco j. *Cusieu* (Loire), ebenda parrochia de Cusie j. *Cusy* (H.-Savoie). Cutiacum werden verlangen: **Cuzac* (Lot), **Cusac* (Dord.). *Cussac* wird im Jahre 1142 als Cutiaco belegt, wahrscheinlich schlecht latinisiert oder identifiziert. Vgl. noch mit -anum: Cutiano, Cuciano locus 975—992 in pago Viennensi. CUSSIUS: vgl. Cussanus villa in com. Belicensi (a. 861) (DB VIII), in villa Cussana in p. Ruscinonensi 981 (DB IX). *Cussac* (Aveyron) in CC Cutiaco 838 latinisiert. *Cussac* (Gir.) in Ro. gasc. Cusac geschrieben (13. Jahrh.). Cuciacus villa in p. Vellaico 975 bei DV j. *Cussac* (H.-Loire). Ob Cusciacus villa in Aquitania (838) bei DB VI nur eine Schreibweise ist, kann man nicht wissen, bis es nicht identifiziert ist. Auch *CUTTIUS, CUTTIA neben CUTIUS kommt vor (s. Holder I, 1209), vgl. *Küttig* (Coblenz). Fast alle südfranzösischen *Cussac* möchte Holder I, 1209 auf Acutiacum zurückführen, was lautlich nicht geht.[1]

Daneben haben wir zu unterscheiden COCIUS Schulze 426, COTTIUS und COSIUS Schulze 158 Coci-acum liegt in *Cocieu* (Ain) seit 1233 als Domus Coce, Cociou, Cossieu belegt, vor, und **Coussac* (H.-Vienne) bei Longnon als Cociacus belegt. Cosiacus dagegen in *Coisia* (Jura).

105. DALMATIUS ist nur einmal mit -acum belegt in CBr villa quae dicitur Dalmaciaco; s. D'Arbois 339. Zu dem bereits von D'Arbois erwähnten *Daumazan* (Ariège) füge ich noch *Dommazane* (Drôme) 1297 Territ. de Dalmasana hinzu. Den Schwund des l^c wird vielleicht **Damazan* (Lot-et-Gar.) zeigen. Dazu noch **Dalmazane* (Corr.). Auch im frühen Mittelalter war der Name üblich, vgl. Index onomasticus zu DV_5.

106. Für DECIUS (auch DECCIUS geschrieben) habe ich in Südfrankreich keine sicheren Belege: **Dessac* (Corr.). *Dessia* (Jura) wird nicht hierher gehören, weil es in CS als Deissia belegt ist. Nicht hierher werden gehören die Formen, welche Holder I, 1248 unter Deciacum (wahrscheinlich nach D'Arbois S. 409) bringt: *Dizy*, bei Pardessus als Disiacum (a. 662) belegt, dann ein anderer ON Ditiagus 713 (vgl. D'Arbois S. 227) *Dizy* (Aisne); dann *Dicy* (Yonne) und *Dissai* (Sarthe). Es ist klar, dafs alle diese ON nicht unter einen Hut zu bringen sind.

[1] Über diese Gruppe, die bei Holder aufserordentlich vermengt ist, siehe jetzt Juroszek, Zs. XXVII, 686.

DISIUS ist belegt: CIL III 1624[a], vgl. DISINIUS und DISOCNUS. Mit Ditiacum vgl. man Ditiano sive Bellona, sive Curtinellas 920 (Gard); vgl. damit auch DICTUS Schulze 32. Dem ON im Dp. Jura wird DESSIUS Holder 1272 oder DEXIUS (Schulze 272) genügen.

107. DECIMIUS, belegt CIL IX, 3148, ist in folgenden südfranzösischen ON zu belegen: *Dizimieu* (Isère), in CL de Dissimieu 1220; in Dp. H.-Savoie **Desingy*; vgl. noch bei Holder Decimiacum (Yonne). Chevalier hat für *Disingy* einen unsicheren Beleg Designaci decima 14. Jahrh. Hierher wird gehören: Disiniacus, Dissinniacus villa Mon. S. Germ. Autiss. > *Disangy* (DB IX).

108. DENTATIUS, von dem bekannten röm. Cogn. DENTATUS, wird in *Demptézieux* (Isère), belegt als Dentaciacum, in CV (Hugo de) Dentasiaco, im 14. Jahrh. Denteysieu, vorliegen.

109. *Denicé* (Rhône) in CS als Deniciacus villa 1087, Diniciacus belegt, vgl. *Dennecy* (Nièvre) seit 13. Jahrh. so belegt: Puitspelu setzt in „Phonétique lyonaise" Dionisiacum an, ohne die Belegstelle anzuführen. Lautlich genügt es nicht, aufser wenn wir annehmen, dafs es von DENIS aus gebildet wäre. Auf Dionisiacum könnten vielleicht zurückgehen: **Denizy* (Seine-et-Oise), **Denizet* (Saone-et-Loire), dann *Denezé* (Maine-et-Loire).

110. Zu Dociacus, welches D'Arbois 228 in *Doussay* (Vienne) und *Doucy* (Savoie) nachweist, möchte ich noch hinzufügen: **Doussac* (Dordogne). *Doissac* (Dord.), so 1053, Doichacum 1365, dann *Dussac* (Dord.) 1337, Duschac 1337, Duchacum 1365, vgl. Dupchac in episc. Petracor. a. 1121 (DB XIV), werden hierher nicht gehören; vgl. mit diesen zwei letzten ON Dosso, DOSSONIUS (Holder I, 1310) und DUSSIUS (Schulze 423).

Mit -anum zwei **La Doussane* (Hautes-Alpes).

111. Zu Doliacus in Vita Haduindi 1. 2, dann Dolis villa in Vita Mevenni 5. Anal. Boll., dann zu mehreren Dolus j. *Deols* (Indre), *Dol-de-Bretagne* (Ille-et-Villaine) stelle ich noch Doliana in DV, identifiziert mit *Dolan* oder *Doulan* (Vaucluse) < *Dolanum. Dazu wahrscheinlich **Doulhac* (H.-Vienne), vgl. Cogn. DOLO CIL III und DULIO CIL III.

112. Zu Dominacus > **Dompnac* (Ardèche) ist wahrscheinlich auch **Dompniat* (Corr.) zu stellen. Ohne Synkope **Domenac* (Lot). Höchst auffallend ist *Dominargues* wegen der Bewahrung des vortonigen i. Der ON wurde vielleicht gebildet zu einer Zeit, als die Synkopegesetze zu wirken aufhörten, und das schon bei anderen ON bekannte Suffix argues angehängt wurde.

113. DOMITIUS: Domitiacum ist in Südfrankreich ziemlich häufig: **Donzacq* (B.-Pyr.) 13. Jahrh.; **Donzac* (Tarn-et-Gar., Gironde, Landes), vgl. D'Arbois S. 230. Dazu wird wahrscheinlich auch

Demiciacensis ager in diöc. Lugd. (DB IX) gehören. Vgl. *Donzy* (Nièvre) Domiciacus 600. **Donzenac* (Corrèze) wird vielleicht auf *Domitianacum zurückgehen. Beispiele für Nordfrankreich s. bei Holder I, 1303.

114. Donatius, vgl. CIL X cogn. Donatus Donatianus, liegt in folgenden ON vor: *Donnazac* (Tarn). Bei DB I, 426 Donatiacum Monasterium puellarum prope Vesontionem. In CSaü. Donaziago, -tiago, wahrscheinlich identisch mit Donazac 1250 —1263 j. *Donnezat* (Puy-de-D.). Im selben Dp. noch ein *Donnezat* und *Donazac*. **Donnezac* (Gir.).
-anum: Donacianum j. *S. Felix* (Ariège) bei Longnon.

115. *Draguignan* (Var) wird einmal in CM als Dragognan belegt. Dafs wir ein *Draconianum zu Grunde zu legen haben, zeigt dieser Beleg. Draconius ist nicht direkt belegt, vgl. Draconiae CIL III cogn. Vgl. aber auch viele *Dragonières* (Aveyron, Isère, Vendée), so dafs man hier auch ein Appell. sehen konnte.

116. Drūsius wird vielleicht in **Drugeac* (Cantal) vorliegen. Mit mehr Sicherheit darf man hierher ziehen *Drusieux* 1449. Holder führt unter Drociacum *Drugy* (Somme) auf, wie der Vokal und der Konsonant zeigen, ohne jede Berechtigung. Drociacus wird wahrscheinlich eine latinisierte roman. Entwicklung von Drūss(i)-acus darstellen, vgl. CIL IX Drussia, Drussius; vgl. D'Arbois S. 230: **Droussac* (H.-Loire), vielleicht identisch mit Drociaca villa in vicaria Brivensi (a. 917) bei DB IX.

117. Wenn Dusiaca villa j. *Tousey* bei Toul (Holder) richtig wäre, so könnte man dieselbe Grundlage für Doyseu in Arch. Dauph. j. *Doizieu* (Loire) fordern. Vgl. Dotius und Dutius.

118. Was die ursprüngliche Form von *Lestignac* (Dord.) 1395 sein mag, ist schwer zu bestimmen. Vielleicht haben wir in L den Artikel zu sehen, und dann wäre darin vielleicht Estanius CIL IX, 3542 oder Stennius IX, 1826 zu erkennen. Für den verwachsenen Artikel vgl. drei *Leguilhac* (Dordogne): Laguilhacum 13. Jahrh., L'Agulhacum 1382 < *Aculiacum: *Lespinassat* (Dord.); Espinazac 1105 < *spinaceacum. Dafs etwas ähnliches in unserem Falle vorliegt, wird vielleicht durch **Etigny* (Yonne), **Etagnac* (Char.) nahegelegt.

119. Fabrĭcius (über die Kürze des i s. Schulze 518 Note): Fabriciano villa in com. Narbonensi (a. 951). Im Dp. Aude **Fabrezan* wird wegen des z hierher nicht gehören; vgl. **Fabresse* (Marne), dann in Ro. gasc. (Galfridus de) Fabriciis (13. Jahrh.).

Farsac (Drôme) scheint auf *Falciacum zurückzugehen: 1430 Oschia de Falsa, Fons de Fausa 1508, La Font de Farsa 1542. Es gibt mehrere gleichklingende ON: **Farsac* (H.-Vienne), **Farssac* (Tarn), vgl. dazu *Le Harcilanne* (ein Bach im Dp. Basses-Pyr.). Über

FALCILIUS s. Schulze 272, 356. l^c > r ist auf diesen Gebieten unerhört.

120. *Fabiargues* (Gard), wird 1345 als Mansus de Fabayranicis, was wahrscheinlich schlechte Latinisierung ist, belegt; (der Schreiber erinnert sich, dafs -anicus hier -argues ergeben hat, und kontaminierte dann beide Formen), 1634 Faviargues. Zu FABIUS möchte D'Arbois S. 438 auch *Fajac* und *Fajan* (Aude) stellen. Da diese ON als Fabiacum bezw. -anum nicht belegt sind, so kann man wohl daran zweifeln, umsomehr, da wir in diesem Dp. haben: *S. Esteve-d'Oulavian*, *Roubia*, wo man die Erhaltung vį und bį deutlich sieht.

121. Da wir keine Belege für **Fazillac* (Dord.) haben, so können wir über den etymologischen Wert des ᵛzᵛ nichts sagen; vgl. Cogn. FACILIS und Fadiliacum[1] > *Failly* (Marne).

122. FALERIUS kommt CIL IX vor: dazu tenementum Faleyrac 1670 (Dord.). Vielleicht enthält Faleviacum prope Nigellam (DB XIII) einen Schreibfehler.

123. FANIUS CIL IX, 2647: vielleicht dazu **Les Fagnan* (Dord.).

124. FARIUS: Schulze 272 erscheint in Fayrac, aber im 13. Jahrh. Afayrac, Feyracum 1365; dann im selben Dp. **Castellnau-et-Fayrac*; s. dazu noch das Cogn. FARIANUS CIL III, 6179.

125. Zu Feruciacum, welches auf Merowinger Münzen vorkommt, bringt Holder I, 1494 *Fursac* (Creuse),[2] eine synkopierte Form, wo sich *e*´- > *u* durch labiale Nachbarschaft erklärt. Andere Formen sind unsynkopiert: **Ferrussac* (H.-Loire, Lot-et-Gar., Tarn-et-Gar.), **Ferroussac* (Puy-de-Dôme), **Ferroussat* (Puy-de-Dôme), **Ferrussac* (Lozère, Gard); *Ferrussac* (Hér.): Ferroussat 814, Ferruciacum 1120; vgl. bei DV_2 Ferrucius villa in Albigensi j. *Castel ferrus* (Tarn-et-Gar.). In CBr Ferruciago, dann eine Variante Ferriciaco fiscus, ubi possessio Mon. St Dionysii (um 1008 ungefähr), vgl. *Féricy* (Seine-et-Marne), und Fericiaco in p. Milidunensi a. 878 (DB IX). Vgl. FERIDIUS (Schulze 166).

Mit -anum vielleicht *Fursannes* (H.-Vienne), -anicus: *Fersanges* (Puy-de-Dôme).

FERRONIUS (Schulze 165). Ferroniana in CLer., vom Herausgeber mit *Ferane* (Bouches-du-Rhône) identifiziert: lautlich decken sich diese zwei ON nicht; vgl. viele *La Ferronière*.

Noch *FERISSIUS ist anzunehmen: Fereissac locus in CSau.

*FERRENTIUS vgl. CIL VIII, [619] FERRENTIANUS cogn.: *Ferransac* (Dord.), 1363 Ferrensacum; **Ferrensac* (Tarn-et-Gar.).

---

[1] Dasselbe tut auch Juroszek Zs. XXVII, 564. Vielleicht haben wir hier *Fadi-acum bezw. *Fadi-anum zu sehen (vgl. Holder I, 1491).

[2] In CB Firciacensis vicaria; vgl. Ferciacus villa pert. ad Comaricense Mon. (a. 820) bei DB VI.

126. Festius Schulze 167: Festiacum (in Majus Chronicon Lemov. bei DB XXI) > *Feytiat* (H.-Vienne), wo die Entwicklung von stį auf nicht volkstümlichen Charakter hinweist; in CB Fisciacum postea Festiacum in vicaria Lemovicensis. Hierher dürften de Fessago alodium pertinens ad S. Anton. Ruten. in Testamentum Raimundi I. com. Ruten. 961 (DB IX), **Fessy* (H.-Savoye, Isère), **Fessieux* (H.-Loire), **Fissac* (Char.) gehören.

Eine Ableitung von diesem EN liegt in Festinius (Schulze S. 167) CIL X vor: *Filignieu* (Ain), De Phitigniaco 13. Jahrh.; im Dp. Isère *Fétigni* in Doc. inéd. IV Festegnino, Fe-tig-o; vgl. **Fetigny* (Jura), **Festigny* (Marne); Festiniacus villa Mon. S. Germ. Autiss. (a. 884) DB IX.

127. In CBr. kommt einmal Filciago vor, dann bei DB IX Filciacum villa Mon. S. Vedasti (890), im CM Filciacum, welches Guérard mit *Félix* (Bouches-du-Rh.) identifiziert. Da die mod. Formen fehlen, so können wir nicht sagen, ob diese ON irgendwelchen Zusammenhang mit Feliciaco 1275 j. *Féliciat* (Ain), mit -anum in CBr villa cujus vocabalum est Feliciano von Felix (Schulze 525) oder Felicius (ebenda 189), haben. Es ist auch etwas anderes möglich. Wir haben nämlich im Dp. Gard *Font-de-Fouzan*, 1011 Villa Felzane, dann Fons de Feuzano, (liegt hier überhaupt das Suffix -anum vor, da 1011 -ane?). Dieser letzte ON scheint von dem Appellativum feuze > filice abgeleitet zu sein. Dafs es auch die oberen seien, läfst sich nur vermuten.

128. Fidentiacus D'Arbois 340 liegt zu Grunde in: *Vic-Fezensac* (Gers) < vicus F.; zwei *Fiancey* (Drôme) sind sehr merkwürdig belegt: Finciaci, Franciaci (könnte eine Verschreibung für Fianciaci sein), Faieiaci 1157, de Finceu 1158, Fienceyacium (-acium angefügt an die moderne Form).

129. Zu Firminiacum j. *Firmenich* (bei Köln) stelle ich De Firminiaco (S. Martini cella) pert. ad Mon. Insulae Barbara 971 (DB IX); **Firmignac* (Aveyron); vgl. *Firminy* (Loire). Vgl. den christl. Namen Ferminus und Firminus, Schulze 167.

Mit -anicus: *Firminargues* (Gard) Firminhanicae, Firminargie 1526.

130. *Figeac* (Lot), vgl. D'Arbois 231, kommt vom 8. Jahrh. an als Figiacus belegt vor; einmal auch in CC Fiaco. Im Dp. Tarn *Fiac*, im Dp. H.-Alpes *Pré-Fiasque*. Diese ON könnten zusammenhängen, vgl. auch Fiacus villa in p. Tornodorensi (a. 872) (DB VIII); und Fidiacus bei Pertz dpl. 97, 30. Fidius ist belegt.

131. *Le Filan* (Drôme) El Filang 1327, La forest de Filhan 1540; *Fillan* (Drôme, ein Bach), Le ruy de Fillian 1547; im Dp. B.-Pyr. *Hillant*, Filhan 1538, Hillan 1540 werden zusammengehören. Vgl. CIL IX Fillius (fünfmal), CIL II Filia Bace.

132. Zu den S. 163 von D'Arbois angeführten Vertretungen von Flor(i)acum möchte ich noch folgende südfranzösische Formen hinzufügen: *Floirac*, *Florac* (Gard) 1309, Floraco 1262, aber 1009 villa Frodnaco und 1860 Frugnat, was ich mir nicht erklären kann; *Fleurac* (Dord.) — Floyracum 13. Jahrh.; *Floirac* (Dord.); *Floirac* (Dord.) in CC Floriaco. Hierher wahrscheinlich auch **Fleriat* (Jura); *Fleurieux* (Rhône) in CS Floireu, Floriacus; im Dp. Ain zwei *Fleurieux*, belegt als Fluiriaco, Fluyreu; *Fleyriat* (Ain) belegt als Flariaco (latinisiert, da ey ' auch auf ai- zurückgehen kann), de Fluyriaco, Florier, Fluyria; **Florac* (Lozère).

Mit -anum: **Fleurian* (H.-Gar.); *Florian* (Gard) seit 16. Jahrh. belegt; vielleicht auch **Florins* (H.-Savoie); *Les Florins* (H.-Alpes) mit merkwürdigem Beleg aus 1465 Flohans.

Von den Ableitungen sind zu nennen: FLORINIUS (vgl. FLORONIUS Schulze 480) *Flourgnac* (Dord.), ohne Synkope *Fleurignac* (Char.), vgl. *Fleurigny* (Yonne), auf Merow. Münzen Fluriniacus j. *Fleurigny* (Ille-et-Villaine).

133. Zu den Ausführungen von D'Arbois S. 233 ff. über Flaviacus füge ich folgende südfranzösische Beispiele hinzu: **Flaujac* (Lot), *Flaujac* (Aveyron) in CC Flaviaco, Flaviago; im Dp. Dordogne *Flauviac*, *Flayac* und *Flaujeac*, 1555 Flauiac und Flaviaco. In Ro. gasc. Portus de Flaujagas (13. Jahrh.) j. *Flaujagues* (Gir.). In CBr cultura de Flayaco, in villa de Flayaco; vgl. *Flayat* (Creuse). **Flaviac* (Ardèche, H.-Loire); *Flevieux* (Ain) > *Flaiveu, vgl. Flévieu bei Devaux S. 327 (a. 508) Flaviacum, zeigen die Erhaltung des v. vj̯ > ž: **Flageac* (H.-Loire); **Flagy* (H.-Savoie); **Flagey* (Doubs). Also inbezug auf die Behandlung des vj̯ bieten uns diese ON höchst interessante Beispiele: 1. vj̯ bleibt in Ardèche und H.-Loire; 2. vj̯ > vj > uǧ in Dordogne, Lot, Aveyron und Gironde; 3. vj̯ > y (vgl. Blavia > Blaya, s. darüber jetzt bei Juroszek Zs. XXVII, 569) in Brioude, Creuse, Dordogne, Var;[1] 4. vj̯ > iv im Dp. Ain (vgl. *sabius > saive); 5. vj̯ > ǧ in H.-Loire, Savoie, Doubs. Im Dp. Dordogne liegen die Verhältnisse am verwickeltsten: 1. neben *Flaugeac* finden sich viele *Flageas*, *Flageat*; 2. neben Flauyac (Mayn. de Flaujac) viele *Flayac*, was sich durch verschiedene Kreuzungen erklären dürfte, einmal liegt Dp. Dordogne im Norden des gaskognischen Gebietes, wo vj̯ > uǧ, ein anderes Mal im Westen des ǧ-Gebietes. Mit Unrecht zieht Holder I, 1496 hierher: *Le Fleix* im Dp. Dordogne (im Dp. Vienne kann es auf Flaviacum zurückgehen): es ist belegt als Fleisch, Flexus 1364. Zu beachten ist *Fleac* (Charente, Char.-Inf.), welches sich nur durch die Mittelstufe *Flay-ac erklärt.

---

[1] Es ist auch FLAIUS belegt: CIL VI, 3388, XIV, 2379, s. Solmsen, Studien zur latein. Lautgeschichte S. 73, 200. Dann würde natürlich diese schwierig zu erklärende Entwicklung, s. Juroszek, Zs. 27 S. 567 ff., entfallen. Wie *Gavius* : *Gaius* bei Solmsen S. 73, so vgl. die ON Gaviacum : Gaiacum.

Im Dp. Var zwei Belege für *Fla(v)ioscum: *Flayosc*, *Flayosquet* (vgl. CM Index).

Mit -anum: *Flavienne* im Dp. Bouches-du-Rhône (Röm.); dann Monast. S. Aegidii in Valle Flaviana (in der Note: prope Nemausum) DB VI und Flayvins im Cart. de Valbonne (s. Devaux S. 527).

Von den Ableitungen kommt nur FLAVINIUS vor (CIL II, 2854, 2868): *Flavignac* (H.-Vienne) in CB Flaviniacensis vicaria. Vielleicht liegt die Synkope vor in: *Flaugnac* (Lot), vgl. Flauniacus j. *Flogny* (Yonne).

134. Zu Flacciacus bei Holder I S. 1496 gesellen sich folgende südfranzösische ON: *Flaxieu* (Ain) belegt als villa de Flassiaco, locus Flaxiaci, Flaccieu (seit 1136); *Flacieux* (Rhône) in CS als Flaciacus belegt; dann **Flassieu* (Isère); **Flassac* (Vienne). Unsicher ob -anum oder -acum: **Flassa* (Pyr.-Or.).

ON mit -anum: Flacciano villa in Com. Redensi in einer Urkunde aus 881 des Königs Karloman. Ob hierher auch Flazanum villa in Rossil. com. 950 in einer Urkunde des Papstes Agapet gehört, kann man nicht sicher sagen; doch ist es wahrscheinlich, da in den Urkunden c̯i sowohl mit z als mit s als ss wiedergegeben wird. **Flassans* (Var); **Flassan* (Vaucluse). In CL eccl. S. Marie de Flaciano 1206. Ob hierher auch Fracianum villa in com. Narbonensi 933 bei DV gehöre, ist unsicher.

135. **Flamenac* (Char.); **Flamman* (Hér.), **Le Flaman* (Gir.), vgl. *Flamanville* (Seine-Inf.) dürften zusammengehören. Vgl. cogn. FLAMMA CIL VIII, X; dann FLAMINIUS bei Schulze 108.

136. In CM ein Flufsname Fluvianus j. *La Fluvia* (Katalonien); auch ein Fluviano vilare 898; dann Fluvianus fluvius, alveus (DB VI). Ein FLUVIUS ist nicht belegt, vielleicht FULVIUS?

ON *Fontienne* (Basses-Alpes) ist in CM als Fonteana, Fonteiena, Fontelana (l wahrscheinlich latinisiert, da hier l' als y ausgesprochen wird). Vielleicht haben wir es hier mit einer Grundform *Fonteiana zu tun, weil sonst die Behandlung des t̯i unverständlich wäre. Die nordfranzösische Gestalt des Suffixes ist doch auffällig. Dann in CC (Bernardus de) Fontiano. Foncianum villa in Carcassonensi j. *Fontiès-d'Aude* 1095 bei DV_5 wird inbezug auf t̯i ähnlich zu beurteilen sein. FONTIUS ist nicht belegt, FONTEIUS aber reichlich CIL II, IX, X, XII, ebenso FONTINIUS Schulze 212, 293.

*FONTILIUS: *Fonteillac* (Dord.), vgl. aber auch *Les Fonteilles* (Creuse), *La Fontille* (Puy-de-Dôme), so dafs einigermafsen zu zweifeln ist, ob FONTILIUS oder ein Appellativum anzusetzen ist.

Wir haben schon I A die Schwierigkeiten angedeutet, ob wir in vielen heutigen *Fontagnac*, *Fontagny* und ebenso zahlreichen *Fontenay* EN oder Pendants zu vielen anderen *Fontaines*, *Fontenelles*

zu sehen haben. Hierzu noch **Les Fontagneux* (Drôme, Isère), dagegen gehört *Fontanieu* (in Doc. inéd. IV de Fontanalibus und Fontanilis, was richtiger sein dürfte) wahrscheinlich nicht hierher. In CBr haben wir „villa quae dicitur Fontenaco in p. Arvernico". Neben FONTANIUS scheint eine Nebenform FONTINIUS vorhanden gewesen zu sein: Fontiniacum prädium eccl. Tull. (DB XI).

Mit -anum: **Fontanéan* (Gir.); **Fontainant* (Savoie).

137. Zu Fortiacum > *Forzago* gesellt sich in Südfrankreich Fortiano villa in qua aliquid habet Mon. Sti. Petri Rodez 982; einmal auch Furtianus superior et minor; vgl. **Fourson* (Lot) < Fortione; **Forsac* (Corrèze). Vgl. den EN FORCIUS Corder in Ro. gasc. (im 13. Jahrh.).

138. Zu Folliacum in Vita Praecordii gesellen sich viele südfranzösische Folianum: Folianae terminium in p. Gerund. 922, dann „in valle Foliano" 950; Fuliano villa in valle Confluent. (DB IX); in CM Folianum > *Fuilla* (Pyr.-Or.): im Cart. Rouss. heifst *Fulhà* Faulianus und Folianus (die letztere Schreibung dreimal, die erstere ist wohl Latinisierung); im Dp. Drôme drei *Feuillans*: de Fullans 1540, Fouillane, Fulhane 1627; *Pré-Fouillan* (H.-Alpes). Vgl. bei DB XV Folliacum villa Corbeiensis mon. j. *Le Foullois*. Im Dp. Isère **Fouilleux* könnte Folliacum sein, aber vgl. auch *Fouilloux*, *Fouillouse*, *Fouilleuse* < *foliosum von *folium*. Für EN s. CIL IV FOLIUM (asc), CIL IX, 1455, 3, 80 FOLIUS oriens, X FOLIA, FOLLIA.

139. FRONTIUS (vgl. CIL XII FRONTIA Marciane) hat in ON eine ganze Sippe ergeben. Der älteste Beleg stammt von 662: in Fronciaca villa (Pertz. Dipl.); DB XII Fronciacum in „Ex historia pontif. et comitum Engolis."). Dazu vgl. **Fronsac* (H.-Gar., Gironde, Dord.), vgl. **Frons* (Aveyron); bei DB X „abest uno plus miliario a castro Frontiaco, insula Dornonia in Terit. Burdigalensi" j. *Fronsac* (Gir.), in Ro. gasc. Frunciacum, Fronciacum.

Mit -anum: Frontiana (Röm.) eine Station zwischen Cessero und Forum Domitii.

Sehr häufig sind die Vertretungen von *FRONTENUS: in CBr „in villa Frontenago"; *Frontenay* (Jura) in CS merkwürdigerweise als Frontena, Frontenas belegt (wahrscheinlich dialektische Aussprache, in burgund. ey > a); *Frontenas* im Dp. Rhône wird wahrscheinlich -ate enthalten. **Frontenex* (Savoie) gehört (mit -acu) auch hierher; **Frontenac* (Gir., H.-Loire, Lot). Im Dp. Rhône gibt es neben *Frontenas* auch *Frontonas*, welches in dieser Gestalt seit 1179 in CL (Guillermus de Frontonas) belegt ist. Es dürfte der n-Stamm von derselben Wurzel sein, vgl. Holder I, 1500 auf einer Inschrift: Ratiu Brivatiom FRONTU Parte(lso) nios ieuru; vgl. **Fronton* (H.-Gar.). Es wäre natürlich auch möglich, dafs in

allen diesen ON FRONTO (Schulze 45, 315) vorliegt, da die Abschwächung des o- > e häufig vorkommt.

Eine andere Ableitung wäre FRONTINIUS CIL XII (auch cogn. FRONTINUS häufig): *Frontignan* (Hér.) Frontinianum castrum 1051; **Frontignan* (H.-Gar.); **Frontigny* (Rhône, Saone-et-Loire); **Frontignac* (H.-Vienne, Lot-et-Gar.) < Frontiniacum; vgl. damit *Frontignes* (H.-Gar.). Daneben die Form *FRONTANIUS vgl. FRONTONIUS CIL II: obediencia de Frontaigniaco 1170 in CL.

Die keltische Entsprechung dieses Namens dürfte TALUS, TALIUS sein. S. II B.

140. Zu Fusciacum, D'Arbois S. 238 füge ich noch folgendes bei: *Foissiat* (Ain), seit 1076: Parr. Foyssiaci, Foissia; **Fuyssieux* (Isère); *Foissac* (Aveyron) in CC Fossiago, Foisago im 11. Jahrh. (Gard, Tarn-et-Gar.). **Foussac* (Vienne), **Foussaguet* (Gard) und *Fossieu* (Ain) belegt seit 1340, verlangen vielleicht *Fauciacum von FAUCIUS Schulze 365,.555, curia Faucia 151.

FUSCINIUS, eine Ableitung von FUSCIUS (vgl. cogn. FUSCINUS CIL II, X): **Foussignac* (Char.); in CDombes (Guigues VII comes ac dominus) Fucigniaci, in Arch. dauph. II Fuciniaci 1343 j. *Le Faucigny* (H.-Savoie, Savoie). Hierher wahrscheinlich mit -anicus: *Foussignargues* 1698 Faussignargues. FAUCIUS: **Foussargues* (Gard): Faussargues 1715.

141. Fosianum villa regia wird in einer Urkunde des Königs Karloman aus 881 (DB IX) erwähnt. Dazu wird auch Fosignana (1078 ungefähr) in CNice gehören. FOSINIUS ist belegt, s. Schulze 171.

142. DV_5 hat für Fustiniacum zwei Beispiele: Fustiniago (a. 945) villa in pago Tolosano, dann ein anderes (a. 1058) für *Fustignac* (H.-Gar.). Vgl. CIL VIII, 8062 FUSTIUS Babius.

143. Zu *Fouzilhon* (Hérault), welches 1323 als Fodiliono belegt ist, gehört wahrscheinlich auch *Fouzilhac* (Corr.). Ich finde nur FUDIUS, dann FUDIDIANUS, bei Schulze 239 belegt. Vorausgesetzt, dafs u kurz war, so würden wir hier *FUDILIUS haben.

144. FULCIN(I)US Schulze 169: Folcinianum (a. 966) bei DV_5. Moderne Entsprechung fehlt. Hierher: Fulciniacum im CDomina j. *Faucigny* (Savoie).

145. Sehr reich vertreten ist in südfranzösischen ON Gaviacum, welches manchmal infolge der lautlichen Entwicklung nicht leicht von Gabiacum, Gai-acum, Gaudiacum, Galbiacum zu trennen ist. *Gaugeac* (Dordogne) 1153 Gaviac, Gayac 13. Jahrh. (der Wechsel von -uğ und y < vį ist in Belegen zu beobachten), Gaugeacum 1317, Gauiat 1555. Ob dasselbe Etymon auch *Gageac* (Dord.) verlange, ist nicht sicher, da sich 1109 Gaiacensis Gaiac 1377 findet, also mit Gai-acum von GAIUS auszukommen

ist. Im Dp. Gard zwei *Gaujac*, 1218 Honor de Gauiac, aber 1247 Gaudiaco, wird also wahrscheinlich nicht hierher gehören. Ebenso unsicher ist *Jaujac* (Ardèche). Sicherer dagegen *Jauviac* (Dordogne). Gagiacum 785 in Exandonensi pago in CB wird entweder *Gai-acum oder Gavi-acum darstellen. In CM Gaviac.

ON mit -anum: **Gaujan* (Gers) vielleicht.

GAVILLIUS CIL III, GAVILIUS CIL III: cultura de Gauilgaco, Javiliaco, Gaviliaco. Es ist unsicher, ob wir in Gauliacum villa in com. Cadurc. (DB IX), im Dp. Dordogne zwei *Gauliac*; **Jaulhac* (Cantal), in CL (capellanus de) Jaulleu 1243, dann fünf *Gaulegeac* (Dord.) < Gaulei-acum die Synkope sehen müssen, da wir auch *GAULIUS postulieren können: vgl. GAULINIANUS CIL 6284, GAULANUS CIL X, 3019, GAUL-OTUS bei Livius 38, 19, 2, dann bei Schulze 172 GAULENUS, GAULONIUS.

GAVINIUS[1] (Schulze 76): Javiniaco villa in com. Lugdunensi 998 in einer Urkunde des Königs Rudolphs von Burgund. Mit -anum: *Gavignan* (Gard) belegt 1463, vgl. *Gevenich* (Rheinprov.) und auf den Merowinger Münzen GAVINIACO. Ob in (Aimericus de) Jauniaco 1106—1119 die Synkope vorliege, ist zweifelhaft (CB), da wir ON *Gaunia* haben, dann GAUNUS CIL III, 10950, CIL VI, 3500 GAUNIA, GAUNIUS bei Schulze 76; vgl. **Jaunac* (Ardèche), **Jaugnat* (Char.).

146. Gaudiacus von GAUDIUS: drei *Gaujac* (Gard), Gauiacus 1060, Gaudiacum 1247, Gaugiacum 825; **Jaujac* (Ardèche); dann in CL (Johannes de) Joiaco 1212.[2] Weitere nordfranzösische Belege s. bei Holder I, 1990.

Mit -anum: **Jaujan* (Hér.). -anicus: *Gaujargues* (Gard.), 1376 P. de Caussanis belegt, was mit *Gaudianicus nichts zu tun hat. Vgl. jedoch Gavianum oben.

147. Zu Gaiacum j. *Gaggiago* (Domodossola, Italien) gesellen sich folgende südfranzösische ON: *Jayat* (Ain), belegt seit 1082: in villa Jaiaco, Geiia, de Geya, Jeya, Jaya; **Jayac* (Char.-Inf.). Im Dp. Dordogne drei *Jayac*, seit dem 13. Jahrh. so belegt, auch *Geac* 1447, und viele andere *Jayas*, *Jayat*; **Geac* (Char.-Inf.); **Giat* (Puy-de-Dôme) 1401 Giac.

Mit -anum: In CV: in monte Gaiano 925, auch Jaianus, Jaine (wahrscheinlich dieselbe Ortschaft) (Chevalier identifiziert es mit *Génas* [Isère], was lautlich nicht pafst.[3]) Ein anderes Gajanus vilare Monast. Sti. Policarpi in com. Redensi 844 (DB IX) j. *Gaja-et-Villedieu* (Aude). Vgl. bei DV_5 noch Gaia locus in territorio Tolozano 1071 j. *Gaja* (H.-Gar.). Im Dp. Gard zwei *Gajan*, 957 Gaians, Gaianum 1007.

---

[1] Oder *Gabinius*, der nach Förstemann I[2] germ. ist (?).
[2] In CS Joieu, Joious, Joyacus, Joyeux; cf. **Joyeux* (Ain).
[3] Vgl. im Dp. Isère *Les Geymonds*.

148. Für GALERIUS habe ich in den ON nur einen Beleg: *Jaleyrac* (Cantal). Vielleicht hierher auch Gelarianus villa in agro Argenteo (a. 825) bei DB VI.

149. GENTIUS ist sowohl in -acum- als in -anum-ON verbreitet. In CC a Genzago (11. Jahrh.), in Ro. gasc. Genciacum, Gensacum, Genzak (im 13. Jahrh.) j. *Gensac* (Gir.); *Gensac* (Char.) in CBai. Gentiaco, Gensac; **Gensac* (H.-Gar.); *Jansac* (Drôme) 1200 Gensac, de Gentiaco 1227, *(H.-Pyr., Tarn-et-Gar., Char.) **Jansiac* (Basses-Alpes). Im Dp. H.-Loire *Genzat* in Sp. briv. 1070 Gensat; in Sp. briv. Gensac 1303 j. *S. Blaise* (H.-Loire).

Gentianum: CGr Gentianum; **Gensanne* (B.-Pyr.), de Genzane 12. Jahrh. Merkwürdig ist in CBr „villa quae dicitur Gentianedo in com. Arvernico in Bezug auf -edo. **Gentianne* (B.-Pyr.); **Jansane* (Creuse), **Jansanas* (Creuse), vgl. bei DV_7 (Arnaudus) Genciani.

150. „In Generaco villa in qua Mon. S. Aegidii campos et vineas habet“ in einem Sendschreiben des Papstes Johann VIII. 878 (DB IX). In Südfrankreich kommt Gener(i)-acus mehrere Male vor: *Generac* (Gard) 821 Generiacum, Generacum 879, de Geneirago 1060; *Génerac* (Gironde) villa Genneirac in CB. Vgl. bei Holder I Generiacum > *Gendrey*.

Mit -anicus: Ecclesia de Generanicis 1276, de Genayranicis j. *Générargues* (Gard); vgl. *Generville* (Aude, Eure-et-Loire).

151. Zu Gradiacus j. *Gray* (H.-Saone), s. Holder I, gesellt sich als eine Ableitung Gradiniacus villa in agro Solobrensi 968 in CS, wenn es nicht *Gratini-acum darstellt, s. unten. Vielleicht *Gradianum in Graia, de Greiano in CSai. j. *Grayan* (Gironde).

152. Wir haben in den ON GRATIUS von GRACIUS (auf den Inschriften auch GRACCIUS) zu unterscheiden: **Grazac* (Tarn, H.-Loire, H.-Gar.[1]), **Grasac* (Hér.), **Grezac* (Char.); *Greziat* (Ain), belegt Graysiacus, Graysies, Greysieu, Greziat in CS (vgl. auch ebenda *Graise*); *Grézieux* (Rhône) in CS Grasiacus, Grasiacensis, Greziacum 1174 (DB XV); *Grésy* (H.-Savoie) in CGr Graiseu, Graiserum, Graisiacum. Im Dp. Rhône zwei *Grézieu*. Hierher vielleicht auch *Grizac* (Lozère).[2]

Davon verschieden ist: in CBri Graissago; *Gressac* (Gard) Graziacum 1344, Le Grezat 1731; *Greissac* (Gard) Grisacum 1365, Graissat 1824; vgl. GRAXIUS CIL V oder GRASSIUS Schulze 173.

ON mit -anum: **Grezian* (H.-Pyr.), drei *Grezan* (Gard). Für diese letztere Ortschaft bringt Dict. top. einen Beleg Gragnano 905, was wahrscheinlich nicht hierher gehört, und Gradanum

---

[1] Bei DV_5 ist dieser ON also Gradagua villa (a. 960) belegt, vgl. die obige Erklärung.

[2] Vgl. noch in CC Graisago 1065, was infolge des Mangels der mod. ON nicht zu beurteilen ist.

1115 wird eine falsche Latinisierung sein (d > z); *Grazan* (Hérault) de Grazano 1088; *Grezan* oder *Grazan* (Hérault), belegt 1085 Gradanum (was wie oben zu beurteilen ist), aber 1118 Grazanum; **Grazan* (Gers); vgl. Aquae Gratiani > *Aix-en-Savoie*.

In den Ableitungen: GRACILIUS CIL III, 5484: **Grésillac* (Gironde); dann die Belege für *Gauzignan* (Gard) Grasilhanum 1310, Graisignan 1789 (was mit den mod. ON in keinem Zusammenhange steht).

GRACINIUS bei Schulze 85, 172: Graciniacum > *Chapelle-Gresignac* (Dord.), de Grasinhaco 13. Jahrh.; **Grezignac* (Char.), vier **Grezignac* (Dord.) 1243 C. de Greziniaco; cf. in CBr. Grisiniago. Vgl. auch GRAECINIUS, GRAECINUS bei Schulze 81, 522.

Dagegen von GRATIUS — GRATINIUS CIL IX, XII: **Gradignan* (Gironde).

Mit -ascus: Gratiasca > *Gréasque* (Bouches-du-Rhône) belegt in CM Grezascha, Grazasca, Gratiascha (ich weiſs nicht ob sich darauf der Beleg Gardasca bezieht, wie Guerard will). Für den sekundären Schwund des ˇzˇ vgl. *Aymargues* (s. 28), *Lorlanges* (s. 451).

153. D'Arbois bringt S. 247 f. *Griniacus* in Zusammenhang mit Graniacus von GRANIUS mit Hinweis auf die Assimilation von zwei i, was nicht zutreffend ist. In den ON haben wir die zwei Namen zu unterscheiden: **Gragnague* (H.-Gar.), **Le Gragny* (Savoie). Auch *Grann-acum scheint vorzukommen: in CBr Granago, vgl. **Le grand Granay* (Loire), Grannum auf den Merowinger Münzen j. *Grand* (Dp. Vosges). Über GRANNOS siehe Holder I, aber auch Schulze 237 a Grānius und D'Arbois a. a. O. *Grannione > *Grañon* (Spanien), *Gragnolet* (Isère) < *Granniolittum, vgl. dazu den Namen einer Frau IHCh 52: GRANNIOLA famula d(e)i. — **Greignac* (H.-Vienne). —

Eine Ableitung dürfte *GRANULIUS sein: Granouillac (Lot) < Granuliacum in CB; vgl. auch **Granouillit* (H.-Loire); vgl. GRANILLA CIL X cogn. und GRANONIUS Schulze 480.

Dagegen Griniacum häufiger: *Grigny* (Rhône) in CS als Grinacas, Grigneu, Grignieu, Grigny; **Grignac* (Cantal). Aber auch hier kann in einigen Fällen i´ auf ai´ zurückgehen, wie *Grignol* (Dordogne) beweist: 1072 Granol, Grainol 1099, Granolium 1135, Granolh in einem Sirventes von Bertran de Born; Greniols 1310, Grignaus 1450. Dann mit -anum: *Grignan* (Drôme) castrum de Grainan 1119, Graignanum 1262, Grasignanum 1252 (merkwürdige Latinisierung, wenn es richtig identifiziert ist), de Greyniaco 1415, Grainham 1393. Vgl. aber Grinniacae (casae, domus) j. *Grinaghe* (Berg.).

154. In villa Honeriaco, in p. Minervensi a. 898 (DB IX) dürfte vielleicht HONORIUS enthalten. HONORIUS als ON kommt in Vita Winebaudi vor: in agello vicino, nomine Honorius; vgl. damit *Honorisiacus* (Holder I) und *L'Honor-de-Cos* (Tarn-et-Gar.).

155. *Hostiaz* (Ain), belegt seit 1130 Territorium Hostiarum (offenbar latinisiert), de Hostiaco, Ottiaz, Hostiaco sieht ganz gelehrt aus, wenn man es mit Hostiacum > *Ussago* (Friaul)[1] vergleicht. HOSTIUS CIL III.

HOSTILIUS: Hostiliacus in Praeceptum Caroli Magni pro eccl. Cenomanensi bei DB.

156. IGNIUS CIL III: *Igniacum kommt mehrere Male vor: **Igny* (Rhône), **Ignac* (Gir.); vgl. **Ignaux* (Ariège). Andere Beispiele in Nordfrankreich **Igney* (Vosges, Meurthe-et-Moselle), **Igny* (Cher, Haute-Saonne, Seine-et-Oise, Marne); vgl. dann **Ignanville* (Somme, Seine-Inf.), **Ignon* (Cote-d'Or).

157. **Jouac* (H.-Vienne); **Juac* (Char.) gehen vielleicht auf *Jov(i)-acu zurück. Hier haben wir vielleicht einen ON vor uns, dessen Grundwort von einem Götternamen herrührt; vgl. *Alajou* > Ara Jovis (Hérault), *Fanjoux*; *Fangeaux* (Gers), *Fanjeaux* (Aude) Fano Jovis 1344 bei DB XXIII und DV_5. Doch müfste diese Annahme von der Archäologie und Geschichte bestätigt werden.

158. In CB 832 erscheint ein pagus Juconciacus, Geguntiacus, dann auch Jocondiacus. Die ersten zwei Belege dürften falsche Latinisierungen sein, ndį > nz (s. Juroszek Zs. XXVII, 680). Vgl. **Jagonzas* (H.-Loire), dann **Jonzier-Epagny* (H.-Savoie), *Jonzieux* (Loire). S. D'Arbois S. 250.

159. JŬVENTIUS CIL II, VIII, X (belegt auch mit dem Schwunde von v: Juentia CIL IX, XII, 3310, über die Kürze des u s. Schulze 281, 482) liegt vor: in Jovenciaco, Juvenciago in CS; dann Juventiacum villa Mon. S. Vedasti 890 (DB IX); dann in vico Jovinziaco 894 in einer Urkunde des Königs Ludwig von Provence; einst Jovinzieux j. *S. Donat* (Drôme), vgl. *Jouancy* (Jonne) < Jovenciacum. Bei DV zwei Juvenciacum palatium regium a. 832; dann *Jonzac* (Charente-Inf.) belegt in CSai. Joenziacum, Joanzach; in CBai. Joenzac. (Damit entfällt die Identifizierung von D'Arbois S. 251 mit Jucundiacum).

160 JUVINIUS CIL II, 495, vgl. JUVENIUS CIL III: *Juvignac* (Hérault) Juviniacum 799; **Juvigny* (H.-Savoie). Vielleicht hierher auch **Juignac* (Charente). *Jovignac* (Char.) weist aber entweder auf ŭ oder o hin. Vgl. viele nordfranzösische *Juvigny* bei D'Arbois S. 254.

161. Sowohl in ON mit -anum als -acum kommt JULIUS vor. Zu den von D'Arbois S. 141 bereits besprochenen ON füge ich noch folgende hinzu: *Juillac* (B.-Pyr.) St. Pierre de Julhac 1227; drei *Juillac* (Dord.), Jullyac 1457. *Julia* (Puy-de-Dôme) in Sp.

---

[1] Holder I bringt hierher *Ussac* (Corr.); *Ussy* (Calvados), jedoch alle ohne Belege; vgl. *Stiago* (Ven.).



briv. Julhat; dann ebenda *Julliat* (H.-Loire) Julhac, Julhat 1669. *Juillaguet* (Char.); *Jullié* (Rhône) in CS Julliacus.

Eine Ableitung dürfte *JULIENUS sein: *Julienas* (Rho.) in CS als Jullenay, Jullienas belegt; über ay > a vgl. IA.

Mit -anus: *Juillans* (Bouches-du-Rhône) in CM. häufig belegt. *Fontjuliane* (Drôme), Jullianne; *Les Jullianes*, *Julian* (Drôme) der letztere ON erscheint als Riparia de Julho, Julha 1508, Jullas 1530. *Jullian* (Hér.) *Jullians* (Vaucluse); **Jullin* (Rhône). In CC Juliani Mansus 1065—1087, ebenda Julianus, j. *S. Julien-de-Pigagnol* (Aveyron). Bei DV_2 Jullanum villa in p. Narbonensi; dann bei DV Julianum castrum. Es ist nicht klar, was *La Jullienne* (Basses-Alpes, Charente) *Julliens* (Drôme), *Julien* (Var) darstellen soll, ob Julianum, wo ien unter frz. Einflusse entstanden wäre, oder nfr. Jullien. Mit -anicus: **Jullianges* (H.-Loire), **Julianges* (Lozère).

162. Juniacum ist ebenfalls in ON ziemlich häufig anzutreffen: so *Juniac* (Dord.), Junniac 13. Jahrh., Jupnhac 1382; *Junial* (H.-Vienne); *Junhac* (H.-Loire); vgl. **Jugnon* < Junione und **Jugny* (Côte-d'Or, Deux-Sèvres); **Jugné* (Loire-Inf., Sarthe, Maine-et-Loire). Dazu noch Juniacum fiscus in Substancionensi, a. 898 bei DV_5.

163. Jūstiacum ist wahrscheinlich anzusetzen für: *Jussieux* (Rhône) in CS belegt in villa Jussiaco 1100; **Jussy* (H.-Savoie); **Jussac* (Cantal, H.-Loire, H.-Vienne), **Jussat* (Puy-de-Dôme), **Jussas* (Char.-Inf.), vgl. Nordfrankreich **Jussay* (Deux-Sèvres), **Jussé* (Ille-et-Vilanie), **Jussey* (H.-Saone, H.-Marne); *Jussy* (Aisne, Nièvre, Yonne, Cher.).

Mit -anum: Jussanum Monasterium Vesuntione (DB V), auch Jussianum. Wegen der Behandlung der stį-Gruppe sieht *Justian* (Gers.) ganz gelehrt aus.

JUSTINUS: **Justiniac* (Ariège), vgl. **Justigny* (Eure-et-Loire, Seine-et-Marne).

JUSTILIUS, vgl. cogn. JUSTILLA CIL II, 2799: La Plaine de Justilianne, belegt 1676.

164. Unter Laboriacus verweist Holder II, 125 ohne jede jede Berechtigung auf Lauriacum. Ich habe aus CS Laboriacus villa in agro Tarnatensi (1030 ungefähr). Für die Vergleichung mit den modernen ON habe ich **Lavours* (Ain), dazu noch **Lavaury* (Allier). Man darf es vielleicht mit LABURIUS, Schulze 162 in Zusammenhang bringen.

165. Latini-acus kommt in ON häufig vor; s. D'Arbois S. 144. *Lagneu* (Ain) belegt als Laigniacum, Laigneu; *Lagniat* (Ain) belegt als Ladunium, ager Ladiniacensis; *Lagnieu* (Ain) villa Latiniacus. Vgl. einen Beleg in CS Mansus ad Ladaniacus (953?). **Lagneux* (Savoie). In CBr kommen Ladiniacus

und Latiniacus vor. In Dp. Rhône *Legny* — Lagniacus belegt; in Dp. Loire *Leignieux* könnten auch auf *Laniacum zurückgehen; LANIUS Schulze 192. Viele südfranzösische *Ladignac* (Corr., H.-Vienne, Dord., Aveyron, Lot-et-Gar., Cantal), **Ladignat* (H.-Loire).

Für -anum nur ein Beispiel: drei *Ledignan* (Gard), Ladignan 1037, Ledignanum 1050, Ladinanum 1216, dann bei DV_7: (Bernardus Rogerii de) Lediniano j. *Ladigne* (Aude).

166. LAVINIUS kommt ebenso häufig vor: *Lavignac* (Drôme) so 1413; *Lavignac* (H.-Vienne) in Ro. gasc. (Asso de) Lavinnac; *Lavignac (Corr.), **Lavignague* (Gir.); **Lavigny* (Jura). Ob wir auch eine Nebenform LAVANIUS anzusetzen haben, ist nicht sicher: Experandieu Cité de Lemovices n. 81 p. 180 hat eine Inschrift D(is) M(anibus) LAVANUS et Noma vivi posuerunt (bei Holder II). Vielleicht ist es überhaupt nicht in LADANUS zu korrigieren, wie Holder will. In ON Lavani-acum: *Lavagnac* (Hérault) 804—806 Lavania, Levaunachum 922, Villa de Lavainag et de Lovainag 1126 (o vielleicht aus labialer Nachbarschaft); dann **Lavagnac* (Gir., Aude); vgl. *Lavagnes* (Hér.). In Lavania mansum unum 804—820; im selben Dp. *Lavagnol* und im Dp. Gard *La Lavagne*, 1391 Lavagnol.

Mit Abschwächung des ersten a wird es **Levignac* (Lot-et-Gar [Holder Laugnacum, Leugnacum, schwerlich identisch], H. Gar., Landes). Daneben gibt es in Südfrankreich viele *Laugnac* so im Dp. Gard: villa de Leugnaco 993, villa de Lunacho 1146 (?), Podium de Launiaco 1196, Locus de Lonhaco 1461; *Laugnac* (Lot-et-Gar.), dann **Launac* (H. Gar.); **Launaguet* (H. Gar.); dann über ganz Frankreich zerstreute *Launay* (worunter sich, nebenbei gesagt, eine grofse Anzahl auf Art. + alnetum zurückführen lassen dürfte, da ja auch *Launois*, *Launoy* vorkommt). Wir können nicht behaupten, dafs in diesem Falle romanische Synkope vorliege, da wir LAUNIUS CIL V, 8752, LAUNIO, LAUNILLUS belegt finden. Glück hat im Kompositionsteile -launos in Are-launum etc. (bei Holder II, 159) eine Kontraktionsform aus *lavenos ‚fröhlich', w. llawen, pret. luan, corn. lauen, louen, lowen angenommen. LAVENUS als cogn. kommt auch vor: CIL XII, 2230, vgl. **Lavenay* (Sarthe). — -anicus in CM Launanicus, was Guérard mit *Launanet* (H.-Alpes) identifiziert; der moderne ON verlangt -ĭttus. LAUNUS war auch im Mittelalter üblich: vgl. CBai LAUNUS, LAUNO, LAUNONE, LAUNONI. Nach Förstemann 1^2 ist es germanisch.

167. LAVIUS cogn. CIL III, 2792, 1269, vgl. Schulze 38, 179 kommt in den ON selten vor; sicher ist nur *Lavieu* (Loire), welches in CDomb. im 13. Jahrh. (Jaucerandus de) Laviaco, in Arch. dauph. (Bernardus de) Laveu, Lavief, Layviaco belegt ist. **Laujac* (Gir.) ist wegen des Mangels an Belegen unsicher, wie *Flaujac* < Flaviacum, so könnte es auf Laviacum zurückgehen, aber vgl. Laudiacum.

168. Lavari-oscum kommt in CGr vor, von Marion wird es mit *Lavars* (Isère) identifiziert; vgl. noch **Laveyron* (Drôme, Landes); **Laveyrone* (Ardèche); **Laviron* (Doubs); **Lavironne* (Puy-de-Dôme); und Lavariaco j. *Lavaré* (Sarthe), welches Holder II, 161 fälschlich unter Lauriacum stellt; dann Lavarioscus im Testament d'Abbon, wahrscheinlich identisch mit den obenerwähnten ON. Für EN vgl. LAVARATUS Holder II, 165, LAVARIS.

169. LAENIUS Schulze 187 ist nicht sicher in ON nachzuweisen. Es ist manchmal zusammengefallen mit LANIUS Holder II, CIL V 4191, X, dazu auch Schulze 192. Nach Holder Laniacus > *Laigné*. **Leignac* (Cantal) und **Legneux* (Ain) könnten beides sein. **Lagneux* (Savoie) könnte auch < Latiniacum sein, vgl. *Lagnieu* (Ain) < Latiniacum. Sicherer ist *Laniacum in **Lagnac* (Aveyron), vgl. dazu **La Lagne* (Basses-Alpes); **Lagnes* (Vaucluse), dann **Lagnon* (Cantal, Flufsname); dazu **Leignon* (Namur). Holder II führt alle südfranzösischen *Lignac* und französische *Ligny* auf Laeniacum zurück; für die betreffenden ON bringt er keine Belege; s. Lini-acum.

170. *Laudi-acum von LAUDIUS Schulze 179 liegt vor in Lodiacensis pagus: j. *Loudéac* (DB XV) (Côtes-du-Nord, bretonisches Gebiet). In Südfrankreich habe ich folgende unbelegte ON: **Laujac* (zweimal, Gironde, vgl. oben Lavi-acum); bei DV_2 Laudatis locus in Vivariensi (a. 950). Vgl. Laudiacus im 6. Jahrh. > *Mont Louis-sur-Loire* (Dp. Indre-et-Loire).

171. CIL IX kommt LARTIUS vor. *Larti-acum (wofern es wiederum mit Art. *Artiacum nicht zusammengefallen ist) scheint vorzuliegen: in zwei *Larzac* (Dord.), so seit dem 13. Jahrh. belegt; **Larsac* (Gard). Auch LARCIUS ist belegt, s. Schulze 83.

Vielleicht wird **Larsenac* (H.-Loire) ein *Lartienacu von LARTIENUS Schulze 84 darstellen.

172. Auf LEONIUS dürfte vielleicht *Leognan* (Gir.) zurückgehen. Bei DB VIII in „De laudibus Berengarii l. IV 160 kommt Leoniana urbs seu Sti. Petri Burgus, ubi erat Sti. Petri basilica" vor; dann bei DV_2 Leonianum villa in pago Narbonensi. Vgl. bei DV auch LEONIUS (abbas St. Hilarii).

173. LEVIUS: in CL (Girinus de) Leviaco, dann **Leviac* (Gers.) **Levejac* (Tarn) < *Levei-acum.

Eine Ableitung von diesem EN dürfte LEVINIUS sein: in Leviniago 924 j. *Livinhac* (Aveyron), dann Levinac (Dord.). In CB (Artmandus de) Liviniaco 1110; in CS Liviniacus vel Luviniacus villa in agro Forensi 980 (labiale Nachbarschaft!) könnten auch Ableitungen von LĪVIUS darstellen. **Levignac* (H.-Gar; Lot-et-Car); **Levignacq* (Landes). LIVINIUS ist CIL V, 1009 belegt. Auch könnte man an ī—i > e—i wie in vicinus > vezin denken.

LĪVIUS in ON s. bei D'Arbois S. 155. Mit -anum: in Tabula

Peuting. Liviana; und Livianum castrum in finibus Prov. Narbon. *Līviniacum > zwei *Livinhac (Aveyron).

174. Cogn. Liber ist in ON auch anzutreffen: so in CM Liberacum, welches Guérard nicht identifiziert. Hierher dürften gehören: **Lieurac* (Ariège); zwei *Livrac* (Dord.) Leurat 13. Jahrh., Leoratum 1326, Leuracum 1382, Liouratum 1454, Liora 1723; **Lieuriac* (Cantal); **Lioriac* (H.-Loire); vgl. **Lieuras* (Isère).

In ON mit -anum: *Lieuran* (Hér.) 990 villa Liuranum, dann **Lioran* (Cantal). Nordfranzösische Liberiacum > *Livry* s. bei Holder II, 204. Mit -anum noch **Libran* (Bouches-du-Rh.), **Le Lieuran* (Lozère); **Livran* (Gir.).

175. Licinius Schulze 108 kommt auch in ON häufig vor. Da Holder II, 209 fast alle Liciniacum in Frankreich aufgezählt hat, so beschränke ich mich auf -anum-ON: *Lesignan* (Hér.) Lizianum 1065, Lisignano 1097; *Lesignan* (Drôme) so seit 1238. *Lezignan* (Aude) im CM Lezignanum, Lesiniana. *Lusignan* (Lot-et-Gar.) in CC (Hugo de) Laziniano 1108, wo das -a- des Beleges auffällig ist; vgl. noch *Lusignan* (Char.-Inf., Vienne), *Lusignat* (Ain, Creuse).[1] *Lezignan* (H.-Pyr.) vgl. *Lezignat* (Char.). Bei DB VIII Liciniano locus in pago Narbonensi 847 in einer Urkunde Karls des Kahlen. Bemerkenswert ist *Notre-Dame-de-Lignan* (Gard), belegt Lerignano 1310, Nostre Dame de Lignan 1530, La gleire de Herignan 1540, Nostre Dame de Lesignan. Wie sich diese Belege zu einander verhalten, ist nicht klar, vgl. den sekundären Ausfall des ˅z˅ bei Gratiasca > *Gréasque* (siehe oben 152).

176. Mit Liconius Schulze 67, vgl. noch Lico-rix darf man vielleicht in Zusammenhang bringen: Legonano vel Ligognano (vallis de) in CM, von Guérard identifiziert mit *Logognane* (valle de) Bouches-du-Rhône. Im selben Dp. ist *Ligagnan* im selben C als Legunium, Leguinum, Leonium, Leung, Leognum (das Verhältnis der Belege ist mir nicht verständlich) belegt, vgl. bei Longnon Géogr. S. 500 Licaniacus vicus (a. 475—480). Er hält es für „une forme corrompue“ von Liciniacus. Hierher vielleicht auch Ligonac (Dord.), vgl. ebenda *Ligon.*

177. Wie in Frankreich Lūciacus verbreitet ist, zeigt das Verzeichnis bei Holder II, 298. Ich beschränke mich auf die Hinzufügung noch einiger ON. *Lussac* (Hér., Dord., Gard) *Lussas* (Ardèche), bei DV_2 eccl. S. Mariae in Luciacense a. 950; *Lucy* (Ain), vgl. ebenda *Lucinge* > Lūcīnga; *Lucey* (Savoie). Im CS *Champlecy* (Seine-et-Loire) < Campus Luciacus. Gehören

---

[1] Diese ON würden nur dann hierher gehören, wenn in ihnen derselbe Fall wäre wie in *Lusignan* (Vienne), welches im 13. Jahrh. Lizignen hiefs, s. D'Arbois 257. Es ist daher auch Lucinius Schulze 85 ganz gut möglich.

hierher auch **Luchac* (Charente), **Luchat* (Haute-Vienne), **Luchat* (Creuse)?[1]

Ebenso häufig kommt es in ON mit -anum vor: In CV Cronnum Luciani; **Lussan* (Gers, Gard); *Lucian* (Hér.); *Lussan* (Hér.); **Lussant* (Char.-Inf.); **Lussan* (H.-Gar.); **Luxan* (Gir.) vielleicht. Bei DV_5 noch Luciano 1058 j. *Lussan-Bouconne* (H.-Gar.).

In *Lussaye* (Drôme), belegt als Luzaias 1240, Lussayas 1342, Lussaye 1620, darf man vielleicht *Luciacas sehen.

Von den Ableitungen von diesem EN kommen vor: *LUCENUS, vgl. CIL XII, 4063[add] LUCENIA Dubita: Lucennacum villa in parr. Viennensi 885; vielleicht identisch mit *Luzinay* (Isère) in CGr Lucennacum, welches vom lautlichen Standpunkte, wie Devaux S. 284 zeigt, nicht klar ist ($c^e > is$); **Lucenay* (Rhône) (wie ist die mundartliche Aussprache?); *Luzenac* (Ariège).

LUCINIUS (vgl. Schulze 85, 183): **Lusignat* (Ain), **Lusignac* (Dord.), **Lusignat* (Creuse). *Luzinay* (Isère) wird in CV Luciniaco latinisiert, jedoch vgl. Lucenacum. Zwei *Louzignac* (Char.-Inf.) gehören nicht hierher, sondern vielleicht zu LAUCINNA, LAUSENNA oder LAUCIUS (vgl. Schulze 85). Mit -anum vielleicht *Lusignan* (Lot-et-Gar.), vgl. Licinianum 175.

LŪCĪLIUS (ī nach Schulze 412 und nach Georges) s. D'Arbois S. 262: *Luzillat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. Lŭcidiacus, was zu korrigieren wäre, wenn Chassaings Identifizierung richtig ist; spätere Belege sind Luzilhacx, Luzilhat. Vgl. Luciliacus vicus, errichtet 529—546 j. *Luzillé* (Indre-et-Loire).

Bei DB XI lesen wir Lucidiacus vicus, pertinens ad abatiam Casae Dei. Moderne Entsprechung fehlt. Vgl. CIL XII cogn. LUCIDUS und Schulze 348 LUCIDEIUS.

Es ist unsicher, ob Lisinangus vel Lusinangus locus in p. Lugdunensi (a. 930) hierhergehört.

178. Luriacum kommt in *Loirieu* (Isère) vor, belegt in CGr als Loreu, Luyriacum; dann *Luyrieux* (Ain) belegt seit 1100 de Luyriaco, de Luyreu, Lhuirieu, Luyrieu. In CL kommt Loirieu (Aimo de) und (Emarus de) Loirou, auch Luireu und Luiriaci (villa, decima) vor, alle im 12. Jahrh. **Loirac* (Gir.), **Loiras* (Hérault). LURIUS CIL III; vgl. Holder II S. 350. Daneben gibt es auch LORIUS: Hubert 746 LORII; dann LORINUS CIL XII, 4400, vgl. Holder II, 287. Vielleicht haben wir LŪRIUS von LORIUS in ON zu scheiden. Vgl. ON Lorium an der via Aurelia bei Bottaccia und Castel de Guido. LORINUS: **Lorignac* (Char.-Inf.).

---

[1] $c\underset{\smile}{i} > ch$ kommt nach Gilliérons Atlas vor in Haute-Vienne (Châlus, Coussac-Bonneval); Corrèze (Seilhac, Meymac, Larche, La Roche-Cauilhac); Dordogne (Villefranche-de-Belvès); Lot (Souillac, Gourdou, Cahors); Lot-et-Gar. (Tournon-d'Agenais); Cantal (Pleaux, Massiac, Les Termes); Haute-Loire (Pauchaguet, Chamalières, Ristord, Solignac-sur-Loire); Ardèche (S. Agrève-les-Ollières, Vion); Gard (Alais, Barjac, Uzès) [s. die Karte acier] also auf einem Streifen, welcher ziemlich zusammenhängt.

179. Luniaco kommt bei DB XI vor: „in villa dicta Luniaco in valle Clusa“ 1028; in CL (Arduinus de) Lugniaco (canonicus Matisconensis) j. *Lugny* (1219); vgl. viele *Lugny* (Aisne, Saone-et-Loire, Côte-d'Or, Cher). Im Dp. Ain *Lugny*, belegt (domus de) Loignie (zu erklären wie ūna > ona und Lugdunum > *Lyon*), de Lugniaco 1272. In Sp. briv. Lunhac, Luynhac 1263 j. *Lignat* (Puy-de-Dôme), vgl. vocitus > vide. LUNA: *Lunac* (Aveyron) in Sp. briv. 1381 Lúnac; **Lunaguet* (Tarn).

Lompnas (Ain) wird seit 12. Jahrh. de Lomniaco, de Lothna, de Lonnaco, Lonnax, Lompnas belegt. Das Verhältnis dieser Belege ist nicht ganz klar. Im selben Dp. auch *Lompnieu* seit 13. Jahrh. Curatus Longnarum, de Lomgnis, de Lognyou, Logniou. Auch *Lompnes* seit 12. Jahrh. castrum Lonnarum, Lompnarum, Lognes, Lugnes, de Lonnis, Lompnis. Es scheint also, dafs mpn = ń andeutet. Vgl. Beiträge zum Lyoner Dialekt von A. Zacher S. 44, wo die Verdoppelung des n im Alyon. erwähnt wird (dann ń geschrieben als gn, ign, in und sehr häufig nn). Hierher vielleicht **Lonnac* (H.-Loire), **Louignac* (Corr.). Vielleicht haben wir hier Luniacum bezw. Lun-acu zu sehen, vgl. luna > lona im Südostfranzösischen. Jedoch vgl. auch LAUNIUS unten.

-anum: in CB Lunianas villa, S. Petro dimissa, ubi eccl. de Agolas (11. Jahrh.).

Vielleicht beziehen sich diese ON auf den Kultus der Göttin Luna, worüber zu entscheiden die Aufgabe der Archäologie sein wird.

180. Zu Lūcaniacus (Holder II, 296) sind noch *Lugagnac* (Lot, Gir., Loire-Inf., Lot-et-Gar.), dann in CBai. Luganiaco villa 1075—1081 („qui était près du château d'Archiac“) zu ziehen. Bei Ausonius wird EN mit ū gemessen: Villa Lucani mox potieris -aco. Mit -anum: **Lugagnan* (H.-Pyr.).

Ob dieser EN etwas mit LUCOS zu tun hat, weifs ich nicht. Vgl. Luconnacum in einer Urkunde des Königs Ludwig von Provence 892; vgl. CIL IX LUCO, XII LUCONIANUS. Bei DV_5 Lucum villa in Redensi (a. 889) j. *Luc*-sur-Aude (Aude), ebenda Lucum villa in Biterensi j. *Luc* (Hérault) und manche anderen werden sich auf lucus = Hain (s. Georges, wo auch einige ON in Gallien angeführt sind) beziehen.

Es gibt auch viele ON, welche auf *Lucanum zurückgehen: In CC vicaria Luganensis (a. 1031—1061) j. *Lugan* (Aveyron), *Lugan* (zwei Tarn, Tarn-et-Gar.). Hier ist eine Ableitung von dem obenerwähnten lucus möglich.

*LUCOIUS: Lucoiacum > S. Martin de *Ligaujac* (Gard) Locogiacus 925, Lucoiacus, Licouiacum 1170.

181. Der bekannte röm. EN LUTATIUS scheint in Ludazanum in CM vorzuliegen. Es wird von Guérard mit *Lazanne* identifiziert. Vgl. bei DV_4 noch S. Nazaire de Lodazan.

182. Der bekannte römische EN LUCULLIUS steckt vielleicht in Luguiliacum in Vivariensi a. 950 bei DV_2.

183. *Logrian* (Gard) ist in Dict. top. 1001 Logradano belegt. Der Beleg ist mir unverständlich; seit 1161 erscheint es als de Logriano belegt. Cf. LUCRIO X, CIL III LUCRIA cogn.

184. LUPIUS und seine Ableitungen kommen in ON massenhaft vor. So: *Loupiac* (Cantal, Aveyron [alos de Lupiaco, a. 961 bei DV_5], Gironde, Lot), vgl. D'Arbois S. 263 **Lupiac*[1] (Gers). Ob *Loupia* (Aude) -acum oder -anum enthalte, ist nicht zu entscheiden. Auch LUPUS (vgl. DV_2) ist nachzuweisen: so identifiziert Deloche (mit Fragezeichen allerdings) Lupiacus villa in orbe Lemovicino et in vicaria Asnacensi, ubi locus ad illo Bosco dictus 891, in einer anderen Urkunde Lupiacus in p. Caturcino, mit *Laubat* (Corrèze), wo der moderne ON auf Lup-acum hinweist; **Laubac* (Cantal), vgl. **Laubague* (H.-Gar.). Für die Schreibung vgl. *Laumède* (Dord.): L'Olmède 1672 < *Ulmeta. **Loubat* oder *Louvat* (Bach im Dp. Charente-Inf.); vgl. *Loubant* (Ariège), dann **Loubens* (Ariège, H.-Gar., Gir., Landes) < *Lŭpĭncum. — Lupicaga pogius in p. Rossil. supra litus maris a. 981 (DB IX) wird wahrscheinlich eine Schreibweise für *Lupiaga sein, vgl. Albiga, Albia j. *Albi*. Hierher werden vielleicht noch gehören: *Lochieu* (Ain) 1310 de Lochiaco, de Lochiou, dann **Lochac* (Alpes-Mar.) 10. Jahrh. in CLer.

ON mit -anum: in villa Lupiano, in com. Rossill. 982; dann Lupianum in Occitania 1134 j. *Lhupia*; *Loupian* (Hérault) Lupianum villa 990, de Lopianis 1002; **Loupian* (Lot-et-Gar.).

In CBr noch „in villa quae dicitur Lopiago"; im Dp. Ain noch *Lupieu* (für ü aus ŭ o s. R. Gr. I, § 353), was dieselbe Entwicklung wie *Apiacum > *Aipeu* zeigen würde, vgl. aber auch *Lochieu*.

Es scheint indessen, dafs wir LUPIUS von LUPPIUS zu unterscheiden haben. Wenigstens in den Ableitungen. Lupiniacum > *Loubignac* (Char.) in CBai. Lobiniaco, Lubiniaco, Lobiniac; **Loubignat* (Char., Corr.); vgl. *Loubigné* (Deux-Sèvres), *Loubinoux* (Cantal) < *Lupin-acu, vgl. Lupiniacus villa in p. Cabilon. (a. 869) und in p. Lugdun. (a. 843) DB VIII. Dem gegenüber steht **Loupinat* (Lot-et-Gar.). In Nordfrankreich *Louvigny*, *Louvigné*, *Louvignies*. Soll man damit den Gegensatz zwischen *Louppy* (Meuse), *Lupé* (Loire) und *Louchy* (Allier, Cher) erklären? Auf diesen Gegensatz scheinen noch hinzuweisen: *La Loupe* (auch Flufsname) [Eure-et-Loire], *Loupes* (Gir.), aber *La Loube* (Var), *Loubes* (Gir.) und dann *La Louve*, *Loue* (Flufsname), *Louvemont* (H.-Marne); ebenso *Loubillé* (Deux-Sèvres), aber *Loupille* (Eure-et-Loire). Auf den In-

[1] Juroszek Zs. XXVII, 576 setzt für diesen ON *Lū(p)piacus. Ich weifs nicht, ob mit Recht.

schriften: cogn. LUPPO CIL III, 6010, CIL VIII LUPULA und LUPPULA, LUPPUS, CIL XII LUPPA; vgl. die Belege bei Holder II.

Ebenso ist mit pp anzusetzen: *Lupponate > *Luponas* (Ain) belegt in CS als Loponas, Lopona, auch Lupiniacum, was jedenfalls eine schlechte Latinisierung ist. Dasselbe verlangt auch *Loupoigne* (Brabant), belegt als Luponium; vgl. *Lupeigne* (Aisne). Ob LUPUS und LUPPUS etwas gemein haben, weifs ich nicht.

*LUPEIUS: *Lupei-acum: so in de Lobegiaco alodium et eccl. a. 961 in Testamentum seu potius codicillus Raimundi I com. Rutenensis (DB IX), was eine Latinisierung wäre, j. *Loubejat* (Corr.), dann **Loubejac* (Dord., Tarn-et-Gar., Lot, Cantal), **Loubijac* (Tarn-et-Gar.), **Loubajac* (H.-Pyr.), vgl. *Loubejon* (Lot).

*LUPPĬSSIUS: **Loubeissargues* (Cantal).

Sehr häufig kommt LUPERCIUS vor: Luperciacum in CV j. *Lurcy* (Ain) 885, belegt auch Luier (?), Luherciaco, Lurciaco, Lurce, Lucieu (?), Luriceu, Lurcieu, Lurceu; *Lurcieux* (Rhône), 949 in CS Luirciacus vel Lurciacus in Valle Bevronica; dann Luperciaco villa in com. Scutingensi (ungefähr 846) DB VIII; *Lubersac* (Corr.) < Luperciacus in CB; im Dp. Dordogne zwei *Libersac*, 1346 Lubersacum; im Dp. Lot *Loubressac* (Vienne, Lot), vgl. im Dp. H.-Vienne *La Loubresse* < Lupercia, *Loubarset* (Cantal) in Sp. briv. Lobarses < *Lŭpercĭttum; aber *Lupersat* (Creuse) < *Lupperciacum. In CBai. Loberciac, Loperciac (da wahrscheinlich latinisiert!), Aloberciac. Das u statt o bezw. ou erklärt sich durch labiale Nachbarschaft (vgl. aber auch opacus > *ubac*!).

Mit -anum: **Loubersan* (Gers), vielleicht **Lloursannes* (Pyr.-Or.).

*LUPERCENUS: **Loubersenac* (Ariège).

LUPILLIUS, vgl. CIL IX cogn. LUPILLA, LUPILLUS: Lubeliacus villa monasterii Carrofensis (DB VIII); in CBr „villa quae dicitur Lubiliaco“; im Dp. H.-Loire *Lubilhac* 1299 in Sp. briv.; vgl. *Loubillé* (Deux-Sèvres).

LUPANIUS: *Louvagny* (Savoie) in CS Lovaniacus 1030, Loagneu 1124; vgl. *Louvagny* (Calvados), *Louannec* (Cotes-du-Nord), *Louan* (Seine-et-Marne); *Louans* (Indre-et-Loire), *Louvaines* (Maine-et-Loire). Interessant ist *La Haute-Aubagne*, 1494 Lobayne, wegen der volksetymologischen Umgestaltung.

185. Zu Holder II, 368 *Macriniacum j. *Mechernich* (Rheinprovinz) bringe ich noch *Magrignan* (Hér.); bei DV_2 Macrinianum villa in Narbonensi a. 782 j. *Magrie* (Aude) (über nį > y, was auch hier zu konstatieren ist, vgl. R. Gr. I S. 433); vgl. dazu noch *Magrignes* (Gironde), *Magrin* (Tarn, Aveyron). CIL III MACRINIUS.

186. Madernatis ist in Doc. inéd. II belegt, dann Maernatz, es wird identifiziert mit *Marnas*, latinisiert auch Marniaco. Es geht auf das Cognomen MATERNUS, MATERNA zurück, welches auf den Inschriften sehr häufig vorkommt.

187. Zu den Ausführungen von D'Arbois S. 265 über Magniacus füge ich noch folgende südfranzösische ON hinzu: drei *Magnac* (Dordogne), Manhac 1344; *Magnac* (Aveyron), *Magnas* (Gers); Maignac seu Manihac in vicaria de Negromonte in CB; **Magnagues* (Lot); *Magny* (Rhône) in CS Magniacus. Im Dp. Ain *Magnet*; *Magneux* (Ain), Magnieu im 14. Jahrh. de Magniaco; *Magny* (Ain) de Maimaco, de Maimiaco (diese zwei Belege, falls sie keine Verschreibung enthalten, werden schwerlich hierher gehören, s. 198), de Magniaco, Magnie seit 1153; **Chamagnieu* (Isère) > vielleicht Campum Magniacum; vgl. in CL prioratus de Megnay 1245. **Montmignac* (Loire-Inf.) > montem Magniacum; **Chamagny* (Savoie), vgl. ON im Dp. Isère); **Fourmagnac* (Lot) > forum Magniacum. In Sp. briv. Manhac 1334 j. *Maynac* (Cantal); **Magnier* (Isère), **Magny* (Savoie).

ON mit -anum: **Magnan* (Gers), **Magnan* (H.-Alpes), zwei **Magnan* (Drôme); **Magnane* (H.-Alpes); **Le Magnin* (Rhône, Savoie) vielleicht; **Le Magnans* (Basses-Alpes), **Maignan* (Gir.).

Bei DB VIII Magnianacus villa in p. Tolozano super Fluvium Fiscavum a. 854 in einer Urkunde Karls des Kahlen dürfte wahrscheinlich *Magnanac* (H.-Gar.) sein; vgl. *Magnanon* (Char.).

MAGNIO, onis: **Magnoac* (H.-Gar.) auf dem gascogn. Gebiete, deshalb Schwund des $^{v}n^{v}$. Vielleicht hierher auch *Magnenay* (Savoie) in Arch. dauph. (Hugonetus de) Manignia; vgl. auch *Magnenoux* (Creuse).

Vgl. den EN MAGNEUS (frater Petri de Funteynes) in Ro. gasc. Auch EN MANIUS ist möglich.

188. Zum Cogn. MAJOR wird *Majorac* (Aveyron), in CC als Majoriaco 933 belegt, gehören.

189. CIL III ist MALCIO als Cogn. belegt; daraus MALCIUS: *Malci-acum würde dann zugrunde liegen in *Maussac* (Hérault, Corrèze, H.-Alpes), jedoch ohne ältere Belege.

Maussane (Bouches-du-Rhône) identifiziert Guérard mit Mamuciana in CM, was lautlich nicht geht; **Maussan* (Vaucluse), **Maussan* (Tarn).

Vielleicht hierher **Malsignat* (Creuse). MALCINIUS ist nicht belegt.

190. Malliacus kommt als Personenname mehrere Male vor, vgl. Holder II, 396; als ON sehr oft: drei *Maillard* (Ain), Maillat als Fines Masliaci, territ. de Mallia, de Malliaco (seit 13. Jahrh.) belegt (der Beleg Masliacum ist mir unverständlich); **Mailly* (Ain), *Maillac* (Hér.) Alod. de Malliaco 1082; *Mailhac* (Aude) im CM; **Maillas* (Landes); **Mailhac* (H.-Vienne, Dord., Gard), **Malliac* (Gard), **Malhac* (Gard); vielleicht auch zehn *Mayac* (Dord.) de Majac 1120, vgl. aber auch Maiacum II B. **Mailhat* (Puy-de-D.), im Sp. briv. 1263 Malhac, Masliac, **Maillac* (Corr., H.-Gar.).

Interessant ist *Maillesais* (Vendée) aus Malleacensis Abbatia (DB XII). Cf. noch **Mailhaux* (H.-Savoie), **Maliac* (Gers).

Ebenso ist Mallianum stark vertreten: *Maillane* (Vaucluse) in CM Malana; **Maillanne* (Bouches-du-Rhône); villa Malliana; **Les Mayans* (Bouches-du-Rhône); *Mailhan* (H.-Gar.); **Maillan* (Dord.); *Mas-Mailhan* (Gard), ebenso *Le Mas Malian* 1157, Devesia Malianorum; **Moulin-Malhan* (Gard); *Malhan* (H.-Gar.). Vgl. bei DV_2 Malianus villa in Narbonensi a. 782; in CLant. Magliano. Vielleicht auch *Maillant* (Allier). Dann vielleicht **Meilhan* (Lot-et-Gar.), wofern es nicht Aemilianum ist. Mit -anicus: **Maillargues* (Cantal).

Für *Maillac* (Aude) hat DV_2 den Beleg Maglacum villa in Narbonensi a. 782. Es ist deshalb zweifelhaft, ob dieser ON hierher gehört. Vgl. auf einer gallischen Inschrift: magulo.

MALLINIUS vgl. CIL VIII [425, 426] Cogn. MALLINA und Schulze 188 MALIN(IUS): **Malignac* (Dord.), **Malagnac* (Dord.); **Meligna* (Jura); vgl. *Maligny* (Côte-d'Or, Yonne).

191. *Marconiacum wird jedenfalls in **Marcognac* (Haute-Vienne) vorliegen, vgl. *Marconnave* (Ardèche). Der EN wird entweder mit latein. MARCUS oder kelt. marca zusammenhängen. *Marcanum liegt vor: *Markan* (B.-Pyr.), *Marchamp* (Ain), seit 859 villula Marchantiaci (latinisiert aufgrund von Marchant mit unetym. t, Marcaniaci, Marciant, Marchiant, Marchant.

192. Sehr verbreitet ist Mariacum und Marianum. Im Dp. Ain zwei *Meyriat*, belegt seit 1118 De Moria (wie ist dieser Beleg aufzufassen?), Mayria, Moiria, Moriac, Meyria; **Meyrieu* (Ain); *Meyrieu* (Isère) belegt als Mariacus, Mariatis villa in CV, in Arch. dauph. Mayref, Mareu; im Dp. Savoie *Méry*, belegt in CGr Meyriacum, Maireium (daraus vielleicht *Mayrey zu erschliefsen als Übergangsform), im Arch. dauph. de Mayriaco, Meyriaco. Mairaco villa in p. Carcass. 908 (DB IX) j. wahrscheinlich *Mairag* (Aude). *Meracq* (B.-Pyr.) Meirac 13. Jahrh., Lo Merac 1516, zwei Meyrac — *Mayrac* 1376; *Mariac* (Ardèche), wo die Behandlung r$\underset{\wedge}{i}$ auffällt; vielleicht auch *Marat* (Puy-de-Dôme) (Longnon Mariacus). Bei DV_2 Mariacum villa in Nemausensi a. 844.

ON mit -anum: *Mairan* (Hérault); *Mayran* (Gard, Drôme); *Castelmayran* (Tarn-et-Gar.); *Montmeyran* (Drôme) castrum de Montemarrano 1158 (wahrscheinlich verschrieben für Mariano), Monmayran 1191. In CBai. „villa quae vocatur ad Fontem Marianam" 11. Jahrh., dann im Itinerarium Antonini: Fossas Marianas (DB I).[1] Ob hierher auch **Miran* (Dord.) 13. Jahrh. Mirant, **Mirannes* (Gers, Lot-et-Gar.) gehören, ist nicht sicher. *La Marejanne* (H.-Alpes) dürfte vielleicht auf MARIDIUS (Schulze 198) zurückgehen; dazu vgl. auch in Maridianas, locus in parr.

[1] Im Dp. Bouches-du-Rhône vgl. Desjardins Géogr. IV, 71, 210.

Helenensi bei DB VIII (a. 871). Anicus: *Meyrargues* (Bouches-du-Rhône) in CM Mairanicae, Mairanigae, Mayranegae belegt; Mairanichos villa in Substancionesi a. 1166 j. *Meyrargues* (Hérault). Im CM identifiziert Guérard Mairanicae mit *Mérigue*, jedoch vom lautlichen Standpunkte unrichtig. Der heutige ON dürfte sich vielmehr mit Matrica in Zusammenhang bringen lassen, vgl. Matrica O. in Panonia inferior, südlich von Budapest (Holder II), und in lautlicher Hinsicht Marticum > *Martigues* (Bouches-du-Rhône).

MARINIUS CIL XII, dazu Cogn. MARINUS (häufig): *Mariniacum sehr häufig: > *Marignat* (Ain), de Marignia 1272; *Marignieu* (Ain) villa de Marigniaco, Marigneux; *Marigneu* (Isère) in CS Marigneu; **Marignac* (Gard, Drôme, H.-Gar., Char.-Inf., Tarn-et-Gar.), **Marignier* (H.-Savoie). In CS Marinacum cultura in p. Sanctonensi vel Engolismensi, dann Marinatis villa 1029, was nach dem Herausgeber *Maretay* (Char.-Inf.) sein sollte, schwerlich richtig. Mit -anum: *Marignane* (Bouches-du-Rhône) in CM; dann im Dp. Drôme, Gard, H.-Savoie; **Marignan* (Gers), **Marignans* (Pyr.-Or.). Hierher auch *Camarignan* (Gard), welches 821 Campus Marignani heißt. Mit -anicus: *Mérignargues* (Gard) Mirignanicus 927 (latinisiert), Marignanicus 1060, Merignanicis 994. Mirignargues 1479. *Mariniolacum > **Margnolas* (Ain). Vielleicht hierher auch **Mergnat* (Corrèze).

*MARILLIUS vgl. CIL VIII, 6787 MARILLA: *Marillat* (Ain), belegt 1330 Marlia, Marrilia; **Marillac* (Char.), cf. **Marillet* (Vendée). -anum-: **Merilhan* (Lot-et-Gar.).

*MARISIUS: Marisiacus villa Mon. S. Medardi 893 (DB IX), vgl. *Marisy* (Aisne). Es könnte hier auch germ. MARIZA Förstemann Sp. 909 vorliegen.

ON mit ūscus: in CM Mairossium, Marois, Mauroix (?) j. Meyrueis (Lozère) wird möglicherweise hierher gehören.

193. MARMIUS kommt auf einer Inschrift aus Verona, dann aus Rom CIL V, 8114 vor. MARMINIUS, welches eine Ableitung davon wäre, scheint nur in ON belegt zu werden: *Marminhac* (H.-Loire) in CBr Marminiacus, in Sp. briv. Marminiacus 1255; **Marminiac* (Lot); vgl. **Marmignolle* (Cher, Allier); **Marmagnac* (Cantal). *MARMILLIUS: Marmilhac 1292 j. *Marmilhat* (Puy-de-Dôme).

194. Zu Marmoriacus j. *Villers-Marmery* gehört in Südfrankreich eine in CSau. als Marmoirac, Mermoirac, Mormoiracus, Mamoirac belegte Ortschaft; vielleicht ist sie mit *Montmoirac* (H.-Loire), in Sp. briv. Monmaira 1247, wo die Volksetymologie im Spiele wäre, zu identifizieren. Im Dp. Gard ebenso *Montmoirac*: locus de Mormoiraco 1294, locus de Malmoyraco 1345, Mormoyrac 1567, vgl. (Latilus et Ysnardus) Mirmurione (13. Jahrh.) in Arch. dauph. j. *Mormoiron* (Vaucluse). Diese ON

sind vielleicht mit dem Cogn. MARMORIS CIL IX [887 l] in Zusammenhang zu bringen. Vgl. auch MIRMIUS CIL XII und *Mermian* (Hér.), de Mermiano 1156.

195. In ON ist es unmöglich Martiacum von Marciacum zu unterscheiden; wohl aber sind MARTIUS und MARCIUS in den Ableitungen erkennbar. MARTIUS: *Mars* (Gard) S. de Martio 1163. In einigen ON ist die j-Verbindung durch -z ausgedrückt; es ist wahrscheinlich nur eine Schreibweise, welche in Urkunden häufig vorkommt. Mit z ist dargestellt: zweimal *Marzac* (Dord.) Domus de Marzaco 1400, **Marzat* (Dord.). Gewöhnlicher aber mit s: zwei *Marsac* (Dord.), Marszac 1181, **Marsac* (Tarn-et-Gar., Gironde). Vgl. im Dp. Nievre *Marzy*, belegt eccl. de Marsiaco 887, de Marziaco 1100, Marzeium 1150, Marciacum 1287. In anderen Fällen ist die i̯-Verbindung durch ci, ss, ç dargestellt: so **Marciat* (Saone-et-Loire, Gers), **Marcia* (Jura, Ain), *Marcieux* (Savoie) in CS Marciacus villa; auch im Dp. Nievre *Marcy*; mit ss nur *Marssac* (Tarn) bei DV_5 Marchiacum 1163 belegt. Hierher vielleicht **Marchat* (Ain). Vgl. Gilliéron Atlas acier (in Savoie ci̯ > ch in einigen Kommunen). Hierher dürfte auch Marcac in CBr zu stellen sein, vielleicht identisch mit Marsac, Marsiacus, Marssat 1250 j. *Marsat* (Puy-de-Dôme).

ON mit -anum: zwei *Marsane* (Drôme), Marsana 1178, de Marssana 1341; *Marsane* (Gard); *Les Marsains* (B.-Pyr.) Los Marsains 1289, Los Marsants 1376, Marsoinx 1719. *Marsan* (Gers) in Ro. gasc. Marsan, Marchan, Marthan, Marthoni, Marzan (13. Jahrh.). Merkwürdig wäre in Bezug auf die Endung Marcina villa in CM, wenn es nach Guérard *Marcialy* (Vaucluse) wäre. Im Dp. Gard drei *Massane*, Marzanicus (s. unten) 1038, Marsane 1435. **Marzan* (Creuse). *Mont-de-Marsan* (Landes) 1276 Mons Marciani. Vielleicht hierher auch **Valmerchan* (Gard) < *Vallem Marcianum. In CL kommt 981 villa de Marciano, Merciano vor, vielleicht identisch mit CV Merzianis 975—993, Merzino (villa de). Vgl. ci > ch (pik.): Marcian(ensis ecclesia) > *Marchiennes* (Nord) DB XIII. — Anicus: Marcianicus villa dioc. Magalon. (DB XI), was man mit grofser Wahrscheinlichkeit mit *Massargues* (Ardèche, drei Gard) vergleichen darf; *Massargues* (Gard) — Marsanicae 1215; dann **Massanges* (Puy-de-Dôme). Ob hierher auch **Massalgues* (Tarn) gehöre, ist nicht sicher. Sichere Beispiele für -anicus > -algue habe ich nicht. In CM Marzaneges j. *Mazargues* (Bouches-du-Rhône). rs (rci̯) > ss ist sehr üblich [vgl. Arzacio (a. 1156) j. *Assas* (Hér.) bei DV_5]: so *Massanes* (Gard) Marsane 1435, früherer Beleg „villa quae vocat Marzanicus“ 1038, bezieht sich vielleicht auf *Massargues* im selben Dp. Es ist daher möglich, dafs in vielen **Massac* (Aude, Char.-Inf., Tarn, H.-Gar., Vienne); *Massane* (Pyr. or.) *Marciacus bezw. Marciana vorliegt; aber es kann auch Mattiacum (vgl. 196) vorliegen.

Die Ableitungen:

1. MARCILIUS CIL IX (oder MARCELLIUS): *Massillac* (Gard) Marciliachum 1146, 941 Marceglago; zwei *Marcillac* (Dord.), [H.-Loire] de Marcillaco 1400; in Sp. briv. Marsilhac seit 1250 j. *Marcillac* (Puy-de-Dôme). *Marcillac* (Aveyron) in CC seit 12. Jahrh. so belegt. *Marcillieux* (Ain), belegt als Marsiliacum, Marsilia, Marseillou, Marselieu, Marseilleux, Massilieu; im Dp. Ain noch ein *Marcillia*, welches im Arch. dauph. Marcillef, Marcilleu heifst. *Marcilly* (Rhône). — ON mit -anum: *Calm-Marcillane* (La) 1311; Marcillanum villa in pago Auscensi 817 (DB VI). *Marseillan* (Hérault) — Marcelliano 1098. — Anicus: *Massillargues* (Gard) de Massilianicis 1345, Marcilhanicae 1384, im Dp. Hérault *Marsillargues*, ebenda auch *Marsilian*; **Marcellange* (Puy-de-Dôme).

Dagegen 2. MARTILIUS (vgl. auch MARTELLUS): *Martillac* (Dord.) so 1484, drei *Martillac* (Gir.); Martiliacum bei DB IX „Ex chronico Ademari Cabanensis"); **Martaillac* (Lot-et-Gar.), vgl. auch viele *Marteille*.

1. MARCINIUS vgl. MARCINUS CIL II, XII Cogn. und Schulze 188: Marciniacensis ager (970 ungefähr); Marciniacum villa super Ligerim 543 (DB IX), vgl. dazu viele *Marcigny* in Nordfrankreich.

2. MARTINIUS (s. D'Arbois S. 279): Martiniacus villa, *Martignas* (Gir.); *Martignat* (Ain), **Martignat* (Ariège, Lot), **Martigna* (Jura), *Martignat* (Puy-de-Dôme), *Martigny* (H.-Savoie); dann Martiniacus a. 844 colonica in pago Magalonensi bei DB VIII.[1] Mit -anum: *Martignan* (H.-Gar., Vaucluse), Martinianum sive Artizum a. 960 j. Artix (Ariège) DV. Mit -anicus: *Martignargues* (Gard), Martiniacum colonia 850; de Martinhanicis 1314, de Martignargues 1346.

1. MARC(I)ENUS: *Marcenat* (Cantal, Lot [in CC Marcennago]); dann vielleicht Massenacus locus in fine de Marciaco villa 970 j. *Le Massenet* (Rhône); **Marzenay* (Jura).

2. MARTENUS: **Martenex* (Haute-Savoie), **Martenod* (Haute-Savoie); in CB Geraldus de Martennac, Martemniac, Martempniac 1118.

In n-Deklination MARCIO CIL II, XII Cogn.: Marcionacum, de Marsona, de Marzonaco, de Marconay, de Marzonay (seit 1208 belegt) j. *Marsonas* (Ain), in CL 1275 Marzonay. *MARTO -onis: in CC Martonag, Martonnaco 12. Jahrh.

MARTIOLUS vgl. CIL II [2750] Cogn. MARTIOLA: *Marzolas* (Ain) seit 1308 Marsola belegt; bei Holder II, 422 Marciolatis j. *Marsolat* (Puy-de-Dôme); vgl. **Marsol* (Puy-de-Dôme).

*MARTISIUS: **Martisan* (Tarn-et-Gar.); vgl. **Martisay* (Indre) und **Martaisé* (Vienne); vgl. bei Holder II, 446 Marticiacus O.

---

[1] Die Stelle heifst: in eodem pago colonicam Amantiniacum, quae & Martiniacum vocatur. (Falls nicht Mantiniacum zu lesen ist.)

um Limoges auf Merowinger Münzen, Prou 2039: MARTICIACO. Für das letztere vgl. **Martissan* (Tarn-et-Gar.). Vgl. MARTIDIUS CIL XII.

Auch MARS -tis: Martanicae a. 966 bei DV_5 im Testament von Manfred, vicomte de Narbonne.

Mit -uscus: in CM im 9. Jahrh. Marzoscus, nach Guérard vielleicht *Marsons* (Basses-Alpes).

**Massillan* (Vaucluse), **Massillargues* (Aude) vielleicht < *Massellianum oder *Massillianum bezw. -anicum; über EN siehe Schulze 189.

196. MATTIUS Schulze 275 oder MACIUS 184: Maciacus bei Longnon II j. *Massiac* (Cantal); **Massac* (Charente-Inf.); **Massat* (Ariège); dann in CBr Maciag; *Massé* (Isère) Maciacus 1016, Maceium 1057 (latinisierte rom. Entwicklung!) in CV; *Massieux* (Ain) belegt im CS als Maceu, Macieu; **Massiat* (Ain), vgl. Massiacum locus in CSau. vielleicht identisch mit *Massiac* (Cantal).[1]

*Mattionacum wird vielleicht in **Massonex* (Ain) vorliegen. Vgl. MATTO Lutevi f. CIL XII, 1431.

Von *Mattiacum haben wir *Matiacum zu unterscheiden: MATIUS CIL III, 5319, 5119, X und Schulze 275 in CS Maysiacus, Mayseu j. *Meysieu* (Isère); **Meysieux* (Loire) könnte sowohl zu MATIUS als auch zu MASIUS Schulze 189 gehören, vgl. in CV Masiatis (a. 994) und im selben C Masianus locus oft belegt (a. 927). Auf Matiacum weisen wahrscheinlich hin: in Mazago in CC j. *Mazac* (Aveyron), und **Mazac* (Dordogne); *Mazac* (Gard) 1620 Majac. In CS wird *Mazieux* (Rhône) nicht hierher gehören, da es 1024 Moisiacus heifst.

ON mit -anum: Macianicus in com. Arelatensi (CM), j. nach Guérard *Le Mas-de-Macy* (Bouches-du-Rhône), was nicht stimmt. MATIUS: in Mazana villa in valle Petrariensi 982 (DB IX).

Alle diese EN sind auch in den Ableitungen vertreten: *MATTINIUS: **Matignac* (Aveyron). MASINIUS CIL 4515: **Mésigny* (H.-Savoie); Masinianum villa in Narbonensi a. 782 j. *Masignan* (Aude) bei DV_2. -anicus: *Maziniargues* (Cantal).

MASSIUS Holder II, 455 ist nicht nachzuweisen, wohl aber *MASSINIUS und MASSILLIUS Schulze 189: *Massignieu* (Ain) in villa Mazinaco, Massigneu 1110. Maciliagum in CGr j. *Machilly* (H.-Savoie), vgl. Massiliacus j. *Marcillé-la-Ville* (Mayenne).

197. Mauriacum kommt ebenso sehr häufig vor. *Moyria* (Ain), seit 13. Jahrh. belegt; *Ville Morieu* (Isère); in CM *Mauriac* (Aveyron) Mauriacum; andere *Mauriac* (Cantal [in Sp. briv. Mauriac, Mauriacus], Gironde, Dord. [Mouriaco 1262]), *Mauriat* (Puy-de-Dôme), **Moiré* (Rhône); *Mauriat* (Dordogne); in CBr. „in territorio de Maoriag"; *Moriat* (Puy-de-Dôme) 1293 Mauriac in

---

[1] In Sp. briv. Massiat 1261 Macsiat, auch Marssiac, wo in letzterem Beispiele Dissimilation ss > rs wie in Massilia > *Marseille* vorliegt.

Sp. briv., wird amtliche Aussprache, oder au- > ou aufweisen, vgl. den ON im Dp. Dord.); *Mouyrac* (Lot). Maurus (als christlicher Name sehr häufig): **Mauras* (Ardèche), **Maurat* (Ariège, H.-Gar.).

Mit -anum: In CV Maurianensis 953—954, Maurien-s, Maurigen. civitas j. *S. Jean-de-Maurienne* (Savoie). In CS wird *La Maurienne* (Savoie) als Muriana (1010?) [wahrscheinlich auf Grund der o-Aussprache latinisiert] belegt. Im Dp. Savoie kann **Maurin* < *Maurianum oder *Maurinum sein. **Maurian* (H.-Gir.). Maurus: in CM Maurana j. *Maurans* (Bouches-du-Rhône); **Mauran* (H.-Gar., Gers, Tarn, Jura), vgl. in Ro. gasc. (Bernardus, Johannes) de Mauran; **Moranne* (Landes); *Puymauran* (H.-Vienne) < *podium Mauranum. Mit -anicus: *Mauriange* (Corrèze), vielleicht identisch mit Mauriangas in vicaria de Faisco in CB; **Moranges* (H.-Loire, Puy-de-Dôme) < *Mauranicus; in CM Mauranicus, welchen ON Guérard mit *Mauriès* identifiziert, was jedoch inbezug auf das Suffix nicht stimmt, da der moderne ON *Mauriensis verlangt.

Maurinius: **Maurignac* (Dord., Lot-et-Gar.), vgl. *Morigny* in Nordfrankreich; mit -anum: Maurinianae vallis 920. Vgl. noch bei DV_2 Maurium, und im Sp. briv. de Monte Maurino 1319 j. *Montmorin* (Puy-de-Dôme).

Maurellius (vgl. S. Maurilius, andegav. episcopus DB VIII): *Maurillac* (Dord.) 1363 Maurellac; vgl. *Les Maurilloux* Vielleicht mit Synkope: *Le Mourliac* (Dord.) 1620 Mourlac. Mit -anum: *Maureilhan* (Hér.) 804 Maurellanum, Maurillan 1681; **Maureilhan* (Landes); *Maureillas* (Pyr.-Or.). Vgl. auf Merowinger Münzen MAVRILIACO.

Maurentius: Moranceu 1245, de Morenceu in CL j. *Morancé* (Rhône), vgl. dazu noch *Moranzy-les-Fermes* (Aisne). Wie Cincianum > *Cissan* (s. 81), so könnte hierher auch *Mauressac* (H.-Gar.) gehören. Mit -anum: Maurencianas in vicaria Spaniacensis in CB; dann in CBr Maurincianegas; im Dp. Gard: *Mauressargues*: B Maurussanègues 1216, aber 1211 Mauressargues, 1717 Maurensargues, aber noch wahrscheinlicher EN Mauricius.

Viele *Maury* in Südfrankreich enthalten kein -acum, vgl. I A *Fleury*; deshalb von Holder II, 486 falsch unter Mauriacum gebracht. Auch **Maura*, *Maurias* kommt in ON häufig vor; vgl. auch Maurisca colonica.

Holder II möchte *Mornac* (Char., Char.-Inf.) mit Maurinacum zusammenstellen. Ich möchte ihm darin nicht folgen. Es mag richtig sein, dafs *Morgny* (Eure, Aisne, Seine-Inf.) [vgl. Morniacum villa in Praeceptum Caroli Magni pro eccl. Cenomanense bei DB V] auf *Mauriniacum zurückgehe, dort ist au > o lautgesetzlich; aber *Mornas* (Char.) ist offenbar von *Mornans* (Drôme), so belegt seit 1304, *Mornas* (Vaucluse), *Mornat* (Creuse), *Mornon* (Gir.) nicht zu trennen, wo aber au bleiben müfste. Ob o oder au enthalten,

ist bei *Mornay* (Ain), de Mornaco, Mornais 13. Jahrh.; **Mornay* (Isère), **Le Mornet* (Savoie); **Mornex* (H.-Savoie, Ain) nicht sicher. *Mornay* im Dp. Drôme scheint hierher nicht zu gehören: 1009 Mornadeis belegt. *Mornas* (Drôme) ist als Mornassio 1483 belegt, was jedenfalls eine Latinisierung ist. **Mornhac* (Dordogne). Longnon hat für *Mornac* (Char.) Belege Muriacus, und dann Murniacus, was wohl genügen dürfte. Bei DV_2 Morenatus, Marenatia, Murenas locus in p. Arausione sive Aurasione a. 819, 822, 837 j. *Mornas* (Vaucluse) scheint die unsynkopierte Form aufzuweisen.

Ebenso ist es sehr fraglich, ob man *La Morlaye* (Oise) in Merowinger Urkunden Morlacas vico publico, auf *Maurulacae (S. 487) zurückführen darf. Der ON ist sehr verbreitet: *Morlac* (Cher), *Morlaix* (Finistèrre) etc. In Südfrankreich haben wir nämlich: *Morlàas* (Basses-Pyr.), *Morlanne* (B.-Pyr.), vgl. *Morlaincourt* (Meuse), *Morlincourt* (Oise); dann **Morlhon* (Aveyron), **Morlon* (Creuse). Morlanum, v. Mon. S. Martini Tur. (DB IX); **Morlan* (Ain); Vallis de Morlanis > *Morlains* (Somme) DB XXII; Morlanum > *Morlas* (DB XII); *Mourlan* (Alpes-Mar.), *Les Mourlans* (Alpes-Mar.), *Mourlan* (Gir.); bei DV_5 Morlanensis, Morlanorum moneta a. 1128. Also haben wir gar keine Berechtigung hier -au- anzunehmen. Vielleicht ist eine Deminutivbildung von morus morulus anzunehmen.

Mit -usca vielleicht: **Mauruche* (Alpes mar.).

MAURELLUS, MAURICIUS, MAURINUS sind auch im Mittelalter sehr beliebte Namen.

198. Maxim-acum kommt hier und da vor: Maismacensis Abbatia in Lemovicino j. *Maimac* (DB XII), im CB Meimacum postea Maismac in vicaria Rosuriensis; in CC de Maismago 1032—1060 j. *Maymac* (Aveyron). Andere *Maymac* in Cantal, Tarn; **Meymac* (Cantal, Corrèze). Unsynkopierte Form bietet *Messimy* (Ain) in villa Maximiaco, eccl. Maysimiaci, Maissimieux, Meissimi (1153, 960); *Meximieux* (Ain), de Maximiaco, Maysimiaco etc. 1070; im Dp. Rhône ebenso *Messimy*; dann vielleicht *Meyssinhac* (H.-Loire); **Massignac* (Char.) ist unsicher, vgl. Schulze MACCENIUS 184. Über m$\underset{\frown}{i}$ > ń vgl. Sabersky, Zur provenzalischen Lautlehre S. 83.

Mit -anum: Maximana curtis, villa eccl. Aurelian. 990 in einer Urkunde Hugo Capets (DB IX); **Meymans* (Drôme), Maesmans 1233; mit -anicus: *Meymargues* (Cantal). *Maximianum > **Massignan* (Aude), jedoch s. die obige Bemerkung.

MAXIMINUS CIL II Cogn.: bei DV_2 Maximinianum villa in p. Narbonensi a. 836; vgl. dazu Maximinum superius, villa in pago Narbonensi.

199. Bei vielen heutigen *Meilhac* und *Milhac* ist die Etymologie sehr schwierig zu bestimmen. In einigen dürfte Ameliacum

(von Aemilius) die Grundlage sein: so *Millac* (Dord.), 1115 Miliacum, aber 1156 C. Ameliacum, Ameilhac 1156, Melhac 1471. Es könnte in einigen auch Miliacus zugrunde liegen, vgl. CIL VII, 1336, 709 Miliaci. Die Quantität ist unbekannt. Auf den Merowinger Münzen kommt Milico vor, identifiziert mit *Milhac-de-Nontron*. Das würde vielleicht für ī sprechen. Im Dp. Hérault Miliac (ou Milician), 804 Miliacus fiscus, Miliciano 804, Milcianus im 13. Jahrh. Diese Belege können natürlich für die Quantität nicht beweisen. *Milieu* (Ain), 859 Villula Milliaci. Im selben Dp. auch **Millet* und **Les Millets*. *Milly* (Rhône) ist in CS als Milliacus, de Miliaco in Valle Bevronense 1000 belegt, im CDombes (Petrus de) Milleu 1090. *Milieu* (Isère) im Arch. dauph. de Millef. Also ist es nicht ganz sicher, ob wir zwischen Maeliacum und Mīliacum zu unterscheiden haben. Auf den Inschriften kommt auch Melius und Mellius (Schulze 193) häufig vor, vgl. bei Holder II, 539. CIL XII, 3745 (aus Nîmes) C. Mélius C. f. (also ē). Also Aemilius, Mēlius, Maelius, Mĭlius sind in den ON zusammengefallen. *Meillac* (Basses-Pyrennées) Melhac 1402, *Meillac* (Aveyron) in CC Meliaco, Meliago.

ON mit -anum: in villa Miliano in com. Narbon. 951 in einer Urkunde des Papstes Agapet II. In CGr und CL vorkommendes Monte Meliano j. *Montmelian* (Savoie) sieht ganz gelehrt aus oder gehört vielleicht garnicht hierher; im Arch. dauph. II (Agnellus de) Millian j. *Millin* (Isère).

In n-Deklination: *Mellionate > *Meillonax*, belegt in villa Milonaco, de Mellionaco, Mellyona, Mellona, Melionaz, seit 1110.

200. *Melicius vgl. CIL VIII Melicio, dann *Mellitius vgl. Mellitus CIL VIII: **Melisey* (H.-Saone, Yonne), hierzu als synkopierte Form **Meuzac* (H.-Vienne); neben **Milissieux* (Loire), vgl. *Milesse* (Sarthe) < Milicia, synkopiert **Meussac* (Char.), *Meussia* (Jura). Jedoch fehlen mir vollständig die Belege für diese ON, vgl. Miliancensis vallis (La portion inférieure de la vallée de la Cèze, affluent du Rhône) Kar. Dafs die Synkope möglich ist, scheinen zu beweisen: Militiano, villa S. Petri dicta in com. impur. (982) in einer Urkunde des Königs Lothar; dann Milcianus fiscus, cujus duae partes juris sunt eccl. Uretiensis (896) in einer Urkunde des Königs Ludwig von Provence (DB IX); die letzte Ortschaft erscheint in CM als Miliciana villa in com. Aquensi, dann Milcianensis, Melcianensis vel Milianensis (?), was Guérard mit *Meynes* (Gard?) identifiziert, was aber lautlich garnicht stimmt. Vgl. auch Militius CIL XII, dazu *Milizac* (Finisterre), *Milisiac* (Morbihan).

201. Zu den von D'Arbois S. 447 besprochenen Mercuriacus > *Mercury-Gemilly* (Savoie), *Mercury* (H.-Loire) füge ich noch hinzu: DB VIII Merceriaco sub regio Sallita a. 870 in p. Vallavensi dürfte vielleicht für Mercūriaco stehen. **Mercoiras* (Ardèche). — Ohne -acum ist nachzuweisen: im Dp. Drôme:

Mercurol — castrum Mercuriolum 1064; dann drei *Le Mercou* < castrum de Mercurio; -inus: *La Mercouline*, 1612 La Mercorine 1612,[1] ebenda *Mercouly*; -incus: im Dp. Hérault *Mercourant*, 1809 Mercoren, ebenda auch ein Flufsname *Mercory*; *Mercorens* (Haute-Savoie); viele *Mercoeur* (Lozère, Haute-Loire [in Sp. briv. Mercures], Puy-de-Dôme [Mercorius]), *Mercoire* (Lozère), *Mercruy* (Rhône), *Mercueil* (Cote-d'Or), *Mercuer* (Ardèche), *Mercuès* (Lot); *Mercure* (H.-Marne, Vendée); -ittus: *Mercuret* (H.-Loire). Vgl. bei Caesar Comt. VI, wo für die Gallier gesagt wird: deum maxime Mercurium colunt, cf. noch bei Holder II, 572. Paul Monceaux in „Revue historique" Bd. 35 ist geneigt in allen diesen ON den Gott Mercurius zu sehen, worin man ihm auch beipflichten kann (s. seinen Artikel Le grand temple du Puy-de-Dôme).

ON mit -anum: bei DV_2 Mercurianum villa in Narbonensi (a. 782) j. *Marcorignan* (Aude)?; dann vielleicht in *Merclans* (Drôme), Marclan 1513; im Dp. Isère **Marcollin*; -anicus: *Marcollange* (Puy-de-Dôme) (r — r > r — l).

MERCURINIUS vgl. in Cart. de Nîmes: Mercorinus (a. 902): **Marcorignan* (Aude).

202. *Merduel* oder *Marduel* (Rhône) heifst in CS Merdacus villa in agro Tarnatensi 926. Es ist interessant wegen des Suffixtausches; es scheint, dafs sich dieser auf der Stufe acu > ou ereignete und dann sich -olus einmischte. Mit *Merdaillac* (H.-Loire) vergleiche man afr. merdaille „troupe des gens méprisables" (Godefroy). Förstemann[2] Sp. 1119 bringt auch EN MARDO, MARDULF mit latein. merda in Zusammenhang.

203. In CB „in villa Membriaco in orbe Lemovicino, et in vicaria Verdensi sita" 913; man vgl. **Membrey* (H.-Saône), **La Membrolle* (Indre-et-Loire, Loire-et-Cher, Maine-et-Cher). CIL IX [3442, 3535 b] dann X ein Cogn. MEMOR.

204. Der bekannte römische EN METELLIUS kommt in ON ziemlich selten vor: **Medillac* (Char.). Hierher wahrscheinlich „in villa Medelliaco, in quae aliquid habet Mon. S. Teuderii" a. 928 in einer Urkunde des Comes Hugo von Provence (DB IX); vgl. dann zwei **Medillac* (Dord.), so 1260.

Mit -anum: *Medeillan* (Hérault) oder *Medaillan*, Metilianum 1128, auch Metaliano 1156, Metellianum 1211, dann **Medilian* (Char.-Inf.); Medellanum villa in Narbonensi a. 782 bei DV_2 j. *Madaille*, grange, près de Lespignan (Cassini); vgl. in Tabula alimentaria de Veleia Metellianus fundus.

205. Monti-acum, vgl. Cogn. MONTIANUS CIL VIII, ist nicht oft anzutreffen. Sechs **Monsac* (Dordogne, H.-Vienne), **Monsaguel*

[1] Es kann auch das Suffix -ianus vorliegen.

(Dord.). *Monthieu* (Ain) in CS Monteuc, Monteux wird nicht -acu enthalten, sondern wahrscheinlich auf < *montellus zurückgehen.

Viel häufiger dagegen Montaniacum, s. die Beispiele bei Holder II, 626. Daneben gibt es eine Nebenform Montiniacus (Aveyron), Montiniacense in CC; in Montiniaco in CBr, *Montignac* (Dordogne), Castellum Montiniacum im 9. Jahrh. Diese zwei Nebenformen dürften sich vielleicht wie Castanus und Castinus verhalten. — Montan-acum scheint vorzuliegen: in *Montanay* (Ain), belegt seit dem 10. Jahrh. de Montaniaco, de Montaneisio; *Montaney* (Ain) 1223 Montanie, Montanez.

Es ist merkwürdig, dafs neben diesen so verbreiteten -acum ON sehr spärliche auf -anum vorliegen: **Montignan* (Gers); -anicus: *Montignargues* (Gard) Montinanegues 1169.

Dafs man hinter Montaniacum und Montiniacum keine Personennamen suchen darf, wird wahrscheinlich auch die Lage der betreffenden Ortschaften bestätigen. So gibt Joanne in seinem Dictionnaire topographique et administrative bei 44 ON für deren 17 an, dafs sie sich auf den Hügeln befinden, drei haben Schlösser; die übrigen 24 auf der Meereshöhe 55—1500 m. Jedoch bedarf die Sache diesbezüglich noch genauer Untersuchung.

Eine andere Ableitung dürfte *montalis und montellum sein: **Montalieu* (Isère), vgl. *Montaillon* (Deux-Sèvres), *Montaillon* (Ariège), **Montals* (Aveyron). — In einer Urkunde aus 843 Montelianos villa in pago Cersaniae (DB VIII), vgl. viele *Monteil, Montel* in Südfrankreich, dann *Monteil* in Sp. briv. 1091 Montellius; *Montels* (Hérault), Montilium villa in Gabalitano. Vgl. noch **Montaillac* (Lot-et-Gar.) und Montiliachus villa pertinens cum eccl. ad Mon. Argentoilum 1003 (DB X).

Auch Montanum kommt häufig vor: *S. Montant* (Drôme) 1552 Montan ohne St.; *Montans* (Tarn) etc. Der letzte ON erscheint bei DV_5 im Jahre 966 als de Montaningos belegt, später aber als Muntanum (a. 972) oder Montaniense ministerium (a. 920).

Vielleicht steht in irgend welchem Zusammenhange auch *Les Montezes* (Gard) 1387 Montesiae; *Montézan* (Ain), *Montezargues* (Gard) 1780. Vgl. bei Mistral mountesoun, afrz. montaison.

Montius mit -uscus: Montiosco, Monciosco, Monzosco aus dem 10. Jahrh. in Urkunden von Cluny.

206. Molius CIL X. Moliacum scheint vorzuliegen in: **Mouillac* (Gir., Tarn-et-Gar.), *Molhac* (Dord.) 1304; vgl. **Mouily* (Meuse), **Mouillon* (Côte-d'Or).

ON mit -anum: *Le Moulià*, so seit 1385 L'ostau deu Molià, Les Molià 1535. Mit -anicus: „de villa mea quae vocatur Molliangas in Vicaria Spaniacensi seu Faurcensi" 927—932, nach Deloche *Monanges* (Corrèze)?

207. Mollicius CIL III: **Molessiat* (Ain) vielleicht.

208. Musciacum ist häufig anzutreffen: In CM Musciacum, nach Guérard j. *Mousc* (Var), wo dem modernen ON nach Latinisierung vorliegt. De Musciaco, Mussiaco j. *Moissac* en Querci bei DB IX (Tarn-et-Gar.), in Chron. de S. Martial Moichac. *Moissac* (Dord., Cantal, H.-Alpes [Moyssac 1301]), Moissac (Gard); *Moissieux* (Isère) ist in CV als (Ademarus de) Moisiaco 1088—1119, villa Moxiaco 1018—1019, Mossiatis villa 937—938 belegt. — Es ist nicht sicher, ob hierher *Moussac* (Gard) Mozac 1169, Mociacum 1228, de Mossiaco 1314, **Moussac* (Vienne), dann in CGr Moussiacum, Mouxiacum j. *Mouxy* (Savoie), in Arch. dauph. Moussye, Mouxiaco gehören. (Mucius hat ū, s. Schulze 194; kann also nicht vorliegen).

ON mit -anum: **Mouchan* (Gers), dagegen *Moussan* (Aude) bei DV_7 Mociano, Mosciano, Mossiano; *Moussans* (Hérault), Moncenum 1138, Mosanum villa 1182, Mocianum 1190, auch Modanum 1213; **Moussan* (Drôme). **Mussanne* (H.-Alpes), Missanes 1518 wird vielleicht zu Mūcius gehören; Mutiano villa in com. Belicensi 861 in einer Urkunde Karls des Königs v. Provence (DB VIII) zu Mūtius (Schulze 194).

*Muscillius vgl. CIL 1853 Muscillus: *Missilieu* (Rhône) in CS Musciliacus vel Mussiliacus villa (a. 1000).

209. Natali-acum kommt in ON ziemlich häufig vor: zwei *Nadaillac* (Dord.) Nadaillac 1099; **Nadailhac* (Puy-de-Dôme), **Nadaillat* (Puy-de-Dôme), **Nadaillac* (Aveyron, Lot); *Nadilhac* (Lot), *Naddilac* (Aveyron). Holder hat noch *Nailhac* (Dord.) Nadiliacus in Test. Elaphii a. 586, was nicht sicher ist, denn ᵛtᵛ schwindet hier nicht.[1] Vgl. noch **Nadal* (Puy-de-Dôme); **Nadalie* (Dord.). Natalius ist nicht überliefert, wohl aber CIL VIII Cogn. Natalus, III Natalinus.

Mit -anum: *Nadailhan* (Hér.) villa de Nadallan 1180; dann S. Marie de Nadailhan, eccl. de Nataliano 990.

Vgl. *Naillac* (Indre, H.-Vienne), *Nailly* (Yonne).

210. Naevius wird wahrscheinlich vorliegen in *Nevian* (Aude), bei DV_2 als Nivianus villa in Narbonensi (a. 782) belegt. Man vergleiche auch Neviasca in Tabula alimentaria.

211. *Narnhac* (Dordogne), im 13. Jahrh. Narnac bei DB XXI, dürfte zu Narnia Schulze 478 gehören.

212. Navius CIL X: vielleicht **Naujac* (Gir.), **Naugeat* (H.-Vienne).

Navicius CIL V: vielleicht in **Naussac* (Lozère, Aveyron); dann im Dp. Dord. **Naussannes*, so belegt seit 1286.

213. Zu Nepotiacus > *Nivezé* (Lüttich), *Nivezes* (Lüttich) s. Holder II stelle ich aus Südfrankreich **Nebouzat* (Puy-de-Dôme);

[1] Man vergleiche diesen ON vielmehr mit *Naillat* (Creuse) < Analiacus RC XXII, 225, s. auch unten Novelliacum.

*Nebouzan (H.-Gar.). Cogn. NEPOS CIL III, VIII [4977], Cogn. NEPOTIA, NEPOTIANUS, VIII, 2568 NEPOTIUS.

214. Nigriacum > *Neyrac* (Aveyron) bei Quicherat S. 35, dann Negrinac in CBai. verlangen EN NIGRIUS bezw. NIGRINUS; CIL III Cogn. NIGRINUS; vgl. noch NIGRIANUS, NIGRINA.

215. Sehr viele ON gehen auf Novelliacum oder Novaliacum zurück: *Noaillac* (Corr.) in CB in villa Noalliaco, in CSau. Novaliaco, Nuva-, Null-, Nualac; in CBr Nualiaco, Nueliaco. ai-′- aus ei-′- erklärt sich wie pabailhon < papĭlione. Bei DV_2 Noviliacus locus in p. Rutenico (a. 874). **Noalhat* (Puy-de-Dôme, Loire, Ain); *Nolhac* (H.-Loire); **Noalhac* (Gard, Lozère, Corrèze, Gironde, Aveyron). Im Dp. Dord. zwei *Nouaillac*, Noalhac 1462; dann im selben Dp. vier *Naillac*, im 13. Jahrh. Noalhac; *Neuillac* (Char.-Inf.). Vgl. Noviliacus im 6. Jahrh. > *Neullé* (Touraine) und viele nfrz. *Neuilly*; dazu noch bei DV_2 Novalius locus in pago Narbonensi (a. 800 ungefähr).

In ON mit -anum: **Noilhan* (Gers), *Noaillan* (Gir.) in Ro. gasc. Noalhan, Noalhano, Noailla, auch Noylan, Noyllan im 13. Jahrh.; *Nouilhan* (H.-Pyr.); in CV Noviliani fons 937—993.

216. Zu *Octaviacum j. *Tavigny*, it. *Tavagnacco*, dann Octaviacum j. *Taviet* (Belgien, Namur); *Tavy* (Belgien, Luxemburg) stelle ich Octavianum locum, in quo Mon. S. Cucuphatis in Diöc. Barcin. 878 in einer Urkunde Ludwig des Stammlers (DB IX); im Dp. Hérault *Sainte-Magdelaine-d'Octavian* (ganz gelehrt), 1518 Octobian; vgl. CM Octobianum, von Guérard identifiziert mit *Donobian* (Aveyron), was nicht paſst.

217. Occo (ALL 13) Schulze 72, dann CIL VIII, 4660 OCCIA, XII OCCUS, OCCIA: dazu Occiacum:[1] Cellam quoque de Occiaco in einer Urkunde Konrads (DB IX); dann bei DV_2 Ociacum villa in Vivariensi a. 950. Hierher als Ableitung vielleicht *OCCISIUS: Occisianus villa in agro Argenteo 825 (DB VI), bei DV_2 wird dieselbe Ortschaft auch als Occisio belegt.

218. OLIUS, CIL III, 250 OLIUS primus, kommt in ON nicht häufig vor: **Olhat* (Puy-de-Dôme); **Olly* (H.-Savoie); **Ouilly* (Rhône); dann *Huillieux* (Ain), belegt seit 859 in villula Uillacio, Uilicio, eccl. de Oleiaco, apud Auleu, apud Uliacum subtus Grolea. In den ON aus Dp. Isère, Rhône könnte auch *Auliacum vorliegen. Vgl. noch in CB „vinea de Oliado" 943—948; bei DB IX noch Oulliacum villa Mon. S. Eligii in einer Urkunde des Königs Lothar, und **Oleac* (H.-Pyr.). Mit -anicus vielleicht: *Huliargues* (Gard), le lieu *d'Oulliac* 1704.

219. Orbatiacum kommt in den Urkunden manchmal vor: in CNice Orbazach, Orbazac 1156; Orbatiacus villa in com.

---

[1] Was Holder falsch für *Oisy* (Belgien, Namur) als Etymon angibt.



Lemovicino in einer Urkunde Karls des Kahlen 876 (DB VIII), auch Orbaciacus geschrieben, in CB postea ad illo Salente j. *Le Saillent* (Corrèze). In CM Orbatachum, Orbazag in com. Venciensi nach Guérard *Gorbasse*? (Var). In modernen ON kann ich es nicht nachweisen, deshalb ist es nicht sicher, ob tj̯ vorliegt. *ORBATIUS ist nicht belegt. ORBASIUS Schulze 364 genügt nicht.

ORBICIUS CIL V, 1851 (s. Holder II): **Orbessy-Dessous* (H.-Savoie); **Orbassy* (Savoie); **Orbessan* (Gers).

ORBIUS CIL IX, XIV, cogn. ORBUS XII, Schulze 364.

220. *Orbiniacum wird vielleicht in **Herbignac* (Loire-Inf.) vorliegen, vgl. *Herbilly* (Loire-et-Chèr) < Orbiliacus nach Holder II, 2052, und Orbiniacus, Orbaniacus im 6. Jahrh. j. *Orbigny* (Indre-et-Loire) s. Longnon Géogr. S. 283. Der Name ist vielleicht von ORBIUS (Schulze 221) abgeleitet.

221. ORCILIUS Schulze 64: Orsillac, Orzilliacum im CM, nach Guérard vielleicht *Ozillac* (Char.-Inf.), welche Identifizierung falsch sein dürfte, vgl. Auciliacum 9.

222. In ON kommen die Varianten 1. Ornati-acum und 2. Ornaciacum vor: 1. **Ornezac* (Gers), vielleicht **Dournazac* (Dord.); 2. *Ornacieux* (Isère) im CGr. Ornacevum, Ornatiacum, im CL villa de Ornaceu 1231, im CV villa Ornaceiacum 1157 (latinisiert wahrscheinlich auf der Grundlage *Ornacei). Vgl. CIL VIII [612] cogn. ORNATA.

223. Im CSau. eccl. de Ozac, Oziacus fiscus regius in Lemovicino pago 846 (DB VIII) wird wahrscheinlich auf *Oti-acum von OTIUS (Schulze 202) zurückgehen; vgl. Osiacum > *Oisy* (Nord) bei Holder II. Vielleicht hierher auch *Duysiat* (Ain) 1438 Duiziat, Duysia, vgl. noch in pago „Oxiacense" (11. Jahrh.) in CC.

224. PACCIUS kommt auch in Südfrankreich vor; nordfranzösische Beispiele s. bei D'Arbois S. 164: Pacciacum > **Passieux* (Savoie), **Passac* (Vienne). In n-Dekl. Paccionacus locus in pago Rotenico a. 813 bei DV_2.

Mit -anum: Paciano villa in p. Gerund. (a. 922) bei DB; mit -anicus: Paciangas, locus in villa Darciliaco (976?) in CS.

225. PAGNIUS (Schulze 203) kommt auf den Inschriften selten vor; s. CIL IX, 3633: in CS Paniacus locus 1022—1032; **Pagneux* (Ain); *Pagnac* (Dord., H.-Vienne); **Pagney* (Jura); *Pagnagues* (Lot-et-Gar.).

Mit -anum: in CGr Pagnanum; **Pagnant* (Puy-de-Dôme). — Holder II, 925 gibt *Paniacum an, jedoch ist PANIUS, soviel ich sehe, nicht belegt, aufser wenn wir ihn aus PANICIUS (Schulze 203) erschliefsen wollten.

226. PALIUS, PALLIUS s. Schulze 206, dazu noch Cogn. PALLO CIL III, 5109, CIL VIII PALLIA und Cogn. PALLIANUS: *Palliacum: in CL Palliaci domus, ad Cluniacense mon. pertinens 1244; **Pailhac* (H.-Pir.); **Pailhas* (Aveyron); **Paillat* (Puy-de-Dôme); vgl. *Paillé* (Char.-Inf.); Palliacum > *Pailly* (Yonne) bei Holder II.

Mit -anum: **Paillan* (Gers); -anicus: *Paillargues* (Puy-de-Dôme).

PALINIUS Schulze 206 in: *Palignan* (Hér.) Palignanum 1305. Ob in **Paugnac* (Dord.), welches mit *Paunac* (Dord.) Possesio Palnatensis, Paonat, Pounat zusammenzugehören scheint, die Synkope vorliege, ist nicht sicher.

227. Der bekannte römische Gentilname PAPIRIUS liegt vor in *S. Pierre-de-Papiran* (Hér.), Papiranum villa in com. Agathense 1097, villa Pabeirani 1120, villa Pabirani 1223, Pabeirano 1131. Es scheint, dafs die moderne Form unter volksetymologischem Einflusse von papier entstanden ist. Für -acum nur ein Beispiel: Pabeirac (Le moulin de ce nom était dans la presq'île de Marennes) in CSau. Unsere ON weisen hin entweder auf ĭ oder e, während Schulze 86 und Georges Belege für Papīrius bringen. Jedoch beachte man auch die Formen PAPEIRIO und PAPERIS, welche Schulze a. a. O. bringt.

228. Cogn. PASSER ist in CIL, dann PASSERIUS CIL XII und Schulze 213 belegt. Darauf dürften sich zwei ON beziehen: Passiraco, Passirac, Passeirac, belegt seit 1077 in CB j. *Passirac*, c[ne] de Brossac (Char.-Inf.); dann mit -anum: Passeranis ager (a. 975) in p. Salmoriacense in CV.

229. *PASSINIUS, vgl. PASSINIA Schulze 213. Dazu wird *Passignac* (Charente-Inf.), belegt in CBai. in Passiniaco, Mons *Passiniac* gehören.

230. Auf dem Gebiete, wo tr > yr wird, sind PATRIUS (Schulze 102), PETRUS, PARIUS (Schulze 206, 424) zusammengefallen. Im CB heifst *Peyrat* — Pariacensis vicaria (H.-Vienne). Für *Le Peyrat* hat Longnon Pariacus. Dagegen für *Peyrat* (Ain), *Peyrieu* (Isère, Ain [de Pariaco, de Periaco, de Peyriaco seit 1010]) dürfte wirklich Pariacum die Grundlage sein; vgl. **Paréac* (H.-Pyr.). Für *Peyrat* (Corr.) hat CB Padriacus sive Pairacus; Patriacus fiscus in pago Lemovicino 903 (DB IX); für *Payrac* (Lot) CM Pairacum; **Peyriac* (Hérault), **Peyrac* (Dord.); *Peyriac* (Aude) erscheint bei DV_5 als Petriacus, Periachum, Periag Menetensis (a. 1070), Piriacum belegt; vgl. noch in CB für Peirat: Abbas Petras. *Petracum dürfte vorliegen in *Perrex* (Ain): in agro Poriate, Perroes, Perresc, Perees, Perezt, Peres (seit dem 10. Jahrh.). Jedoch sind die Belege nicht ganz durchsichtig; vgl. noch im selben Dp. **Les Perrets* (Ain); **Le Perrat* (Ain). Im CB Illa Pedraga, mansus im Monronte (913 ungefähr).

PETRO, -onis vgl. PETRONIUS: *Peronnas* (Ain), belegt seit 1106: De Peroniaco, de Paroniaco, Peronai, Perona, Peronaz; **Pironac* (Char.); vgl. viele *Peyron* (Drôme), sodafs in diesen zwei ON auch ein Appellativum vorliegen könnte.

Mit -anum: *Peyrins* (Drôme) 1050 Payranum, Pairi 1193 Pairi, Payris 12. Jahrh., de Payrano 1247; bei DV Payrano (eccl. de) a. 1119 j. *Payra* (Aude).

PATRINIUS: Patriniacum villa in Burgundia bei DB VIII j. *Perignat* (Ain zweimal); villa Patriniaco in pago Uscarensi a. 885 (DB IX); drei *Peyrignat* (Dord.) so belegt seit 13. Jahrh. [auch Petroniacus ist möglich]; im CL de Padriniaco eccl. 984, de Parriniaco; **Peyrinhac* (Lot); **Perignac* (Char., Char.-Inf.); **Le Perignat* (Puy-de-Dôme). Der letztere ON kommt immer als Petriacensis vicaria (seit 940, 947) im CBai. belegt vor, was offenbar nicht genügt. Mit -anum: Peyrinha 1381 j. *Perignan* (Aude).

PATRICIUS: im CB Patriciacum in vicaria Vertedensi j. *Le Vert*; **Payrissac* (Corr.); **Payrissat* (Lot); dann nach D'Arbois S. 342 *Parcieux* (Ain) und *Percy* (Isère); **Perissac* (Gir., Char.-Inf.); **Peyrissac* (Corr.); *Peyrissas* (H.-Gar.); **Parissieux* (Ain); vielleicht auch **Parsac* (Char.). Mit -anum: Patricianis bei DV_5 (a. 1070) j. *Peyrissas*. -anicus: **Perissanges* (Puy-de-Dôme). Vgl. noch Parriciacus villa (DB: Carolus Magnus pro monasterio Turon.).

PATRILIUS: de Padriliaco in CB j. *Peyrilhac* (H.-Vienne); **Peyrillac* (Dord.); dann in CL Parillieu 1229; *Peyrillac* (Lot-et-Gar.); vgl. auch *Peyrilles* (Lot). Mit -anum: **Perillanes* (Tarn); vgl. noch Parelianum j. vielleicht *Chapareillan* nach Marion.

PETRONIUS: Petronianellum, villa in com. Agathensi a. 972 bei DV. Mit -anicus: *Parignargues* (Gard) Petroniacum 812, Patronianicus 898, Pedrognanicus 931, Parinanicae 1108, Pairinanicae 1205, Perignargues 1435, Parignargues 1551. e-́ > a wird sich durch den Einflufs des folgenden r erklären.

Zu Pariniacus > *Parné* (Mayenne) stelle ich **Font-de-Pargnans* (Dord.), **Parnac* (Lot), **Parnans* (Drôme).

231. Cogn. PARDUS kommt CIL IX, 1728 etc. vor. Vgl. „in villa Pardiaco, in vicaria Brivensi“ (a. 917) bei DB IX. Wegen der Erhaltung ^{cons}dį werden *Le Pardiacq* (B.-Pyr.) und *Pardiac* (Ariège) schwerlich hierher gehören. Der letzte ON kommt bei DB II als Pardiniaci com. vor. Diese zwei ON liegen auf dem gasc. Gebiete, deshalb wäre hier nį > y anzunehmen (vgl. R. Gr. I § 512), vgl. noch **Monpardiac* (Gers) < *montem Pardiniacum. Bei DV_5 Pardiniacum in Chronicon eccl. S. Pauli Narbonensis. Vgl. Pardinae 1250 j. *Pardines* (Puy-de-Dôme). Merkwürdig wäre *Pradeaux* (Creuse), wenn es sich nach Deloche auf De Pardaniaco in CB bezöge. Der moderne ON scheint vielmehr auf *pratellos zurückzugehen.

Auch Cogn. PARDALAS, PARDALUS ist belegt CIL VIII, IX,

PARDALIS III, 2332, PARDALA 3069. *Pardalianum > *Pardailhan* (Hér.), Pardellan 1216, Pardelhanum 1362; **Pardaillan* (Dord.).

232. DB IV Pastoriacum, hospitiolum in Cadurcino territorio, vielleicht identisch mit *Pasturac* (Lot); vgl. noch bei Holder II *Pasturiaux* (belg. Hennegau), *Pasturago* (Mailand), vgl. aber auch die ON *La Pastourie* (H.-Gar.), *Les Patures* (Nord), *Le Paturier* (Isère), welche von Appellativen herrühren.

233. PATERIUS, welches auf den christlichen Inschriften vorkommt, wird wohl in **Padirac* (Lot) < Pateriacum vorliegen. Andere Beispiele habe ich nicht.

234. Heutiges *Payerne* (Kanton Vaud) [wie ist die mundartliche Betonung?] in CV actum de Paterniaco 1014 Paterniacensis prior 1135 in CS, in Arch. dauph. prior de Paternay. Über $^{v}t^{v}$ > y in diesen Gegenden s. R. Gr. I § 436. Im Dp. Gironde *Padernac*; vgl. noch im Dp. Hérault Villa Padornogo j. *Gigean*. Holder stellt hierzu sämtliche südfranzösische *Parnac*, ohne irgendwelche Belege anzuführen. In Nordfrankreich ist es möglich, dafs *Pargny*, *Pargnay* auf diese Grundlage zurückgehen. S. bei DV_5 Padernum j. *Padern* (Aude); im Dp. Hérault *Paders* < S. Michaelis de Padernis 1156.

PATERNIUS kommt häufig vor, s. CIL III und Schulze 192.

235. Pauciacus von PAUCIUS Schulze 151 wird vorliegen: in cultura de Pauziaco, bei DB IX Pauciacum in p. Tull., zwei *Paussac* (Dord.), wofür der Dict. top. aus dem 13. Jahrh. den Beleg Perssac hat, was selbstverständlich nicht stimmt, aber 1365 Paussacum. Wegen des z wird **Pauzac* (Dord.) nicht hierhergehören. Vgl. noch bei DV_2 Pauchiacum villa (a. 804).

Mit -anum: *Paussant* (Gard) de Paussano 1343.

Hierher vielleicht auch Pociacensis ager 882, Pociagus villa 882 j. *Poussieu* (Isère) in CV, aber auch POCCIUS kommt vor, s. Schulze 426.

236. Auf dem südostfranzösischen Gebiete konnten PAULIUS und POLLIUS Schulze 424a zusammenfallen, während das übrige provenzalische Gebiet dieselben bekanntlich auseinanderhalten mufs; vgl. *Pouillon* (Landes), belegt in Ro. gasc. Polio, Polion (castrum de). Im Dp. Ain haben wir *Pouillat* belegt Polics, Pollia, Poliacum, Polliaz (seit 984); *Pollieu* (Ain) im 13. Jahrh. Poilliaco, Pouillou, Poiliou, Poulieu, Poulieux; *Pouilly* (Ain) seit 10. Jahrh. ad Pulliacum, Pollie, Poullier; auch *Pauleux-Julien* (Ain) dürfte hierher gehören; im Dp. Rhône: *Pouilly* in CS (10. Jahrh.) Poliacus; vgl. noch in CV terra de Puliaco in p. Vienn. (10. Jahrh.). Auf dem provenzalischen Gebiete: *Pauliac* (Hér., Dord. viermal), *Pauliat* (Puy-de-Dôme) 1250 Paolhac in Sp. briv.; **Paulhac* (H.-Loire); *Pauilhac* (Gers) in CM Paulac; *Paulhac* (Cantal) in Sp. briv. Paulhacus, Pauliacus; *Paulhaguet* (H.-Loire);

im Dp. Char.-Inf. *Pouillac*, belegt im CBai. Paolac, Paiolac, Paulac 11. Jahrh.; dann Pauliacus Monasterium j. *S. Sernin* (Aude); bei DV (Bernardus Poncius de) Paolhaco j. *Paulhac* (H.-Gar.). *Polliacus vielleicht aber in **Pouillac-Orignac* (Gironde), **Pouliacq* (B.-Pyr.). Hierher noch: *Campauliac* (H.-Gar.) < *campus Pauliacus.

Pollio, -onis: *Pollionnay* (Rhône), belegt in CS Pollenay, Pollonay, Poillenay, Pollioney, auch 1257 Poillegnay im CL; dann *Poliénas* (Isère) in CGr Polenau, Polinau, Pollenau, im Arch. dauph. Polhonaz.

ON mit -anum: *Paulianne* (Drôme) 1540 Le Mandament de Peolhane;[1] *Paulhan* (Gard), 1349 Polhano; *Paulhan* (Hér.), Paulianum 881. Von Paulus: **Poulan-Pouzols* (Tarn).

Paulinius: *Poulignac* (Dord.), zwei *Polignat* Paoulignac 1203; *Polignac* (Char.-Inf.) in CBai. Pauliniaco, Paulinac (12. Jahrh.), *Poulignac* (Char.); vgl. Puliniacum situs in com. Rutenensi (DB XI); **Paulagnac* (Puy-de-Dôme); *Poligny* (H.-Alpes), castrum de Pollinaco 1271. Mit -anum: **Paulignan* (Aude); *Polignan* (H.-Gar.). In manchen ON dürfte Pollinius Schulze 366 zu Grunde liegen; vgl. jedoch auch *Polemni-acum.

237. *Pecci-acum, vgl. bei Longnon Geogr. S. 328 Piciacus in La Tourraine, ist nicht selten anzutreffen: **Pessac* (Gir.), **Pessat* (Puy-de-Dôme), **Pessay* (H.-Savoie); vgl. noch tenimentum de Pissaca (Dord.) und **Pissac* (Corr.).

Mit -anum: Pecianum monast. in Vasconia (DB X); **Pessan* (Gers); in CGr Peccianus Torridus; vielleicht hierher auch Petianum villa in com. Petrapertusiensi 888 (DB IX). Über Peccius s. Schulze 308.

238. Percennius CIL IX und Schulze 87 oder Persinus Schulze 207 werden vielleicht vorliegen in: *Persignat* (Puy-de-Dôme), jedoch nicht sicher, da dieser ON in Sp. briv. Presinhac 1250 heifst. Man könnte auch denken an eine Weiterbildung von Precius Schulze 318: *Precinius.

239. Perpetus CIL III und Perpetuus als Cognomen kommt häufig vor. Auf *Perpetiacum lassen schliefsen: Perpeziacum in vicaria Uzercensi in CB, vielleicht identisch mit *Perpezac* (Corr.); *Perpezat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. mehrere Male Perpezac; *Perpezac* (Dord.), belegt einmal Perbessac 1521; vgl. Perpetiacus, v. eccl. Aurelian. (DB IX).

240. Persius CIL III, 2743 und II: *Persiacum > *Parcieux* (Ain) im CS De Parciaco, ager Parciacensis 980, Parceu, Parcieux, auch Partiaco, de Perciaco, Perceu, Percieu; **Parsac* (Creuse, Gir.), **Parcey* (Jura). Mit -anum: **Parsan* (H.-Pyr.);

[1] Wie ist dieser Beleg zu beurteilen?

vgl. noch *Parzac* (Char.) (< Pard-iacum?). Jedoch ist es möglich, dafs in einigen *PARCIUS ein Primitivum von PARCILIUS Schulze 74 und PARCILIA CIL V vorliege: **Parcillac* (Dord.).

241. Cogn. PESTILLUS ist reichlich belegt, s. Holder II, 1009. Hierher dürfte gehören: im CC Pestiliago j. *Pestillac* (Lot), dann **Petillat* (Creuse); vgl. **Petille* (Drôme); **Petillon* (Pas-de-Calais).

*PESTINIUS vgl. CIL X PESTANIA und Schulze 527 PESTANIUS: *Petigny* oder *Pitigny* (Ain), belegt als Petugnie, Pistignie, Pitigny 1198—1210; vgl. **Patigny* (Savoie).

242. *Piliacum von PILIUS CIL IX und Schulze 456, vorausgesetzt dafs ĭ war, wird vorliegen: in eccl. S. Petri de Pelliaco in CL; Piliacensis vicaria in Petragorensi p. 947 in „Ex Chronico Ademari Cabanensis" (DB VIII), zwei *Pillac* (Dord.), vicaria Piliacensis, Piliacum 1171; *Pillac*, c^on d'Aubeterre (Char.-Inf.) 1146 Pillach in CBai.

Mit -anum: zwei *Peilhan* (Hér.) Peyanum villa 899, Pilianum villa 896. Der Beleg aus dem Jahre 899 ist mir wegen des y unverständlich.

*PILICIUS: in CM Pellitiana, Piliciana j. *Pellissane* (Bouches-du-Rhône).

243. Villa Peciliano, villa in com. Rossil. a. 899, in CC de Peceliago 1032—1060 j. *Passellac* (Aveyron) und in CL *Paisselay* (Rhône), Paisselleis (1100 ungefähr), Passiliacus vel Pessiliacus villa in agro Tarnantensi (980 ungefähr) in CS gehören vielleicht zusammen. Ein Primitivum *PESCIUS von PESCENNIUS wäre denkbar und dieses wiederum erweitert entweder durch -ellus Schulze 80, oder -īllus.

244. In CS kommt Planciacus vel Plannacus vor, (das Verhältnis dieser zwei Formen ist mir unverständlich, vielleicht nur Verschreibung); in CGr Plancianum, von Marion mit *Plainans* identifiziert, was lautlich nicht geht; vgl. Cognomen PLANCIANUS CIL IX.

245. In ON haben wir PLATIUS CIL IX, 1444 (PLATIA RUFINA) und *PLASSIUS vgl. PLASSA bei Schulze 366 zu unterscheiden: *Platiacum > *Plazac* (Dord.) Plazat 1169, Plazaco 1477; in CL nemus de Plaiseu 1214 (aber 1210 nemus illud quod dicitur li Plaissier de Piniaco); **Plaizac* (Charente). Mit -anum: *Plaizians* (Drôme) Plazianum 1216, de Aplaysiano 1293, de Plasiano 1217. Mit PLATIUS vgl. man auch keltische Amtsbezeichnung platio-dannos BJ 64, 43, 67, 7 bei Holder II.

*PLASSIACUM: sechs *Plaissac* (Dord.), *Le Pleyssac* 1723, vgl. **Plassac* (Char.-Inf.).[1] Mit -anum: *Plaissan* (Hérault), Plaxanum

[1] In Ro. gasc. castrum Poncii de Mirabel Plessak.

villa 826, Plaissanum 1171, Pleissan 1626. Vgl. noch *Plessac* (Char.); *Playchac* (Lot-et-Gar.).[1]

246. Plautiacum von Plautius, Plautus wird vorliegen in: „in CSau. cultura de Plauziago in p. Talendensi"; dann de Plauciago, mansus Monast. Saviniacensi (DB XI); **Plauzat* (Puy-de-Dôme), 1401 Plozat; vgl. noch Holder *Plauzet* (Puy-de-Dôme).

247. Polemniacum in ON ist manchmal von Pauliniacum nicht zu scheiden. *Polignac* (H.-Loire) ist bei DB XII „Ex chron. monast. S. Petri Aniciensis als Podemniacum belegt (d wahrscheinlich Schreibfehler); dieses d erscheint mehrere Male, Podomniaco, Podompniaci etc. Bei DB Polemniacum monast. in Ducatu Burgundiae j. *Poligni*. Hierher vielleicht **Poullogny* (Ain) (o würde sich aus der labialen Nachbarschaft erklären).

Auf den Inschriften erscheint auch Polemius CIL IX: hierher *Poleymieux* (Rhône) in CS Poleymeu, Poleymieu. In den Belegen erscheint auch hier o, das sich wie oben erklärt: Polomiacus villa in agro Tarnantensi (1000 ungefähr), auch Poloniacus geschrieben [vgl. oben *Poulogny* (Ain)]; in CL auch Polamiaco (eccl. de) 984, dann Poloimeu, Polomeu 12. Jahrh.; vgl. noch **Polemie* (Lot).

CIL X Poleminius: **Polminhac* (Cantal).

248. Pompei-acum: in CBr villa Pompeiago; **Pompejac*[2] (Lot-et-Gar.); **Pompiac* (Gers) jedoch vgl. auch eccl. de Pompiaco a. 1250, und CIL XII 460, 3337 Pompius; **Pompejac* (Gir.). Dann hiefs *Mas-d'Agenais* (Lot-et-Gar.) 585 castrum Pompeiacum.

Pomponius: *Ponponiat* (Dord.) 12. Jahrh. Pomponhac. Hierher wahrscheinlich auch: Pompignac (Gir.) in Ro. gasc. (Bertran de) Ponpenac; **Pompignat* (Puy-de-Dôme);[3] **Pompignac* (Cor.); **Pompignat* (Creuse).

Mit -anum: zwei *Pompignan* (Gard) Vallis Pompinianae 1384; **Pompignane* (Hér.); **Pompignan* (Tarn-et-Gar.).

249. Pontiacum liegt folgenden ON zu Grunde: *Poncieu* (Ain); in CBai Ponciac, Pontiac 11. Jahrh. j. unbekannt; in Sp. briv. Ponciacus 1250 j. *Pionsat* (H.-Loire) Pionsat 1294.[4] Im

---

[1] Es könnte hier auch Appelat. plais, plaissa Hecke, afrz. plaissié, plaisseiz, plaissier, nordfranzösischer ON *Plessis* vorliegen, s. Körting Nr. 7239, was mir umso wahrscheinlicher erscheint, als man *Plassus oder *Plassius erst mit Mühe aus Plassa erschliefsen mufs.

[2] Pompeliagus villa in p. Agenensi a. 680 wäre nach DV_2 j. *Pompejac* (Lot-et-Gar.). Wie ist, wenn die Identifizierung richtig ist, dieser Beleg zu beurteilen?

[3] Für oi-́ > i in Basse-Auvergne vgl. Dauzat o. c. S. 100 inodiare > *ʒn̦idza*; conoistrai > *kun̦itré*.

[4] i wird ein Gleitelaut zwischen p und o sein, vgl. popula > pyibulaè s. Dauzat Etudes linguistiques S. 29, obwohl sonst als Gleitelaut w zu erwarten wäre (vgl. ebenda Fufsnote, und im Glossar S. 159 pwã < pontem). — Der ON wird auch als Punsat belegt; Holder identifiziert auch den Beleg bei Greg. de Tours mit ihm, was nicht geht.

Dp. Dord. *Ponchat*: Punchac 1122, Pounhiac 1178 (unverständlich), Ponchacum 1360.

*PONTIO, onis: (Guil. de) Ponczonatis 1228 in Arch. dauph. j. *Ponsonas* (Isère), in CL 1268 Ponsenas; vgl. viele *Ponson*, und CNîmes Pontio.

ON mit -anum: in CV Pontiana, Pontianum villa in p. Viennensi 902; vgl. damit **Poncin* (Ain), **Poncin* (Loire) und **Les Poncins* (Savoie);[1] dann „Pontianae insulae, a. 1112 in „Ex histor. Pontif. et. com. Engol.“ (DB XII); **Ponsan* (Gers); *Ponsas* (Drôme) locus de Ponsanis 1503.

PONTUS dagegen in Pont-acum: *Pontacq* (B.-Pyr.) Pontacum 970, Lo cami Pontagues 1429; **Pontac* (Gir.); **Pontaix* (Drôme); vgl. Pontonis j. *Pontonx* (Landes).

PONTEIUS Schulze 366: **Pontejac* (Gers); vielleicht auch *Pontéac* (B.-Pyr.) so belegt 1385 und **Pontiac* (Lot).

*PONTICIUS, vgl. PONTICUS CIL VIII, IX, X: **Pontissac* (Dord.); vgl. bei Grég. Tur. lib. vitae patrum: silvae Ponticiacenses.

PONTINIUS, Schulze 212 und CIL IX Cogn. PONTINA, *Pontignat* (Drôme) Pontignas 1650; vgl. *Pontigny* (Yonne); *Pontigné* (Maine-et-Loire) und im 6. Jahrh. Pontiniacus (dans la partie de Berry).

PONTILIUS CIL II, 3433 und Schulze 212: *Les Pontillacs* (H.-Alpes) 1512 Pontilassi; vgl. noch **Pontaillac* (Char.-Inf.) und Holder II, 1034. Mit -anum: in Pontiliano, villa in com. Rossil. (982) in einer Urkunde des Königs Lothar (DB IX).

250. POPILIUS Schulze 216a: wahrscheinlich in **Pouvilieu* (Ain); vgl. Popiliaco in Vita Donobii j. *Poillé*; Popiliacum in p. Cenomanico (in Praeceptum Childeberti bei DB IV); dann bei DV_5 Popilianus villa in comitatu Redensi (a. 989).

251. *Poppianum von POPPIUS Schulze 17 liegt in *Popian* (Hér.) Popianum castrum 996 vor.

252. Porciacum: **Poursac* (Char.); *Porcieu* (Isère) [im Dp. Var kann *Porcieux* nicht -acu enthalten, vielleicht *porcile]; **Poussy* (H.-Savoie); **Poursat* (Char.). **Possac* (Gard) 1780 Poussac, 1380 aber hiefs diese Ortschaft campus Canonicus > *Camp* [*Canourgue*].

Etwas häufiger kommen die Belege für Porcianus vor: *Poursan* (Hér.) Villa Porcianus 960, Castrum de Porsano 1290; dann pagus Porcianus, castrum Porteanum j. château *Porcien* (DB VI); Porcianum (DB XXI) j. *S. Porçain* (Allier); vgl. *Pourzin* (H.-Loire).

*PORCINIUS vgl. PORCINA Schulze 421: **Poussignac* (Lot-et-

---

[1] Puncianum castrum et eccl. (a. 1119) identifiziert DV_5 mit *Pieusse* (Aude), was doch nicht geht.

Gar., Gir.). *-anum: Porcinianum villa in valle Confl. a. 985 in einer Epistel des Papstes Johann XV (DB IX), auch in CRouss.

Mit -anicus: **Poursanges* (H.-Loire); **Poussange* (Creuse); **Poussanges* (Creuse). Für diese zwei letzten und für *Poussy*, *Poussac* könnte auch POCCIUS Schulze 426 genügen.

253. In villa Postumiaco in com. Uscarensi 885 (DB IX). POSTUMIUS kommt häufig auf den Inschriften vor, vgl. **Posthomy* (Aveyron); dann in CM Postemana villa von *POSTUMUS vielleicht.

254. Cogn. POTENS, POTENTIANUS, POTENTINUS Schulze 525 sind häufig auf den Inschriften zu belegen. *Potentiacum wird vorliegen: in CB (Arcambaldus) Poenzaco 1061—1076; Podenciacum castrum j. *Podensac* (Gironde), ebenso in Ro. gasc. im 13. Jahrh. (DB XXI).

POTENTINIUS: „in Potentiniaco, villa in pago Lemovicino, a. 845 (DC VIII); vgl. *Pouançay* (Vienne); *Pouancé* (Eure-et-Loire, Maine-et-Loire). Merkwürdig wäre *Potensac* (Gir.), wenn es hierher gehörte.

255. Primiacum (von PRIMIUS CIL III, 5606, XII, Cogn. PRIMUS häufig) s. D'Arbois S. 300 wird vielleicht vorliegen in **Pringy* (H.-Savoie); **Preignac* (Gir.).

Mit -anum: zwei *Premian* (Hér.) 1235 Purmianum 1135 (vielleicht *Prumianum, u wegen der labialen Nachbarschaft, vgl. nprov. proumié), aber 1182 Allodium de Premiano; in CLer. Primianus (irgendwo in der Umgebung von Arles); vielleicht **Premin* (Isère); **Preignan* (Gers, Corr.,[1] Tarn).

PRIMILLIUS, vgl. CIL III Cogn. PRIMILLA, PRIMILLUS: **Premillac* (Dord.); im Dp. Ain *Prémillieu*, seit 1100 als de Prumilliaco, Prumilliex, de Prumillieu, de Promilie belegt, in CL terra de Prumillia 12. Jahrh.; *Promilhac* (Aveyron), vielleicht identisch mit territorium de Promillaco, a. 1166, in sp. briv. Prumilhac 1293; vgl. noch bei DV Primulac (in Narbonais). Vielleicht gehört hierher auch *Parmillieu* (Isère), in CS Palmilleu, Parmilleu, in CL Palmiliaco 1150. Mit -anum: **Promilhanes* (Lot).

Auch PRIMUS kommt vor: S. Johannes de Primago, parrochia, a. 1080 bei DV_5. Oder ist vielleicht hier Primius wirklich als Zahlwort aufzufassen: vgl. S. Petrus de Octavo j. *Uchaud* (Gard); Octavum vicus im 6. Jahrh. nach Longnon Géogr. S. 202 j. *Oytier* (Isère), was lautlich stimmt, jedoch ist L.'s Erklärung, gegeben in der Fufsnote, wonach -i- aus Octavium wäre, zu verwerfen. Vielleicht auch *Promeyrac* (H.-Loire), Primeyrac 1288 in Sp. briv.: < *primariacum von primarius > premier. Ordinalia kommen in ON häufiger vor: bei DV noch Quatorzanum j. *Quateourze* (Aude), dann Septimus villa j. *Pounserme* (Aude).

---

[1] Über mį > ń siehe Sabersky o. c. S. 83; Dauzat o. c. S. 47, 2°.

256. PRISCIUS CIL III kommt häufig vor: in CSau. villa de Pressaco, auch als Preisago in CBr belegt, scheint hierher zu gehören. *Pressiat* (Ain) in CS: de Preyssiaco, Prissia, Preissia, Pressia belegt; zwei *Prechacq* (B.-Pyr.) Preciani (nach dem Herausgeber des Wörterbuches: com. de Cesar), Prexac 11. Jahrh.; **Prechac* (Landes); im Dp. Dord. zwei *Preyssac*: 1247 Preichac, Preysac 1318, Preychacum 14. Jahrh.[1]

Mit -anum: *Preixan* (Aude) bei DV_7 (Bernardus de) Preissano, vielleicht identisch mit Pressanum seu Prissanum, castellum prope Carcassonam (in Petri Hist. Albig. DB XIX), auch Prexiano geschrieben (854) in DB VIII; *Preissan* (Aude). Hierher vielleicht (Humbertus de) Prissino j. *Pressins* (Isère). Dann mit -anicus: Priscianicus vicus Lugdunensis, villa super Calaronam 485 j. *S. Didier-sur-Chalaronne.*

PRISCINIUS vgl. CIL III Cogn. PRISCINUS: *Pressignac* (Dord.), Prescignac 13. Jahrh.; **Pressignac* (Char.). Vgl. Prisciniacus vicus im 6. Jahrh. j. *Pressigny* (Indre-et-Loire) und Prissiniacus bei Holder II, 1046, was vielleicht nur eine Latinisierung ist.

*PRISCILLIUS vgl. PRISCILLUS III CIL: **Precillac* (Dord.); **Precilly* (Vienne).

Hierher gehören vielleicht auch **Darnepressac* (Ardèche) < *darna Prisciacus; s. über darna = Teil bei Holder I; **Trapreyssac* (Dord.) < *Trabs Prisciacus.

257. PRIVATIUS CIL III, 5684, PRIVATIANUS CIL VIII kommt nicht häufig vor: *Preyvezieu* (Ain), wo der Vokal in der einen Silbe gegenüber *Privezac* (Aveyron) in sp. briv. Privazac 1381, Privasacum cella Casae-dei monast. (DB XIV) auffällig ist. Ob hierher **Prilzac* (Corr., Char.) gehöre, weifs ich nicht; vgl. für den Ausfall des ^{v}v^v Avitacum > *Aydat* (s. oben 43). — Sanctus Privatus kommt in der südfranzösischen Toponomie häufig vor.

258. Proliaco, in vicaria Ambronensi in p. Arvernico in com. Telamitensi in CBr; im CL „liberi de Proilleu 1267; *Prouilleux* (Ain) seit 14. Jahrh. belegt; *Prouillac* (Lot); bei DB XXII „apud Prullacum“ „Ex tabulis ceratis a. 1303—1304 j. *Prouille* (Aude), nach DV_5 aber ist dieser ON mit Prolianum castrum a. 1063 zu identifizieren; vgl. *Preuilly* (Indre-et-Loire).

Mit -anum: *S. André-de-Prolian* (Hér.) de Proliano 1156 prior de Prolhano 1323; in CM Prolianum j. *Prouillan* (Gers); dann ebenda Proliana in Com. Arelatensi j. *Brouillany* (Bouches-du-Rhône); dann im Dp. Hérault Prulianum villa 804 und so bis 1182 j. *Prouille*; vgl. auch Bruliano locus in p. Ruscin. (a. 981) DB VIII.

---

[1] Ob hierher auch **Pressac* (Vienne) und **Pressy* (H.-Savoie) gehören, ist schwer zu entscheiden, da die Belege fehlen und PRECCIUS Schulze 424 genügen würde.

Ein Prolius oder Prulius ist nicht belegt. Man könnte diese ON auf *Proc(u)lacum, bezw. Proc(u)lanum zurückführen; jedoch zeigt die Überlieferung gar nichts davon; vgl. *Les Prouillères* (Sarthe), was ein Appellativum verlangen dürfte. Proculus kommt mit der Synkope sehr oft auf den Inschriften vor: CIL XIV Procla (achtmal) für Procula, Proclianus, [Pro]cliana.

259. Probiacum vgl. Cogn. Probus: **Probiac* (Gard).

*Probillius vgl. CIL III Cogn. Probilla, IX *Probilianus: de Probilanicas alod. et eccl. (a. 961) im Testamentum Raimundi I comitis Rutenensis (DB IX); bei DV_5 ebenso Probilanicas a. 960 und in CC decimas de Prebilangas 1087—1107; vgl. *Prouilly* (Marne) < Proviliacus bei Holder II.

Probatius bei DV IV, CIL III Cogn. Probatus, Probata: Provayseu, Proveysiacum in CGr j. *Proveyzieux* (Isère).

260. Pugnius vgl. Pugni CIL XII, 5686, 724 (Gen.) kommt häufig vor: Pogniacum, Pounyacum j. *Pugny-Chatenod* (Savoie) in CGr; *Pougny* (Ain) belegt seit 1250 Pugnye, Pounie, Pougnier; *Poignat* (Ain), was aber auch mit ager Podiniacensis verglichen werden kann; *Pugny* (Rhône) in CS Pugniacus, Pugneu 947; im Dp. Isère *Pugny-Chatenod*, in Arch. dauph. Pugniaco, P-ieto, Puigneto (de, latinisierte Aussprache: Puigné). **Ponhac* (Dord.) *Pognat* (Puy-de-Dôme); **Pugnag* (Gironde). Hier geht Holder II von *Puniacos aus und unterscheidet zwischen ŭ und ū. Aus dem Beispiele aus Dp. Ain sieht man, dafs o´ unter palatalem Einflusse > u sein kann. Ähnlich dürfte sich *Pugny* (Deux-Sevres) erklären lassen.

261. Pusalus CIL III 739 Cogn. (ŭ?) oder Potius Schulze 216: vielleicht in **Poisey* (Ain); *Poisieu* (Ain) belegt Poisiaco, Poysieu; **Poisieux* (Ain) dann *Le Poisat* (Ain) Poizatum 1145 in CL; vgl. bei DB IX „in villa Poisiaco a. 928 in einer Urkunde des Comes Hugo v. Prov. Mit -anum gehört vielleicht in diese Gruppe bei DV_7: castrum de Poisano, was aber gegen tį spricht.

CIL III Cogn. Pūsilla, auch IX Posilla s. Solmsen, Studien zur lat. Lautgeschichte S. 97: dazu *Pouzilhac* (Gard) castrum de Posilhac 1221, de Posiliaco 1176.

262. *Pusignan* (Isère) ist immer als Pusiniacus belegt: im DS Pusigniacus, Pusignan, Pusigna, Pusignan im 15. Jahrh.; im CL (Guido de) Pusiniaco, (civis Lugd.) 13. Jahrh., einmal in Arch. dauph. II Pusinief. Die Suffixentwicklung ist bemerkenswert. Es ist ausgeschlossen, dafs das Suffix anus vorliegt, da Pal + anus > in. Wir haben uns die Sache wohl auf folgende Weise vorzustellen: iacum > ia (was in unserem Falle auch belegt ist) und dann tritt der Suffixtausch ein, was sich wohl daraus erklärt, dafs iacum > ia in diesem Dp. selten ist. CIL III Cogn. Pusinnio, Pusinio, Pusinnus, Pusinna.

Paunac (Lot) belegt Poznac, in CB Puzinacum, wird hierher wegen der Verschiedenheit der Vokale (u) nicht gehören. Jedoch beachte man die Vokalverhältnisse bei PŪSILLA und POSILLA!

263. PŪBLIUS: *Bublane* (Ain), villa Publiana, Bublens, Bublan, de Bublana (seit 13. Jahrh.) belegt. Jedoch unsicher. Vielleicht mit -iacu: **Publier* (H.-Savoie).

Pluvy (Ain), seit 1286 als Pluyveu, Pluoix, Pluois belegt. PLUVIUS ist nicht belegt. Vielleicht Pūbli-acum?

264. PURELLIUS CIL IX, 2368. Vielleicht hierher *Pourillan* (H.-Alpes).

265. *Quatrieux* (Ain). Die Gruppe -tr- ist wohl nicht ursprünglich, vgl. Quiteriacum bei DB XXII j. *Guitry* (Eure). Diese zwei ON dürfte *Questoriacum am besten erklären. Cogn. QUESTOR ist CIL VIII [2554, 11] belegt.

266. QUINTIUS (auf den Inschriften auch QUINCTIUS geschrieben) s. auch D'Arbois 156: in CC Quinciago; *Quissac* (Gard) Quintiacum 1274; **Quissac* (Lot); **Quinsac* (Gard); *Quincieux* (Isère) in CGr Quincevum (latinisiertes *Quinceu), Quinciacum, Quintiacum; **Quincieux* (Ain); *Quincié* (Rhône) im CS Quinceyus (latinisiertes Quincey), Quinceu, Quinciacus; *Quincieux* (Rhône) Quinceu 15. Jahrh.; **Quinsac* (Dord., Gironde) [in Ro. gasc. Kinsac, Kynsac]; *Quincy* (H.-Savoie); vgl. noch bei DV_5 Quenciagum, villa in p. Carcass. a. 981, wo der Vokal auffällig ist. Ebenda noch Quinciacum locum super Garonnam (a. 1105) j. *La Salvetat*, sur la Garonne, entre Salles, & S. Julien sur la Garonne.

Mit -anum: in CM Quintianum mons; dann bei DV_2 Quincianus villa in p. Narbonensi (a. 782); im Dp. Drôme noch *Quincent* (ruisseau) Quinsans 1484, Rivus de Quinsan (1520).

*QUINTENUS: *Quintenas* (Ardèche) im CV (prior de) Quintiniaco 1106—1112 belegt, auch ad Quintenas 1095.

QUINTINIUS Schulze 229: in villa Quintiniaco in p. Uscarensi 885 (DB IX); Quintiniacum villa in Burgundia in „Ex chronico S. Benigni Divionensis" (DB VIII). Mit -anicus: *Quintignargues* 1479 (Gard), Quintignanicus 994.

QUINTILIUS CIL III und QUINCTILIUS bei Schulze 443: *Serre de *Quintillan* (Aude); mit -anicus: *Sainte-Croix-de-Quintillargues* 1688 (Hér.), Quintilanegues 1146.

In N-Dekl.: QUINTIO: Quincion, villa in p. Cadurcino et vicaria Casiliacensi j. *Quinson* (Lot) in CB. Dann *Quinsonnas* (Isère) 14. Jahrh. Quinczonas in Arch. dauph.

QUINTUS vielleicht in **Quintan* (Lot-et-Gar.).

267. Quiriacus castrum Vienne 565 (DB II); derselbe ON im CL Quirieu 13. Jahrh. j. *Quirieu* (Isère), ebenso in CS.

268. *Rageat* (Isère) ist in CS im 15. Jahrh. als Ragia belegt. Es würde mit Rabiagum (dans la vicairie de Puy d'Arnac) in CB [nach Deloche *Rabot*? (Corr.), was nicht stimmt] lautlich stimmen; s. Devaux S. 327 ff. Vgl. noch in CS Allo de Raybiaco (1140 ungefähr). Vgl. aber bei DV_2 Ragiatis in Vicariensi a. 980.

RABIUS ist nicht belegt (vgl. aber bei Schulze 91 RABILIUS), wohl aber RAIUS CIL II, IX RAIA für RAVIUS s. Solmsen, Studien S. 73. Germ. RAGIO Förstemann Sp. 1007 kommt für den ON bei DV_2 in Betracht, genügt aber für die ON im Dp. Isère nicht.

269. RANIUS Schulze 281: **Ragnac* (Dord.); dann bei DV_5 S. Petrus de Ragnaco in com. Ruthenico a. 1051 j. *Rignac* (Aveyron). Andere Belege sind in CC Riniacus, Regnaco, Regniaco 1061 —1065.

*Rariacum nur gelegentlich: *Reyrieu* (Ain) in CS de Rariaco, Rayreu, Rariacus villa in agro Parciacensi 980; *Reyrac* (Lozère). Mit -anum: **Le Reyran* (Gir.); **Reyran* (Bach, Var). Vgl. noch bei DV_5 Rairacus villa (a. 1139). RARIUS kommt nicht vor, wohl aber Cogn. RARUS CIL X [642].

270. *Rancé* (Ain) ist in CS als Ranciacus, Rancies, Rancey belegt; *Ranciat* (Puy-de-Dôme) 1250 Ranciat, Rancia in Sp. briv., vgl. **Rancy* (Senie-et-Loire). Vielleicht ist zu Grunde zu legen *Rantiacum von RANTIUS Schulze 78 und RANCIUS 281; vgl. RANTILLUS CIL III, 5513. Mit -anum: **Rançanne* (Char. Char. Inf.).

Vgl. *RANTINIUS: *Rantigny* (Oise); *Ranteil* (Tarn); *Ranton* (Vienne). CIL II, 2825 RANTO.

271. *Rabejac* (Hérault) geht mit einem anderen *Rabejac* im selben Dp. vielleicht auf *Rapidiacum zurück. RAPIDIUS CIL X. Thomas, der Herausgeber des Dict. topogr., bringt aus 1153 einen Beleg Riviniacum, was wohl eine schlechte Identifizierung sein dürfte.

272. Da RELLIUS nicht belegt ist, so möchte ich folgende ON auf *Reg(u)lacum oder *Reg(u)liacum zurückführen: **Rillieux* (Ain); jedoch wird *Reilieu* (Ain) 971 als Religiacum belegt, vgl. auch Religiacus villa Monast. Insulae Barb. bei DB, aber andere Belege sind Relliaco, Rilleu, Rillieu, demnach gehört es also nicht hierher. RELIGIUS ist nicht belegt, vgl. REGILIUS Schulze 444. *Rilhac* (Corr.) in Sp. briv. Reillac 1206, Rialhac 1271, Rilhac; zehn *Reillac* (Dord.), 1485 Mayn. de Relhaco; **Reylac* (Gard); **Rilhac* (H.-Loire, Lot, Puy-de-Dôme), **Reilhaguet* (Cantal, Lot). Vgl. noch bei DB VIII Reliacus villa in p. Arciacensi und Riliacus in p. Andegavensi; in CBr noch Rilago.

Mit -anum: Reliana, Reilana j. *Reillane* (B.-Alp.), in Kar. Zeit auch Reglana geschrieben (könnte also auch *Regulana von

Regulus sein);[1] Relianeta, Reguaneta, Reillaneta j. *Reilhanete* (Drôme) in CM; dann Tenementum de *Relhanès* 1485 (Dord.) < **Rellianensis*. Vgl. noch Relano villa in com. Rossil. a. 950 (DB IX).

273. *Regi-acum, vgl. Regus Holder II, 1113 und Regius Schulze 220, wird vielleicht vorliegen in: **Le Riac* (Gard); **Le Rocher-du-Riac* (H.-Alpes). Mit -anum: *La Reyanne* (Bach, Gard). Hier ist nicht ausgeschlossen, dafs obl. -ane vorliege, da ein Dorf, das der Bach durchläuft, *Rey* heifst. In CM Riannum, Riantium (latinisiert Riant), Rianni, Rianz j. *Rians* (Var); **Réans* (Gers). Vgl. auch Reius Schulze 215.

274. Reticius ist reichlich belegt, s. Holder II, 1178: *Redessan* (Gard) — villa Redeciano in com. Nemausense 909.

275. Zu Remiciaco super Ligerim (a. 943) bei DB IX wird sich vielleicht *Rensejac* (Dord.) stellen; vgl. noch Remcionacus villa Mon. S. Hilarii Pictav. DB IX. Vielleicht gehören diese ON zum Cogn. Remicius CIL XII, 5686. *Remiciacum, *Remiceiacum, *Remicionacum.

276. Romanius Schulze 368 ist in ON sehr verbreitet, vgl. D'Arbois S. 304: *Romagnieu* (Ain), belegt seit 1150 als eccl. Romagniaci, Romaniaco, Romanieux; vgl. ebenda *Romanèche* < Romaniscas; im CL eccl. de Romanaco 1206; dann Romaniacus campus a. 557 in Aimoni monachi Floriacensis de gestis Francorum (DB II); *Romagneu* (Isère); *Romagnat* (Puy-de-Dôme) von Longnon, Géogr. S. 510 identifiziert mit Romaniacus campus a. 560 bei Greg. de Tours. Im CM Romagnacum in com. Senecensi, welches Guérard fraglich mit *Rouanne* (B.-Alpes) identifiziert, was lautlich nicht geht; **Roumagnac* (H.-Vienne); **Romanieux* (Ardèche).

Mit -anum: de Romaniano, locus in Arare a. 968 in einer Urkunde des Königs Lothar (DB IX); dann Romagnano in com. Bisuldunensi 899 in einer Urkunde Karls des Einfältigen (DB IX); dann in CM Romagnana prope Fluvium Vuelnam, vielleicht *Romagnac* (Bouches-du-Rh.) nach Guèrard. Merkwürdig ist die Doppelform *Romanans* oder *Romanin* (Ain), Romanins 1313. -ins, wenn -anus vorliegt, wäre bekanntlich nur nach einem Palatallaut berechtigt.

Es ist zu bemerken, dafs in der südfranzösischen Toponomie sehr häufig Romanus allein vorkommt: Romana villa in com. Lugd. 998 (DB XI), vier **Romans* (Ain); **Romans* (Isère); **Roman* (Gard); *Romans* (Ain) de Romanis 912; *Romas* (B.-Pyr.), Arromas im 12. Jahrh. (nach gasc. Gesetzen!), Romaas 12. Jahrh.; im Dp. Drôme viermal, wo aber bei *Romans* ar. de Valence der älteste

[1] Vgl. in Vita Vedasti Reguliacum (Holder II) von Regulius Schulze 220. Leider fehlt die moderne Entsprechung.

Beleg 908 Romanis ist, später aber Rotmanensis, Rotomanum, Rotmani 1096. Im Dp. Hautes-Alpes fünfmal. Die obigen ON könnten daher nur eine Erweiterung mittels -acum, -iacum, -ianum von romanus sein. Jedoch wird die Archeologie darüber zu entscheiden haben.

Mit -anicus: **Romaniargues* (Cantal); auch **Romange* (Jura) < *Romanicus. —

Interessant ist *Le Romejac* (ein Bach, Gard), welches 1614 Rieu Mejan < *rivus medianus hiefs; später mit -c geschrieben. Das war nur dadurch möglich, dafs -n nicht gesprochen wurde.

277. **Roumillac* (Drôme); in CB Romeliacus in vicaria Barrensi (irgendwo im Dp. Lot); in CL Rumiliaci (prior Petrus), Rumilleu, Rumillieu j. *Rumilly* (H.-Savoie); **Roumaillac* (Corr.); **Roumaillac* (Dord.). Mit der Synkope vielleicht *Rombly* (Pas-de-Calais); **Romblaz* (H.-Savoie).

Romilius ist belegt, s. Schulze 368 etc.

278. CIL IX Romaeus: **Roumieux* (Drôme) vielleicht; **Romejac* (Dord.) < *Romeiacum.

279. Der bekannte röm. EN. Roscius kommt in ON nicht häufig vor: **Roissac* (Char., Ardèche). *Roussieux* (Drôme) Castrum de Rosseu 1266, Rossiacum 1305 und **Rossy* (H.-Savoie) sind nicht hierher zu ziehen. Vgl. **Roissonne* (Isère).

*Roscenus: *Roussenac* (Aveyron) in CC als Rucenniaco 819 belegt; **Roucenac* (Dord.) Roscenacum 1090, decanatus de Roncenaco 1143, Rochenac 1143; vgl. noch in CSau. Roisnago locus.

*Roscilius: *Roussillac* (Vaucluse).

*Roscinius: *Roussignac* (Gard); vgl. Roscinione > *Rossillon* für die Behandlung sc^i.

Mit -anum vielleicht: **Russan* (Gard); **Russargues* (Gard).

280. *Roteliat* (Ain), belegt 1470 de Roteliaco, verlangt tt. Rottelius ist nicht belegt, wohl aber Rottio CIL XIII, 2104.

281. Rŭssus: **Roussac* (H.-Vienne) wird immer in Chron. de S. Martial als Rossacum belegt. **Roussac* (Dord.); **Roussac* (H.-Alpes); *Roussas* (Drôme) 1211 Rossatz, wahrscheinlich -atis.

282. *Rodilhan* (Gard) Rodilanum könnte vielleicht auf *Rŭtīlianum (s. Schulze Rŭtīlius) beruhen; vgl. noch **Les Rodillions* (Allier); **Rodeilhac* (Var) spricht gegen die Länge von i. Bei DV_2 Rutilianus villa in suburbio Nemausensi a. 813; bei DV_{IV} Rutillans (château aux environs de l'abbaye de Lézat); im CM Rutillagus 1062, welche ON wegen des Mangels an modernen Entsprechungen nicht zu beurteilen sind.

283. Rubiacum ist ziemlich häufig anzutreffen: *Roubiac* (Hér.); zwei *Robiac* (Gard) de Robiaco 1119; *Roubia* (Aude) kann

auch -anum enthalten; bei DV_5 noch Rubiacum abbatia a. 901; *Rougéac* (H.-Loire) bei Longnon II Rubiacus, vgl. *Rougé* (Loire-Inf.); zwei **Rougeat* (Ain); hierher vielleicht auch im CBr in parr. Arvernico, in vicaria Brivatensi, in villa cui vocabulum est Roiaco.

Mit -anum: Rubiano, villa in p. Rossil. 981; Rubianus ager j. *Roubian* (Bouches-du-Rhône) [Kar.].

Rubenus vgl. Rubenius Schulze 220 dann Rubennius, Rubena CIL II, 4402: **Rouvenac* (Aude).

Rubinius: *Rouvignac* (Gard) 1430 Rovignaco; im Dp. Hérault vier *Rouvignac*, belegt villa Rubia, in villa Roviniaco vel Lumignago, de Ruviaco vel Remugnaco 987, Robianum 996. Das Verhältnis dieser Belege ist nicht klar. Lumignaco, Remugnaco dürften vielleicht falsche Lesungen sein. Rubia, Ruviaco beziehen sich vielleicht auf *Roubiac* im selben Dp. Jedoch mufs darüber der Lokal-Geschichtschreiber entscheiden.

Rubellius CIL IV, 842, X, vgl. aber auch CIL III, 6017, 12. 13 Robilius: **Rouvillac* (Drôme); *Mas-Rouvillac* (Gard) heifst 895 merkwürdigerweise „in terminium de Ubilionicas, in valle Anagia, in hunc comitatum Nemausense", 1551 Roubillargues; ebenso merkwürdig ist *Roubillac* (Gard): Rovinanague 1203, Rouvillac 1824. Hier hat wahrscheinlich der Herausgeber Belege, welche sich auf verschiedene ON beziehen dürften, zusammengeworfen. Bei DB_5 Rovilianicae a. 966. Mit -ascus vielleicht: **Le Moullin-Revillasc* (H.-Alpes).

N-Dekl. **Le Roubion* (Flufs bei Montelimar), dann **Robions* (Vaucluse), **Robion* (Basses-Alpes, Alpes-Mar.).

Rūbius, welches bei Schulze S. 424 mit ū angegeben ist, ist vielleicht eine echt lateinische Entsprechung des Rufius. Unsere ON verlangen entweder ŭ oder o. Auch Rubbius ist belegt s. Schulze a. a. O.

284. Zu den Ausführungen von D'Arbois S. 307 über Ruffiacum füge ich noch folgendes hinzu: *Roiffieu* (Ardèche) in CV eccl. S. Martini de Rufiaco 1106—1112; zwei *Ruffieu* (Ain) seit 12. Jahrh. belegt: Rufiacum, de Ruffiaco, eccl. Ruffiaci, Rophiou; im CC Roffiaco, Rufiaco j. *Roffiac* (Cantal); *Roffiat* (Loire-Inf.); *Rouffiac* (Cantal, Aude, Charente [im CBai. Rofiac, Rofiaco villa], Charente-Inf., H.-Gar., Lot); im Dp. Dord. sechs *Roufiac*; dazu noch (Hérault) *Ruffas*, Rufiacum 1118, Rofiacum 1118, wo der Schwund des į auffällig ist; *Rouffiac* (Aveyron) ist bei DV Rufiniacum, curtis in p. Rutenico a. 937 belegt (gasc. Gebiet, vgl. 185).

Rufinius Schulze 221: Rofiniacum in vicaria Rarrensi in CB j. *Roufignac* (Lot); im Dp. Dord. fünf *Rouffignac*, belegt seit 1335; *Roufignac* (Corr., H.-Vienne, Char., Char.-Inf.).

Rufilius Schulze 123: *Roufilhac* (Lot). -anicus: *Rouffillange*.

Mit -anum: vgl. Rufiana urbs Nemetum bei Ptolom. (DB I).

Ruffus als Vorname ist auch im Mittelalter beliebt (s. einige im CSai. II). Alle diese EN kommen auch massenhaft vor. Rufinus Cogn. CIL III, III, 5661 Rufinius, Rufilla CIL III, 815, 5124.

285. Runius kommt CIL XII, 5102 vor, s. Schulze 368: im CSau. cultura de Runiaco in vicaria Ucionensi; **Rognac* (Dord.), **Rougnac* (Char.), **Rogna* (Jura); *Rognac* (H.-Loire) 1443 Runhac im Sp. briv., **Roignais* (Savoie); vgl. auch bei Holder II, 1247 Runiacum j. *S. Josse* (Pas-de-Cal.). *Rognac* (Bouches-du-Rhône) < Roniacus bei L II. **Rognonas* (Bouches-du-Rhône) < *Rŭnionacum. Vgl. auch Ronius Schulze 132 und Förstemann Sp. 1062.

286. *Sabazan* (Gers), dann *Cebazan* (Hér.) Zebezan 859, de Sabaza 1101, Sabazan 1625 sind lautlich sicher identisch; vgl. noch dazu Sabacianicus im CM nach Guérard vielleicht *Le Savan* (Vaucluse), was lautlich nicht stimmt; dann Sabazac 1267, Sabaziacum, Cebaziacum j. *Cebazat* (Puy-de-Dôme) im Sp. briv. Sabbatius ist belegt. Sabbatia CIL III suppl. Nr. 9588 (Salona), Sabbatius, Mann der Vigilantia, Schwester des Kaisers Justinus I.; CIL V, 8120 drei Sabbatius, was ganz gut paſst.

287. Sabinius Schulze 222 etc. kommt in ON mit -acum sehr häufig vor. Ich habe wenige Beispiele für -anum. *Savigneux* (Ain) gehört nicht hierher, da es als Sarbiniacum, Salviniacum belegt ist, daneben auch Savigniacum, Savigne, Savignieu; *Savigny* (Rhône), bei D'Achery Spec. t. V, p. 110 Saviniacus (10. Jahrh.), dafür in CS auch einmal Sapiniacensis, was nur eine Latinisierung sein dürfte. *Savignac* (Aveyron) kommt in CC als Selvaniaco belegt vor. Zwei *Savignac* (Hér.), drei *Savignac* im Dp. Dord., vier *Sévignac* (im Dp. Basses-Pyr.) 1270 Sevignag, Savinhacum 1286; vgl. bei DV noch Seviniacum in Pago Rutenico a. 934, dann noch in Ro. gasc. (Amandinus de) Savingnac. *Sauvagnac* (Gard), welches der modernen Form gemäſs auf *Silvaniacum zurückgeht, erscheint einmal als Savagnac belegt; umgekehrt *Savagnac* (Hérault) erscheint in der Karte von Cassini als Sauvagnac; vgl. *Savanac* (Dord.). Es ist viel wahrscheinlicher, daſs diese letzten ON auf *Silvaniacum zurückgehen. Bei DV_2 noch Saviniagus villa in p. Elesano a. 680 j. *Savignac-Laussonne* (Gers); bei DV_5 Sabiniagum sive Mairacum, villa in p. Carcassonensi j. *Mairac* (Aude). Im Dp. Loire zwei *Savigneux*, in Sp. briv. Savinhacus 1381; s. noch das Verzeichnis bei Holder II, 1381.

Mit -anum: Savinianis villare eccl. Narbon. (a. 884) bei DB IX; mit -anicus: Saviniangae, vill. eccl. S. Marcelli Cabil. Hierher wird nicht gehören: *Savignargues* (Gard) Salvananegue 1138, Savinanicis 1156, Salvananicis 1175. Bei DV_5 Savinianus villare in parr. Redensi, a. 883 j. *Savignac* (Ariège); vgl. auch den Beleg bei DB.

288. *Ceyzeriat* (Ain), belegt Saisiriacum, Seysiriaci, Saysiria, Cesiria; **Le Ceyzeriat* (Ain); *Ceysirieu* (Ain), ebenso de Saisiriaco, Sesiriaco, Ceserieux belegt (seit 12. Jahrh.) werden vielleicht auf *Sacer-iacum von Cogn. SACER zurückgehen.

289. Dunkel ist *Salagnac* (Creuse), welches im CB als Selabunac erscheint, lautlich aber damit nicht zu vereinigen ist. Im 13. Jahrh. Salanhacum (DB XXI). Im CB erscheint noch Selaniacum in vicaria de Juliaco; vgl. noch bei DB VIII in Salanaco, villa Monast. S. Audochii Augustod. (a. 859). In Chron. de S. Martial auch Salanac für *Salagnac* (Creuse), also Selabunac vielleicht Verschreibung. Im CC erscheint Solanac 1087—1107, von Guérard mit *Sinhalac* (Aveyron) identifiziert; vgl. noch im CBr. Solaniaco, was sich vielleicht auf den ON im Dp. Creuse beziehen könnte.[1] Wenn die Identifizierung von Guérard richtig sein sollte, so würde der heutige ON an conucula > kul̯ṇaᵉ in Vinzelles, und coloigni im alyon. erinnern. SALANIUS ist belegt: Schulze 369, SALANUS bei Ovid, ex Ponto 2, 5. 1.

290. SANCTIUS (zusammengefallen mit SANCIUS; vgl. Holder II, 1348; SANTIUS CIL XIII, 6607; vgl. noch SENTIUS und SINTIUS) kommt auch häufig vor: im CL eccl. de Sanciaco 984; **Le Sancey* (Ain); *Sanciat* (Ain) de Sanciaco 1271; *Sansac* (Cantal) im CC Sanciago; **Sansac* (H.-Loire); vielleicht auch **Sinsac* (Dord.); s. noch Holder II, 1348.

Mit -anum: *Sansan* (Gers), vielleicht identisch mit Sancianis in CC und Santianus in CRousill.; bei DB VIII Santiane villula in com. Scutingensi (a. 846).

*SANCTINIUS oder SENTINIUS Schulze 228: **Saintignac* (Aveyron); in CBr in cultura de Sentinago; in CSau. Terra de Santiniac; vgl. bei Holder II *Saint-Igny* (Rhône).

*SANCTILIUS oder SENTILIUS Schulze 229: Santilliacus villa in agro Gofiacensi (a. 1000 circa).

Für *Sentenac* (Ariège) hat Holder II Sentiniacus, was nicht ganz geht; vgl. **Santenay* (Ain). SENTENNUS ist belegt.

291. *Sedeilhac* (H.-Gar.) und *Sadillac* (Dord.), belegt 1363 Sadelhac, Sedalhacum, Sedilhac im 16. Jahrh. gehören höchst wahrscheinlich zusammen. Hierher vielleicht auch Sitilianus villa in com. Avenion. (a. 896) in einer Urkunde des Königs Ludwig von Provence (DB IX). CIL X SATILIUS (zweimal), vgl. CIL IX SATELLIUS; auch SETILIUS ist belegt, s. Schulze 458. Die Abschwächung des a im Anlaut zu e kommt häufig vor; deshalb ist eine sichere Entscheidung nicht möglich.

292. In CLant. kommt (Gérard de) Saciag vor; dann Saciacum im CGr; **Sassac* (H.-Loire). Zu unterscheiden wäre Satiag

---

[1] Man könnte hier an eine Ableitung von solanum (von solum) denken; vgl. Solanum in pago Tolozano j. *Soula* (Ariège); vgl. solarium (II D); aber auch SOLANIUS ist belegt, Schulze 371.

im CBr, vielleicht identisch mit *Sézac* (Corr.). Auf den Inschriften kommen vor: CIL VIII SATTIUS, vgl. noch VIII SATTONIUS, Cogn. SATTA CIL VIII [9097]; vgl. Schulze 224, daneben auch mit einem t: SATIA CIL X, vgl. SATUS III, 5465, SATO VIII.

*SATTILIUS vgl. SATTELLIA Schulze 225: Satilliacus superior 996 j. *Satilieu* (Ardèche) im CV, vgl. noch Satiniangum im CGr.

*SATTO -onis, vgl. SATTONIUS: **Satonay* (Ain) belegt de Satenay (seit 12. Jahrh.), vgl. noch **Sothonay* (Ain).

293. Cogn. SATYRUS kommt auf den Inschriften häufig vor. *Sadirac* (Gir., Dord., zweimal im Dp. Gir., B.-Pyr. 11. Jahrh.). In CC in vicaria Saddiraco in p. Caturcino im 11. Jahrh.; hierher auch *Ceyras* (Hérault) villa fiscus Saturatis 804—820, Ceiracum 1029, Sedratis (DV_2), Seirac, Seiras 1008, wo also sehr frühe Synkope vorliegen dürfte; vgl. bei Holder Saturiacus villa (a. 673) j. *Sarry* (Marne).

Mit -anum: *Saduran* (Gard zweimal) 1254 de Sadoirano, rector eccl. de Sadoirano. Merkwürdig ist *Saturargues* (Hérault), vielleicht ist eine Beeinflussung von Satyrus möglich. Die Belege sind übrigens sehr unklar: S. Sesteiranegues 1157, Scurdurengues 1226, de Saturanicis 1538, Santurargues 1684, aber 1440 ganz korrekt villa de Saduranicis. Hier dürfte es sich wiederum um Belege verschiedener ON handeln, die der Herausgeber zusammengeworfen hat.

Mit -uscus vielleicht: **Sadroc* (Dord.).

294. DB IX hat „villam scilicet quae vocatur Saxiacum in comitatu Deensi" in einer Urkunde des Königs Ludwig von Provence; dann bei DB XIX Saxiacum castrum in Carcass. j. *Saissac* (Aude); *Saissac* (Lot) bei DV_5 Saxiacum monasterium; dann *S. Benoit-de-Cessieu*, 859 Saxiaco im C de Ainay (vgl. Philipon R. C. XX, 293); Sayssac oder Sayssaco 1250 j. *Ceyssac* (H.-Loire); hierher wahrscheinlich auch Saisac 1253 j. *Cissac* (H.-Loire) in Sp. briv., dann Seyssagueto (de) 1466 j. *Ceyssaguet* (H.-Loire).

Mit -anum vielleicht: *Saissins* (Isère) in Doc. inéd. II apud Saisinum.

SAXIUS ist belegt: CIL III, 5414, SAXIA, IX. Auch SASSIUS Schulze 369 wäre lautlich möglich.

295. SEMPRONIUS kommt nur in einem Beispiele vor. Semprugnanum in CGr, von Marion (mit Fragezeichen) identifiziert mit *Savournon* (H.-Alpes), was lautlich nicht geht. Vielleicht hierher auch Samprinianum (a. 966) bei DV_5.

296. SERENIUS Schulze 229 ist auch häufig anzutreffen: in CB „in allio loco . . . Sereniaco" 896; **Serignac* (Lot-et-Gar., Tarn-et-Gar., Gard, Lot), vgl. **Serenac* (Tarn).

Mit -anum: zwei *Serignan* (Hérault) Surignanus villa 990 (wahrscheinlich verschrieben), später Sirignanum und Serinha

1368; **Berre-de-Sérignan* (Drôme) in Serinham 1489; **Serignan* (Vaucluse).

Es scheint auch hier die Synkope vorzukommen: im CC Serniaco, Serniag, Serniago 1010—1053; **Bégude-de-Sernhac* (Gard); *Sernhac* (Gard) Sarnacum 1169, eccl. de Sarnhiaco 1386; **Sargnac* (Char., Creuse); *Les Sarniacs* (Char.), *Sarniat* (H.-Loire) im CBr Sirnac. Man beachte jedoch auch Cernius Schulze 271 und Sarnius Schulze 224.

297. Sĕrius Schulze 229 oder Cerius Schulze 271: **Sérac* (Lot-et-Gar.), **Seyrac* (H.-Gar.) im CC eccl. de Serraco 11. bis 12. Jahrh. (wahrscheinlich mit serrum in Zusammenhang gebracht); *Ceyras* (Gard) Seyracum 1384. Auch Sarius Schulze 224 wäre nicht ausgeschlossen.

Mit -anicus: *Saint-Jean-de-Ceirargues* (Gard) Seyranegues 1237, de Seyranicis 1295. Vgl. Serio (n) j. ein *Ciron* (Nebenfluſs der Gar.), zwei *Cerons* O. (Gir.) bei Holder II.

298. Secundius kommt in einigen ON vor: Segonciacum in vicaria Exandonensi j. *Segonzac* (Lot); dann Segonciacus parrochia prope Alpes (a. 812) in einer Urkunde Karls des Kahlen; vgl. auch Segontiacus villa Monast. S. Eugendi bei DB VIII, was lauter Latinisierungen von ndį > nz wären. **Segonzac* (Dord); im Dp. Aveyron im CC Segonziaco; Segunzac 1247 j. *Segonzat* (Puy-de-Dôme) im Sp. briv., z zeigt, daſs hier Segontius (vgl. D'Arbois, Les noms gaulois, S. 80) nicht vorliegen kann. Hierher wahrscheinlich auch **Segougnac* (Lot-et-Gar.), vgl. Verecundiacum. S. noch das Verzeichnis bei Holder II, 1426.

Mit -anum: „villam Secundianum in valle confl. (a. 985)" bei DB IX.

299. Severus kommt in ON mit -acum, -iacum, und -anum sehr häufig vor. Im CL: Sivreu, Sivreuz, Sivriaco, Sivrieu (11.—12. Jahrh.); *Civrieux* (Ain) de Sivriaco 984, **Cevraz* (Ain). Chevalier identifiziert de Sivriaco (1080?—1075) im CV mit *Surieu* (Isère), vgl. dazu noch die Formen Seureu, Siureu, Suireu bei Devaux 165; im Dp. Jura *Civriat*, im CS Civria belegt. In CBr in patria Arvernica, in vicaria Nonatense, in villa Severiaco; DB XI Sivriacum, castrum in Aquitania. **Cieurac* (Lot), **Sieurac* (Gers, Tarn); **Sieuras* (Ardèche, H.-Gar.). Im Dp. Dord. sechsmal **Siorac*; **Siorac* (Char.-Inf.), im Dp. Lot noch zwei *Cieurac*; vgl. noch bei DB V Sibriacus pagus. Das sind lauter synkopierte Beispiele. Es gibt auch ON, wo keine Synkope vorkommt: *Severac* (Gard), 1174 (G. de) Seveiraco; *Severac* (Aveyron) im CC Severiacensis, Severiago; *Sevirac* (Hér.) locus de Seveniacho 1271 (verschrieben?) Severac in der Karte von Cassini; dann in Puy-de-Dôme *Civerac*; im Dp. H.-Loire *Civeyrac* (zweimal) im Sp. briv. Civayrac 1552; im Dp. Lozère ebenso *Civeyrac*, **Çivérac* (Puy-de-Dôme). Hierher vielleicht mit vortonischer Synkope Cyourat 1401 j. *Surat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv.

Mit -anum: Siverana villa in com. Empur. (a. 981) bei DB IX und Siurana castrum Hispaniae montanis bei DB XII.

Wie musca > mouicho, mouisso so Severasca > *La Severaisse* (Bach, H.-Alpes), belegt „inter duas Severiascas" 1148, Severaista flumen 1178, Severayssa 1373, Severaychia 1393; im selben Dp. noch *La Severaissette*; vgl. noch das Verzeichnis bei Holder II, 1531.

300. Sextiacum ist ziemlich häufig (zusammengefallen mit Cesti-acum und Cessi-acum von Cestius und Cessius). Zwei *Seyssac* (Dord.) Saichac 1346; vgl. auch Saxiacum und Sisciacum (II B). Nach D'Arbois S. 320 wahrscheinlich auch *Cessieu* (Isère); Holder II, 1534 bringt noch **Cessey* (Doubs); **Cessiat* (Ain, Jura); **Sextia* (Bouches-du-Rhône).

Mit -anum vielleicht: **Seissan* (Gers).

Der älteste Beleg für *Sextiacum ist wahrscheinlich bei Longnon Géogr. au VIe S. 600 Sexciacus vicus vel domus cum eccl. belegt bei Gregor von Tours.

Sextinius, vgl. CIL III [4459] Cogn. Sextina: „in villa quae dicitur Sestiniaco" im CBr, im CSau. Sestinac locus, wahrscheinlich identisch mit Sestinhac 1274 j. zerstört im Dp. Puy-de-Dôme (Sp. briv.).

301. Signius CIL III: *Segny* (Ain), wofür auch Senius Schulze 228 möglich ist. *Sannat* (Corr.) identifiziert Deloche mit Signacus, was merkwürdig ist. (nn ist im Alyon. manchmal Bezeichnung für ń; ob das hier der Fall ist, ist schwer zu entscheiden, da wir die mundartliche Aussprache nicht kennen). Mit -anum: zwei *Signan* (Gard), Garica Signanese 916, Vallis Sinnani 13. Jahrh.

302. Auf dem südostfranzösischen Gebiete sind Silvius, Servius, Salvius zusammengefallen. Cervius von Servius kann man unmöglich unterscheiden. Endlich ist nicht sicher, ob wir in *Sergeac* (Dord.) de Sergiaco 1053; zwei *Sargeac* (Dord.); dann *Sergy* (Ain) de Sergiaco, 1110 Sersie, Sergier, Sergie; dann **Sorgieu* (Ain); in CDomb. Sargieu (villa de), auch villa de Sarzis: *Serviacum oder *Sergiacum zu suchen haben.

Servius oder Cervius: mit -anum: *Servian* (Hér.) castrum de Cerviano 1065; **La Servianne* (Bouches-du-Rhône); **Sarvian* (Savoie) (auch = Silvianum möglich).

Servilius CIL IX: **Servillat* (Ain), **Serveillac* (Dord.).

Servatius, vgl. Servatus CIL III, dann auch Servatius Lupus, der bekannte Gelehrte im Mittelalter: **Servisey* (Ain). Mit -anum: **Servezanne* (Gard); **Sarbazan* (Landes); vgl. Servationum, in Vivariensi a. 950 bei DV_2.

*Servicius: **Servissac* (H.-Loire).

Weiter kommt der Zusammenfall von Silvius Schulze 371 und Salvius Schulze 93 in Betracht: vgl. silva > saube, sauva.

Silvanus kommt ziemlich häufig vor: **Salban* (Lot-et-Gar.), *Salvan* (Hér.); *Les Sauvans* (Gard); *Mas-de-Sauvan* (Gard), *Sauvan* (Drôme), *Sauvane* (Drôme) Salvana 1540; *S. Sauvant* (Char.-Inf.). *Silvanicus > Salvangis colonia (nach 1032) im CS. — Silvanacum wahrscheinlich in **Servanac* (Tarn-et-Gar.). Viel verbreiteter ist *Silvani-acus: eccl. de Sylvaniaco 984 im CL; *La Tour-de-Salvagny* (Rhône) im CS Salvaniacus, Salviniacus belegt; *Salvagnac* (Hér.) seit 16. Jahrh. belegt; **Salvaniac* (Cantal); **Servagnat* (Jura); **Sauvagnat* (Lot-et-Gar.); *Sauvagnac* (H.-Gar.); **Sauvanjac* (Char.); **Saubagnac* (Landes) in Ro. gasc. Saubanac; **Soubagnac* (H.-Pyr.); **Le Saubagnac* (B.-Pyr.); vgl. noch bei DV_2 Selvaniacum villa in parr. Rutenico (a. 819); *Sauvagnat* (Puy-de-Dôme) Salvagnac 1250 in Sp. briv.

Mit -anum: **Sauvagnan* (Ariège), **Soubaignan* (Gers); **Salvignanne* (Tarn), dazu vgl. Salvinius Schulze 93.

Silvinius Schulze 393: vielleicht *Servignat* (Ain), de Servignie, de Servigniaco, Servignia, Servigniat (seit 13. Jahrh.); bei DB IX Silviniacus, villa in p. Cabilon (a. 890). Mit -anicus: im CBr Silvignanicus in p. Arvernico, in com. Brivat.; bei DV_2 Silvinianicus, villa in parr. Nemausensi (a. 819). Im Dp. Gard *Souvignargues*, Silvagnanicus 1031, Salviananegues 1125, Salvagnargues 1435 gehört zu Silvanius.

Salviacum oder Silviacum: **Salviac* (Lot); **Sauviac* (Gers, Gir.); *Sauviac* (Hérault) [die Belege 813 locus de Salignacio et Salignanello dürften nicht auf diesen ON Bezug haben]; *Sauviat* (Puy-de-Dôme) 1401 Salviat in Sp. briv.; **La Saugiat* (Jura); *Sauviat* (H.-Vienne). Andere Beispiele siehe bei D'Arbois S. 312.

Mit -anum: *Sauvian* (Hér.) de Salviano 1070; vgl. noch (probi homines de) Saubion in Ro. gasc. j. *Saubion* (Landes) < *Salvione.

*Salventius: Salvenciacum in CM j. *Sauvensa* (Aveyron); -anicus: **Sauvessanges* (Puy-de-Dôme).

*Salvicius: **Saubissan* (H.-Pyr.).

303. Cognomen Similis CIL III oder Similius Schulze 232: **Semillac* (Char.-Inf.); **Semeillan*; vgl. Similiacum bei DB XII.

304. Simius CIL III, 2315: *Les Simians* (zweimal, Gard), *Simiane* (Bouches-du-Rhône) in CM Simiana; *Champ-Simian* (H.-Alpes) wird merkwürdigerweise 1526 campus Symeandi belegt; deshalb nicht sicher, ob hierher zu ziehen.

305. Socius Schulze 233, vgl. CIL X Socilia: *Soucieux* (Rhône), belegt im CS Sociacus, Soceu, Socieu; **Soussac* (Gir.); **Soucia* (Jura, Ain). Hierher wird nicht *Sousy* (Rhône) gehören, obwohl es als Suciacus in CS belegt ist (auch S. Stephanus de Sauczy). *Soussat* (Puy-de-Dôme), vielleicht identisch mit Sociacus villa (a. 1252) in Sp. briv.

Mit -anum: **Soussans* (Gir.).

306. Neben SOLLEMNIUS s. D'Arbois 328, welcher in Solemniacensis ager j. *Solignac* (H.-Loire); *Solignac* (H.-Vienne) in Cronicon de S. Martial immer als Solemniacensis belegt, scheinen einige ON *SOLE(o)MIUS zu fordern: **Souloumiac* (Hér.); *Soleymieu* (Isère) im CS Soloymeu; im Arch. dauph. II de Solomef j. *Solomieu* (Isère). In Doc. inéd. relat. au Daup. erscheint (Raymundus de) Sollempniaco 1288. Es wäre interessant zu wissen, ob sich das auf die ON im Dp. Isère beziehe. In CL Solomiacum; *Solomiat* (Ain) apud Solomiacum, Solomia 1145; **Soleymieux* (Loire); **Solomiac* (Gers, Tarn-et-Gar.). Hierher vielleicht auch: *Solminhac* (Dord.) eccl. de Solminhac 1457, dann Solvinhac 1471 < *Solominiacum; vgl. (P. G.) de Solomnac. Vielleicht ist doch an mnj̬ > mj̬ zu denken; vgl. aber auch POLEMNIUS und POLEMIUS.

307. SORNIUS CIL X: **Sourniac* (Cantal); **Sourgnac* (Dord.), dann vielleicht auch **Sornac* (Corr.). Jedoch fehlen die urkundlichen Belege. Vielleicht auch Saturni-acum?

308. Auf ein Sophroni-acum geht vielleicht **Soufrignac* (Char., Dord.) zurück. CIL IX Cogn. SOPHRON.

309. Für STATIUS Schulze 37 habe ich aus DV_2 Statianum villa in Narbonensi (a. 862).

310. SUPERIUS kommt in ON mit -acum und -anum häufig vor: Sŭperiacum: **Souberac* (Char.); *Soubirac* (Dord.); vgl. noch **Superiat* (Ain).

Besonders häufig in ON mit -anum: vier **Soubeyran* (Gard, zweimal H.-Alpes); **Soubiran* (Gers, zwei Landes); **Soubeyran* oder **Soubeyras* (Hér.) seit 1168; *Soubeyran* (Drôme), Sobeyra, Sobeyrana 13. Jahrh. Im CB Superiana villa in p. Caturcino prope villam Fanum 860; dann **La Soubeyranne* (zweimal Gard, Ardèche). Auch mit der Synkope: **Soubran* (Char.-Inf.), **Le Rocher-Soubran* (Drôme), **Subrane* (Dord.). SUPERIUS ist belegt, obwohl eine Ableitung von super nicht ausgeschlossen ist.

311. SURTIUS Schulze 235 im CBri. Sorciacus in p. Brivatensi, in vicaria Nonatensi, vielleicht identisch mit *Soursac* (Corr.). Deloche möchte diesen ON mit Sulciacum im CB identifizieren, was nicht sicher ist, da in diesem Dp. l^c nicht > r. Dagegen *Sourzac* (Dord.) Petrus de Sorziaco 1080; *Sourzy* (Rhône), dann bei DV_5 Sorsat eccl. in Tolozano j. *Sorgeat* dürften nicht hierher gehören, sondern vielleicht Surdi-acum von SURDUS Schulze 240 darstellen.

Vgl. noch Sortiliano, villaris S. Aniani Mon. (a. 899) bei DB IX < *SURTILIUS.

312. CIL X, 5970 TALLENTIUS: nur ein Beispiel: Talentiacus villa in agro Monte Aureacensi 1002 im CS; hierher wahr-

scheinlich auch *Talancieux* (Ardèche) c^on^ d'Anonnay; vgl. in Nordfrankreich *Talensac* (Ille-et-Vilaine).

313. Auf dem südostfranzösischen Gebiete sind Tŭrius (Georges) und Taurius zusammengefallen. Tauriacum liegt vor: in *Tauriac* (Tarn-et-Gar.) im CC Tauriaco; im CC Tauriacus j. *Tauriac* (Lot) und (Aveyron). In *Thoiria* (Ain), vgl. im selben Dp. *Thoire*, belegt de Toria, de Tauria, de Thoyri, seit 11. Jahrh.; **Thoiria* (Jura); *Thoiry* (Savoie), belegt im CGr Thoiriacum, Toirevum (latinisierte Vorstufe Thoireu); im Dp. Ain ebenso *Thoyry*, belegt de Toiry, Thorie, Thoyrie (seit 13. Jahrh.) könnte, wie gesagt, auch Tŭriacum vorliegen; vgl. de Tuyriaco j. *Tirieu* (Isère) wie vocitus > vuide — vide.

Auch Taurus ist in ON nachzuweisen: Taurane campus in p. Gerund. (a. 922) bei DB IX, vielleicht identisch mit *Tourran* (Gir.); dann *Le Toras* (Drôme, Bach) Rivus de Taurano 1344. Ob -anica oder -inca, ist in **Toranche* (Rhône) nicht ersichtlich. Bei DV_5 noch Tauranum alos j. *Touran* (Aude); vgl. ebenda noch Taurus villa. Thorana in Arch. dauph. j. *Thoranne* (Isère).

Taurinius CIL XII, 3361: s. D'Arbois S. 333 *Thorigny* (Rhône) in Torriniaco 950, in Toroniacas 983, Tauriniaco 971, auch de Torognieu in valle Bevronensi; dann vielleicht *Thurigneux* (Ain), belegt im CS Turine, Turigneu; **Thurignat* (Ain). Hier au-´- > u: vgl. *Uriage* (Isère) im CDomina: Auriatge, Auriatgum. — Mit -anum: in villa Tauriniano in valle Confluent. (a. 950) bei DB IX. Zwei *Taurignan* (Ariège) bei DV_2 Tauriniacum (a. 854) Taurinianum (871); *Taurinya* (Pyr.-Or.) im CRouss. Taurinianus. — Taurius mit -anum: Bartolomeus Toyrans notarius publicus im CLant. (oder Tŭrius). —

Tŭrilius s. D'Arbois S. 333: *Tourliac* (Lot-et-Gar.) < Turiliacus. —

D'Arbois S. 331 verlangt für nachstehende ON Tauricciacus. Auf eine solche Grundlage würde nur Taurcianus vicecomitatus, belegt zur Karolinger Zeit j. *Le Tursac* hinweisen. Auch für ON wie *Torcieux* (Ain), belegt im CS Torceu, Toceu, Torcieu; dann in Torciaco villa in pago Engol. (a. 852) bei DB VIII j. *Torsac* (Char.) geht das noch. Aber auf diese Grundlage kann nicht zurückgehen *Torciac* (H.-Loire), weil es im Sp. briv. als Estoursiac 1401 belegt ist; vgl. noch zwei *Tursac*, *Tursat* (Dord.) [seit 13. Jahrh.], und noch *Roquefort-de-Tursan* (Landes) in Ro. gasc. castrum de Rupeforti de Tewersano (vielleicht schlechte Lesung für Taursano?).

314. *Temniac* (Dord.), belegt 1305 Tempniacum, Tempnhacum 1397, Entegnacum 1586 geht vielleicht auf *Temoniacum von Temonius CIL IX, 5052 zurück.

315. Für Tĕrentius habe ich einige Beispiele: *Trensacq* (Landes) jedoch ohne ältere Belege; im CBai. noch Trensiac,

Atrensiac j. *Transac* (Char.-Inf.) c[ne] de Montlieu. Mit -anum: *Tressan* (Hérault): villa de Trenciano seu de Trinciano 990, Terencianum 1130; auch Tercianum 1150, was für die Latinisierung damaliger Zeit charakteristisch ist. Man sieht, dafs der Schreiber auf Grund der romanischen Form die lateinische sucht (sec. ns > ss, auch rs > ss). DV_2 identifiziert Trencianum villa in p. Narbonensi 869 mit *Trausse* (Aude).

316. Tertius ist auf den Inschriften und in den ON ziemlich häufig. Terciacum im CB j. *Tersac* (Lot); *Tarsacq* (Basses-Pyr.) Terçag 1286, Tarsac 1344; *Tersac* (Dord.) Terssac 1324; **Tersac* (Lot-et-Gar.); **Tarsac* (Gers); **Terssac* (Tarn) bei DV_5 Terciachum 1163.

Mit -anum: vielleicht Trecianensis ager, Trecianus villa 915 j. *Tressin* (Rhône), vgl. aber auch Terentianum; *Tersane* (Drôme) Tercina 1200, Tercine 1403, Tarsanum 1514, Tersane 1594; **Tarsanne* (Puy-de-Dôme); **Tessan* (Gar.).

317. Tilius, CIL XIV, 780 Tillia kommt häufig vor: *Tillac* (Gers) Tiliacus villa in agro Forensi, im CS; dann in CL fontanetum ad Telliaco im 13. Jahrh.; *Teilhac* (Corr.).

Mit -anum: zwei *Teillan* (Gard) Tellianum 850; Tilianum 901, Tellan 920; bei DV_2 Telianum, Tellianum villa in parr. Nemausense (a. 813) j. *S. Silveste-de-Tellan.* Hier ist wiederum die Frage, ob Tilius oder das Appelativum tilia vorliege. Auch Tellius kommt vor, s. Schulze 267.

*Tilinius: Tiliniacus villa in p. Oscarensi (a. 859) in einer Urkunde Karls des Kahlen bei DB VIII.

318. Im CIL X kommen Tineius, Tennius vor. Auf Tenniacum scheinen zurückzugehen: **Tignac* (Ariège), **Teignac* (Haute-Vienne), **Teigneux* (Drôme); **Tignac* (Lozère); **Tignieu* (Isère); im CL Tigneu 1250, und in villa de Tigniaco; im Dp. Ain **Tignat.*

319. **Tizac* (Gir.); im CL in Tisiaco im 13. Jahrh., wahrscheinlich identisch mit *Thisy* (Rhône): in Tisiaco 984—990; **Tizac* (Dord.) 1273 gehören wahrscheinlich zusammen. Jedoch Tĭtius (nach Georges und Schulze) kann nicht zu Grunde liegen. Man vergleiche Tisianus und seine Sippe bei Schulze 159 ff., wo aber die Quantität des -i- nicht bekannt ist.

320. Tortiliano villa (inter eccl. Vienn. et Mon. Aeduense bei DB IX); dann im Dp. Drôme Tortilianum 887 j. *Albon.* Ein Tortilius, soweit ich sehe, ist nicht belegt; vielleicht hier Tertullius.

321. Cogn. Tritus CIL IX: vielleicht geht auf Tritiacum > **Trizac* (Cantal) zurück; vgl. bei Holder I, 30 noch Tritiniacum.

322. Der bekannte römische Name Tullus dürfte vielleicht in **Toulousque* < *Tŭllŭsca vorliegen. Doch fehlen alte Belege.

323. Tŭllius: Tulliacum villa S. Apri im 10. Jahrh. bei DB IX; wahrscheinlich auch Tuilliacum villa Mon. S. Mansueti 10. Jahrh. (bei DB IX); im CB Toliagum, nach Deloche wäre es mit *Teillet* (Corr.) zu identifizieren, was lautlich nicht paſst; **Teuillac* (Gir.); vgl. noch CL Tuulleu im 13. Jahrh.

Mit -anum: Tollianum (a. 843) j. *Tullins* (Isère).

324. Einige frz. ON, welche auf Tŭrnacum zurückgehen, hat schon D'Arbois S. 364 angeführt. In Südfrankreich ein *Turnacum > *Tornac* (Gard) Tornagus 814, Tornacus 922; *Thournay* (Drôme): 1080 villa Turna; 1449 Tornaias (vielleicht *Turnacas anzusetzen). Merkwürdig sind Belege für *Tornas* (Ain): in villa Tornaco, Tornati, Tornaca, apud Tornos, Tournaz, Tornai. Vgl. im CL (Guichardus, Henricus Laurentia) de Tournous im 13. Jahrh. **Turnac* (Dord.), **Turnac* (Ariège). — Zwei *Turniacum > ager Torniacensis im 13. Jahrh. im Dp. Ain; Thorniacum villa cum eccl. pert. ad Mon. S. Petri Viennen. (a. 967) bei DB IX; *Tournhac* (Aveyron), **Tourniac* (Ariège, Cantal [bei DV_5 Tornagum], Lot).

Mit -anum: *Tournan* (Gers), belegt zur Karolinger Zeit als Tornanum; dann **Tournans* (Doubs).

325. *Turturius vgl. CIL IX, 1970 Turturia Nice, kommt selten in ON vor: *Tourtoirac* (Dord.) Turturiacum 1025, Tostoriacense, Tusturiacense 1182 (s statt r in diesen zwei Belegen erklärt sich durch falsche Latinisierung, in diesen Gegenden kann s^c > r sein, vgl. *Arnac* < Asinacus.

326. Tŭsciacum von Tuscius CIL VIII, XII: **Thoissia* (Jura); *Thoyssey* (Ain): in villa Tusciaco, Tosciacum, Tossiacum, villa de Thoissy, Thosey, Toissai (seit 10. Jahrh.); bei DB XI Tusciacum villa in com. Lugd. (998 in einer Urkunde des Königs Rudolph von Burgund). Tuscius wäre demnach mit Tossius CIL XII zusammengefallen. — Zu unterscheiden wäre Toccius, welches auf den Inschriften auch vorkommt: *Tossiat* (Ain), belegt de Tocia, de Tociaco, Tocies, Tocieu, Toussa (seit 1173); *Toussieux* (Ain) de Toceyo, Toceu, Tossieu (seit 12. Jahrh.); im Dp. Isère *Toussieux*, im CS als Toceu, Tocieu belegt. Mit -anum: **Toussans* (H.-Gar.).

327. CIL VIII Ulcius: Ulciacum super Notram fluvium in „Ex vita Caroli Magni per monachum Engolismensem descripta" bei DB V; im CB Ulciacum in vicaria Uzercensi, nach Deloche *Ussac* (Corr.). Heutiges *Oulchi*, bei DB XIV Ulciacum castellum comitis Campaniae weist auf ŭ zurück. Ob hierher auch *Oussiat* (Ain), belegt als Hucies, Ocies, Oucia (seit 13. Jahrh.) im CS gehört, ist nicht sicher, da auch Occius Schulze 424 a zu Grunde liegen kann.

328. CIL XIV UMBRIUS, vgl. auch UMBRĬCIUS Schulze 245: Holder I, 30 Umbriacus. Mit -anum führe ich noch an: Umbrianus locus im CLer. j. Notre-dame-d'*Embrian* (Var) 1030—1044; vgl. noch Umbraniaco villa im CBr.

329. *Uniac* (Aude), *Ogny* (Ain), dann Oniacum villa eccl. S. Marcelli Cabilon. a. 885 bei DB IX werden wahrscheinlich zusammengehören. Der ON im Dp. Ain und der Beleg bei DB IX können auf ū hinweisen, da hier una > ona. CIL XIV, 1038, 2605 Cogn. UNIO, XII, 5686 UNIUS.

330. Holder I, 30 hat Uriacus. Dieselbe Grundlage scheint zu verlangen **Urac* (Gers, H.-Pyr.); vgl. CIL XII Cogn. URIO, URITTO, URITTIA.

331. URBANIUS CIL X [Cogn. URBANUS ist sehr häufig]: im CBr. Orbaniacus, in CSau. Ūrbaniago villa in pago Talemdiso, in vicaria Ambronense, dieselbe Ortschaft heiſst ebenda „cultura de Orbagnago"; *Orbagnoux* (Ain) de Orbaniaco 1244.

332. *URBILIUS, vgl. CIL XII, 1683 ... a Urbi[ci]lla: **Urbillac* (Ardèche), **Urbillat* (Puy-de-Dôme).

333. URSIUS (s. D'Arbois S. 385) kommt in ON mit -acum und -anum vor. Ursiacum ist seltener: vielleicht im CL (Guifredus de) Hurceu 1222; vgl. de Ursiaco, villa eccl. Nivernensi a. 886 bei DB IX; dazu noch Orssaz 1254 im CL, **Orsaix* (H.-Savoie). Urs(i)anum dagegen häufiger: *Orsan* (Gard) Orsanum 1310; **Orsain* (Charente-Inf.); **Orsans* (Aude, Doubs); bei DV_2 Orsianum in Vivariensi a. 950; dann Ursian villa in pago Urgellensi a. 946. **Orsane* (Ardèche, Fluſsname), **Orsans* (Aude, Doubs).

Als Ableitungen sind wahrscheinlich zu fassen:

1. URSENUS Schulze 203; vgl. CIL X, 3149 URSENA: **Orcenac* (H.-Loire).

2. URSINIUS CIL III, 5158, 5587: **Orsignac* (H.-Loire).

3. URSILIUS Schulze 261, vgl. CIL III URSILLA, URSILIANUS **Orsilhac* (H.-Loire); vgl. bei Holder I, 30 Ursiniaca çortis und Ursiliacus.

Im Mittelalter kommt der Name URSUS häufig vor; s. CSai. II Index; als Cognomen ist er auch auf den Inschriften zahlreich, s. Indices zu CIL.

334. UTIUS CIL IX, 2975: bei DV_2 Utiacum, villa in Vivariensi (a. 950); vgl. dann im CL eccl. S. Andree de Usiaco a. 984, dann ebenda Ysiaco und Isieu.

Mit -anum: zwei *Uzan* (B.-Pyr.) erwähnt im 10. Jahrh., dann vielleicht Uzano, villaris Mon. Montis rotundi a. 897 bei DB IX.

335. Der bekannte Name VALENS oder VALENTIUS Schulze 376 liegt zu Grunde in: Valentiaco locus in vicaria Adriacensi

a. 917 bei DB IX. Mit -anum: *Valenciennes* (Ain); wahrscheinlich auch *Valencin* (Isère) villa de Valencins 1363 (im Texte Valancins), dann (Bartolomeus) Valensani 1291 im Arch. dauph.

*VALENTINIUS: im Dp. Drôme „ad Pontem Valentinianam" 1282 j. *Le Pont.*

336. Der bekannte römische Gentilname VALERIUS kommt manchmal in ON mit -anum und -acum vor. *Valeriacum > *Vallery* (H.-Savoie); im CL (Rodulphus de) Valeriaco im 12. Jahrh. Mit der protonischen Synkope: **Valrac* (Hér.); hierher vielleicht auch **Vauriac*, **Vaurias* (Dord.).

Mit -anum: Valerianis sive Bagnilis, locus in Septimania a. 839 bei DB VI; mit der Synkope: „in Valrano locus ibi eccl. habet Mon. S. Cucuphatis" a. 986 bei DB IX; im Dp. Hérault gibt es fünf *Valras*, welche auf *Valerianum zurückzugehen scheinen: so *Valras-le-Haut*: de Valrano 1068, de Valerias 1153, de Valirano 1170, Valdras 1518; und dann noch im selben Dp. *Valros* 990 Valeros, 1130 Valranum. Mit -anicus: *Valerargues* (Gard), de Valayranicis 1314; vielleicht mit der Synkope *Vaurargues* (Gard).

1. *VALERISIUS: Valerisiacum villa Mon. S. Medardi a. 893 bei DB IX.

2. *VALERINIUS: merkwürdig ist Valerignaca curtis j. *Valernes* (B.-Alpes) in CGr. Das Verhältnis des Beleges zu dem heutigen ON ist nicht verständlich.

337. VALIUS, CIL IX VALIA, auf den Inschriften auch VALLIUS Schulze 376: *Valliacum > *Vaillac* (Lot); in alio loco vocabulo Valiaco in CBr, identisch wahrscheinlich mit de Valiaco 1078 j. *Vailhac* (H.-Loire) in Sp. briv.; Vellag in CC 1070—1090 j. *Veillac* (Aveyron); vgl. bei Holder II, 30 Valliacus.

Mit -anum: *Vailhan* (Hér.), castrum de Vallano 1178; *Veillianne* (H.-Alpes). Merkwürdig wäre *Veillan* (Corr.), wenn es „in Valentinianam" 1165—1170 nach Deloche CB wäre. Vgl. in Tabula alimentaria de Veleia: fundi Valiani.

338. Bei DB I kommt Vatiana civitas Burgundiae vor; hierher auch Vatiacum, villa eccl. S. Marcelli Cabilon. a. 885 bei DB IX. Hierher vielleicht *Veyziat* (Ain) de Veziaco 1184. Über VATIUS s. Schulze 249.

339. VENANTIUS liegt vor in: Venanciacum villa M. S. Hilarii in p. Carcass. a. 981 bei DB IX; derselbe ON bei DV_5 Venantianum alosium in p. Carcassensi a. 961 j. *Bencausse* (Aude); vgl. den Namen des bekannten Dichters VENANTIUS Fortunatus.

340. VENCIUS CIL XIV: Venciac, Vinciac im CBai. j. *Vinsac* (Char.); **Vinsac* (Dord.); *Vensat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. Vensac, Vensacz, Venssa 1250; **Vanciat* (Ain); **Vensac* (Gir.);

vgl. Venciacum, villa pert. ad eccl. S. Martini Turon. bei DB IX und Vinciacum (10. Jahrh.) bei DB IX. Vgl. auch VINTIUS, VINTIA CIL X Vintium > *Vence* (Schulze 17), und auch Mutatio Vancianis bei DB I; dazu noch VENSIUS Schulze 166, VENTIUS 252.

1. VENTE(NUS) CIL IX: Ventenacum castrum, castrum Narbonensi 1217 j. *Ventenac* (Aude) 856 Ventenachus bei DB VIII (Ariège); **Ventenat* (Creuse); vgl. noch bei DB IX Venteniaco villa in com. Carcassonensi dürfte Latinisierung sein.

2. VENTINIUS Schulze 252: **Ventignac* (Dord.), vgl. Ventiniacus villa in p. Gerund. bei DB IX.

3. *VENTULUS vgl. VENTULANIA CIL X: Ventulano locus in valle Petrar. a. 982 bei DB IX.

4. VENTILIUS Schulze 252: **Ventillac* (Tarn-et-Gar.); **Ventaillac* (Lot). Vgl. noch CIL III VENTIDIA.

341. VENERIUS (vgl. CIL XIV Index VENERIUS und BENERIUS): *Vénérieu* (Isère). Mit der vortonischen Synkope sehr häufig: podium de Vindreu im CL im 13. Jahrh.; **Vindry* (Rhône) belegt im CS Vindreu 1228, Vindriacus (um 1000 ungefähr); Venriacus (11. Jahrh.) j. aber *La Veyrie* (Aveyron) nach CC, was nicht stimmt; vgl. im Dp. Drôme Mons Veneris > *Montvendre*; terminium Veneris 1140 > *Vendres* (Hér.).

Mit -anum: **Les Vendrans* (Vaucluse); **Vendras* (Gard); *Puy-Vendran* (Dord.); **Pré-Vendran* (H.-Alpes); **Moulin-de-Veindran* (Gard); *Vendran* (Gard) seit 1423. Es könnten hier natürlich auch die Ableitungen von VENUS, VENERIS vorliegen, worüber die lokale Geschichte zu entscheiden hätte. Mit -anicus: Venranicis 1051, Venranichos 961 villa, de Vendranicis 1528 j. *Vendargues* (Hér.); hier wäre eine Übergangsform *Vendrargues anzunehmen, wo das erste r durch Dissimilation geschwunden wäre; ebenso im Dp. Gard *Vendargues*, 924 villa Veneranicus; vgl. noch **Veindranges* (Loire) und im CS Veindranges, Vandranges.

342. VERECUNDIUS ist in einigen ON nachweisbar: **Vergognac* (Hér.), zwei **Vergoignan* (Gers); dagegen Vergonciag in CBr, identisch wahrscheinlich mit Vergonsat 1443 j. *Vergonzac* (H.-Loire) in Sp. briv. zeigt ndį > nz, wie auch die anderen Beispiele.

343. VETIUS Schulze 425, vgl. **Vezian* (Hér., Pyr.-Or.); zwei **Vezac* (Dord., Cantal), **Vesay* (Ain).

VECILIUS Schulze 250: *Vezillac* (Gard), belegt Ten. de Vezinena, Vezinaria 1329, erst 1747 Vezilia, welche Belege nicht stimmen; **Veselly* (Ain). Zum letzten ON s. VESELIUS Schulze 256, was hier besser paſst.

344. VĪBIUS Schulze 102, 425: *Vibianum vielleicht in **Le Vigean* (Cantal, Vienne); im Dp. Drôme 1310 Lacus de Vibiano.

*VIBUS: in Vibaco villa in pago Lugdunensi a. 885 bei DB IX. Man frägt sich aber, ob dieses Vibacum nicht eine Latinisierung von *Vevey* (Kanton Vaud) wäre, wofür D'Arbois S. 548 Vibiscus gibt. Über VIBIUS vgl. ebenda. Als eine Variante wird ebenda VIVIUS aufgefafst; vgl. dafür (Petrus) Viviaci 1244, (Petronetus) Viviani 1312 in Arch. dauph. II.

345. Holder I, 30 führt Vibriacus vicus an. Dazu werden in Südfrankreich folgende ON gehören: *La Roque-de-Vibrac* (Hér.); **Vibrac* (Char.); **Vibrac* (Char.-Inf.); **Viblac* (H.-Vienne). VIBRIUS, VIBRIO Schulze 103, 108. Mit dem ON in Haute-Vienne vgl. VIBLIUS 183.

Mit -anum: in Vibrano, villa in p. Minerb. a. 898 bei DB IX. Vgl. noch **Vibrezac* (Cantal).

346. VICIUS 261, VICCIUS Schulze 380: vielleicht in **Vessac* (Aveyron), **Vessat* (Dord.); aber *Vissac* (H.-Loire) im Sp. briv. de Viciaco 1078—1091, Vissac, Vissat und **Vissaguet* (H.-Loire) zeigen eine andere Qualität; indessen ist auch VETTIUS belegt, womit wir auch für die obigen ON auskommen können (über Vettius s. D'Arbois S. 451).

347. D'Arbois S. 335 hat Victoriacus besprochen: Victoriacum castrum prope Brivate a. 827. Die Synkope scheint hier sehr alt zu sein: bei Ermoldus Nigellus Victriacum. **Vitriaz* (Ain); *Vitrac* (Puy-de-Dôme) 1250 in Sp. briv. S. das Verzeichnis bei D'Arbois.

Vitrieu (Isère) wird im 10. Jahrh. als Vitrosco belegt; dann im CV Vitros, Vitroscho, Vitroscus. Sicherlich wird hier Suffixtausch vorliegen; vgl. S. 46.

348. VĪLIUS Schulze 267 und VILLIUS: Viliacum j. *Villieu* im CGr (Ain) [der Beleg de Vialleu wird auf ī schliefsen lassen, vgl. R. Gr. I § 37]; *Villié* (Rhône) Villiacus im 15.—16. Jahrh., im CL in Viliaco 984; **Vilhac* (Ariège); *Villac* (13. Jahrh.) *Vilha* (Dordogne).

Mit -uscus: *Vilhosc* (B.-Alpes) im CM Vilioscus, Viloscus.

349. (Anselmus de) Vinneu im 12. Jahrh. in CL, wahrscheinlich identisch mit Vigneu 1334, Viniaco (de) 1339 in Arch. dauph. II j. *Vignieu* (Isère), bei DV XIV Vinniacum castrum dioc. Gratianop., dann **Vigneux* (Ain), **Vigny* (Ain) gehören wahrscheinlich zusammen. Vgl. noch bei DV_5 Viniacum fiscus in p. Narbon. a. 899. VĪNNIUS kommt in CIL XIV, 1864, 2032 vor (vgl. Lindsay, Lat. Spr. S. 136). Auch *VĪNNUS ist zu fordern: *Vinay* (Isère): Vinnacum, Vinai, Vinaicum, Vinniacum im CGr. Vgl. noch Vinaciacum villa in p. Carcassensi a. 870 bei DB VIII, dazu VINATIUS bei Schulze 380. Vgl. DV_2 Vinionis, villa p. Carcassensi (a. 854).

Mit -anum: **Le Vignan* (Gir.). — Es fragt sich hier wiederum, ob nicht die Ableitungen von vīnea vorliegen.

350. CIL VII VINDEMIA, VINDEMIALIS als Cognomen: dazu *Vendemian* (Hér.), Vendemianum 1171, Vindemianum 1187.

351. Im CV: Verliacus villa 975—993 j. *Verlieux* (Ardèche), im CL (Guigo de) Verleu im 13. Jahrh.; *Verlhac-Trescou* (Tarn-et-Gar.) bei Mistral Viriliacum, bei DV_5 auch Varliagus (a. 961); *Verlac* (Aveyron) im Sp. briv. Verlhacus 1381 gehören zusammen. VIRILLIUS ist häufig, vgl. Cogn. VIRILIS.

352. Vitiliacus villa Mon. S. Apri (10. Jahrh.) bei DB IX und Vidiliaca villa pertin. ad eccl. Tull. bei DB VIII in pago Bituricensi wird wahrscheinlich mit *Vidaillac* (Lot) belegt im 10. Jahrh. als de Vidaliaco alod. pert. ad Marciliacum bei DB IX; dann **Vidaillat* (Creuse) zusammengehören; vgl. noch Vidiliacum in Borgundia j. *Vehay* (?) bei DB XIV. VĪTELLIUS CIL VIII (Georges).

Mit -anum: Vitiliano villare in pago Narbonensi a. 849 bei DB VIII j. *Vedillan* (Aude) nach DV_2

353. Visago villa in p. Engolismensi a. 852 bei DB VIII und Visiacus, villa Mon. Valliliensis a. 853 dürften zusammengehören. VĪTIUS Schulze 464; vgl. noch CIL XII VITIO, VITIOLA.

Mit -anum: Vizana curtis bei DB IX a. 955; **Visan* (Vaucluse), vgl. **Visancourt* (Isère)?

354. VOLLIUS: *Volhac* (H.-Loire) bei DV_5 Voliacus locus a. 1097; **Vouillac* (Char., Char.-Inf.); **Voilhac* (Aveyron); **Voilhat* (Puy-de-Dôme).

Mit -anum vielleicht: (Girard de) Vollino in Arch. dauph. II, 315.

355. Zwei *Volognat* (Dp. Ain), belegt seit 1143 de Voloniaco, Voloniet, Volognies, Volongnia, Volagne, Volognia haben als die Grundlage vielleicht *Volumniacum von VOLUMNIUS CIL IX, XIV; vgl. Polemniacum > *Poligni.* Doch ist auch VOLONIA belegt, s. Schulze 99.

356. VOLNIUS Schulze 99: *Vonnas* (Ain), belegt als Volniacus ager, Vanna, Vonnaz; doch finden wir keine Spur von nį.

357. CIL III Cogn. VOLTIA, VOLTIO oder VOLSIUS Schulze 44: hierher vielleicht **Volzac* (Cantal); vgl. bei Holder I, 31 Vulciacus.

Als Ableitung vielleicht: *VOLTATIUS, vgl. bei Schulze 131 VOLTACILIUS: Vultaziacum in centena de Vinogilo j. *Voutezac* (Corrèze).

B. Keltische Eigennamen.

Hier wurde Holder, Altkeltischer Sprachschatz zu Grunde gelegt. Es ist jedoch hervorzuheben, dafs bei heutigem Stande der Wissenschaft eine strenge Scheidung zwischen den lateinischen und keltischen EN unmöglich ist. Insbesondere gilt das für diejenigen EN in unserer Abhandlung, wo neben „s. Holder“ noch „s. Schulze“ steht.

358. Acinnacum ecclesia 961 j. *Cenac* (Lot) bei DV_5. Jedenfalls müssen wir hier ein -ss- voraussetzen, da $^v c^v > z$. Holder I, 249 verzeichnet ASSINO. Hierher vielleicht auch *Assenat* (Hér.), eccl. de Assenaco in episc. Vapincensi.

359. ACONIUS, dessen Simplex ACO(N) in drei ON des Dp. Dordogne: *Agonac*, in Urkunden mit und ohne i̯: Agoniacum, Agonag im 13. Jahrh., zur selben Zeit Agonhac, im 18. Jahrh. Agonat; dann *Agugnac* wo o- > u dem palatalen Einflusse zuzuschreiben ist. Merkwürdiger ist *Eygoniac* ebenda; ey wird vielleicht nur eine Abschwächung des Anlauts a zeigen, welche öfter anzutreffen ist. — Mit -anum: **Guignan* (Gir.).

ACO und ACONIUS sind inschriftlich reichlich belegt; siehe Holder I, 850 f.

360. In Ayac, Ayat 1263 j. *Ayat* (Puy-de-Dôme) Sp. briv. und **Ajac* (Dp. Aude) könnte man vielleicht *Adi-acum oder *Ai-acum sehen von ADIUS oder AIUS, welch letzterer öfter vorkommt als ADIUS (Holder I); auch AGIUS kommt (im Mittelalter) vor (s. DB VIII).

361. Alanhac 1249, Alaignat 1401 in Sp. briv., j. *Allagnat* (Puy-de-Dôme) wird vielleicht ein *Alaniacum verlangen; dazu vgl. Cogn. ALANIS CIR (bei Holder I) und *L'Allagnon* (affluent del'Allier) < *Alanione; aber auch der germanische EN ALAIN, ALANUS (DB VIII) ist zu berücksichtigen.

362. In *S. Etienne-d'Alensac* (Gard), 1170 de Lensaco, 1620 Allensa haben wir wiederum einen Fall, wo a in späteren Urkunden hinzutritt. Es ist deshalb nicht sicher, ob es zu *Allantiacum, vgl. ALANCIACOFITVR auf Merowinger Münzen, j. *Halanzy* (in Belgien) und *Ellenz* an der Mosel gehört; vgl. *Alençon* (Orne), *Lançon* (Bouches-du-Rhône) bei Holder I, 74.

Mit -anum: Alentianus 1158 bei DV_5; DV_2 Alancianus villare prope Narbonam a. 857.

363. Dem lat. ALBUS entspricht im Keltischen ALPES. Diesem Verhältnisse nach dürfte sich ALPIUS zu ALBIUS stellen. Von ALPIUS dürfte abgeleitet worden sein ein *ALPENUS, welcher in *Aupenac* (Hérault) vorliegt (17. Jahrh. belegt). Zu ALPES vgl. im Dp. Drôme *Larps* — 1343 Montanea d'Alpich, 1456 La Montagne d'Alpe, Mont Alpi 1513, La montagne de Lars 1661, und

Aups (Hautes-Alpes, Var). Dann ALPINIUS CIL III, 6010; X, XIII: **Aupinhac* (H.-Loire); **Alpigny* (H.-Savoie) und mit Dissimilation von ń — n zu l′ — n **L'Aupillon* (B.-Alpes). Für **Auchy* (Pas-de-Calais, Oise, Nord) wird man vielleicht *Alpiacum ansetzen dürfen; vgl. *Alpiacum > *Alpago* bei Holder I; doch kann auf dem picardischen Gebiete ch auch andere Quellen haben. ALPIUS CIL IX, dann Cogn. ALPUS CIL III. Andere Auffassung dieses EN bei Schulze 120.

364. ALACIUS CIL V, 1983 in Gallia Cisalpina kommt in ON vor: Alaciacum in Exandonensi pago in CB, parrochia de Alaciac. Vielleicht identisch mit *Allassac* (Corrèze), im 13. Jahrh. Allassacum (DB XXI); bei DV_7 terminium de Alassaco 1262 j. *Lassac* (écart sur d'Orviel).

365. AMBIUS scheint vorzuliegen in **Amby* (ein Flufsname im Dp. Isère), vgl. V. Ambiani > *Amiens* und noch bei DV_2 Amfinianum, villa in pago Tolozano, a. 680.

AMBARRIUS ist viel häufiger anzutreffen: so in CC Ambariacus > *Ambeyrac*, im Dp. Ain Ambariacum, belegt im 6. Jahrh. (s. Longnon, Géogr. S. 71) > *Amberieux*, 852 Ambariacus villa in com. Lugdunensi. Der EN ist auf den Inschriften mit rr belegt, unsere ON verlangen aber r: CIL XII AMBARRIAE C(ai Ambarri) fi[l(iae)] Remulae; vgl. V. AMBARRI, was man als Ambarari „auf beiden Seiten des fl. Arar“ deutet, jedoch nicht mit genügenden Gründen.

Auch in ON mit -anus: *Embayran* ou *Ambeyran* (Hérault) — de Ambayrano 1323.

366. Wegen der Behandlung von ctį wäre recht merkwürdig *Ambazac*, wenn es nach D'Arbois S. 445 auf < *Ambactiacus zurückginge. Longnon bringt einen Beleg Ambaciacum. Der heutige ON postuliert Ambatiacum, ebenso *Amboise* (Loire-et-Cher), welches als Ambazio belegt ist, bei Fortunatus Ambatiae ad vicum properat deducere turmas; vgl. Holder I, 113. Cognomen AMBATUS ist auch reichlich belegt; s. Holder I, 116. Ob AMBATUS und AMBACTUS identisch sind, weifs ich nicht. Die Etymologie von D'Arbois ist zu verwerfen und als Grundlage *Ambatiacum anzusetzen; vgl. in Rev. celt. XX, 1 den Artikel von Antoine Thomas.

367. *Naillac* (Dord.) erscheint immer in Cronique de S. Martial als Analac. Der heutige ON geht also auf < *Analiacum zurück, wie schon Thomas Rev. celt. XX richtig erkannt hat.

368. ANDIUS liegt zu Grunde in *Angeac* (Char.), bei DB VI Andiagum seu Andiacum; bei DV Andiacum (a. 781). Im Dp. Drôme Beata Maria de Andiaco j. *Le Prieuré*. Vielleicht gehört hierher auch *Anzat-le-Luguet* (Puy-de-Dôme) 1401 in Sp. briv.

Vom ANDIUS wird abgeleitet sein *ANDILLUS, welches in Andelat vorzuliegen scheint; dann *Andilliacum > **Andillac* (Tarn), **Andilly* (Haute-Savoye). In CL lesen wir (Johannes de)

Andeliaco, de Andiliaco und villa, taschia Andiliacus > *Andilly* (Rhône). In CC im 11. Jahrh. Andaliago, Andaliaco, Andialiaco; vielleicht wird hier *ANDALIUS vorliegen.

Vielleicht ist auch als eine Ableitung aufzufassen: ANDARIUS vel Andariacum in agro Tarnatensi (1000 ungefähr in CS[1]). Mit -anum: **Andiran* (Lot-et-Gar.), **Landiran* (Gers, Gironde, Lot-et-Garonne).

ANDUS liegt vor in: Andavum > *Laudou* (Gard). In CLer. heifst eine Ortschaft im 11. Jahrh. Andosta, im Dp. Var, wahrscheinlich < *Andusca. Hierher noch Andanus locus in Fornolense in CSau.

369. Zu Angeriacus vicus > j. *S. Jean d'Angely* (Char.-Inf.) und *Aingerey* (Meurthe-et-Moselle) Holder I, 453 habe ich aus CL: (G. de) Angeriaco oboedientia Sti. Justi, dann (Petrus de) Angireu 1221, derselbe ON auch (Petrus de) Angiriaco; vgl. dazu Anger, Angeris > fl. j. *l'Indre.*

370. Zu ON Anvinium > j. *Anvaing* in Belgien (Hennegau) s. Holder I läfst sich vielleicht **Anviac* (H.-Loire) vergleichen. ANVIUS ist nicht belegt.

371. *Ambronay* (Ain), seit 8. Jahrh. belegt, wird in den Urkunden fast immer mit j-Verbindung geschrieben, so in CL juxta villam Ambroniacum, 1144 Ambroniacensis ecclesia, conventus, abbas. Die heutige Gestalt kommt seit dem 13. Jahrh. vor. Es hatte also nie einen mouillierten Konsonant; daran ändert nichts die Latinisierung „archipresbyter de Ambrogniaco." Die Schreibungen mit i̯ sind falsch, es ist Ambronacum anzusetzen, welcher Stamm im v. Ambrones vorkommt. CS auch nur Ambroniacus villa (1000 ungefähr).

372. **Andressac* (Lot) wird vielleicht mit dem bei Gregor. de Tours vorkommenden ANDARCIUS zusammenhängen. < *Andarciacum.

373. In CS heifst ein ON um 1030 ungefähr „in agro Forensi, in fine de Arcoliaco"; vgl. den EN ARCO(n) Holder I, 184 < *Arculiacum.

374. In Vita Domitiani 2, 16: In Arandato. Derselbe ON kommt im Dp. Ain vor: *Arandas*, belegt in Arandato, de Arandaco, eccl. S. Petri de Aranda, Arendaz, Arendas seit 426. Im selben Dp. kommt auch *Arandoz* vor, was entweder *Arandacum oder *Aranduscum ist; ebenda auch *Arandon*, belegt de Arandone. Derselbe Stamm ist noch nachzuweisen wahrscheinlich in Arandis O. der Celtici in Lusitania, j. *Ourique*; bei Plinius Aranditani V.; dann *Arandunum O. j. *Hournèze*, was Holder

[1] Es ist auch möglich, dafs hier ein germanischer Name vorliegt: vgl. Förstemann I[2] Sp. 103 ANDAHAR (ANTHERI).

aus CIL XII, 4155: [D]is M(anibus) T. Jul. Aviti vicini [lis vicani] Arandunici pos. gewinnt. Der obige ON aus Ain enthält -ate. Vgl. noch Randanum vicaria j. *Randan* (Kar).

375. Argentius liegt in *Argensac* (Dord.) vor. Es ist sehr zweifelhaft, ob wir in *Argentan* (Gard) das Suffix -anus zu sehen haben, es ist nur als de Argento-Clauso 1345 belegt. Über Argentos s. D'Arbois S. 531.

In CM lesen wir: Archantioscus, Archentioscus, Archincoschus, Arcincosa, Arcincoscus (villa et vallis), welche Belege Guérard mit *Charagouse* oder *Saragouse* identifiziert. Lautlich sind die Namen selbstverständlich nicht identisch. Merkwürdig ist daneben auch die Wiedergabe g^e durch ch, da es sehr nahe liegt, dies mit Argantiuscus zu identifizieren. Übrigens vgl. Thurneysen Keltoromanisches, S. 8 und 11.

Argentus *ate > *Argentat* (Corr.), belegt in CB als vicaria Argentadensis, Argentadum.

Mit -anum: **Argentoulan* (Dord.).

376. D'Arbois (bei Holder I) leitet *Arnac* von Ar(i)nacum, wahrscheinlich angeregt durch Flechia S. 15. Das wird durch *Arignac*, *Aregny* nicht bewiesen, weil für südfranzösische ON, welchen auch Arnos, Arnius CIL V, 522: [L. Arnius L. f. Pup. Bassus mil. leg. XV Apolinaris] genügt, eine ältere unsynkopierte Form nicht belegt ist. Vielmehr liegen in *Arignac*, *Aregny* Arinius und Arenius vor, welche belegt sind. Die Synkope ist möglich, aber nicht nachweisbar. So haben wir Arniacus villa, pertinens ad Monasterium S. Dionysii a. 862 (DB XII). Im Dp. Drôme vier *Larnac*, wo l den verschmolzenen Artikel darstellen soll, denn der älteste Beleg stammt aus dem 14. Jahrh.: ecclesia de Arnaco 1314 und dann haben wir ein fünftes Arnac im selben Dp., wo noch heutzutage der Artikel getrennt geschrieben wird: *L'Arnac*. In Cantal: **Arnac*. *Arniacum > **Argnat* (Puy-de-Dôme); im Dp. Gard auch ein *Argnac* in *Moulin d'Argnac*, welches im Dict. top. mit Mansus de Armadanicis identifiziert wird. Armadanicis wird sich wohl auf *Aymargues* beziehen (s. II A). Für *Arnas* (Rhône) hat Quicherat einen Beleg (wahrscheinlich aus CS) Arnacus, ohne Angabe des Jahres. An -acus > -as ist in diesem Dp. zu zweifeln, da hier acu > ay, ey; ey aber nur in Bresse und im Burgund. zu a weiter fortschreiten kann: < *Arnate.

*Arnos scheint vorzuliegen in *Arnogilum > *Arnoul* (Char., Holder I); vgl. Arno, -onis: Erat quidem Martinus de Arnonis Cohorte (= in curte Arnonis in Burgund, villa cognomine) und den Flufsnamen *Arn* (Hérault) Arnus.

Es ist schwer zu sagen, ob parrochia de Arnant 1227 im CL, *Arnans* (Ain) seit 900 Arnant, Arnanx, Arnens, Arnen, -anum enthält, da auch *are nantum, s. Meyer-Lübke Beitr. S. 13 möglich wäre.

Joanne hat fünf **Arnac*, zwei **Arnave* (Ariège); dann **Arnaville*; **Arnonville*, drei **Arne*, zwei **Arnette*, **Arnicourt*, **Arnières*, zwei **Arnon*, *Les Arnoux* (Nièvre) etc. Dieser Stamm scheint sehr verbreitet zu sein. Dazu kommt vielleicht als eine Ableitung *Arnicius in *Arnissac* (H.-Loire). Vgl. noch Flechia *Arnago* (Trentino). Jedoch hat Holder für *Arnac-Pompadour* (Corr.) Artonacum. Es scheint also doch, dafs alle diese ON auf Arn-acum, Arni-acum nicht zurückgehen werden.

377. -acus, angehängt an einen n-Stamm, kommt häufig vor: so Aponai 1223 in CL, vgl. Apponiacus villa bei Orléans. Wenn man diese ON mit *Appoigny* (Yonne) 9. Jahrh. Epponiacus zusammenhält, so würde man auch hier eine ähnliche Grundlage ansetzen dürfen: *Eppon-acum. D'Arbois Les noms gaulois S. 116ff. bespricht eine ganze Sippe von keltischen Namen, welche mit epos im Zusammenhang stehen; vgl. aber auch Appa Holder I, 167 und Apponius bei Schulze 66.

378. **Arconac* (Ariège) dürfte Arco(in) enthalten, welcher einigemale auf den Inschriften vorkommt, s. Holder I, 184.

379. Aronnacum, parrochia dioecesis Cadurcensis ist 630 bis 655 belegt (DB IV). Vielleicht ist nn nur Verschreibung für rr. Arro(n) kommt auf den Inschriften einigemale vor, vgl. Holder I, 221.

380. Vielleicht darf man mit Apullonus CIL V, 5605: Camurius Apulloni f. den ON Abolnaco, Abulnaco in com. Arvernensi in einer Urkunde des Königs Ludwig in Zusammenhang bringen. Man könnte auch an germ. EN Abbolenus (s. Förstemann I² Sp. 11) denken.

381. Artius[1] erfreut sich in ON grofser Verbreitung. Auch ein EN *Arcius scheint vorhanden gewesen zu sein: vgl. Arceius, Arcinius, Arcioni (bei Holder I, 183—184), welchen wir in den ON nicht unterscheiden können. Im Dp. Rhône *Reccy*, in CS 599 Arciacus in pago Rodanensi. Im Dp. Ain *Artiat* (die Schreibung!) 1080 Arciacus; im selben Dp. auch **Arcieu*. Im Dp. Gard *Château-d'Assas*, 1763 Chateau d'Arsas; **Arsac* [Cantal, Charente, Corr. H.-Loire); **Arsague* (Landes).

Von den Ableitungen sind zu nennen: -enus: *Artenacum > **Artenac* (Hér.); **Arthenac* (Char.). Indessen ist es nicht ganz sicher, ob wir da eine Ableitung auf -enus anzunehmen haben. Ein o´ kann sehr leicht zu e abgeschwächt werden, wie das bei *Capdenac* < Capitonacus, und Consorannis < *Couserans* (Aude), civitas Consorannorum der Fall ist. Dann wäre es vielleicht besser, *Artonacum anzusetzen, wie in *Arnac* (Corr.): Arnacum

---

[1] Vgl. D'Arbois 381 ff. und die Korrekturen dazu von Juroszek Zs. XXVII, 682.

antea Artonacum in vicaria Luperciacensi in CB. So würde artu, artonos dem cattu, onos, epu, eponos genau entsprechen.

Im Dp. Gard und Hérault finden wir drei ON, welche *Larsac* heifsen, von denen einer seit 11. Jahrh. belegt ist: Larsacum, Larsacquis, Larsach; dann eine andere Ortschaft bei DV_2 Larciacum villa in Rutenico a. 865. Es ist nicht zu entscheiden, ob wir in l den Artikel sehen müssen. Da aber LARTIUS und LARSIUS inschriftlich belegt sind (s. Schulze 84), die einfachere Form aber *Arsac von denselben ON nirgends, so ziehen wir vor, darin *Lartiacum oder -siacum zu sehen.

**Viarsac* (Drôme) < *vicus Artiacus.

Dann von ARTIUS ein *ARTISSIUS abgeleitet: **Artissac* (Dord.) vgl. *ARTISIUS in Artisiacus > *Artezé* (Holder I, 227).

Die uscus-ON: Artonoscum, nach Marion und Holder *Laragne* (H.-Alpes), was keine lautlichen Anhaltspunkte für sich hat. ARTINIUS CIL VI, 3186: *Artignosc* (Dp. Var).

382. ARCISUS Arenteri filius CIL II, 733: **Arcisac* (H.-Pyr.) mit -anum: zwei **Arcizans* (H.-Pyr.)

383. Zu Ataciaco vico auf Merow. Münzen (Holder I) wird man wohl *Dassargues* (Gard) stellen können: villa Athatianica 1099 wird offenbar schlechte Latinisierung sein, 1125 Attassyanica, Adasanicae, Dazanegues 1171, Dassanegues 1199. Vielleicht steht der EN mit dem Flufsnamen Atax-acis > *Aude* in irgend welchem Zusammenhange; vgl. dazu V. Atacini, und Cog. ATACINUS, ATACINA; und von da aus dürfen wir vielleicht auf das Vorhandensein eines *ATACIUS schliefsen.

384. Ob AVANTIUS und AVENTIUS identisch sind, vermag ich nicht zu sagen. Jedenfalls sind beide nicht selten. Wir haben v. Avantici und ON Aventicum. Ob gerade heutiges *Avensac* (Gers) AVENTIUS darstellen soll, oder vielmehr einen Ort, der der Göttin AVENTIA gewidmet ist, wird die Lokalgeschichte zu entscheiden haben. Auf *Avantiacus geht zurück: *Vanchy* (Ain) und *Vancia* (Ain), locus qui Axancia (!) dicitur, parrochia de Avancia, apud Avanci, Avancie, Avanciat, seit 5. Jahrh. nach Guigue nachweisbar.

Mit -anum: **Avensan* (Gir.); dann AVENTINIUS in **Aventignan* (H.-Pyr.).

385. AVAROS liegt vor in *Veyran* (Hèr.), 922 Molins de Avairano, dagegen Veuranegues 804, de Veiranicis 1156; Villa Vairago 990 dürfte als eine schlechte Latinisierung auf Grund des verst. n betrachtet werden, wie es 1501 Vayra belegt ist. Ob bei -anicus eine andere Ortschaft vorliegt, läfst sich nicht entscheiden.

386. CIL XII, 1088 bringt Minervai [T]ulla AUCALONIS [f.] v. s. [l] a. Desjardins bringt im CC einen ON Aucaliago (environs d'Entraygues?)

387. Mit Aginnum bei Nitiobriges j. *Agen* (Lot-et-Gar.), dann Contra Aginnum > *Condren* (Aisne) Holder I, 58 dürfte zusammenhängen Agenat (eccl.) > *Genat* (Ariège) bei DV$_5$ < *Aginnate. Vgl. Brivate > Brioude und Brivatiacum < *Brivezac*; vgl. auch DV$_2$ M. AGINUS vir. illustris.

388. BALARUS, ein lusitanischer EN ist nach Stokes = *φαλαρος* (vgl. Holder I). BALARIUS ist zwar nicht belegt, aber möglich. Wir haben zwei *Balayrac* (Hérault), belegt seit dem 16. Jahrh., im Dp. Dordogne *Baleyrac*; ein anderer ON Mansus de Balirac 1471, zeigt ey´ > i, was im Limousin. ganz in Ordnung ist. Dasselbe zeigt *Balirac* (B.-Pyr.), belegt seit 10. Jahrh., wo aber *Valeriacum vorliegen kann. Es ist auch zu erwägen, ob nicht dahinter VALERIUS steckt, welcher auf den Inschriften häufig BALERIUS geschrieben wird: so CIL X. Vgl. in Corsica hiefsen *Βαλαροι* nach Pausanias die Flüchtlinge *τοὺς φυγάδας*.

389. „De Balasco molinum" in einer Urkunde des Königs Lothar (p· Gerundensis), dann *Balasque* (B.-Pyr.) de Balasco 1536 darf man vielleicht mit dem ersten Bestandteile in Balodorum j. *Baleure* (Saône-et-Loire) vergleichen; vgl. *Ballan* (Indre-et-Loire, Manche), dann **Ballancourt* (Seine-et-Oise), **Ballans* (Char.-Inf.), *Ballat* (Saône-et-Loire), **Ballay* (Ardennes, Pui-de-Dôme), *Ballons* (Drôme) — Ballonis 1337, welche aber alle ll zeigen, und bei DV$_4$ noch EN BALAN (abbè de Sorède).

390. *Balizac* (Gir.) dann Ballasiaci oder Ballaciaci villa in einer Urkunde aus 839 (Ager von Cessieu, Isère) könnte man mit Balatedo j. *Balesmes* (Indre-et-Loire), Balatodorum in pago Remensi bei Pard. dipl. n. 118 t. 1. p. 86: dann mit Balatonium villa in solo Portensi O. j. *Balham* (Ardenne), Balatonna villa bei Pard. dipl. n. 328 t. 2 p. 105 (a. 637); dazu ist noch BALATONIUS BC 1899, BALATULLA, zu vergleichen; also *Balatiacum. *Balezat* (Creuse) 1257 Balazac verlangt in der Tat t̬j vgl. A. Thomas RC XXII, 217.

391. Baianus villa in pago Minerbensi erscheint 844 in einer Urkunde Karls des Kahlen (DB VIII), dieselbe Ortschaft aber Babiano vel Baiano (DB IX). Da die moderne Form fehlt, so ist der letzte Beleg schwer zu beurteilen; vgl. BAIUS Cogn. CSL V, 774 Baio, und silva Baïna, 915 Bayana j. *Bayance* (Drôme).

392. Baccoriacum kommt in CGr vor, von Marion mit *Bascuirieu* (Isère) identifiziert. Der EN ist vielleicht abgeleitet von BACCUS bei Hübner Exemplar 200, bei Rufinius h. e. 2, 33 Theophan. Chronolog. 1. p. 24 de Boon: *Ταῦτα Ρουφῦνος ἱστορεῖ παρα τοῦ αὐτοῦ βασιλέως τῶν Ἰβηρων* ***Βακκουριον*** *αχηκοώς*, sonst ist der EN mit einem c bei Aminian belegt, vgl. BACORUS in Anali dell'Instituto 1885: M. Ulpius BACORUS. Mit -anum vielleicht: (Petrus de) Becoiran j. *Bouqueyran* (Gir.) in Ro. gasc.

393. Von Banius haben wir wenige Beispiele in den ON: **Bagnac* (Dord. Lot.): *Bagny* (Rhône) in CS Bagniacus in agro Tarnatensi 1023. Ob dazu *Bainac* (Dord.) gehört, ist zweifelhaft (vgl. in Roman de Flam. die Bezeichnung in für ń). Vgl. Banio Verecundo CIL III, 5076, dann Banillus, Banio(n). Baniola, Baniolum > *Bagneux* kann vielleicht nur Balneolum sein, deshalb wohl nicht mit diesem ON zu vergleichen.

394. Bantius: s. Holder I, 243 (auch bei Schulze 212) *Banzat* (Puy-de-Dôme) in sp. briv. Banssac 1250, auch Banzat; in CBr u. Sau. de Banciaco villa, Bansaco, Bansiag. Vielleicht sind alle diese Belege identisch. Mit -anum: eccl. de Bancianis, in Doc. inéd. II.

395. Wir müssen *Barius vgl. Barus Holder I, 354 u. *Barrius (Holder I, 354) von Barrus unterscheiden: Bariacum (s. Holder I, 350) Bairag in CC j. *Berrac* (Gers), **Beiriaz* (Ain), **Beriat* (Ain) **Beyriat* (Ain), in CL (Andreas, cumba, terra, decima de) Baireu, **Berrias* (Ardèche), **Birac* (Charente, Lot-et-Gar). Holder zieht hierher noch *Barjac*, ohne Dp. und Beleg anzugeben! *Barriacum > *Barriac* (Cantal), in CL de Barriacò; vgl. *Barrac* (Hérault). Zu Barus noch (Deude de) Barasc, G. Barasc in Ro. gasc. im 13. Jahrh. Mit -anum: **Biran* (Gers, zweimal in Dp. Dord.).

Von *Barius ist *Barillus abgeleitet, vgl. *Barilla* CIL X, 2265, und Barrica, Baricillo, **Barillan* (Gard); **Baraillan* (H.-Gar.).

In einem Zusammenhange mit derselben Wurzel dürften noch Barentenagus j. *Barennac* in CB, vgl. Barontus; dann Baraciacum villa 990 bei DV [vgl. *Baracé* (Maine-et-Loire) und Baracio CIL III, 2749] stehen.

Bareyrac (Dord.) dürfte ein Pendant zu vielen *La Barrière* (Gers, Ariège, Gard) sein: < *barrariacum.

396. *Bardius wäre vielleicht ein Gentilname zu Bardos (Holder I, 348). Jedoch haben wir in ON keine sicheren Beispiele. Im Dp. Gard fünf *Barjac*, welche seit 12. Jahrh. de Barjaco, Barjacii belegt sind. Merkwürdig ist *Bardejan*, welches 990 Barbeianum hiefs; auch Bardos scheint vorzukommen: Johannes de) Podiobardaco j. *Puech bardat* Lot-et-Gar); vgl. Barda j. *Barde* in CBai.

Eine Ableitung wäre *Bardenus: **Bardenac* (Char.) Dann *Bardentius: **Bardensac* (Dordogne). Vgl. noch die mittelalterlichen EN wie Bardet Bernardus, Archelmus Bardi, Constantinus Bardinus, Helias Bardo im CSai. II.

397. CIL X, 6776 bringt einen Cogn. Batusius. Auf *Batus(i)acum dürfte sich Batusaco in patria Arvermica, in com. Brivatensi (im CBr.) beziehen; vgl. mansum de Batsac 1064-1087 („environ de Bournazel") nach Desjardins CC. Vielleicht geht auf dieselbe Wurzel **Badaillac* (Cantal); *Badaillac*, *Badaillat* (Dord.) <

*Bataliacum zurück, dann vielleicht in CL Baassac, Baassat (ex ortarie de) < *Bataciate; vgl. in bat, bret. baz „stock“ w. bath „coin“ pl. bathan. Für *Batacius und *Batalius habe ich keine Belege; vgl. Bato CIL VIII und Batonius XII, s. auch Schulze 31.

398. Mit Basoretenses vicani in CIL III, 3673 könnte man *Bazordan* (H.-Alpes) vergleichen.

399. Bascius: Basciascum in CGr. (in Testam. Abbonis) identifiziert Marion mit *Baix* (Isère) oder *Boissieu* (Isère). Holder entscheidet sich für das letztere; s. Einleitung I C.

400. Blaius kommt manchmal vor, s. Holder I, 444 und Schulze 185. Vielleicht darf man ihn in **Blajan* (Haute-Garonne) erkennen?

401. Zu Blavia > *Blaye* (Gir.) wird vielleicht *Blaviniacun > *Blavignac* (Cor., Lozère) gehören.

402. Blanos, wenn es überhaupt ein EN ist, findet sich in einigen ON mit -uscus: Blanoscum 1095 j. *Blanot* (Seine-et-Loire), einmal auch Blenoscus und Blanuscus geschrieben; vgl. Blaniobrigensis CIL II, 2902; Blanoilus j. *Bleneau* (Yonne), Blanona O. in Liburnia j. Vrama. Auch Blanius vgl. Blannius bei Schulze 423: bei DV_5 de Blaniaco vel Blanaco eccl. 1098 > *Blagnac* (H.-Gar.); *Blagnat* (Drôme) — de Blanhiaco 1430; vgl. noch Blaniacum in p. Nivernensi (DB XV); (prepositura de) Blagnagues im 13. Jahrh: j. *Blagnac* (Gir.). Mit -anum: **Blaignan* (Gir. H.-Pyr.).

403. Blattius (Schulze 423) wird auf den Inschriften auch mit einem t geschrieben. Südfranzösische ON weisen auf tt zurück: CBr villa quae vocatur Blaciac, vielleicht jetzt *Blassac* (H.-Loire). In CGr identifiziert Marion Blaciacum (?) mit „*Flassieu* ou *Balesieu*“, was lautlich nicht geht. Vielleicht gehört hierher auch **Blessac* (Creuse). Holder hat noch *Plassac* (Gir.), 615 Blacciago belegt. Der Anlaut erklärt sich vielleicht durch volksetym. Anlehnung an place.

404. Belenos oder Belinos, eine keltische Gottheit, wird wahrscheinlich vorliegen in Belnaco, Bellnat, Belnevilla in com. Arvernico (in CBr). Darauf wird sich wahrscheinlich auch beziehen *Bonac* (Dord.), belegt 1485 Beunac, dann *Beonac* (Dord.), 1260 Boria de Beona, wo eu > eo zu beachten ist, vgl. *Ciotat* ON < civitate. Vgl. aber auch *Beone* im selben Dp., so dafs diese Etymologie für diesen ON nicht sicher ist, und Belenava > *Bellenave* (Cote-d'Or) und Belenate > *S. Bennet* (Puy-de-Dôme). Hierher vielleicht mit -anum: pratum de Beunant 13. Jahrh. im CL; dann l'eglise de Belinhano in der Diöcese von Bezièrs bei Leroux Doc. I, S. 126.

405. BESSIUS,[1] BISSIUS und teilweise BASSIUS (lat., Schulze 350) sind in ON zusammengefallen: **Bissieux* (Ain); Bissiacum in CV, dann Doc. inéd. IV Bissiaco, Bissie, B-ye (eccl.) j. *Bissy* (Savoie); dann in CS Biciacus vel Bissiacus super rivulum Scaravacum 1010; *Bissy* (bei Holder I, 410) < in Bissiaco. Gegen ī scheint vielleicht zu sprechen Bissonnum villa > *Besson* (Gir.), wenn es einen Zusammenhang mit BISSUS hat. D'Arbois S. 457 leitet von BESSIUS *BESSENUS: in *Bessenay* (Rhône) Bessenacus villa ab. Ob in vier *Beyssac* (Dord.) BASSIUS oder BESSIUS anzunehmen ist, läfst sich nicht feststellen, da sie nicht belegt sind. Von BESSIUS ist abgeleitet: *BESSĪNIUS: *Bessignan* (Drôme), 1275 Bessignanum, 1296 castrum de Businano wird entweder eine Verschreibung sein, oder ein Einflufs des Labials, vgl. Liciniacum > *Lusignan.*

Von BISSIUS ist zu unterscheiden BISIUS (vgl. auch Schulze 133): Bisiacus villa in pago Lugdunensi 871, 875, im 13. Jahrh. Bisiaci par. Im Dp. Ain *Biziat* und eine andere Ortschaft *Bisieux*, als Bisiacus seit 842 belegt. Zwei **Bizac* (Char.-Inf.); **Bizag* (Gard) 876 Bizagum aber 890 Bidagum, was vielleicht eine falsche Latinisierung ist, sind nicht sicher. — Es ist vielleicht auch *BESUS zu unterscheiden: **Besac* (Hérault); **Besenac* (Dord.), seit 12. Jahrh. so belegt. Über BESIUS s. Holder I, 409.

406. BERCIUS Holder I, 401: *Bersac* (H.-Vienne) > Berciacus bei Longnon. Zwei *Bersat* (Dord.) 13. Jahrh.; ebenda *Le petit Bersac.* Wie Brenacu < *Le Barnay* (Rhône), so durfte Berciacu — Barciacu ergeben: eccl. de Barciaco in p. Lemovicino (DB XIV). *Le Bersac*, Barsas 1203, Barsanum 1206, Barza 1210. — In CM Barcianeges, Barzaniges, Barzaneges: Guérard identifiziert (mit Fragezeichen allerdings) mit *Bramegean* ou *Branegean*, was lautlich nicht geht. Hierher Barcianicae 1209 j. *Bassargues* (Gard); vgl. villa Bartianicus in CLer. (Var.). — Für Berciacum noch: In CL Berciaci dominus, Berzia. In CB Berciacus im 9. und 10. Jahrh. j. *Berchat* (Corrèze). Im Dp. Gironde *Bersac*: in Ro. gasc. im 13. Jahrh. Barsac, Bersac und (homines de) Berciaco.

407. BENACUS ist sehr verbreitet: *Benac* (Arge, H.-Pyren.); *Benagues* (Arge) vgl. Williams S. 34, *Benac* (B.-Pyr.). In CBr. Benago, ebenda Begnago (da wir nicht wissen, wie heute die Ortschaft heifst, so wissen wir nicht, welche Form richtig ist). Benacus locus wird immer in latein. Texten mit einem n geschrieben. Ob es daher mit benno- in Canto-bennum in Zusammenhang zu bringen ist, bleibt zweifelhaft, vgl. Meyer-Lübke, Zs. XIX, 274. Die Überlieferung von franz. ON läfst uns natürlich, was die Doppelkonsonanz anbelangt, fast immer im Stiche. Benaias vico auf

[1] Vgl. Schulze 39: BESSUS und D'Arbois S. 457, wonach dieser Name nicht hierher gehören würde.

Merowinger Münzen j. *Benayes* (Corr.) wird kein -acus enthalten. Es gibt auch BENNIUS. Dazu werden vielleicht gehören: **Bignan* (Drôme); **Bignac* (Char.); **Bignac* (Dord.); **Bignat* (Gir.); vgl. noch *Benéjac* (B.-Pyr.), 11. Jahrh. Banayacum, Beneigac 1376. Vgl. auch BENA F. (Holder I, 397).

408. BIRIUS ist ein seltener EN. Holder bringt nur einen Beleg: CIL VIII, 17022 Seia Birius Fortunatus. *Birieux* (Ain): eccl. Biriaco, prioratus Biriaci, homines Byreu, de Bireu, seit 1168 belegt; **Birac* (Lot-et-Gar., Char., Gir.); vgl. noch **Biran* in 395. Merkwürdig ist Biragum sive Belad 1040 j. *Berat* (H.-Gar.) bei DV_5, wenn es hierher gehört, weil es ī zeigt.[1]

409. Mit Bibacon im Germanischen bei Hermunduren, bei Ptol. *Βιβακον*, dann Bib-ali j. *Val Bibalo*, ein V. in Hispania Tarraconensis, Bib-esia (Flufs in Spanien) j. *Bibey* kann man nicht *Bibost* (Rhône) in Biboscho 967 in CS, in CL auch einmal Biboc 1286 vergleichen; vgl. **Bibos* (Seine-Inf.); **Bibouillet* (Isère). Die ON sichern uns ī und bb. *BIBBUS finde ich nirgends belegt.

410. Bidisciacus > *Bessé* (Maine-et-Loire). Hölscher vergleicht damit *Bessac* (Char.); *Le Bessat* (Loire). Dieselbe Wurzel kommt vielleicht in *Betusciacus > *Bioussac* (Char.) vor; vgl. Bedociacus villa in agro Rodanensi (um 1010 ungefähr) im CS. CIL III, 4055 C. BETUSCIUS Tertius. Hierher vielleicht auch Bedexanicus locus in territ. Relianae nach Guérard > *Bissargues* (Basses-Alpes) im CM.

411. *Bereysiat* (Ain), belegt Bereysia, in villa Beraciaco, Beresiaco, Birisiaco, de Baraysiato, parr. de Berisia, seit 9. Jahrh. bei Longnon (Kar.) Bericiacum, wird wahrscheinlich mit Barisiacum (a. 661) j. *Barisis* (Aisne) bei Pertz zusammenhängen. Wie gewöhnlich, gibt Guigue das chronologische Verhältnis dieser latinisierten Belege nicht an. BARISIUS ist nicht belegt; vgl. BARIUS.

412. Merkwürdig ist *Betirac* (Hérault) — Bitinianum et Betinianum 1105, dann Betenac 1175, Betignanum 1325 wegen ń > r. Wir haben einen EN mit -tt- vorauszusetzen; vgl. Betinae ON j. *Bethines* (Dp. Vienne) und Bettinis ON auf Merowinger Münzen, Holder I, 412; dann Bittiniaca curtis > *Bétignicourt* (Aube). S. die Belege für BITTIUS bei Holder I, 430, BITTICUS, BITTALIUS,[2] BITTIO. Dagegen mit einfachem t: **Bedenac* (Char.-Inf.); Betiniaca > *Begni* (Ardennes); Bedenense monasterium >

---

[1] Da der ON auf dem gascognischen Gebiete liegt, so kann *Berat* auf *Bellate zurückgehen, was in „sive Belad" 1040 zu erkennen wäre. Demnach dürfte Biragum entweder nichts mit diesem ON zu tun haben oder eine falsche Latinisierung sein.

[2] Vgl. vicaria Bealiacensis forte pro Betaliacensis j. *Betaille* bei Déloche in CB. Es verlangt auch tt, aber der erste Beleg mit dem Ausfalle des t ist unverständlich.

Bédène (Aveyron); vgl. im Dp. Ariège *Bedeillac*; da es aber auf dem gascognischen Gebiete vorkommt, so könnte es *Vitelliacum darstellen; vgl. aber auch Betheliaca villa in p. Aurelian. (DB IX). Vgl. dazu BITILLA.

413. Für *Bedilhan* erwähnt der Herausgeber des Dict. top. du Dp. de Gard eine keltische Inschrift *BIΛIΛΛANO*, der ON ist aber 926 als villa Bitiliano belegt, was auch die moderne Form verlangt. Es ist daher sehr schwer, die inschriftliche Form (s. Holder I, 417) zu beurteilen. Für den EN vgl. BITILLA CIL III, 7458: Coniux tua BITILLA.

414. Biveu, Biviu, Biviacum, Bieu j. *Biviers* enthält den kelt. BIVIUS, welcher dem lateinischen VIVIUS entspricht. Hierher vielleicht auch die ON **Bevas*, **Bevey*, **Bevieux*, **Bevy* (sämtlich im Dp. Ain); für ī > e in diesen Gegenden, vgl. saleva < salivam. Philipon, Pat. Jujur. S. 8; spina > epena; also es wäre vielleicht anzusetzen *Bīvate, *Bīvaco und Bīviacum. Kelt. bivos = lat. vivus.

415. BRACCIUS kommt häufig vor: so drei *Brassac* (Dord.), seit 14. Jahrh. belegt, *Brassac* (im Dp. Tarn-et-Gar.) Brassiacum 961 bei DV, in CB vicaria de Brassiaco, offenbar latinisiert. **Brassac* (Tarn, Hérault, Puy-de-Dôme 926, H.-Alpes); vgl. Braxiaco 990 (Rhône). Vielleicht steht auch *Braconac* (Tarn) < *Bracconacum in irgendwelchem Zusammenhange mit diesem EN; vgl. dazu noch *Bracon*, *Braconet*. CIL VI, 3387: T. Fl. . . . liberto BRACO Justinus patri≡≡onus b. m. f., wo aber nur ein c vorliegt. Belege für BRACCIUS s. bei Holder I.

416. BRENNUS und seine Komposita kommen häufig in der Topographie vor: **Brenaz* (Ain), in CL im 13. Jahrh. de Brenato. *Brignais* in CS wird -acas enthalten, s. S. 9. *Brennat* (H.-Loire); in Sp. briv. 1390 Brennacus j. *Brenat* (Puy-de-Dôme); **Brenac* (Aude, Dord.); *Bregnier* (Ain), de Breniaco, seit 13. Jahrh. Andere ON zeigen uns Umstellung von re > er: *Le Barnay* (Rhône) > Brenacus villa in valle Bevronensi in CS 950 (?); vielleicht auch **Bernac* (H.-Pyr., Lot-et-Gar.), vgl. Bernacus villa Mon. S. Germ. Autiss. (DB VIII). D'Arbois S. 496 bringt mit diesem EN auch BRINNIUS in Zusammenhang, aber mit welchem Recht, gibt er nicht an:[1] wir haben schon Brinniacum oben erwähnt, dazu noch **Brignac* (Corr., Dord.). Auch BRENNIUS; vgl. *Bregnier* (Ain) und ebenda *Bregnes*. *Brenan* (Ain) erscheint ohne ältere Belege. Holder gibt Beispiele auch für *BRINNOS, so Brinnacus > *Bernis* (Aisne), Brinnaicus > *Bernay* (Orne), so dafs ĭ kurz wäre. i in *Brignac* dürfte unter dem Einflusse des nachfolgenden Palatals entstanden

---

[1] Zeuss, Gram. celt. S. 85 führt einige Beispiele für ĕ—ĭ-Wechsel in heutigen kelt. Sprachen an: Cunobilin, Cunobiline und Κυνοβελλινος. Virgilius und Vergilius darf man nicht damit vergleichen.

sein. Im Dp. Hérault *Brignac* wird auf Apriniacum zurückgehen, da es als Abriniacum 1182, aber 1119 Abroniacum belegt ist. Ob auch bei anderen *Brignac* diese Korrektur vorzunehmen ist, bleibt zweifelhaft, da z. B. *Brignacs* seit 868 als Briniacas villa erscheint.

Mit -anum: **Le Breignan* (Ain), leider ohne ältere Belege; vgl. **Montbrignan* (H.-Vienne).

Brinosc 1100 j. *Brignoud* (Isère) wird hierhergehören. In CGr als Bregum, Brinosch, Brinoscum belegt.

Hierher vielleicht: **Bernezac* (Char.-Inf.) < *Brennati-acum, belegt im CSai. I als Bernazac. BRENNATUS ist nicht belegt.

417. Es ist nicht möglich in ON BRITTIUS, BRICCIUS und BRECCIUS zu unterscheiden. **Bressac* (Dord.); **Bressieux* (Savoie); **Bressac* (Drôme); **Bressieu* (Rhône). *Bressieux* (Isère) in CV als Brissiacum belegt. Breyseu, Breysseu, Breisiaco im 13. Jahrh. wird wahrscheinlich nicht hierhergehören; ebenso wird *Brissac* (Hér., Gard), die Reduzierung eí > i zeigen, wie es tatsächlich im Dp. Hérault belegt ist: Breisach, Breixac 922, Breissac 1156, Brissiacum seit 11. Jahrh.; vgl. BREXIUS, BRISCIUS oder BRIXIUS bei Holder I.

Von BRITTUS ist BRITTENIUS abgeleitet: **Bretegny* (Ain); **Bretigney* (Doubs). Von BRICCIUS vielleicht: Briciniacum villa et eccl. (DB X).

418. Bertiniacum in Burgundia (DB XIII) und *Bertignat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. Bertinat 1401; dann Bertiniaca curtis j. *S. Blin* (H.-Marne) verlangt BERTINIUS, vgl. berto = nitidus, pulcher. Es könnte auch german. sein. Auch BERTUS: (Port de) Bertaco 13. Jahrh., in Ro. gasc.

419. BOIUS: *Boyeux* (Rhône) wird im CS allerdings mit Fragezeichen mit Boyacus identifiziert. Derselbe Beleg wird aber von Guigue auf *Boyeux* (Ain) — Boyacus in agro Tarnatensi 1020 bezogen; **Buyat* (Ain). Über BOIUS s. Holder I, 472. Mit -anum: *Boujan* (Hérault) — Boianum 937, Buianum villa 990, Bojanum seit 12. Jahrh.

420. Vollständig dunkel ist der ON *Bohas* (Ain); es wird im 13. Jahrh. belegt als Bodago, de Boaco, villa de Buaz, Bua, Buas, Boha, Bohaz. Wenn man es mit el Boac in CC vergleiche, so dürften wir Bodaco als eine Latinisierung betrachten; vgl. Boates V. in NG: In prov. Novempopulania civitas Boatium und BOATIUS CIL III, 1934; Boacias f. Liguriens j. *Vara*, dann ad Boas Dalmatiae locum (Ammian). *Bohan* (Ain) eccl. de Buenco, seit 13. Jahrh., enthält das Suffix -ing, das in diesem Dp. reich vertreten ist. Im Dp. Dord. zwei *Bouan*: 1199 Baon, 1209 Boon, 1460 Boan; dann **Bouan* (Ariège); **Bouhans* (Saone-et-Loire); in CBai. Boac, acqua (cours d'eau, près de Chillac) [Charente].

421. *_Bouclans_ (Doubs), wo unsicher ist, ob überhaupt -anum vorliegt, darf man vielleicht mit BOCULA nach D'Arbois zu air. boc. < *bucco in Zusammenhang bringen. Vgl. Bocconi ON in Gallia Narbon. j. vielleicht _Boucon_ (H.-Gar.) und bei Holder I BOCCUS. Hierher vielleicht auch BOCURUS CIL XII, 2903. Auf ein *Boccurianum geht zurück: _Boucoiran_ (Gard): Bocoiranum 1027, 1555 Bocqueyranum, locus de Becoyrano 1461; vgl. in Arch. dauph. 1261 mandamentum Bucurionis j. _Bouqueron_ (Isère) < *Buccurione.

422. BUCCIUS ist in den ON häufig anzutreffen und dürfte ein Verhältnis zu Cogn. BUCCOS, welcher „Ziegenbock" bedeutet, haben, s. Holder I, 626. In CB Bociacum j. _Boussac_ (Creuse); _Bossieu_ (Isère): im C Bonnevaux: Bucciacum, Buceu, Boccium, Boceu; *_Bossey_ (H.-Savoie); *_Bossieux_ (Ain); Bossiacum villa 972 j. _Boussac_ (Lot) bei DV_5. In CS Boziacensis ager, auch Buziacensis ager 1019; wegen des Fehlens des modernen ON ist diese Latinisierung nicht zu beurteilen. Neben diesen ON mit o finden sich auch solche mit u: _Bussac_ (Drôme), seit 17. Jahrh. so belegt; drei _Bussac_ (Dord.) 1380 Bussacum; _Bussac_ (Char.-Inf.) bei Longnon Bussiacus. Wahrscheinlich liegen zwei verschiedene EN zu Grunde; vgl. Holder I, 644 BUSSI-ENUS.

ON mit -anum: *_Pré-Boussan_ (H.-Alpes); *_Boussan_ (Ariège, Gir., H.-Gar.); Bucianum vicum super Maternam flumen: Ex vita S. Reguli episc. (DB).

Von den Ableitungen von diesem EN kommt vor: BUCCINIUS CIL III. Vielleicht in *_Boussenac_ (Ariège) < *Buccenacum.

Ob in einigen von diesen ON auch BUTTIUS (vgl. Schulze 215) oder BOTTIUS Holder I, 496 enthalten ist, läſst sich nicht beweisen, da *Butti-acum dasselbe ergeben würde. Jedenfalls eine Ableitung von diesem EN liegt in _La Boutignane_ (Gard) seit 17. Jahrh. belegt, vor, < *Bŭttiniana; vgl. bei Schulze 215: _Bottignano_ dann in CM Boutenachum j. _Boutenac_ (Aude) < *Buttenacum. Über BUTTUS vgl. Holder I, 646.

Zu unterscheiden ist *BUSCIUS, vgl. BUSCILLA (nach Stokes zu latein. fuscus): eccl. Busciani in parr. Cabilonensi 1023 (DB X). _Boissey_ (Ain) als Par. Boissiaci, Boesy, Boysie, Boisseis belegt; *_Boissac_ (H.-Vienne); im Dp. Dordogne *_Boissac_ (ebenda viele _Boyssard_, _Boisse_, _Boisset_, _Boisseuil_, _Boisseron_, _Boissière_, welche lauter Ableitungen von buxum sind: buxētum, *buxariolum, buxaria etc.), wenn hier etwa nicht *buxacum vorliegen dürfte.

423. BURRUS und BURRIUS sind nach südfranzösischen ON mit ŭ anzusetzen; dagegen *_Burey_ (Eure, Meuse); *_Bury_ (Oise). Wir haben vielleicht zwischen BURIUS und BURRIUS zu unterscheiden (s. Belege für beide EN bei Holder). So haben wir: in villa Boriaco 928 (DB VIII), Boriaco locus 975—992 in CV. *_Bourrac_ (Char.). — Besonders häufig in ON mit -anum: Borrianum in CM; vgl. Burriana urbs Hispaniae (DB XIX). In CSau

Mansus de Borriana; dann **Bourran* (Lot-et-Gar.). Baurianicas in CBr dürfte vielleicht latinisiertes *Borianicas sein. — Eine Ableitung von BURRUS ist vielleicht *BURRELLUS, vgl. aber im Mittelalter BORRELLUS bei DV_2: *Pré-Borrellan* (H.-Alpes) Clotum-Borellum 1410, aber 1450 Pratum Borrelenchus, so enthält der moderne ON nicht -anum, sondern -enc.

In H.-Alpes auch *La Buriane*, Burriane, seit 12. Jahrh. so belegt, würde auf ū weisen, aber vgl. viele *Hubac* (Drôme, Gard, Hérault); *Ubac* (Gard, H.-Alpes) < opacus.

In CC wird *Bourran* (Aveyron) Borranio latinisiert; **Bourran* (Lot-et-Gar.); **Bourrianne* (Cantal).

424. BŬRNOS: Bornacum in CM j. *Bournac* (Aveyron), Bornago 838; *Bournay* (Isère) in CGr Bornacum (vgl. ebenda Borna fluvius j. *La Bourne*). Merkwürdigerweise wird dieser ON in Arch. dauph. II mit de Ambornay (castrum) identifiziert. Jedoch ist es nicht ausgeschlossen, dafs sich der Herausgeber Chevalier irrt und der Beleg vielleicht auf *Ambronay* (Ain) sich bezieht. Zwei **Bournac* (Dord.); **Bournac* (Hérault). — Daher auch BURNIUS: zwei *Bourgnac* (Dord.), Bornac 1117, Bornhacum 1360; **Bourgnac* (Gard); **Burgnac* (H.-Vienne); vgl. Burnomagus > *Bournand* (Vienne, Saone-et-Loire). *BURNIO, ONIS: *Bourgnounac* (Tarn). Vgl. CIL II, 2484 Camalus BURNI f(ilius).

425. BULLIUS ist nach den ON mit ŭ anzusetzen. *Bouliac* (Gard); vier *Bouillac* (Dord.), wo auch *Bouillaguet* — mit dem Suffix -ittus erweitert worden ist, was, nebenbei bemerkt, ganz jung ist —, belegt im 13. Jahrh. **Bouillac* (Tarn); **Bouillac* (Aveyron) Buliago 838; **Boulieu* (Isère). Heutiges *Bully* (Rhône) wird als Buylleu 1267, Bullieu, Bulliaco, Bulleu (im 13. Jahrh.) belegt, wo ü sekundär unter dem Einflusse des folgenden Palatals entstanden sein kann; vgl. **Builaç* (Aude), drei **Bullac* (Lot). Im CDombes wird *Bonlieu* (en Vivarais) als Boulieu, Bolieu 1095 belegt; die heutige Form zeigt deutlich den volksetymologischen Ursprung. Hierher wird nicht gehören *Bouliac* (Gironde), welches im 6. Jahrh. Vodollacus vicus in Territorio Burdegal. hiefs; s. Longnon Géogr. 548. Für v > b in gasc. ON siehe Vasates > *Bazas* (Gir.).

Mit -anum: zwei *Bouillan* (Drôme) 1539 Croix Bolhane. Hierher vielleicht **Bouilland*, **Bouillant*, **Bouillants* (Char.-Inf.). Mit -anicus: zwei *Bouillargues* (Gard) Bulianicus 916.

Von BULLIUS dürfte *BULLINIUS abgeleitet worden sein; vgl. BULLONIUS CIL XII. *Bouligneux* (Ain) Bulligniaco 987, Boloniacum, Bulineu belegt (kann auch Bulloniacum sein, vgl. Coloniacum > *Coligny*). Boliniaco villa in com. Lugd. a. 998. Ein anderes Bulliniacum liegt in p. Carcass. (DB VIII). **Bollonaz* (Ain) vielleicht < *Bullonate, wie Bolionacum 899 j. *Bouillonac* (Aude) bei DV_2.

D'Arbois 511 bringt Bullione 1052 j. *Boulhon* (Puy-de-Dôme). Der EN dürfte keltisch sein; vgl. Holder I, 631 und Schulze 350.

Zu den erwähnten ON noch: Bullonne in pago Wapincensi, Bullonium in dioecesi Traiectensi. Hierher vielleicht auch: zwei *Boulazac* (Dord.) Bolazac 13. Jahrh. < *Bullatiacum; über BULLATIUS, BULATIUS s. Schulze 350.

426. Zu BOUTIUS stellt D'Arbois S. 458 Boutenachus 1185, j. *Boutenac*, was jedoch nicht geht, weil der moderne ON tt verlangt, wie bei DV auch Bottenacum tatsächlich belegt ist; vgl. BUTTUS CIL III, BUTTO CIL III. Zu BOUTIUS darf man vielleicht folgende ON stellen: zwei *Boujac* (Gard), Bouzac 1812; *Bouza* (Drôme), Bougeac en Rochas 1650.

427. Zu Burdillensis pagus (Dord.) stellt sich vielleicht *Bourdeliac* (Gard), Bordelianum 1078, Bourdeille 1518; dazu vgl. noch *Bordelan* (Rhône). Der EN ist vielleicht zu suchen in Cogn. BURDO, BURDU bei Holder I, 638; BURDONUS CIL XII;[1] davon ist vielleicht *BURDINIUS abgeleitet: eccl. S. Martini de Burdiniaco in CDombes; vgl. Burdigna — *Burdigne* (Rhône). Vgl. noch *Bordezac* (Gard) de Bordezaco 1345, Bordeza 1715.

428. Mit BUSSULLUS, BUSSULLA s. Holder I, 645 dürfte in Zusammenhang stehen: Buslana villa in Aquitania, pert. ad Mon. S. Germ. a Pratis (a. 829).

429. Die Wurzel car- hat sehr viele EN ergeben. CARUS, welcher auch lateinisch ist, allein kommt sehr selten in ON mit -acum vor, am meisten CARIUS (vgl. auch Schulze 114). Auf *Caracum dürfte sich beziehen: **Carac* (Dord.). N-Stamm: CARO, onis CIL III: **Cheronnac* (H.-Vienne); vgl. CARONIUS CIL II, 4117. Es könnte im obigen ON car = Stein vorliegen.

CARIUS (auf den Inschriften daneben auch CARRIUS CIL V, 2459, CARRIAE, vgl. in ON im Cart. rouss. Carriago RC XI, 488). In CL (castrum de) Chireu 13. Jahrh.; **Chirac* (Drôme, Corrèze, Char., Loz., H.-Loire, Gard); **Cherac* (Char.-Inf.); **Cheyrac* (Dord., H.-Loire). Merkwürdig ist wegen des Suffixes: **Chiriac* (Savoie), wenn es hierher gehört, denn hier -iacum > *iai > ie > i; vielleicht -ate, und orthographisch angelehnt an südfranzösisches -ac; vgl. Chiriaci curtis (a. 927) bei DB VIII. *Chirac* (Lozère) in CM Cyriacum 1062, Chiriacum 1079, bei DV heifst dieselbe Ortschaft (St. Petrus et Gerardus de) Cairago, auch Cheiracensis aicis (a. 825). Die Bemerkung Paul Meyers in Rom. 24, 560, dafs es Cyriacus sei, ist demnach hinfällig. *Chirac* (H.-Loire) in Sp. briv. 1443 Cheyrat. *Queyrac* (Gir.) dürfte Cariacum sein, dagegen *Bonvesse-Quirieu* (Isère) nicht, da es auf dem Gebiete liegt, wo ca > cha, sondern wahrscheinlich *Quiriacum. *Cairag* en Quercy heifst de Cairago 961 (DB VIII). In CSau Cheriaco in p. Arvernico, in vicaria Nonatensi.

---

[1] Es ist auch zu beachten, dafs im Mittelalter Cart. de Nîmes BORDELLUS vorkommt.

ON mit -anum: *Cheyran* (Gard), aber 1345 Parr. de Coyrano. Es ist wahrscheinlich eine schlechte Identifizierung oder Verschreibung. Vielleicht gehört nicht hierher *S. Benezet-de-Cheyran* (Gard), welches 103 Villa Sancti Benedicti de Octodano heifst, und dann 1463 Locus Sti. Benedicti de Uchezano, also ist hier Uchezan > *Cheyran*, $^v z^v$ > r (s. R. Gr. I § 456), ey ist vielleicht nur eine Schreibweise; für den Abfall des U- vgl. Ugernica > *Jarnégue* (Gard). Sicherer scheint *Carianum vorzuliegen in *Queyran* (H.-Alpes); *Villefranche-du-Queyran* (Lot-et-Gar.); vgl. die Schreibung Caturcinus > *Quercy*. In *Le Cayran* (Dord.) ist der Artikel auffällig, vielleicht hier quadranum von quadrum, vgl. Bellum quadrum > *Beaucaire*. Dann bei DV Cheiranum villa in p. Tolozano; **Cheyran* (Basses-Alpes); vielleicht **Brouqueyran* (Gir.) < *broga Carianum. *Cayranne* (Vaucluse) in Arch. dauph. Cayrana, Qua-an.

*Caraius: Caraiacum locus in p. Magdalonensi 837 (DB VI). Dann Caratius Holder I, 774: *Caratiacum > *Chareisiat* (Ain); in CSau. villam cujus vocabulum est Caraisago in patria Arvernica, in aise Cheiracensi; dann Caraciacus irgendwo in Burgundien in Fredegarii Cholastici Chronicon (a. 605) (DB II).

Carīsius Holder I, 788 und Schulze 147 für ī: Carisiacum > *Cariseu* (Isère) in CS wird wahrscheinlich nicht hierher gehören, denn wir erwarten hier ca > cha; vielleicht ist oboedientia de Quariseu 13. Jahrh. in CL richtiger, dann (Guilelmus dictus de) Cariseu; vgl. Carisiacum > *Quierzy*. In CSau „in villa Carisiaco, in patria Arvernica, in com. Brivatensi“. Vgl. Carriciacus alodus, villa Nuchariensis Mon. j. *Charsay* (DB X).

Carīnus, Carinius (vgl. auch Schulze 146): **Charinaz* (Ain). In CSau Br kommt Cariniacum, in cultura de Carignaco in vicaria Ucionensi, dann als Carniaco, Charniaco, Chargnac, (s. dafür den Artikel Carn-acus), Karinnacus villa; in Sp. briv. noch Charignac 1455. Mit -anum: Carinianum (DB I); vgl. bei Schulze 146 ON *Carignano*.

Carantos, Carantius CIL III, IX: Carantacum > *Charantay* (Rhône). Über andere Carantiacum s. bei D'Arbois S. 211 und Holder I, 767. Mansus de Caranciaco 961 bei DV_5 j. *Cransac* (Aveyron); *Cransac* (Hér.) Merkwürdig ist Carancianum 1002, wenn es nach DV_5 *Crausse* (Aude) wäre. Solche Fälle, wo au an Stelle des n fälschlich gelesen wurde, erwähnt Schulz-Gora (Festschrift für Tobler S. 192 f.). Dann Carentius: G. de Carensano 1224 j. *Carsan* (Gard). Die Entwicklung ist hier sehr merkwürdig: zunächst *Caressanum, wo sekundär ns > ss wie Cincianum > *Cissan* (Hérault) und dann sekundäre Synkope, welche hier ziemlich jung wäre: Carsanum 1320, wofür ich leider keine anderen Belege habe. In Sp. briv. Charensac 1250—1263 j. *Charensat* (Puy-de-Dôme). Carentius ist nicht belegt; es dürfte, wenn es überhaupt bestanden, latinisiertes Carantius sein.

*Carilius vgl. CIL II, 2865 Carilla: Cariliacum villa dep. ab. eccl. Cenom. 832 (DB VI). Holder I: Cariliacum > *Charly* (Aisne). In Südfrankreich keine sicheren Beispiele: *Charly* (Rhône) immer belegt als Carliaci villa 13. Jahrh., parr. de Charleu, Charlieu; dann **Charlas* (H.-Gar.); **Carlac* (Tarn); Carlatense castrum (a. 1148) j. *Carlat* (Cantal) nach DV_5; dann noch bei DV_5 *Carla-le-Comte* < Carliagum (a. 961). Sie können jedoch auch auf *Carol(i)acum zurückgehen.

430. Cavarius kommt öfter in ON vor: Cavariaco in com. Lugd. 998 in einer Urkunde Rudolphs III., Königs von Burgund j. *Chaveyrat* (Ain); **Chaveria* (Jura). Im Dp. Gard vier *Caveirac*, in terminium de villa Cavariaco 893; im Dp. Hérault *Caveirac*, 1343 Cavayracum. Vgl. V. Căvăres, Cavari nach Zeufs „die Riesen", und Cavaros, ein gallischer König in Trakien. Hierher wahrscheinlich auch Caviriacum, eccl. Vindocin. monast. (DB XIV); Cabiriacum in Vicaria Rusuriensis in CB ist wahrscheinlich nur als Latinisierung aufzufassen.

**Cavarnac* (Dord.) wird vielleicht auf *Cavarinacum zurückgehen; Cavarinacum villa in CV (index) (a. 871). Über Cavarinus s. Holder I, 874.

Vielleicht mit -uscus: **Chavarot* (Puy-de-Dôme); **Chavaroux* (Puy-de-Dôme); *Chavaroche* (Cantal) ist als Cavarocca belegt.

431. Camaros Holder I, 708, 717: Camariacum > (Bompar de) Chamayreu 13. Jahrh. in CL. In CB Chamairacum 1245, Camerachus j. *Chameyrac* in terra Brivensi (Corr.). Camaracus liegt vor in **Chamarac* (Dord.), vgl. *Cambray*.

Es ist unklar, ob hierher auch Camarcius zu stellen ist: Camarciacus > *Camarsac* (Gir.); vgl. *Chambrecy* (Marne) < Camarciacum.

*Camaranum scheint vorzuliegen in **Chambran* (H.-Alpes).

432. catu = Kampf ergab viele EN. In Südfrankreich kommen folgende vor: Catius CIL III (dreimal), IX (13 mal), dazu vgl. Schulze 76: vielleicht **Cazac* (Aveyron, H.-Gar.); *Chazay* (Rhône). Jedoch sind diese Beispiele nicht ganz sicher, da die älteren Belege fehlen.

*Cat-enus vgl. bei Schulze 76 Catenius: **Chadenac* (Char.-Inf.); vgl. *Channay* en Anjou < Catenacus; Capitonacum ist auch nicht aufser Acht zu lassen. V. Catenates; für -enus s. bei Holder I, 1440: Vind-enae.

Cat-alius: Cadaliacus villa (Corr.) 11. Jahrh., nach Deloche *Cazillac*. Mit -uscus: in CM Catalioscus 11. Jahrh. Vgl. Catalia CIL XII, 2657, Catalos CIL V, 907, davon villa Catalacense in Audoeni vita S. Eligii 1. 1.

Cat-ilius, vgl. Catilus Cogn. bei Brambach, CIL V, 4186. Catil...: Cadillacum prope Burdigalam, heute *Cadillac* (Gir.) bei DB XX; **Cadilhac* (H.-Gar.), zwei *Cadillac* im Dp. Dordogne.

CATILIACO kommt auch auf den Merowinger Münzen vor. Mit -anum: **Cadillan* (Bouches-du-Rhône), **Cadeilhan* (Gers, Tarn-et-Gar., H.-Pyr.).

CATIRIUS: **Chadirac* (Dord.). *Chatrat* (Puy-de-Dôme) wird nicht hierher gehören (tr statt dr!): vielleicht ist *Catturacum anzusetzen, vgl. Cattorosco in p. Arelatensi, Pard. dipl. t. 2, p. 371. DB XI hat Cathriacum, ubi eccl. habet Mon. S. Salvi. Die Synkope werden aufweisen: **Chidrac* (Puy-de-Dôme); **Chadriat* (H.-Loire), 1255 Chadriac in Sp. briv. Mit -anum: **Chadran* (Var); dazu noch *Chadrac* (H.-Loire), in CSau. de Chidraco.

CATINIUS vgl. Schulze 76: **Chadignac* (Char.-Inf.); mit -anum: **Cadignan* (Gers).

CATURUS: mit -uscus Cattoroscum in CGr, bei DB IX villam quam vocant Catorosco 963, auch Catharoscus in CM j. *Cadarot*; vgl. Cadarossa in CM — j. *Caderousse* (Vaucluse). Jetzige ON verlangen demnach $^{v}t^{v}$, ebenso Chaarossa a. 1141 (Catarosca) bei Paul Meyer Rom. XX: Le langage de Die au XIIIe siècle.

Im Dp. Dordogne: *Chadourgnac*, welches vielleicht ein *Catur(i)niacum darstellt, vgl. CATURIUS CIL III, 5289.

Wie oben schon gesagt wurde, identifiziert Deloche Kataliacum mit *Cazillac* (Corr.). Was t > z anbelangt, so ist es nicht ganz unmöglich, obwohl auch in den ON ganz selten; vgl. Biterris > *Béziers*. Aber es gibt viele heutige *Cazillac*, welche in den Urkunden als Casiliacum belegt sind. Im Dp. Hérault vier *Cazilhac*, villa de Casiliaco 1150, Casiliacum 1107. *Cazillac* (Lot) in CB Casiliacum, Casliacensis. Bei DB VI Casiliacus villa in Aquitania pertinens ad Pratis 829; in CBr „in cultura de villa Casiliago“ 193. CASILLUS ist belegt, CIL III, 4743; dazu *KASILOS, gen. Kasiloi, EN eines salassischen Königs oder eines anderen Magistrats (Holder I, 822); vgl. auch bei Schulze 271 und 550 ON Casilīnum.

Im Dp. Hérault *Catunian*, 998 Chatunianense. In CIL IX ist CATUNIUS belegt, aber unser Fall verlangt tt. Es dürfte eine Weiterbildung von CATTOS sein, CIL III, 5042: Altero Festi et Cattuni Montanihe f.; dazu noch Schulze 76.

Zu dieser Wurzel dürfte möglicherweise *CATARNOS oder *CATERNOS gehören; vgl. SEGIARNUS, COVARNUS, DOUSARNOS. Es erscheint in Cadarnaco oder Cadernaco in CBr, ebenda auch als Quadernac geschrieben, vgl. *Queyrac* < Cariacum. In CS *Charnay* (Rhône) als Caarnacus in agro Tarnatensi belegt (970 ungefähr), Caarnaco 1021; in CL (Johannes de) Chaernai im 12. Jahrh. In CSau: in villa Catarnaco, in p. Brivatensi, in vicar. Nonatensi. Bei DB X Caderniacus in p. Andegavensis; Jadernacus vicus in p. Arvernico gehört vielleicht hierher. **Chadernac* (H.-Loire); vgl. auch **Chadernolles* (Puy-de-Dôme). Wie alle diese Belege und modernen ON zeigen, ist an Cognomen QUATERNUS nicht zu denken.

Catarus mit -uscus: Cadarosca j. *Caderousse* (Vaucluse) Cadaroscus > *Cadarot* (Bouches-du-Rhône). D'Arbois S. 600 stellt es mit gr. Catharos zusammen.

Eine Ableitung von catu ist vielleicht Catullus: Catullacum > *Chélieu* (Isère) s. Einleitung S. 1 f.

438. Ein gallischer EN Cavannus ist nur zweimal belegt; Cavanos auf einer Silbermünze. *Καβαννος* dürfte die griechische Aussprache sein. Für die modernen ON ist *Cavannacum und *Cavanniacum anzusetzen. Es ist fraglich, ob wir überall in Cavannacum einen EN zu sehen haben. Es kommt überall in Frankreich vor. Auf dem Gebiete, wo p > v, ist es mit *Capannacum zusammengefallen. Wir beschränken uns blofs auf Südfrankreich. In CC Cavanago 1075 j. *Cavanac* (Aude). **Chavannaz* (H.-Savoie) in CGr „Cavannaicum ou Cavanniacum" ist, wie gesagt, zweideutig. — *Cavaniacum: *Cavagnac* (Lot) in CB Cavaniacus villa; drei **Cavagnac, Chavagnac* (Dordogne); **Gavagnac* (Gard); **Chavaniac* (Gard). **Chavagneux* (Isère); *Chavagnat* (Ain) aber Cabaniacus in CGr; *Chavagna* (Ain) in CS Chavenna, Chavagneu, Chavagnia, Chavania; drei **Chavagneux* (Ain); *Chavanay* (Ain) Mansus de Chavanei; **Chavagneux* (Loire) sind zweideutig. Im Dp. H.-Loire zweimal *Chavagnac*: in Sp. briv.

Vielleicht ist auch gestattet, dieses Wort mit cavannus abr. couann, afr. choe,[1] prov. cau, chau in Zusammenhang zu bringen, vgl. Holder I, 872. Es würden also diese ON eine Stätte bezeichnen, wo sich Eulen befinden, eine Höhle; vgl. *Cavanié* (Lot) > cavanarium.[1] Neben vielen Ortschaften, welche diese Namen tragen, befinden sich (nach Joanne's Dictionnaire) grofse Waldungen. Jedoch müfsten alle diese Ortschaften diesbezüglich untersucht werden.

Vinea de Cavaneiaco in CL 984 könnte eine Latinisierung sein. Auch ohne -acum: Cavannas > *Chavannes* (Seine-et-Oise), Cavana vicaria j. *Chavanne* (Rhône). In -ius brauchen wir wiederum das Gentil-Suffix nicht zu sehen, da viele heutige ON auf Cavannia hinweisen: **Chavagne* (Char.-Inf., Ille-et-Vilaine, Deux-Sèvres, Vendée); **Chavagnes* (Maine-et-Loire, Vendée). Über Cavaniacum siehe D'Arbois S. 475 und Holder I, 871 und Joanne, Dictionnaire géographique. Mit -anum nur: **Cavagnan* (Lot-et-Gar.).

Gibt es ein Verhältnis zwischen Cavannius und Cavinnius Schulze 76? Caviniacus > *Cavignac* (Dord., Gir.); vgl. im Dp. Dord. *Cavigne* — Capvignies 1056. *Chevignat* (Ain); in CS *Chevinay* (Rhône) belegt Chiviney, Chiviniaco. Hierher auch parr. de Chivignay 13. Jahrh. in CL. D'Arbois S. 458 ist geneigt darin eine Ableitung von Cavius zu sehen. Ist vielleicht da nicht vielmehr dasselbe zu sehen wie in castanus und castinus, vgl. Castiniacum > *Chatignac* (Char.)? In **Chavenat* (Char.), **Cavenac* (Gard) dürfte die Abschwächung des -a- vorliegen; vgl. *Brivezac.*

---

[1] stevan „choue" im Savoyischen geht zurück auf cavannus (Brachet, Dict. savoyard).

Zwei **Cabanac* (Dord.), **Cabanac* (H.-Gar., H.-Pyr., Gir., Lot) gehören wahrscheinlich zu vielen *Cabane* > capanna.

Auch mit -uscus: in CS *Chavanoz* (Isère) belegt als Chavanosc, Chavanost. Dieser ON dürfte identisch sein mit (Petrus de) Chavanosco, (parrochia de) Chavanosc, (mansus de) Chavanos 12. Jahrh. in CL; vgl. noch **Chavanod* (H.-Savoie).

In diesem Zusammenhange noch Cavilius Schulze 77 als eine Ableitung vielleicht von Cavius CIL II, Schulze 76, welcher eigentlich in das vorhergehende Kapitel gehört: **Cavillac* (Dord.); *Chevillard* (Ain) villa de Chiviliaco, seit 935 belegt; in CL Cheviliaci montis 1176. Im Dp. Ain noch *Chavilieu*, 1157 de Caviliaco, Cavilleu. Dann mit -anicus: *Cavillargues* (Gard): Cavillanicae 1384, Cavilhargue 1435.

434. Der bekannte kelt. EN Camulos diente folgenden ON als Grundlage: Camulacum > *Chamolay* (Isère); *Camuliacum > *Chamouillac* (Char.-Inf.). Auf dem südlichen Gebiete scheinen **Chamblat* (Cantal) und **Chamblay* (Jura) die Synkope aufzuweisen; vgl. in Nordfrankreich *Chamblay* und *Chambly*. — Dann *Camulatiacum > drei Beispiele aus dem Dp. Dord. *Camblazac*, Camlasac, Hospitium de Camblazac 1365. Über *Camulatius vgl. CIL XII, 3645: Camulatiae Severae; XII, 2480: C. Valerius Seno-rigis f. Camulatus vivus sibi et Valeriae. In einigen ON könnte auch Camillus Schulze 290 vorliegen; vgl. **Chimilin* (Isère) < *Camillianum Devaux o. c. 114.

Mit -anum vielleicht: **Camblanes*.

435. Cantrius, Cantrus Holder I: Cantriacum 1144; derselbe ON erscheint auch als (Bernardus de) Cheintriaco in CL. Die moderne Entsprechung ist unbekannt. Von Cantrius verlangt A. Thomas RC XXII, 220 eine Ableitung *Cantretius für *Chantrezac* (Char.): Cantrecianensis eccl. in der Chronique von Ademar de Chabannes.

436. **Chardonnay* (Ain) dürfte einen n-Stamm repräsentieren; vgl. *Chardonnet* (Saône-et-Loire) Cardoniacus, wo jedoch ị nicht berechtigt ist. In CSau. ebenso „in cultura de Cardoniaco"; im Dp. Tarn **Cardonnac*. *Cardo ist nicht belegt. Zu demselben Stamm auch *Cardaillac* (Lot) in Ro. gasc. (Bertrandus de) Cardelhaco, Cardilaco im 13. Jahrh., in Sp. briv. Cardalliaco; **Cardaliac* (Dord.); **Cardilhac* (Hérault). In CIL V, 2462 Qu. Baebi C. f. Cardili Maria C. f. Tertia uxor soll nach Pauli venetisch sein; vgl. auch Schulze 45 Cardelia und EN Cardilliacus. Hierzu noch **Cardeillac* (H.-Gar.).

*Cardius Schulze 145: in Cardiaco villa in CSau. Auch Cardus kommt vor: CIL X, 8042, 31: **Cardan* (Gir.)

437. Caballius kommt auf den Inschriften ziemlich häufig vor. Aus den südfranzösischen ON habe ich folgende Beispiele:

in CC „en Cavaillac“ 11.—12. Jahrh.; *Cavaillac* (Gard) strata de Cavalac 1164; **Cavaliat* (Gar.); **Cavaillac* (Gir.).

438. *Chésery* (Ain), belegt als Casiriaco, a Chiziriaco, Kaseriacum, Cheystri (?!), de Cheysiraco, Cheisirier, Chesery, seit 1140 wird wahrscheinlich mit dem Frauennamen CASARIA, belegt bei Fortunatus, oder mit CASERIUS Schulze 147 zusammenhängen. Die Belege sind nicht ganz durchsichtig; leider gibt Guigue die Jahreszahlen nicht an.

439. CAMBOS kommt nur in ON mit dem Suffix -uscus vor. So in CS heißt *Chambost* (Rhône) Chamboscus (1000 ungefähr) in CL eccl., parr. de Chambosco 1150. Daneben findet sich im Dp. Ain *Chambot* ohne ältere Belege. Hierher dürfte gehören in CDombes Chimbosc 1276.

Für CAMBIUS nur zwei Beispiele: **Chamby* (Ain) und in CV „villa quae dicitur Cambaicus“ (1. Hälfte des 11. Jahrh.) in anderen Urkunden Cambiacus, also wahrscheinlich eine Verschreibung. Für *Cambiac* (Dp. H.-Gar.) setzt Holder I, 711 *Cambelliacum, was nicht notwendig ist, da wir mit Cambiacum auskommen können.

CAMBARIUS CIL XII, 3505, CAMBARUS CIL V, 2590. Cambaracum > *Le Chambarac.* Cambariacum dagegen in **Chambery* (Savoie); **Cambayrac* (Lot). In CC „villam suam Combariacus“ in p. Bicelmense 1062 dürfte nicht hierhergehören; vgl. COMBAROMARUS, in ON Combaristum (Maine-et-Loire). — Mit dem Suffix -anum selten: *Chambaran* (Drôme) Silva Cambaran 1062.

Von CAMBARIUS dürfte *CAMBARELLUS abgeleitet worden sein: *Chamberlhiac* (Dord.) belegt als Chambralhaco, Chambarlhacum, Chambarliat 1503. —

-uscus wird enthalten: Chambalot 1245 in CL; vgl. im CBai. molendinum de Cambalo j. *Chamballon* (Char.).

440. CARVIUS, vgl. CIL VIII, 9384: Liccaius CARVI f. ist in ON nicht sicher nachzuweisen. **Charvieu* (Ain, Isère) könnte auch auf Calviacum zurückgehen, **Les Chargeans* (H.-Alpes) könnte *Cardianum sein. Dann zwei *Surjoux* (Ain) belegt Chargiou im 13. Jahrh.

CARVĪLIUS, vgl. Schulze 451 I, auf den Inschriften CARBILIUS CIL II, s. Holder I, 820: **Charbillat* (Ain); zwei **Charbillac* (H.-Alp.). Mit dem Suffixe -anus: Carvilianum, Carbilianum, Carbillanus villa Massiliani j. *Caravaillan.* Im Dp. Puy-de-Dôme *Charvillat* identifiziert Chassaing mit terra de Cavanhac 1263 in Sp. briv., was lautlich gar nicht geht.

CARVANIUS CIL III, 8308: **Carvaignac* (Dordogne).

441. CARTIUS s. Holder I, 818, CIL III CARTEIA, IX Cogn. CARTUS; vgl. CARTI-MANDUOS, KARTI-LITANOS, und Carto-briga > *Chartreuve* (Aisne); dann CARTO und CARTORIUS; dazu auch

Schulze 145. Cartiacum scheint vorzuliegen in zwei **Carsac* (Dord.), belegt seit dem 13. Jahrh. Zwei **Charsac* (Drôme), dann vielleicht *Chierzac* (Char.-Inf.).

Mit -anum: „villam de Carciano eccl. Gerundensi" 886 (DB IX). Dieselbe Ortschaft erscheint in einer anderen Urkunde Quarcianum villa geschrieben (881), auch Quertianum (a. 922). Mit -anicus vielleicht in CC: Garcangas, Quarciangas Guarzanguas 948.

CARTINIUS Schulze 145: *Cartignac* (Gir.). *Carcenac-Peyralès* (Aveyron) wird als Cartennacum locus in p. Rutenico belegt, was aber nicht pafst; vgl. Cartennacum in Vivariensi (beide bei DV_2); wir könnten aber mit *Cartien-acum auskommen.

CARTUS CIL IX: vielleicht **Chertan* (Ain). Dazu noch **Cartassac* (Lot). CARTACIUS ist nicht belegt.

442. CANTIUS Holder I, 751 und Schulze 144. Cantiacum > *Chancia* (Jura).

CANTENUS Holder I, 746: *Cantenag* (Dord.), Cantenagus; **Cantennac* (Gironde).

CANTILIUS, vgl. Liv. 22, 57, 3 und Schulze 144a: Cantiliacensis silva, Chantiliaco, Chantillac in CBai.; *Chantillac* (Char., H.-Loire); *Cantillac* (Dord.). Mit -anicus: in CBr in vicaria Cantilianico in patria Arvernica.

CANTINIUS CIL VIII, 7272 und Schulze 144: **Chantignieu* (Ain); *Chantignat* (Puy-de-Dôme), 1250—1263 Chantignac.

443. *CANT-ARIUS, vgl. Holder I, 747 CANTERIUS: Cantariacum > drei *Chantérac* (Dord.) Cantairac 1122. Dann die Flufsnamen: *Cantarana* (Roussillon), zwei *Canterane* (Gard) Vallatum de Canterranas 1310[1]; zwei **Canteranne* (Hér.); *Chanteranne* (Puy-de-Dôme, Haute-Vienne). Bei DV_7 (Fortius de) Cantirano im 13. Jahrh. j. *Cantiran* (Gers).

N-Stamm dürfte vorliegen in **Chantonnax* (Ain) < *Cantonate, vgl. CANTONIUS Schulze 144; vgl. **Chantonnay* (Saône).

Dann *CANTULIUS: Cantoliano j. *Chantilin* (Isère) auf den Merowinger Münzen Cantoliano fec. Vgl. Cantullus (a. 972); Cantul (a. 1069) j. *Cantuels* (Aveyron) und Cantogilum villa in p. Ruthenico (a. 936) j. *Canteuges* (H.-Loire) bei DV_5.

444. CAMMIUS ist sehr selten auf den Inschriften anzutreffen; s. Holder I, 721; vgl. auch Schulze 31. In Südfrankreich nur ein Beispiel **Camiac*.

445. Für CAMONIUS Holder I, 721 nur ein Beispiel: **Chamognat* (Ain).

---

[1] Hier scheint es vielmehr, dafs kein -anum, sondern Acc. -ane vorliege, da andere Flufsnamen *Kander*, welche auf dem germ. Gebiete liegen, auf Nom. *Cantaria hinweisen.

446. Zu Camisiacum > *Changy* (Marne) dürfte **Chamizac* (Dord.) gehören. Für CAMISIUS keine Belege; vgl. Holder I, 721.

447. Es ist sehr schwer zu sagen, was für ein Etymon wir für viele südfranzösische *Cahusac* zu suchen haben. *Cahusac* (Tarn [Causagum 1035 bei DV_5], Gers, Dord. [Chausac 1188, Causacum]); **Causac* (Lot-et-Gar.); **Caujac* (H.-Gar.). Mit diesem letzten ON vergleiche man auch Caligiacum locus in Vivariensi (a. 950) bei DV_2. Vielleicht steht h an Stelle eines ausgefallenen d, vgl. *Cahors* < Cadurci; also < *Cadus(i)-acum; vgl. CIL II, 5248 CADUS Laroni f(ilius). Vgl. bei Chabaneau S. 75 ôubahi < obedire, trahire < tradire. Für einige würde auch CAUTIUS Schulze 148 vollkommen genügen.

448. Zu dem Cogn. CAURUS CIL V 725 [vgl. CAURŪ, CAURINUS, CAURION Stadt der Lusitani] ist ein Gentilname *CAURIUS denkbar. In CBr Chauriac locus, Choriat 1401 in Sp. briv. j. *Choriat*; *Chauriat* (Puy-de-Dôme); **Caurac* (Gard) < *Caur-acum.

CAURUS in ON mit -anum: *Chauranne* (Hautes-Alpes), Ripa Chaurane (1377) [vielleicht blofs Acc. -ane!]; **Choranne* (Bach im Dp. Drôme), **Côte-Chaurianne* (Drôme); vgl. im selben Dp. viele *Choriol*, *Chauriols*.

*CAURISIUS: *Chaurisan* (Drôme), Chaurisat 1344, de Caurisiaco 1290.

Vgl. Chauranche, Chorenchii, Corenchii j. *Choranche* (Isère), wahrscheinlich -ĭnca.

449. CARMANOS: *Charmagneu* (Drôme), Haramaneum 1153, Charmaneum 1153, Pedagium de Carmaniaco (offenbar Latinisierungen!); dann ebenso Caramagium in CGr in agro Idrico j. *Charamanay* < *Carmanacum. CARMANOS kommt auf den Münzen der Atrebates vor; s. Holder I, 790; vgl. auch viele *Caraman* in Südfrankreich (H.-Gar.) bei DB XIX Carmanum castrum et marchio natus in Narbonensi prov. prope Ruscinonensem in Petri Historia Albigensium.

CARMINIUS Schulze 174: *Chermignac* (Charente-Inf.), in CSai. Chermegnac; **Carmignan* (Gard).

*CARMENTIUS: **Carmensac* (Aveyron)?

450. Für CAPIACUS hat Holder I, 758 *Cappy*. Für Südfrankreich habe ich zwei Beispiele: *Chapiat* (Drôme), de Chapiaco 1183, Chipiacum 1441; im Dp. Ain *Chappiat* seit dem 14. Jahrh. so belegt. Vielleicht haben wir CAPPIUS anzusetzen: CIL XII bringt einige Male CAPPIUS. Es ist auch eine Ableitung *CAPPILIUS anzusetzen: *Chipilly* (Somme) < Cappiliacum; vgl. im Dp. Drôme *Champignol* — 1539 Capilhonolo, was sich unter Annahme von pp aus der Anlehnung an champignon erklärt.

Hierher werden wahrscheinlich **Chapieu* (Isère); **Les Chapieux* (Savoie); **Chapias* (Ardèche) gehören.

451. **Chapponay* (Rhône) erscheint im CL 1257 (Bartolomeus de) Chapponay 1257. **Chaponnay* (Isère). Damit ist zu vgl. CAPPO CIL XIII, 5027; vgl. CAPPIUS, dann *Caponago* (Mailand). Holder vergleicht auch *Capnié* (Lot), jedoch mit Unrecht, da wir nicht wissen, was sich unter dem Anlaute versteckt (-arius?). Vgl. **Chaponeau* (Loire).

Hierher dürfte auch *Chaponost* (Rhône), belegt in CS als Chaponno, Chaponnoz, Chaponost < *Capponuscus gehören. Was für ein Verhältnis zu vielen Cappas > *Chappes* (Aube, Jonne, Eure-et-Loire); *Cheppes* (Dp. Marne); Cappis (Flufsname in Gallien) besteht, kann ich nicht sagen. Vgl. Cappanum unter 597.

452. *Choysy* (H.-Savoie) fordert *Causi-acum. Vgl. CAUSIA CIL III, 4889. Damit soll zusammengestellt werden **Chausan* (Drôme); **Causans* (Cantal, Vaucluse); für den letzten ON vgl. auch CAUTIUS.

453. In Südfrankreich kommt ziemlich häufig *Cattal-anum vor: > **Catalan* (Gers); *La Catalane, Les Catalans, Le Catalan* (H.-Alpes); *Catalàa* (B.-Pyr.). Vgl. CATTOS. Es ist auch möglich, dafs diese ON von den Katalanen herrühren.

454. Mit CACAVA bei Schuerm. darf man vergleichen „villam quae vocatur Cacavianus“ (eccl. Gerundensis) in einer Urkunde Karls des Dicken (a. 886) DB IX.

455. CAMURIACUS kommt CIL X vor: vgl. **Camurac* (Aude); s. bei Holder I, 729 CAMURUS.

456. Vielleicht hängt mit CARMO Adnami libertus *Carmatiacum > *Cormazac* (Dord.), Hospitium de Carmazaco 1365 zusammen.

457. *Chichiliane* (Isère), nach den Belegen im Arch. dauph. s. oben S. 32, scheint auf *Caciliana zurückzugehen. Holder I hat CACILLUS und Schulze 350 CACILIUS. Hierher vielleicht Cachiliacum (auch Gachiliacus DB IX geschrieben) in parr. Gratian. a. 885 (DB IX), dazu vgl. in Cacenaco in parr. Cabillon a. 894 (vgl. I B) zu CĂCIUS, CACUS Schulze 484.

458. *Cabiac* (Gard) 1714, dann **Cabias* gehen wahrscheinlich auf Cabiacum zurück, s. bei Holder I CABILIUS, CIL XII Cogn. CABIATUS.

459. CENTO(n) s. Holder I, 989; vgl. auch Schulze 149: *Sonthonax* (Ain), belegt als Centonas, Santonas, Santonax. $e^n > a^n > o^n$ ist hier regelmäfsig. Dann *Santonax* (Jura) im CS Centonas, Santonas 15.—16. Jahrh. Von CENTIUS Schulze 149 ist *CENTINIUS, vgl. ebenda CENTINUS, abgeleitet: in CL (Stephanus, curatus beate Marie de) Centigniaco; dann Cintiniacum in vicaria de Juliaco in CB. Für den letzteren ON wäre eine andere Ableitung von CINTIUS Schulze 354 auch möglich.

*Centus: Centusca > *Santoche* (Doubs).

In Centernacum villa (899) bei DV_5 scheint eine Ableitung mit dem Suffixe -erno zu sein. Vgl. Centones > *Senton* (Hér.).

460. Cicius und Cissius sind zusammengefallen, s. Holder I, 1012 und 1033. In CC Ciciago 961; im Dp. Corrèze *Cissac*, Ciciacus belegt; *Cissac* (Gir., Aveyron, H.-Loire); in CB Ciciagum in vicaria Spaniacensi sita seu proxime, et non longe a villa Marco (861).

461. Cornos, wenn es überhaupt EN ist, hat Cornacum ergeben: **Cornac* (Lot); *Cornas* (Ardèche) < Cornate (Kar.), **Cournac* (Aude); vgl. auch Cornacon ON in Panonia inferior, dann Cornacates, ein Volk in Panonien. Corniacum > *Corgnac* (Dord.) 13. Jahrh. von Cornius Schulze 77. S. Williams S. 46. Nach Holder I, 1129 würde hierher auch **Gornac* (Gir.) gehören. Vgl. viele *Gournay*, welche er bringt. Jedoch nicht sicher. Vgl. *Cornone* im Dp. Hérault.

Die Ableitungen sind vielleicht *Cornatius: *Cornazac* (Dord.). In CSau. Cornaciacus, Cornazago in patria Arvernensi in vicaria Ucionensi (auch Cornezago geschrieben), vielleicht identisch mit *Cornezac* (Cantal). **Cornassac* (H.-Loire, Puy-de-Dôme), verlangt dagegen *Cornaci-acum. Vgl. bei Flodoardi hist. Rem. eccl. 2, 11 in pago Tardonensi in villa Corneciaco. Dann *Cornītius oder *Cornetius: Corniciano cella in p. Carcassonensi 881 (DB IX), nach DV_2 j. *Cornèze* (Aude).

462. Connos, welchen man zu ir. conn „sensus", connaidhe stellt, hat Connacum ergeben, [vgl. Connaco-rix, ein Galater] > *Connac* (Aveyron) Connago in CC; *Conac* (Char.-Inf.). Hierher vielleicht *Masconnex* (Ain), belegt Maconay, Masconex seit 1189 < *mansus Connacus.

Conan (ein Flufsname im Dp. Rhône) wird nicht hierher gehören und Acc. -ane enthalten: in CS belegt: Colna, Colensis ager.

Häufiger erscheint Connius: *Cognac* (H.-Vienne, Char. [als Coignacum DB XXI belegt], Coniaci burgus DB XII); **Coignac* (Corr.). *Cugnac* (Dord.) Cunacum 1145, Cunhac 1400 zeigt vielleicht o' > u. *Cogny* (Rhône) in CS Cogniacus, Coniacensis 980, dann Coigneu, Coigne, Coigny belegt. *Connac* (H.-Loire) 1321 Conhac in Sp. briv. Mit -anum vielleicht *Cognin* (Savoie) in Doc. IV Cognino.

*Connilius vgl. CIL XII Conniola: **Conilhac-de-la-Montagne* (Aude).

463. Condus als EN erscheint in CIL XII, VII, und als zweites Compositionsglied in Senocondus „vieux citoyen" nach der Übersetzung von D'Arbois. Vielleicht liegt es in ON vor: *Condac* (Char.-Inf.) bei Longnon als Condacus belegt, Condacus villa in p.

Carnotino (DB VIII); vgl. *CONDACUS in ir. EN CONDACH. Jedoch ist es angesichts vieler *Condat, Condé,* welche auf Condate zurückgehen, nicht ausgeschlossen, dafs in diesem Falle auch Condate vorliegt, vgl. *Condat* (Dord.) Condat 1175, Condacum 1365.

Eine Ableitung von CONDOS dürfte CONDILIUS sein: vgl. *Εσκιγγορεις Κοδειλλευς*; in ON *Condillac* (Drôme), castrum de Condilaco 1360, im 14. und 15. Jahrh. schwankt Condilhat und de Condilhano, was auf die Verstummung der auslautenden Konsonanten hinweist; **Condilhac* (Charente).

Eine andere Ableitung dürfte vielleicht in CONDICIO CIL X, XII, XIV vorliegen: **Condissas* (Gironde). Dann *CONDUSSIUS: *Condeissiat* (Ain) seit 912 belegt in loco qui dicitur Codoiseu, de Conduxiaco, de Condoipso (!) de Conduxia, Condoysiaco, Condoizieu, Condoisias; in CL (territ. de) Condoisieu 1092, Condosseu, Condossyaco. Die Entwicklung von oi > ei ist etwas ungewöhnlicher, doch müfste das die Vorstufe zu oi > i gewesen sein. *Conduzorgues* (ruisseau, Gard) — Conduzonicis 1444 Condesorgues dagegen weist vielleicht auf *Condūtionicus.

Vielleicht ist gestattet in *Condrieu* (Rhône), ein *Condariacum zu sehen. Der ON ist in CL als castrum de Condriaco 1251 belegt, dann Condreu, Coindreu, Coindriaco, Coindrieu 1251, wo das vortonige i mir unerklärlich bleibt. Über CONDARIUS vgl. VER-CONDARI-DUBNUS, TAR-CONDARIUS; vgl. noch **Condroux* (Sarthe); **Conaros* (H.-Loire) **Condres* (Lozère).

464. CONTIUS: Holder I 1108 Contiacum > **Consac* (Char.-Inf.). Bei DB XI Conziacus villa Mon. Saviniacensi in agro Tarnantensi j. *Conzy* (Rhône) (960 ungefähr); dann *Conzieu* (Ain) seit 1107 villa de Conziaco, prior Conziaci, decima de Conzeu, könnten *Condiacum sein.

*CONTILIUS: vgl. *Contilly* (Sarthe), in Südfrankreich nichts.

*CONTINIUS: in CSau. „eccl de Continiaco“; vgl. *Contigné* (Maine-et-Loire), *Contigny* (Allier).

*CONTETIUS: **Contezac* (Dord.).

465. COTINIUS ist mehrmals mit einem t belegt (CIL III, 5626, VII, 8801). Die Südfranzösischen ON verlangen COTTINIUS, welcher eine Ableitung von COTTIOS[1] sein dürfte. *Cottignac* (Var), belegt in CLer. Cotinacum, Cotinnacum, Cottinach; in CM einmal Codiniacum, Cotigniacum und Quintignacum (!), wenn es richtig identifiziert ist, vgl. *Cotigny* (Manche).

Davon ist zu unterscheiden COTONIUS; vgl. CIL III, 4888 COTONIAE: *Codognan* (Gard) Codonianum 1094; *Coudougnan* (Hér.); s. bei Holder S. 1143 Cotonaco bei Grenoble; dann

[1] Coctiacus, vicus publicus in Praeceptum Caroli Magni pro eccl. Cenomanica (DB V.) ist vielleicht eine Latinisierung für *Cottiacus.

Codonhat 1441 j. *Codenhat* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. Vgl. noch portellum de Coteanicis bei DV.

466. COMMIOS, ein schon bei Caesar vorkommender gallischer EN, kommt in ON öfters vor: **Commiac* (Gard, Lot). *COMMAIOS: Commaiacae locus pertinens ad monast. Anianense 852 (DB VIII), derselbe ON auch Comaiagas 837 (DB VI). Vgl. Cumiacum v. in pago Nivern. (a. 890) bei DB IX. COMIUS Schulze 271 und CUMIA 166 sind auch zu berücksichtigen.

Mit -anus: *Coméan* (H.-Alpes) Commeanum 1390 (vielleicht < *Commei-anum). Hierher dürfte gehören: „villam Cummiano" 951 in com. Carcass. (DB IX). Zu einem *Commeianum (von *COMMEIUS) möchte ich *Combejean* (Hér.) rechnen. Es ist als Cuminjanum villa 889 (!!), eccl. Cumexano 950 belegt. Der Einschub des b würde sich durch Einmischung von cumba, welches in ON häufig vorkommt, erklären (vgl. in diesem Dp. 16 *Combe*). Dasselbe ist der Fall bei *S. Jean-de-Combajargues*, belegt als Cumajacas 799, Comaiacas 820, Commajacas 853, Comajagac 1154. Hier ist Suffixtausch anzunehmen.

COMMINIUS, COMMINUS CIR 316: **Comminac* (Ariège); in CBr „in com. Arvernico, in villa quae dicitur Cuminiaco."

COMISIUS Schulze 292: Comisiacus villa Sti. Mon. Turon. (DB X); vgl. Commisciacus > *Commissey* (Jonne) bei Holder I.

467. COGIUS vgl. COGI-DUBNUS erscheint in einigen ON: In CB Cogiacus villa in p. Lemovicino et in vicaria Asnacensi 869; bei DV_2 Cogiacum villa in p. Rutenico. In CBr Cogiaco in patria Arvernica, in com. Brivatensi, auch Cojago geschrieben, wahrscheinlich identisch mit Coiac lo blanc 1256 j. *Cougeat* (H.-Loire), auch Coghat, Coughat in Sp. briv. geschrieben. Auch COIUS Schulze 155 wäre möglich.

468. *Compreignac* (H.-Vienne) und *Compregnac* (Aveyron) verlangen entweder ĭ oder e: *Comprinniacum oder *Comprenniacum. *Conpreignac* ist als Compriniacus belegt. EN wird sich mit COMPRINNUS CIL VII zusammenstellen lassen; vgl. RC XIV 304 A. Thomas.

469. *Cougoussac* (zwei Aveyron, zwei Lozère). Auf den ON im Dp. Lozère bezieht sich wahrscheinlich in CBr Cogociaco in com. Arvernico, in vicaria Radicatensi; dann zwei *Cougoussac* (Gard). Diese ON fordern eine Grundlage *Cocociacum; vgl. auf den gallischen Silbermünzen KωKOCIOC, wie Robert liest (bei Holder I, 1059), was unsere ON stützen. Bei DV_5 heifst *Cuxac-d'Aude* Cucuciacum (a. 1002), Cuguciacus (a. 990), Cugciacum (a. 959), Cucuciacum, Curcuciacum (?) sive Geminiacum (1032); vgl. dazu auch *Cuxa* (Pyr.-Or.) belegt als Coxanum monasterium (968). Ob diese letzten ON mit den obigen in Zusammenhang zu bringen sind, weifs ich nicht.

470. In Cucuniano villa in suburbio Petrapertusensi (a. 951) in einem Sendschreiben des Papstes Agapet, wo er die Privilegien des Klosters von Carcassonne bestätigt; vielleicht identisch mit **Cucugnan* (Aude); wegen ch kaum Holder I, 1059 Coconiaco ON j. *Chaucouin* (Seine-et-Marne) bei Pertz; vgl. CUCULNIUS Schulze 150.

471. CIL VII, 1396 bringt COCURUS; vgl. *Coucourianne* (Drôme) 1538 Coquerina. Unser ON verlangt cc: *COCCURUS.

472. Zu Corcoras fl. in Noricum j. *Gurck* stellt sich in CS villa de Corcoirac; vgl. CORCURETI in Adamanni vita Columbae, s. Holder I, 1118. Vgl. noch **Courcoury* (Char.-Inf.) und **Courcouronnes* (Seine-et-Oise).

473. Zu Cormones, Cormonense castrum j. *Cormons* in Gradisca, Corma vicus j. *Cormes* (Sarthe, Alpes-Mar.), und zu Cormaco in Adamanni vita Columbae darf man in CBr. vorkommendes „in com. Brivatensi, cujus nomen est Corminiacus" stellen.

474. **Corrousac* (H.-Gar.) < *Corotiacum, vgl. den Beinamen Mars' (s. Holder I, 1134) CIL VII, 93a Deo Marti Corotiaco Simplicia Proce v. p. l. m.

475. CRIXSIUS, welcher auch als CRIXIUS, CRIXIA geschrieben wird, kommt in südfranzösischen ON öfters vor; vgl. dazu D'Arbois S. 222. Man kann in diesem Falle den Gentilnamen von dem Cogn. CRIXSUS, CRIXUS nicht unterscheiden. Im Dp. Dordogne *Creyssac* im 13. Jahrh. Creyschac; im selben Dp. **Le Cressac*; **Cressac* (Charente). *Crecy* (Rhône), im CS als Criciacus, Crisiacus und (testimonio de) Criceu 1124 belegt. *Cressieu* (Ain) — Villa Cressiaci 859; *Cressia* (Jura) bei Longnon Cresciacus. Creissag in einer in provenzalischer Sprache abgefafsten Urkunde in CC wird nicht hierher gehören, da es nach Desjardins auch als Crassiago belegt ist. Vgl. bei DV_5 Crissagum villa in com. Carcass. (931). Jedoch wäre in einigen ON auch CRITTIUS Schulze 79 möglich.

Dafs CRIXSIUS mit ĭ anzusetzen ist, beweisen auch seine Ableitungen. In CS *Cressilieu* (Rhône), belegt als Crissiliacus, Crisciliacus villa in agro Bessenacensi 1003, auch als Trischiliaco (wo tr- mir unverständlich, wahrscheinlich blofse Verschreibung), Crissileu 1279. *CRIXSILIUS ist nicht belegt.

Creissan (Hérault) — Cresciantis 804 — Creixanum 952, Creysano 1132. Dafs -anum hier vorliegt, kann man nicht behaupten. Für -antum siehe Beispiele bei Holder I, 158: Meduantum, Tarnant-one, Numantia, locus Brigantinus.

476. Devaux S. 249 (Note) und 321 will in *Cremieu* (Isère) ein Stramiacum sehen, jedoch ohne jede Berechtigung. Der ON ist belegt in CL als (Willelmus de) Crimeiaco (Latinisierung), de

Crimeu 1121, Crimiaci villa 1250. CREMIUS ist CIL XII, 4150 belegt. Eine Ableitung davon *CREMILIUS: „in Crumiliaco in aice Brivatensi“ in CBr., vgl. *Prumileu* < Primiliacum. Über Stramiacum s. später.

477. In CIL XI, 1146 (Tabula alimentaria v. Veleia) fundum Crossiliacum. Als Simplex zu CROSSILIUS ist vielleicht *CROSSIUS zu denken. In CSau. apud Crossiacum, locus; vgl. *Croissy* (Oise, Seine-et-Oise). Hierher gehören vielleicht auch **Crossac* (H.-Loire, Loire-Inf.); **Croussac* (Corrèze).

478. Zu Crucilia > *Croixille* (Mayenne) vgl. in Südfrankreich **Crouzillac* (H.-Loire, Corr., Lot-et-Gar.); **Crousillat* (H.-Vienne); vgl. im Dp. Gard *La Crousilla*, Mansus de Crousilhada.

479. A. 990 villam Churchuciaco in p. Bitterensi (bei DV_5). Im 5. und 2. Bande identifiziert aber DV Curcuciacus (a. 857 und 1152) mit Cuguciacus (s. oben 369). Mir scheinen eher diese zwei Belege nicht zu trennen zu sein. *CURCUCIUS steht vielleicht im Zusammenhange mit CURCUS (Holder I); vgl. *Curculiacum > *Gorlago* (Bergamo) bei Holder I. Vielleicht dann in n-Dekl. *Cŭrconiacum: *S. Martin-de-Corcognac* (Gard) de Corquonaquo 1441, der andere Beleg Mansus de Corsenaco wird wahrscheinlich nicht hierhergehören.

480. Mit den ON Cuculla, Cucullae j. *Kuchl* (Salzburg), Cucullus > *Cogols* in der spanischen Provinz Gerona darf man vielleicht noch *Le Quiquilhan* (Bach im Dp. Gard) — Cuquilhan 1731 — Coquilhan (Cart. hydr. du Gard) < *Cucullianum vergleichen (oi-́ > i). Es kann auch lat. cuculla vorliegen.

481. Heutiges *Darazac* (Corrèze) und Darayseu (par. de) 1265 in CL verlangen ein *Daratiacum; bei Longnon nur als Daraciacum belegt, ebenso in CB. In CB Durazat (für *Darazac*) wird wohl einen Schreibfehler enthalten. Bei Holder I wird es mit ir. dair „quercus“, gen. darach < *darac-as (c-Stamm) in Zusammenhang gebracht, was für unsere ON nicht zutrifft; vgl. Darantasia und Darentiaca 333 (Drôme) j. *Le Pontaix* (Drôme). DARATIUS ist nicht nachweisbar.

482. DANIUS (oder DANNIUS vgl. Schulze 423) ist reichlich belegt, s. Holder I, 1222, vgl. Sego-danni-anum. Dagniacum villa in p. Lugdun. 885 (DB IX) j. *Dagneux* (Ain), Danneu, Daigneu; **Daignac* (Gir.). Vgl. auch DAGNUS, cancelarius in Aquitania (a. 816), und Dagnensis pagus (a. 817) bei DV_2.

Mit -anum: **Dagnan* (Gers). Vgl. nordfranzösische *Dagny* (Seine-et-Marne, Aisne); *Daigny* (Ardennes).

SEGODANNIUS kommt mit -anum vor: de villa Segodanniano 1066 j. *Serdynià* (Pyr.-Or.), vgl. RC XI, 480ff. Die Behandlung der Gruppe gd ist merkwürdig, ich habe leider keine analogen Beispiele.

483. *Devay* (Nievre) < eccl. de Davaco 1121 (ein anderer Beleg de Davaiaco wird nur als eine Latinisierung der romanischen Entwicklung zu betrachten sein). Zu *DAVUS s. Holder I, 1246 gesellt sich *DAVINIUS vgl. Holder I DAVINA: *Davignac* (Corr.). DAVIUS: Davianum j. *Veynes* (H.-Alpes) (die Entwicklung unverständlich); -anicus: in CC Daviangas 11.—12. Jahrh.; dazu noch DB I „Daviano mutatio". *Davejean* (Aude) bei DV_5 Daveganum villa 1067 verlangt vielleicht DAVEIUS. Vgl. Davollano 1161 bei DV_5 — DAVILUS (Holder I).

484. DAMIUS (s. bei Cicero ad Att. 4, 3, 3, CIL VII, 1146; Schulze 240) läſst sich in folgenden ON nachweisen: „villa quae dicitur Damiacum, Damiago in urbe Lemovicino, in pago Tornensi et in vicaria de Torinna" (932) in CB; vgl. *Damiac* (H.-Gar.). **Les Damians* (H.-Alpes). Vgl. *Damigni* (Orne) < *Daminiacus von DAMINIUS bei Holder I, 1218 und Damate in Vivariensi (a. 950) bei DV_2.

485. Aus DALLUS, was nach Stokes und Ernault „blind" bedeutete (vgl. das lat. Cognomen CAECUS), bildete man vielleicht *DALLIUS: **Daillac* (Corrèze), dann *Daillancourt*; *Daillan* (Drôme), 1413 Grangia Dalhonis, campus de la Dalha. Man erwäge auch die Möglichkeit de + Alliacum.

486. *Mas-de-Daynac* vielleicht < *Dagenacum, vgl. ON Dagenis j. *Dain*-en-Sauluois (Elsaſs-Lotr.).

487. DĒVIACUM von DĒVIUS Holder I, 1275 liegt vielleicht in **Deviat* (Char.) vor. Als eine Variante von DĒVIUS wird DĪVIUS zu betrachten sein: Dīvione > *Dijon* (Côtes-d'Or), dazu *La Dijonne* (Drôme) < Divione 1240, Dujon 1245; vgl. Diviacum, villa eccl. Matisc. (DB IX), falls es nicht eine schlechte Latinisierung für Divione wäre. Auch Dīva statt Dēva: im Dp. Dordogne Diva > *Dives*, 1499 Divo, lo grano de Divas 1526. Im Dp. Hérault ein merkwürdiges *L'Andiole*, 1789 La Vionne, 1828 L'Andiole, auf einer Inschrift DIIONA; vgl. für DEVIUS, DEIUS in DEIOTAROS. Das Verhältnis dieser letzten Formen zu einander ist mir unklar. S. bei Holder I, 1289 andere *Dive* in Frankreich, dazu vgl. (Petrus de) Divac 13. Jahrh. in Ro. gasc.

Eine Ableitung zu DEVIUS ist DEVILIUS: **Devillac* (Lot-et-Gar., Lot). DEVILLUS, DEVILLIA Holder I, 1275. Daneben zweimal auf den Inschriften DIVILIA CIL XII, 2498; vgl. *Devilly* (Nièvre), dann *Deville* (Ardennes, Manche, Seine-Inf.).

Als eine Ableitung ist vielleicht auch DIVITIUS zu fassen: *S. Martin-de-Divisan*, 1323 Vicarius de Divizano. Die Belege Dunzano 959, De Donza 973 werden wahrscheinlich nicht hierher gehören; vgl. Divitia j. *Deutz* (auf dem rechten Rheinufer). Daneben die Formen mit ē: Deviciacum > *Deveçey* (Doubs); **Devesset* (Ardèche). Neben Dīvitia auch Dēvitia > *La Devèze* (Aude,

Aveyron, Cantal, H.-Pyr., Gir.). Im Dp. Drôme viele *Devès*, welcne als de Devezio 1494, Devez 1599, Deveysius 1363 belegt sind; vgl. *Le Devizet* (H.-Alpes), 1413 Devesium, dann *La Devine* (ein Bach), wo auch ī — ī > e — i vorliegen kann.

488. DIGNUS zeigt ĭ. Deshalb werden die südfranzösischen ON *Digna* (Jura), in CS Digna, Digniacus, Dignat; *Dignac* (Char.); *Digny* (H.-Savoie); **Dignac* (Corr., Gir., zwei H.-Loire) vielmehr auf DĪNIUS hinweisen, wie es in der Tat für *Digny* (Eure-et-Loire) < Diniacus vorliegt. Der Name ist keltisch; vgl. DINOMAGIUS, DINOMOGETIMARUS; vgl. Dīnia > *Digne* en Provence. Dinacus, Diniacus in vicaria Rarensi (Corr.) in CB.

Les Dignans wird wahrscheinlich auf DĬGNUS zurückgehen, da es 1556 Le Denias heifst.

489. DOCILIUS (Schulze 21), dazu **Douzillac* (Dord.) 1122 Duzilac.

490. DOMMIUS ist CIL V, 443 belegt. Vielleicht hierher **Domian* (Savoie), wenn es überhaupt -anum enthält. *Dommiliacum > *Doumillac* (Lot-et-Gar.).

491. In CBr. lesen wir Domaciago, welche Ortschaft mit *Domezac* (Corr.) zu identifizieren ist; vgl. *Domaze* (Puy-de-Dôme); **Dommezac* (Gir.). DOMATIUS CIL III, X.

Mit -anum: Domatianum > *Domazan* (Gard), villa de Domezano 1211, de Domazano 1294; *Domezain* (B.-Pyr.) Domesang 1293, Domazanh 1487.

DOMATIUS ist zu vergleichen mit DOMĔIUS CIR 1572, CIL VII, 1336 DOMETOS f(ecit).

Domessargues (Gard) 1235 Domensanicis, Domensanegues 1237 verlangt DOMENTIUS, was nicht belegt ist; vgl. auch **Domancy* (Savoie).

492. DRACCIUS Holder I, 1313, liegt in *Dracé-le-Panoux* (Rhône) vor, in CL Draciacus, Traceu, Draceu, Drace, Dracieu belegt; vgl. *Dracy* (Nièvre) < Draciacum 1233. Im selben Dp. wird *Tracy-sur-Loire* als Draptiacus, Dractiacus im VI. und VII. Jahrh. belegt; de Traciaco 1147; für dr- > tr- vgl. die obigen Belege, dann Ladrech, La Drech j. *La Trech* (Hérault). Wie dieser Wandel zu fassen ist, ist mir nicht klar (volksetymologische Anlehnung an trace?).

493. Schuermann 2028 bringt DRINUS: hierher vielleicht **Drignac* (Cantal).

494. Zu *Durbon* (H.-Alpes, cf. ubac < opacus), belegt als Durbo 1116, Dorbonus 1135, Dorbon 1193 [im selben Dp. auch Durbonas major mons Durbonis 1138] darf man als -acum-ON Dorbonacum in episc. Lugdunensi (a. 998) DB XI hinzufügen. Vgl. *La Dourbie* (Hér.) Dorbia flumen 1110, Gard: *Dourbie*, de Dorbia 1156, und Durbis flumen in Brittanien.

495. DURIUS Holder I, 1382 und Schulze 160 — *Dorieu* (Rhône), in CS volksetymologisch latinisiert: eccl. de duabus rivis. Auf ū weist auch *Doire* (Cantal) hin. Hierzu ist auch villa Durioscho in CV zu ziehen. Aber *Durianne* (H.-Loire) ū.

Dieser Name ist vielleicht in Zusammenhang zu bringen mit Dura, welches auch ū aufweist: *Dora Baltea* und *Riparia* in Piemont; *Duero* heifst lat. Durius (*duiro > duero). D'Arbois will darin Dhu-ra aus dheu „laufen" sehen; s. Les premiers hab. S. 133 ff.

496. Zu dem gall. Durnacos, welches zu durno, air. dorn, plur. duirn „Faust, geballte Hand" und „ein Mafs" gehört, darf man vielleicht auch *Dournazac* (H.-Vienne) < *Dūrnatiacum hinzufügen. Durno- ist ziemlich verbreitet in der frz. Toponomie: *Le Dourn* (Tarn); *Dourne* (Ariège, ein Bach); *Dournon* (Jura, H.-Savoie); weitere Beispiele s. bei Williams S. 58. Vgl. de Dornitiaco in Nivernensi j. *Dornecy* (DB XIX) (also Dorniciaco).

497. DUNIUS nur einmal auf den Inschriften belegt CIL VI, 188; vgl DŪNOMAGIUS, DŪNOMARUS; dazu habe ich Duniana insula pertinens ad monasterium S. Aniani in p. Narbonensi (a. 844) DB VIII.

498. In CL erscheint 1225 (Aymo de) Doaiseu, dann Duaiseu, dann wiederum Duasiacum mit verschiedenen anderen Lesarten: Duassiacum, Urrasiacum, welche aber leicht in Duasiacum zu korrigieren sind. Vielleicht darf man hierin DUATUS (Holder I) sehen.

499. Zu Ebriacus > *Yvré-le-Polin* (Sarthe) stellen sich in Südfrankreich **Yvrac* (Gir.); vgl. *Ivré* (Maine-et-Loire); *Ivrey* (Jura); *Ivry* (Côte-d'Or, Eure, Oise, Seine). Wenn **Ivory* (Isère) dazu gehört, so würde es keine Synkope zeigen: *Eburi-acum. Was die Behandlung des prot. e betrifft, so vergleiche man: *Sivrac, Sivry* < Severiacum. Mit erhaltenem e sind folgende ON zu nennen: **Evry* (Jonne, Seine-et-Marne, Seine-et-Oise); **Evreux* (Ain, ebenda *Ivreux, Ivroux*); dann *Evron* (Mayenne) < *Eburone. Hierher vielleicht auch Montebracum villa (a. 991) bei DV_5 < *montem eburacum. EBRIUS soll eine synkopierte Form von EBURIUS sein, s. Holder I, 1398; vgl. Eburovices > *Evreux* (Eure).

Eine weitere Bildung von EBUROS ist *EBURULUS, welcher zweimal vorzukommen scheint: in Sidon. Apollinar. ep. 3, 5, 2 Eborolacensis praedii, und vielleicht „ab Ebrulliano" (locus in p. Ruscinon 981) in einer Urkunde des Königs Lothar (DB IX).

Unter dasselbe Etymon sind vielleicht zu stellen: Ebriis > *Yevre* am Doubs (?); *Yevres* (Aube) heifst auf einer Merowinger Münze (Prou 2556) *EBRORA VICO (Holder I, 1394), wo das erste R zu streichen wäre.

500. Von ENO-BUX CIL III, 4725, ENO-CLIA (vgl. dazu EN mit Doppel-n bei Holder I, 1439—1440, was man bei den keltischen

und lateinischen EN öfters antrifft) wäre an *ENOS zu denken: dazu „villam Enuscho in com. Bisuldunensi" in einer Urkunde aus 951 (DB IX).

501. **Irissac* (Aveyron) geht vielleicht auf *Erici-acum von ERICUS in CIL III, 12014, 265 zurück; vgl. *L'Erissac* (Dord.); **Leyrissac* (Dord.) — auch *L'Erissac* geschrieben (vgl. im selben Dp. *Leyrisse*).

502. Zu dem FANULA (?) CIL XIII, 5713, vgl. noch FANU, FANUS bei Habert, wird vielleicht (Gauzebertus) de Fanlaco in CB gehören.

503. *Frangy* (H.-Savoie), dann Frimiacum villa in com. Redensi 931 (bei DV_5 locus dans les environs de Donazac [Aude]); *S. Sebastien-de-Fremian* (Hérault) eccl. S. Seb. de Froemiano 1102, de Fromiaco 1195 gehören wahrscheinlich zusammen; vgl. bei Holder I, 1500 FREMMO(N) CIL V, 2272; dann CIL V, 2973: C. Lemonius C. f. Mollo sibi et FREMANTIONI uxor I.

504. *GAVERIUS vgl. GAVERO Holder I: *Gavirac* (Dordogne). Es ist unsicher, ob hierher als synkopiert zu rechnen sind: *Gauriac* (Gir.). Holder I, 1992 gibt für diesen ON Gaviriacus ohne die Quelle anzugeben. **Jauriac* (Dordogne). In CBr. villa Jauriag, wahrscheinlich identisch mit Jauriac, Jauriacus 1155—1156 j. *Jauriac* (H.-Loire). Vgl. dazu GAURINUS CIL III, 3180 und GABERIUS Schulze 162.

505. GABRIACUS kommt häufig vor. Zu den bei D'Arbois S. 436 gegebenen Beispielen füge ich noch folgende aus Südfrankreich hinzu. Bei DV_2 Gabriacum fiscus a. 806; (Guillelmus de) Gabriac in CC; **Gabriac* (Gard); *Gabriac* (Hérault) Gabriacum fiscus 804; *Gevrieux* (Ain) communitas de Gevriaco 1443; **Givry* (Ain). Es wäre nicht ausgeschlossen, dafs auch **Gauriac* (Gir.), *Gauriaguet* (Gir.), und **Jauran* (Lot-et-Gar.)[1] hierher gehören.

Von den Ableitungen sind zu nennen: *GABRISSIUS und *GABRETIUS (oder -ĪTIUS): *Geovreissiat* (Ain), belegt als Gevreset, de Gevreseto, Gevreissia (o hat seinen Ursprung aus der Stellung vor v); **Geovreisset* (Ain). Andere ON weisen auf tį hin: *Javrezac* (Char.) in Cronique de S. Martial Javarzac,[2] **Givrezac* (Char.-Inf.); und dann mit der Umstellung des r: **Javerzac*, **Javarzac* (Dord.); vier **Giverzac* (Dord.) Givarzacum 1341, Javerzaco 1370. Vgl. noch *Jabruzac* (H.-Loire).

Auch GABRILLUS Holder I, 1510: *Javerlhac* (Dord.) belegt seit 1264.

---

[1] Vgl. Holder I, 1510 GABRANUS. — An einen Zusammenhang mit GABRIUS = CAPER, wie es D'Arbois S. 436 tut, glaube ich nicht.

[2] Auch germ. GEBAHARD Förstemann I² 633 wäre möglich: *Gebahardi-acum.

506. GALLIACUM von GALLIUS war auch fruchtbar. In CC Galiaco 964 j. *Gaillac*, Galliacus 838; in CB Galiaco 823 in Caturcino pago. **Jallieu* (Isère); *Gaillac* (Tarn) in Ro. gasc. (homines de) Galliaco; **Gaillac* (H.-Gar.). Ob hierher auch **Gayac* (Dord.) gehört, soll dahingestellt bleiben. *Jailleux* (Ain) belegt in CS als Jailleu, Jaillieux und Jalliaco. **Gailhac* (Hér.). Hierher vielleicht auch *Gilhac-et-Brussac* (Ardèche); sicher ist *Gaillaguet* (H.-Gar.) < galliacum + ĭttus.

GALLINIUS Schulze 307 und GALLINIA CIL VIII: *Geligneux* (Ain), belegt seit 1152 als Gelyniaco, Gilignieu, de Juligneu (Verschreibung?); Gelineu. Mit -anum: Gallinianum in CM j. *Gallignan* (Bouches-du-Rhône); vgl. *Galignano* in Toscana bei Schulze 171.

GALLICIUS Schulze 171 und CIL VIII, 3637 GALLICIA: *Galician* (Gard) Galichan 1779, Gallissian 1789.

507. GALBIACUM liegt sicher in zwei *Galbiac* (Gard) Garbiacum 1256, de Galbiaco 1321 zu Grunde. In „Galgiacus villa Farae-Monasterii" (um 841 ungefähr) DB VIII dürfte es wohl auch vorliegen. Ob in vielen anderen *Gaujac* Gaudiacum oder Galbiacum vorliege, ist — wie 146 gesagt — nicht sicher zu bestimmen. Vgl. **Caugé* (Vende); **Jaugey* (Côte-d'Or). GALBA kommt massenhaft vor; GALBIUS CIL IX (fünfmal).

508. Zu *Gargagnago* (prov. Verona), welches auf Gargoniacum wohl von GARGONIUS Schulze 171 zurückgehen könnte, wie Holder I, 1983 ansetzt, gesellt sich in Südfrankreich *Jargagnac*. Von derselben Wurzel: *Gargaillan* (Hér.); vgl. Fundum Gargilianum legavit Scaevola Dig. 32, 41, 3; s. bei Schulze 172 GARGELLIUS, GARGĪLIUS und GARGALLUS. Garg- scheint in ON sehr produktiv gewesen zu sein: **Gargan* (H.-Vienne); **Gargan-Villar* (Tarn-et-Gar.); **Gargas* (H.-Gar., Vaucluse, Isère, H.-Pyr.); **Gargo* (Lozère); **Gargoile* (Gir.); *Jarjayes* (H.-Alpes) < Gargaia 1080. Im Dp. Drôme *La Jargeatte* < Gargatas 1022. Gargogilus > j. *Jargeau* (Loire); vgl. auch Gargarius > *Garguier* (Bouches-du-Rhône).

Auch in der Onomastik: GARG-ENUS, ein Fürst der Boier, GARG-ĪLIUS sehr häufig, ebenso GARGONIUS; GARGORIX (vgl. bei Holder I, 1983 die Belege).

Hierher vielleicht: vallis Gargiana, auch Garjana, Garjania in CM, nach Guérard *Garguier* oder *Garguille* (valle de) (Bouches-du-Rhône), was nicht stimmt.

509. Zu Garuli, ein Volk südlich von Apennin, darf man vielleicht Jarleu 1245 in CL stellen; vgl. **Jarlac* (Char.-Inf.), dann *Jarle* (Deux-Sèvres) und Garelianus cellula, subjecta Monasterio S. Hilarii sito in p. Helenensi (DB VI), mehreremale so belegt.

510. In CB kommt einmal (Elisius de) Jadaliaco, mansus

(1059 ungefähr) < Gadaliacum; vgl. viele **Gazelle* (Ardèche, Cantal, H.-Loire, Lot-et-Gar.). GADALIS bei Holder I, 1511.

511. Galacianicus 1007, de villa Galazanicus 1027, einmal auch Galadanicis 1156, was nur eine Latinisierung für d > z ist, j. *Galargues* (Gard). Über das Cognomen GALATA s. Holder I, 1615 und D'Arbois 576. Für den sekundären Ausfall von ᵛzᵛ vgl. *Aimargues* (s. oben 28).

512. *Javeysieux* (Drôme) 1615 Gavesieu, und *Gevezé* (Ille-et-Vil.) dürften zusammengehören und ein *Gabatiacum als Grundlage haben. Als ON kommt das Symplex in Gabatum im alten Berry j. *Levroux* vor. Im Dp. Drôme noch *S. Marcel-lès-Valence* hierher 1245 Tenementum de Gavaisa, terra de Javaysano 1261, Javaysan 1276.

513. *Galgan* kommt in CC in latinisierter Form Galganio vor. Vielleicht darf man darin *Gallicanum sehen? Als Cogn. kommt GALLICUS häufig vor, s. Holder I, 1950.

514. CIL V, 3517 GAMIANUS; davon *GAMIUS: **Gamiac* (Lot); vgl. **Gangy* (Calvados).

515. CIL XII, 3222: L. GAPPI (l. Sappi?) Secundi. Für die Möglichkeit der Lesart Gappi spricht vielleicht **Gappillac* (Vaucluse), dann zwei *Gapian* (H.-Alpes).

516. GATUS kommt sehr häufig vor. Hierher *Gati-acum > **Les Gazacs* (H.-Gar.). Holder bringt Gatiaco > *Chezy* (Loiret), was lautlich nicht paſst. Gaciaco auf Merowinger Münzen wird bei Holder I, 1511 für *Gizia* (Jura) angeführt, der moderne ON verlangt demnach Gatiaco.

517. Zu Gabianus bei Habert 574 (bei Holder I) stellt sich in Südfrankreich Gabianum > *Gabia* (Aude); bei DV_2 Gabianum villa in Narbonensi (a. 782) j. *Pont-Sepme* (près l'étang de Cabestang); *Gabian* (Hér.) < Gabiana 954; im Dp. Drôme Jubiane, Gibiane 1307.

518. **Gauvagnan* (Gers) scheint *Galvanianum zu postulieren; vgl. GAUVAIN im höfischen Epos und GALVANUS, frater Galfridi in Ro. gasc.

519. GENNIUS Holder I, 2001 und Schulze 357: *Genniacum > *Gignac* (Drôme) de Giniaco 1280; **Gignac* (Lot); im Dp. Hérault: Gignachum 1094; *Gigny* (Jura) in CS Giniacum, Gigniacum; **Gignay* (Ain); Genihac 1304 (Dord.); **Gignat* (Puy-de-Dôme) 1401. In CSau. Ginniaco, Ginnaco, Gignaco. In CM Gignacum j. *Gignac* (Bouches-du-Rhône), ebenda Ginnatum, Ginnacum j. *Gignac* (Vaucluse). Vgl. ADGENNORIX, ADGENNUS, ADGENNONIS. Vielleicht *Genn-acum > **Genac* (Char.).

Mit -uscus: (Humbertus de) Genost 12. Jahrh. in CL.

520. GEMILIUS Holder I, vgl. auch GEMELLIUS Schulze 441: Gimilleu 1240 in CL; dann Gemiliacum in CB j. *Jumillac*; **Gemilly* (Savoie); zwei *Jumillac* (Dord.) dioecesis Gemiliacensis 580, Gemiliacus 7. Jahrh., Jumilhacum 1365, wo sich e > u aus labialer Nachbarschaft erklärt.

GEMILIUS läfst uns vielleicht auf ein Simplex *GEMIUS vgl. GEMIO Schulze 108 schliefsen: Gemiaco villa in patria Arvernica, in vicaria Talamitensi ohne moderne Entsprechung; vgl. **Gingean* (H.-Savoie).

*GEMATIUS: **Jameysieu* (Isère), wenn es nicht vielmehr Gamatius ist; s. die Schreibungen GAMATUS für GIAMATUS. *GEMUTIUS: **Gemozac* (Char.-Inf.).

GEMĬNIUS CIL XII und Schulze 108: Geminiaco locus in CSau. und Giminiacus in CS; vgl. **Gemigny* (Loiret); *Jumigny* (Aisne). Mit -anum: Geminiano sive Cuguciano (ecclesia de) a. 950 bei DV_5 j. *Cuxac-d'Aude.*

521. GESSIUS: **Gissac* (Aveyron, Gard); im Dp. Drôme zwei *Geyssans*, villa Gissianum 950, zwei villa Gessianum 952, Jaisas 1221; im selben Dp. noch *Geyssons* Jesson 1659 < *Gessione.

Daneben haben wir zu unterscheiden *Gis-acum, *Gisiacum: *Gisac* (H.-Loire) vgl. in CBr. cultura de Gisago in com. Brivatensi; vgl. **Gisancourt* (Eure); **Gisay* (Eure). Vgl. CIL III, 12014, 290: Gisaco, aber Catalogue du musée d'Amiens: Gesaco Aug. Saturninus Secci. fil. v. s. l. m.; dann Gisacum ON in der Nähe von Vieil-Evreux: Druta Gisaci civis. So hätten wir vielleicht auch hier ein Beispiel, wo ē und ī wechseln. Gisiacus > *Gisia* (Jura). Vielleicht darf man Gisariae O. j. *S. Albin* (Mâconnais?), und *Giserac* (Lozère) vergleichen; vgl. Giseriacum ON in Burgund. GISUS ist germ., s. Förstemann I², 644, GISIO, GISA, auch als zweiter Bestandteil in germ. EN üblich.

522. In Galatien gibt es eine Stadt Germia (s. Holder I). Diese Wurzel scheint auch in den Personennamen häufig vorzukommen: GERMO, GERMULLUS, GERMUS, GERMERIUS. In den ON habe ich **Germillac* (Dord.); vgl. GERMILLA, Rossi, I. chr. R. IV, 116, 94 et 88. 36. Hierher vielleicht auch **Germinian* (Gir.); vgl. Germinio > *Germinon* (Marne). Holder hält GERMINUS (siehe auch Schulze 36) für einen germanischen Namen, s. auch Förstemann I² Sp. 929.

523. Zu GEVISSI V. bei Baeda h. e. 2. 8 (bei Holder I) gesellt sich vielleicht *Gieussac* (Aveyron); vgl. *Cieurac* < *Severiacum.

524. Germani-acum kommt in der französischen Toponomie häufig vor; vgl. D'Arbois S. 242 ff., Holder I, 2012. *Germignac* (Char.) wird in CBai. als Jermanac, Aiermanac, Ajermanes und Germanes belegt. Die letzten zwei Belege sind in Bezug auf die Endung dunkel. Die Belege zeigen auch, dafs das i– auf ai– zurückgeht.

525. Mit *Garacum > *Garac* (H.-Gar.) vgl. GAROS CIL II, 3302 (vielleicht derselbe EN in GARRIUS, GARRIA CIL V, 6013, GARRUS Schuermann 2362, da ja die Konsonantenverdoppelung in den keltischen und lateinischen EN öfter anzutreffen ist), GAROMARUS CIL III, 6010, 94. Auch GERUS ist belegt CIL XII. Auf *Geri-acum gehen vielleicht zurück: Giriacum in pago Lugdunensi 1174 j. *Giry*; dann *Giriat* (Ain) im 13. Jahrh. Ciriacus; *Girieu* (Ain), belegt als Cella Giriaci, castrum de Gireu, Jurieu (vgl. Juri-acum!) seit 1095. **Girac* (Gard) J. de Giraco 1345. *Sengeyrac* (Dord.) wird als Sengeyras 1273, S. Geyracum 1365 belegt, damit vgl. *Geyrac* (eine andere Ortschaft im selben Dp.) seit 13. Jahrh. belegt; **Geriac* (ebenda). Hierher wird nicht gehören *Girac* (Lot), welches in CB als Igeracus, Agaracus, Agiracus oder A Girac belegt ist; vgl. noch *Girac* (Char.) und mit -anum: **Font-Giran* (Dord.).

Als Ableitung *GARELIUS (vgl. GARENIUS bei Schulze 146): Gareliacus, Garelianus cellula in p. Carcassensi a. 825 j. *Garlieux* (Aude), wo die Endung nicht klar ist, falls es gut identifiziert ist.

Man vgl. noch Giriniacus j. *Gergny* (Aisne).

526. GORDUS kommt auf einer Inschrift bei Allmer-Dissard (Boissieu p. 355, 43) nur einmal vor: Bononius GORDUS medicus castrensis. Davon *GORDIUS: *Gordianum > *S. Etienne-de-Gorjan* so belegt seit dem 12. Jahrh.; *Gord-anum: **Gourdan* (Ardèche, H.-Gar., Alpes-Mar.); *Gordiacum vielleicht in **Gourgé* (Deux-Sèvres); *Gourgeon* (H.-Saône) < *Gordione; vgl. *Gordes* (Vaucluse); dann *Gourdans* (Ain) — de Gordanis, de Gordano (seit 1183).

Mit -anicus: Gordanicus cellula > *Goudargues* (Gard), wo sich der Schwund des ersten r wohl durch Dissimilation erklärt. Im selben Dp. auch Gordus j. *Font-Bouteille* Vilare Gordus 921, Gors, Gorcs 1380, Gors noch 1692; vgl. **Les Gors* (Char.); **Gours* (Gir.) und dann viele *Gour*; *Gourd* (Rhône, Loire). Auch im Dp. Hérault *Cazeneuve*: Casanova sive Gordanicum 820. Als eine volksetymologische Auflösung ist vielleicht zu betrachten: *S. Georgues-d'Orques* < Cella de Gordanico 1154, S. G. de Dorgues 1535. Zu den vielen heutigen Gourdon vgl. *Gourdon* (Hérault) < Feudum de Gordone 1161; *Saucerre* (Cher): Gordonis castrum. Vielleicht haben wir in *Gordolasque* (Name eines Wildbaches im Dp. Var) < *Gordŭlasca zu sehen.

527. Auf den kelt. EN GIAMATUS, GIAMALLUS, welche dieselbe Wurzel wie lat. hiems haben, dürften sich vielleicht **Gimmalac* (Aveyron); **Gimmazane* (Corr.) beziehen.

528. Zu Girv-ense monasterium (Irland) bei Holder I, 2023 gehört vielleicht *Gĭrvana in vier *Gervane* (Drôme), passus de Gervana 1309, Gervana 1262, ad Pontem Girvane 1294; **Gervans* (im selben Dp.) im 15. Jahrh. Girvant; *Gervans* (ebenda),

villa quae dicitur Gervanciaco 909 (latinisiert), Girvant 1323; mit -asca: Girvascha j. *Gillivache* (Isère).

529. CS bringt eine villa Gramiacus in agro Forensi (um 970 ungefähr). Vielleicht haben irgend etwas gemein mit diesem ON **Gramagnac* (H.-Vienne) und **Gramat*[1] (Lot); vgl. eine Variante Gramato zu Epomanduodurum; dann villa Gramacianicus que vocant Paliarius (j. *Pailhès*, von palea) (Hérault) 960 [vgl. damit *Gramazie* (Aude)], welches bei DV_5 als Garmacia erscheint; dann **Gramensac* (Dordogne).

530. Gricciati kommt auf den Merowinger Münzen vor. Vielleicht hierher **Grissac* (Tarn); vgl. auch Grisciacus villa (DB XI). Vgl. Grittius Schulze 424.

531. Zu Grussius villa in pago Turonico (Holder I) [<*Greux* (Indre-et-Loire)] stelle ich noch folgende ON zusammen: *Groissiat* (Ain), belegt 1084 (prioratus et capella de) Grossiaco, Groissia; dann im Dp. Aude *Gruissan*.

532. Zu den schon von D'Arbois S. 148 gebrachten Beispielen für Icciacum bringe ich noch folgende südfranzösische: **Yssac* (Puy-de-Dôme) schon bei D'Arbois a. a. O. Wie Icciomagus > *Usson* (Loire) D'Arbois a. a. O., so vielleicht *Icciacum > *Ussac* (Gard), volksetymologisch 1553 La Font de Sac belegt; **Ussac* (Corr.); **Uchac* (Landes); vgl. *Montussan* (Gir.) < *montem Icci-anum. Im Dp. Hérault **Issac*; im Dp. Ardèche **Issac* und **Issas*; vgl. *Issey* (Meuse); *Issé* (Loire-Inf.); *Issay* (Eure-et-Loire); Iccione > *Isson* (Marne); *Issoncourt* (Meuse).

Von Iccius ist Eccius zu unterscheiden, s. Holder I, 1404. *Ecciacum > **Essieu* (Ain); **Essia* (Jura); vgl. viele andere *Essey* (Meurthe-et-Moselle, H.-Marne).

Von Iccius ist weiter *Isius oder Itius Holder II, 86 zu unterscheiden: *Izieu* (Ain). Dieser ON ist sehr merkwürdig bei Guigue belegt: De Yssiaco, de Isiaco, de Ysiaco, de Ysseu, Essieu, Ezieu, Isieu (seit 11. Jahrh.). Vielleicht beziehen sich diese Belege auf verschiedene Ortschaften; vgl. *Essieu* (Ain). Vgl. *Izé* (Ille-et-Vilaine, Mayenne). Es gilt dasselbe für *Izeures* (Indre-et-Loire) < Iciodurum (Röm.); *Izeure* (Côte-d'Or) < Isiotrum (Kar.), was zu *Isiodurum zu korrigieren ist; vgl. bei Longnon S. 273 Iciodorum vel Isiodorum vicus. Demgegenüber steht Iciodurum > *Issoire* (Puy-de-Dôme). D'Arbois a. a. O. vermengt diese ON. Für Iccius vgl. noch *Is* (Côte-d'Or) Hiccium (siehe Williams S. 62), Iccia villa > *Isse* (Marne), Juroszek Zs. 27, 698, womit auch ī bewiesen wird.

Mit -anum vielleicht: **Issan* (Gir.); **Issans* (Doubs).

533. Inciacum castrum territ. Camerac. bei DB XV darf

[1] Für diesen ON hat Mistral den Beleg: Communitas Gramatensis.

man vielleicht mit *Insac* (Puy-de-Dôme) vergleichen. Dagegen würde vielleicht *Enza* (bei Holder I, 38 mit Fragezeichen) < Incia (bei Plinius Incian) sprechen. Vgl. INCENUS bei Holder II.

534. *Jurieux* (Rhône) und *Jurignac* (Char.) scheinen zurückzugehen auf *Juri-acum bezw. *Jurini-acum. *Jorignac* (Char.-Inf.) aber weist auf ŭ oder o. Mit der Synkope: terra de Jurniaco in CS (1030 ungefähr), in CSau. Pois Jurnacus; **Journiac* (Dord., zweimal), im 13. Jahrh. Jornhac. S. bei Holder II JURIUS, JURONIUS, JURICUS?

535. Jurceu (conventus, domus, monialis) in 1225 im CL; *Joursac* (Cantal) in Sp. briv. Joursac, Jurssac 1285; *Jourssat* (Puy-de-Dôme) scheinen auf Jŭrciacum zurückgehen; vgl. *Jourchane* (H.-Loire). CIL XII JURCA Cogn., Holder II.

536. LARI-ACUM liegt vor: in *Layrac* (H.-Gar.) in CM Lairacum, in CC Lairag wahrscheinlich dieselbe Ortschaft; vgl. noch Leracum (DB XII) j. *Lerac*; *Leyrieu* (Isère), wofür Chevalier eccl. Sti. Martini de Lerisiaco bringt, was lautlich aber durchaus nicht stimmt, in Arch. dauph. Leyrieu. Bei DV_5 Leyracum villa in p. Uzetico (a. 945). Im Dp. Ain **Leyriat*, ebenso im Dp. Creuse. **Layrat* (Puy-de-Dôme); **Layrac* (H.-Gar., Lot-et-Gar.), vgl. Lariacus in Burgundia 11. Jahrh. (DB VII). Im Dp. Ardèche *Leyronac* < *Larionacum von *LARIO. Der Name des Lago di Como ist uns als Larios überliefert. Als EN kommt es CIL IX, 1855 vor; s. Holder II, 144—146 und Schulze 84. Dabei kommen noch in Betracht viele **Laire*; **Leyre* (Ardèche, Cantal, H.-Loire, Puy-de-Dôme); **Laire* (Corrèze, Doubs, Loire, Mayenne, Puy-de-Dôme, Deux-Sèvres); **Laires* (Pas-de-Calais); **Lairon* (H.-Savoie); vgl. noch bei Holder Larriacus > j. *Larré*.

Mit -anum: **Leran* (Aude) vielleicht.

537. LAMIUS, vgl. Schulze 87 LAMIA (umbrisch, nach Conway), LAMUS, ist sehr selten auf den Inschriften. *Lamiacum kommt in CBr vor: in aice Cantilanico in villa quae dicitur Lamiago; im Dp. Ain wahrscheinlich **Leymiat*, vgl. in CS Lamacus vel Lamiacus villa in agro Tarnatensi (1005). Vgl. damit **Laméac* (H.-Pyr.); **Lamécourt* (Oise).

538. LACCEIUS kommt CIL IX, 2726 vor; vgl. Schulze 358. Auch LACIUS kommt vor, s. Schulze 163. Lacci-acum scheint belegt zu sein für *Lassay* (Mayenne), auf Merowinger Münzen ΛACCIACOVI und LASCIANICO (s. Holder II, 116). Wenn dagegen Holder a. a. O. für andere Laciacum Alatiacum ansetzt, so ist das offenbar falsch. Hierher noch **Lassieu* (Ain). Dagegen **Leyssac* (Dord.); **Leyssac* (Corr., H.-Loire); in CC Laiciacensis vicaria 996—1031 j. *Laissac* (Aveyron) scheinen *Lasciacum zu verlangen. LASCIUS ist nur einmal belegt: CIL III, 2988 Cogn.; das scheint aber LASCIVUS, welches als Cogn. massenhaft vorkommt,

zu vertreten; dazu noch LASCIANUS Schulze 296. Unseren ON genügt auch LASSIUS Schulze 359.

Lacenas (Rhône) in CS als Lacenaa, Lacenas, Lacena belegt, ist mit LACENUS CIL V, 2095 nicht in Zusammenhang zu bringen. Der moderne ON verlangt entweder cc oder ss oder c$\underset{\wedge}{i}$. Vielleicht *LACCENUS von *LACCIUS. Vgl. Laccobriga Holder II, 116.

539. LAURUS CIL III, IX, XII Cogn. kommt in folgenden ON vor: **Laurac* (Ardèche); **Lauras* (Aveyron); Lauraco villa in com. Redensi 931 in einer Urkunde des Königs Rudolph, nach D'Arbois RC. XVI, 130 *Laurac* (Aude); andere *Laurac* (H.-Gar., Gers); *Laurat* (Drôme); **Lauras* (Ain); in CD (Petrus de) Lauraco miles 1263. Lauri-acus: in CSau. und Bri. Lauriacus villa; in Lauriacensis pagus j. *Le Lauragais* ist $\underset{\wedge}{i}$ latinisiert; *Lauriac* (Gers); *Loirac* (Gir.) wäre nach D'Arbois (a. a. O.) < Lauriacus, jedoch bringt er dafür keine Belege. Vgl. viele *Laure*, *Lauret*.

In ON mit -anum: Lauranus locus in Carcassensi pago 844; bei DV_7 Lauranus villa in p. Carcassensi j. *Laure* (Aude); Laurigano a. 898 dürfte sich nach Albia, Albiga > *Albi* (Tarn) erklären; dann **Lauran* (Gers).

Es ist nicht sicher, ob **Lornay* (H.-Savoie) < *Laurinacum ist: CIL X Cogn. LAURINUS, LAURINA; vgl. auch CIL XII LORINUS.

Nach D'Arbois a. a. O. ist LAURUS keltisch = ir. lour „suffisant".

Hängt mit diesem EN LAURENTIUS zusammen? Zu Laurentiaca > *Lorenzaga* (Friaul) gesellen sich in CM vorkommendes Laurinzanicus und **Laurenzanne* (Gir.).

540. Zu dem ersten Bestandteile des in pago Wapencense vorkommenden ON Latiomaus 739 (Renov. testam. Abbonis) bringe ich *Latiacum: *Leysieu* (Ain), seit 1360 so belegt. In CSau. Lasiacus territorium, Lasiacus vicus eccl. S. Nazarii Aeduensis 936 (DB IX) 936 Laisiacus. Dazu lassen sich noch folgende moderne ON hinzufügen: *Laiziat* (Jura); *Laizé* (Saône-et-Loire); *Laizy* (ebenda). *Lezan* (Gard) Lezanum 1207; **Lézan* (H.-Gar.) werden wahrscheinlich nicht hierher gehören. Vgl. CIL III, 3466 LATIO, X LATIA P. f. Auleia Prima; Holder II, 159 LATIUS und Schulze 176.

541. Bei DV_5 wird *S. Afre* (Lot) a. 961 als alos. de Langiaco belegt. Zur selben Grundlage dürften noch gehören *Langeac* (H.-Loire) in Sp. briv. als de Langiaco und bei DV_5 Langat (a. 1011), eccl. in com. Gabalitanensi belegt; **Langeac* (Gard); **Langeas* (Creuse). Auf den ON in H.-Loire oder Creuse dürfte sich Langiacus locus im CBr beziehen. Mit -anum vielleicht **Langin* (H.-Savoie), belegt im Arch. dauph. Langiis, Langinis, L-no, L-ns, L-guins (de). Für *LANGIUS vgl. Langobriga.

542. LENTIACUM ist stark vertreten: *Lansac* (Lot) Lensiacus 943—948 in CB. Zusammengefallen mit LANTIUS vgl. CIL X

*LANTIA oder mit LANCIUS CIL II, 573. **Lansac* (Pyr.-Or., Dord.). In CB auch de Lanzaguas mansus 1059. Im Dp. Ain **Lancieu*; im Dp. Rhône *Lancié* in CS Lanciacus; im Dp. Isère *Lancey* belegt in CGr Lanceu.

LENTIUS Holder II, 184 und Schulze 191. Lentiacum könnte man mit Lentia > *Linz* (Oberösterreich) vergleichen (nach Much in Vorlesungen im Sommersemester 1903 über die gallische Sprache [Wien] „Linde"); vgl. Lentinum > *Lempty* (Puy-de-Dôme).

Von LENTIUS — LENTENUS: Lentennacum villa in Burgundia 11. Jahrh. (DB VII); vgl. *Lantenay* (Ain) seit 1205 als De Lanteniaco, Lantenais, Lentenay, Lenteney belegt.

LENTINIUS vgl. CIL VIII, X LENTINUS: **Lentignac* (Dord.); **Lentigny* (Loire); *Lantignie* (Rhône) aus Lantignieu 1300. Hierher vielleicht auch Lintinianum villa in territ. Narbon. a. 983 bei DV_5.

LENTILIUS: *Lentilly* (Rhône) in CS als Lentiliacus 975, Lentilleu belegt; **Lentillac* (Lot); **Lintillac* (Corr.). Interessant ist *Dintillat* (H.-Loire), welches nach Sp. briv. 1271 (P. de) Lentihac hiefs. L- wurde als Artikel aufgefafst, abgeworfen und durch de ersetzt.

*LENTULIUS oder LENTULUS Schulze 313: **Lantouilly* (Ain).

Im Dp. Drôme haben wir *Puyssac*, welches 1037 Terra de Lauzatis belegt ist (mit u); spätere Belege aber weisen auf n hin: Lanszas 1223, Parr. de Lansas 1231, de Lanssas 1253, 1710 Puy-Lansas. Es ist also eine Zusammenziehung von *podium Lanciatis, welche mir etwas unverständlich ist; vgl. einigermafsen *Purgnon* < Podium Urnionis 1232, Puergnon 1555. Die Zusammenziehung ist in unserem Falle ganz modern. Die Zusammenziehungen bei den ON, welche mit Podium + EN gebildet sind, sind nicht selten: *Puilacher* (Hér.): Poium ad Maires 804, Poiglechier 1159, oder *Pujaut* (Gard): Castrum Podii Alti 1175.

Zu LANT- dürfte *Lantosque* (Alpes-Mar.) gehören, welches in CNice im 12. Jahrh. als Lantosca, Lantuscia erscheint; vgl. noch **Lantignac* (H.-Gar.) und Lanticiaco j. *Lanzac* (Lot) auf Merowinger Münzen (Holder II, 143). Der moderne ON ist in lautlicher Hinsicht merkwürdig.

543. LICCUS, air. EN, kommt auch als n-Stamm LICCO auf den Inschriften vor; s. Schulze 31. In CIL IX auch *LICCIA, CIL X LICCA Bardi f.

Es scheint, dafs wir viele heutige *Lissac* (H.-Loire, Ariège,[1] Dord., Corrèze); *Lissieux* (Rhône) in CS Lissiacus 980—990, auch Lisseu auf *Licci-acum oder Lissi-acum von LISSIUS

[1] Diese Ortschaft erscheint bei DV_5 a. 968 als Lacianense ministerium, wo der vortonische Vokal doch auffällig wäre. Aber dieselbe Ortschaft erscheint a. a. O. auch als Liciagum 1040. Wahrscheinlich haben diese zwei Belege hier nichts zu tun.



Schulze 424 zurückzuführen haben. Dagegen **Petit-Lessac* (Char.), wenn es hierher gehört, verlangt ĭ; vgl. *Lèques* (Gard) Villa Licas 909, eigentlich zu *Liccas zu korrigieren, Leccae 1273; vgl. bei DV_2 Lecas, villa in Narbonensi (a. 782). In CL lesen wir „in villa Lisciaco in pago Viennensi" 976. Auch Liscius kommt vor: CIR 825 L. Liscius gentilis, auch Lisco, Liscus (Holder II, 239). Es ist möglich, dafs in *Lissac*, *Listieux* auch lissos, ir. less „ein mit einem ringsumlaufenden Erdwall befestigter Wohnsitz" steckt.

In CBr lesen wir Lecarnago, vielleicht < *Liccarnacum. Im Dp. Gard viele *La Liquière* und *Le Liquiere*, La Licayrola 1437 sind zu vergleichen mit *Licairac* (Aude) bei DV_5 de Licairaco 1089. Der ON verlangt *Liccarius, während nur Licarius belegt ist: CIL VIII, 8960.

Mit -anum habe ich nur ein Beispiel: Licianum in CM j. *Llissa* (in Catalonien). Vgl. *Lichans* (Basses-Pyr.) Lixans 1385, Lissans 1475, Lixantz 1480, Lexans 1608, dann *Lechan* (H.-Pyrennées) < *Liscianum. Vgl. noch Licionicas > *Lissorgues* (Aveyron) in CC.

544. Zu Lisia (Flufsname in Vita Mauronti 3 ASS 5. mai II p. 53e: Secus Lisiam), dann Liso CIL III, 6424 und Lisius Schulze 181 gesellt sich vielleicht **Lizieu* (Ain), im 13. Jahrh. Lissieu geschrieben, **Lizac* (Tarn-et-Gar., Vienne); **Lizay* (Char.-Inf.); **Lizieux* (H.-Loire).

Hierher vielleicht: *Lizaa* (B.-Pyr.) < *Lisiana.

545. In CGr kommt Luxiviacum vor. Marion identifiziert es (jedoch mit Fragezeichen) mit *Loëx* (H.-Savoie), was lautlich nicht geht. Vielleicht darf man es mit Luxovium, O. der Sequaner j. *Luxeu* en Franche-Comté in Zusammenhang bringen; vgl. auch Luxiacum j. *Lichy* (Nièvre), aber Luciaco 859, Luchiacum 1120, Lyssiacum 1278, Lichiacum 1478, Lischy 1540; woher Holder II, 356 den Beleg hat, gibt er leider nicht an.

546. Villa Luzernanicas, Luzernangas in CBr, Lucernanjas 1267 j. *Lorlanges* (H.-Loire) in Sp. briv.; vgl. A. Thomas RC XX, 3. In Bezug auf den Schwund des ᵛzᵛ vgl. Gratiasca > *Greasque* über Grazasca. In Sp. briv. finden wir für dieselbe Ortschaft Luzernanias belegt. Lucernus ist aus Lucernio Holder II, 298 und Lucernius Schulze 182 zu postulieren. Die mehrfach beobachtete Dissimilation n — n > l — n ist auch hier zu konstatieren.

547. *Luisieu* (Ain) Lutiaco 861 in einer Urkunde des Königs Karl von Provenze; *Luyseis* (Ain), belegt de Luseiaco (was nur eine latinisierte romanische Entwicklung ist), de Luziaco, eccl. de Luyseis seit 1270. Es scheint ū gehabt zu haben. **Luzac* (Char.-Inf.); vgl. Lusiacum > *Lusay* (Deux-Sèvres). Mit -anum: **Luzan* (Landes); **Lusans* (Doubs); **Luisans* (Doubs). Lutius ist nicht

belegt; vgl. Lutia Stadt der Arevaci; dann LUTO, LUTONIA bei Holder II, 354 und LUTEUS für LUTEVUS Schulze 23.[1]

Es gibt auch ON, welche auf ŭ oder o hinweisen: **Loisieux* (Savoie); **Loisia* (Jura); **Louzac* (Char.); vgl. LOTIUS Schulze 180.

548. Pard. dipl. n. 241, t. 1, p. 227: Villa quae vocatur Matrius, quae est in oppido Camliacense. Damit kann man vergleichen *Mayre* (Isère, Ardèche, Puy-de-Dôme) < *Matra; dann *Matriacum, welches in südfranzösischen ON nicht zu erkennen ist, weil lautlich mit Mariacum zusammengefallen. Dagegen gehen *Madriat* (Puy-de-Dôme), wofür Holder II Maceriacus hat, was lautlich nicht stimmt; *Madriat* (H.-Loire); **Madrias* (Ardèche), in CBr. und Sau. Madriaco, villa de Madriag wegen der Bewahrung des t wahrscheinlich auf *Materiacum zurück. Über MATRIUS s. Holder II, 468.

Eine Ableitung dürfte MATRINIUS sein: *Mayrinhac* (Lot) kommt in CB als Matriniacus, Madriniacus, Mairiniacus belegt vor. *Mayrinhac* (Aveyron, Corr.) in CC Madrinago (11. Jahrh.); Madriniacus villa in patria Arvernica, in com. Brivatensi, in vicaria Ucionensi, auch in CSau.; vgl. noch **Merignac* (Char., Char.-Inf., Gir., Ille-et-Vilaine, H.-Vienne); **Merignas* (Gir.); **Merignat* (Ain, Creuse); **Mérigneux* (Loire), für welche indessen auch Mariniacus in Betracht kommt; dann noch **Meyrignac* (Dord.). MATRINIUS CIL III, 1301, XII, IX und Schulze 192.

549. MANTIUS kommt häufig auf den Inschriften vor, siehe Holder II, 411 und Schulze 274. In Südfrankreich sind folgende Manti-acum zu nennen: *Mansac* (Corr.) in Chron. de S. Martial Mansac. Auch MANCIUS Schulze 360 ist ebenso gut möglich. Dagegen sind zwei *Manzac* (Dord.), Menzac 1243, Manzac 1383; *Manzac* (Corr.); *Manziat* (Ain), in villa Manciaco, de Manziaco, Manzie, Manzia (seit 10. Jahrh.), nicht sicher, da wir nicht genau wissen, wie -nz ausgesprochen wird, z. B. schreibt Dict. de postes *Mansac* (Char.-Inf.); *Mansat* (Creuse), während Dict. administrative *Manzat*; vgl. *Amandiacum (II D). Merkwürdig ist *Mantiat*, wenn es auf dasselbe Etymon zurückgeht.

ON mit -anum: **Mansan* (H.-Pyr.); **Mansant* (Gers).

Auch MANTUS ist belegt: CIL III, dann MANTO CIL V, 2988 *Mantonacum > *Mantenay* (Ain), belegt in villa Mentoniaco, de Mentonaco, de Mantenio, de Mantonaco, de Menthonay, Mentoney, Manteney, einmal auch (wahrscheinlich mit Umstellung des Vokals, was dem Schreiber zuzuschreiben ist) Montanaco (seit 10. Jahrh.).

Vgl. **Mantoche* (H.-Saône); **Mantois* (Seine) > *Mantusca bezw. -uscum.

---

[1] Vgl. auch LUSIUS CIL III, IX (fünfmal), IX Cogn. LUSIANUS, dazu noch Schulze 184.

550. *Maus(i)-acum wird vielleicht vorliegen in: **Mauzac* (Char.-Inf.); **Mauzat* (Puy-de-Dôme), in CS apud Mauziacum 1298, ebenso in CBr. und Sp. briv. belegt. Es kommt in Alvernia auch Mozac vor: Mozacum in Alvernia in Tabulae ceratae Petri de Condeto (DB XII). Also das würde für au > o in Puy-de-Dôme sprechen. Dann *Mauzac* (H.-Gar. [DV_5 identifiziert diesen ON mit Marciagus locus in einer Urkunde aus 1072, was lautlich nicht geht], Dordogne [Mausacum 14. Jahrh.]); vgl. viele *Mauzé* in Nordfrankreich.

Ob hierher auch Moziano in vicaria Uzercensi (10. Jahrh.) gehört, ist wegen des o zweifelhaft. Vgl. **Mozanne* (Eure-et-Loire); **Mozas* (Isère); **Mozé* (Maine-et-Loire, Nord). Hier könnte man vielleicht an einen ähnlichen Fall denken wie in *Clot-Mozan* (H.-Alpes), wo o ein Produkt von o + l ist: Clotum Molsano im 15. Jahrh., dann Clotum Molesano, wahrscheinlich dasselbe Etymon wie in *Moulezan* (Gard), de Molazano 1119, Molezanum 1405; vgl. Molisiaca bei Holder II, 618. MAUSIO wäre nach Förstemann I², 1118 germanisch; vgl. aber auch Holder II, 487 MAUSAIIOS, MAUSAEUS.

551. Dem *mapos, acy. map, w. mab, air. maic würde vielleicht *MAPIUS[1] entsprechen, was in den Ableitungen MAPILIUS BE 1882 p. 121, MAPILLUS, MAPILLA CIL XII, 1950, MAPINIUS, MAPONOS (Beiname Apollos)[2] vorliegen dürfte. Auf *Mapiacum würde *Mépieu* (Isère) zurückgehen: in CS als Maipeu, Maipieu, Meypieu belegt. Vielleicht **Mepin* (Isère) Maipin 1228, Meypino 14. Jahrh. s. Devaux o. c. 318 < *Mapianum; vgl. **Machy* (Aube); **Machy* (Rhône, Somme). Ob Maipa O. in den Ardennen, bei Pertz Dipl. 62 (a. 692) p. 55, 32 ebenso zu beurteilen ist, weiſs ich nicht. pi̯ > ip hat im Dp. Isère auch in den Appellativen Anklänge; s. Devaux o. c. 317 f.

552. In CV wird *La Mataisine* (Isère) als Mathaysiana belegt („in ea parte que dicitur . . „ pars episcopatus Gratianopolit.). Es dürfte wahrscheinlich mit dem MATTATUS CIG 29 in Zusammenhang stehen: *Mattatiana. Man vgl. aber auch Maltasiana (bei Longnon: au confluent de la Roisonne et de la Bonne, c^ne^ de *Sievoz* [Isère] Kar.)

553. MACCONIUS CIL XI, 193 dürfte in Maconiagum vorliegen, nach Marion entweder *Maconièr* oder *Champagnieu* (Isère). *Macogny* (Aisne) weist offenkundig auf cc hin. *Maccon-acum vielleicht > **Maconnex* (Ain) (s. auch 462); **Maconod* (Ain); vgl. *Macquigny* (Aisne). Lautlich, glaube ich, würde in Isère *Maconièr*

---

[1] Vgl. Fick-Bechtel, Griechische Personennamen, 2. Aufl. S. 228: *Παιδ- Παιδο-* zu *παῖς*: *Παίδαρχις, Παιδίππος, Παιδέρως, Παιδέας, Παιδιας, Παιδινας, Παιδίοχη, Παιδότροφος, Παιδιων.*

[2] Vgl. Mabono Fonte in CS, was D'Arbois RC XIV, 152 auf MAPONUS zurückführt.

stimmen und zwar müssen wir Einmischung von -arius annehmen (deshalb ń unterblieben); vgl. noch bei Holder II, 365 *Maccognago* (bei Mailand); *Macugnaga* (Novarra). Vielleicht hierher auch **Macanan* (Gir.) > *Macconanum. **Macognin* (Ain) > Macconianum.

554. MAIUS vgl. MAIORIX und Schulze 185: Maiacum vielleicht in **Majac* (Tarn-et-Gar.); dann in „Maiasco (silva de)" in CGr von Marion mit *Mayard* identifiziert. Vgl. noch bei Pard. dipl. n. 64, t. 1, p. 35 Villa Maii. Hierher noch Maianum villa (a. 990) j. *Villemagne* (Hér.). Ob ein Verhältnis zwischen dem Belege und der jetzigen Form besteht, weifs ich nicht.

555. Magentiacum ist in südfranzösischen ON folgendermafsen vertreten: Magenciacense S. Launomarii Monasterium in Arvernis j. *Mainsac*. In CB (Willelmus de) Maenzac, de Mainzaco. In CS Maginciacus villa in agro Monte Aureacensi, Maienciacus villa 950, Mainciacus. In CL Mayenceu 1260. Moderne Entsprechungen wären noch **Mainzac* (Char.); **Mainsat* (Creuse); **Minzac* (Dordogne, Drôme 1121); **Mensac* (Drôme) Mainzac 1145, de Majenziaco 1224. In Sp. briv. 1250 Maynsac identifiziert Chassaing unrichtig mit *Moissat* (Puy-de-Dôme), was nicht geht. Für diesen ON vgl. vielmehr *Musciacum (s. oben 208). MAGENTIUS konnte ich bisher nicht belegen; vgl. Mogontia später Magantia > *Mainz*, frz. *Mayence*, it. *Magonza*. (Mainz wird dial. als Moinz ausgesprochen).

556. Mit Maginaco bei Pard. dipl. n. 177, t. 1, p. 132 (ca. a. 570) darf man vielleicht Ad Mainanos, mansus prope Camairacus (880) vergleichen (CB); dann in CM Mainosco vgl. BSAF 1886: [Deo] Mercurio Sex. Sulpicius Maginus. Da die modernen Entsprechungen fehlen, so ist das nicht ganz sicher, da in auch ń andeuten könnte; vgl. MAINO in CDomina.

557. Mit -mageto- in Admagetobriga darf man „(in villa de) Magdaco in pago Arvernico" in CSaul. vergleichen: < Magetacum; vgl. *Mogetacum.

558. METTIUS Holder II, 579 und MACCIUS Schulze 185 sind in den ON zusammengefallen, in mittelalterlichen Urkunden wird dafür Meciacum geschrieben: *Messia* bei Longnon II Meciacus; **Messac* (Char.-Inf.); vgl. *Messac* (Ille-et-Vilaine), bei DB XVII Messiac, castellum veteris de Monte in „Ex Radulphi de Diceto imaginibus historiarum". Daneben sind MESCIUS und MESSIUS[1] Schulze 33 zu unterscheiden: *Meyssiat* (Ain) belegt 1368 Meissia; **Meyssac* (Corr.); dann Meissiacus villa 1055, auch Mesciacus ager 1022—1023 in CV j. *Meyssiès* (Isère); vgl. auch Missiaco (a. 867) villa in qua ecclesiam habet Mon. S. Petri Vienn. (DB IX), dann Mesciacum, Misciacum (DB IX).

[1] Vgl. Messianus fundus in Tabula alimentaria de Veleia.

*METTO, onis, vgl. in Tabula Alimentaria de Veleia METTUNIA. Über das Verhältnis zwischen -unius und -onius s. etwas bei Müllenhof III, 181. *Mettonacum > _*Mettonnex_ (Ain). — Von MESCIUS — MESCENIUS CIL III: _Meyssinhac_ (H.-Loire).

559. In CL kommt zweimal Murineu 1222 j. _Murinieu_ vor; es weist auf ū zurück. Doch könnte es auch *Mauriniacum sein; vgl. Devaux o. c. S. 261. MURINIUS ist nicht belegt, wohl aber MURIUS und MURRIUS; s. Holder II, 655 und 658. MURIUS: Muriano villa in p. Gerundensi (a. 922). Nach den Beispielen, welche Holder II, 658 bringt, müfste man ŭ ansetzen: _Moreux_ (Belgien, Hainaut); _Morhet_ (Luxemburg) Moirago. Für ū spricht aber: _*Muriac_ (Adèche); _*Murieu_ (Loire); dann _*Murinais_ (Isère) und _Murigny_ (Marne), wofür Holder Moriniago hat. _Moirans_ (Drôme): Saint Moyrenc 1540 entscheidet hier gar nicht, da es auch *Mauringus sein kann, _*Mouyrac_ (Lot), auch nicht, da hier die Reduzierung von au-́ > ou vorliegen könnte, also auch auf Mauriacum zurückgehen; vgl. noch _Moyrazès_ (Aveyron) > *Moriacensis. Für die Beispiele, welche Holder bringt, könnte man auch *Mauriacum ansetzen und Muriacum als Latinisierung auffassen.

560. DB VIII Monianus villa in pago Helenensi. Damit könnte man _*Moigné_ (Ille-et-Vilaine); _*Moignard_ (Vivarais); _*Mognéville_ (Meuse); _*Mogne_ (Bach im Dp. Aube) vergleichen; vgl. in Vita Treveri 1, 3: Rivulus, qui dicitur Monienta[1] und _*Mougny_ (Nièvre, H.-Savoie). Bei Holder II, 624 *Monniacum oder Mauniacum j. _Moigny_ (Seine-et-Oise) etc. MONIUS bei Holder II, 624.

561. _Moydieu_ (Isère) wird im CV als Modiaco 1083, Modiatis 1075, aber Moydiatis 1036—1050, Moidiacum 975 bis 986, dann im 14. Jahrh. Moydies belegt. Der richtigere Beleg ist jedenfalls in agro Mogdiacensi (975—993). Es ist selbstverständlich, dafs wir hier kein dį zu sehen haben; s. Devaux S. 306 und 431 (Fufsnote). Der Beleg aus 975—993 läfst sich mit Mogdanis 988 j. _Moydans_ (H.-Alpes) vergleichen. Es scheint hierher auch _*Moidons_ (Jura) zu gehören. Schon D'Arbois hat für den ON in H.-Alpes MOGETOS vorgeschlagen (s. Les Noms gaulois chez César et Hirtius S. 75, und dort die ganze Sippe von EN MOGET-), was lautlich genügt. Ob hierher auch _*Modane_ (Savoie) gehört, ist nicht sicher; vgl. _*Modène_ (Vaucluse). Wir hätten also *Mogetatis, *Mogetanis.

562. Vielleicht wird _Muffieu_ (Ain) mit MUFO(N) CIL III, 5485 zusammenhängen; vgl. auf den Merowinger Münzen Mufoienos. _*Mouffy_ (Yonne) würde aber auf ŭ hinweisen.

563. Zu Mercennacum j. _Marsanny-la-Côte_, belegt in Pertz

---

[1] Vgl. _Moignans_ (Bach, Ain) < Monienta bei Guigue.

dipl. n. 42, p. 40, 2 (a. 664) läfst sich *Mercenac* (Ariège), dann (Gisbertus de) Mercenaco 1364, dann *Marcenat* (Cantal) 1401 vergleichen. *MERCENUS dürfte eine Ableitung von MERCIUS sein; s. Holder II, 552. In vielen Fällen dürfte Merciacum mit Marciacum zusammengefallen sein; jedoch gehen vielleicht auf Merciacum zurück: **Mercey* (Côte-d'Or, H.-Saône, Saône-et-Loire); **Mercy* (Allier, Yonne, Meurthe-et-Moselle, H.-Savoie); dann vielleicht (rs > ss) in: *Messanges* (Côte-d'Or, Landes); **Messargues* (Allier); (auch *Metti-anicus ist möglich), aber es sind lauter ON ohne ältere Belege. CIL VII, 1336, 700 MERCIOS fe(cit).

564. *Nantua* (Ain) wird als Nantuadis, Nantuado Abatia, dann Nantuacum 1144, Nantuacense Monast. in p. Lugdun. a. 885 (DB IX), Nantoas, Nantuas belegt. Wir haben schon S. 20 erwähnt, dafs hier kein -acu, sondern -ate vorliegt. Es liegt wahrscheinlich ein u-Stamm vor. Auch der n-Stamm ist in ON belegt: **Nanton* (Saône-et-Loire, Yonne); *Chateau-Landon* (Seine-et-Marne) Nantonis bei Longnon (über nant- siehe bei Williams S. 67). Auch in den Personennamen: NANTONIUS, NANTONICNOS. *Nannay* (Nièvre) im 6. Jahrh. Nantiniacus, im 7. Jahrh. Nantoniacus, Nannay 1132, wird wohl auf *Nantin-acus oder *Nanton-acus zurückgehen.

Von derselben Wurzel wahrscheinlich auch NANTIUS, was häufig vorkommt, und man kann nicht behaupten, wie Holder nach dem Vorgange von D'Arbois tut, dafs es wegen -ius ein römischer Gentilicium ist; vgl. z. B. CIL XIII, 5485 NANTIORIX. Für Nantiacum habe ich: in CB Nantiacum in vicaria Padriliacensi. **Nanciat* (Ain); **Nancy* (H.-Savoie). Merkwürdig sind **Nanthiat* (Dord.); **Nanthiat* (H.-Vienne). Diese gehen vielleicht auf *Nantei-acum zurück; vgl. *Pompiac* > Pompeiacum, da sonst die Behandlung K + t$\underset{\wedge}{i}$ unverständlich wäre. Vgl. dann viele *Nançon*, *Nanson* < *Nantione; dann *Nans* (Alpes-Mar., Jura, Var, Doubs); *Nant* (Ain, Aveyron, Savoie, H.-Savoie, H.-Loire, Isère, etc.); dann *Nantaux* (H.-Savoie); *Nanteau* < Nantellus. *NANTEIUS ist nicht belegt. Vgl. Forga de Nanzac 1222 (Dord.).

ON mit -anum: Nantianis curtis, alod. Monasterium S. Apri (DB IX).

Für NANTILIUS habe ich in Südfrankreich keine Belege; vgl. *Nantillé* (Char.-Inf.); **Nantilly* (H.-Saône).

565. Neriacum erscheint auch sehr häufig als ON. So sechs *Neyrieu* im Dp. Ain: villula Neriaci 859; vgl. ebenda *Neyrolles* und *Neyron*; *Vaugneray* (Rhône), belegt im CS als Neriacensis vallis, Neriacensis ager 980, Valnerey, Vaneyreu, Vannereu, wo die Palatalisierung des n auffällt; **Le Neyrac*

---

[1] Oder vielleicht ist unser Fall dem *Nempty* <Nemetacus gleichzustellen; vgl. Juroszek Zs. 27; zuerst wäre *Nantac und dann von den Fällen wie Auriac, Mauriac, Barriac etc. -iac herübergenommen.

(Aveyron, Ardèche) in CC „in vicaria Neriacense“ 959, in CBr. „in cultura quae dicitur Neiraco“; *Neyrac-les-Bains* (Ardèche, H.-Alpes); **Nérac* (Lot-et-Gar.); **Neyrague* (Lot); *Le Neyret* (Savoie); **Néry* (Rhône); **Neyrac* (Gir.) in Ro. gasc.; *Neyrieux* (Loire), im Arch. dauph. de Neyriaco.

In vielen Fällen dürfte es mit Nariacum zusammengefallen sein: vgl. in CL (Gerardus de) Nayreu (miles) 13. Jahrh., aber dieselbe Person heifst auch „de Neyreu“, so dafs hier eine Entscheidung unmöglich ist.

Mit -anum nur ein Beispiel: *Nayranne* (Drôme) 1627 Neyrane; vgl. bei DV_7 (Chevalier de) Neirano.

Über NERIUS siehe Holder II, 721, CIL III NERIANUS und Schulze 363.

566. Nerviacum in einigen Beispielen: *Nervieu* (Rhône) Nerveu 1258, Nerveiacum 1174 (latinisiert auf der Grundlage Nervei, -ei und -eu wechseln ja, vgl. S. 21), Nerviacus villa 1000 in CS; **Nervieux* (Loire). Für den EN vgl. NERVII in Gallia belgica; dann den Flufsnamen *La Nièvre*: Molendinum super Nervium fluvium im 13. Jahrh., Riparia Nervii 1298; dann NERVA Schulze 363.

Vgl. mit -ascus: (Campana de) Nerbasc im 12. Jahrh., dann l'ostau de Monant de Narbasc 1385 in Cart. de Sorde.

567. Nertiacum[1] wird vorliegen: **Nersac* (Char.); im CS Nerciacus villa in agro Forensi 991 (?), Nercieux, Nercieius; *Nerciat* (Ain), im 14. Jahrh. Nercia. Vielleicht gehören auch hierher viele *Narcy* (H.-Marne, Nièvre [: Narciacus 9. Jahrh.]); *Narçais* (Deux-Sèvres); *Narçay* (Indre); *Narcé* (Maine-et-Loire); vgl. auch **Narcejat* (Char.-Inf.).

Dann in CB Narcianus villa in urbe seu pago Lemovicino 943—948.

Vgl. **Nercillac* (Char.). Über NERTIUS vgl. Holder II.

568. Zu Nebiasca fluvius, vgl. D'Arbois, Les premiers habitants, gesellt sich mit -anum: Nebian, Nibianum et Nebianum 990, Nibianum 1123 (Hérault), dann **Nebias* (Aude). Vgl. Holder II, 695 Νήβιος ποταμοῦ > *Neyva.*

569. Für NOVIUS habe ich nur ein Beispiel: „Ecclesia de Noviaco“ 1471 (Dord.); vgl. Noviomagus > *Noyon* (Oise).

Mit -uscus ebenso nur ein Beispiel: *Niost* (Ain) wird als Noioscum, de Noyosco, Neosco, Niesto, Neosto, Noyost, Neyost belegt (seit 971), für die Behandlung oí > i vgl. *Coligni* < Coloniacum.

NOVATIUS vgl. CIL III Cogn. NOVATUS, II NOVATIANUS: **Le Col-de-Noveysan* (Drôme); zwei *Noveysan* (Drôme) de Novaisano

[1] Vgl. *Ners* (Gard), 1121 Ners, Nercium 1247.

(Drôme) de Novaisano 1191; vgl. Noaziacus, dependentia Fagae-curtis in com. Pictav. (DB IX).

Novicius CIL III, 5693, Cogn. VIII: Novicianicus villa in p. Nemausensi (a. 813); vgl. **Neussargues* (Cantal); dann vgl. Novicius villa in p. Nemausensi a. 813 bei DV$_2$.

570. Mit Nosio villa in Vita S. Desiderii ep. Caturcensis cap. 17 (in Albiensi territ.) vgl. Nosiacus fiscus, vicus in Milidunensi com. (DB X); vgl. **Noisy* (Seine-et-Oise, Seine, Seine-et-Marne); **Noizay* (Indre-et-Loire); *Noizé* (Deux-Sèvres) unter welchen einige vielleicht auf < *nūcētum zurückgehen dürften. Vgl. **Nozac* (Lot) und auch **Nouzillac* (Vendée).

571. Obellius, Obelia, Obellianus, Obilus kommen ziemlich häufig auf den Inschriften vor, s. Holder II, 821, dann vgl. ON Obeleses Matres, Obilonna. Vgl. dazu Hubiliacus vicus in p. Cabillon (a. 885) in einer Urkunde des Kaiser Karls des Dicken (DB IX); auch Ovilius CIL II, 4317 ist belegt; vgl. *Ouveillan* (Aude) bei DV$_5$ [(im Texte S. 286 Oveliano (a. 978)], Ovilianum (a. 990), Ovilis (a. 999; in derselben Urkunde wie Ovilianum)[1] belegt, in CC Ovili 996—1031[1]; vgl. noch andere **Ouville* (Manche, Calvados, Seine-Inf., Somme). Vgl. noch bei DV$_2$ Obiles villa in pago Narbonensi (a. 813); DV$_5$ Poncius de Obilione (a. 1125); aber vgl. a. 1120 Petrus d'Obillan und Bernardus de Obillos (zweimal); so dafs wir nicht wissen, ob hier roman. b oder latein. vorliege.

572. Zu Ordonus > *Ordon* (Seine-et-Marne) bei Holder II möchte ich *Ordonnas* (Ain) stellen, belegt seit dem 12. Jahrh. als Ordinato, Ordenassum, Ordonax, vgl. dazu im CL Ordenas, Ordinacii, Ordinati eccl., Ordinato (villa de) [i dürfte wahrscheinlich die Latinisierung des zu e abgeschwächten o darstellen] < *Ordonate; **Ordonnac* (Gir.); **Ourdenac* (Ariège); vgl. *ordos, ir. ord, ordd, acy. ord, w. gordd, acorn. ord, abrett. (h)ird; und Ordovices. *Ordanum > *Ordan* (Gers); *Urdains* (Basses-Pyr.), Urdaitz 1255, Urdainz 1402, Ourdains 1739.

Dazu vielleicht *Ordilius: **Ordilly* (Rhône). Für Ordo, -onis, Ordilius habe ich keine Belege.

573. *Pasi-acum: zwei *Peyzieux* (Ain), belegt seit 943 in agro Pasiacho, parrochia de Payse, Peysiaco, Payseu, Poysieu (?); **Pézieu* (Ain); **Le Pézieu* (Bach, Ain); zwei *Peyzac* (Dord.), Peyzacum 1408; **Payzac* (Gard); **Payzac* (Ardèche); **Peyzat* (Creuse); **Peycieux* (Savoie); *Paysac* (H.-Loire) 1235 in Sp. briv.

Mit -anum: **Peysan* (Landes) vielleicht.

CIL III, 2004 Pasia, VIII Pasienus, Pasenius, Holder II, 951 Paso.

---

[1] Welcher Beleg vielleicht als Nom. aufzufassen ist, vgl. *Albi* (Tarn) < Albia, Albiga geschrieben; s. S. 33.

574. *Persac* ist 1097—1110 als Paraciacum belegt; auf dieselbe Grundlage gehen zurück: vier **Parassac* (H.-Alpes); vgl. **Parassat* (Isère) und *Parassay* (Cher) Parreciacum 1429 (vielleicht < *Patriciacum). Dagegen *Paraza* (Aude) verlangt tį.

PARACIUS ist nicht belegt, wohl aber PARASSIUS CIL XII, 2943, was aber nicht genügt; s. Holder II. Der ON im Dp. Cher könnte wohl *Patriciacum sein.

575. Palariacus, ethnicum eines pagus CIL V, 4992. In Südfrankreich drei *Palayrac* (Dord.), so seit 13. Jahrh., **Palayraguet* (Dord.); vgl. ebenda *Las Palayras*; **Palayrac* (Aude); vgl. *Palaire* (Loire, Vendée, Drôme). PALARUS kommt CIL II, 5709 vor. Vgl. Palerago villaris in p. Petrae pertusae (a. 842) DB VIII; Palararacus (was wahrscheinlich ein Druckfehler ist) villa Mon. Crassensis (a. 876), vielleicht identisch mit obenerwähntem *Palayrac* (Aude).

Dagegen *Palharès* > Paliarascus (s. S. 44) und *Pailherey* (Drôme) Palheriacum 1518, Paillares 1178 dürften nicht hierher gehören, sondern zu palearis, e, palearium „Spreuboden“ oder zu paliero, paiero (Mistral) gehören.

576. PIPIUS CIL XII, 5722: in CS (Stephanus monachus de) Pipiaco 1096, in CL ebenso de Pipiaco im 13. Jahrh.

577. *Pinsac* (Lot) wird in CB als Penciacus in vicaria Cambolivensi belegt; im Dp. Dordogne noch zwei **Pinsac*. In der Provinz Geronna Pinzachus im 10. Jahrh., dann Pintia j. *Valladolid.* D'Arbois RC XIII, 286 hält PINTIUS für QUINTIUS; vgl. noch CIL III Cogn. PINCIUS, PINCIO.

578. In CL haben wir parr. Pisiaci, mansus de Pisiaco 987, daneben mandamentum de Pisaiz, de Piseis, Piseiz; ebenso in CV Pisaicus locus 1030, j. *Pisieu*, Pysiacum villa 967. Im Dp. Ain zwei *Pizay*, worauf sich wahrscheinlich die Belege aus CL beziehen; vgl. noch **Pisay* (Loire) CIL III, 3128 PITIUS, wo uns ī gesichert ist; vgl. Holder II, 1010.

579. **Pugeac* (Dord.); *Pugieu* (Ain) Pugy 13. Jahrh. und nemus de Pugiaco 13. Jahrh. in CL werden vielleicht zusammenzustellen sein. PUGIUS CIL 2380; s. Holder II, 1052.

580. In CS haben wir Polosiacus in agro Tarnantensi (a. 950). Da die Urkunden in Bezug auf die Wiedergabe der į-Verbindungen äufserst ungenau vorgehen, so könnte man diesen ON mit *Polossat* (Isère) vergleichen. Vielleicht haben wir darin eine Ableitung von POLLŪX, POLLŪCIS zu sehen, welcher auch bei den Kelten bekannt war (s. Holder II); vgl. auch die Nebenform POLOCES auf den Inschriften.

581. Reni-acum ist in ON zahlreich vertreten, sowohl in den südfranzösischen als in den nordfranzösischen. In CL: Rineu,

Ringneu; (Aimo) prior de Riniaco 1180; im Dp. Ain *Rignat*: eccl. de Riniaco, Rinna, Rignies, Rignia, Rigna 1120; dann zwei *Rignieu* (Ain) De Riniaco, versus Rineu, Rignieux (1191); *Rignié* (Rhône) im CS Rigniacum; *Rigny* (Loire) Rigniacus 10. Jahrh. *Reignac* (Corr.) heifst in CB Rignacus vel Riniacus; in CBr. „de ponte qui dicitur Riniacus" vielleicht identisch mit *Riniac* 1223 (H.-Loire) in Sp. briv. **Reignat* (Puy-de-Dôme). Im CB Riniaco, Rinac (Ende 11. Jahrh.) j. *Reignac* (Charente-Inf.). Viele andere s. bei D'Arbois S. 393. — Desjardins im CC bringt auch Ruthiniacense, Rutiniacense für heutiges *Rignac*; wenn man damit Rodinag in CM j. *Rognac* (Bouches-du-Rhône), wo die Entwicklung klar ist, vergleicht, so ist in diesem Falle, falls die Identifizierung richtig ist, der Schwund des $^v t^v$ ziemlich auffällig, jedoch könnte man *Rouergue* < Rutenicus, gegenüber *Rodez* < Ruteni vergleichen. RUTINIUS ist nicht belegt.

582. RIXA Holder II, 1198: im Dp. Hérault zwei *Raissac*, Raixacum 1120, Rixac 1184, Reissac; Rexaco villa in parr. Narbon. 899 bei DB IX; **Reissac* (Lot-et-Gar.); **Rissac* (Creuse); *Raissac* (Ariège, Aveyron, Tarn, Aude [bei DV_2 Resciacum villa in p. Carcass. a. 870]); **Raissaguel* (Tarn); **La Raissague* (Aude).
Vgl. noch de monte Rixano (1029), de Montreissan im 12. Jahrh. (in einer Urkunde in prov. Sprache) j. *Montreisse* (Cantal). RESCIUS ist nicht belegt.

583. Riacioscus in Testamentum Abbonis (a. 739) identifiziert mit *Roissard* (Isère), was lautlich nicht ganz durchsichtig ist. Arch. dauph. II haben noch ein Beleg: de Roissanis; vgl. RIATIUS (Aquileja) CIL V, wo wiederum die j̭-Verbindung nicht stimmt.

584. RULLIUS Schulze 424 wird nach den ON ŭ haben: *Rouillac* (Dord.); vgl. ebenda *Les Rouillas*, *Rouillat*, *Rouillon*; in CS Mons Ruillacus vel Montruel, wo man -acus nur als ein durch Latinisierung angehängtes Suffix auffassen kann, vgl. Mons aureacus j. *Mont-d'Or* im selben C.; dann Roliacum villa super fluviam Noiram in Engolismensi pago 812 in einer Urkunde Karls des Kahlen (DB VIII), auch Ruliacus minor, villa in p. Engolismensi geschrieben. **Rouilhac* (Lot); **Rouilhat* (Puy-de-Dôme); **Rouillac* (Char.). Holder II, 1244 gibt RŪLIACUS an, was nicht zutrifft. RULIA Holder II, 1044.

585. *Saujan* (Gard) heifst 825 Salatianum. Die Synkope ist hier doch auffällig. Dagegen verlangt wahrscheinlich *Salazac* (Gard) Solazacum 1384, Salazac 1550, Sallezac 1620 dieses Etymon. SALATIUS, was am besten genügen würde, ist nicht belegt. CIL V kommt SALASIUS vor, VIII Cogn. SALASUS; vgl. Schulze 369.

586. SALIUS Holder II, 1310, auf den Inschriften auch SALLIUS, SELIUS und CELIUS sind in ON nicht zu unterscheiden, [CIL XII SELIA, auch mit ll: SELLIUS, SELIUS, SELLIA, s. Holder II, 1461];

vgl. auch Schulze 224, 89, 227. Beide scheinen reichlich vertreten zu sein. *Seilhac* (Corr.) im CB Salliacensis vicaria; *Saillat* (H.-Vienne) bei L II Salliacus; **Saillac* (Lot); zwei **Saillac* (Dord); **Saillac* (Drôme). Im CL Selleu, Selliaco, Silliaco, Siliaco j. vielleicht *Ceillat* (Ain). *Seyliac* (Dord.) Seylhac 1508; *Celhac* (H.-Loire) im Sp. briv. 1443 Seilhac oder Selhac; *Silhac* (Ardèche); *Les Ducillacs* (Drôme), locus dictus en du Silha 1445, wo die Hinzufügung des Du- recht interessant ist. Es erklärt sich wahrscheinlich aus dem Umstande, dafs man nicht den ON, sondern die Einwohner bezeichnen wollte.

Mit -anum ebenso häufig: **Seylan* (Gard); Salianum, Celianum j. *Saliers* (Bouches-du-Rhône); **Seillans* (Var); **Seillan* (H.-Gar.); **Sailhan* (H.-Pyr.); **Saillans* (Pyr.); **Sillans* (Var). *Les Saillans* (Isère) gehört wahrscheinlich nicht hierher, denn viele *Saillant*, vgl. z. B. in Sp. briv. Sailhens, Salhenz j. *Saillant* (Puy-de-Dôme), dürften auf saliens, -entis von salire zurückgehen.

Die Ableitungen sind vielleicht: 1. SALLINIUS Schulze 224: *Salagnat* (Ain), belegt (?) de Saliniac, Saligniac, Silignia; **Salignac* (Char.-Inf., Gir., B.-Alpes); vier *Salignac* (im Dp. Dord.) 1115 Salenac, 1122 Salaihnach, Salanac 1152, Saleniacum 1240. Mit dem letzten ON vgl. SALENUS, -IUS bei Schulze 224. Die Lokalgeschichte wird zu entscheiden haben, ob vielleicht in einigen von diesen ON nicht eine Ableitung von salinae vorliege; vgl. Salinas, Salinis j. *Salies-de-Bearn* (B.-Pyr.); vgl. dann auch salinarias > *Saunière* (Creuse, Saône-et-Loire). Vielleicht liegt die Synkope vor in: „in villa Salniago" im CBr., vielleicht identisch mit Saunat, Saunac 1250 in Sp. briv. j. *Saunat* (Puy-de-Dôme); *Le Sonnay* (Rhône) — Saugnatis villa in agro Floriacensi (um 1000 ungefähr). 2. SELENIUS Schulze 227: **Selligneux* (Ain); **Sélignac* (Ain); *Séligney* (Jura). Vgl. Siliniacum villa in Burgundia (bei DB VII): *Silignat* (Ain), Silinies, Siligna, wo vielleicht das erste ī lang ist; vgl. SILIUS Schulze 232. Mit der Synkope: **Seugnac* (Char.-Inf.).

N-Deklination: *Seillonnas* (Ain) eccl. de Selonato, Selinnaco, Selluenaco (seit 1103); vgl. im selben Dp. *Seillon*. *SALLIO oder *SELLIO sind gleich möglich; vgl. *La Seille* (Flufs, Ain) > Sallia, fluvius (a. 878).

587. SAMNIUS Holder II, 1350 oder SANIUS wird vorliegen: in villa Samniaco in com. Arvernico, in vicaria Ucionensi in CSau., vielleicht identisch mit *Sagnat* (Creuse); in CSau. auch als „cultura de Sagnaco", Sannaco geschrieben; im CS Justus de Saniaco, laicus 960—978; fünf *Sagnac* (Drôme). Es wäre auch eine Ableitung von sagno = Binse möglich.

588. SARRIUS vgl. Cogn. SARRO CIL XII, 3622, dann SARRA, SARRANUS, SARRUTUS: *Sarriac* (H.-Pyr.); vgl. noch **Sérieux* (Savoie).

Mit -anum: Sarrianis potestas Cluniacensis Mon. (DB X), *Sarrians* (Vaucluse); **Sérian* (Gers).

589. Vielleicht gehören Suriacus villa in Espinacensi pago (a. 860 oder 861) in einer Urkunde Karls des Kahlen, *Soiriat* (Ain) und Sauriacum, villa eccl. S. Marcelli Cabillon. (a. 885) in einer Urkunde Karls des Dicken, zusammen. Über SAURIUS siehe Holder II, 1384. Vgl. noch „in villa Sauriniano in Confluent." (a. 985) bei DB IX.

590. **Escayrac* (Lot), dann **Les Esqueranes* (Ariège) dürften zusammengehören; vgl. noch **Escayre* (H.-Gar.); **Escaro* (Pyr.-Or.). CIL XII, 3270 SCARIUS; CIL II, 4970 SCARUS; V, 1430 SCARO.

591. CIL III, 6707 SCAURUS, CIL XII Cogn. SCAURIANUS. *SCAURINIUS wird gefordert von: De Scauriniaco (a. 573) im Testamentum Aredii Pard. dipl. t. 1 n. 150 p. 137; dazu *Chourgnac* (Dord.) Eschaurniac 1025, Eschornacum 1365.

592. Im CIL kommt Cogn. SENNUS vor (auch mit einem n: CIL III, 5426; XIII, 847); Schulze 40 hält auch diesen EN für gallisch. Auf ein Senacum scheinen hinzuweisen **Senac* (H.-Pyr.); *Cenac* (Dord.), 1149 Prioratus de Senaco. Hierher wahrscheinlich auch **Sénéjac* (Aveyron, Gir.) > Senei-acum v. *SENEIUS.

Dann Seniacum von SENIUS (gewöhnlich mit nn, s. Holder II, 1479 und Schulze 228): **Ceignac* (Aveyron), Seniac, prioratus S. Martialis in Lemov. bei DB XVIII. Vielleicht gehören auch hierher drei *Sinhac* (Dord.) domus de Sinhaco 1562, *Signac* (Dord.). Mit -anum: Sinianum in com. Forojuliensi in CM, nach Guèrard *Seignier*? vgl. aber auch Signiacum 301.

SENILIUS Schulze 228: *Sanillac* (Dord.) 1199 Seneillac, im 13. Jahrh. Senilhacum; eccl. nova de Sinilhac 1300; *Sanilha*, (Gard.) castrum de Sennilhach 1156. Mit -anum: Siniliane alod. in com. Auson. (DB IX). — Vielleicht hierher noch *Senaillac* (Lot).

SENICIUS (s. Holder II, 1474 SENECIUS, SENECIA, SENICIA, auch mit zwei n: SENNICIA) Schulze 228: Syniciaci dominus im 13. Jahrh. im CL, dieselbe Ortschaft im CS Siniciacus villa in agro Solomiacense 1003. Im Dp. Ain *Sinissiat* und *Sénissiat*. Jedoch kommt auch SINICIUS CIL VIII vor. Vgl. noch Senisciacus villa in Matisconensi com. (a. 871) bei DB IX; bei DV_2 Seniciachum villa (a. 806).

*SENULLIUS: **Senouillac* (Tarn).

Mit -uscus, -usca sind wahrscheinlich gebildet: **Sénos* (Vaucluse); **Sénot* (Lot-et-Gar.), **Sénouche* (Char.-Inf.), *Sénoches* (Ain) erscheint seit 1145 Senochias, Senosches, Senoche.

593. Sisciacum in vicaria Noviacensi im CB. SISCIUS kommt in CIL III vor. Hierher vielleicht noch: *Sissac* (H.-Vienne), vgl. de Sisiaco villa eccl. Viennensi (a. 858) in einer Urkunde des Königs Karl v. Prov., wo freilich, da die moderne Form fehlt, der Wert des s nicht zu beurteilen ist; vgl. noch Siciacum villa eccl. Matisc.

(DB IX). Mit -anum vielleicht **Seissan* (Bouches-du-Rh.); vgl. noch Seisanicus in aice Brivatensi im CBr.

594. SOLLIUS Holder II, 1608 und Schulze 239; vgl. D'Arbois S. 327: drei *Souillac* (Dord.); Soliacensis S. Mariae eccl. dioc. Burdig. j. *Solac* bei DB XV wird wahrscheinlich eine Latinisierung sein und nicht hierher gehören; *Souillac* (Lot) bei DV_5 S. Maria de Soliaco; vgl. noch im Dp. Ain *Solliard.*

*SOLINIUS vgl. ager Solinius bei Schulze 563: zwei *Sulignat* (Ain) de Soliniaco, de Sulignaco; im CC Sollinago 997—1031 j. *Solinhac* (Aveyron); **Solignac* (Dord.) Solinhacum 1400; *Solignat* (Puy-de-Dôme) Solignac 1401 in Sp. briv. Es könnte hier auch Solemniacum vorliegen, vgl. auch SOLONIUS Schulze 239; im Chronique de St. Martial (S. P. de) Solonnac, wo aber die moderne Entsprechung nicht bekannt ist und bei DV_2 Solonellum, villa in com. Redensi (a. 870).

595. Salmoriacensis pagus kommt in den Urkunden häufig vor; Salmoriacum ebenso häufig j. *Sermerieu* (Rhône), belegt Salmaireu, Salmeyrieu, Sermerieux (15.—16. Jahrh.); im CB Saumairac j. *Chaumeirat*; hierher wahrscheinlich auch *Samériat* oder *Séméria* (Ain); im CBai. Saumeirac j. *Soumeras* (? Char.-Inf.); vgl. noch *Sommery* (Seine-et-Loire) im CS Salmiriacus im 16. Jahrh.; dann vgl. noch Salmoirencum j. *Sermorens* (Isère); vgl. bei Flechia S. 54 *Sumirago*, *Samarate* und den Familiennamen Salmoiraghi. Es wäre danach Solimariacum von kelt. SOLIMARUS anzusetzen. Die Umstellung der Vokale ist doch merkwürdig!

596. **Esparsac* (Tarn-et-Gar.) und **Eyparsac* (Corr.) gehören sicherlich zusammen; vgl. noch *Eparcy* (Aisne). SPARTIUS ist belegt, s. Holder II. *SPARTINIUS: **Espartignac* (Corr.).

597. *Espeyrac* (Aveyron) heifst in CC ad Espeyrago (11. Jahrh.). SPARUS bei Holder II, 1625. Dieselbe Grundlage ist vielleicht auch für Spiriacum, villa Vireliacensis monast. (DB XVIII) zu postulieren.

598. TALEDIUS Schulze 94: vielleicht **Talayac* (Aveyron).

599. TALASIUS Holder II, 1708, öfter aber TALASSIUS geschrieben; vgl. auch Schulze 94: Talaisagus vicus (Cantal), im CLerins Talaisag, Talaixac; auf TALASSIUS geht zurück: **Talayssac* (Aveyron); aber **Talazac* (H.-Pyr.); **Talazargues* (Gard) verlang *TALATIUS. Bei DV_2 Talasianicus, villa in p. Narbonensi a. 836 j. *Talairan* (Aude) ist wahrscheinlich verschrieben für Tarianicus (s. unten).

600. TALARIUS Holder II, 1709: *Taleyrac* (Gard) 1262 Talairac; *Le Taleyrac* (Gard, Bach); im Sp. briv. *Talairat* (H.-Loire) 1247 villa Talairac, vgl. noch im Sp. briv. Thaillerat 1401 j. *S. Blaise* (Puy-de-Dôme).

Mit -anum: *Talairan* (Aude) bei DV (baron de) Talairan.

601. TARIUS CIL XII, 1872 Schulze 89 kommt in ON häufig vor: Tariacum > **Tayrac* (Lot-et-Gar.), **Teyrac* (Dord.); *Teyrieu* (Ain); **Tirieu* (Isère); **Tiriac* (Aude); *Thérac*, c^re de Gonds (Char.-Inf.), belegt im CSai. Tairac.

Mit -anicus: De Teirangas 11.—12. Jahrh. im CC, von Desjardins identifiziert mit *Tarenques*, was lautlich nicht paſst, oder haben wir vielleicht hier einen ähnlichen Suffixtausch wie in Andusianicus j. *Andusenque* vor uns, s. D'Arbois S. 570.

1. TARACIUS Holder II, 1726 vgl. auch Schulze 97: **Tarassac* (Hér.); vgl. aber noch im CL eccl. S. Mariae de Terracia im 12. Jahrh., was auf ein Appell. hinweisen würde, nfr. terrasse.

2. *TARAVIUS, vgl. CIL IX, 6078, 158 TARAVEIUS: Taraviacus villa in agro Gofiacensi 990 j. *Taravet* (Rhône) im CS; vgl. in Sp. briv. Taravelle 1364 j. *Tanavelle* (Cantal), dann bei Holder II, 1730 Taravus > *Tharaux* (Gard).

3. Vgl. noch Taralago, villa in valle Confl. (a. 958) in einer Urkunde des Königs Lothar bei DB IX, wenn es nicht zu *Talarago zu korrigieren ist (s. oben) Holder II, 1738.

Auch TARUS scheint vorzukommen: Taranicus, alpes in Vivariensi bei DV_5 (a. 950) j. *Le Tanargues*, montagne, wo sehr junge Dissimilation r — r > n — r zu beobachten ist.

602. TANNIUS Holder II, 1721 ist in ON nicht häufig: Taniacum in com. Avalensi (a. 880) bei DB IX; **Tagnac* (Gard) 1346; vgl. Taninacus locus in villa Tasiaco 984—993 in CS.

603. Zu dem Fluſsnamen Tarnus dürfte sich gesellen: Tarnac (Petrus de, testis) 1194 in CS; centena Tarnacensis j. *Tarnac* (Limousin); **Tarnac* (Corr.); **Tarnac* (Dord.)

Tarnacensis ager im CL j. *Ternay* (Isère) s. Holder II, 1735 Tarnatense castrum; im CL Tarnans, Tarnant im 13. Jahrh.; vgl. noch Tarnesca villa in p. Ruthenico a. 862.

604. *Teyssac* (Pyr.-Or.) könnte sich vielleicht auf *Tasciacum beziehen, vgl. bei Holder I, 30 Tasciaca, Tascilliacum > **Thessillac* (Lot). TASCIUS und TASCILLUS s. bei Holder II, 1745, 1744.

605. TALLIUS (auch mit einem l: TALIA CIL XIV) CIL XII s. Holder II, 1709 (vgl. auch Schulze 94) dürfte vielleicht dem römischen FRONTO entsprechen (talus = frons als zweiter Bestandteil sehr häufig in kelt. EN). — Taliacus, Talliacus, Tasliacus villa in Beoronica, nach Guérard *Tallot* was nicht ganz paſst (in CS); **Taillac* (B.-Pyr.); **Tayac* (zweimal Dord.); **Taillac* (Gers), *Taillac* (Drôme); **Tailhac* (H.-Loire); in Ro. gasc. (Petrus Arnaldi de) Tailac.

Mit -anum: Taliano locus in p. Sonelit (a. 958) bei DB VIII; **Le Taillan* (Gir.); **Talian* (Var).

TALICIUS Schulze 94 vgl. TALLICUS CIL II, TALICUS Holder II, 1709: *Talissac* (Dord.); vgl. noch Talexano (a. 871) im Com. Bisuldunensi (DB VIII).

TALLUSSIUS Holder II, 1712: **Talussac* (Dord.); **Talissieu* (Ain), belegt Talluysiaci, Taluxiaci, Talussiaci, de Thalusseu, Talyssieux (seit 1180—1100).

606. Tasiacus kommt in ON einige Male vor: *Theisé* (Rhône) Tasiacus in agro Tarnatensi 832, Tayseu, Theyzieu im CS; in CSau. villa de Taisaco; dann vielleicht **Thézac* (Dord., Pyr., Lot-et-Gar.), *Thézac* (Char.-Inf.) im CSai. belegt als Taizaco, ebenso in Sp. briv. Jedoch ist zu bemerken, dafs einige von diesen Thézac auch *Titiacum von TITIUS Schulze 425 enthalten könnten.

Desgleichen ist es nicht sicher, ob in vielen heutigen *Thézan* (Gers, Aude, Gard, Hér.) < *Tasianum vorliege. Der älteste Beleg stammt aus 833: Tezanum villa in p. Russil; im Dp. Hér. *Thézan*: de Tesano 977, de Teciano 1105, Tedan 1123, Tedanum 1127. Die letzten Belege können Latinisierungen sein (d > z). *Titianum genügt vollkommen. **Tajan* (H.-Pyr.) könnte *Tatianum von TATIUS Schulze 97 darstellen. Vgl. viele Taizy, Taizé in Nfrkr. — Ein TASIUS finde ich nicht belegt. TATIUS genügt den sfrz. ON nicht. Vgl. aber Tasi-nemetum O. in Noricum.

607. Auf TOUTIUS von toutus = got. þiuda (Toutorix = Theodorich) vgl. Cogn. TOUTUS CIL III, dann TAUTIUS CIL II, 2773: beziehen sich vielleicht: *Toiseu* (Isère) im CV als Tausiacensis ager 925, Tosciacus, Tosiacus villa 994 belegt; vgl. bei DB IX Tausiacum villa im 10. Jahrh. Dann **Touzac* (Lot); *Touzac* (Char.-Inf.) im CBai. Tauzac. TÚTIUS Schulze 247 ist wegen der Länge ausgeschlossen.

**Toudenac* (Gir.) vgl. TOUTO CIL XII Cogn. Vgl. bei Holder II, 1755 Taudiniaco villa und Tudiniacum, Todiniacum j. *Toigné* (Sarthe).

Mit -anum vielleicht: **Touzan* (Tarn-et-Gar.).

608. VARIUS, VERIUS[1] (lat.), VIRIUS (lat.) konnten in ON zusammenfallen (auf dem Gebiete, wo ai̯ > ei̯ > i). 1. Variacum scheint vorzuliegen in: *Villeveyrac* (Hér.), Vairacum alodium et villa eccl. S. Felicis in pago Agathensi 1034; *Viria* oder *Veyra* (Jura), belegt im CS Veries, Vayres, Vayria, Vayres, Veira, Veyria; *Veyriat* (Ain) 1246 Villa de Vairia; vgl. auch im CL silvula eminens de Vareiaco, Vareio, Varey im 13. Jahrh. (< Varacum); Veiracus, terra prope podium uxellod bei DB IV; **Veyrac* (H.-Vienne); **Veyras* (Ardèche); im Dp. Hérault viermal *Veyrac*; im Dp. Gard zweimal *Veyrac*: 1554 Vayrac; nach D'Arbois S. 339 noch *Véry* (H.-Savoie).

Mit -anum: **Veyran* (Lot-et-Gar.); *Veyranne* (Ardèche); **Veyrans* (Ardèche). Mit -anicus: *Vérargues* (Hérault) 1684, de Veyranicis 1111, de Vayranicis 1201.

---

[1] Auf den Inschriften auch VERRIUS: CIL XIV Index.

S. 339 möchte D'Arbois noch *Véry* (Vaucluse) und *Guéry* (Lot-et-Gar.) hierher zielen; jedoch mit Unrecht.

Im CM kommt Veiranae vor j. *Les Véranes* (Vaucluse); und Veiranicus colonica apud Bergemulum, nach Guérard vielleicht *Verjons* (Var), was lautlich nicht stimmt.

VARIUS, welches auch nichtkeltisch sein kann s. Schulze 249, ist vielleicht abgeleitet von einer Grundform, deren Ableitung in Ambi-vareti vorliege. Darüber vgl. Glück, Kelt. Namen S. 22 f. Demnach wäre Vari-acum dasselbe wie lat. Liberi-acum. VARETIUS liegt vielleicht vor in Varezago villa in pago Arvernico; auch Vazerago im CSau. geschrieben.

VARENIUS CIL III, X, XII: zwei **Varagnac* (Dord.): vgl. ebenda *Varagne*; vielleicht hierher mit vortonischer Synkope **Vargnac* (Hér.).

*VARILIUS: vgl. de Variliis j. *Vareille* (Ain); CIL II VARILLA: zwei *Varaillac* (Hér.).

*VARENTIUS: St. Genies-de-*Varensal* (Hér.) Varensac 1625.

2. VERUS (lat.) wird vielleicht vorliegen in *Vérac* (Gir.); eccl. Sti. Johannis de Veray 1120 j. *Verel-de-Montbel* (Ain). Zu -el vgl. *Varensal* (oben).

Die Ableitungen sind:

a) VERACIUS Schulze 379, auf den Inschriften kommt immer nur VERATIUS vor (CIL XIV), was in unserem Falle nicht genügt: *Varacieu* (Isère), belegt als Veraceu in CV und in Arch. dauph. Veracef, Verasevo; vgl. bei Holder I, 30 Veratiaco. Vgl. auch VERAX Schulze 379.

b) *VERISIUS: *Virisieu* (Ain), belegt Verisieux; *Vérisieux* (Ain).

c) *VERENUS: apud Verennai im CL im 13. Jahrh.

d) VERINIUS CIL XIV: *Veyrignac* (Dord.), prioratus de Veriniaco (ohne ey-); vgl. **Vérignon* (Ain).

3. VIRIUS Schulze 380 (I longa) kommt auf den Inschriften und in den ON recht zahlreich vor. *Viriacum > *Virac* (Dord.), so im 9. Jahrh. *Virac* (Dord.) 1226; *Viriat* (Ain) de Viriaco, Viria, Viries (seit 1184) belegt; *Virieu* (Ain), de Viriaco 1150; *Virieu* (Isère) im CGr. Vireu, Virevum; *Viry* (Savoie), belegt im 14. Jahrh. in Arch. dauph. II de Viriaco, V-ie, V-es.

VIRINIUS CIL II, 1251: Viriniacum villa eccl. S. Marcelli Cabillon. a. 885 bei DB IX; im CL (capellanus de) Virigniaco im 13. Jahrh., dazu **Virignin* (Ain) mit -anum vielleicht.

609. Von VASSIUS wäre VACCIUS Schulze 376 zu unterscheiden: *Vassieux* (Isère) Vaceu im CS > *Vacciacum. **Vessieux* (Ain); **Vaissac* (Tarn-et-Gar.); *Vaissiat* (Jura); im CBai. Vaseac, Vassiac dagegen *Vassiacum; vgl. *Vassy* (H.-Marne) < Vassiacus D'Arbois S. 333; der Beleg scheint da eher eine willkürliche Latinisierung zu sein.

Mit -anum: **La Veissanne* (Drôme).

VASSILLIUS CIL XIV, 2746, 2857 oder besser VASSALLUS: de Vassaliaco in CS j. *Vassalieu* (Loire); *Vessilieu* (Isère) in Arch.

dauph. de Vassaliaco; **Versaillat* (Ain); *Versailleux* (Ain) belegt de Vassaliaco, Vassaliacho, Vasseyliaco, Vasselie, Varsaleu; vgl. Massalia > *Marseille.* Vassiliago 904—930, im 10. Jahrh. Vasseliago im CC j. *Valayssac* (Aveyron), wo die Umstellung der Konsonanten zu konstatieren ist.

*VASSENIUS: **Vassagnac* (Corr.), **Vessignat* (Ain).

610. Holder I, 30 hat Vatiliacum. Jedoch verlangt Vatileu, Vatilievum im CGr. j. *Vatilieu* (Isère) entweder tt oder *Valtiliacum von VALTILIUS (nach Müllenhof III, 191 ligurisch). Für den Schwund von l^c vgl. *Bagé* < *Balbiacum.

611. VERCIUS CIL XIV, 1052, 4424: *Verciacum: **Vercia* (Jura); **Vercieu* (Isère) in CL (Boso de) Verceu im 13. Jahrh. **Puy-de-Versac* (Dord.); vgl. **Virsac* (Gir.).

Mit -anum: **La Versane* (Dord.); **Versanes* (Dord.); *Les Versannes* (sechsmal im Dp. Drôme): In Versanis 1399.

VERCELLIUS CIL XIV, 4008: *Versilhac* (H.-Loire) a. 1381 in Sp. bir., vgl. Verciliacum, villa in qua campum habet Mon. S. Mansueti bei DB IX im 10. Jahrh. CIL X VERCILLA.

*VERCIO, -onis: *Versonex* (Ain): de Versonay, Versenay, Versenai (seit 12. Jahrh.).

612. Zu Vergiacum Mon. in p. August. im 10. Jahrh. bei DB IX j. *Vergi* wird vielleicht *Vergezac* in Sp. briv. 1401 (H.-Loire) < *Vergetiacus gehören; vgl. im Dp. Gard *Vergèze,* 1925 Vergeda (kann Latinisierung sein), Verzeza 1151, Vergesiis 1384. Vgl. VERGO-BRETUS. Als eine Ableitung ist wahrscheinlich auch VERGILIUS zu fassen: bei DB IX Verzeliano villa in com. Carcass. 951, wahrscheinlich identisch mit Virzilianum, Virgilianum villa 1150 bei DV j. *Verzeille* (Aude).

613. Zu *Venosc* (Isère) [wahrscheinlich identisch mit Venusca vallis in p. Viennensi a. 848 bei DB VII][1] gesellt sich vielleicht in Vennago im 11.—12. Jahrh. j. *Vennac* (Aveyron) in CC; dann *Vannac* (Dord.) 1382 Vennac, Vannacum 1365.

VENNUS darf man postulieren aus: VENNI CIL XIV, 370, VENNONIUS CIL XIV; vgl. Cogn. VENNA und VENA; CIL IX, 2255 VENNIUS, dazu noch bei Schulze 22 VENNUS und VENACUS. VENEIUS Schulze 378: *Venejan* (Gard), de Venejano 1121.

614. VIATIUS CIL VIII: **Viazac* (Lot, Aveyron); vgl. **Viason* (H.-Savoie).

615. VINDOS: *Vindacum > *Vindac* locus im CSau., auch Vendiacus rivulus im selben Dp.; hierher vielleicht Venzac, Venzay im CBai. j. *Vanzac* (Char.-Inf.).

Mit -anum: Vendanum im CGr., nach Marion vielleicht *Le Veyer* (H.-Alpes), was nicht pafst. *Vendenesse* < Vindonissa zeigt I. VINDIUS Schulze 22.

---

[1] Vgl. auch *Vanosc* (Ardèche).

Mit -asca: *Venasque* (Vaucluse) Vennasca (11. Jahrh.) wird bei DV_5 als Vendesca (a. 1160) castrum 1160 belegt (wahrscheinlich Suffixtausch) und von D'Arbois 600 f. mit Vindausca, was aut einer Inschrift aus dem drittem Jahrh. erscheint (CIL XII), identifiziert. Bei DB VIII a. 863 Venasca castrum in Provincia, aber auch Vendascensis episcopus. Für nd > n auf diesem Gebiete habe ich keine Belege.

C. Germanische Eigennamen.

Den vorangehenden zwei Gruppen gegenüber ist diese ziemlich klein. Es scheint indessen, dafs Nordfrankreich diesbezüglich mehr bieten wird als Südfrankreich.

616. ABBO hat in ON mit -anum einige Spuren hinterlassen: Abonaneges villa (a. 1172) bei DV_5 und verweist auf Podium Abonis > *Puechabon* (Hér.); vgl. *Les Abblanches* (Ain), wo viele Gegenstände aus gallorömischer Zeit gefunden sind. Mit -anum allein vielleicht **Abbenans* (Doubs); hierher bei DV_2 Abuniacum, Habunianum villa in Narb. 978 > *Bougnea* (Aude). Vgl. Förstemann I^2 Sp. 11.

617. AIMO kommt sehr häufig (s. DB IX) vor. In den ON begegne ich nur Aimoniacum, (nom d'un bois Neuvic Montguion) in CBai. (1075?).

618. Zu dem ALDO Förstemann I^2, 56 dürfte vielleicht gehören Mesaudac (dans la viguerie de Blaye) 11. Jahrh. in CBai. > *mansum Aldacum.

Hierher auch: **Audinac* (Ariège); *Le Dignac* (Dord.), 1540 Daudignac. Vgl. den sehr beliebten EN AUDEBERTUS, AUDENNUS, AUDEJERIUS in CSai. II, dann bei DV_2 ALDANA, uxor; ALDEMARUS, ALDEFONSUS ebenda.

619. Ein EN ALTARIUS ist auf den Inschriften nicht belegt, und doch kommt er in südfranzösischen ON mehrmals vor. In CBr. Alteriacus, Altariacus villa, wahrscheinlich identisch mit Alteyrac 1401 j. *Auteirac* (H.-Loire) in Sp. briv. In CC Alteriaco, Altairaco j. *Alteyrac* (Lot). Im Dp. Gard *Alteyrac*, P. de Altaraco 1373. Ebenda auch Altariacus, j. unbekannt. *Alteyrac* (Lozère); dann im CSai. Autirac, Outirac j. *Le Tirac*, c^ne^ de Lorignac. In einer Urkunde Chlotars III Alteriacus 644. Im Dp. Ain *Outriaz*, in einer Urkunde Lothars, 855 Altriacum. Wir können nicht behaupten, dafs es gerade Alteriacum ist, aber der Stamm scheint in der französischen Toponomastik beliebt zu sein. So führt Holder I Altricus, Altreia, j. *Altrich* in Rheinpreufsen, Altrisiacus vicus; *Autre* < Altrum (Ardennes), und Dict. topogr. et administr. eine Masse anderer ON: *Autrac* (H.-Loire) 1401 in Sp. briv., zwei **Autrans* (Isère); *Autrèche* (Indre-et-Loire), *Autrèches* (Oise) wahrscheinlich mit

-ĭscus; dann *Autreville* und *Autrecourt*. Das jetzige Dorf *Autrey* (in Borgogne), zu Merow. Zeit < Alteriacum, erlaubt uns vielleicht auch in *Outriaz* die Synkope zu sehen. Die südfranzösischen ON zeigen meist unsynkopierte Formen: *Auteyrac* (H.-Loire) in Sp. briv. Autariacus 1091, zwei *Auteyrac* im Dp. Gard. Manchmal sind diese ON als Altariacus belegt. *Teyran* in Hérault: 982 Ternantis, in 1100 aber Alteyranicis. Diese zwei Belege haben wahrscheinlich mit einander nichts zu tun. Al- wurde als Dativ aufgefafst und dann abgeworfen, vgl. oben *Le Tirac* (Char.). Ich vermute in *ALTERIUS einen germanischen EN, vgl. in Cde Nimes, dreimal AUTERIUS bei Leroux, Documents sur Marche auch AUTERIUS, AUTARIUS (DB VIII), dann AUTIER, vgl. auch ALTERANNUS, AUTERRANNUS (DB IX). Jedoch könnte man in diesen ON auch an den Zusammenhang mit altare denken. Darüber wird die Lokalgeschichte zu entscheiden haben.

620. Audrac im CSau., dann *Commeudrat* (Drôme), belegt als Combe Audrac 1407, dann viele andere *Audrat*, *Audran* dürften sich auf *Aldar(i)acu bezw. *Aldar(i)anu beziehen. Zwei *Audran* (Hérault), *Audrans* (Drôme), *L'Audran* 1821, zwei *Audran* (Drôme), *Audrans* 1391; *Audran* (Gard). Hierher vielleicht die unsynkopierte Form *Audiracq* (B.-Pyr.) Audirac 1385. Der Name dürfte germanischen Ursprungs sein: *ALDHARI, s. Förstemann[2] Sp. 57 ALDRUS, ALDARA. Vgl. im Cart. de Nimes ALDERIUS, dann bei Leroux: AUDERIUS, AUDIERS, AUDARIUS; vgl. DV_2 Alderii villa (a. 851), in p. Carcassensi, jedoch auch Addarii (a. 828) belegt, j. *Villalier* (Aude).

621. Amblariacum in CGr. j. *Amblerieu* und **Amblagnieu* (Isère) dürften vielleicht im Zusammenhange stehen. Ich vermute hier einen germ. EN AMALHARI Förstemann I Sp. 76; vgl. dann für den letzten ON zwei AMBLINUS, AMALINI Sp. 78; dann im CBai. AMBLARDUS, DV_2 AMALARICUS; DV_5 AMALRICUS.

622. Der heutige ON *Annonay* (Ardèche) gehört zu jenen vielen ON, welche heute keine Spur von einer j-Verbindung zeigen, in den Urkunden aber meistenteils mit i̯-Verbindung belegt sind: in CL de Annoniaco 1206. Die richtigere Form in CGr. in agro Amonagicensis, Annonaicen, 1157 Annonaicum; was den Auslaut betrifft, so sind diese Belege latinisierte romanische Entwicklungen < Annonacum. ANNO und ANNONIUS sind auch auf den römischen Inschriften belegt: CIL XII, 4590: ANNONI — ANNONIA. Auch im Mittelalter war dieser EN vorhanden, s. Cart. de Nimes: ANNO, presbyter; DV_2 ANNO und Förstemann I[2] Sp. 99. Vgl. DV_5 S. 363 Annonas, villa (a. 1015).

623. Ein lt. EN ARMANIUS ist nicht belegt, s. aber ARMANNUS in Cart. de Nimes (a. 917) und DV_5; vgl. DV_2 ARMAFREDUS. Wir finden Armaniacum bei DB XII im frühen Mittelalter > *Armagnac* in Gasc. In Sp. briv. aber 1364 Arminhat. Ein anderes **Armagnac*

befindet sich im Dp. Dordogne, und dann Loire. *Armagnac* in Gascogne ist seit 960 bekannt. Es wird auch als Arminiacum comitatus in gesta Philippi Tertii Francorum regis (DB XX), comes de Hermegniaco belegt; in Ro. gasc. de Arminach, de Erminac (12. Jahrh.). Im Dp. Dordogne *L'Hermignac* (Dord.). In Betracht kommt auch ARMĪNIUS Schulze 127.

624. Longnon erwähnt Astariacus pagus. Auf dieselbe Grundlage dürften mehrere ON hinweisen **Mont-d'Astarac* (Gers); **Estirac* (H.-Pyr.); **Esterac* (Aude); vgl. Asteriacus ON j. *Beauvoir*? (Holder I, 149). Für *Astarac* bringt DV_5 eine ältere Form Astairacum (a. 1079). Vielleicht gehört hierher **Etriac* (Char.). Der EN dürfte germanischen Ursprungs sein: Förstemann Sp. 129 ASTHAR; dann DV_2 ASTERIUS, archidiaconus Caturcensis; DV_5 ASTARE, ASTERIUS.

625. *Thonac* (Dord.), seit 14. Jahrh. so belegt, *Tonnac* (Tarn) < vielleicht *Attonacum. ATTO, onis ist reichlich belegt s. Holder I, 276 und DB VIII. Vgl. Atoniaca fiscus in Cron. Frodoardi (DB VIII). Auch bei DV_5 ATTO, ATO und ATHO geschrieben.

626. Zu Baldacus > *Baudeux* bei Holder S. 336 gesellt sich *Mas-Baudan* (Gard) < *mansus Bald-anus von germanischem BALDUS. Vgl. *Baudoncourt* (H.-Saone), *Baudonvillers* (Meuse).

Dagegen sind wir bei -iacum nicht sicher, ob der germanische Name vorliege: **Beaujan* (Lot-et-Gar.),[1] *Baujac* (Gard). Wie Baudiacum villam bei Pard. dipl. n. 300 t. 2 p. 70 (a. 642!) dann Baudiliacum villa pert. ad Mon. S. Germ. Autiss. a. 863 (DB VIII j. *Bouilly* (Yonne) zeigen, dürfen wir in u nicht l^c sehen. BAUDIUS ist belegt: CIL VI, 3594. Holder verweist auf BOUDIOS, Boudiobriga. BAUDILLIUS kommt bei Grég. de Tours vor. Vgl. noch **Boujac* (H.-Gar.); **Bujac* (Gir.). Wohl aber dürfte auf Baldi-acum zurückgehen: *Balzac* (Aveyron), als Balciac, Balciaco in CC belegt.

BALDINUS: **Baudignan* (Landes); vgl. *Baudignies* (Nord), **Baudignard* (Var). — Über BALDUS und BALDINUS vgl. Förstemann[2] Sp. 235 u. 236.

627. Brūn-iacum: **Brugnac* (Lot-et-Gar.); im CS Curtile de Bruniacum, identisch wahrscheinlich mit vinea de Bruniaco 1223 im CL; bei DV_5 Bruniacum 1142 j. *Brugnac* (H.-Gar.).

Mit -anum: **Brugnan* (H.-Gar.). — BRUNUS als Vorname kommt in mittelalterlichen Urkunden häufig vor: BRUNUS, BRUNO, BRUNELLUS, BRUNETUS, BRUNA (f.) im CSai. II, in CNîmes.

Holder I, 633 hat noch Brunium j. *Brignon*, jedenfalls *Brunione; dann Bruniola, Brinolium j. *Brignolles* (Var); vgl. noch *Brunĭttum > *Brunet* (B.-Alpes).

628. DOMARIUS, nach Förstemann Sp. 342 germanisch: *Demaré* (Rhône) in CS als „in Domariaco 950, Domariacus

---

[1] *Baudéan* (H.-Pyr.) dürfte jung sein.

vel Dommariacus villa 921", in CL „in Domereu 1279" *_Domarin_ (Isère) vielleicht < *Domarianum.

629. In CGr. erscheint Druetalanicae. Es scheint, dafs wir den germanischen EN DRUCTANNUS (s. DB IX) zu suchen haben. *Druetananicae wäre dann nach dem bekannten Gesetze dissimiliert.

630. Von FRIDO dürfte *FRIDILUS abgeleitet worden sein: bei DV$_5$ Fredelacus (a. 1111), Fredelar (a. 1125), Frezales (a. 1095), auch Fredelesio (a. 961), Fredeleiz geschrieben. Moderne Entsprechung fehlt. Das Verhältnis dieser Belege ist mir unklar. Es wird wahrscheinlich kein -acus vorliegen. Vgl. bei DV IV FREDELO, FREDELON, FREDOL, FREDULON.

Vielleicht mit -anus: *_Friolan_ (Savoie).

FRIDO: *Fridon-iacus > *_Frédignac_ (Gironde), vgl. für die Behandlung ^{v}d^v vidubium > bedouch, bezouch.

631. Bei Longnon belegtes Gavardanum j. _Le Gavardan_ (Loire-Inf.) und Javardos, prioratus Casae dei 1381 j. _Givardon_ gehören vielleicht zusammen. Dazu noch _Javerzac_, _Javarzac_ (Dord.), vier _Giverzac_ (Dord.) Givarzacum 1341, Javerzaco 1370: < *Gabahard-iacum. Förstemann I^2 Sp. 563 GABA, GABUARD, also *GABAHARD.

632. Zu Gerniaca curtis in p. Laudunensi j. _Gernicourt_ (Aisne) wird _Jarnioux_ (Rhône), im CS als Gerniost, Jarniost belegt, also < *Gerniŭscus; vgl. _Gernes_ (Corrèze). Hierher dürften vielleicht viele südfranzösische _Jarnac_ gezählt werden: *_Jarnac_ (Drôme, Gard); *_Jarnat_ (Ariège), *_Jarnac_ (Gir.); vgl. noch _Jarnoi_ (Nievre), Jarnoz 1649, _Jarnois_ (Nievre) < *Gernuscus. Vielleicht haben wir hier EN *GERNUS zu postulieren; über _-gernus_ vgl. Förstemann I^2, 630, GERNA.

633. _Onoz_ (Jura), belegt bei DB VIII, 394 Haganoscus, villa monasterii S. Eugendi, in einer Urkunde des Kaisers Lothar von 854, bei Holder I, 2048 noch Hagnoscus, erinnert in seiner Entwicklung an sagma > sauma, some. Jedoch ein ganz vereinzelter Fall! Der EN ist germanisch; s. bei Förstemann I^2, 718 HAGANUS, AGANUS, HAGEN, bei DV$_5$ HAGANO, notarius.

634. Im CSau. kommt Ugeriah villa in p. Arvernico vor. Hier könnte der germanische EN HUGGER, HUGHIER, Föstemann^2 925 vorliegen. Mit -ach wird mehrere Male -ac bezeichnet.

635. LEOPARDUS kommt häufig in französischen ON vor. Hierher mit -acum vielleicht *_Libardac_ (Gir.). Bei DV$_2$ kommt auch LEOPARDUS vor.

636. _Manissieux_ (Isère) im CS Manisseu; im CB Maniciacum in vicaria Asnacensi; im CL (Gaufridus, Richardus de)

Manasseu 1228 könnten vielleicht den germanischen EN MANNICO (Menika) s. Förstemann I, 903 enthalten.

637. In „Müneriaco" villa in qua aliquid habet Mon. S. Teuderii 926 in einer Urkunde des Comes Hugo v. Prov. wird den germanischen EN MUNIHARI, MONACHARIUS enthalten, s. Förstemann[2], 1137. Vgl. noch **Mondrée* (Manche), **Mondrecourt* (Meuse).

638. Roderanicas heifst ein ON (a. 972) im Testament von Garsinda, comtesse v. Toulouse bei DV_5, S. 273 [localité inconnue, près Carlencas & Levas (Hérault), canton de Bedarieux]. Man könnte hier den germanischen EN ROTHER sehen, vgl. ROD-GERIUS, ROD-BERTUS bei DV_5. Dann bei DV_2 Rotharias, villa in p. Rutenico. Bei DV_4 EN RODARIO Bernardino. Vgl. noch ON: DV_5 S. Martinus de Rodoniag (a. 1090) eglise de Unnet (H.-Gar.), ebenda noch homines de Rodiniago (a. 1090) in derselben Urkunde (wahrscheinlich auch dieselbe Ortschaft, DV_5 S. 722).

639. **Romaran* (Rhône), **Ramerac* (Hér.) gehören vielleicht zusammen. Vgl. HRUMHERI, ROMACHAR bei Förstemann[1] Sp. 749 oder vielleicht eher mit ROTMARUS, vgl. DB VIII, 208; dazu noch (Petrus) ROMERIUS in Ro. gasc. Vgl. DV_2 Romarici villa (a. 855) j. *Remiremont.*

640. Mit Rafiliacus seu Basilica et Basilicus villa eccl. Aurelian (DB X) könnte man **Rafaillac* (Dord.) vergleichen. S. RAFILO Förstemann I Sp. 1006.

641. *Raspaillac* (Hér.) Respaillac (carte de Cassini), **Raspaillac* (Avoyron, Lozère), vgl. *Raspail* (Lot-et-Gar.); *Les Rapaillans* (Drôme) 1413 Raspailhenc (also < Raspaling) gehören zusammen. S. Förstemann Sp. 1036. Vgl. noch **Rapissat* (Creuse).

642. *Rastignac* (Dord.) Hospitium de Rastinhaco 1483, vgl. noch Restiniacus, villa Mon. Sti. Martini Turon. (DB IX); wahrscheinlich germanisch. S. Förstemann I Sp. 1036. Hierher vielleicht: **Ratougnac* (Dord.), **Rastassac* (Lot), **Rostassac* (Lot), **Rastouillac* (Lot-et-Gar.).

643. In Rostonnaco, villa in com. Belicensi (a. 861) in einer Urkunde des Königs Karl v. Provence, j. *Rothonod* (Ain), auch Rotono geschrieben. Vgl. Förstemann I Sp. 1064 RUSTO und DV_5 ROSTANNUS.

644. In mittelalterlichen Urkunden, wie z. B. in CSai., erscheint ROTGERIUS. Darauf dürfte sich (Terra de) de Rogeriach im selben C beziehen.

645. Randanum in Kar. Urkunden j. *Randan* (Puy-de-Dôme) ist vielleicht germanisch. — Vgl. -rand als zweiten Bestandteil im germanischen EN. Förstemann I[2], 1246 RANDO.

646. *Gasseras* (Tarn-et-Gar.), belegt bei Longnon Gassaranum ministerium scheint einen germanischen EN zu enthalten; vgl. WASSUS Förstemann.

647. In Ro. gasc. kommt (Rudolphus) Guidelak vor. Der Zuname könnte wohl auf *Widil-acus von germanischem WIDILO zurückgehen.

648. **Gaudignac* (Dord.) > Waldin-iacum, vgl. afr. GAUDIN und VALDOLENO, VALDOLINA (s. Waltemath: Die fränkischen Elemente im Französ. S. 36); *Gaudillac* (Dord.) Mayn. de Gaudilhaco < *Waldil-iacum.

649. *Goffieux* (Rhône), im CS als Goffiacus belegt, geht vielleicht auf *Wolf-iacum zurück. Puitspelu S. 94 hat einen Beleg Wofiacus; die Fundstelle gibt er nicht an.

D. Christliche Eigennamen.

Hier führe ich einige christliche und griechische Eigennamen an. Es ist besonders auffallend, dafs diese Gruppe schwach vertreten ist, da sonst die Zahl der ON, denen ein christlicher Eigenname mit dem Adjektiv sanctus zu Grunde liegt, sehr grofs ist.

650. Im Dp. Dordogne gibt es ein *Agassas*, welches als Sanctus Vicentius de Agassano belegt ist, also ein *Acacianum verlangt. Denselben EN scheinen zu verlangen *Agassac* (Gir.) in Ro. gasc.: de Agathac (!); **Agassac* (H.-Gar.); **Aguessac* (Aveyron); nicht aber **Egassieux* (Ain), welches vielleicht auf *Aquaceacum zurückgeht: vgl. nprov. eigasso < *aquacea und andere Ableitungen von aqua. ACACIUS ist ein christlicher Heiliger.

651. ALEXIUS kommt selten vor. *Alixan* (Drôme); seit 915 Villa de Alexiano, Aleissa 1192. Wir dürfen vielleicht in **Alixas* (im selben Dp.) dieselbe Grundlage annehmen (auch als Bachname kommt es vor). Nicht sicher, ob mit -acu oder -anu gebildet **Alixas* (Ardèche); vgl. **Allissans* (Allier).

652. *Manzat* (Puy-de-Dôme) wird zweimal Amanziaci parrochia, oder Amanzac, dann in Namen: Astorgius Amanziaci, Johannes de Amanziaco belegt, seit 1263 (Sp. briv.). Es scheint demnach, dafs wir *Amandiacum anzusetzen haben von EN AMANDUS.

653. ANEMIUS kommt selten in den ON vor; nur einmal in CS in „Animiacensis, Aynimiacensis, Inimiacensis ager" (a. 994), welche Belege wegen Mangel des modernen ON nicht ganz durchsichtig sind; vgl. Anemius, Bischof von Albi bei DV IV.

654. ARCADIUS: damit dürfte vielleicht zusammenhängen der ON Arcaiatis bei DV_2 (a. 950).

655. D'Arbois S. 490 leitet heutiges *Aynay* (Rhône) vom gr. EN *Αθανας*. Vgl. aber auch in germ. EN ATHANAGILDUS DV_2.

656. Der christliche EN BLASIUS dürfte vorhanden sein in *Blaisac* (H.-Loire) in Sp. briv. 1263.

657. CRESCENTIUS: **Cressensac* (Lot); *Creyssensac* (Dord.) belegt seit 13. Jahrh. In CV (villa de, decimarius de) Crisinciaco dürfte vielleicht hierher gehören.

658. *Irigny* (Rhône), in CS Irignis 1351. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach von dem christlichen Namen IRENEUS herstammen. Vielleicht gehört hierher auch *Lignan* (Gard), 920 Villa Irignacum (Germer-Durand gibt aber für 923 ubi vocant Lausignano, was mir mit diesem Belege und der modernen Form ganz unvereinbar erscheint) 1031 Irignano, Irignanicus, 1233 Erignano, 1274 Irinnanum, 1310 Villa Beatae Mariae de Lerignano. Mir ist die lautliche Entwicklung nicht ganz begreiflich.

659. Pallagianum, villa in p. Helenensi bei DV_2 (a. 876). Vielleicht haben wir da PELAGIUS zu suchen. Hierher wahrscheinlich Palaianum (a. 1121) j. *Palaja* (Aude); und Palajanellum j. *Palajanel* (Aude); vgl. bei DV_2 noch Palagione in Vivariensi (a. 950).

660. Remigianus burgus bei DB und *Ramejan* (Hérault) Ramigacum vel Raynacum villa 987 (vel Raynacum mir nicht verständlich), aber Remigianum 1132, Rameianum castrum 1187 gehören wahrscheinlich zusammen. REMIGIUS.

E. Appellativa.

α) Pflanzennamen.

661. In *Azerat* (H.-Loire)[1] sieht D'Arbois 468 Cogn. ACER. Ein anderes *Azerat* liegt im Dp. Dordogne, welches seit 14. Jahrh. belegt ist: als Azerat, Aseracum, Azaracum, Asseracum. Vielleicht gehört hierher auch Aziriaca villa, locus in centena Oscarensi (DB V); vgl. Asiriacus villa S. Benigni Divion. (DB X). *Eyzerat* (Dord.) Azeracum 13. Jahrh., Eyzeracum 1365, Ayzeracum 1555. Oder hat man es hier mit acer = érable zu tun? Darüber wird die lokale Geschichte zu entscheiden haben. Über dessen Kultur vgl. bei Desjardins Géogr. de la Gaule rom. S. 438.

662. Es ist nicht ganz klar, wie wir uns *L'Auvergnac* (Loire-Inf.) zu erklären haben. Dieser ON scheint lautlich zu gehören zu Alvernago in Com. briv. in einer Urkunde des Königs Lothar; dann (bei DB IV, 48) Alevernacum, hospitiolum in Cadurcino

[1] Erscheint einmal in Sp. briv. als Arezacus 1155, was nur eine Verschreibung sein dürfte, dann aber Aserat 1397, 1118 Azerac.



territorio in einem Sendschreiben des Papstes Agapet an Desiderius, Bischof von Cahors (650—655); vgl. noch in Sp. briv. Decima del Vernhac 1298, wo das anlautende al- als Artikel aufgefafst wurde j. *Auvernat* (H.-Loire). Zwei Erklärungen sind möglich: 1. man könnte hierin *Arverniacum = „Besitz eines Arverners" sehn; 2. wie *Arenemetum (nach Thomas RC XX, 2 f. Meyer-Lübke, Betonung im Gallischen, 13) > *Arlempdes*, so könnte auch hier *Areverniacum sein = „ein fundus oder domus bei Verniacum". *Verniacum kommt in der französischen Toponomastik oft vor: *Vergnac* (Dordogne); *Vergnas* (Aveyron) in CC in Verniago (a. 996—1031). Für die letzte Auffassung scheint die Schreibung Alevernacum zu sprechen. Es gibt viele ON in Frankreich, welche sich auf *are vernis (?) beziehen dürften: so Alvernis in der Loiregegend Pard. dipl. n. 442, t. 2, p. 244 (a. 679), *Auvers* (Manche); *Auvers-le-Hamon*, *Auvers-sous-Montfaucon* (Sarthe); *Auvers* bei Étampes und *Auvers-sur-Oise* (Seine-et-Oise); Alvernas j. *S. Etienne-d'Alvernes* (Gard).[1] Alvernicum > *Vernègue* (Bouches-du-Rhône), wo sich der Schwund des Anlauts -al- folgendermafsen erklärt: zuerst wurde es als Dativ aufgefafst, dazu ein Nom. gebildet (vgl. in Gall. christ. nov. I, S. 559—560 Albiosc und Le Biosc), und dann als Artikel weggeworfen.

Vielleicht darf man selbst den Völkernamen Arverni[2] als „Bewohner der Gegenden bei den Erlen" erklären. Dagegen könnte man 1. die Form *ar-* statt *are-* geltend machen, aber auch Aremorici kommt öfter bei Cesar und Hirtius ohne e vor (vgl. Holder I); 2. das Fehlen des Suffixes -ĭcus; man würde nämlich analog dem Namen Aremorici ein *Arevernici erwarten (was später als Bezeichnung des pagus und als ON erscheint); vgl. aber V. Sequani nach dem Flufsnamen Sequana. Für das Vorhandensein der Form *are-* könnte man vielleicht anführen: Jordan. Get. 25, 238: Arevernam galliae civitatem; 240 ebenso; dann urbem Arevernate (Holder I, 237), dann einmal auf den Münzen (Holder I, 242) ARE[V]ERNO, dann Alevirnis in Martyr. Hieronymian. 12 Kal. Feb. (Holder I, 240). Das Fehlen des Suffixes -icus könnte man vielleicht so erklären, dafs man annimmt, das Volk habe den Namen von der civitas Arvernum, Arverna erhalten (s. Holder I unter ARVERNI).[3]

663. Mit dem Pflanzennamen aparia dürfte vielleicht Abirachum 1163 bei DV [localité inconnue près Marsac et Fersac

---

[1] Holder I, 244 möchte darin arvernische Kolonisten sehen, wofür wir aber keine historischen Nachrichten haben.

[2] l aus r schon in Vita Amabilis: Alverno constructa (Holder I, 241), dann bei Pard. dipl. n. 177, t. 1, p. 132 (a. 570) Alvernico (zweimal), was sich als Dissimilation erklärt.

[3] Vgl. V. Begerri (Holder I, 417) mit ihrer Stadt Begorra. Im Gebiete der Aduatuci liegt nach Caesar ein Ort Aduatuca. Andere ähnliche Beispiele s. bei Schulze a. a. O. S. 9.

(Tarn)] zusammenhängen; vgl. *Nabirat* (Dord.), Ebiracum 1283, Nabirac 1489. Über aparia s. Holder I, 165. Vgl. noch Guillelmus de Abeira bei DV_5. Jedoch kommt auch APERIUS Schulze 270 in Betracht.

664. Mit berula > berle dürfte *Berlane* (B.-Pyr.) 1368 zusammenhängen. Dieser ON scheint verbreitet zu sein: **Les Berlans* (Gir.); **Berlan* (Tarn, Char.-Inf.); **Berland* (Isère, Rhône); vgl. in Tabula Alimentaria de Veleia fundus Berullianus; dann bei Mistral *Font-de-Berliero* (Bouches-du-Rhône) < *berularia und bei DV_5 Berleriae fons (a. 975).

665. Im Dp. Gard drei *Césérac* (seit 17. Jahrh.); im Dp. B.-Pyr. *La Bastide-Cézéracq*, belegt seit 12. Jahrh. dürften auf cĭcĕracum von cĭcĕr (Georges) zurückgehen. Mit -anum: im Dp. Drôme vielleicht *La Sizeranne*, Nemus de Sozeiranas 1194, Ceserana 1245.

666. **Castagnac* (H.-Gar.); **Chastagnac* (Corr.); **Chataignat* (Ain) gehen auf Castaniacum zurück. Daneben ist bemerkenswert *Castignan* (Hér.).[1] Castanus und Castinus wechseln ja. Hier soll eine ähnliche Erscheinung vorliegen. Hierher noch drei *Chatenay* (Ain), Castaniacum, prior Castaneti, parr. de Castaneis, Chastanay, Chastenay (seit 9. Jahrh.), wo allerdings auch -etum vorliegen könnte, und Castaniacum wäre dann Latinisierung; im CBai. Chastanac.

667. Cassanus ist nicht nur in Cassaniola, Cassanoialum, sondern auch in ON mit -acum belegt. *Cassagnac* (Lot); vgl. viele Cassagnes, Cassagnas, Cassanatis; Cassanaticum > *Sassenage* (Isère). Mit der Synkope: eccl. de Casnac 13. Jahrh., Quasnac, castrum de Casnago 1333; vgl. *Chainat* (Puy-de-Dôme); *Cheynac* (Ardèche). Über s^c > i vgl. Patois de Vinzelles von Dauzat S. 28. Über andere Beispiele vgl. Meyer-Lübke, Betonung im Gall. S. 41 ff.

668. Zu den S. 6 erwähnten Cerasiacum gesellt sich *Cerzat* (H.-Loire), belegt in Sp. briv. Cerasac 1272, dann Cerassac, Cerazac, de Ceresiaco, Cezerat belegt; vgl. DV_2 Ceresius, locus in p. Bisuldunensi.

669. Mit droui = „variété de chêne dont le gland a la cupule herissée de petites pointes“ (Mistral) dürften vielleicht folgende ON zusammenhängen: *Drouillac* (Corrèze); *Le Drouillac* (Dord.) Drouilla, Drouillas vgl. *Drouillasson* und *Drouillard-des-Bois* (Gir.); dann *Druillat* (zweimal im Dp. Ain): Durlies, Durille, Durlya, Durlia, Druylles, Druillard, Druillat (seit 13. Jahrh.); vgl. *Drouilly-sur-Isson* (Marne) bei Holder I 1330 Drulliacus,

---

[1] Vgl. Castiniacus villa in com. Bellovacensi (DB X).

Drulleius. Dieses Appellativum kommt auch sonst oft in der Topographie vor: -eta: *Drouiedo* (Gard); *Les Drouillèdes* (Gard); -ia: *Dreuilhe* (Ariège, H.-Gar.), La Druye, Drulho 1429, La Drulhe; *Drulhes*, Drulia 1027 (Gard); *Drouille* (Basses-Alpes, Creuse); *Drouillet* (Gironde) [kann -ētum und -ĭttus sein]; *Les Druillets* (Ain) [nur -ĭttus]; *Drulhe* (Tarn-et-Gar.); *Drulhes* (Cantal).

670. Vielen ON *Les Fougères* < Filicarias entsprechen *Filicariacum > *Faugéras* (Drôme) 1374, Faugeyrac; *Falgayrac* (Dord.) 1282 Hospitale de Falgueyraco; *Falgayrat* (Dord.), vgl. ebenda Falgairet; *Fougerac* (Dord.); *Fougerat* (Char.); vgl. dann viele *Fougeray* (Ille-et-Villaine); *Fougeré* (Maine-et-Loire, Vendée); vgl. bei DV$_2$ Felgares villa in p. Rossilionensi; Felgars in parr. Bisuldunensi und Felgeirolas (a. 855) villa in p. Ausonensi; DV$_5$ Felgerias (a. 998) j. *Faugères* (Ardèche); Felgarias (a. 890) j. *Falguières* (Gard); bei DV$_4$ église de Falgairolles, *Faugères*, (seigneurs de) Felgar (Victor) Fougeras; bei DV$_5$ noch de Falgairolas (a. 961) j. *Frejairolles* (Tarn), und Falgairas (a. 1150), villa in archiepiscopatu Narbonae. Zu filex — filicis wird wahrscheinlich auch *Font-de-Fouzan* (Gard) gehören, villa Felzane 1011, Fons de Feuzane 1263.

671. *Millery* (Rhône), belegt in CS Millereu, Milleriacus, Millireu, Milleriacum 984 in CL; **Millerat* (Ain); vgl. noch **Millery* (Côte-d'Or, Meurthe-et-Moselle, Saône-et-Loire) dürften Pendants zu vielen *Milières* in Frankreich sein: *Miliari-acum von milium (le millet), über dessen Kultur s. Desjardins S. 452.

672. Ernault (bei Holder II, 600) hat meiner Ansicht nach *Mépillat* (Ain) ganz zutreffend als „lieu abondant en néflier" erklärt. Es ist belegt als in villa Mispiliaco, Mespillie, Mespileu, Mespliaci, Mespiliaco, Mespillieu, Mespilia (seit 10. Jahrh.) [vgl. miepla, niepla = nèfle im Savoy. s. Brachet Dict. Savoy.]. Hierher auch *Merpiliac* (Corr.), wo s^c > r ganz in Ordnung ist. Auch in anderen ON ist mespillus nachzuweisen: *mespillarium: **Mepiller* (Saône-et-Loire); **Les Mépliers* (Saône-et-Loire); **Mesplier* (Dord.); **Mesplès* (Gers); *mespillētum: **Mesplède* (Landes, B.-Pyr.), vielleicht auch drei **Mespoulet* im Dp. Dord., vgl. nespola im Italienischen; dazu noch **Mespouliè* (Lot); **Mespel* (Tarn); **Mespaul* (Finistère); **Mesples* (Allier); **Mespoules* (Lot). Über mespillum gallicum s. Desjardins S. 443.

673. Zu Malva fl. j. *Mauve* (Loiret) gehören: Malvanus torrens j. *Le Malvan* (Alp.-Mar.).[1] Malva kommt oft vor: *Mauves* als Flufsname (Côte-du-Nord, Ardèche, Loire-Inf., Ornes); *Malves* (Aude); **Malvie* (Dord.); **Malviès* (Aude) < malvarium. **Malvat*

[1] Vgl. Malvagneu im CDombes 1168—1173; in Sp. briv. de Malvanhaco 1390 j. *Mauvagnat* (H.-Loire), dann Malvagnaguet 1390 j. *Mauvagnaguet* (H.-Loire) < *Malvaniacum.

(Rhône) vgl. aber auch MALVACUS CIL VIII, 1336, 622. Vielleicht ist hierher auch *Marboz* (Ain) zu ziehen: Marbosco im CS (vgl. Parodi Rom. XXVII, 236 *malba in ital. Mundarten). l[c] > r ist ja auf dem südostfranzösischen Gebiete ganz in der Ordnung. Es kann aber auch *malus boscus sein; vgl. viele *Malbos* in Südfrankreich.

674. Im CS haben wir (Robertus de) Piniaco und eine andere Ortschaft daneben Pinetus, ebenso CL nemus de Piniaco 1185, apud Piniaco 1240, daneben lo Pinei, Pinetus Johannes. Keiner von den Herausgebern hat versucht, diese ON zu identifizieren. Es ist nicht ausgeschlossen, dafs es sich um eine und dieselbe Ortschaft handelt. -ētum wäre etwa die Grundform und -iacum falsche Latinisierung, da hier iacum > ey. -acum liegt aber sicher vor in: (Eccl. de) Pinac, vgl. daneben viele *Pinet.* Über die Kultur von pinus in Gallien s. Desjardins S. 439.

Auch mit -anum: **Le Four-de-Pignan* (Gard); *Pignan* (Hér.) Pinianum castrum 1025, Piniacum 1156; im CV Piniacum, Pinianum, Pignanum j. *Pignans* (Var). Piniana, castrum infra cujus terminos alod. habet Mon. S. Cucuphatis, 986 in einer Urkunde des Königs Lothar (DB IX); in Pignano, vicus in qua Mon. S. Aegidii vineas habet 878 in einer Urkunde des Papstes Johann VIII. (DB IX); im CGr. Pinianum. Vgl. aber auch PINIUS Schulze 133, 209.

675. Villa de Poimia 1223, vinea de Poimie, mansa de Pomiaco 1158—1179 im CL entspricht anderen ON, welche auf pomētum zurückgehen: *Pomoy* (H.-Saône), *Pommeys* (Rhône); *Pommay* (Eure-et-Loire). pomarius: *Pomayrol*, *Pomiès*, *Pomarède* (Aude, Lot, H.-Gar., Hér., Landes); **Pommeraye* (in Nordfrankreich) < *pomarēta; hierher noch **Pomaray* (Savoie). *Pomérieux* (Rhône) wird nicht -acum enthalten, da es in CS als Pomariolis villa in agro vallis Bevronicae vorkommt, wohl aber Poumayrac bei Mistral.

676. PRŪNUS: **Prunac* (Hér.); **Prugnanes* (Pyr.-Or.); vgl. prunētum > *Prunoy* (Yonne); prunarius > **Pruniès* in ganz Frankreich. *Progny* (Rhône), Prunacus villa in agro Tarnantensi 1000. Hier ū > o, wie in Lugdunum > *Lyon*, una > ona.

677. Panacea: **Panassac* (Dord.) **Panassac* (Gers).

678. Zu Ratiatum j. *Rezé* (Loire-Inf.) Desjardins I, 286 gehört vielleicht auch *Rézac* (in Dp. Char.-Inf.); im Dp. Dord. sechs *Razac*, 1669 Village de Rageat, in den Urkunden Rezac, Rezach. Die Grundlage dürfte vielleicht kelt. rate = fougère, welch letztere auch in ON häufig vorkommt, sein.

679. Salciac, Salciacus, Salsiacus 1155—1156 (H.-Loire, jetzt zerstört) im Dp. briv., Sarciacus, villa in p. Tardanensi

(DB VIII) j. *Sarcey* (Rhône), belegt auch in CS Sarsay, Salsiacus (seit 982); *Sausac* (Hér.), eccl. de Salziaco 1157 im CV, (z wie in sauze > salice), **Saussac* (Drôme) 1627 Saulsat könnte man mit *Sausse* (H.-Gar.) > salice, *La Saussave* (Seine-Inf., Eure) < salicēta, *Saussey* (Côte-d'Or) < salicētum, *Sausses* (Basses-Alpes, Ardèche) in Zusammenhang bringen. Auch SALTIUS Schulze 227 ist möglich.

Mit -anum: *Saussan* (Hér.), Salzano 1169. 1· *Salicīna: *Saussignac* (Dord.) 1053, Salsinac 1117; vielleicht auch **Sarcignan* (Gir.), **Sarsignan* (Ardèche).[1] Vgl. bei Mistral *saussino*, „variété de saule, très petite comme en Guienne". Im CSai Mons de Salsinac. 2. **Saussenac* (Tarn.); für *Saussenac* (Gard) gibt Mistral (nach Dict. top.) den Beleg Socenacum und Somniacum, welche lautlich hier nicht passen. Vgl. auch SALTIENUS Schulze 224. 2. Saliciarius: Sarsireu 13. Jh. im CL. Vgl. bei Mistral Saussieiro „petite oseille sauvage en Guienne und sausiero (prov. sauzer)" „saussaie".

680. *L'Epigny* (zweimal Savoie); *Lépigny* (Savoie) sind nicht belegt. Vielleicht darf man diese ON mit *Epinoux* (Ain) 1004 Spinacus, ager Spinacensis in Zusammenhang bringen. Wenn sie mit spina zusammenhängen, so wären sie als gelehrt zu betrachten, da hier epina > epena;[2] vgl. noch im CL domina de Lespinaci 1205. Vgl. auch SPIN(N)IUS Schulze 236.

Mit -anum: *Lespignan* (Hér.) de Laspiniano 1156. Laspignanum 1157, Lespinianum 1122, ganz unsicher; vgl. ON *Spignano* bei Schulze a. a. O.

Spinacea: quercus de Espinaceu 1249; dazu stimmt *Lespinassat* (Dord.), Espinazac 1115, Lespinassa 1484; aber *Espinazac* (Ardèche) weist auf tį hin. Vgl. bei DV IV *Espinasse* (forêts à deux lieues de Toulouse), *L'Espinasse*, couvent de l'ordre de Fontevrault. Bei Mistral espinasso, espignassa (l), espinacho (d), aprov. espinassa „grosse épine; endroit plein d'épines, Mistral gibt noch folgende ON: *Espinasset; Espinassiè*, *L'Espinassiero* < *spinaciariu-a; *Espinasson* > *spinacione; *Les Espinassounels*, *Espinassoux* (Gard).

681. *Seglan* (H.-Gar.) geht vielleicht zurück auf *secalanum. Vgl. seglan (champ de seigle, en Périgueux); vgl. noch *Segland* (Eure-et-Loire). Die Belege fehlen.

682. VERNA: Vernacum > zwei *Vernac* (Dord.); **Verna* (Isère) < *vernate. Mit -uscus: *Vernosc* (Ardèche) im C Dombes (Jacobus de) Vernosco 1281. Mit -anicus vielleicht: *Vauvenargues* (Bouches-du-Rhône) < *vallem Vernanicum. Vgl. eine andere Auffassung bei D'Arbois S. 544. *Verniacun > *Vergnac* (Dord.); im

[1] Vgl. DV de Salsinhano j. *Salsigne* (Aude).
[2] Vgl. **Epeneux* (Ain) < *spinosus.

CC Verniago 996—1031 j. *Le Vergnas* (Aveyron); im CL de Verniaco 984, und ad Virniacum locus im CSau.

Im Dp. Ain: *Le Vernoux*, *La Vernouse*, *Vernoux* in Vivarais < *vernōsus; dazu mit -anum **Vernozan* (Ain).

683. Ornus = Esche. Mit -uscus scheint Ornosc gebildet zu sein. Der ON ist im 13. Jahrh. unter dieser Gestalt belegt, j. *L'Arnaud.* Diesen ON kann man auch mit Urnasca (12. Jahrh.) > *Urnäsch* vergleichen. Vgl. mit -acu: *Ornex* (Ain) — De Ornacho, Ornay 1153.

β) **Tiernamen.**

684. Von kelt. branos (Rabe) dürfte vielleicht Branoscus, Branascus (14. Jahrh.) j. *Branoux* (Gard) abgeleitet worden sein. Der ON dürfte dann vielen anderen *La Corbière* entsprechen; vgl. *Brans*, près Villars (Basses-Alpes). Hierher vielleicht **Branlac* (Gir.) < *branul-acum;[1] vgl. *Branlasses* (Niévre). S. eine andere Auffassung bei D'Arbois S. 598.

685. Es ist schwer zu entscheiden, ob in vielen heutigen ON *Colomban* Colombanus oder eine Ableitung von columba vorliegt. *Colomban* (H.-Alpes, Ain); im CNice St. Columbanus castrum im 12. Jahrh. Quicherat S. 68 erwähnt einen Vorgang bei der Ortsnamenbildung, wo dem ursprünglichen ON durch falsche Interpretation Sanctus vorhergesetzt wird. Dafs eine Ableitung von columba möglich ist, scheint Columbangas 838 in CC zu beweisen, wo das -anicus-Suffix vorliegt; vgl. Columbarium cella super fluvium Taceram in pago Imporitam, und viele *Colombières* in Frankreich.

686. Zu vielen Luparias > *Louviers* gesellt sich *Lupariacum > *Loubeyrat* (Puy-de-Dôme), in Dp. briv. Loupbayrat 1401 geschrieben; vgl. im CBr. in villa de Lubiriaco.

687. *Marlat* (Creuse); *Marlieu* (Ain) apud Marliacum 1180, de Marleu, in agro Marliacense (seit 10. Jahrh.); im CBr. „villa quae dicitur Marlago; **Marlieu* (Isère); *Marlat* (Creuse), in Sp. briv. Castel-Marlhac, 1185 Castel-Marlac; **Merlat* (Isère); **Merlhac* (Cantal), *Merlhiac* (Corr. bei DV_2 noch Merlac in p. Gerund. 905: Merlacum werden auf merul-acum bezw. -iacum von merula zurückgehen. Vgl. *Chaumerliac* (Corr.) < calma Meruliacum; und Merliacum O j. *Meslay* (Eure-et-Loire) bei Holder. Bei Longnon castrum Meroliacus j. *Castel-Marlhac.* Auch eine unsynkopierte Form scheint vorzukommen: **Meroly* (Ain).

Mit -anum: **Marliannes* (Creuse); **Marlan* (Aveyron, Loire-Inf.); *Merlan* (Ain, Landes). Mit -anicus: *Marlanges* (Cantal). Vgl. noch **Marolland* (Savoie) und *Merland* (Ain), belegt Marlant, Marland.

[1] Vgl. aber auch branil „espèce d'herbe très commune dans les jardins, en Bas-Limousin" (Mistral).



Auch sonst kommt merula sehr häufig in ON vor: *Marle* (Aisne, Savoie); **Marlemont* (Ardennes); *Marles* (Somme, Pas-de-Calais, Seine-et-Marne); *La Merle* (Ain, Ardèche, Isère, Landes, Loire, Lot-et-Gar.; Savoie, Nièvre, Cantal); **Merlemont* (Oise); *Les Merles* (Dord., Meuse, Oise, Tarn-et-Gar., Yonne, H.-Loire); *Le Merle* (Gard) — locus de Merulo 1461.

Hierher vielleicht auch *Marlesay* (Rhône) < merulatiacum; vgl. Mistral „merlado" nichée de merles, afrz. merlaison „chasse du merle" (Godefroi).

Es ist allerdings auch cogn. MERULA belegt: s. D'Arbois S. 564.

688. Zu den ON Porcarias > *Porquiers*, *Porchiers* gesellt sich *Porcheyrac* (Dord.) < porcari-acum. Über *Portiragues* s. S. 38.

689. Taupiniac, Taupignac im CSai j. *Taupignac* (Char.-Inf.) geht auf *Talpiniacum zurück; s. bei Georges talpīnus.

690. Vulpēcula (aprov. volpilh): Mansus *Vouspillac* (Corr.) (l^c > s!); **Volpillac* (Aveyron) wird vielleicht identisch sein mit Vulpiliagum, villa in p. Tolozano a. 780 bei DV_2, im CRousill. ebenso Vulpiliago 1067; in der Prov. Gerona Vulpelach (10. Jahrh. Vulpiliacus); vgl. im Dp. Gard *La Volpellière*; im Dp. Isère *La Verpillière* apud Vulpilleriam 1203; *La Volpilière* (H.-Loire).

γ) **Bodenbeschaffenheit und Kultureinrichtungen.**

691. Agernac (DB XII, Ex historia pontif. et com. engol.) ist vielleicht identisch mit Ajarnacum j. *Jarnac* (Char.) Dazu vgl. Agarnagensis j. *Agarnagues* (partie du Toulousain) im CLant.; dann *Aganargues* < Agarnanicus, wo der Schwund des ersten r sich durch die bekannte Dissimilation erklärt und *Agarne* (Gard). Vielleicht darf man auch eine Interpretation versuchen. Die Wurzel scheint dieselbe zu sein wie in Agedincum, was Glück mit montanus zutreffend übersetzt (Gall. Namen S. 15.ff.). Das Suff. wäre wie in is-arnos „ferreus" und die Bedeutung wäre ebenso „montaneus". Dazu wäre Montaniacum lat. Entsprechung, — Vgl. noch in Dp. Dord. Borderia de Agarn und Agedunum in Doc. inéd. j. *Ahun* (Creuse).

692. Mit Acaunum, Agaunum von acauno „Stein, Fels" dürfte Agaunacum in p. Engolismensi zusammenhängen (DB).

693. *Ardiran* hängt vielleicht mit *ardis air aird „Spitze" zusammen. Arderancum, Airancum 918, Ardenancum 1021, Arderanum 1121, Arderagum 1144, Ardairancum 1169, Arderanum 1322 gibt Germer-Durand als Belege für *Ardessan* (Gard), was offenbar lautlich nicht zusammengehört. Diese Belege würden vielmehr mit der Ortschaft im Dp. Lot-et-Gar. lautlich stimmen; -c würde sich wie bei venenum > bezenc, tantum

bene > tabenc, sinum > senc erklären, s. Chabaneau Rom. VIII, 113. Vgl. noch *L'Ardane* (Bach, B.-Pyr.). S. Williams S. 27.

694. Mit *brogilum, welches in afrz. breuil, bruelle; prov. broils, bruels, bruelha; it. broglio vorliegt, dürften zusammenhängen: *Breuillac* (Char., Char.-Inf., Vienne); *Brouillac* (zweimal Dord.) Brolhacum; *Brouillaguet* (Dord.); vgl. im selben Dp. *Brouillas*; *Brouillat*, *Brouillet*. Im CL campi de Bruleu, de Bruliaco, podium de Bruliaco, Johannes Brullat, Brulaz. Also *brogilacum; vgl. Brugilum in p. Cenomanico j. *Le Breuil*, Pard. dipl. n. 230 t. 1. p. 203 (a. 615); dann *Brullioles* (Rhône); im Dp. Gard *Le Brouillet*.

695. Car (= Stein) + -avos: Caravos, vgl. Carav-anca CIL II, II, 6298; Caravis ON in Hispanien. In zwei ON: (Johannes de) Charavay, 13. Jahrh. im CL, und „villam vocatam Caravianum im p. Emporit. 881 in einem Diplom des Königs Karloman (DB X); et villam Cavavianum (DB VIII) 844 dürfte vielleicht zu Caravianum zu korrigieren sein. Vielleicht sind hierher zu zählen: Cravasca im CGr., ebenda auch Cravioscum. In Prov. Genua auch zwei *Cravasco*, in Ivrea *Craviasco*. Müllenhof III, 193 ist der Ansicht, dafs craou von der Wurzel car = Stein entstanden ist, vgl. Cravum sive ager lapideus in mittelalterlichen Urkunden. Wie ist c in crauc zu erklären? Die ursprünglichere Form caravo- dürfte sich im lombard. (Mailand) erhalten haben. Da haben wir caravée (caraveto) = macia, macereto, sasseto etc. Flechia S. 81 möchte es mit clap in Zusammenhang bringen; aber die Wörter, welche er ebenda anführt, weisen alle auf -pp- zurück, er nennt sie nur „per aventura mere varietà die forma!". —

696. Vom kelt. carn „congeries lapidum", „Haufen, Hügel" wurde wahrscheinlich *carn-acum, -iacum gebildet. Charnay, Charnas (Bernadus de) Charnauz im 12. Jahrh. in CL. Im Dp. Ain: *Charnay*, **Le Charnay*; *Charnoz* (Ain) belegt seit 13. Jahrh. villa de Charnauz, Charnaus, Charnoux, im Arch. dauph. II Charno. Ebenda auch Charnosco 1330; ob es mit den ON im Dp. Ain zu identifizieren ist, gibt Chevalier nicht an. **Carnac* (Lot).

*Carniacum: **Carniac* (Lot); **Chargnac* (Dord.); *S. Remy-de-Chargnat* (Puy-de-Dôme) 1250—1263 Charnac in Sp. briv. Siehe andere ON bei Holder I, 79, 793.

Ob *Charnod* (Jura) auch -acu enthalte, bleibt unsicher, da mir die Belege fehlen. Vgl. noch Williams S. 46 ff. Auch Carnius ist belegt, s. Holder I, 791.

Für die Bedeutung füge ich noch folgende Angaben aus Joannes Dictionnaire hinzu: „*Carnac* (Morbihan) befindet sich ‚dans un pays de landes, d'étangs, de dunes, sur une colline', *Charnay*

(Saône-et-Loire) ,pierres de taille", *Charnos* (Ardèche) sur une colline".

697. Im Dp. Drôme *Chomerac* heifst 1336 latinisiert Chalmeyracium; im Dp. Ardèche auch ein *Chomerac* (bei Mistral Chaumeira, b. l. Calmeracum). Es werden wahrscheinlich mit chaumiero > *calamaria „lieu où les brebis se reposent" zusammenhängen. Zum selben Stamme: calmelh „öde Ebene, Haide", in ON *Chaumelh* (Corr.) mit -acus: *Chaumilhac* (en Velay). *Chaume* < calamus als ON ist häufig.

698. Zu vielen castellione > *Chatillon* (s. Holder I) bei Pertz dipl. n. 230, t. 1, p. 201 (a. 615) gesellt sich: Castaliago, Castaliaco (11. Jahrh.) im CC j. *Castaillac* (Aveyron). Für vortoniges ai aus ei vgl. pabaillon < papilione, *Cavaillon* < Cabellione. Mit -anum: *Castillane* (Pyr.-Or.).

699. *Cappellanum ist ein nicht seltener ON (von cappella): **Caplane* (B.-Pyr.); **Roche-Chapelane* (Dord.); *Le Capelan* (zwei Gard).

Auch Cappa > *Chape* kommt in ON vor; dazu mit -anum: *Chapan* (Isère) im CGr. Chapan.

700. Capitellum scheint vorzuliegen in: *Capdelàas* (B.-Pyr.) Capdelas 1544, 1568 Cap-de-Las geschrieben. Auf diese Weise ist wahrscheinlich *Cap-de-Laine* aufzufassen; vgl. *Cap-d'Ouillet* (H.-Gar.) < *capitolium + ittus; vgl. **Captelat* (H.-Vienne).

701. *Conqueirac* (Gard) (G. de) Concayrac 1256 fordert *Concari-acum. Im Dp. Gard gibt es mehrere *Les Conques*, und einmal *Les Conquières*; vgl. Concas j. *Conques* (Aveyron) < concha (= Einsenkung), concharia wird auch hier zu Grunde liegen.

702. Zu Cumbae Holder I, 1190 gesellt sich mit -anum: **Combans* (Var), **Combant* (Isère).

703. Zu Darnas, eccl. in p. Lugdun. (a. 587) Pard. dipl. n. 196, t. 1, p. 157 darf man vielleicht **Darnac* (Ariège); **Darnat* (Creuse) stellen; vgl. Darna j. *Darne* (Isère). *Darnac* (H.-Vienne) gehört dagegen nicht hierher: A. Thomas weist eine ältere Form d'Adernac 1120 nach; im CBr. de Adarnacus < *Aternacus von ATERNUS. Vgl. die obigen ON mit kelt. *darno „Stück, Teil", mbret., nbret. darn, frz. darne tranche (de poisson).

704. Zu Grauiacis, ON in Noricum, stellen sich folgende südfranzösische: *Gravagneu* (Ain) belegt seit 1250 Mansus de Grivigneu, Gravagneux; vgl. *Gravigny* (Eure, Seine-et-Oise), Gravinum ON j. *Normanville* (Seine-Inf.) und bei Holder Gravieius j. *Grivy* (Dp. Ardennes), wo die Endung wahrscheinlich eine latinisierte roman. Entwicklung enthält. Mit -uscus: Gra-

vioscus 739 im Testament von Abbon. **Gravillac* (Dord.), vgl. *Grivilly* (Rhône), in CS Griviliacus in agro Tarnatensi und **La Graville* (Gironde, Lot, Seine-Inf.); **Gravillon* (Rhône).

GRAVIUS, GRAVINIUS, GRAVILIUS sind nicht belegt. Hier könnten vielmehr die Ableitungen von kelt. grava vorliegen; wie z. B. in np. gravihas „lieu graveleux" < *graviliaceus, dann graveno, grabeno (rouerg.) [aprov. gravena] „gravier terrain graveleux"; gravenoux < gravenosus; graviho „petit gravier" < *gravilia; gravèu < *gravellum. gravas „grande grève, lieux pierreux, lit d'un torrent, ravin" < *gravaceum (Mistral).

705. *Gorti-acum >: vier *Goursac* (Dord.), einmal merkwürdig als eccl. de Gornhac archiep. de Exidolio belegt; **Goursac* (Char.); **Goursat* (Dord.) stellen sich wahrscheinlich zu gall. gortos = lat. hortus „garten". Vgl. viele *Ortolan, Ortol, Ort, Jardin* als ON.

706. Zu gronna, nach Zeufs „loca palustria et herbosa" gehört vielleicht **Grugnac* (Lot) < *gronniacum.

707. Mīseriacum von MISER und Maceriacum von maceria sind vielfach nicht zu unterscheiden. *Miseré* (Isère) im CGr. Miseragum, Miseregum, Misereu, auch Misereaco; dann in com. Telamitensi, in vicaria Bonorensi Miseriacus villa; im Dp. Ain *Miseriat*, seit 1154 als Meseriaco, Miseriaco, de Mezeriaco, Mizeria belegt; *Mizerieux* (Ain) Miseriaco, Misereu, Misere. i in der unbetonten Silbe kann sekundär sein (vgl. Belege für Miseriat). Diese ON könnten auch auf Miseri-acum zurückgehen. Im Dp. Loire ebenso *Mizerieux*; *Mezayrac* (Lot) im CB de Beaulieu Miseriacus; *Le Col-Miseyrat* (Drôme), im 17. Jahrh. Meseyrat, Mezerac.

Sicher Maceriacum > zwei *Mézériat* (Ain): Maysiria, Meyseria, Meyzeriat, Masiriaco (seit 996). Im CBr. Meseirag in com. Arvernico, in vicaria Brivatensi, im Sp. briv. Mazeracs und Marazac, so mehreremale mit Umstellung von z und r, Mareziacus 1078 j. *Mazerat-Aurouse* (H.-Loire). *Marat* (Puy-de-Dôme) wird ebenfalls mit Mazerac 1293 von Chassaing identifiziert, jedoch nicht überzeugend (vgl. Lucernanicus > *Lorlanges*). Dann Mazeyracus 1381 in Sp. briv. j. *Mazeyrat-Crispinhac* (H.-Loire); Mezairac 1262 j. *Mazerat* (H.-Loire). Im CS Masziriacus villa in agro Forensi 1000. *Mazeiras* (Corr.) in CB Allas Mazerias; **Mazerac* (Gir., Tarn-et-Gar.); vgl. *Mazères* (Gir.). *Mézerac* (Gard) villa Mezeria 945, Mezeyrat 1781. **Mézerac* (Aveyron, Loire-Inf.). Es sind Seitenstücke zu vielen Macerias > *Mazères, Méziers* in Frankreich.[1] Maceriaco curtis in com. Tholomitense 898 (DB IX); *Mazerac* (Hérault) Mazeran 1840; *Mazeyrac* (Ardèche);

[1] Vgl. afr. maisere, meisere, meisiere = muraille.

Mazeyrat (Creuse); Maceriaco in CBr. D'Arbois S. 480 will auch hier MACER sehen. Die Lokalgeschichte wird zwischen diesen zwei Etymologien zu entscheiden haben.

Mit -anum: **Mazeran* (Gard).

708. *Mallac* (Hér.), villa de Mallaco 1185; datum Mellaci 1121 im CV; Mellatis (a. 877), Melatis 952 bei DV_2 j. *Mellas* (Ardèche); dann bei DV_5 ebenfalls Mellacum villa in p. Ruthenico a. 934 j. *Mellac* (Aveyron).

Mit -ascus: ager Mellascensis in Viennensi I bei Guérard „Divisions de la Gaule" p. 151; im CL (Guilermus de) Momelast, Mommalastum 1249, Monmalas, Monmalast < *montem Mellascum; vgl. Malascus, castrum Malasti j. *Montolieu* (Aude).

Diese ON dürften mit mellum (ir. meall „Hügel") s. Glück S. 138 zusammenhängen. Monmalast wäre dann vielleicht eine Übersetzung wie *Linguaglossa* in Italien, *Thundorf* in der Schweiz; s. Meyer-Lübke Einführung § 211. Es könnte auch natürlich sekundär sein, da Monmalast erst im 13. Jahrh. belegt ist.

709. *L'Ortolan* (Gard) 1551, Les Ortolans 1585; im CL (Petrus) Ortolani, (Johannes) Ortolano im 13. Jahrh.; bei DV_7 (Gilius de) Ortolano. Es liegt sehr nahe diese ON mit (Petrus de) Orto, (Martinus de) Orto, (P.) Ortalis, (Martin) Ortals bei DV_7 in Zusammenhang zu bringen. Afrz., aprov. ort < hortus ist ja vorhanden; ebenso hortulanus > ourtoulan, ourtouran (Var), Ourtalan, Ourtala (l.), in apr. ebenso, in afrz. ortelain = jardinier (vieux). Im Dp. Gard *Hortoux*, Ortoli 1239, Hortols 1517; im selben Dp. auch viele *Les Horts*; in Nordfrankreich gewöhnlich *Jardin* als ON.

710. Zu Ollarias > *Ollières* (Rhône) von olla gesellt sich *Ollariacum: im CBai. Doleirac, Dolerias, Adolerias vielleicht. Die heutige Entsprechung fehlt.

711. PETRA: 1. *petrosus: **Perosan* (Ain); vgl. bei DV_2 Petrosa villa (a. 498). 2. petrula: **Peyrolan* (Gir.); vgl. Petrolianum villa in comun. Agatensi a. 972 bei DV_5; und *Peyrolles* (Bouches-du-Rhône, Gard, Aude, Tarn); bei Mistral Peirolo, Peiroro (m.) rom. Peirola. S. bei DV_5 Petrolae, villa in Redensi (a. 889) j. *Peyrolles* (Aude).

petra (oder PETRUS) + ascus: **Perrache* (Rhône); **Parrache* (H.-Alpes); **Pierache* (Vosges); vgl. noch **Pierrascas* (Var). Petrasca + anus: *Peyrascanes* (Hér.), 1303 Mansus de Peyrascanas. Mit -usca: **Peyroche* (Ardèche, Puy-de-Dôme).

712. *Pradaches* (Dord.), locus vocatus las Pradachas, darf man mit pradesco, pradasco (querc.) bei Mistral „prairie au bord de l'eau, pré palustre" vergleichen; also > pratasca. Auch mit -ing: praden, pradenc (l. g.) -enco.

713. Zu vielen Riparias > _Rivières_ stellt sich mit -acum: _Ribérac_ (Dord.), Castellum Ribairac 10. Jahrh., (Raimundus de) Ribeirac 1180; in Ro. gasc. domus Ribperiaci. *_Ribeyraguet_ (Dordogne).

714. SILVA: Silvacus villa bei DB VII; *_Servas_ (Ain), Silva, Serva 15.—16. Jahrh. Desjardins Géogr. de la Gaule rom. S. 436 „le Silvacum, ou district forestier du Laonnais et du Parisis“, wo deutlich wird, dafs hier silva vorliegt. Hierher: _Soubac_ (B.-Pyr.), Lo Sobac 1487; Les Soubacs; _Le Soubayet_ (Bach); vgl. im selben Dp. _Le Soubestre_ < silvestris, Saubeste 1188, Sobeste 1576, Soubeste 1409 und Sobamea j. _Sauveméa_ < silva mediana; Soobagnos j. _Sauvagnon_ < *Silvanione; dann *_Sauvas_ (Ardèche); *_Sauvat_ (Cantal).

715. Solacum, Solacensis S. Mariae eccl. (DB IX) j. _Solac_; mit -anum: _Solan_ (zweimal Gard) < Solanum 1207 scheinen zusammenzugehören. Bei DV_5 noch Solanum boscum in p. Tolozano; Solanum villa in com. Tolosano j. _Soula_ (Ariège). In Ro. gasc. Solako, Solak (villa de) j. _Soulac_ (Gir.). Es dürfte „solum“ zu Grunde liegen. Sola kommt als ON auch vor: Soule, Sole, Seule, Syule (Homines de) j. _Soule_ (B.-Pyr.) in Ro. gasc.; vgl. bei DV_5 Solaticum in com. Rutenico j. _Soulages-Bonneval_ (Ariège). Solaria bei DV_2 presidium regium in Arelatensi a. 822; dazu ON _Soulaire_ (Maine-et-Loire); _Soulaires_ (Eure-et-Loire); _Soulières_ (Marne); _Soulière_ (Corr.); _Soulié_ (Hér.); als Pendant dazu mit -acum: *_Soularac_ (Ariège); *_Solerieux_ (Drôme). S. Körting S. 884 sōlărium prov. solars, soliers „Stockwerk, plattes Dach“. Zur Bedeutung des ON dürfte besser solum „Grund, Boden, Bauplatz“ passen.

716. Zu salarius Körting 8278 wird vielleicht _Salerans_ (H.-Alpes) gehören. Es ist belegt: 1178 Salaranum, Salarani 14. Jahrh., Salaroni 1408, aber merkwürdigerweise 1125 Eccl. Salardani, was mir nicht verständlich ist.

717. Teulana j. _Taulanne_ (B.-Alpes) in CM geht vielleicht auf *tegulanum von tegula zurück; vgl. zwei Ortschaften Tegulata in Itinerarium Antonini.

718. Taberna erscheint in der französischen Topographie sehr häufig; s. _Taverne_; vgl. auch _Zabern_ in Elsafs. Hierher mit -uscus: _Tavernost_ (Ain), belegt 1344. Auch in Italien: _Tavernasco_ in der Provinz von Mailand. Auch mit -acum: *_Taverny_ (Seine-et-Oise); *_Tavernay_ (Seine-et-Loire); *_Tavernat_ (H.-Loire).

719. Urbanus kommt hier und da in ON vor: Orbana, villa eccl. Lugd. a. 878 bei DB IX. Dieselbe Ortschaft heifst auch Urbana a. 859 bei DB VII; im Dp. Tarn. _Orban_. Im CS villa Urbana j. _Ville-Urbane_ (Rhône).

720. Zu *Verchères* (Rhône, Saône-et-Loire, Manie-et-Loire) ist als ein Pendant *Verchery* (Rhône) aufzufassen, belegt im CL Verchireu, Verchayreu 13. Jahrh. Vgl. bei Puytspelu varcheri = „dot, part d'héritage"; in den Urkunden vircaria im CV = „terre pour le bétail, métairie" (Du Cange VI, 8964), was für die Bedeutung des ON besser pafst.

721. Wie pagus — paganus, so vicus — vicanus: bei DV_2 noch Vicanum in Vivariensi (a. 950); *Le Vigan* (Gard) locus de Vicano 1050; es ist möglich, dafs hier vicanum volksetymologisch an Stelle von Avicantus (Inschrift v. Nîmes) angetreten. Der ON heifst 542 Civitas Arisitana. Dann *Paroisse-du-Vigan* (Gard) Vicano 1462; Vicanum vicaria in Lemovicino bei Deloche. Auch vicus allein kommt im ON vor: s. Mistral.

722. *Vigneras* (Dord.) Vinhayrac 1320 < *vineariacum von vinearia.

723. Germ. warda wird vorliegen: Guardana, Gardana im CM j. *Gardanne* (Bouches-du-Rh.); vgl. Garde ebenda; dann Guardiola im selben cartulaire.

F. Adjektiva.

724. Albus: (Guillelmus de) Alba in Bigorra (in Tabulae ceratae a. 1308), vielleicht j. *Hauban* (H.-Pyr.). Am häufigsten finden wir albanus mit montem: Zwei *Montauban* (Drôme); *Montauban* (Basses-Pyr.), *Montauban* (Tar.-et-Gar.). drei *Montauban* (Dord.), und es entspricht *Montblanc* in Nordfrankreich, aber auch in Südfrankreich *Montblanc* (Hér.), welcher aber 1197 Monsalbus hiefs. Blofs *Alban* im Dp. Tarn.

725. Altus: *Les Autanes* (H.-Alpes) Altana 739; *Autane* (H.-Alpes, Drôme [Altana 805]).

726. *Foranus von foras: *Siguret-Foran* (H.-Alpes); *Le Bois-Fouran* H.-Alpes); *Champ-Fouran* (H.-Alpes) Campus Foranum 1232, 1232 Rivus campi Forani; *Champ-Foura* (H.-Alpes); *Font-Fourane* (H.-Alpes); *Fouran* (zweimal H.-Alpes); *Fouranne* (Drôme); *Ordas* (B.-Pyr.) Oras im 13. Jahrh.; vgl. forain.

727. *Jaunac* (H.-Pyr., Ard.) wird zu anderen *Jaulnay* (Vienne) bei Longnon Gelnacus im Zusammenhang stehen. Im Dp. Drôme *Fauconières*, früher L'Eissartaria de Jalnac, lo Mas de Jaunac 12. Jahrh., Jonac 1509. Vgl. gelnacum in Vita Leodegarii et Girini 4. 68. Daneben besteht auch Gelon-acum O. j. vielleicht *Gelenard* (nach Holder I, 1895 im Dp. Saône-et-Loire). Vielleicht darf man in oben erwähnten ON die Syncope sehen. Man vergleiche damit Gellona (Hérault) j. *S.-Guilhem-le-Desert*; **Gillonay* (Isère); *Gillorgues* > Gellonicus (Aveyron). Dann Gelli O. j.

Gilles (Eure-et-Loire); dazu vielleicht **Gelay* (Rhône), **Gelat* (Ariège, Puy-de-Dôme), **Gilley* (Doubs), dann viele *Gilly*. Mit diesem ON vergleiche man gellos „braun", gegenüber sl. zelenŭ.

728. Medius: medianus: *Myans* (Savoie) im CGr. Meianes, Meians, Mea. Mians, Myani belegt. Medianus kommt gewöhnlich in Verbindungen mit Appellativen vor: **Sauméjan* (Lot-et-Gar.) < silva m. Das Auslauts-a ist wahrscheinlich nach Analogie anderer -anum verloren gegangen(?) *Sarremézan* (H.-Gar., Lot), *Sarremigeane* (Aude) > *serra mediana; *Mas méjean* (Ardèche) < mansus m.; *Sauveméa* (B.-Pyr.) 1373 Seubemea, Saubemeaa 1385, Sobamea 1538, Souba mea 1548 < silva m. Andere Mediana-us sind: *Méjean* (Bouches-du-Rhône); **Méjeanne* (Ardèche), *La Méanne* (Corr., H.-Loire); *Les Méans* (H.-Alpes). Auch viele podium medianum; auch podium medium: zwei *Le Pey-Mey*, aber 1460 de Podio Meya, Pey Mié 1339, Podio Meya, Peymy (alle im Dp. Dord.).

729. Raugiacus villa in p. Lemovicino et in vicaria Asnacensi seu Asinacensi sita 841 in CB; dann Rogiacus ager in Com. Viennensi 964 im CV; *Roujan* (Hér.) castellum de Royano 1059, Rogianum 1172, Roganum 1258 werden wahrscheinlich zusammengehören. Es könnte hier vielleicht *Raudiacum bezw. *Rodiacum -anum vorliegen; vgl. im Lat. raudus, rōdus, rudus (ein gall. Lehnwort im Lat. nach Kretschmer). Vgl. Raudii campi bei Vercelli in Piemont. Hierher dürften noch folgende ON gehören; **Royas* (Ardèche, Isère), *Royat* (Ariège, Puy-de-Dôme [im Sp. briv. 1401 Royac]). Mit -anum: **Royan* (Char-Inf.); *Les Royannez* (Drôme); in diesem letzten Dp. sehr viele *Le Royans* — Roianum 1040, Roins 1523, Les Roions, villa Roioni 970, dann sechs *Royannais*. Im CC Roianis j. *Roanne* (Loire). *Le Royans* (Drôme, Isère), Roianum, pagus Roianensis 1040, Roinum 1086; Roias 1100, Terra de Roanis 1332; *St. Jean-en-Royans* (Drôme) — Villa St. Joh. de Roins. Im CL Campus Roian (13. Jahrh.); und (Girardus de) Roieu (miles) < *Rodiacum. Vgl. noch im CM eccl. de Rodanis j. *S. Jean* (Var). Prov. roia, roga geht vielleich auf rodia nicht rubea. In Betracht kommen noch Roius Schulze 194 und *Rodius, erschlossen aus Rodienus und Rodionius, Schulze 222.

730. Vicinus kommt sonst in ON ziemlich häufig vor. Mit -acus: Vicinacus vicus bei DB XI j. *Voisin lieu* dürfte nur Latinisierung für *vicinus locus sein, aber in *Vesenex* (Ain) belegt de Vesinai, Vesinex, Vesenay seit 1228 (hier īn > en; zu bemerken ist, dafs die Dissimilation ī-ī > e-ī demnach älter ist als īn > en), wird in der Tat *vicinacum vorliegen; vgl. noch *Vesignin* (Ain) < vicinianum. Daneben zeigen aber im Arch. Dauph. II Visignie, Visinef (terra de) 1319 und **Vicignat* (Ain), wenn sie hierher gehören, andere Behandlung.

731. VIRIDIS: **Verdan* (Savoie); dann vielleicht in *Castéra-Verdusan* (Gers) < *castellanum viridosanum.

Hierher mit -ascus: viele *Verdache*, *Verdaches* (Basses-Alpes); vgl. bei Flechia S. 72 *Verzasca*; vgl. Appell. Verdache bei Mistral und verdasca im Sp. u. Port.

732. **Vouydane* (ein Wald im Dp. H.-Alpes) geht vielleicht auf *Vocitana zurück. Im Savoy. vocitus > vouide, voade (vgl. Brachet, Dict. savoyard).

Anhang.

733. Zu *Jarsy* (Savoie) S. 14 Z. 6 gesellen sich noch folgende südfranzösische ON: *Jarcieu* (Isère), in Arch. dauph. apud Jarseu (14. Jahrh.), *Le Gassac* (ein Bach im Dp. Hérault), belegt 1122 usque ad Garciacum et ad flumen Erauris, schon 1173 Molendinum de Gassac. Hierher ist wahrscheinlich auch S. Petrus de Guarciaco, ecclesia in Tholosano (a. 997) bei DV zu ziehen, wofür aber moderne Entsprechung fehlt. Man vergleiche noch Jarziacum > *Jarzé* (Maine-et-Loire) bei Longnon, *Gerzan* (Char.-Inf.) und (Petrus, Vitalis) Gassiat in Ro. gasc. Es liegt sehr nahe, in allen diesen ON den beliebten spanischen EN Garcia, welcher in Ro. gasc. massenhaft vorkommt, zu sehen.

734. *Bracariacum ist in zwei sicheren Beispielen vertreten: *Bragayrac* (H.-Gar.) und *Bergerac* (Dordogne), welch letzteres jedenfalls unter volksetymologischer Anlehnung an berger entstanden ist. In Ro. gasc. ist es als Brageraco, Brageriaco, Bragerac, Bregeraco, Brigeraco, Brugeraco villa (13. Jahrh.) belegt, ebenso im CSai. II Brageiraco. Mit der Grundlage vgl. bracarius „Hosenfabrikant".

735. **Blotonnay* (Ain), belegt als Bletonnay, Blotonée, gehört zu anderen zwei **Bletonnay* (Ain), **Le Bletonnet*. Wir wissen nicht sicher, ob hier -acus vorliegt, da -ētum ebenso gut möglich ist. Der ON hängt wahrscheinlich mit den bei Mistral angeführten Appelativen „bletouno" = bagouette, petite gaule, bletounet = bois de melèzes, dans les Alpes, zusammen; vgl. dazu noch bloto = chenevotte, tige de chanvre tillé, en Forez mit Blote (Holder I) auf den Merowinger Münzen j. *Blot-l'Eglise* (Puy-de-Dôme). Wäre vielleicht nicht möglich, alle diese Wörter, da sie ja tt verlangen, mit dem bei Marcellus medicus überlieferten Pflanzennamen bluthagion, vorausgesetzt natürlich, dafs -agion ein Suffix ist, in Zusammenhang zu bringen?

736. Buciniacus villa pertinens ad monasterium Crassense (a. 876) in einer Urkunde Karls des Kahlen (DB VIII) ist vielleicht mit Buziniacus villaris in p. Petrae Pertusae identisch und entspricht vielleicht dem modernen ON *Bouzignac* (Aude). Vgl. noch

Businiaca villa in Polyptyque de S. Arnaud und Bucinus Portus bei Holder I. Hierher dürfte mit -anicus gehören: *Buzignargues* (Hér.) so 1625, aber der Beleg eccl. S. Stephani de Bezanicis 1095 scheint hierher nicht zu gehören. Bei DV haben wir noch Buzinacum villa in com. Petrae Pertusae (a. 860). Die Belege sichern uns -c-; vgl. daher AD-BUCILLUS.

737. Zu Blariacum j. *Blerik* an der Maas (Holder, Longnon) gesellt sich in Südfrankreich Blairach (terre des environs de Pont-l'Abbé).

738. Zu S. 151 Z. 4. *Brivezac* (Corr.), belegt in CB Brivaciacum in vicaria Asnacensi, bei DB VII Brivaciacus fundus in quo cellula Afrensis, dann bei Leroux, Documents sur Marche Brivasac, Brivasaco, Brivazac. Die Belege sichern uns also *Brivatiacum. Dies Etymon ist dann mit Brivatiom auf der Inschrift aus Vieux-Poitiers und mit Brivates > *Brivé* (Loire-Inf.) zu vergleichen. Des weiteren ist nicht zu vergessen, dafs sich Brivate > *Brioude* (H.-Loire) zu Brivezac, da sie ja nicht weit von einander entfernt sind, wie *Chatuzange* (Drôme) zu *Chatuse* (ein Bach in demselben Dp.) verhalten könnte.

739. Aus **Barcugnan* (Gers) und **Barcugnas* (H.-Gar.) dürfen wir vielleicht auf das Vorhandensein eines EN *BARCUNIUS schliefsen; vgl. Quenvendani fili BARCUNI bei Holder I.

740. Zu BASIUS CIL V, 4858 wäre als Ableitung *BASINIUS denkbar (vgl. BASINUS, BASINA, nach Holder I fränkisch); dazu *Basignan* (Gers). Hierher vielleicht auch Basellanum, eine Ortschaft, erwähnt im CM; vgl. BASILA bei Holder I. Mit BASIUS vgl. **Bayzan* (Ardèche).

741. *Barbanus kommt häufig in den ON vor: *Barban* (B.-Pyr.) Barbaa 1400; *Berbàa* (B.-Pyr.); *Barban* (H.-Alpes); *Champ-de-Barban* (H.-Alpes); *Puybarban* (Gir.), in Ro. gasc. Pugsbarban < podium b.

742. Mit Batiana j. *Mirmande* (Drôme) auf der Tab. Peutingeriana Holder I, 359 ist mit -acum **Bazac* (Char.) zu vergleichen.

743. *Chaudeyrac* (Lozère), belegt im CM Caldayracum, **Chaudeyrac* (H.-Loire) und **Cauderan* (Gir.) gesellen sich zu vielen anderen *Chaudières* < Caldarias, *Caudiès* (Pyr.-Or.).

744. Zu Crauna, Cravana j. *Craonne* (Aisne) bei Holder I, vgl. noch dazu *Craon* (Cher, Mayenne, Vienne, Marne); *Cravan* (Ch.-Inf.), und viele *Cravant*, gesellt sich mit -acum: Craoniacum castrum in pago Petragor. (DB X), wahrscheinlich identisch mit *Crognac* (Dord.), welches als Craoniacum, de Craunhac 1285, Croynak 1348 belegt ist. Hängen alle diese ON mit cravum „ager lapideus“ zusammen?

745. **Caizac* (Aveyron, Cantal); **Quézac* (Cantal, Lozère) gehen vielleicht auf *Casiacum zurück; vgl. den Beleg villa de Casiaco 1176 für *Chasey* (Ain), was übrigens nicht ganz stimmt. *Casius wäre ein Symplex zu Casillus (s. S. 163).

746. **Dilhac* (Cantal) und **Dillanges* (Corr.) hängen wohl zusammen. Vielleicht liegt Dellius CIL III, 2921, 169 zu Grunde.

747. Zu dem auf den Merowinger Münzen belegten Dariaco j. *Dierré* (Indre) bei Holder I gesellt sich in Südfrankreich Dairac (Chatelaine de Barbezieux) in CBai. Damit vgl. noch *Dirac* (Char., Char.-Inf.) und *Dariac* (Tarn-et-Gar.). Es ist vielleicht an ir. dair, cy. dar pl. deri wie in *Darimagos > *Dermagh* (Irland) zu denken.

748. Zu *Démaré* Nr. 628 gesellt sich noch vielleicht **Doumerac* (Char.).

749. Für zahlreiche Fontana > *Fontaine*, *Fontan*, *Fontaines*, *Fontains*, *Fontans*, *Fontanes* brauche ich wohl keine Belege anzuführen. Es gibt aber noch Ableitungen davon: **Fontanat* (Puy-de-Dôme, -âcus?) und mit -icus *Fontanges* (Cantal).

750. *Jujurieux* (Ain) ist in CS als Jusireus, Jusireu, Jusiria, Jusirieu belegt. Guigue in seinem Dictionnaire bringt noch folgende Belege: Prior Jusiriaci, eccl. Juseriaci, de Juysiriaco (seit 1141). Die Ortschaft dürfte sehr alt sein; es sind da auch Medaillen von Aurelian, Faustina und Gordian gefunden. Das zweite j des modernen Namens wird wahrscheinlich auf ^{v}s^v zurückgehen und nicht auf ^{v}c^v, wie rojé < rosarium, cerijé gegenüber sôze > salice, puze > pulice, vesin, luiza > lacertam, wovon aber ijô > avicellum, s. Philipon Patois S. 32 eine Ausnahme macht, zeigen. Es wird also ein Jus(e)iriacum zu Grunde liegen; vgl. damit *Jusiers* (Seine-et-Oise) und Jusiacum villa in Burgundia (in „Ex Chronico S. Benigni Divionensis") bei DB VII. Der Name ist vielleicht germanisch; vgl. bei Förstemann [2] Jusirihc und Jusila.

751. Zu S. 95 Nr. 169. Für Liniacum habe ich folgende Vertretungen: Pard. dipl. t. 2 p. 423 hat eine Ortschaft Liniacus, dann in Vita Humberti 2, 13 Liniacas (s. Holder II). In den modernen ON ist es weit verbreitet: *Ligneux* (Ain), belegt als custos Ligniaci, Lignei, prior de Ligneu, Lignieu; ganz unverständlich ist mir der Beleg Lehennacum, vielleicht hat er mit diesem ON garnichts zu tun. Bei DB VI Liniacus villa in pago Meldensi (a. 839), dann Liniacus villa monasterii S. Vedasti (a. 890), vielleicht derselbe ON **Lignac* (B.-Pyr., H.-Vienne); *Lignat* (Puy-de-Dôme). Auch *Lin-acum scheint vorzukommen **Linac* (Lot); **Linas* (Gir.); vgl. **Linay* (Ardennes) und Linogile villa (a. 884), villa Linonis j. *Lignon*, was sicherlich in *Linionis, wie Holder II, 237 auch tut, zu korrigieren ist, aber auch *Linon* (Lot, Ille-et-Vilaine).

Auch in ON mit -anum: *Lignan* (Hér.) Lignanum 1187, Linha 1384; *Lignan* (dreimal im Dp. Gironde); *Lignane* (Bouches-du-Rhône, Drôme).

Diese ON könnten mit lat. līnum zusammenhängen, denn alle ON stimmen in der Länge des i überein. Davon abgeleitet ist *Linariacum > *Lignerac* (Corr.), in CB als Linairac belegt, wo man also die Übertragung der Palatalisation sieht. Ob dasselbe auch viele heutige *Lignières*, *Lignerolles*, *Ligneron*, *Ligneroux* (Corr.) zeigen, soll dahingestellt bleiben; vgl. jedoch Linerolus villa in Chronicon S. Benigni bei Holder II und *Linard* (Creuse, H.-Vienne, Char., Lot). Doch kommt LINARIUS auch als EN vor; s. CIL VIII.

752. *Lamairac* (Char.); *Lamerac* (Char.), belegt in CBai. als Lamairac, Lamarac, Lamariaco (villa, eccl. de). Man könnte hier an eine Ableitung *lamaria von lama „Sumpf, Morast" denken. Vgl. noch *Lamassac* (zweimal, Lot-et-Gar.) und *Lameyrand* (Puy-de-Dôme), belegt in Sp. briv. Lacmayras, Lacmaira. Wie ist hier Lac- zu beurteilen? Dagegen *Limayrac* (Aveyron); *Limerac* (Char.); *Limeyrac* (Dord.); *Limeyras* (Dord.) gehören wohl zu līmarius (Georges) von līmus „Kot, Schlamm".

753. Für podium medianum S. 224 Nr. 728 habe ich folgende Beispiele: in CM pogium medianum in territ. Bruniolae, nach Guérard jetzt vielleicht *Merjans* (Var), was nicht stimmt; *Puech-Méjan* (dreimal Gard), 1144 Podium Meianum. Vielleicht ist *Pied-Méjan* (ein Berg im selben Dp.) nur eine nordfranzösische Verunstaltung. *Peyméan* (Drôme); *Péméa* (Drôme) 1640 Peu Meyan. Medianus kommt noch in folgenden Verbindungen vor: Mons medianus bei Deloche j. *Miège-Mont* (Corr.), also medius allein, vgl. *Peymieux* (Drôme) in Pediomyen; *Peymée* (Drôme); Campus medianus: *Camp-Méjan* (Gard); *Champ-Méan* (H.-Alpes), belegt schon 1343; und *Chaméan* (H.-Alpes) belegt 1343 Campum medianum; *calama mediana: *Chaumiane* (Drôme) 1486 Calma Media; *Choméane* (Drôme) 1169 Calma Mediana; rocca m.: *La Roche-Méane* (zweimal H.-Alpes); pratum medianum: *Pré-Mian* (H.-Alpes); costa m.: *Côte-Mianne* (zweimal, Drôme) 1413 Costa Mediana; *Coste-Méane* (H.-Alpes); und zuletzt *Clos-Méjan* (Gard). Zu serra[1] m. sei noch nachgetragen: *Seramian* (Drôme); *Serreméan* (dreimal, Drôme); *Serméan* (Drôme); *Sarrameyan* (B.-Pyr.). Zu medianum, -a sei noch erwähnt: *Méjan* (dreimal, Gard); *Lac-Mézan* (H.-Alpes) und im selben Dp. vielleicht auch *Mazan*; *Méjan* (dreimal, Hérault); *Le Méan*, *Les Méans* (beides im Dp. H.-Alpes); *Le Méhan* (H.-Alpes); *Le Mian*, *La Miane*, *Les Mianes* (alles im Dp. H.-Alpes); *Méan*, *Les Méannes* (beides im Dp. Drôme); *Mian*, *Mians* (Drôme); dann bei DB Mediana, Medianum, locus in

---

[1] Vgl. sp. sierra = Berggegend, Gebirgskette; in südfranz. ON noch *Nerpol-et-Serre* (Isère); *Serre-Pouly* (Drôme).

p. Rossil. *Milieu* (Isère) wird schwerlich zu Nr. 199 gehören, da Chevalier einen Beleg ad Mediano 1036—1050 hat. Es wäre merkwürdig, wenn sich die Belege Mediana, Mejane, Mejana, Maiane nach Guérard auf *Maillanne* (Bouches-du-Rhône) bezögen (s. dagegen S. 102 Z. 3). Diese Belege dürften sich vielmehr beziehen auf *Méjean* (s. S. 224 Nr. 728), eine Ortschaft, welche in demselben Dp. liegt. Hierher vielleicht noch *Lamijeanne* (Aude).

754. **Margaillan* (H.-Alpes); **Margaillan* (Bouches-du-Rhône); Margallana in CM, welchen Beleg Guérard auf *Magnane* (Basses-Alpes), mit Fragezeichen allerdings, bezieht, und Marguliagum, villa in territorio Biterensi (a. 842) bei DV sind wohl mit dem Appellat. margal, margau, margai, mirgalh (bei Mistral) in Zusammenhang zu bringen. Dazu vgl. *Margalier* (Gard) mit margaieiro, margalhèiro „çhamp où le raygras abonde“ < *margaliaria. Der Beleg bei DV ist mit margoui, margoul „plongeon, grèbe, oiseau“, margouio, margoulho „castagneux, oiseau“ zu vergleichen. Mistral hat noch *Margoye* (monticule près de L'Isle, Vaucluse).

755. Der Herausgeber des Dict. top. du Dp. de Gard hat die Belege für *Monteirargues*, *Montezorgues* und *Montezargues* ganz vermengt. 1. *Monteirargues* (Gard) ist bei ihm 1345 als (A. de) Montusanicis belegt, 1474 aber Monteyrargues; 2. *Montezorgues* (Gard) erscheint 1249 Montissanicis und 1277 dreimal als Montusanicis; 3. *Montezargues* (Gard) Montairanicae. Der zweite ON durfte -onicus enthalten, die anderen -anicus. Der erste Bestandteil des ersten ON erscheint auch sonst in der südfranzösischen Toponomastik: *Montayrol* (Lot-et-Gar.); mit -acum vielleicht in Montareu in Doc. inéd. j. *Montarieux* (Ain). Vgl. damit die Appellativa mounteyròu, mountairòu „petit monceau, tas, amas“ bei Mistral. Der zweite und der dritte ON dürften dieselbe Etymologie haben. Mit dem Belege Montusanicis können wir auskommen, wenn wir an ŭ und an Consorannis > *Couserans* denken. Doch auch *Les Montèzes* 1381 Monthesiae sind vorhanden.

756. Zu *Perpignan* (Pyr.-Or.), welches auch, wie schon S. 9 gesagt, bei DB auch als Perpiniacum erscheint, gesellt sich noch *Perpignan* (Gard); mit -acum vielleicht *Prépigneux* (Ain).

757. Zu Rupiacum in Vita Haduindi j. *Le Rocher* (bei Holder II) bringe ich mit -anum: in colle Rupianum (a. 563) in „Ex vita S. Teuderii Abbatis Viennae“ (DB II). Rupianus ager in CM, wofür Guérard auch Rubianum planum bringt und es mit *Roubian* identifiziert, wird eine falsche Latinisierung sein. Mit Rupiacum vgl. noch Rochacum und Ropago im CBr. *Rupius ist nicht belegt, ist vielleicht aus Rupilius CIL IX (und Georges) zu erschliefsen.

758. **Rouveirac* (zweimal, Gard) wird mit vielen *La Rouveyre* (Ard., H.-Loire); *Rouvière* (B.-Alpes, Ard., Gard, Lozère), *Les Rouvières* (Tarn, Var) entsprechen: *rūbariacum von rūbus.

759. Rovoiranicae villa in Rutenico (a. 865) bei DV entspricht vielleicht dem ON *Rauret* (Gard) Roveretum und *Rovereto* (Südtirol): < *roborianicae.

760. Mit Caerelliacum > *Erlach*, *Cerley* s. Meyer-Lübke, Einführung 124 dürften folgende südfranzösische ON zusammenhängen: *Sereilhac* (H.-Vienne) in Chronique de St. Martial Saralhac, ebenso bei DB XXI, *Sérillac* (Corr.), *Sereillac* (Dord.), welches im 13. Jahrh. merkwürdigerweise Ceraules heifsen sollte; mit -anum: *Sereillan* (Gir.). Mit vortonischer Synkope vielleicht *Sarliac* (Dord.), 1220 St. Petrus de Sarlhac; *S. Blaise-de-Sarlhac* (Puy-de-Dôme) in Sp. briv. Sarlhac, Sarlhaco 1293. Vgl. *Sarlat* (Dord.), belegt als Sarlatum in späten Urkunden. Über er > ar in Nontron s. Chabaneau S. 28. Es könnte aber auch germ. SARILO (SERILO, SERULUS) zu Grunde liegen; s. Förstemann Sp. 1074.

761. Stramiacus, palatium regium super Rodanum prope Lugdunum in Vita Lud. imper., dann mehrere Male Stremiacus. Devaux und DB (s. S. 173 f. Nr. 476) wollen darin *Crémieu* sehen. Stramiacum liegt dagegen sicher zu Grunde in *Estramiac* (Gers). Für *Tramoyes* (Ain) bringt Guigue folgende Belege: Stramiacum, actum Stramiatis palatii, capelanus de Tremoyes, Tramoyes. Die obigen Belege beziehen sich wahrscheinlich auf diesen ON. Die Entwicklung des Suffixes ist mir ganz unklar.

762. *Escurac* (Gir.) und Scureiacum, ubi duo mansi pertinent ad S. Petrum Catalanum werden zusammengehören. Vgl. *Escoire* (Dord.). Bei Holder II, 1419 wird Scureiacum mit *Ecury* (Marne) identifiziert. Scureiacum ist ein latinisiertes *Scurei, welches vielleicht eine Vorstufe des *Ecury* war. Für den EN, welcher zu Grunde liegt, vgl. SCURREIUS CIL XIV, SCURRA X und SCORILO bei Holder II.

763. Stalliacus in vicaria Asnacensi in CB. Auf dasselbe Etymon dürfte **Estillac* (Lot-et-Gar.) zurückgehen. STALLIUS CIL III, 2676.

764. *Espeillac* (Aveyron) und Spaliano, locus in territ. Massiliensi in CM gehören zusammen. SPALIA Cogn. bei Holder II, 1622.

Verzeichnis der modernen Ortsnamen.

(Die Zahlen geben die Seiten an. Hier werden auch etwaige orthographische Fehler berichtigt.)

Alpes-Maritimes.

Ardèche.

Creuse.

a)

b)

Dordogne.

a)

Drôme.

a)

Gard.

ON ohne Départementsangabe.[1]

[1] Hier sind angeführt diejenigen südfranzösischen ON, von welchen ich das Dp. nicht angeben kann.

II. ON., welche zum Vergleiche herangezogen wurden.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 5 Z. 11: Nachstehende ON wurden gesperrt anstatt kursiv gedruckt: *Vernac*; S. 6 Z. 14: *Vernoy*, Z. 2 von unten: *Agnac*, Anm. 3: *Augnac, Augnat, Augnax*; S. 11 Z. 8: *Arzacq*; S. 13 Z. 8 von unten: *Lochieu*; S. 17 Z. 1: *Orbagnoux*; S. 20 Z. 16: *Meyrieu*, Anm. 1 Z. 3: *Belley*; S. 21 Z. 1, 2, 3: *Cléry, Gémilly, Chambery*; S. 42 Z. 1, 2: *Auboso, Balasque, Béhasque*; S. 48 Nr. 2 Z. 3: *Azille*; S. 91 Nr. 153 Z. 12: *Granouillac*; S. 94 Nr. 166 Z. 3: *Lavignac*; S. 95 Nr. 173 Z. 4: *Lévinac*; S. 96 Nr. 176 Z. 9: *Ligonac*; S. 102 Nr. 192 Z. 10: *Meyrac*; S. 103 Z. 25: *Meyrueis*; S. 105 Z. 28: *Artix*; S. 120 Nr. 248 Z. 6: *Pompignac*.

S. 7 Z. 2 von unten (Note 2): S. 47 statt C_6.

S. 7 Z. 20: vgl. jetzt Grundrifs I 2. Aufl. S. 388.

S. 8 Z. 22: Vaucluse statt Vanduse.

S. 9 Z. 15: *Resbacis* hätte gesperrt gedruckt werden sollen: Resbacis. Desgleichen S. 13 Z. 3: Poillegnay, Z. 8 von unten: Chargiou; S. 14 Z. 15 von unten: Maisseu; S. 43 Z. 13: Momelast, Genost, Z. 10 von unten: Siguroscus; S. 72 Z. 7: Lou Chanaus; S. 75 Nr. 84 Z. 7: Cleyrac; S. 76 Nr. 87 Z. 3: Acouieux; S. 87 Nr. 138 Z. 11: folium; S. 89 Z. 20: Gaunia; S. 91 Nr. 153 Z. 1: Griniacus, Nr. 154 Z. 4: Honorisiacus; S. 102 Nr. 192 Z. 10: Mayrac; S. 115 Nr. 229 Z. 3: Passiniac; S. 127 Z. 3: Rellianensis.

S. 9 Anm. 1 Z. 4: Gir. statt Gid.

S. 10 Anm. 1 Z. 3: CSau. statt CSan.

S. 10 Anm. 2 Z. 8: DV_{2-6} („ville . . . statt DV („ville$_{2-6}$ . . .

S. 10 Anm. 2 Z. 19: In RGr. I § 606 wird *Sos* direkt auf Sotiates zurückgeführt. Ich habe hier dagegen an ein dem *Eauze* > Elusa und Elusates entsprechendes Verhältnis gedacht, wonach *Sos* etwa *Sotium darstellen würde, da Sotiates ein Völkername ist. Diese Annahme scheint den Lautgesetzen besser zu genügen.

S. 10 Anm. 2 Z. 5 von unten: *Eauze* statt *Euse*.

S. 12 Z. 2 von unten: *Cocogne* statt *Cocagne*.

S. 19 Z. 6 von unten: *Foissiat, Manziat* statt *Foissat, Mausat*.

S. 23 Z. 5 und S. 24 Z. 4. Für *Montorieux* und *Orioux* kommt Mons aureolus in Betracht.

S. 29 Z. 16: Begorra statt Bigorra.

S. 31 Z. 12: Zu den Fällen, wo n fälschlich als u gelesen wurde, vgl. Abhandlungen (Festschrift für A. Tobler) S. 192 f. Ähnliche Erscheinungen

sind noch S. 33 Z. 17 von unten; S. 36 Z. 11 von unten; S. 53 Z. 7; S. 66 Nr. 55 Z. 12; S. 77 Nr. 92 Z. 2; S. 138 Z. 7; S. 141 Nr. 339 Z. 3. Wäre dann S. 121 Anm. 1 *Pieusse* > Puncianum unmöglich?

S. 32 Z. 8 von unten: Chillins statt Chillius.

S. 33 Z. 4 und S. 112 Nr. 208 Z. 3 von unten: Füge noch hinzu: *Muzin* (Ain), belegt in Mutiano, villa de Musino.

S. 41 Z. 20: *Tavernost* statt *Tavernosc*.

S. 43 Z. 15: *Jarnioux* statt *Garnioux*.

S. 49 Nr. 5 Z. 5: 724 statt 622.

S. 51 Nr. 7 Z. 13: 536 statt 441.

S. 53 Z. 2: *Manteney* ist hier zu streichen, s. S. 188 Nr. 549 Z. 14.

S. 53 Z. 12: s. gleiche Bemerkung schon bei Meyer-Lübke, Betonung S. 15.

S. 57 Nr. 28 Z. 9: 546 statt 446.

S. 57 Nr. 28 Z. 10: 511 statt 411.

S. 59 Z. 10: welches statt welcher. Ähnliche Fehler wird der Leser selbst berichtigen können.

S. 61 Z. 8 von unten: a — u statt u — u.

S. 64 Nr. 46 Z. 2: **Balinius* hätte *BALINIUS gedruckt werden sollen. Ebenso S. 148 Nr. 375 Z. 3 von unten: ARGENTUS; S. 152 Nr. 395: BARILLA.

S. 65 Nr. 53 Z. 3: *Bellonate* (Ain) ist zu streichen. Der ON gehört überhaupt nicht hierher, da es *Bellouate* heifst.

S. 67 Nr. 57: Bei einigen hier angeführten ON könnte man an den Zusammenhang mit dem Appellativum brosse denken; vgl. *La Brosse* (Isère) und *Brousse*, welches sehr verbreitet ist.

S. 69 Z. 18: Autiss. statt Autios.

S. 74 Nr. 77 Z. 5 von unten: Füge noch hinzu: DB XII (Index) schreibt *Soucillanges*.

S. 74 Nr. 78 Z. 7: Mit Cervariacum vgl. *Cerveyrieu* (Ain), worauf sich vielleicht dieser Beleg auch bezieht. Der älteste Beleg, welchen Guigue für diesen ON bringt, lautet In Severiaco, dia anderen sind de Silveriaco, Cerveriacum; Severiaco dürfte demnach eine Verschreibung sein. Silva hat in den ON dieses Dpts. Spuren hinterlassen: s. Nr. 714, dann *Serve-Farget*, *Serve*-Gachée, *Serves-Basses*, *La Servette*.

S. 86 Z. 3 von unten: S. 6 statt I A.

S. 89 Nr. 146 Z. 5: *Jaujan* gehört wegen des Anlauts nicht hierher; desgleichen Nr. 505 Z. 7 *Jauran*.

S. 91 Z. 19: s. 546 statt 451.

S. 92 Nr. 159 Z. 8: Zu *Jonzac* (vgl. die Schreibung Jonssac en Saintonge im Index zu DB II), welches auch von Juroszek Zs. XXVII, S. 680 auf Jucundiacus zurückgeführt wird, möchte ich bemerken, dafs die romanische Konsonantenverbindung nz, rz in den Urkunden sehr verschieden wiedergegeben wird. Wo heute rz oder nz, da bieten die Urkunden rs, ns; vgl. Nr. 195, 394, 406, 555, 626.

S. 96 Nr. 175 Z. 7: *Lusignan* (Vienne) ist bei DB XI als Liziniaci castellum, DB XIX Leziniacum (13. Jahrh.) belegt.

S. 97 Anm. 1 Z. 3: Gourdon statt Gourdou.

S. 99 Nr. 184 Z. 9 von unten. Lupin-acu ist nicht die Grundlage für *Loubinoux*. Der ON enthält kein -acus, sondern ein anderes Suffix.

S. 104 Nr. 195 Z. 24 Marciana statt Marcina.

S. 107 Z. 9: Gar. statt Gir.

S. 113 Nr. 215. Bei manchen von den hier angeführten ON wäre an novalis = Brachfeld zu denken. Auch dieses Appellativ kommt in der französischen Toponomastik häufig vor: *Noailles* (Oise), *Noaillat* oder *Noilliat* (Ain).

S. 122 Z. 5 *Possac* statt *Poussac.*

S. 122 Z. 2 von unten: *Quatourze* statt *Quateourze.*

S. 129 Z. 23: *Moulin* statt *Moullin.*

S. 147 Z. 7: Füge noch hinzu: *Landeyrat* (Cantal) in Sp. briv.

S. 148 Z. 2 von unten: Meyer-Lübke Betonung statt Meyer-Lübke Beitr.

S. 149 Nr. 378 Z. 1: ARCO(ni) statt ARCO(in).

S. 151 Z. 2 von unten; Istituto statt Instituto.

S. 151 Nr. 391 Z. 4: CIL statt CSL.

S. 152 Nr. 397 Z. 4: noch statt nach.

S. 153 Z. 2: ir. statt in.

S. 153 Nr. 401: *Blaviniacum statt *Blaviniacun.

S. 157 Z. 4: *Brignais* statt *Brignacs.*

S. 157 Z. 9: Bregnum statt Bregum.

S. 161 Z. 15 von unten. Füge noch hinzu: vgl. **Charignin* (Ain).

S. 161 Z. 17: *Chareiziat* statt *Chareisiat.*

S. 161 Z. 19: aice statt aise.

S. 161 Z. 1 von unten. Füge noch hinzu: vgl. **Charancin* (Ain).

S. 162 Z. 5. Füge noch hinzu: vgl. *Charluat* (Ain), belegt De Charliaco.

S. 170 Nr. 462 Z. 4: *Maconnex* statt *Masconnex,* ebenda 1181 statt 1189.

S. 170 Nr. 462 Z. 7: Colnensis statt Colensis.

S. 171 Z. 1 von unten: *Condros* statt *Conaros.*

S. 174 Nr. 479 Z. 3: 469 statt 369.

S. 177 Nr. 498. Füge noch hinzu: Man vgl. mit diesen Belegen *Duysiat* (Ain), belegt Duisiat, Duysia.

S. 179 Nr. 507 Z. 6: Vendée statt Vende.

S. 184 Z. 3: Inciam statt Incian.

S. 190 Nr. 558 Z. 1: MAECIUS statt MACCIUS.

S. 191 Nr. 559 Z. 8: Ardèche statt Adèche.

S. 198 Nr. 592 Z. 14: Siniliane statt Sinilianec.

S. 199 Nr. 595. Hier wäre auch ein Zusammenhang mit saumure > salemoria denkbar, insbesondere da muire in Genf moire lautet (s. Dictionnaire général). Vgl. *Saumur* (Maine-et-Loire) > Salmurium bei Sachs-Villatte. Dann entfällt jede lautliche Schwierigkeit.

S. 203 Nr. 615 Z. 2: Cartulaire statt Dp.

S. 209 Nr. 648 Z. 3: *Gandillac* statt *Gaudillac.* S. oben den Nachtrag zu S. 31 Z. 12.

S. 214 Nr. 679 Z. 2: Sp. statt Dp.

S. 215 Z. 4: *La Saussaye* statt *La Saussave.*

S. 234 Sp. 2 zwischen Z. 12 und 13 v. u. ist einzufügen: Virignin (?) 202.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.


Princeton University Library
32101 075671618

